



Titel: Statistik des Hamburgischen Staates - 3.1871

Autor:

Purl: [https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN719785790\\_0003](https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN719785790_0003)

## **Nutzungsbedingungen zu den Digitalisierten Beständen der SUB Hamburg**

Die Digitalisierten Bestände der Staats- und Universitätsbibliothek werden unter den Bedingungen der Creative Commons Lizenz BY-SA 4.0 gebührenfrei angeboten. Sowohl die kommerzielle als auch die nicht-kommerzielle Nutzung ist erlaubt und gewünscht, solange die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg namentlich als Quelle genannt ist, sowie die Lizenz erwähnt und verlinkt ist: Creative Commons Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>]). Die digitalisierten Medien in der zum Download verfügbaren Form sind ebenso unter der Creative Commons Lizenz BY-SA 4.0 lizenziert. Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben. Im Falle einer Veröffentlichung lassen Sie uns bitte zur Information ein Belegexemplar der Publikation zukommen oder schicken Sie uns die bibliographischen Angaben der Publikation. Digitalisate, die auf Nutzerwunsch angefertigt wurden, werden anschließend in die Digitalisierten Bestände der SUB eingespielt. Sie sind somit für jedermann frei zugänglich und langfristig verfügbar.

### Quellenangabe

Institution + PURL (Persistent Uniform Resource Locator) des Images/Titels

Beispiel:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg,

<https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN670034223>

(CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>])

Handschriften und unikale Bestände bitte wie folgt zitieren:

Institution + Signatur + PURL des Images/Titels

Beispiel:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, DA: Br: BKB I: Bl. 10-13,

<https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/HANSb21933>

(CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>])

Kontakt: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

- Carl von Ossietzky -

20146 Hamburg

[auskunft@sub.uni-hamburg.de](mailto:auskunft@sub.uni-hamburg.de)

<https://www.sub.uni-hamburg.de>

*Dupl. K. 124*

**S t a t i s t i k**  
des  
**H a m b u r g i s c h e n    S t a a t s .**

Bearbeitet  
vom  
**statistischen Bureau der Deputation für direkte Steuern.**

**Heft III.**

Darstellung der natürlichen Bewegung der Bevölkerung. Die Hauptergebnisse der zu Verwaltungszwecken vorgenommenen Zählungen in den Jahren 1868, 1869 und 1870. Ueberblick über die Wirksamkeit der „Allgemeinen Armenanstalt.“ Die persönlichen Steuern.

**H a m b u r g .**  
Verlag von Otto Meissner.

1871.



Statistik

Hamburgisches Statistisches Bureau

Verlag

statistisches Bureau der Bevölkerung für direkte Steuern

Heft III

Die Statistik der Bevölkerung der Stadt Hamburg. Die Hauptergebnisse der 20. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 19. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 18. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 17. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 16. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 15. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 14. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 13. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 12. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 11. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 10. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 9. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 8. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 7. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 6. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 5. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 4. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 3. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 2. Volkszählung vom 1. Dezember 1925. Die Ergebnisse der 1. Volkszählung vom 1. Dezember 1925.

*Handb.*  
*4X*  
 $\frac{y}{224} : 3$  *2. Ex.*  
✓  
**S t a t i s t i k**

des

# H a m b u r g i s c h e n    S t a a t s .

*Verlag für Carl Meißner*  
Bearbeitet

vom

**statistischen Bureau der Deputation für direkte Steuern.**

## Heft III.

Darstellung der natürlichen Bewegung der Bevölkerung. Die Hauptergebnisse der zu Verwaltungszwecken vorgenommenen Zählungen in den Jahren 1868, 1869 und 1870. Ueberblick über die Wirksamkeit der „Allgemeinen Armenanstalt.“ Die persönlichen Steuern.

**H a m b u r g .**

Verlag von Otto Meissner.

1871.

1946  
3291

Statistik

Hamburgischen Staats



statistischen Bureau der Hamburgischen Staatsverwaltung

Heft III.

Statistik der natürlichen Bewegung der Bevölkerung. Die Hamburgischen Statistischen Bureau der Staatsverwaltung. Zwischen vorgenommene Zählungen in den Jahren 1875, 1880 und 1890. Uebersicht über die Verhältnisse der Bevölkerung in der Zeit von 1875 bis 1890.

Hamburg.  
Druck von M. Rosenberg.

Hamburg



# Inhalts-Verzeichniss.

Vorwort.		Seitenzahl		Nr. der Tabellen
		des Textes	der Tabellen	
<b>I. Darstellung der natürlichen Bewegung der Bevölkerung im Hamburgischen Staate.</b>				
<b>I. Das Material für die Bewegung der Bevölkerung und seine Verwendung</b>				
<b>II. Die Eheschliessungen</b>				
a. Die Gesetzgebung über die Eheschliessungen	5	—	—	
b. Die Eheschliessungen von 1821 bis 1869	6	16—21	I.—III.	
c. Die Eheschliessungen im Jahre 1867	9	22—27	IV.—VIII.	
d. Resultate der Aufzeichnungen über Eheschliessungen aus früheren Jahren	14	28	IX.	
<b>III. Die Geburten</b>				
a. Die Quellen für die Statistik der Geburten	29	—	—	
b. Die Geburten von 1821 bis 1869	30	40—47 u. 54	X.—XIII. u. XV.	
c. Die Geburten im Jahre 1867	34	48/53 u. 55/58	XIV. u. XVI.—XIX.	
d. Aeltere Veröffentlichungen über vorgekommene Geburten	39	59	XX.	
<b>IV. Die Sterbefälle</b>				
a. Die Quellen für die Statistik der Sterbefälle	60	—	—	
b. Die Gestorbenen von 1821 bis 1869	61	72—76	XXI.—XXIII.	
c. Die Sterbefälle im Jahre 1867	63	77—85	XXIV.—XXIX.	
d. Resultate der Aufzeichnungen über Sterbefälle aus früheren Jahren	68	86—88	XXX.—XXXI.	
<b>V. Die Zunahme der Bevölkerung durch Ueberschuss der Geburten über die Sterbefälle und der Ein- über die Auswanderung von 1821—1869.</b>				
<b>VI. Die Hauptresultate der Bewegung der Bevölkerung im Amte Bergedorf von 1847—1870</b>				
	89	90	XXXII.	
	91	92	XXXIII.	
<b>II. Die Hauptergebnisse der zu Verwaltungszwecken innerhalb des Hamburgischen Staats vorgenommenen Zählungen in den Jahren 1868, 1869 und 1870.</b>				
	93	97 u. 98	XXXIV.	
<b>III. Ueberblick über die Wirksamkeit der „Allgemeinen Armenanstalt“ der Stadt Hamburg von 1788 bis 1870.</b>				
<b>I. Einleitung</b>				
<b>II. Die Entwicklung der bürgerlichen Armenpflege von der Reformation bis zur Gründung der „Allgemeinen Armenanstalt“</b>				
<b>III. Die Organisation der „Allgemeinen Armenanstalt“</b>				
<b>IV. Die Hausarmenpflege.</b>				
<b>V. Die Krankenpflege.</b>				
<b>VI. Die Kinderpflege.</b>				
<b>VII. Das Schulwesen.</b>				
<b>VIII. Die Finanzlage.</b>				
	99	—	—	
	104	—	—	
	108	—	—	
	112	126—127	XXXV.—XXXVI.	
	117	128—129	XXXVII.—XXXVIII.	
	118	130	XXXIX.	
	119	131	XL.	
	121	132—136	XLI.—XLIII.	
<b>IV. Die persönlichen Steuern in Hamburg.</b>				
	137	150—164	XLIV.—L.	

## Druckfehler und Berichtigungen.

8. 3 Sp. 1 Z. 13 v. unt. statt „einzelne“ lies „einzelnen“.	S. 95 Sp. 2 Z. 13 v. ob. statt „1536“ lies „1336“.
„ 5 „ 2 „ „ „ „statistischer“ lies „statistische“.	„ 17 „ „ „ „ „Marschlanden“ lies „Geestlanden“ u. statt „Geestlanden“ lies „Marschlanden“.
„ 5 „ 3 „ „ „ „Auch“ lies „Auf“.	„ 23 v. ob. statt „Geestlande“ lies „Geestlande“.
„ 15 „ „ „ „ „Seiten“ lies „Seitens“.	„ 5 „ „ „ „ „2383“ lies „2323“.
12 letzte Tabelle letzte Zeile am Schlusse statt „497,5“ lies „496,5“.	„ 1 „ „ „ „ „über die“ lies „von der“.
32 Sp. 2 letzte Tabelle von unten muss bei den Prozenten die Ziffer „98,62“ neben der Ziffer „39,266“ und die Ziffer „0,03“ neben der Ziffer „393“ sowie „100“ nicht unten, sondern vorne neben den Totalzahlen stehen.	„ 13 „ „ „ „ „wirkende Centralstelle und eine gewisse“ lies „wirkende Centralstelle eine gewisse“.
36 „ „ Z. 13 v. ob. statt „XX“ lies „XIV“.	„ 23 v. ob. statt „Medizinern“ lies „Mediziner“.
60 auf der Tabelle „Fodesbescheinigung“ Z. 5 v. ob. statt „Geshhäft“ lies „Geschäft“.	„ Ziffer der Anmerkung 79 (im Texte) bezieht sich auf Note 80 (unterm Strich) und Ziffer 80 (des Textes) auf 79 (unterm Strich).
63 Sp. 1 Z. 1 v. ob. ist zwischen „später“ und „für“ einzuschalten „(S. 65)“.	„ 112 „ „ Z. 24 v. unt. statt „Tabelle“ lies „Tabellen“.
„ 2 „ 0 „ „ muss nach „Sterbefälle“ der Nachsatz wie folgt lauten: <b>wenn noch deren 6 zu rechnen, die zwar 1867 angemeldet, aber schon 1866 stattgefunden haben, kommen für u. s. w. richtigen, dass das Komma um 1 Stelle zurückgesetzt wird. Demnach statt „235,0“ lies „2355,0“ u. s. w. Imgleichen vergrössert sich demgemäss auch die Differenz.</b>	„ 116 „ „ 22 „ ob. „ „22,41“ lies „22,4“.
71 „ 1 Z. 28 v. unt. statt „2567“ nur 2300“ lies „2568“ nur 2439“.	„ 121 „ 1 „ 14 „ ob. „ „1851—1860“ 7,23“ lies „1851—1860: 7,24“.
„ 2 „ 21 „ ob. bei Mai statt „13,10 9/10“ lies „13,12 9/10“.	„ 8 „ „ „ „ „sind“ lies „waren“.
89 „ 10 „ „ „ „1890“ lies „1891“.	„ 7 „ „ „ „ „anderweit gedeckten Mittel“ lies „anderweit gedeckten Ausstände“.
„ 2 „ „ „ „116,260“ lies „116,262“.	„ 33 v. ob. statt „1791 auf 1793“ lies „1791 auf 1792“.
95 „ 1 „ 2 „ ob. statt „der“ lies „der“.	„ 34 „ „ „ „ „damaligen Berichterstattung“ lies „dermaligen Berichterstattung“.
„ 32 „ „ „ „ „Einwohner“ lies „Einwohnern“.	„ 137 „ 1 „ 4 v. unt. statt „1200—1400 Thlr.“ lies „1200—2400 Thlr.“.
	„ 139 „ 2 „ 23 „ „ „welche noch“ lies „welches noch“.
	„ 142 „ „ 34 „ „ „ „Seite 3“ lies „Seite 139“.
	148 letzte Tab Z. 11 v. unt. bei Steuerertrag statt „Ct. 80,250“ lies „Ct. 80,251“.
	„ 1 „ „ „ „ „256,690“ lies „256,691“.

## V o r w o r t.

Das dritte Heft der Statistik des Hamburgischen Staats bringt zunächst die schon im Vorwort zum ersten Heft in Aussicht gestellte Arbeit über die Bewegung der Bevölkerung, welche Arbeit aber, dem vorhandenen Material entsprechend, für die Jahre 1821 bis 1860 sich auf die so weit als möglich durchgeführte Berichtigung und Vervollständigung älterer Arbeiten, und auf die Vergleichung der hauptsächlichsten Zahlen mit den in Betracht kommenden Bevölkerungszahlen beschränken musste. Letztere sind, da erst seit 1866 vollständige und korrekte Zählungen vorliegen, für die vorhergehenden Jahre in der auf Seite 4 besprochenen Weise der Wahrheit thunlichst nahe zu bringen versucht worden, so dass die jetzt gegebenen Zahlen nun als feststehende zu betrachten sind, und eventuell unter Hinzufügung einer entsprechenden Summe für Schiffsbevölkerung und Militär, für welche Berechnung ebenfalls auf Seite 4 die Grundlage gegeben ist, auch für künftige Arbeiten benutzt werden sollen. Eine eingehendere Behandlung der Bewegung der Bevölkerung, namentlich unter Berücksichtigung des Geschlechts und des Familienstandes konnte nur für die Jahre seit 1861 gegeben werden, unter besonderer Berücksichtigung des Jahrgangs 1867, da für denselben auch genaue Zählung einzelner Bestandtheile der Bevölkerung vorlagen, von welchen namentlich die Ziffern über den Familienstand und über die Altersklassen zu Vergleichen benutzt sind. Eine ganz spezielle Bearbeitung der Bevölkerungsbewegung, wie solche seit 1866, ausser korrekten Bevölkerungsziffern, auch das vollständige und zuverlässige Material der Zivilstandsregister gestattet, wird erst dann statistisches Interesse gewähren, wenn solche Arbeit für einen längeren Zeitraum, wenigstens für 10 Jahre, durchgeführt werden kann.

Die Mittheilung der seit der Volkszählung von 1867 jährlich ermittelten Bevölkerungszahlen veranschaulicht die regelmässige Zunahme innerhalb der Stadt, der Vorstadt St. Pauli und der in der Nähe beider gelegenen städtisch bebauten Flächen, sowie den durch die Kriegsverhältnisse im letzten Jahre verursachten geringern Zuwachs. Innerhalb des genannten Rayons betrug die Bevölkerung ohne Militär und Schiffsbevölkerung:

1866:	256,612 Köpfe	= 100.
1867:	265,767 „	= 103,57
1868:	273,349 „	= 106,52
1869:	282,676 „	= 110,16
1870:	284,492 „	= 110,86

Die betreffende Bevölkerung wuchs also in diesen vier Jahren um 27,880 Köpfe, oder zusammen um 10,86 %, im Jahresdurchschnitt um 2,72 %, dagegen in den normalen Jahren 1866/69 zusammen um 26,064 Köpfe = 10,16 % oder für das Jahr um 3,39 %.

Für die Arbeit über die Wirksamkeit der „Allgemeinen Armenanstalt“ seit ihrer Begründung bis zum Jahre 1870 ist der jetzige Zeitpunkt gewählt worden, weil mit dem Jahre 1871, die bisher in ziemlich unveränderter Weise fortgesetzte Thätigkeit der Anstalt, durch die jetzt einer Sektion des grossen Armenkollegiums zugewiesene Aufsicht über die milden Stiftungen nach einer Richtung eine Erweiterung, dagegen durch die Uebernahme der Armenschulen durch die staatliche Schulverwaltung in anderer Richtung eine Beschränkung erfahren hat.

Ueber die Ergebnisse der Einkommensteuer soll, nach § 20 des Einkommensteuergesetzes, alljährlich „eine zwar klassenweise doch möglichst detaillirt aufgemachte Statistik“ aufgemacht und veröffentlicht werden. Es schien angemessen das soeben abgeschlossene Steuerjahr 1869 mit den Ergebnissen der früheren Jahre zusammenzustellen und auch unter Berücksichtigung der früher erhobenen persönlichen Steuern vergleichend zu besprechen. Eine eingehendere Statistik der Einkommensteuer und deren wirtschaftliche Bedeutung für den Staatshaushalt, wird mit Nutzen auch erst nach längerem Bestehen der Steuer aufzustellen sein.

Hamburg, Juli 1871.

Der Vorstand des statistischen Bureaus der Steuerdeputation.  
J. C. F. Nessmann.



# I.

## Darstellung der natürlichen Bewegung der Bevölkerung im Hamburgischen Staat. 1821 bis 1869.

### I. Das Material für die Bewegung der Bevölkerung und seine Verwendung.

Mit dem Ausdrucke „natürliche Bewegung“ sollen diejenigen Veränderungen im Stande der Bevölkerung bezeichnet werden, welche die ehelichen Verbindungen der Individuen, sowie der Zugang durch Geburten, der Abgang durch Sterbefälle veranlassen. Der Ueberschuss der Geburten über die Sterbefälle, der sich in einem gewissen Zeitraum herausstellt ist das Produkt der natürlichen Vermehrung während dieser Periode. Dieses Produkt würde mit dem Zuwachs der Bevölkerung überhaupt identisch sein, wenn ein Staat, eine Stadt oder eine Gemeinde sich sowohl gegen den Zuzug von Aussen vollständig absperren, als den Abzug von einheimischen Individuen gänzlich verhindern könnte. Da die Möglichkeit dieser Annahme nicht vorauszusetzen ist, so wird am Schluss einer Zählungsperiode die Gesamtdifferenz zwischen dem Stande der Bevölkerung im Anfange und dem am Ende der Periode ermittelten immer grösser oder kleiner sein, als der Ueberschuss der lebend Gebornen über die Gestorbenen. — Der Unterschied zwischen diesem Ueberschuss und der vorgefundenen Vermehrung oder Verminderung zeigt dann um wie viele Köpfe die Einwanderung die Auswanderung überstiegen hat, oder umgekehrt.

Es betrug z. B. die Hamburgische Bevölkerung excl. Bergedorf ohne Militär und ohne Schiffsbevölkerung:

1867 . . . . . 289,579 Köpfe  
1866 . . . . . 280,950 „

8,629 Köpfe

Lebend geboren wurden 1867: . . . . . 9215 Kinder

Es starben ohne die Todtgeborenen zu rechnen . . . . . 6277 Personen

Ueberschuss der Lebendgeborenen über die Sterbefälle . . . . . 2938 Köpfe

Zunahme durch diesen Ueberschuss 2938 Köpfe = 34,95 %  
Zunahme durch den Ueberschuss des

Zuzugs über den Wegzug . . 5691 „ = 65,05 „  
8629 „ = 100,00 %

Die letzte Vermehrungsursache war also fast doppelt so stark als die sogenannte natürliche, oder es wuchs von 1866 auf 1867 die Hamburgische Bevölkerung:

	von	auf	Zunahme	%
durch Zuzug	280,950	286,641	5691	2,03
durch natürliche Vermehrung	280,950	283,888	2938	1,04
			8629	3,07

Bei den Veränderungen, welche der Bevölkerungsstand täglich durch Ab- und Zuzug erleidet, ist aber nicht anzunehmen, dass die vorstehend als natürliche Vermehrung angegebene Zahl von Köpfen allein den bei der 1866 gezählten Bevölkerung vorgekommenen Geburten und Sterbefällen zugeschrieben werden kann, da auch von im Laufe des Jahres eingewanderten Frauenzimmern Kinder geboren, und ebensowohl Eingewanderte gestorben sein werden, und dagegen am Anfange des Jahres 1867 in Hamburg anwesend gewesene Personen im Auslande verstorben, oder auch von 1866 in Hamburg gezählten Müttern Kinder im Auslande geboren sein können. Da erfahrungsgemäss in Hamburg als einer Grossstadt die Auswanderung erheblich geringer ist als die Einwanderung, so ist anzunehmen, dass bei ganz unverändertem Bevölkerungsstande die natürliche Vermehrung eine etwas geringere gewesen sein würde, als sich dieselbe durch die Differenz zwischen den verzeichneten Geburten und Sterbefällen herausstellt. Die Bewegung der Bevölkerung durch Ab- und Zuzug lässt sich für Hamburg in ihren Resultaten nur in der vorstehend angegebenen Weise ermitteln, da die über die Ein- und Auswanderung geführten Register lediglich in Bezug auf die Auswanderung nach überseeischen Ländern brauchbares Material für statistische Zusammenstellungen liefern.

Ueber eheliche Verbindungen, Geburten und Sterbefälle haben aber seit etwa zwei Jahrhunderten Aufzeichnungen stattgefunden, und zwar, da mit den genannten Veränderungen im Bevölkerungsstande die kirchlichen Handlungen der Proklamation und Kopulation, der Taufen wie die Erlaubniss zur Beerdigung auf einem Gottesacker in Verbindung stehen, durch Geistliche oder Beamte der Stadt- und Landkirchen und der religiösen Gemeinschaften.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Während der Franzosenherrschaft waren nach den Vorschriften des Code Napoléon Zivilstandsregister eingerichtet; nach der Befreiung ist man wieder auf die Kirchenbuchführung zurückgegangen, wobei der Umstand eingewirkt haben mag, dass die Zivilstandsregister als eine von den französischen Unterdrückern aufgezwungene Einrichtung angesehen wurden.



Einzelnen dieser Geistlichen und Beamten sind auch periodische Veröffentlichungen der vorgekommenen Fakta zu verdanken, während amtliche und vollständige Veröffentlichungen in übersichtlicher Form niemals aufgestellt worden sind.

In den von Mitgliedern des Vereins für Hamburgische Statistik herausgegebenen „Beiträge zur Statistik Hamburgs“<sup>2)</sup> giebt Dr. C. A. Stuhlmann Mittheilungen über die vorgekommenen Veröffentlichungen. Nach diesen Mittheilungen sind die ersten aus den Kirchenbüchern ausgezogenen Listen von Getauften und der sg. Registrirten, d. h. der Geborenen in denjenigen Religionsgemeinschaften, welche Kinder nicht taufen, sowie von Kopulirten und Begrabenen im Anfange des 18. Jahrhunderts erschienen unter der Benennung „Verzeichniss derer in dieser berühmten Stadt Hamburg Geborenen, Verheiratheten und Gestorbenen“ und zwar in einem seit 1710 „Diarium“ genannten Blatt, welches 1715 wieder einging. Diese Listen sollen recht korrekt gewesen sein. Unvollständigere Veröffentlichungen sind für 17<sup>52/60</sup>, 17<sup>66/70</sup> und 17<sup>71/78</sup> erfolgt. Dr. Jonas von Hess bringt in seinem 1789 erschienenen Buche „Hamburg, topographisch, politisch und historisch beschrieben“ Angaben über die Getauften aller Konfessionen. Von 17<sup>92/1811</sup> waren in den „Wöchentlichen Nachrichten“ Listen der Getauften aber ohne Angabe des Geschlechts enthalten. Von 18<sup>12/14</sup> fehlen alle Angaben, 18<sup>15/20</sup> beginnen wieder regelmässige Veröffentlichungen.

Von 1818 bis 1848 hat der Oberkürster Dr. Janssen ein „Jährliches allgemeines Verzeichniss aller Proklamirten, Kopulirten, Getauften, Konfitemen, Kommunikanten und Begrabenen in Hamburg und den Vorstädten“ herausgegeben, welches ausser den zwar für die kirchliche, aber weniger für die staatliche Statistik Werth habenden Angaben über die Kirchspiele und über die Religionsgemeinschaften, in welchen die betreffenden Fakta vorgekommen sind, und ausser den Namen der Geistlichen, welche die kirchlichen Handlungen verrichtet haben, beachtenswerthe Mittheilungen über die Bewegung der Bevölkerung in dem angegebenen Bezirk enthält. Unter der Benennung „Hamburg und die Vorstädte“ sind aber nicht die unter dieser Benennung politisch begrenzten Stadttheile zu verstehen, sondern bei den Vorstädten die bezüglichen Kirchspiele St. Georg und St. Pauli, welche einen nicht unerheblichen Theil des den Vorstädten nahe gelegenen Landgebiets mit umfassen.<sup>3)</sup>

Ausser den Proklamirten sind in Dr. Janssens Veröffentlichungen die hier und auswärts Kopulirten angegeben. Neben den Getauften sind auch die Geburten in eheliche und uneheliche getrennt, seit 1822 ist dann ferner das Geschlecht ersichtlich gemacht. Bei den nach den Kirchhöfen geschiedenen Begrabenen finden sich seit 1821 ferner Notizen über Todesfälle durch Unglück und über gefundene Leichen.

Diese alljährlichen Veröffentlichungen sind 1849 und 1850 durch den Registrator der Deutsch-Israelitischen Gemeinde Z. H. May unter dem Titel „Tabellarische Uebersicht aus den Kirchen- und Gemeindebüchern dieser

Stadt und der Vorstädte“ fortgesetzt und dadurch erweitert worden, dass die Todtgeborenen und die vor der Taufe verstorbenen Kinder getrennt aufgeführt sind.

Von 1852 bis 1864 hat der Cand. theol. J. H. Brauer diese Arbeit weitergeführt und auch Mehrgeburten, Findlinge und bei den Getauften die Proselyten erwähnt.

Der Gesundheitrath, die 1818 eingesetzte Medizinalbehörde, veröffentlichte seit 1820 bis 1857, wenn auch nicht in jedem Jahre vollständig, Uebersichten der Geborenen und Gestorbenen, welchen statt der kirchlichen Aufzeichnungen, die Angaben der Aerzte und Hebammen und die amtlichen Todtenscheine als Grundlage dienten. In diesen Uebersichten werden die Geburten und Sterbefälle nach dem Geschlecht unterschieden und nach den Monaten, in denen sie vorgekommen sind, mit Angabe der Mehrgeburten. Todtgeborene sind in zeitig und unzeitig Todtgeborene getrennt; bei den Sterbefällen ist das Alter innerhalb des ersten Lebensjahres nach Abschnitten von drei Monaten, sodann vom 1ten bis 2ten, vom 2ten bis 5ten, vom 5ten bis 10ten Jahre und weiter nach zehnjährigen Klassen unterschieden worden.

Die Zahlen zeigen manche Abweichungen von den Zahlen, die dem kirchlichen Material entnommen sind, und nicht nur im Total, was natürlich zu erklären sein würde, da der Gesundheitrath in seinen Aufstellungen die in den vorstädtischen Kirchspielen eingepfarrten Gebietstheile nicht berücksichtigt, sondern auch in Einzelheiten die gleichmässig sein sollten, zum Beispiel in der Zahl der auf einem städtischen Kirchhof beerdigten Leichen. J. H. Brauer hat in einer Reihe von Zeitungsartikeln im Hamburgischen unpartheiischen Correspondenten mehrere Jahre hindurch diese Abweichungen in eingehender Weise erörtert. Da die Totalzahlen des Gesundheitraths, trotzdem dass sie sich auf einen kleinern Rayon beziehen, in einzelnen Jahren grösser sind, als die kirchlichen Zahlen, liegt die Vermuthung nahe, dass das einzuliefernde Material von den Betheiligten in unregelmässigen Zeiträumen eingegangen sein muss, und dass bei der Aufstellung der Uebersichten auf diesen Umstand nicht immer Rücksicht genommen ist.

Die oft umfangreichen Aufzeichnungen über die Todesursachen sind nicht vergleichbar untereinander, da der Classification der Krankheiten kein einheitliches System zu Grunde liegt. In den letzten Jahren sind die Uebersichten des Gesundheitraths nicht regelmässig erschienen.

Sämmtliche erwähnte Uebersichten beziehen sich nur auf die Resultate je eines Jahres, oder bei unregelmässigem Erscheinen auf einige auf einander folgende Jahre. Für die 25 Jahre von 1818—42 hat Pastor Dr. Geffken nach Dr. Janssens Arbeiten mit einigen Vereinfachungen, Aenderungen und Anmerkungen „Statistische Tabellen über die kirchlichen Verhältnisse Hamburgs in den letzten 25 Jahren“ herausgegeben. (1843)

F. H. Neddermeyer bringt in seinem 1847 erschienenen Buche „Zur Statistik und Topographie der freien und Hansestadt Hamburg und deren Gebiets“ eine Tabelle über die Geborenen, Kopulirten und Begrabenen für die Jahre 1826 bis 1841, welche auch das Landgebiet berücksichtigt.

Ueber die Veränderungen im Bevölkerungsstande des Landgebiets hat von 1831 bis 1845 Pastor L. H. Kunhardt Zusammenstellungen der jährlichen Bewegung veröffentlicht, welche später Pastor G. J. Jänisch und seit 1851 J. H. Brauer fortgesetzt hat. Diese Arbeiten mussten manche Lücken aufweisen, da von einzelnen Kirchspielen, namentlich von Nithamburgischen, in denen Hamburgische Gebietstheile eingepfarrt sind, die Aufgaben nicht regelmässig zu erlangen waren.

Für die Jahre 1830—54 sind auch nach zehnjährigen

<sup>2)</sup> Hamburg. 1854. S. 23.

<sup>3)</sup> Zum Pfarrgebiet der Dreifaltigkeitskirche St. Georg gehören ausser der ehemaligen Vorstadt dieses Namens die Voigteien Borg- und Hohenfelde mit der Uhlenhorst und Barmbeck, auch die Elbinseln, die grosse und kleine Veddel, die Veddel Muggenbur und Klütjenfelde und vom grossen Grasbrook der ausserhalb der Acciselinie belegene Theil. Der Pfarrbezirk der Paulskirche umfasst ausser der Vorstadt St. Pauli, die Vogtei Rotherbaum vor dem Dammthore, und auf den Elbinseln Steinwärder, Grevenhof, Griesenwärde, Ross, Rugenbergen und Waltershof. (Neddermeyer, zur Statistik und Topographie der freien und Hansestadt Hamburg und deren Gebiets. 1847. Seite 354 und 355.)



Durchschnitten von Pastor H. Sengelmann berechnete Zusammenstellungen der Geburten des Landgebiets erschienen, welche dieselben allerdings in eheliche und uneheliche trennen, aber weder das Geschlecht noch die Todtgeburt erwähnen.

Die Zusammenstellung, welche den längsten Zeitraum umfasst, von 1821 bis 1852 ist in den schon erwähnten Beiträgen zur Statistik enthalten. Durch Benutzung des von verschiedenen Kräften zusammengetragenen Materials sind die absoluten Zahlen thunlichst genau festgestellt worden. Da diese verdienstliche Arbeit aber hauptsächlich auf Grund der Kirchenbücher oder der nach denselben zusammengestellten Veröffentlichungen gemacht ist, so beziehen sich die Totalzahlen weder auf die Stadt und Vorstädte allein, noch auf den Hamburgischen Staat, sondern ebenfalls auf Stadt, Vorstädte und die in die letztern eingepfarrten Gebietstheile. Das übrige Landgebiet ist unberücksichtigt geblieben. Für die Vergleichung der einzelnen Jahrgänge unter einander, sowie für die angestellte Berechnung der fünfjährigen Durchschnitte sind deshalb die Zahlen allerdings brauchbar, die angestellte Vergleichung derselben mit der Bevölkerung hat aber keinen Werth, da nur die Bevölkerung der Stadt und Vorstadt und noch dazu nach den unvollständigen Zählungen des Bürgermilitärs<sup>4)</sup> und ohne Zuschlag benutzt worden ist. Deshalb geben auch die Vergleichungen, welche in dieser Arbeit über die Resultate der Bewegung der Hamburgischen Bevölkerung mit den Resultaten in anderen Städten angestellt sind, zu unrichtigen Folgerungen Anlass, da in diesen Städten, z. B. in Berlin, den benutzten Zahlen über die Veränderungen des Zivilstandes die entsprechend richtigen Bevölkerungszahlen gegenübergestellt werden konnten. Die relativen Zahlen in Berlin können deshalb mit den in Hamburg auf anderen und nicht richtigen Grundlagen entwickelten nicht verglichen werden.

Durch das am 17. November 1868 publicirte und am 1. Januar 1866 für die Stadt, Vorstädte und das in dieselbe eingepfarrte Gebiet, am 1. August 1866 auch für die übrigen Gebietstheile in Kraft getretene Gesetz, betreffend Zivilstandsregister und Eheschliessung, übernahm der Staat die Führung der Register zur Beurkundung von Geburten, Proklamationen, Ehen und Sterbefällen, durch von ihm angestellte und beidigte Beamte. Auf dem Lande werden die von den Kirchenbüchern abgesondert zu haltenden Zivilstandsregister allerdings zum Theil noch von den herkömmlich mit Führung der Bücher beauftragten Predigern und Kirchenbeamten geführt, doch werden dieselben von den bürgerlichen höchsten Behörden des Landgebiets, auf die Beobachtung der Bestimmungen des Gesetzes über die Zivilstandsregister verpflichtet und ist die Eintragung der vorkommenden Thatfachen deshalb auf dem Landgebiet ebenfalls als eine Handlung der bürgerlichen Verwaltung zu betrachten.

Seit Einführung dieses Gesetzes haben die einzelnen Eintragungen einen sehr hohen Werth dadurch erlangt, dass thunlichst strenge auf die Bestimmung des Gesetzes gehalten wird, dass bei der Eintragung alle gemachten Angaben durch beizubringende Beweisstücke belegt und dass die Eintragungen durch die Deklaranten und, wenn erforderlich, auch durch Zeugen an Eidesstatt unterschrieben werden. In Bezug auf Vollständigkeit lassen die Register nur einzelnen Wünschen Raum, da die Erhebungen, welche bei jeder Eintragung gemacht werden, ziemlich umfangreich sind.

Da Zuverlässigkeit und Vollständigkeit statistischer Daten eigentlich erst brauchbar machen, liefern die Zivil-

standsregister für statistische Verarbeitungen werthvolles Material, welches aber als Ganzes nicht ohne Weiteres brauchbar ist, da die Register mehr wie vollständig sind, d. h. da Thatfachen in dieselben verzeichnet werden, und theils gesetzlich verzeichnet werden müssen, welche nicht auf Hamburgischem Gebiet vorgekommen sind. Welche Thatfachen gemeint sind, wird bei der Spezialbesprechung der Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle zu erörtern sein. Für die allgemeine Einleitung soll nur darauf hingewiesen werden, dass, da die Statistik und gewiss mit Recht, die faktische oder ortsanwesende Bevölkerung als diejenige hinstellt, welche als allein mit Zuverlässigkeit zu ermitteln, statistischen Arbeiten zur Grundlage dienen soll, auch nur solche Thatfachen mit der faktischen Bevölkerung verglichen werden dürfen, welche innerhalb des Landes oder Orts vorgekommen sind, in welchem diese Bevölkerung gezählt ist. Die aus den Büchern des Zivilstandsamts gewonnenen Zahlen sind also erst dann als korrekt anzusehen, wenn die in den Büchern verzeichneten Fakta, welche nicht innerhalb des Hamburgischen Staats vorgekommen, ausgesondert worden sind.<sup>5)</sup>

Ferner gestatten die ohne Rücksicht auf die politischen Grenzen der Stadt und Vorstädte angelegten Zivilstandsregister, ebenso wenig als früher die Kirchenbücher, eine Trennung der eingetragenen Thatfachen nach Stadt und Landgebiet, und Vergleichung der Veränderungen des Zivilstandes mit der Veränderung im Bevölkerungsstande der verschiedenen Gebietstheile; es muss deshalb hierzu erst die Aussonderung derjenigen Fälle vorgenommen werden, welche in Theilen des Landgebiets vorgekommen sind, die zu vorstädtischen Kirchspielen gehören.

Für nachstehende Zusammenstellungen ist diese Aussonderung für die aus den Büchern des Zivilstandsamts entnommenen Zahlen, sowie soweit rückwärts aus den Kirchenbüchern als vollständiges Material aus den amtlichen Abschriften derselben, die auf dem Stadtarchiv aufbewahrt werden, zu entnehmen war, durch Prüfung und Feststellung jedes einzelnen Falles beschafft worden. Für die ersten Jahrgänge, fanden sich in älteren Zusammenstellungen einigermaßen zuverlässige Anhaltspunkte zur Ermittlung des Bruchtheils, welches von der städtischen Bevölkerungsbewegung der ländlichen zuzutheilen war. Dieselben sind mit den so genau als möglich ermittelten betreffenden Bevölkerungstheilen verglichen und berichtigt, für die wenigen Jahrgänge, welche für diese Ermittlung gar keine oder unvollständige Anhaltspunkte boten, musste die Vertheilung nach einer auf die Bevölkerungsziffer basirten Schätzung vorgenommen werden; dieser Ausweg bietet um so weniger Bedenken je weiter man zurückgeht, da die betreffenden Gebietstheile früher sehr schwach bevölkert waren, und deshalb in denselben auch nur wenige Veränderungen des Zivilstandes vorkamen.

<sup>5)</sup> Wenn in sämtlichen deutschen Staaten die Bücher der Pfarr- oder Zivilstandsämter nach der Weise der unsrigen geführt würden, so müsste bei Summirung aller eingetragenen Fälle sich eine nicht unbedeutliche grössere Zahl von Eheschliessungen, Geburten und Sterbefällen ergeben als wirklich vorgekommen waren, da eine hier registrierte Thatfache z. B. die Geburt eines auswärtig gebornen Kindes hiesiger Eltern doch gesetzlich auch dort zur Anmeldung beziehungsweise Eintragung pflichtig sein würde, wo die Geburt vorgekommen. Die Kommission zur weitem Ausbildung der Statistik des Zollvereins vereinigte sich deshalb gewiss mit Recht zu dem auch vom Bundesrath des Zollvereins adoptirten Beschlusse: „Zur Vermeidung von Doppelzählungen und Auslassungen sind für die statistischen Nachweise Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle sämtlich und ausschliesslich da zu zählen, wo sie vorgekommen sind.“

<sup>4)</sup> S. Heft II. der Statistik des Hamb. Staats, 1869 S. II. u. III.



Die Totalzahl der aufgeführten Fälle ist für die Jahrgänge, für welche keine Originaltabellen zu erlangen waren, unter Benutzung früherer Arbeiten, namentlich der Zusammenstellung in den „Beiträgen zur Statistik Hamburgs“, welche als am sorgfältigsten gearbeitet anzusehen ist, in der Weise hergestellt, dass diesen Zahlen, soweit sich nicht aus aufgefundenem Material eine Berichtigung derselben beschaffen liess, die andern Arbeiten entnommenen Zahlen des Landgebiets hinzugefügt wurden. Für einzelne kleine Gebietstheile, namentlich für solche, welche in Kirchen auf benachbartem Gebiet eingepfarrt sind, fehlten einige Male alle Angaben. In solchen Fällen sind diese kleinen Zahlen nach einem Durchschnitt von mehreren vorhergehenden und mehreren nachfolgenden Jahren ermittelt und hinzugefügt, so dass die schliesslich festgestellten Zahlen, auch für die frühern Jahre als fast vollkommen richtige angesehen werden können.

Um die Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle mit der Bevölkerung in zutreffende Vergleichung bringen zu können sind die durch frühere Zählungen, sowohl des Bürgermilitärs als der Landbehörden ermittelten Bevölkerungsziffern, welche im II. Heft der Statistik des Hamburgischen Staats in der Tabelle II, Seite 2 und 3, aufgeführt sind, auch nicht ohne Weiteres zu gebrauchen. In den mehrfach genannten Beiträgen zur Statistik Hamburgs von 1854, ist schon ausführlich darauf hingewiesen worden, dass die ermittelten Zahlen erheblich zu niedrig seien. Die

Differenz wird daselbst auf ca. 12½ % geschätzt. Durch die seit 1866 eingeführten korrektern Erhebungen und namentlich durch den Umstand, dass 1866 fast gleichzeitig mit der ersten Volkszählung eine Erhebung nach altem Styl stattfand, hat sich der Umfang der früher nicht mitgezählten Bevölkerungselemente ziemlich genau ermitteln lassen. Nach eingehenden Untersuchungen bekommt man für die frühern Jahre annähernd richtige Zahlen (d. h. ohne die Militär- und Schiffsbevölkerung zu berücksichtigen, welche Bestandtheile der Bevölkerung für die Veränderungen des Zivilstands wenig in Betracht kommen), wenn der Totalsumme für früher bei den Umschreibungen übersehene Personen 10% zugelegt werden. Dieser Zuschlag kann aber nicht gleichmässig auf Stadt und Land vertheilt werden. Es ist als ziemlich zuverlässig anzunehmen, dass in dem Amte Ritzebüttel bei den frühern Bevölkerungsaufnahmen fast keine Uebergangen von Personen vorgekommen sind, und auch nur in geringem Maasse in den Gemeinden des Marschgebiets, am allerstärksten aber in der Stadt und den Vorstädten. In Berücksichtigung dieses Verhältnisses ist für die vorliegende Arbeit der Zuschlag in folgender Weise vertheilt worden.

In Ritzebüttel ist nichts zugelegt, im Marschgebiet 5%, im Geestgebiet 10% und in Stadt und Vorstädten ebenfalls 10% und ausserdem der in den Marschlanden und in Ritzebüttel nicht berücksichtigte Rest; z. B. für 1860:

	Stadt u. Vorstädte	Geestgebiet	Marschgebiet	Ritzebüttel	Ueberhaupt
Nach frühern Ermittlungen . . . .	175,683	25,613	17,641	5,969	224,906
Zuschläge für Stadt u. Vorstädte und für das Geestgebiet 10% . . . . .	17,568	2,561	—	—	20,129
Für das Marschgebiet 5% . . . . .	—	—	882	—	882
Für Stadt und Vorstädte ferner die für die Marsch und Ritzebüttel mit bezw. 5% und 10% nicht berechneten Summen . . . . .	1,480	—	—	—	1,480
	<b>194,731</b>	<b>28,174</b>	<b>18,523</b>	<b>5,969</b>	<b>247,397</b>

Die Einwohnerzahlen, welche nach dieser Methode für die Jahre bis 1865 berechnet, und für die Tabellen der vorliegenden Arbeit benutzt sind, können als der Wahrheit so nahe kommend angesehen werden, dass dieselben auch für künftige Arbeiten als feststehend zu betrachten sind. Wenn Militär- und Schiffsbevölkerung mit berücksichtigt werden sollen, wird es richtig sein der schliesslich für Stadt und Vorstädte ermittelten Zahl 2%, derselben und dem Amte Ritzebüttel für Hafenbevölkerung 100 Köpfe hinzuzurechnen. Im Total kommt man dann nahezu auf die Summe, welche man bei frühern Aufstellungen (z. B. in den Beiträgen zur Hamburg. Statistik von 1854) annahm, indem man den durch Zählung ermittelten Summen ⅓ oder 12½ % hinzulegte. Im II. Heft der Statistik des Hamburgischen Staats Seite 2 sind die frühern Erhebungen ohne Zuschlag aufgeführt.

Nach solcher auf den Stand wie auf die Bewegung der Bevölkerung bezüglichen Berichtigung der Zahlen, sind Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle in allgemeinen Uebersichten für die Jahre 1821 bis 1869 zusammengestellt

worden, ausserdem ist noch der Jahrgang 1867 speziell bearbeitet und mit den Ergebnissen der Volkszählung desselben Jahres in Vergleichung gebracht.

Die ältern Privatarbeiten sind, wie schon erwähnt, wegen unvollständiger und theilweise auch inkorrektur Zahlen zu Vergleichungen mit der Gesamtbevölkerung oder mit Bruchtheilen derselben nicht brauchbar. Da aber einzelne dieser Zusammenstellungen nach denselben Grundsätzen gearbeitet, für eine Reihe von Jahren vorhanden sind, bieten dieselben zu Vergleichungen sowohl der einzelnen Jahrgänge untereinander, als nach den aufgestellten Unterscheidungen, z. B. der Geburten und der Sterbefälle nach dem Geschlecht und nach Jahreszeiten, der Sterbefälle nach Altersklassen, doch recht schätzbares Material, welches um so werthvoller ist, als die Beobachtungen einer Reihe von Jahren zusammen eine grosse Anzahl von Fällen umfassen. Soweit als die Resultate dieser ältern Arbeiten ein allgemeines Interesse bieten konnten, sind dieselben auch übersichtlich zusammengestellt und zu einzelnen Vergleichungen benutzt. Eine ins Einzelne gehende Bear-



beutung der letzten Jahre, für welche vollständigeres Material vorliegt, muss einer späteren Publikation vorbehalten bleiben. Auch das Amt Bergedorf, welches bis zum Jahr 1868 unter dem Kondominium von Lübeck und Hamburg stand, ist bei sämtlichen Uebersichten keine Rücksicht genommen worden. Die in diesem Amte, welches am 1. Januar 1868 in Hamburg's alleinigen Besitz übergegangen ist, vorgekommenen Veränderungen des Zivilstandes sind aber, soweit für dieselben Material vorlag, am Schluss zusammengestellt worden.

## II. Die Eheschliessungen.

### a. Die Gesetzgebung über die Eheschliessungen.

Die Gültigkeit einer ehelichen Verbindung ist in Hamburg bis zum Jahr 1851 allein durch die kirchliche Trauung, Seiten eines Geistlichen der vom Staat anerkannten Religionsgemeinschaften begründet worden, doch konnte die Trauung nur vorgenommen werden, nachdem die weltliche Behörde, die sogenannte Wedde, welche allein die obwaltenden Verhältnisse zu prüfen hatte, den die Eheerlaubnis nachsuchenden Personen den Konsens zur

Proklamation erteilt hatte. Ehen zwischen Christen und Juden waren verboten, und mussten, wenn der jüdische Theil nicht zum Christenthum übertreten wollte, im Auslande vollzogen werden.

Durch die «Provisorische Verordnung, die Ehen zwischen Christen und Juden betreffend» vom 24. Oct. 1851, wurde dieses Verbot aufgehoben und für solche gemischten Ehen die Zivilehe eingeführt. Statt der kirchlichen Proklamation musste der Ehe eine Bekanntmachung der beabsichtigten Eingehung der bürgerlichen Ehe vorhergehen, und für die in solchen gemischten Ehen gebornen Kinder wurde ein Geburtsregister von der Wedde geführt.

Das Gesetz über Eheschliessung und Geburtsregister vom 1. Juli 1861 führte die fakultative Zivilehe mit derselben bürgerlichen Rechtsgültigkeit als die kirchliche Trauung allgemein ein. Der Zivilehe kann jedoch nach Entschliessung der Betheiligten die kirchliche Trauung jederzeit nachfolgen.

Zur Erwirkung der Proklamation haben die dieselbe Nachsuchenden den nachfolgenden Fragebogen auszufüllen. Die in demselben enthaltenen Thatsachen werden, wenn die Genehmigung zur Ehe erteilt wird, in das Zivilstandsregister eingetragen und bilden sonach die Quellen für die Statistik der Eheschliessungen.

Ao. 186...  
No.

prod. d. .... 186..  
protoc. d. ....  
prokl. d. ....  
Getr. d. ....

### Anzeige. betreffend Verheirathung

von .....  
mit .....

Zur Erwirkung der Proklamation sind nachstehende Fragen genau zu beantworten, und ist der Bogen sodann mit den erforderlichen Papieren im Zivilstandsbureau einzureichen. Es sind (abgesehen von besondern Erfordernissen in einzelnen Fällen) beizubringen: Die Geburts- oder Taufscheine beider Verlobten, der Nachweis der Staatsangehörigkeit und des Militärverhältnisses des Bräutigams (erforderlichenfalls der obrigkeitliche Trauschein), ferner der Nachweis der Einwilligung der Eltern oder deren Todtenscheine, und von Unmündigen eventuell die vormundschaftliche Einwilligung, so wie im Falle einer Wiederverheirathung die Todtenscheine der verstorbenen Ehegatten oder das rechtskräftige Scheidungserkenntniss, auch wenn unmündige Kinder aus früherer Ehe vorhanden sind, das befugte Attest der kompetenten vormundschaftlichen Behörde.

#### Bräutigam:

Voller Vor- und Zuname:  
Alter:  
Geburtsort:  
Heimathsberechtigung:  
Wie lange in Hamburg:  
Gewerbe:  
Wohnort (Wohnung):  
Name des Vaters:  
Name der Mutter:  
Ob schon verheirathet gewesen:  
Name der verstorbenen oder geschiedenen Frau:  
Todes- oder Scheidungstag:  
Ob Kinder vorhanden:  
Deren Namen und Alter:

#### Braut:

Voller Vor- und Zuname:  
Alter:  
Geburtsort:  
Wie lange in Hamburg:  
Wohnort (Wohnung):  
Name des Vaters:  
Name der Mutter:  
Name des gestorbenen oder geschiedenen Mannes:  
Todes- oder Scheidungstag:  
Ob Kinder vorhanden:  
Deren Namen und Alter:  
Ob die Verlobten mit einander verwandt:

Unterschrift des Bräutigams:

Unterschrift der Braut:

Name, Gewerbe und Wohnort der Zeugen:

1) .....

2) .....

3) .....

In Betreff des Formulars verdient hervorgehoben zu werden, dass weder bei den Eheschliessungen, noch bei den Geburten und Sterbefällen nach dem religiösen Bekenntniss der Betreffenden gefragt wird, da durch die Verfassung von 1860 volle Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährleistet ist.

#### b. Die Eheschliessungen von 1821 bis 1869.

Tabelle I. giebt eine Uebersicht der seit 1821 vorgekommenen Eheschliessungen, getrennt nach den Gebiets-theilen: Stadt und Vorstädte, Geestgebiet, Marschgebiet und Amt Ritzebüttel und in Vergleichung gebracht mit der direkt ermittelten, beziehungsweise möglichst genau berechneten Bevölkerung der einzelnen Jahrgänge. Die in die Zivilstandsregister eingetragenen Heirathen, welche nicht auf Hamburgischem Gebiet geschlossen waren, sind, nach dem auf Seite 3 angeführten Grundsatz, dass jede Handlung nur an dem Ort zu zählen ist, wo sie vorgekommen ist, nicht in die Tabelle aufgenommen worden.

Die nach zehn-, resp. neunjährigen Jahresgruppen berechneten Durchschnittszahlen, zeigen mit Ausnahme des vierten Jahrzehnts eine allmähliche stärkere Zunahme der Eheschliessungen als der Bevölkerung. Betrachtet man aber die Verhältnisszahlen der einzelnen Jahrgänge, so weisen einige derselben merklich vorspringende Zahlen auf, welche der betreffenden Gruppe eine entsprechend höhere Verhältnisszahl geben. Entfernt man aus der zweiten, dritten und fünften Gruppe diese abnorm hohen Ziffern der Eheschliessungen, so weicht der Durchschnitt aller Gruppen wenig von dem Durchschnitt der ersten und dritten Gruppe ab, in welchen keine solche ausserordentlichen Zahlen vorkommen. Diese Sprünge bei einigen Jahren lassen sich auf bestimmte Ursachen zurückführen, welche die Eheschliessungen der betreffenden Jahre ungewöhnlich vermehren mussten.

Am 13. Mai 1833 wurde in Veranlassung der ungewöhnlich zahlreich vorkommenden Konkubinate eine Verordnung, die sogenannten wilden Ehen betreffend, erlassen. Nach dieser Verordnung sollten «Verbindungen dieser Art «in der Zukunft hieselbst nicht ferner geduldet werden, «vielmehr mit Gefängnisstrafe und bei Auswärtigen mit «Stadtverweisung geahndet, die darin lebenden Männer «auch bei keinen öffentlichen Arbeiten angestellt werden.»

Alle diejenigen, welche in wilder Ehe lebten und Kinder darin erzeugt hatten, wurden aufgefordert sich bei der Polizeibehörde binnen Jahresfrist zu melden, damit untersucht werden könne, ob die Verheirathung zu gestatten sei; in diesem Falle wurde die Polizei beauftragt den Betreffenden zur Verheirathung möglichst behülflich zu sein.

In Folge der Erleichterungen, welche denen gewährt wurden, welche die Eheschliessung nachsuchten, stiegen in Stadt und Vorstädten die Ehen ungewöhnlich. Es wurden daselbst kopulirt:

1831	1039	Paare
1832	1135	„
1833	1587	„
1834	1727	„
1835	1257	„
1836	1251	„

Selbstverständlich fiel die Zahl wieder auf das gewöhnliche Verhältniss, als nach Ablauf der Jahre 1833 und 1834 diese ausserordentliche Maassregel die Zahl der Konkubinate stark vermindert haben musste und deshalb seltener zur Anwendung kommen konnte. Auf das Landgebiet konnte diese zunächst für die Stadt berechnete Ausnahmsbestimmung keinen erheblichen Einfluss üben.

Die nächste ungewöhnliche Heirathsfrequenz erstreckte sich aber auch auf das der Stadt nahe belegene Landgebiet, obgleich bei weitem nicht in dem Maasse wie in der Stadt. Dieselbe ist als eine Folge der Feuersbrunst von 1842 zu bezeichnen. Der lohnende Erwerb, welcher namentlich der arbeitenden Bevölkerung durch den Wiederaufbau des abgebrannten Stadttheils geboten wurde, und welcher Gewinn durch die erhöhte Konsumtionsfähigkeit dieser genannten Klassen auch auf Steigerung des Wohlstandes im Allgemeinen wirkte, erhöhte während der drei Jahre 1843, 1844 und 1845 die Zahl der Ehen sehr bedeutend. Es wurden getrauet:

Jahre	In Stadt und Vorstädten	Im Landgebiet <sup>6)</sup> mit Ausnahme von Ritzebüttel	Ueberhaupt
1841	1403	83,20	276
1842	1364	83,69	264
1843	1674	84,33	311
1844	1708	84,17	322
1845	1835	84,25	343
1846	1503	82,09	328
1847	1330	81,90	294
1848	1157	80,80	275
1849	1374	82,81	284
1850	1501	80,27	369

Vorstehende Tabelle zeigt aasser der eben erwähnten Steigerung in Folge der Feuersbrunst von 1842 auch die nachtheilige Wirkung des Theurungsjahrs 1847 und der bewegten Jahre 18<sup>48/49</sup>, sodass erst 1850 wieder eine normale Ziffer hat.

Das Gesetz, betr. die Staatsangehörigkeit und das Bürgerrecht vom 7. November 1864 und das Gewerbegesetz von demselben Tage, welches die Privilegien der Zünfte aufhebt, machen die Betreibung eines selbstständigen Geschäfts und die Schliessung einer Ehe nicht mehr vom Erwerbe des Bürgerrechts, beziehungsweise der Staatsangehörigkeit abhängig, und in Folge der hierdurch eingetretenen Erleichterungen der Niederlassung stieg die Zahl der ehelichen Verbindungen, welche 15 Jahre lang sich wenig von dem gewöhnlichen Durchschnitt entfernt hatte, von 2230 auf 2858, vermehrte sich also um mehr als ein Viertel. Die Wirkung der Bundesgesetze über die Freizügigkeit vom 1. November 1867 und über die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Eheschliessung vom 4. Mai 1868 steigerten die Heirathsfrequenz in den letzten Jahren noch mehr, so dass dieselbe 1868 die Durchschnittsfrequenz etwa um die Hälfte überstieg, namentlich im städtischen Hamburg, obgleich die Folgen der die Eheschliessung und Niederlassung erleichternden Gesetze auch auf dem Landgebiet nicht unbemerkt bleiben. Es wurden Ehen geschlossen:

<sup>6)</sup> Das entfernt liegende Amt Ritzebüttel konnte natürlich von den erwähnten Einflüssen nicht berührt werden. Im übrigen Landgebiet zeigen sich die Wirkungen der genannten Erscheinungen aber auch in weit geringerem Umfange als in Stadt und Vorstädten.



	In Stadt und Vorstadt	Auf 10000 E.	Im Land- gebiet	Auf 10000 E.	Ueber- haupt	Auf 10000 E.
1861/64	1727	85,9	491	87,0	2218	86,1
1865	2247	108,2	611	99,0	2858	106,2
1866	2222	100,4	572	85,2	2794	99,4
1867	2393	108,3	658	95,8	3051	105,4
1868	3096	137,6	823	114,1	3919	131,9
1869	2812	122,2	750	98,2	3562	116,2
<b>Durchschnitt</b> 1861/69	2186	103,5	598	94,1	2784	101,3

Nur das Kriegsjahr 1866 erscheint nach dieser Uebersicht unter der Steigerung der letzten Jahre mit einer kleinern Verhältnisszahl.

Von den im Ganzen zu den Vergleichen mit der Bevölkerung benutzten Eheschliessungen der 49 Jahre von 1821 bis 1869 fielen auf

die Stadt und Vorstadt .	74,421	oder	80,28 %
das Landgebiet . . . .	18,283	„	19,72 „
Zusammen . . . .	92,704	oder	100 %

In den fünf Gruppen der zusammengestellten Jahrgänge war das Verhältniss von Stadt zu Land das folgende:

	Stadt und Vor- stadt		Landgebiet		Ueberhaupt
1821/30	11,062	81,48	2515	18,42	13,577
1831/40	13,312	81,86	2949	18,14	16,261
1841/50	14,849	80,90	3505	19,10	18,354
1851/60	15,519	79,76	3938	20,24	19,457
1861/69	19,679	78,54	5376	21,46	25,055
<b>Ueberhaupt</b>	74,421	80,28	18,283	19,72	92,704

Die absolute Zahl der Ehen ist nach vorstehender Tabelle im Landgebiet in den letzten Perioden verhältnissmässig grösser als in der Stadt; es sind dagegen die Ehen in der Stadt und der Vorstadt im Verhältniss zur Bevölkerung häufiger vorgekommen als auf dem Lande. Es stieg die Bevölkerung von dem Durchschnitt der Jahre 1821/30 bis 1861/69 im Verhältniss von:

	In Stadt und Vorstadt	100 : 159	Dagegen die Zahl der Ehen :	von	100 : 198
Im Geestgebiet . . . .	100 : 370	„	100 : 413	„	100 : 413
Im Marschgebiet . . . .	100 : 159	„	100 : 152	„	100 : 152
In Ritzebüttel . . . .	100 : 119	„	100 : 116	„	100 : 116
Im ganzen Landgebiet	100 : 229	„	100 : 237	„	100 : 237
Im Staat . . . . .	100 : 171	„	100 : 205	„	100 : 205

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, dass ausser der Stadt nur im Geestgebiet und wahrscheinlich vorzugsweise in dem städtisch bebauten Theil desselben die Ehen stärker gewachsen sind, als die Bevölkerung, während die Marsch und Ritzebüttel eine geringere Zunahme zeigen. Die verschiedene Zunahme der Ehen in Stadt und Land wird noch deutlicher, wenn man die Verhältnisszahlen der Ehen zur Bevölkerung nebeneinander stellt.

Es kommen Ehen auf 10000 Einwohner:

	In Stadt und Vorstadt	Im Landgebiet	Im ganzen Staat
1821/30	83,0	90,9	84,3
1831/40	90,4	93,6	90,9
1841/50	91,5	88,4	91,1
1851/60	84,3	81,1	83,6
1861/69	103,5	94,1	101,3

Würde man diese Verhältnisszahlen graphisch darstellen, so würden die Linien der Stadt und des Staats nahezu parallel laufen, dagegen die Linie für das Landgebiet diese Linien ungefähr in der Mitte durchschneiden.

Seit dem Jahr 1861 gestattete das zugängliche Material eine Sonderung der Ehen nach dem Familienstande der Eheschliessenden. In Tabelle II sind die Ehen für die letzten neun Jahre unter Berücksichtigung des Familienstandes nach den Hauptgebietstheilen zusammengestellt, getrennt in kirchliche Trauungen und Zivilehen, auch ist die Zahl derjenigen angegeben, welchen die Erlaubniss zur Proklamation ertheilt ist. Ritzebüttel musste in dieser Tabelle unberücksichtigt bleiben, da nicht für alle Jahrgänge der Familienstand der dort Verheiratheten ermittelt war. Die Verhältnisszahlen für die Totalsummen finden sich in Tab. III.

Die Zahl der Proklamationen ist allerdings für die kirchliche Statistik, sowie für die Geschäftsstatistik des Zivilstandsamts nicht ohne Interesse, für die Statistik der Bewegung der Bevölkerung aber ohne Bedeutung. Die in Spalte 42 der Tabelle II angegebene Zahl dient zum Nachweis der Differenz zwischen der Gesamttheit der wirklich auf Hamburgischem Gebiet geschlossenen Ehen und der in die Kirchen- oder Zivilstandsbücher überhaupt eingetragenen Fälle. Es würde aber irrig sein, aus diesen Zahlen folgern zu wollen, wie viele bei der Proklamation beabsichtigte Ehen in dem betreffenden Jahr entweder gar nicht oder wenigstens nicht auf Hamburgischem Gebiet zu Stande gekommen sind, da aus verschiedenen Gründen eine und dieselbe beabsichtigte Ehe nicht nur im Auslande und in Hamburg, sondern auch in verschiedenen Theilen des Hamburgischen Gebiets proklamirt werden kann, also in der Zahl der proklamirten Ehen doppelt vorkommen muss. Auch gestattet der Zeitraum, welcher zwischen Proklamation und Eheschliessung liegt, keine genaue Vergleichung dieser Handlungen für einen gegebenen Zeitraum, da am Anfange oder Ende eines solchen immer eine dieser Handlungen entweder in der vorhergehenden oder nachfolgenden Periode vorkommen wird.

Durchschnittlich verhalten sich Eheschliessungen zu den Proklamationen wie 100 : 124 oder etwa wie vier zu fünf; in den einzelnen Jahren schwankt dieses Verhältniss, hält sich aber immer etwas über oder unter diesen Zahlen. Die ungewöhnlich hohe Differenz im Jahre 1866 ist dadurch zu erklären, dass bei der Einführung der Zivilstandsregister 104 Paare sowohl in diese Register, als in die Kirchenbücher eingetragen sind.

Das junge Institut der Zivilehe hielt sich während der ersten Hälfte des Zeitraums seit seiner Einführung in einem durchschnittlich nicht sehr verschiedenen Verhältniss zur Gesamtzahl der Ehen. In der zweiten Hälfte der neunjährigen Periode trat eine Steigerung des Prozentsatzes ein, so dass die Gesamtsteigerung seit 1861 durch die Verhältnisszahl 100 : 322 auszudrücken ist.



Für die einzelnen Jahrgänge ergibt sich für das Gebiet excl. Ritzebüttel folgendes Verhältniss:

Jahre	Gesamtzahl der Eheschliessungen	Zivil-ehen	0/0	Kirchliche Trauungen	0/0
1861	2012	26	1,29	1986	98,71
1862	2167	42	1,94	2125	98,06
1863	2315	40	1,73	2275	98,27
1864	2189	33	1,51	2156	98,49
1865	2800	49	1,75	2751	98,25
1866	2747	81	2,95	2666	97,05
1867	2993	96	3,21	2897	96,79
1868	3861	133	3,44	3728	96,56
1869	3516	157	4,47	3359	95,53
<b>Ueberhaupt</b>	<b>24600</b>	<b>657</b>	<b>2,67</b>	<b>23943</b>	<b>97,33</b>

Die Zunahme tritt gleichzeitig 1865/66 mit der lebhafteren Bewegung der Bevölkerung auf, welche die Folge der reformirten Gewerbe- und Niederlassungsgesetzgebung ist. Ebenso wie bei der besprochenen Zunahme der Ehen überhaupt ist auch bei der relativen Zunahme der Zivil-ehen die Stadtbevölkerung diejenige, welche von neuen Einrichtungen den stärksten Gebrauch macht, während dieselben auf dem Landgebiet schwerer Eingang finden. Von den 1861/69 geschlossenen Ehen kommen auf:

Stadt und Vorstadt	Ehen überhaupt	Zivil-ehen	Trauungen
	19679	611	19068
das Landgebiet	4921	46	4875
	24600	657	23943

	In Stadt und Vorstadt.				Im Landgebiet.			
	Männer.	0/0	Frauenzimmer.	0/0	Männer.	0/0	Frauenzimmer.	0/0
Ledige . . . .	17,546	89,17	18,327	93,13	4434	90,10	4637	94,23
Verwitwete . .	2,026	10,29	1,244	6,32	480	9,75	269	5,47
Geschiedene . .	107	0,54	108	0,55	7	0,15	15	0,30
<b>Ueberhaupt</b>	<b>19,679</b>	<b>100</b>	<b>19,679</b>	<b>100</b>	<b>4921</b>	<b>100</b>	<b>4921</b>	<b>100</b>

Die Prozentzahlen für das Verhältniss, in welchem die verschiedenen Klassen des Familienstandes sich bei den vorgekommenen Eheschliessungen verbunden haben, ergibt sich aus den nachstehenden Zusammenstellungen.

Es heiratheten:

	Ledige Männer.		Verwitwete Männer		Geschiedene Männer.	
	20,754	94,42	2122	84,68	88	77,19
Ledige Frauenzimmer	1,130	5,14	362	14,44	21	18,42
Wittwen . . .	96	0,44	22	0,88	5	4,39
Geschiedene Frauen . .	21,980	100	2506	100	114	100

Ob und wie oft der Zivilehe eine kirchliche Trauung gefolgt ist, kann aus dem vorliegenden Material nicht ersehen werden.

Von den 49,200 Personen, welche seit 1861 in den Ehestand traten, war der Familienstand der folgende:

	Männer		Frauenzimmer	
Ledige . . . .	21980	89,35	22964	93,35
Verwitwete . .	2506	10,18	1513	6,15
Geschiedene . .	114	0,47	123	0,50
<b>Ueberhaupt . .</b>	<b>24600</b>	<b>100</b>	<b>24600</b>	<b>100</b>

Das Verhältniss zwischen den Klassen des Familienstandes ist unter beiden Geschlechtern ein abweichendes, und nur bei der kleinen Zahl der wiederverheiratheten Geschiedenen ein ziemlich gleiches, während bei den Männern die Zahl der eine zweite Ehe eingehenden Wittwer um eine Summe von ca. 1000 Personen grösser und die Zahl der heirathenden ledigen Personen entsprechend kleiner ist, als beim andern Geschlecht. Im städtischen Verband ist das Verhältniss den Prozentzahlen des ganzen Staats ziemlich analog, während im Landgebiet die Summe der eine Ehe schliessenden Ledigen etwa 1 0/0 höher als in der Stadt, die Zahl der Wittwer und Wittwen dagegen entsprechend niedriger ist und die der wiederverheiratheten Geschiedenen auf ein Minimum herabsinkt.

Es heiratheten von 1861 bis 1869:

Dagegen heiratheten:

	Ledige Frauenzimmer		Verwitwete Frauen		Geschiedene Frauen	
	20,754	90,88	1130	74,69	96	78,05
Ledige Männer . .	2,122	9,24	362	23,93	22	17,88
Verwitwete Männer . .	88	0,88	21	1,88	5	4,07
Geschiedene Männer . .	22,964	100	1513	100	123	100

Von 24,600 Ehen sind demnach 20,754 = 84,36 0/0 oder fast 6 Siebentel aller Ehen unter bisher unverheiratheten Männern und Frauenzimmern geschlossen.

Die Hauptverschiedenheit zeigt sich auch in dieser Tabelle darin, dass 2122 verwittwete Männer ledige Frauenzimmer geheirathet haben, dagegen nur 1130 Wittwen eine Ehe mit bisher ledigen Männern eingegangen sind. Aus dieser Differenz entstehen die abweichenden Verhältnisszahlen der übrigen Kombinationen.

Tabelle III. zeigt, dass in den einzelnen Jahrgängen der Periode 1861/69, mit Ausnahme der auf die Geschiedenen bezüglichen Zahlen, welche der Kleinheit wegen in hohem Grade schwankend ausfallen, die Verhältnisse dem Totaldurchschnitt sehr gleich kommen. Namentlich bei den ersten Ehen, zwischen zwei ledigen Personen, tritt diese Gleichmässigkeit am deutlichsten hervor.

Ueber das Alter der Verheiratheten sind nicht für alle Jahre Ermittlungen angestellt; für das Jahr 1867 sind auf Seite 11 spezielle Vergleichen in dieser Richtung vorgenommen worden.

Um für die Vergleichung der Verheiratheten der einzelnen Familienstandskategorien geeignete Bevölkerungsziffern zu gewinnen, konnte nur die Zählung von 1867

benutzt werden, da für kein anderes Jahr der Familienstand vollständig in Verbindung mit den Altersklassen ermittelt ist. 1866 sind nur die unverheiratheten Männer über 24 und Frauenzimmer über 16 Jahr zusammengestellt, da aber Heirathen auch bei Männern unter 24 Jahren vorkommen, genügen diese Zahlen nicht. Nach der Zählung von 1867 sind jetzt für die Gebietstheile, für welche Tabelle II. die Eheschliessungen darstellt, die über 16jährigen unverheiratheten Frauenzimmer und die über 20jährigen Männer, sowie sämtliche Verwittwete und nicht wieder verheiratheten Geschiedenen zu nachstehender vergleichenden Zusammenstellung benutzt worden, indem diese Zahlen, als der mittlern Bevölkerung der Jahre 1861/69 entsprechend, angenommen sind.

Es schlossen in diesem Zeitraume durchschnittlich jährlich Ehen: <sup>7)</sup>

<sup>7)</sup> Die Zahlen der Eheschliessungen sind ein Neuntel der Totalzahlen in Tabelle II.

	A. Männer.			B. Frauenzimmer.		
	Bevölkerung 1867.	Zahl der Ehen.	Auf 10,000 Personen Ehen.	Bevölkerung 1867.	Zahl der Ehen.	Auf 10,000 Personen Ehen.
Unverheirathete Männer über 20, Frauen über 16 Jahren . .	39,330	2442	621	45,202	2551	564
Verwittwete . . . . .	3,741	278	743	14,247	168	118
Geschiedene . . . . .	563	13	231	881	14	158
Ueberhaupt . . . . .	43,634	2733	624	60,330	2733	453

Nach dieser Tabelle stellt sich die Wahrscheinlichkeit, eine Ehe zu schliessen, für Frauenzimmer um etwa ein Viertel geringer als für Männer. Da die Zahl der Eheschliessenden aber in beiden Geschlechtern immer eine gleiche sein muss, würde, falls dieses Verhältniss als maassgebend angenommen werden soll, die nothwendige Konsequenz sein, dass eine entsprechende Anzahl von Männern mehr als von Frauen eine zweite oder dritte Ehe eingehen müsste. Dass dieses in einem gewissen Grade allerdings der Fall ist, geht schon aus der hervorgehobenen grössern Zahl der wieder heirathenden Wittwen hervor. Aber diese Thatsache kommt dem abnormen Verhältniss durchschnittlich von 3: 4, welches sich aus obiger Tabelle ergibt, keineswegs nahe. In derselben sind nämlich für beide Geschlechter die Bevölkerungszahlen angenommen, in welchen eine Ehe geschlossen werden kann. Da diese Periode beim weiblichen Geschlecht 4 Jahre früher angenommen ist, so stellt sich die weibliche Bevölkerung entsprechend höher als die männliche; es kommt auch in Betracht, dass die höheren Altersklassen beim weiblichen Geschlecht etwas stärker vertreten sind. Dagegen ist aber in Betracht zu ziehen, dass allerdings in den für die Frauenzimmer angenommenen Altersklassen eine Eheschliessung vorkommen kann, aus naheliegenden Gründen aber nur ausnahmsweise in den höhern Altersklassen vorkommt und jedenfalls in weit geringerer Anzahl als bei den Männern von entsprechendem Alter. Entfernt man z. B. die über 50 Jahr alten Frauenzimmer, da in höherm Alter wohl nur vereinzelte Konvenienzen vorkommen und rechnet den Rest als heirathsfähige weibliche Bevölkerung, so bekommt Abtheilung B. der vorstehenden Tabelle folgende Gestalt:

#### B. Frauenzimmer.

	Bevölkerung 1867	Zahl der Ehen	Auf 10,000 Per- sonen Ehen
Ledige . . . .	41,158	2551	621
Verwittwete . .	3,049	168	551
Geschiedene . .	569	14	246
Ueberhaupt Unverheirathete	44,776	2733	618

Die Verhältnisszahlen sind denn im Allgemeinen und auch bei den ledigen Frauenzimmern denen des männlichen Geschlechts ziemlich ähnlich geworden, bei den Geschiedenen gestattet die kleine Zahl kaum einen zutreffenden Vergleich und bei den Wittwen findet die Abweichung von der ersten Aufstellung ihre natürliche Erklärung, da sich aus der Differenz in der Zahl der vorhandenen Wittwen ergibt, welche prozentual grosse Zahl von Wittwen dem nicht mehr heirathsfähigen Alter angehört.

#### c. Die Eheschliessungen im Jahre 1867.

Für die Statistik dieses Jahrs sind sowohl die Zahlen die Ehen betreffend, als die Zahlen der zur Vergleichung angezogenen Zivilbevölkerung oder deren Bestandtheile, mit Einschluss des Amts Ritzbüttel berechnet, und des-



halb entsprechend grösser als die in Tabelle II. und in dem dieselbe behandelnden Text für dieses Jahr aufgeführten Zahlen. Die Zivilstandsregister dieses Jahres enthalten 3795 proklamirte Paare, von diesen angemeldeten Paaren haben 3075 entweder durch kirchliche Trauung oder vor bürgerlichen Behörden auf Hamburgischen Gebiet die Eheschliessung vollzogen. Bei den übrigen 720 Paaren ist keine Notiz über den Vollzug der Eheschliessung angegeben, dieselbe muss also, wenn überhaupt, auf fremden Gebiet vorgekommen sein, oder die grössere Zahl muss aus der doppelten Proklamation derselben beabsichtigten Eheschliessung in verschiedenen Hamburgischen Gemeinden hervorgehen und ist deshalb für die Hamburgische Statistik nicht zu rechnen. Eine dieser Ehen ist als durch einen Hamburgischen Konsul in Panuko geschlossen, bezeichnet. Den nach Abzug dieser Zahl von 720 verbleibenden Ehen sind noch 114 Paare hinzuzurechnen, welche schon 1866 proklamirt, aber erst im Jahr 1867 verbunden sind, und dagegen 138 Paare abzurechnen, welche 1867 proklamirt sind, aber erst 1868 die Ehen geschlossen haben, so dass für die Statistik

97 Zivilehen (3,18 %) und 2954 kirchliche Trauungen (96,82 %) zusammen 3051 Eheschliessungen in Betracht kommen.

**Tabelle IV.** unterscheidet die Eheschliessungen nach den Gebietstheilen [in Steuerdistrikte eingetheilt \*)] und nach den Monaten, in welchen sie vorgekommen sind.

Es wurden Ehen geschlossen im:

		%
Januar . . . . .	158	5,18
Februar . . . . .	173	5,67
März . . . . .	181	5,93
April . . . . .	194	6,36
Mai . . . . .	407	13,34
Juni . . . . .	381	12,49
Juli . . . . .	234	7,67
August . . . . .	200	6,55
September . . . . .	199	6,52
Oktober . . . . .	215	7,05
November . . . . .	372	12,19
Dezember . . . . .	337	11,05
Zusammen . . . . .	3051	100

Die ungewöhnlich hervortretenden Zahlen der Monate Mai und Juni, sowie November und Dezember sind keine zufällige, sondern finden ihre natürliche Begründung in den in Hamburg, wenigstens im städtisch bebauten Theil üblichen Miethe- und Umzugsterminen, die auf den 1. Mai und 1. November fallen. Die mit der Eingehung einer Ehe in den allermeisten Fällen zusammenfallende Einrichtung einer eignen Wirthschaft und demgemäss die Erwerbung einer Wohnung muss natürlich einen bedeutenden Einfluss auf den Zeitpunkt der Eheschliessung üben, und einer Anhäufung derselben in den Wochen nach den Umzugsterminen Vorschub leisten.

\*) Die Gebietstheile, welche den einzelnen Steuerdistrikten angehören, sind im II. Heft der Statistik des Hamburgischen Staats, Seite 5 und 6 aufgeführt.

Bemerkenswerth sind auch die fast durchgehends höheren Verhältnisszahlen in den Sommermonaten. Es kamen 1867 Ehen vor im:

		%
Januar bis März . . . . .	512	16,78
Oktober bis Dezember . . . . .	924	30,29
In den Wintermonaten . . . . .	1436	47,07
Vom April bis September . . . . .	1615	52,93
Zusammen . . . . .	3051	100

Der höhere Aufwand, welcher für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse im Winter erforderlich ist, scheint demnach nachtheilig auf die Zahl der Eheschliessungen zu wirken.

In den einzelnen Stadt- und Gebietstheilen stellt sich das Verhältniss der Eheschliessungen zur Bevölkerung verschieden, wie folgende Zusammenstellung zeigt. Die für Eheschliessungen wenig in Betracht kommende Militär- und Schiffsbevölkerung ist in die betreffende Spalte nicht aufgenommen.

Stadt- und Gebietstheile	Zahl der Bewohner	Zahl der vorgekommenen Ehen	Auf 10,000 E. kommen Ehen
1. Distrikt . . . . .	25,456	268	105,3
2. do. . . . .	27,881	282	101,1
3. do. . . . .	22,280	246	110,4
4. do. . . . .	25,867	297	114,8
5. do. . . . .	21,149	231	109,2
6. do. . . . .	34,089	393	115,3
7. do. . . . .	32,423	324	99,9
Stadt . . . . .	189,145	2041	107,9
8. Distrikt . . . . . (Vorstadt St. Pauli)	31,775	352	108,6
Stadt u. Vorstädte	220,920	2393	108,3
Geestgebiet . . . . .	42,508	412	96,9
Marschgebiet . . . . .	20,134	188	93,4
Ritzbüttel . . . . .	6,017	58	98,1
Stadt und Land	289,579	3051	105,4

Im Allgemeinen sind die Ehen im Landgebiet weniger häufig als in der Stadt und Vorstadt. Die grössere Gewerbsthätigkeit der Stadt, durch welche mehr Gelegenheit zum lohnenden Erwerb geboten wird, befördert das Einwandern einer im kräftigsten Lebensalter stehenden Bevölkerung beiderlei Geschlechts, und veranlasst dieselbe früher in den Ehestand zu treten. Die Differenz der Ehefrequenz in den einzelnen Stadtdistrikten aus den Bestandtheilen der Bevölkerung in denselben ableiten zu wollen, scheint nach den Erfahrungen eines einzelnen Jahrgangs nicht zulässig. Nur möchte darauf hinzuweisen sein, dass im 7. Steuerdistrikt, der ehemaligen Vorstadt St. Georg, die geringe Frequenz keineswegs gestattet auf einen ländlichen Charakter derselben zu schliessen, sondern dass aus verschiedenen Gründen und namentlich durch eine Anzahl von Stiftungen veranlasst, dieser Distrikt von einer ungewöhnlich grossen Anzahl betagter unverheiratheter Frauenzimmer bewohnt wird.

In der fünften Tabelle sind die Eheschliessenden nach 10jährigen Altersklassen unterschieden. Folgende Uebersicht giebt das Resultat dieser Doppelzusammenstellung.

Alter des Mannes	Alter der Frau					
	unter 30 Jahren	von über 30 bis 40 Jahren	von über 40 bis 50 Jahren	von über 50 bis 60 Jahren	über 60 Jahre	Ueberhaupt Ehen
unter 30 Jahren	1518	223	27	—	—	1768
von über 30 bis 40 Jahren	626	274	49	5	—	954
von über 40 bis 50 Jahren	73	80	59	11	1	224
von über 50 bis 60 Jahren	18	21	28	7	1	75
über 60 Jahren	1	6	13	9	1	30
Ueberhaupt Ehen	2236	604	176	32	3	3051

Von den Eheschliessenden standen demnach im Alter von:

Von	Männer	%	Frauen	%	Ueberhaupt
unter 30 Jahren . . .	1768	44,16	2236	55,84	4004
über 30 bis 40 Jahren	954	61,23	604	38,77	1558
über 40 bis 50 Jahren	224	56,00	176	44,00	400
über 50 bis 60 Jahren	75	70,09	32	29,91	107
über 60 Jahren . . .	30	90,91	3	9,09	33
Ueberhaupt . . . .	3051	50,00	3051	50,00	6102

Es stellt sich hiernach nur in der jüngsten Klasse das Verhältniss zu Gunsten der Frauen, wobei aber auch zu berücksichtigen, dass beim weiblichen Geschlecht die Heirathsfähigkeit vier Jahre früher eintritt. In allen folgenden Klassen überwiegen die Männer, so dass in runden Proportionalzahlen von den zwischen 30 und 40 Jahren Heirathenden 3 Männer gegen 2 Frauen zu rechnen sind, von 40 bis 50 Jahren 5 Männer: 4 Frauen, von 50 bis 60 Jahren 7 Männer: 3 Frauen und über 60 Jahren 10 Männer: 1 Frau.

Rechnet man die Verhältnisszahlen obiger Tabelle nach den Altersklassen, so waren alt von Heirathenden

Von	Männer.	%	Frauen.	%	Von allen heirathenden Personen	
unter 30 Jahren . .	1768	57,95	2236	73,29	4004	65,62
über 30—40 Jahren	954	31,27	604	19,80	1558	25,63
über 40—50 Jahren	224	7,34	176	5,77	400	6,56
über 50—60 Jahren	75	2,40	32	1,05	107	1,75
über 60 Jahren . .	30	0,98	3	0,09	33	0,54
Zusammen . . .	3051	100	3051	100	6102	100

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, dass nur bei den unter 30 Jahren alten Eheschliessenden das weibliche Geschlecht sich über das Durchschnittsverhältniss erhebt, in allen übrigen Altersklassen die Männer überwiegen.

Die geringere Wahrscheinlichkeit für das weibliche Geschlecht, in vorgerücktem Alter eine Ehe zu schliessen, tritt noch deutlicher hervor, wenn die geschlossenen Ehen mit den entsprechenden Altersgruppen der Bevölkerung von 1867 verglichen werden. Es wurden in diesem Jahre innerhalb der Zivilbevölkerung, mit Ausschluss des Amts Bergedorf gezählt und zwar ledige Männer über 20 Jahren, ledige Frauen über 16 Jahren:

	Ueberhaupt.	%	Männer.	%	Frauen.	%
Ledige . . .	85,645	81,16	39,707	89,95	45,938	74,82
Verwitwete	18,430	17,46	3,863	8,76	14,567	23,72
Geschiedene	1,459	1,38	569	1,29	890	1,45
Zusammen	105,534	100	44,139	100	61,395	100

Das Verhältniss der Heirathsfähigen zu den Eheschliessenden stellt sich für die einzelnen Altersgruppen, wie folgt:

	Männer.			Frauen.		
	Zahl der Unverheiratheten.	Zahl der Ehen.	Auf 10,000 Unverheirathete Ehen.	Zahl der Unverheiratheten.	Zahl der Ehen.	Auf 10,000 Unverheirathete Ehen.
Im Alter von unter 30 Jahren . . .	27,239	1768	649,0	33,450	2236	668,4
von über 30 bis 40 Jahren . . .	7,771	954	1227,6	7,216	604	837,0
von über 40 bis 50 Jahren . . .	2,996	224	747,7	5,077	176	346,7
von über 50 bis 60 Jahren . . .	2,103	75	356,6	5,640	32	56,7
von über 60 Jahren . . . . .	4,030	30	74,4	10,012	3	3,0
Ueberhaupt . . . . .	44,139	3051	691,2	61,395	3051	496,9



In der jüngsten Gruppe sind die Verhältnisszahlen ziemlich übereinstimmend, da der grössern Zahl der Frauenzimmer, welche 1867 eine Ehe geschlossen haben, auch eine stärkere Zahl von Heirathsfähigen gegenüber steht, weil diese Gruppe bei den Frauen vier Jahrgänge mehr umfasst, als bei den Männern. In allen übrigen Gruppen überwiegen die Prozentzahlen der Männer und zwar um so stärker, je höher die Altersgruppen steigen. Auf die natürlichen Gründe der Thatsache, dass Frauen in höherm Alter seltener Ehen schliessen ist schon auf Seite 9 hingewiesen worden; in welchem Verhältniss aber ältere Männer jüngere Frauen und jüngere Männer ältere Frauen heirathen, ist aus folgenden Uebersichten zu ersehen.

Es heiratheten nämlich 1867:

	Frauen derselben Altersklasse oder jüngere.	0/0	Frauen aus höhern Altersklassen	0/0	Uebershaupt
Männer unter 30 Jahren alt .	1518	85,86	250	14,14	1768
von über 30 bis 40 Jahren . .	900	94,34	54	5,66	954
von über 40 bis 50 Jahren . .	212	94,64	12	5,36	224
von über 50 bis 60 Jahren . .	74	98,67	1	1,33	75
von über 60 Jahre .	30	100,00	—	—	30
Uebershaupt .	2734	89,61	317	10,39	3051

Dagegen heiratheten:

	Männer derselben Altersklasse oder jüngere	0/0	Männer aus höhern Altersklassen	0/0	Uebershaupt
Frauen unter 30 Jahren alt .	1518	67,89	718	32,11	2236
von über 30 bis 40 Jahren . .	497	82,28	107	17,72	604
von über 40 bis 50 Jahren . .	135	76,70	41	23,30	176
von über 50 bis 60 Jahren . .	23	71,87	9	28,13	32
von über 60 Jahre .	3	100,00	—	—	3
Uebershaupt	2176	61,82	875	28,68	3051

Vorstehende Zahlen geben so auffallende Abweichungen, dass dieselben kaum eines Kommentars bedürfen, dagegen sind sie, da nur das Resultat der Beobachtung eines Jahrgangs vorliegt, nicht geeignet, den Versuch rechtfertigen zu können, die angegebenen Verhältnisse als auch in den Details feststehende anzunehmen und aus denselben ein bestimmtes Gesetz ableiten zu wollen.

In der **Tabelle VI.** sind die Eheschliessungen von 1867 nach dem Familienstand der Nupturianten getrennt. Es heiratheten:

	Ledige Frauen.	Verwitwete Frauen.	Geschiedene Frauen.	Uebershaupt.
Ledige Männer	2550	125	15	2690
Verwitwete M.	294	51	2	347
Geschiedene M.	10	3	1	14
Zusammen	2854	179	18	3051

Die Vergleichung der geschlossenen Ehen mit den 1867 gezählten heirathsfähigen Personen jeder Kategorie des Familienstandes ergibt nachstehende Resultate:

	Es lebten 1867 heirathsfähige Männer.	Zahl der geschlossenen Ehen.	Auf 10,000 Personen kamen Ehen.	Es lebten 1867 heirathsfähige Frauenzimmer.	Zahl der geschlossenen Ehen.	Auf 10,000 Einwohner kamen Ehen.
Ledige . . . . .	39,707	2690	677,5	45,938	2854	621,3
Verwitwete . . .	3,863	347	898,0	14,567	179	122,9
Geschiedene . . .	569	14	246,0	890	18	202,3
Uebershaupt . .	44,139	3051	691,2	61,395	3051	497,9

Die ähnlichen Proportionen sind Seite 9 bei der neun-jährigen Durchschnittsberechnung der Ehen von 1861 bis 1869 besprochen worden. Der Versuch, die Abweichungen zu motiviren, welche sich bei einzelnen Jahrgängen, also auch 1867 ergaben, würden, als auf kleineren Zahlen beruhend der dort aufgestellten Berechnung gegenüber

nur geringe Bedeutung haben.

Nach den bei der Nachsuchung der Erlaubniss zur Eheschliessung gemachten Angaben in Betreff der Staatsangehörigkeit der Eheschliessenden ist **Tabelle VII.** aufgestellt worden. Es haben nach diesen Angaben 1867 geheirathet:

	Hier heimathberech- tigte Frauenzimmer.		Hier nicht heimath- berechtigte Frauen- zimmer.		Ueberhaupt.	
Hier heimathberechtigte Männer . . . . .	1275	66,30	570	50,54	1845	60,47
Hier nicht heimathberechtigte Männer	648	33,70	558	49,46	1206	39,53
Ueberhaupt . . . . .	1923	100	1128	100	3051	100

Es sind demnach ungefähr zwei Fünftel der heirathenden Männer und drei Achtel der heirathenden Frauen als nicht in Hamburg heimathberechtigt bezeichnet. Es würden diese Zahlen, vorausgesetzt, dass das Verhältniss sich in andern Jahrgängen ebenso gestaltet, eine rapide Vermehrung der nichtstaatsangehörigen Bevölkerung in Aussicht stellen. Zunächst ist die Zahl aber um die 570 nicht heimathberechtigten Frauenzimmer zu verringern, welche durch die Ehe mit heimathberechtigten Männern die Staatsangehörigkeit erwarben; ferner sind nicht alle heirathenden Fremden als Zuziehende zu betrachten, sondern bilden schon längere Zeit Theile der hier anwesenden nicht staatsangehörigen Bevölkerung, vermehren dieselbe also nicht durch die Ehe, sondern nur später durch die zu erzeugenden Kinder; endlich pflegt noch ein nicht unbedeutender Theil der Fremden, vor der Eheschliessung, obgleich nicht mehr durch gesetzliche Vorschrift veran-

lasst, die Aufnahme in den Staatsverband nachzusuchen. Da die Angaben in Bezug auf die Staatsangehörigkeit bei der Anmeldung zur Proklamation gemacht werden, so ist aus den Registern nicht zu ersehen, wie viele der als fremd angemeldeten Männer vor der Ehe die Staatsangehörigkeit erworben haben. In diesen Fällen vermindert sich die Zahl der Fremden aber um die doppelte Zahl, da die Frau mit dem Manne die Staatsangehörigkeit erwirbt. Folgerungen aus den angeführten Zahlen, auf die Zunahme der Nichtstaatsangehörigen entbehren somit in mehrfacher Beziehung der sichern Grundlage.

Die Zivilehen stehen nicht in gleichem Verhältniss bei den Staatsangehörigen und den fremden Paaren. Obgleich die kleinen Zahlen nicht die Ableitung von Schlüssen zulassen, sind die Differenzen doch von Interesse.

Von den geschlossenen Heirathen kamen auf:

	Kirchliche Trauungen.	%	Zivilehen.	%	Ueberhaupt.
Heimathberechtigte Männer:					
a) mit heimathberechtigten Bräuten . . .	1234	96,78	41	3,22	1275
b) mit nicht heimathberechtigten Bräuten	534	93,68	36	6,32	570
Nicht heimathberechtigte Männer:					
a) mit heimathberechtigten Bräuten . . .	637	98,30	11	1,70	648
b) mit nicht heimathberechtigten Bräuten	549	98,63	9	1,37	558
Ueberhaupt . . . . .	2954	96,82	97	3,18	3051

Die Paare mit hier heimathberechtigten Männern haben die Zivilehe am häufigsten benutzt, namentlich in den Fällen, in welchen die Braut eine Fremde war, dagegen zeigen die Eheschliessungen, in welchen beide Personen nicht hiesige Staatsangehörige waren, den kleinsten Prozentsatz.

Tabelle VIII. giebt die Zahl der Ehen an, in welche von einem oder beiden Eheschliessenden Kinder aus früheren Ehen oder ausser der Ehe geborne Kinder gebracht sind. Es geht aus dieser Zusammenstellung hervor, dass bei der Eingehung der Ehe in 909 Fällen (29,79 % sämtlicher Eheschliessungen) Kinder vorhanden waren und zwar:

Eheliche in 355 Fällen = 39,05 %  
 Uneheliche in 554 „ = 60,95 %  
 in 909 Fällen = 100 %

Eheliche Kinder wurden

durch den Bräutigam in 248 Fällen = 69,86 %  
 durch die Braut in 107 „ = 30,14 %  
 zusammen in 355 Fällen = 100 %

in die Ehe gebracht, die unehelichen Kinder sämtlich durch die Braut.

Die in die Ehe gebrachten 1613 Kinder vertheilen sich in folgender Weise:

	Kinder	%	%
Eheliche Kinder			
durch den Bräutigam zugeführt	649	40,24	55,06
durch die Braut zugeführt . .	239	14,82	
Uneheliche Kinder			
durch die Braut zugeführt . .	725	44,94	44,94
Zusammen . . . . .	1613	100	100

Von den eingebrachten ehelichen Kindern kommen durchschnittlich auf jede Ehe 2,50, und zwar 2,62 in den Fällen, in welchen der Bräutigam, und 2,23, in welchen die Braut dieselben einführte, von den unehelichen dagegen nur durchschnittlich 1,31.

Es sind 1867: 725 uneheliche Kinder durch Eheschliessung legitimirt worden. Es lässt sich aus dieser den Zivilstandsbüchern entnommenen Thatsache aber nicht berechnen, um wie viel die Zahl der unehelichen Kinder aus einzelnen Jahrgängen, durch später erfolgte Legitimation



vermindert worden ist. Die Zahlen sind nämlich an sich unvergleichbar, weil unter den hier Legitimierten sich jedenfalls eine Anzahl auswärts geborner Kinder befindet und von den hier gebornen unehelichen Kindern dagegen eine andere Zahl im Auslande durch dort geschlossene Ehen legitimiert werden wird. Die lebhafteste Ein- und Auswanderung auf unserm kleinen Staatsgebiet macht es unthunlich, die bekannt gewordenen Legitimationen mit den unehelich gebornen Kindern in eine zutreffende Proportion zu bringen. —

Die eingehendere Darstellung der Trauungsverhältnisse, welche sich gleich wie bei den nachfolgenden Geburten und Sterbefällen wegen der ausserordentlichen Mühwaltung, selbige mit den Details der Personalverhältnisse den Zivilstandsregistern nachträglich zu entnehmen, für dieses Mal nur auf das eine Jahr 1867 erstrecken konnte, lässt es nicht rathsam erscheinen, hierbei gleichzeitig Rücksicht auf die Ergebnisse anderer Länder in umfassender Weise zu nehmen. Um jedoch einige wenige Momente der Vergleichung herbeizuziehen, möge es genügen, den Hamburgischen Verhältnissen die der Schwesterstadt Bremen gegenüberzustellen, soweit dies die in dem I. Jahrgange des «Jahrbuchs für amtliche Statistik des Bremischen Staats» (Bremen 1868) enthaltenen Thatsachen, welche sich ebenfalls auf das Jahr 1867 beziehen, zulassen. Die Aehnlichkeit der Verhältnisse in den beiden Stadt-Staaten rechtfertigt es, dass gerade Bremen dazu ausgewählt ist. Wünschenswerth wäre es, auch Lübeck in Betracht zu ziehen. Die Zusammenstellung der Ergebnisse von 1867 sind jedoch noch nicht publicirt worden, da das letzte von dem dortigen statistischen Verein herausgegebene «Jahrbuch» keine über das Jahr 1865 hinausreichende Thatsachen enthält.

Was die Häufigkeit der Eheschliessungen im Verhältniss zur Bevölkerung betrifft, so kommen auf 10,000 Einwohner in Hamburg (einschliesslich Militär- und Schiffsbevölkerung) 98,9 in Bremen 91,5 Eheschliessungen. Dieselben ereigneten sich demnach in dem vorliegenden Jahre in Hamburg verhältnissmässig etwas häufiger wie in der Schwesterstadt.

Den Zivilstand anlangend, so machen die Ehen zwischen:

Ledigen . . . . . in Hamburg 83,17 %, in Bremen 79,30 %  
bereits Verheiratheten „ 11,83 „ „ 20,20 „  
aus. Es ergibt sich also, dass Ehen unter Ledigen merklich häufiger, solche unter bereits Verheiratheten in viel geringerem Grade als in Bremen sich ereigneten. Es lässt sich aus dieser Verschiedenheit annehmen, dass in Hamburg, in welcher die Ehen unter Ledigen überwiegen, die jüngeren heirathsfähigen Altersklassen verhältnissmässig zahlreicher als in Bremen vorhanden sind. Ein Vergleich mit den bei der Volkszählung des Jahres 1867 ermittelten speziellen Altersklassen zeigt nun, dass die im Alter von 24—34 stehenden Männer in Hamburg 21,12, in Bremen 18,97 % der männlichen Bevölkerung ausmachen. Hier überwiegt allerdings in den gedachten Altersklassen die Hamburgische Bevölkerung. Im Hinblick auf die weibliche Bevölkerung und zwar die von 16—26 Jahren neigt sich das verhältnissmässige Uebergewicht nach Bremen. Hier bildet von der gesammten weiblichen Bevölkerung die Altersklasse vom 16—26 Lebensjahre 22,50, in Hamburg nur 21,24 %.

Wirft man männliche und weibliche Bevölkerung zusammen, so tritt freilich ein kleiner Ueberschuss zu Gunsten Hamburgs hervor. Dass das Verhältniss des Jahres 1867 hier kein vorübergehendes war, beweisen die Thatsachen aus den Jahren 1861/69.

Zu einer weiteren Vergleichung gewährt uns leider das Bremische Jahrbuch kein Material. Es muss einer späteren Bearbeitung der Bewegung der Bevölkerung vorbehalten bleiben, sie unter gleichzeitiger Berücksichtigung der in anderen Staaten ermittelten Verhältnisse eingehender zu beleuchten.

#### d. Resultate der Aufzeichnungen über Eheschliessungen aus frühern Jahren.

(Kopulationen nach den Religionsgemeinschaften, in welchen dieselben vorgekommen sind.)

Die in der historischen Darstellung erwähnten ältern Arbeiten über die natürliche Bewegung der Bevölkerung enthalten über die Eheschliessungen nur die einfache Angabe der vorgekommenen Thatsachen, geordnet nach den Kirchspielen und gewöhnlich auch mit Bezeichnung des Geistlichen, der die Kopulation vollzogen hat. Zusammengestellt sind die Kopulationen in den «Beiträgen zur Statistik Hamburgs» und zwar getrennt nach den Religionsgemeinschaften deren Geistliche die Verbindung eingeseget haben. Die lutherischen Trauungen sind nach den 7 Kirchspielen der Stadt und Vorstädte getrennt, die übrigen Trauungen in Römisch-Katholische, Reformirte, Englisch-Bischöfliche und Mennoniten (diese Rubrik enthält wahrscheinlich auch die in andern Gemeinden vorgekommenen) und Juden. Die Totalzahlen umfassen wie alle Angaben aus älterer Zeit, die in Stadt und Vorstädten und den in letztere eingepfarrten Gebietstheile vorgekommenen Thatsachen, sind also zur Vergleichung mit richtigen Bevölkerungsziffern nicht brauchbar, aber interessant wegen des Verhältnisses der Religionsgemeinden untereinander und wegen der Zunahme der Trauungen in denselben. Insofern diese Zunahme eine verschiedene ist, würde es aber, da die Ehen gewöhnlich weniger als ein Prozent der Bevölkerung betragen, bedenklich sein, aus diesen Zahlen die unbekannten Verhältnisse der Kopfzahl der verschiedenen Gemeinden für frühere Jahre konstruieren zu wollen. Die bis 1852 reichende Zusammenstellung ist nach den später erschienenen auf kirchlichen Angaben beruhenden Veröffentlichungen von J. H. Brauer bis 1864 in **Tabelle IX.** fortgeführt, aber unter Weglassung der für die bürgerliche Statistik unwesentlichen Kirchspielsunterscheidung für die Angehörigen der lutherischen Konfession. Nach dieser Tabelle ist nachstehend für fünfjährige Durchschnitte das Prozentverhältniss der Religionsgemeinden berechnet, aber nur bis 1860, da in den spätern Veröffentlichungen die Angabe der jüdischen Eheschliessungen fehlt. Noch ist zu bemerken, dass die Zahl der Trauungen nicht ganz identisch mit der Zahl der in dem genannten Rayon vorgekommenen Eheschliessungen sein wird, da in einzelnen Fällen Doppeltrauungen durch Geistliche verschiedener Konfessionen vorgenommen sein werden.

Es wurden nach der genannten Zusammenstellung kopulirt:

In den Jahren	In lutherischen Gemeinden.	%	In Katholischen Gemeinden.	%	In Reformirten, Mennoniten u. a. Gemeinden.	%	In jüdischen Gemeinden.	%	Ueberhaupt.
1821/25	969	91,42	20	1,89	15	1,41	56	5,28	1060
1826/30	1110	90,99	37	3,01	19	1,55	62	5,05	1228
1831/35	1291	92,55	37	2,65	13	0,93	54	3,87	1395
1836/40	1254	91,53	33	2,41	14	1,02	69	5,04	1370
1841/45	1536	92,25	45	2,70	14	0,84	70	4,21	1665
1846/50	1327	91,14	36	2,47	21	1,44	72	4,95	1456
1851/55	1445	90,99	39	2,46	27	1,70	77	4,85	1588
1856/60	1591	91,65	42	2,42	29	1,67	74	4,26	1736
1821/60	10,523	91,52	289	2,51	152	1,32	534	4,65	11,498

Angaben über die Bevölkerungszahlen der einzelnen Religionsgemeinschaften liegen nur für 1866 und 1867 vor. Unter Weglassung der Personen, welche die Angabe des Religionsbekenntnisses bei den Zählungen unterlassen haben, und derjenigen, welche die Erklärung abgegeben haben, keiner Religionsgemeinschaft anzugehören, war das Prozentverhältniss der Gemeinde-Angehörigen untereinander-

der, das folgende, welches zusammengestellt mit dem Prozentverhältniss der Kopulation keine so erhebliche Abweichungen von demselben zeigt, als dass bei der verschiedenen Grundlage, welche die Zahlen, namentlich auch bezüglich der Zeit der Erhebungen, haben, ein Versuch diese Abweichungen zu motiviren, nicht zulässig erscheinen könnte.

Gemeinden	Bevölkerung.				Kopulationen.	
	1866	%	1867	%	1821/60	%
Lutherische . . . . .	190,244	90,00	193,707	89,04	10,523	91,52
Katholische . . . . .	4782	2,26	5437	2,50	289	2,51
Reformirte, Mennoniten etc. . .	5004	2,37	6208	2,85	152	1,32
Jüdische . . . . .	11,353	5,37	12,211	5,61	534	4,65
Ueberhaupt . . . . .	211,383	100	217,563	100	11,498	100

Angaben über die konfessionellen Verhältnisse hinsichtlich der Trauungen, so interessant sie auch sein mögen, werden für fernere Bearbeitungen dieses Gegenstandes gänzlich hinwegfallen, da nach der bereits oben gemachten Mittheilung Fragen nach dem religiösen Bekenntnis den gesetzlichen Bestimmungen gemäss ausgeschlossen sind und daher auch nicht in die Zivilstandsbücher, als die Quellen für

die Statistik der Trauungen wie überhaupt der Bewegung der Bevölkerung, aufgenommen werden dürfen. Die vorstehenden Angaben haben hier nur Platz gefunden, um das Material so weit es vorlag und sich überhaupt zur Mittheilung eignete, in möglichster Vollständigkeit wiederzugeben.



## I. Die Eheschliessungen nach Gebietstheilen, mit der

Jahrgänge.	Ueberhaupt.			Stadt und Vorstädte.			Geest-
	Bevölkerung.	Ehe- schliessungen	Auf 10,000 E.	Bevölkerung.	Ehe- schliessungen	Auf 10,000 E.	Bevölkerung.
	1	2	3	4	5	6	7
1821	151,877	1151	75,8	125,476	940	74,9	9584
1822	153,685	1116	72,6	127,142	913	71,8	9612
1823	155,483	1268	81,6	128,727	1047	81,3	9702
1824	157,300	1286	81,8	130,235	1056	81,1	9892
1825	159,585	1375	86,2	132,182	1119	84,7	10,076
1826	161,870	1471	90,9	134,098	1208	90,1	10,259
1827	164,155	1431	87,2	136,020	1153	84,8	10,443
1828	166,440	1489	89,5	137,898	1193	86,5	10,629
1829	168,726	1510	89,5	139,750	1235	88,4	10,801
1830	171,012	1480	86,5	141,552	1198	84,6	10,994
Durchschnitt 18 <sup>21</sup> / <sub>30</sub>	161,013	1358	84,3	133,303	1106	83,0	10,199
1831	172,270	1310	76,0	142,513	1039	72,9	11,178
1832	173,528	1401	80,7	143,495	1135	79,1	11,362
1833	174,787	1868	106,9	144,435	1587	109,9	11,546
1834	176,047	1975	112,2	145,418	1727	118,8	11,729
1835	177,683	1570	88,4	146,588	1257	85,6	11,924
1836	179,322	1569	87,5	147,776	1251	84,7	12,108
1837	180,961	1601	88,5	148,962	1302	87,4	12,293
1838	182,602	1646	90,1	150,150	1328	88,4	12,468
1839	184,416	1616	87,6	151,048	1294	85,7	13,138
1840	186,230	1705	91,6	151,947	1392	91,6	13,808
Durchschnitt 18 <sup>31</sup> / <sub>40</sub>	178,785	1626	90,9	147,233	1331	90,4	12,156
1841	189,476	1724	91,0	154,287	1403	90,9	14,478
1842	192,722	1669	86,6	156,626	1364	87,1	15,149
1843	195,968	2016	102,9	158,966	1674	105,3	15,819
1844	199,214	2076	104,2	161,204	1708	106,0	16,490
1845	202,460	2222	109,8	163,643	1835	112,1	17,161
1846	204,706	1869	91,3	164,983	1503	91,1	17,331
1847	206,604	1655	80,1	165,994	1330	80,1	18,503
1848	205,579	1484	72,2	164,011	1157	70,5	19,247
1849	207,315	1717	82,8	164,766	1374	83,4	19,991
1850	211,188	1922	91,0	167,660	1501	89,5	20,736
Durchschnitt 18 <sup>41</sup> / <sub>50</sub>	201,523	1835	91,1	162,214	1485	91,5	17,541
1851	217,410	1938	89,1	172,902	1544	89,3	21,481
1852	221,481	1919	86,6	176,073	1528	86,8	22,225
1853	225,273	1876	83,3	178,955	1519	84,9	22,970
1854	227,891	1822	80,0	180,661	1456	80,6	23,717
1855	230,140	1749	76,0	182,001	1393	76,5	24,462
1856	233,259	1862	79,8	184,212	1485	80,6	25,204
1857	238,104	2024	85,0	188,147	1630	86,6	25,947
1858	241,188	2030	84,2	190,330	1585	83,3	26,689
1859	244,652	2086	85,3	192,889	1661	86,1	27,432
1860	247,397	2151	86,9	194,731	1718	88,2	28,174
Durchschnitt 18 <sup>51</sup> / <sub>60</sub>	232,680	1946	83,6	184,090	1552	84,3	24,830
1861	252,355	2060	81,6	198,214	1619	81,7	29,412
1862	255,334	2216	86,8	199,682	1747	87,5	30,681
1863	258,432	2365	91,5	201,309	1835	91,2	31,900
1864	263,572	2230	84,6	204,869	1708	83,4	33,220
1865	269,234	2858	106,2	207,489	2247	108,3	36,006
1866	280,950	2794	99,4	213,793	2222	103,9	41,029
1867	289,579	3051	105,4	220,920	2393	108,3	42,508
1868	297,161	3919	131,9	225,047	3096	137,6	45,503
1869	306,488	3562	116,2	230,073	2812	122,2	49,307
Durchschnitt 18 <sup>61</sup> / <sub>69</sub>	274,789	2784	101,3	211,266	2186	103,5	37,729
Durchschnitt 18 <sup>21</sup> / <sub>69</sub>	208,431	11892	90,8	166,731	1519	91,1	20,139

## Bevölkerung dieser Gebietstheile verglichen.

gebiet.		Marschgebiet.			Ritzebüttel.			Jahrgänge.
Ehe-schliessungen	Auf 10,000 E.	Bevölkerung.	Ehe-schliessungen	Auf 10,000 E.	Bevölkerung.	Ehe-schliessungen	Auf 10,000 E.	
8	9	10	11	12	13	14	15	
75	78,3	11,710	104	88,8	5107	32	62,7	1821
69	71,8	11,820	102	86,3	5111	32	62,6	1822
79	81,4	11,930	107	89,7	5124	35	68,3	1823
84	84,9	12,040	111	92,2	5133	35	68,2	1824
92	91,3	12,277	124	101,0	5100	40	78,4	1825
90	87,7	12,509	133	106,3	5004	40	79,9	1826
91	87,1	12,741	130	102,0	4951	57	115,1	1827
103	96,9	12,972	143	110,2	4943	50	101,2	1828
95	88,0	13,204	123	93,2	4971	57	114,7	1829
99	90,0	13,435	132	98,3	5031	51	101,4	1830
88	86,3	12,464	121	97,1	5047	43	85,2	Durchschnitt 18 <sup>21</sup> / <sub>30</sub>
94	84,1	13,523	131	96,9	5056	46	91,0	1831
98	86,3	13,611	136	99,9	5060	32	63,2	1832
91	78,8	13,699	140	102,2	5107	50	97,9	1833
77	65,6	13,786	129	93,6	5114	42	82,1	1834
117	98,1	13,999	150	107,2	5181	46	88,8	1835
128	105,7	14,190	148	104,3	5248	42	80,0	1836
114	92,7	14,391	136	94,5	5315	49	92,2	1837
133	106,7	14,603	119	81,5	5381	66	122,7	1838
124	94,4	14,802	154	104,0	5428	44	81,1	1839
126	91,3	15,002	148	98,7	5473	39	71,3	1840
110	90,5	14,160	144	98,2	5236	46	87,9	Durchschnitt 18 <sup>31</sup> / <sub>40</sub>
144	99,5	15,192	132	86,9	5519	45	81,5	1841
124	81,9	15,382	140	91,0	5565	41	73,7	1842
135	85,3	15,572	176	113,0	5611	31	55,2	1843
166	100,7	15,762	156	99,0	5758	46	79,9	1844
160	93,2	15,952	183	114,7	5704	44	77,1	1845
177	99,3	16,142	151	93,5	5750	38	66,1	1846
149	80,5	16,312	145	88,9	5795	31	53,5	1847
125	64,9	16,482	150	91,0	5839	52	89,1	1848
144	72,0	16,652	140	84,1	5904	59	99,9	1849
190	91,6	16,822	179	106,4	5970	52	87,1	1850
151	86,1	16,027	155	96,7	5741	44	76,6	Durchschnitt 18 <sup>41</sup> / <sub>50</sub>
133	89,3	16,992	155	91,2	6035	46	76,2	1851
202	90,9	17,162	153	89,2	6021	36	59,3	1852
205	89,2	17,333	118	68,1	6015	34	56,5	1853
184	77,6	17,502	149	85,1	6011	33	54,9	1854
189	77,3	17,673	124	70,2	6004	43	71,6	1855
192	76,2	17,843	140	78,5	6000	45	75,0	1856
209	80,5	18,013	141	78,3	5997	44	73,4	1857
213	79,8	18,183	189	103,9	5986	43	71,8	1858
222	80,9	18,353	157	85,5	5978	46	76,9	1859
243	86,2	18,523	143	77,2	5969	47	78,7	1860
205	82,6	17,758	147	82,8	6002	42	70,0	Durchschnitt 18 <sup>51</sup> / <sub>60</sub>
254	86,4	18,773	139	74,0	5956	48	80,6	1861
269	87,7	19,015	151	79,4	5956	49	82,3	1862
291	91,2	19,267	189	98,1	5956	50	83,9	1863
294	88,5	19,526	187	95,8	5957	41	68,8	1864
366	101,6	19,782	187	94,5	5957	58	97,4	1865
357	87,0	20,016	168	83,9	6112	47	76,9	1866
412	96,9	20,134	188	93,4	6017	58	96,4	1867
518	113,8	20,594	247	119,9	6017	58	96,4	1868
506	102,6	21,091	198	93,9	6017	46	76,5	1869
363	96,2	19,800	184	92,9	5994	51	85,1	Durchschnitt 18 <sup>61</sup> / <sub>69</sub>
180	89,4	15,965	148	92,7	5596	45	80,4	Durchschnitt 18 <sup>71</sup> / <sub>69</sub>



## II. Die Eheschliessungen nach dem Familienstande der Eheschlies-

Jahr, in dem die Ehe geschlos- sen.	Form der Eheschliessungen.	Ueberhaupt geschlossene Ehen.										In der Stadt u. den Vorstädten geschloss.								
		Sämmt- liche Ehen.	Ledige Männer mit			Wittwer mit			Geschiedene Männer mit				Sämmt- liche Ehen.	Ledige Männer mit			Wittwer mit			
			Ledigen Frauenz.	Witt- wen.	Geschied.	Led.	W.	G.	L.	W.	G.	L.		Fr.	W.	G.				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18			
1861	Kirchliche Trauung	1986	1618	110	11	210	30	2	3	2	—	1597	1297	89	10	173	22	1		
	Zivilehe. . . . .	26	21	1	—	3	1	—	—	—	—	22	19	—	—	2	1	—		
	Zusammen . . . . .	2012	1639	111	11	213	31	2	3	2	—	1619	1316	89	10	175	23	1		
1862	Kirchliche Trauung	2125	1761	119	4	203	27	—	9	2	—	1708	1410	95	2	166	24	—		
	Zivilehe . . . . .	42	35	1	—	6	—	—	—	—	—	39	32	1	—	6	—	—		
	Zusammen . . . . .	2167	1796	120	4	209	27	—	9	2	—	1747	1442	96	2	172	24	—		
1863	Kirchliche Trauung	2275	1908	117	6	196	36	1	8	3	—	1796	1500	94	5	158	28	1		
	Zivilehe . . . . .	40	33	2	2	2	—	—	1	—	—	39	32	2	2	2	—	—		
	Zusammen . . . . .	2315	1941	119	8	198	36	1	9	3	—	1835	1532	96	7	160	28	1		
1864	Kirchliche Trauung	2156	1833	78	6	200	29	1	8	1	—	1676	1405	60	6	173	23	1		
	Zivilehe . . . . .	33	22	3	2	2	2	1	—	1	—	32	21	3	2	2	2	1		
	Zusammen . . . . .	2189	1855	81	8	202	31	2	8	2	—	1708	1426	63	8	175	25	2		
1865	Kirchliche Trauung	2751	2352	110	11	233	34	3	5	1	2	2204	1870	94	11	191	28	2		
	Zivilehe . . . . .	49	41	3	—	3	—	—	2	—	—	43	35	3	—	3	—	—		
	Zusammen . . . . .	2800	2393	113	11	236	34	3	7	1	2	2247	1905	97	11	194	28	2		
1866	Kirchliche Trauung	2666	2216	125	7	257	44	4	11	2	—	2145	1768	112	5	208	36	4		
	Zivilehe . . . . .	81	52	6	—	15	4	—	3	1	—	77	49	6	—	14	4	—		
	Zusammen . . . . .	2747	2268	131	7	272	48	4	14	3	—	2222	1817	118	5	222	40	4		
1867	Kirchliche Trauung	2897	2431	115	13	280	44	2	8	3	1	2309	1931	92	13	222	38	2		
	Zivilehe . . . . .	96	72	8	1	9	4	—	2	—	—	84	63	6	1	8	4	—		
	Zusammen . . . . .	2993	2503	123	14	289	48	2	10	3	1	2393	1994	98	14	230	42	2		
1868	Kirchliche Trauung	3728	3216	169	14	262	49	6	9	2	1	2971	2575	137	12	192	38	5		
	Zivilehe . . . . .	133	106	10	—	11	5	—	1	—	—	125	100	9	—	10	5	—		
	Zusammen . . . . .	3861	3322	179	14	273	54	6	10	2	1	3096	2675	146	12	202	43	5		
1869	Kirchliche Trauung	3359	2908	144	16	221	49	2	16	2	1	2662	2305	113	13	171	42	2		
	Zivilehe . . . . .	157	129	9	3	9	4	—	2	1	—	150	125	9	2	7	4	—		
	Zusammen . . . . .	3516	3037	153	19	230	53	2	18	3	1	2812	2430	122	15	178	46	2		
Ueberhaupt 18 <sup>61/69</sup>	Kirchliche Trauung	23,943	20,243	1087	88	2062	342	21	77	18	5	19,068	16,061	886	77	1654	279	18		
	Zivilehe . . . . .	657	511	43	8	60	20	1	11	3	—	611	476	39	7	54	20	1		
	Zusammen . . . . .	24,600	20,754	1130	96	2122	362	22	88	21	5	19,679	16,537	925	84	1708	299	19		





## III. Die Eheschliessungen von 1861 bis 1869, geordnet nach dem Familien-

Jahr, in dem die Ehe geschlossen.	Form der Eheschliessungen.	Sämmtliche		Ledige Männer mit						Zu- sammen.
		Ehen.		Ledigen Frauen.	‰	Wittwen.	‰	Geschie- denen.	‰	
		1	2							
1861	Kirchliche Trauung . .	1986	98,71	1618	93,04	110	6,33	11	0,63	1739
	Zivilehe . . . . .	26	1,29	21	95,45	1	4,55	—	—	22
	Zusammen . . . . .	2012	100,00	1639	93,07	111	6,30	11	0,63	1761
1862	Kirchliche Trauung . .	2125	98,06	1761	93,47	119	6,32	4	0,21	1884
	Zivilehe . . . . .	42	1,94	35	97,22	1	2,78	—	—	36
	Zusammen . . . . .	2167	100,00	1796	93,54	120	6,25	4	0,21	1920
1863	Kirchliche Trauung . .	2275	98,27	1908	93,94	117	5,76	6	0,30	2031
	Zivilehe . . . . .	40	1,73	33	89,19	2	5,41	2	5,40	37
	Zusammen . . . . .	2315	100,00	1941	93,86	119	5,75	8	0,39	2068
1864	Kirchliche Trauung . .	2156	98,49	1833	95,62	78	4,07	6	0,31	1917
	Zivilehe . . . . .	33	1,51	22	81,48	3	11,11	2	7,41	27
	Zusammen . . . . .	2189	100,00	1855	95,42	81	4,17	8	0,41	1944
1865	Kirchliche Trauung . .	2751	98,25	2352	95,11	110	4,45	11	0,44	2473
	Zivilehe . . . . .	49	1,75	41	93,18	3	6,82	—	—	44
	Zusammen . . . . .	2800	100,00	2393	95,07	113	4,49	11	0,44	2517
1866	Kirchliche Trauung . .	2666	97,05	2216	94,38	125	5,32	7	0,30	2348
	Zivilehe . . . . .	81	2,95	52	89,66	6	10,34	—	—	58
	Zusammen . . . . .	2747	100,00	2268	94,26	131	5,45	7	0,29	2406
1867	Kirchliche Trauung . .	2897	96,79	2431	95,00	115	4,49	13	0,51	2559
	Zivilehe . . . . .	96	3,21	72	88,89	8	9,88	1	1,23	81
	Zusammen . . . . .	2993	100,00	2503	94,81	123	4,66	14	0,53	2640
1868	Kirchliche Trauung . .	3728	96,56	3216	94,62	169	4,97	14	0,41	3399
	Zivilehe . . . . .	133	3,44	106	91,38	10	8,62	—	—	116
	Zusammen . . . . .	3861	100,00	3322	94,51	179	5,09	14	0,40	3515
1869	Kirchliche Trauung . .	3359	95,33	2908	94,79	144	4,69	16	0,52	3068
	Zivilehe . . . . .	157	4,47	129	91,49	9	6,38	3	2,13	141
	Zusammen . . . . .	3516	100,00	3037	94,64	153	4,77	19	0,59	3209
Ueberhaupt 18 <sup>61/69</sup>	Kirchliche Trauung . .	23,943	97,33	20,243	94,51	1087	5,08	88	0,41	21,418
	Zivilehe . . . . .	657	2,67	511	90,93	43	7,65	8	1,42	562
	Zusammen . . . . .	24,600	100,00	20,754	94,42	1130	5,14	96	0,44	21,980

stande der Eheschliessenden im Hamburgischen Staate, exclusive Ritzebüttel.

Wittwer mit						Zu- sammen.	Geschiedene mit						Zu- sammen.
Ledigen Frauen.	‰	Wittwen.	‰	Geschie- denen.	‰		Ledigen Frauen.	‰	Wittwen.	‰	Geschie- denen.	‰	
7		8		9		10	11		12		13		14
210	86,78	30	12,40	2	0,82	242	3	60,00	2	40,00	—	—	5
3	75,00	1	25,00	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—
<b>213</b>	<b>86,59</b>	<b>31</b>	<b>12,60</b>	<b>2</b>	<b>0,81</b>	<b>246</b>	<b>3</b>	<b>60,00</b>	<b>2</b>	<b>40,00</b>	—	—	<b>5</b>
203	88,26	27	11,74	—	—	230	9	81,82	2	18,18	—	—	11
6	100,00	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—
<b>209</b>	<b>88,56</b>	<b>27</b>	<b>11,44</b>	—	—	<b>236</b>	<b>9</b>	<b>81,82</b>	<b>2</b>	<b>18,18</b>	—	—	<b>11</b>
196	84,12	36	15,45	1	0,43	233	8	72,73	3	27,27	—	—	11
2	100,00	—	—	—	—	2	1	100,00	—	—	—	—	1
<b>198</b>	<b>84,25</b>	<b>36</b>	<b>15,32</b>	<b>1</b>	<b>0,43</b>	<b>235</b>	<b>9</b>	<b>75,00</b>	<b>3</b>	<b>25,00</b>	—	—	<b>12</b>
200	86,96	29	12,61	1	0,43	230	8	88,89	1	11,11	—	—	9
2	40,00	2	40,00	1	20,00	5	—	—	1	100,00	—	—	1
<b>202</b>	<b>85,96</b>	<b>31</b>	<b>13,19</b>	<b>2</b>	<b>0,85</b>	<b>235</b>	<b>8</b>	<b>80,00</b>	<b>2</b>	<b>20,00</b>	—	—	<b>10</b>
233	86,30	34	12,59	3	1,11	270	5	62,50	1	12,50	2	25,00	8
3	100,00	—	—	—	—	3	2	100,00	—	—	—	—	2
<b>236</b>	<b>86,45</b>	<b>34</b>	<b>12,45</b>	<b>3</b>	<b>1,10</b>	<b>273</b>	<b>7</b>	<b>70,00</b>	<b>1</b>	<b>10,00</b>	<b>2</b>	20,00	<b>10</b>
257	84,26	44	14,43	4	1,31	305	11	84,62	2	15,38	—	—	13
15	78,95	4	21,05	—	—	19	3	75,00	1	25,00	—	—	4
<b>272</b>	<b>83,95</b>	<b>48</b>	<b>14,82</b>	<b>4</b>	<b>1,23</b>	<b>324</b>	<b>14</b>	<b>82,35</b>	<b>3</b>	<b>17,65</b>	—	—	<b>17</b>
280	85,89	44	13,50	2	0,61	326	8	66,67	3	25,00	1	8,33	12
9	69,23	4	30,77	—	—	13	2	100,00	—	—	—	—	2
<b>289</b>	<b>85,25</b>	<b>48</b>	<b>14,16</b>	<b>2</b>	<b>0,59</b>	<b>339</b>	<b>10</b>	<b>71,43</b>	<b>3</b>	<b>21,43</b>	<b>1</b>	<b>7,14</b>	<b>14</b>
262	82,65	49	15,46	6	1,89	317	9	75,00	2	16,67	1	8,33	12
11	68,75	5	31,25	—	—	16	1	100,00	—	—	—	—	1
<b>273</b>	<b>81,98</b>	<b>54</b>	<b>16,22</b>	<b>6</b>	<b>1,80</b>	<b>333</b>	<b>10</b>	<b>76,92</b>	<b>2</b>	<b>15,39</b>	<b>1</b>	<b>7,69</b>	<b>13</b>
231	81,25	49	18,01	2	0,74	272	16	84,21	2	10,53	1	5,26	19
9	69,23	4	30,77	—	—	13	2	66,67	1	33,33	—	—	3
<b>230</b>	<b>80,70</b>	<b>53</b>	<b>18,60</b>	<b>2</b>	<b>0,70</b>	<b>285</b>	<b>18</b>	<b>81,82</b>	<b>3</b>	<b>13,64</b>	<b>1</b>	<b>4,54</b>	<b>22</b>
2062	85,03	342	14,10	21	0,87	2425	77	77,00	18	18,00	5	5,00	100
60	74,07	20	24,69	1	1,24	81	11	78,67	3	21,43	—	—	14
<b>2122</b>	<b>84,68</b>	<b>362</b>	<b>14,44</b>	<b>22</b>	<b>0,88</b>	<b>2506</b>	<b>88</b>	<b>77,19</b>	<b>21</b>	<b>18,42</b>	<b>5</b>	<b>4,39</b>	<b>114</b>



## IV. Die Eheschliessungen im Jahre 1867, nach den Monaten

Stadt- und Gebietstheile.	Januar.		Februar.		März.		April.		Mai.		Juni.	
	Trau- ungen.	Zivil- Ehen.	Trau- ungen.	Zivil- Ehen.	Trau- ungen.	Zivil- Ehen.	Trau- ungen.	Zivil- Ehen.	Trau- ungen.	Zivil- Ehen.	Trau- ungen.	Zivil- Ehen.
	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.
1. Distrikt . . . . .	4	—	11	1	16	1	16	—	40	—	33	—
2. » . . . . .	13	2	16	—	18	1	14	—	39	—	40	—
3. » . . . . .	13	3	16	1	21	1	14	3	32	—	26	2
4. » . . . . .	18	1	15	3	15	1	17	3	31	1	38	—
5. » . . . . .	4	—	13	1	8	1	13	—	22	1	36	—
6. » . . . . .	18	1	51	1	15	1	36	—	48	—	41	1
7. » St. Georg . . . . .	22	—	12	1	16	1	11	—	50	1	51	—
8. » St. Pauli . . . . .	18	2	16	—	24	—	18	—	32	1	39	1
Zusammen . . . . .	110	9	130	8	133	7	139	6	294	4	304	4
<b>Geestlande</b>												
1. Distrikt . . . . .	—	—	3	—	2	—	3	—	5	—	5	—
2. » . . . . .	5	—	1	—	3	—	8	—	12	—	6	—
3. » . . . . .	—	—	3	—	1	—	1	—	7	—	5	—
4. » . . . . .	2	—	2	—	2	—	2	—	4	—	3	—
5. » . . . . .	1	—	3	—	—	—	3	—	7	—	2	—
6. » . . . . .	2	1	3	—	2	—	—	—	—	—	2	—
7. » . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
8. » . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
9. » . . . . .	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
10. » . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
11. » . . . . .	2	—	1	—	1	—	2	—	2	—	—	—
12. » . . . . .	—	—	—	—	2	—	1	—	3	—	1	—
13. » . . . . .	2	—	4	—	5	—	2	—	4	—	3	—
14. » . . . . .	7	—	3	—	4	—	7	—	12	—	7	—
15. » . . . . .	1	—	—	—	4	1	2	—	11	1	6	—
Zusammen . . . . .	23	1	24	—	27	1	33	—	71	1	41	—
<b>Marschlande</b>												
1. Distrikt . . . . .	—	—	—	—	2	—	1	—	2	—	1	—
2. » . . . . .	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	5	—
3. » . . . . .	—	—	1	—	—	—	1	—	3	—	4	—
4. » . . . . .	1	—	—	—	2	—	4	—	6	—	5	—
5. » . . . . .	5	—	1	—	—	—	—	—	1	—	4	—
6. » . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. » . . . . .	2	—	2	—	1	—	2	—	5	—	1	—
8. » . . . . .	1	—	1	—	3	—	3	—	6	—	8	—
9. » . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Zusammen . . . . .	10	—	7	—	9	—	12	—	25	—	29	—
<b>Ritzebüttel</b>	5	—	4	—	4	—	4	—	12	—	3	—
<b>Total . . . . .</b>	148	10	165	8	173	8	188	6	402	5	377	4
<b>Eheschliessungen</b>	158		173		181		194		407		381	

geordnet, mit Unterscheidung von kirchlichen Trauungen und Zivilehen.

Juli.		August		September.		October.		November.		Dezember.		Zusammen.		
Trau- ungen.	Zivil- Ehen.	Trau- ungen.	Zivil- Ehen.	Trau- ungen.	Zivil- Ehen.	Trau- ungen.	Zivil- Ehen.	Trau- ungen.	Zivil- Ehen.	Trau- ungen.	Zivil- Ehen.	Trau- ungen.	Zivil- Ehen.	Total.
Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.	Paare.
21	2	14	2	17	—	16	1	40	2	30	1	258	10	268
22	—	18	1	14	1	19	—	30	1	31	2	274	8	282
13	1	13	1	19	1	12	2	28	—	24	—	231	15	246
19	2	17	—	26	2	14	1	32	1	39	1	281	16	297
26	—	17	—	14	1	17	2	26	—	29	—	225	6	231
29	—	28	1	16	1	26	4	49	4	41	1	378	15	393
32	—	15	—	24	—	14	—	38	—	36	—	321	3	324
33	2	28	—	26	1	32	1	44	—	31	3	341	11	352
<b>195</b>	<b>7</b>	<b>150</b>	<b>5</b>	<b>156</b>	<b>7</b>	<b>150</b>	<b>11</b>	<b>287</b>	<b>8</b>	<b>261</b>	<b>8</b>	<b>2309</b>	<b>84</b>	<b>2393</b>
1	—	2	—	1	—	1	—	3	—	5	—	31	—	31
7	—	2	—	3	—	2	—	9	—	7	—	65	—	65
2	—	3	—	4	—	5	—	3	—	5	—	39	—	39
1	1	2	—	2	—	1	—	7	—	4	—	32	1	33
4	—	4	—	6	—	1	—	6	—	4	—	41	—	41
1	—	—	—	2	—	2	—	3	—	1	—	18	1	19
—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	4
—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	8	—	8
—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	5	—	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	3
—	—	1	—	1	—	—	—	4	—	2	—	16	—	16
—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	2	—	13	—	13
—	—	1	—	3	—	3	—	3	—	2	—	32	—	32
2	—	3	1	1	—	3	—	5	—	6	—	60	1	61
1	—	3	—	1	—	3	—	7	—	1	—	40	2	42
<b>19</b>	<b>1</b>	<b>25</b>	<b>1</b>	<b>25</b>	<b>—</b>	<b>23</b>	<b>—</b>	<b>55</b>	<b>—</b>	<b>41</b>	<b>—</b>	<b>407</b>	<b>5</b>	<b>412</b>
1	—	—	1	2	—	2	—	—	—	4	—	15	1	16
—	—	—	—	—	—	4	—	2	—	—	—	16	—	16
1	—	7	—	3	—	—	—	2	—	2	—	24	—	24
2	—	3	—	3	—	4	—	4	—	7	—	41	—	41
3	—	—	—	3	—	2	2	2	2	1	2	22	6	28
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	16	—	16
1	—	4	—	—	—	6	—	5	—	3	—	41	—	41
1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	6	—	6
<b>11</b>	<b>—</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	<b>—</b>	<b>19</b>	<b>2</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>19</b>	<b>2</b>	<b>181</b>	<b>7</b>	<b>188</b>
<b>1</b>	<b>—</b>	<b>4</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>10</b>	<b>—</b>	<b>5</b>	<b>—</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>57</b>	<b>1</b>	<b>58</b>
<b>226</b>	<b>8</b>	<b>193</b>	<b>7</b>	<b>192</b>	<b>7</b>	<b>202</b>	<b>13</b>	<b>362</b>	<b>10</b>	<b>326</b>	<b>11</b>	<b>2954</b>	<b>97</b>	<b>3051</b>
<b>234</b>		<b>200</b>		<b>199</b>		<b>215</b>		<b>372</b>		<b>337</b>		<b>3051</b>		



## V. Die im Jahre 1867 geschlossenen

Stadt- und Gebietsteile.	Männer bis 30 Jahre incl. mit Frauen					Männer von 31 bis 40 Jahren mit Frauen					Männer von mit	
	bis 30 Jahre incl.	von 31—40 Jahren	von 41—50 Jahren	von 51—60 Jahren	von über 60 Jahren	bis 30 Jahre incl.	von 31—40 Jahren	von 41—50 Jahren	von 51—60 Jahren	von über 60 Jahren	bis 30 Jahre incl.	von 31—40 Jahren
1. Distrikt . . . . .	131	1	21	2	2	—	—	—	—	—	49	4
2. » . . . . .	127	2	23	—	4	1	—	—	—	—	52	2
3. » . . . . .	101	—	12	3	1	—	—	—	—	—	55	7
4. » . . . . .	142	6	16	3	3	—	—	—	—	—	38	3
5. » . . . . .	111	—	15	—	1	—	—	—	—	—	37	3
6. » . . . . .	182	4	32	1	2	—	—	—	—	—	86	1
7. » . . . . .	163	1	20	—	6	—	—	—	—	—	82	2
8. » . . . . .	175	4	19	1	2	—	—	—	—	—	73	4
Stadt und Vorstädte	1132	18	158	10	21	1	—	—	—	—	472	26
Geestlande . . . . .	224	2	35	—	1	—	—	—	—	—	84	1
Marschlande . . . . .	107	5	12	—	3	—	—	—	—	—	33	2
Stadt- u. Landgebiet	1463	25	205	10	25	1	—	—	—	—	589	29
Ritzbüttel . . . . .	30	—	8	—	1	—	—	—	—	—	7	1
Total . . . . .	1493	25	213	10	26	1	—	—	—	—	596	30
Stadt- und Gebietsteile.	Frauen bis 30 Jahre incl. mit Männern					Frauen von 31 bis 40 Jahren mit Männern					Frauen mit	
	bis 30 Jahre incl.	von 31—40 Jahren	von 41—50 Jahren	von 51—60 Jahren	von über 60 Jahren	bis 30 Jahre incl.	von 31—40 Jahren	von 41—50 Jahren	von 51—60 Jahren	von über 60 Jahren	bis 30 Jahre incl.	von 31—40 Jahren
1. Distrikt . . . . .	131	1	49	4	7	—	2	1	—	—	21	2
2. » . . . . .	127	2	52	2	8	—	2	—	—	—	23	—
3. » . . . . .	101	—	55	7	11	—	1	—	—	—	12	3
4. » . . . . .	142	6	38	3	3	—	1	—	—	—	16	3
5. » . . . . .	111	—	37	3	5	—	3	—	—	—	15	—
6. » . . . . .	182	4	86	1	7	1	3	—	—	—	32	1
7. » . . . . .	163	1	82	2	4	—	2	—	—	—	20	—
8. » . . . . .	175	4	73	4	12	1	1	—	—	—	19	1
Stadt und Vorstädte	1132	18	472	26	57	2	15	1	—	—	158	10
Geestlande . . . . .	224	2	84	1	7	—	1	1	—	—	35	—
Marschlande . . . . .	107	5	33	2	5	—	1	—	—	—	12	—
Stadt- u. Landgebiet	1463	25	589	29	69	2	16	2	1	—	205	10
Ritzbüttel . . . . .	30	—	7	1	2	—	—	—	—	—	8	—
Total . . . . .	1493	25	596	30	71	2	16	2	1	—	213	10

Ehen nach Altersklassen geordnet.<sup>\*)</sup>

41 bis 50 Jahren Frauen			Männer von 51 bis 60 Jahren mit Frauen					Männer von über 60 Jahren mit Frauen					Zusammen Eheschlies- sungen.	
von 41—50 Jahren	von 51—60 Jahren	von über 60 Jahren	bis 30 Jahre incl.	von 31—40 Jahren	von 41—50 Jahren	von 51—60 Jahren	von über 60 Jahren	bis 30 Jahre incl.	von 31—40 Jahren	von 41—50 Jahren	von 51—60 Jahren	von über 60 Jahren		
4	1	—	2	1	—	2	—	—	1	—	1	—	258	10
8	1	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	274	8
5	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	231	15
9	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	281	16
5	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	225	6
5	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	378	15
3	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	321	3
5	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	341	11
44	5	11	15	1	19	—	17	4	5	—	1	—	2309	84
3	—	—	—	1	2	—	6	—	1	—	—	—	407	5
3	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	181	7
50	5	11	16	2	21	—	24	4	7	—	1	—	2897	96
4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57	1
54	5	11	16	2	21	—	24	4	7	—	1	—	2954	97

von 41 bis 50 Jahren Männern			Frauen von 51 bis 60 Jahren mit Männern					Frauen von über 60 Jahren mit Männern					Zusammen Eheschlies- sungen.	
von 41—50 Jahren	von 51—60 Jahren	von über 60 Jahren	bis 30 Jahre incl.	von 31—40 Jahren	von 41—50 Jahren	von 51—60 Jahren	von über 60 Jahren	bis 30 Jahre incl.	von 31—40 Jahren	von 41—50 Jahren	von 51—60 Jahren	von über 60 Jahren		
4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	258	10
8	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	274	8
5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	231	15
9	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	281	16
5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	225	6
5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	378	15
3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	321	3
5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	341	11
44	5	17	4	8	1	—	4	1	11	—	5	—	2309	84
3	—	6	—	4	—	—	—	—	1	—	—	—	407	5
3	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	191	7
50	5	24	4	12	1	—	4	1	11	—	7	—	2897	96
4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57	1
54	5	24	4	12	1	—	4	1	11	—	7	—	2954	97

\*) Die in Cursivschrift gedruckten Zahlen bezeichnen die bürgerlich geschlossenen Ehen



# VI. Die Eheschliessungen im Jahre 1867, nach dem

Stadt- und Gebietstheile	Ledige Männer mit							
	ledigen Frauen		Wittwen		geschiedenen Frauen		ledigen Frauen	
1. Distrikt . . . . .	219	9	10	—	—	—	23	1
2. » . . . . .	225	5	18	1	2	—	23	2
3. » . . . . .	183	11	7	—	4	—	31	1
4. » . . . . .	227	15	14	—	2	—	30	1
5. » . . . . .	187	4	5	1	3	—	24	1
6. » . . . . .	330	8	15	3	1	1	25	2
7. » . . . . .	276	2	8	—	1	—	33	—
8. » . . . . .	284	9	15	1	—	—	33	—
Stadt und Vorstädte . . .	1,931	63	92	6	13	1	222	8
Geestlande . . . . .	350	3	13	1	—	—	41	1
Marschlande . . . . .	150	6	10	1	—	—	17	—
Stadt und Landgebiet. . .	2,431	72	115	8	13	1	280	9
Ritzebüttel . . . . .	46	1	2	—	1	—	5	—
Total . . . . .	2,477	73	117	8	14	1	285	9

# VII. Die Eheschliessungen vom Jahre 1867, nach der Staatsangehörigkeit der die Ehe schliessenden Personen unterschieden. \*)

Stadt- und Gebietstheile	In Hamburg heimathberechtigte Männer				Nicht in Hamburg heimath- berechtigte Männer				Total	
	mit heimathberechtigten Bräuten		mit nicht heimath- berechtigten Bräuten		mit heimathberechtigten Bräuten		mit nicht heimath- berechtigten Bräuten			
1. Distrikt . . . . .	111	1	44	5	54	2	49	2	258	10
2. » . . . . .	96	3	51	4	65	1	62	—	274	8
3. » . . . . .	97	8	45	4	49	1	40	2	231	15
4. » . . . . .	154	8	49	6	49	2	29	—	281	16
5. » . . . . .	84	2	40	3	57	—	44	1	225	6
6. » . . . . .	158	6	63	7	75	1	82	1	378	15
7. » . . . . .	124	1	53	1	71	—	73	1	321	3
8. » . . . . .	125	2	62	4	81	3	73	2	341	11
Stadt und Vorstädte	949	31	407	34	501	10	452	9	2309	84
Geestlande . . . . .	152	4	90	1	82	—	83	—	407	5
Marschlande . . . . .	104	6	23	—	41	1	13	—	181	7
Stadt u. Landgebiet	1205	41	520	35	624	11	548	9	2897	96
Ritzbüttel . . . . .	29	—	14	1	13	—	1	—	57	1
Total . . . . .	1234	41	534	36	637	11	549	9	2954	97

\*) Die in Cursivschrift gedruckten Zahlen bezeichnen die bürgerlich geschlossenen Ehen.

Familienstande des Bräutigams und der Braut geordnet. <sup>\*\*)</sup> 

Wittwer mit				Geschiedene Männer mit						Zusammen	
Wittwen		geschiedenen Frauen		ledigen Frauen		Wittwen		geschiedenen Frauen		Eheschliessungen	
4	—	1	—	1	—	—	—	—	—	258	10
6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	274	8
5	2	—	—	—	1	—	—	1	—	231	15
5	—	—	—	2	—	1	—	—	—	281	16
3	—	—	—	2	—	1	—	—	—	225	6
5	1	—	—	2	—	—	—	—	—	378	15
3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	321	3
7	1	1	—	1	—	—	—	—	—	341	11
38	4	2	—	8	2	2	—	1	—	2309	84
3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	407	5
3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	181	7
44	4	2	—	8	2	3	—	1	—	2,897	96
3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57	1
47	4	2	—	8	2	3	—	1	—	2954	97

VIII. Ehen in welche Kinder aus früherer Ehe gebracht wurden. <sup>\*\*)</sup> 

Stadt- und Gebietsteile	Durch den Bräutigam zugeführt				Durch die Braut zugeführt				Zusammen					
	eheliche Kinder		uneheliche Kinder		eheliche Kinder		uneheliche Kinder		eheliche Kinder		uneheliche Kinder			
1. Distrikt . .	18 <sup>*)</sup>	37	1	2	—	—	9	14	—	—	57	74	5	6
2. " . .	18	56	1	1	—	—	13	33	1	4	55	63	1	1
3. " . .	31	74	2	6	—	—	8	24	1	5	36	46	3	3
4. " . .	23	55	—	—	—	—	11	27	—	—	69	108	6	6
5. " . .	24	68	1	2	—	—	8	15	1	2	48	73	2	4
6. " . .	20	45	1	2	—	—	13	24	2	4	70	92	2	2
7. " . .	28	68	—	—	—	—	5	12	—	—	61	84	1	1
8. " . .	31	105	—	—	—	—	14	37	2	3	50	61	1	1
Stadt und Vorstädte .	193	508	6	13	—	—	81	186	7	18	446	601	21	24
Geestlande .	28	68	—	—	—	—	7	14	1	1	58	62	—	—
Marschlande .	14	41	—	—	—	—	5	7	1	3	16	25	3	3
Stadt und Landgebiet	235	617	6	13	—	—	93	207	9	22	520	688	24	27
Ritzbüttel .	7	19	—	—	—	—	5	10	—	—	9	9	1	1
Total. . .	242	636	6	13	—	—	98	217	9	22	529	697	25	28

\*) Die kleingedruckten Ziffern geben die Zahl der betreffenden Ehen an.

\*\*) Die in Cursivschrift gedruckten Zahlen bezeichnen die bürgerlich geschlossenen Ehen.



# IX. In den verschiedenen Religionsgemeinschaften in Hamburg vorgekommene Kopulationen.

	In lutherischen Kirchengemeinden	In römisch-katho- lischen Kirchen- gemeinden	In reformirten, engl.-bischöflichen u. Mennoniten- Gemeinden	In jüdischen Gemeinden	Ueberhaupt Paare
<b>Durchschnitt 18<sup>21</sup>/<sub>25</sub></b>	<b>969</b>	<b>20</b>	<b>15</b>	<b>56</b>	<b>1060</b>
<b>Durchschnitt 18<sup>36</sup>/<sub>30</sub></b>	<b>1110</b>	<b>37</b>	<b>19</b>	<b>62</b>	<b>1228</b>
<b>Durchschnitt 18<sup>31</sup>/<sub>35</sub></b>	<b>1291</b>	<b>37</b>	<b>13</b>	<b>54</b>	<b>1395</b>
1836	1185	34	15	68	1302
1837	1239	27	14	74	1354
1838	1264	38	18	67	1387
1839	1237	33	14	69	1353
1840	1344	32	12	68	1456
<b>Durchschnitt 18<sup>36</sup>/<sub>40</sub></b>	<b>1254</b>	<b>33</b>	<b>14</b>	<b>69</b>	<b>1370</b>
1841	1357	36	15	62	1470
1842	1342	25	10	53	1430
1843	1607	50	14	76	1747
1844	1617	59	18	74	1768
1845	1756	55	14	86	1911
<b>Durchschnitt 18<sup>41</sup>/<sub>45</sub></b>	<b>1536</b>	<b>45</b>	<b>14</b>	<b>70</b>	<b>1665</b>
1846	1447	43	21	83	1594
1847	1290	35	21	66	1412
1848	1127	25	17	60	1229
1849	1308	49	15	82	1454
1850	1465	26	28	70	1589
<b>Durchschnitt 18<sup>46</sup>/<sub>50</sub></b>	<b>1327</b>	<b>36</b>	<b>21</b>	<b>72</b>	<b>1456</b>
1851	1465	53	32	86	1635
1852	1484	42	27	79	1632
1853*)	1472	40	33	76	1621
1854	1438	27	25	78	1568
1855	1367	32	19	68	1486
<b>Durchschnitt 18<sup>51</sup>/<sub>55</sub></b>	<b>1445</b>	<b>39</b>	<b>27</b>	<b>77</b>	<b>1588</b>
1856	1460	41	21	71	1593
1857	1599	42	22	82	1745
1858	1548	46	35	66	1695
1859	1620	41	38	87	1786
1860	1726	40	31	63	1860
<b>Durchschnitt 18<sup>56</sup>/<sub>60</sub></b>	<b>1591</b>	<b>42</b>	<b>29</b>	<b>74</b>	<b>1736</b>
1861	1611	41	7	?	1659
1862	1704	41	6	?	1751
1863	1813	40	7	?	1860
1864	1708	36	7	?	1751
<b>Durchschnitt 18<sup>61</sup>/<sub>64</sub></b>	<b>1709</b>	<b>39</b>	<b>7</b>	<b>?</b>	<b>1755</b>

\*) Bis 1852 nach Dr. Stuhlmann, Beiträge zur Statistik Hamburgs.

Von 1853 bis 1864 nach den Ermittlungen des Cand. J. H. Brauer.





Die vorgeschriebenen Ermittlungen lassen in Bezug auf Vollständigkeit wenig zu wünschen übrig, nur wäre es im statistischen Interesse wünschenswerth zu erfahren, das wievielte Kind in der Ehe das Geborne ist, und das wievielte Kind der Mutter, sowie ob an dem Kinde ein körperlicher Fehler sichtbar gewesen ist. Die Frage nach der Konfession der Eltern ist aus den schon bei der Eheschliessung erwähnten Gründen nicht beibehalten worden, und dürfte die Beantwortung derselben hier auch noch weniger vermisst werden als bei den Ehen, da nur, falls mit der Konfession gewisse soziale Gesetze und Gebräuche verbunden sind, welche auf die Häufigkeit der Geburten Einfluss haben könnten, ein statistisches Interesse an Kenntnissnahme der Konfession nachzuweisen sein würde.

Vor Einführung der Zivilstandsregister bildeten nur die Aufzeichnungen der Kirchenbehörden und der Medizinalbehörden und die auf diesen Aufzeichnungen beruhenden, in der allgemeinen Einleitung besprochenen Veröffentlichungen von Privatgelehrten den Stoff zur Feststellung der betreffenden Zahlen für die einzelnen Jahrgänge. So weit es nach dem zugänglichen Material möglich war, sind die Mängel desselben verbessert und namentlich die Zahl der Geburten statt der bei kirchlichen Aufzeichnungen zunächst in Betracht kommenden Taufakte festgestellt worden, auch jeder Akt dort gerechnet worden, wo er wirklich vorgekommen ist, und soweit es sich in den frühesten Jahrgängen durchführen liess, in die Periode gebracht, in welche er eigentlich gehört. Da früher die Geburten gewöhnlich erst dann zur kirchlichen Eintragung gelangten, wenn der Taufakt vollzogen war, so wurden dadurch vielfache Verschiebungen von einem Jahrgang der Kirchenregister in den vorhergehenden nothwendig. In den Fällen, wo diese Berichtigung nicht durchzuführen war, mussten die unveränderten Zahlen eines Jahrgangs der Kirchenregister genügen, da die Aufzeichnungen der Medizinalbehörde in den zurückliegenden Jahren wegen augenscheinlich unregelmässiger Anmeldung durch die zu derselben Verpflichteten nicht zur Berichtigung dienen konnten. Da für die älteren Jahrgänge nur die Hauptzahlen festgestellt sind, und die nothwendigen Verschiebungen unter den Jahrgängen im Anfange und am Schluss sich ziemlich gleich zu bleiben pflegen, so können die nachträglich festgestellten Zahlen auch nur unwesentlich von den richtigen abweichen.

In den ersten Jahren nach Einführung der Zivilstandsregister wurden dieselben in einzelnen Gebietstheilen mit der zuletzt innerhalb des Kalenderjahres erfolgten Eintragung abgeschlossen, so dass am Schluss eines Jahres vorgekommene Fälle, falls dieselben einige Tage später zur Eintragung angemeldet wurden, in das Register des folgenden Jahres geschrieben wurden. Die hierdurch nothwendig gewordenen Verschiebungen sind aber gering an Zahl, da die Anmeldung mit wenigen Ausnahmen innerhalb des gesetzlich vorgeschriebenen Termins geschieht, und also ein bedeutend geringerer Zeitraum zwischen Geburt und Eintragung liegt als sonst zwischen Geburt und Taufe. In den letzten Jahren sind solche Berichtigungen nicht mehr erforderlich gewesen. Dagegen musste eine Anzahl eingetragener Geburten ausgesondert werden, nämlich solche, die nicht auf Hamburgischen wie auf in Fahrt begriffenen Hamburgischen Schiffen vorgefallen waren. Diese letzteren nun insbesondere sind allerdings gesetzlich hier zur Eintragung verpflichtet, dürfen jedoch für die Statistik nicht berücksichtigt werden, da die auf von Hamburg abwesenden Hamburgischen Schiffen befindliche Bevölkerung bei den Ermittlungen der faktischen Bevölkerung nicht mitgezählt wird. In Ländern, welche diese Bevölkerung mitzählen, z. B. England, würde

es allerdings auch korrekt sein, die auf abwesenden Schiffen vorkommenden Geburten zu verzeichnen. Bei der geringen Vertretung des weiblichen Geschlechts auf Seeschiffen ist die Zahl der Geburten übrigens eine sehr kleine.

#### b. Die Geburten von 1821 bis 1869.

**Tabelle X.** enthält für diesen Zeitraum die Geburten, mit Einschluss der Todtgeburten nach Haupt-Gebiets-theilen getrennt und mit der Bevölkerung dieser Gebiets-theile verglichen. Die Geburtsfrequenz ist allerdings in den einzelnen Jahrgängen eine verschiedene, doch bewegen die Verschiedenheiten sich innerhalb eines Sechstels der relativen Gesamtzahl, nämlich:

höchste Zahl der Geburten auf 10,000 Einw. = 360,5  
niedrigste „ „ „ „ „ „ = 298,2

Die am meisten den Durchschnitt übersteigenden Zahlen stehen im Zusammenhange mit den auf Seite 6 besprochenen abnorm hohen Zahlen der Eheschliessungen in einzelnen Jahrgängen. Den durch die polizeiliche Beseitigung der Konkubinate sehr hohen Zahlen der Ehen in den Jahren 1833 und 1834, stehen zahlreiche Geburten gegenüber in den Jahrgängen 1833, vorzüglich 1834, dann noch 1835 und 1836. Es lässt sich aber nicht annehmen, dass die bei dieser Gelegenheit geschlossenen Ehen so erheblich fruchtbarer gewesen sein sollten als die vorher bestandenen Konkubinate; es wird vielmehr ein bedeutender Theil der angeblich Mehrgebornen auf die Art der Registerführung zurückzuführen sein. Nach der durch die Maassregel wegen der wilden Ehen herbeigeführten Kopulation werden nicht wenige der früher gebornen unehelichen Kinder, welche bis dahin ungetauft geblieben waren, getauft worden und durch die Taufe in die Register gekommen sein. Für diese ältern Jahrgänge hat das statistische Bureau die vorhandenen Privatarbeiten benutzen müssen, da ein Zurückgehen auf das Originalmaterial, vorausgesetzt, dass es überhaupt vollständig zu erlangen gewesen sein würde, aus Mangel an Zeit und Arbeitskräften nicht auszuführen war. Dass durch die vielen vorgekommenen Taufen, eine Anzahl von Geburten den betreffenden Jahrgängen zugerechnet worden sind, welche in früheren Jahrgängen vorgekommen waren, ist umsomehr wahrscheinlich, da bei kirchlichen Registern der Taufakt in erster Linie, die Verzeichnung der Geburt entweder gar nicht, oder erst in zweiter Linie in Betracht kam. Die betreffenden Jahrgänge deshalb als ungewöhnlich fruchtbar zu bezeichnen, dürfte nicht zutreffend sein.

Anders liegt es mit den hohen Geburtsziffern der Jahre 1844, 1845 und 1846. Hiermit stimmen die hohen Zahlen der Eheschliessungen 1843, 1844 und 1845, welche ein Jahr früher beginnen und ein Jahr früher aufhören als die zahlreichen Geburten überein. Hier scheint es evident, dass die relativ hohen Geburtszahlen eine natürliche Konsequenz der zahlreichen Ehen sind, welche in den genannten Jahren in Folge der günstigen Erwerbsverhältnisse für die arbeitenden Klassen nach der Feuersbrunst von 1842 geschlossen wurden.

Die grosse Steigerung der Ehen in den allerletzten Jahren, für welche (Seite 6) als Ursache auf die seit 1865 eingetretenen Verkehrserleichterungen hingewiesen ist, hat auch eine Steigerung der Geburten hervorgerufen. Das Jahr 1869 zeigt die relativ höchste Ziffer aller 49 zur Vergleichung gezogenen Jahrgänge. Naturgemäss tritt auch die Steigerung der Geburten ein bis zwei Jahr später ein als die Steigerung der Ehen.

Die einzelnen Gebietstheile zeigen unter einander nur in soweit eine Verschiedenheit als die besprochenen Erscheinungen in dem einen mehr als in den anderen und



namentlich im städtischen Theile weit mehr als in jedem der übrigen hervortreten. Das Geestgebiet zeigt durchgehend niedrigeren Verhältnisszahlen als die übrigen Gebietstheile. Dieselbe Erscheinung wird bei den Sterbefällen nachgewiesen werden. Eine Erklärung, weshalb die Bewegung der Bevölkerung auf diesen, von sehr verschiedenen Bestandtheilen der Bevölkerung bewohnten Strecken, fast durchgehend eine bedeutend langsamere ist, lässt sich aus dem vorhandenen Material nicht entnehmen.

**Tabelle XI.** veranschaulicht das Verhältniss der Todtgebornen zu den Lebendgebornen und das Verhältniss beider Klassen von Geburten zu der Bevölkerung. Nach vorhandenen Angaben in Verhältnisszahlen für jedes Jahr berechnet, ergibt sich im Mittel der ersten 40 Jahre fast durchgehend auf nahezu 6 % der überhaupt Gebornen eine Todtgeburt. Nur die letzte neunjährige Gruppe zeigt einen erheblich niedrigeren Durchschnitt, veranlasst durch die auffallend kleineren Zahlen der letzten Jahre. Innere Gründe für Abnahme der Todtgeburten sind schwerlich aufzufinden; es ist aber höchst wahrscheinlich, dass vor Einführung der Zivilstandsregister — und gerade seit dieser Periode datiren die kleinern Ziffern — bald nach der Geburt verstorbene und deshalb ungetauft gebliebene Kinder als todtegeborene gerechnet sein mögen, zumal es an festen bestimmten Vorschriften für die Bestimmung des Begriffs der Todtgeburt fehlte, und bei der Anzeige zum Begräbniss nicht genau berücksichtigt wurde, ob ein Kind kurze Zeit nach der Geburt verstorben war oder gar nicht geathmet hatte. Bei Besprechung der Todesfälle wird auf dieses Verhältniss nochmals zurückzukommen sein und aus einem sich dort ergebenden Umstände dieselbe Schlussfolgerung gezogen werden.

Das Verhältniss der ehelichen Geburten zu den unehelichen ist in der **Tabelle XII.** dargestellt. Zum richtigen Verständniss dieser Tabelle muss erwähnt werden, dass die Aufzeichnungen in frühern Jahren nicht als vollkommen korrekt anzusehen sind, da durch die unregelmässig und verspätet erfolgende Anzeige der Geburt theils uneheliche Kinder, welche vor der Taufe verstorben, oder gar nicht getauft wurden, theils gar nicht zur Eintragung gekommen, auch bei einer später erfolgenden Ehe der Eltern getauft und nicht als unehelich registriert sein mögen. Es ist deshalb wohl vorzusetzen, dass, abgesehen von den auffallend niedrigen Zahlen der beiden ersten Jahre, welche augenscheinlich auf Irrthümern beruhen, die Zahl der unehelichen Geburten etwas höher gewesen sein mag, als aus den Registrirungen hervorgeht.

Im Ganzen zeigen die Zahlen keine erhebliche Abweichungen von dem allgemeinen Durchschnitt (12,3 uneheliche Geborne auf 100 überhaupt Geborne). Unter Berücksichtigung des Umstandes, dass der Hamburgische Staat zum überwiegenden Theil aus städtischer Bevölkerung besteht, ist das Verhältniss der unehelichen Geburten nicht übermässig hoch, zumal wenn man es mit dem in anderen grossen Städten vergleicht. So machen, um nur einige Beispiele anzuführen, die unehelichen Geburten in Weimar 14,68 <sup>9)</sup>, in Meiningen 15,38 <sup>9)</sup>, in Rudolstadt 15,99 <sup>9)</sup>, in Hessen-Darmstadt 21,3 <sup>10)</sup>, in Bayern 21,4 <sup>11)</sup>

und in den Städten Breslau 19,64 <sup>12)</sup>, Bremen 8,55 <sup>13)</sup>, Mainz 39,25 <sup>14)</sup> aus.

Die höchsten Zahlen kommen am Schluss des ersten und im Anfange des zweiten Jahrzehnts der zur Vergleichung gezogenen Periode vor. Die mehrfach erwähnte polizeiliche Maassregel zur Beseitigung der Konkubinate, die 1832/33 durchgeführt wurde, scheint nach diesen Zahlen allerdings gerechtfertigt und, da die Zahlen der unehelichen Kinder später wieder abnahmen, auch erfolgreich gewesen zu sein. Es ist aber auch daran zu erinnern, dass schon auf der vorigen Seite darauf hingewiesen ist, dass in den betreffenden Jahren eine Anzahl schon früher vorgekommener Geburten erst nachträglich zur Kenntniss der Behörden gelangt sein wird und dass dieses vorzugsweise uneheliche Geburten gewesen sind, braucht kaum erwähnt zu werden.

Bemerkenswerth ist ferner, dass in den letzten Jahren, für welche die Zahlen aber als zuverlässig zu betrachten sind, die unehelichen Geburten relativ geringer werden. In Folge des Erlasses der schon besprochenen veränderten Gesetzgebung über Aufenthalt und Niederlassung war die Befürchtung ausgesprochen worden, dass die Zahl der unehelichen Geburten zunehmen würde, weil es nicht mehr zulässig sei, in Hamburg nicht heimathberechtigte Schwangere vor der Geburt in die Heimath zu dirigiren. Nach den Zahlen der letzten Jahre scheint die Befürchtung unbegründet gewesen zu sein oder es muss durch die eingetretene Erleichterung der Eheschliessungen eine bedeutende Zahl unehelich erzeugter Kinder durch die Ehe legitimirt worden sein. Mit Sicherheit aber auf die Wirkungen der neuen Gesetzgebung zu schliessen, ist jedenfalls erst dann zulässig, wenn mehrere Jahre, als bis jetzt vorliegen, zur Vergleichung herbeigezogen werden können.

Das Geschlechtsverhältniss ist seit dem Jahre 1861 für alle Kategorien der Geburten aus den Originalregistern genau festgestellt und sind die Verhältnisszahlen für die Hauptgebietstheile in **Tabelle XIII.** berechnet. Ausgeschlossen musste in derselben das Amt Ritzebüttel bleiben, da für dasselbe nicht für alle Jahrgänge die Angaben vollständig vorliegen. Nach dem in der Rekapitulation zusammengestellten Hauptresultate ist sowohl bei den Lebend-, wie bei den Todtgebornen der Knabenüberschuss bei den ehelichen Kindern etwas höher als bei den unehelichen. Die Todtgebornen zeigen diesen Ueberschuss aber in bedeutend höherm Grade. Die Verschiedenheiten, welche sich für Stadt und Land ergeben, können aber zu keinen sicheren Folgerungen benutzt werden, da ein Theil des in der Nähe der Stadt belegenen Gebiets einen städtischen Charakter trägt. In manchen Jahrgängen zeigen die Zahlen in dem Landgebiet vom Durchschnitt sehr abweichende Verhältnisse, was namentlich bei den kleinen Zahlen der Unehelichen nicht auffallen kann.

Für die Jahrgänge vor 1861 sind die Angaben des Geschlechts nicht für alle ländlichen Gemeinden vollständig zu ermitteln gewesen. Um eine vollständige Tabelle aufstellen zu können, musste nach Verhältniss der Fälle, für welche das Geschlecht bekannt war, dasselbe für diese, übrigens nicht bedeutende, Anzahl berechnet werden. Da somit die Totalzahlen aber nicht als ganz zuverlässig anzusehen sind, ist das Prozentverhältniss nicht für jeden Jahrgang berechnet worden. Für die fünfjährigen Durchschnitte der Tabelle XIII. stellt sich dasselbe wie folgt:

<sup>9)</sup> B. Hildebrand, Statistik Thüringens. Jena 1867. I.

<sup>10)</sup> Beiträge zur Statistik des Grossh. Hessen. Bd. X. 1870.

<sup>11)</sup> Zeitschr. des k. bayr. stat. Bur. 1870. II., 4. Die Sterblichkeit der Kinder während des 1. Lebensjahres in Süddeutschland, insbesondere in Bayern.

<sup>12)</sup> Ysselstein, Lokale Statistik der Stadt Breslau 1866.

<sup>13)</sup> Jahrb. f. d. aml. Statistik des Bremischen Staats 1868.

<sup>14)</sup> Beiträge zur Statistik des Grossh. Hessen.



Jahres-Gruppen	Knaben.	%	Mädchen.	%	Ueberhaupt
18 <sup>21</sup> / <sub>25</sub>	2363	51,39	2235	48,61	4598
18 <sup>26</sup> / <sub>30</sub>	2604	51,42	2460	48,58	5064
18 <sup>31</sup> / <sub>35</sub>	2864	51,49	2698	48,51	5562
18 <sup>36</sup> / <sub>40</sub>	3036	51,70	2836	48,30	5872
18 <sup>41</sup> / <sub>45</sub>	3274	51,86	3039	48,14	6313
18 <sup>46</sup> / <sub>50</sub>	3285	51,49	3095	48,51	6380
18 <sup>51</sup> / <sub>55</sub>	3354	50,96	3228	49,04	6582
18 <sup>56</sup> / <sub>60</sub>	3536	51,44	3338	48,56	6874
18 <sup>61</sup> / <sub>65</sub>	3997	50,95	3848	49,05	7845
18 <sup>66</sup> / <sub>69</sub>	4923	51,23	4686	48,77	9609
18 <sup>21</sup> / <sub>69</sub>	3291	51,38	3115	48,62	6406

Die Durchschnittszahlen der einzelnen Perioden sind dem Gesamtdurchschnitt fast durchgehends sehr ähnlich, und kommen dem Verhältniss von 25:24 gleich.

Ueber die Mehrgeburten in den Jahren 18<sup>61</sup>/<sub>69</sub> giebt folgende Zusammenstellung Aufschluss:

Jahre	Mehrgeburten überhaupt		Zwillingsgeburten								Drillings- Geburten	
			2 Knaben		2 Mädchen		1 Knabe 1 Mädchen		Zusammen			
	Ehelich	Unehe- lich	Ehelich	Unehe- lich	Ehelich	Unehe- lich	Ehelich	Unehe- lich	Ehelich	Unehe- lich	Ehelich	Unehe- lich
1861	69	6	17	2	16	3	36	1	69	6	—	—
1862	68	7	21	2	18	2	28	3	67	7	1	—
1863	84	10	24	4	22	1	37	4	83	9	1	1
1864	75	3	20	—	21	—	31	3	72	3	3	—
1865	66	5	21	1	17	3	28	1	66	5	—	—
1866	104	13	32	5	34	4	38	4	104	13	—	—
1867	98	13	29	6	29	2	39	5	97	13	1	—
1868	118	18	45	7	26	6	44	5	115	18	3	—
1869	162	13	59	5	41	3	61	5	161	13	1	—
Zus.	844	88	268	32	224	24	342	31	834	87	10	1

Die Gesamtzahl von 932 Mehrgeburten verhält sich zur Zahl der überhaupt vorgekommenen Geburten wie nachstehend berechnet:

Von 1861 bis 1869 geborne Kinder . . . . 82,172  
Weniger zu berechnen durch  
921 Zwillingsgeburten um 921  
11 Drillingsgeburten um 22 943

Bleiben zu vergleichende Fälle 81,229

Davon

Einzelgeburten . . . . 80,297 oder 98,85 %  
Mehrgeburten . . . . 932 „ 1,15 „

Zusammen 81,229 oder 100 %

Theilt man den neunjährigen Zeitraum, so ergeben sich, nach Berücksichtigung des Abzuges für Mehrgeburten, folgende Zahlen:

	Vorge- kommene Geburtsfälle	Davon Einzel- geburten	%	Davon Mehr- geburten	%
18 <sup>61</sup> / <sub>65</sub>	41,424	41,031	99,05	393	98,62
18 <sup>66</sup> / <sub>69</sub>	39,805	39,266	98,95	539	1,38
Zusammen	81,229	80,297	100	932	100

Angaben über Mehrgeburten in früheren Jahren sind in den Publikationen des Gesundheitsraths für die Periode 18<sup>21</sup>/<sub>48</sub> zu finden, nämlich:

Zwillingsgeburten . . 1696  
Drillingsgeburten . . 18  
Vierlingsgeburten . . 1 (1848)  
Mehrgeburten . . . 1715

Diesen Zahlen sind in denselben Publikationen folgende Geburtsziffern gegenübergesetzt. Reduziert man diese Zahlen der gebornen Kinder durch Berücksichtigung

der Mehrgeburten auf die Zahl der Geburtsfälle, so nehmen die Verhältnisszahlen nachstehend angegebene Höhe ein:

	Geborne Kinder	Davon Mehrgeburten			Bleiben Geburtsfälle	Davon Einzelgeburten	‰	Davon Mehrgeburten	‰
		Zwillinge	Drillings	Vierlinge					
18 <sup>21</sup> / <sub>30</sub>	36,154	546	9	—	35,590	35,035	98,46	555	1,54
18 <sup>31</sup> / <sub>40</sub>	40,736	665	3	—	40,065	39,397	98,36	668	1,64
18 <sup>41</sup> / <sub>48</sub>	33,765	483	6	1	33,267	32,777	98,53	490	1,47
Ueberhaupt	110,655	1694	18	1	108,922	107,209	98,42	1713	1,58

Obgleich durchgehends in diesen Perioden die relativen Zahlen der Mehrgeburten etwas höher sind als in den letzten, so würde es doch sehr gewagt sein, daraus eine Abnahme der Mehrgeburten abzuleiten, da die älteren Zahlen nicht als ganz zuverlässig anzunehmen sind; doch ist es bemerkenswerth, dass fast durchgehends die Mehrgeburten  $1\frac{1}{4}$  bis  $1\frac{1}{2}$  ‰ der Geburtsfälle betragen und dass die Drillingsgeburten auch sowohl in der früheren, als in der letzten Periode etwas mehr als 1 ‰ der Mehrge-

burten überhaupt ausmachen. Für die Periode von 1861 bis 1869 belaufen sich die Mehrgeburten auf total 921 Zwillingspaare und 11 Drillingsgeburten. Was die letzteren anlangt, so kam davon je eine Geburt vor in den Jahren 1862, 1867 und 1869, je drei in den Jahren 1864 und 1868 und zwei im Jahre 1863. Von den beiden Drillingsgeburten dieses Jahres war eine unehelich, alle anderen eheliche. Speziell die Zwillingssgeburten anlangend, so kamen folgende Paare zur Welt:

Jahr	2 Knaben		1 Knabe und 1 Mädchen		2 Mädchen		Zusammen	
	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich
1861	17	2	36	1	16	3	69	6
1862	21	2	28	3	18	2	67	7
1863	24	4	37	4	22	1	83	9
1864	20	—	31	3	21	—	72	3
1865	21	1	28	1	17	3	66	5
1866	32	5	38	4	34	4	104	13
1867	29	6	39	5	29	2	97	13
1868	45	7	44	5	26	6	115	18
1869	59	5	61	5	41	3	161	13
18 <sup>61</sup> / <sub>69</sub>	268	32	342	31	224	24	834	87

Rechnet man Zwillingss- und Drillingsgeburten zusammen, so ergeben sich 932 Mehrlingsgeburten. Die unehelichen dieser Geburten betragen 88 oder 9,44 ‰ derselben, nehmen also hier einen um 3,02 ‰ niedrigeren Prozentsatz ein, als die unehelichen Geburten überhaupt im Verhältniss zu sämmtlichen Geburten ausmachen.

Im Verhältniss zu der Gesammtheit der Geburtsfälle belaufen sich die der Mehrgeburten auf 1,15 ‰. Vergleicht man weiter die ehelichen Mehrgeburten zu den ehelichen und die unehelichen Mehrgeburten zu den unehelichen Geburtsfällen überhaupt, so kommen auf jene 1,19, auf diese 0,87 ‰. Die Mehrgeburten scheinen demnach für die vorliegende neun-jährige Periode verhältnissmässig häufiger bei verheiratheten Frauenzimmern vorzukommen als bei unverheiratheten.

Hinsichtlich des Geschlechts ist zu erwähnen, dass unter den Mehrgeburten, welche für die Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>69</sub> zusammen 1875 einzelne Kinder repräsentiren, 992 Knaben und 883 Mädchen sind. Es überwiegen also auch hier, wie bei den Geburten überhaupt, die Knaben und zwar

um 12,34 ‰. Was die Zusammensetzung der Geschlechter bei den einzelnen Geburtsfällen betrifft, so überwiegen bei den Zwillingssgeburten, wie die voraufgehende Uebersicht nachweist, entschieden die Geburten mit einem Knaben und einem Mädchen.

Es setzten sich die Zwillingsspaare zusammen:

aus 2 Knaben . . . . . 300 oder 32,57 ‰  
 „ 1 Knabe und 1 Mädchen 373 „ 40,50 „  
 „ 2 Mädchen . . . . . 248 „ 26,93 „

921 oder 100 ‰.

Von den 1875 durch Mehrgeburten zur Welt gekommenen Kindern, waren aber nur 1718 lebende, 157 oder 9,13 ‰ waren todtgeborene, darunter von den 33 Drillingskindern 7. Unter diesen Drillings befanden sich 2 unehelich geborene Kinder. Von den Zwillingsskindern waren todt:



Jahre	bei 2 Knaben		bei 1 Knabe und 1 Mädchen		bei 2 Mädchen		Zusammen	
	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich
1861	1	—	1	—	1	2	3	2
1862	7	2	2	—	—	1	9	3
1863	1	—	8	—	4	2	13	2
1864	8	—	2	1	2	—	12	1
1865	1	—	3	—	—	—	4	—
1866	13	3	6	2	4	—	23	5
1867	6	1	2	3	4	—	12	4
1868	6	5	7	3	8	—	21	8
1869	17	2	5	1	2	1	24	4
1861/69	60	13	36	10	25	6	121	29

Hält man die todtgeborenen Mehrlinge mit den Todtgeburten überhaupt zusammen, so betragen sie 3,48 % derselben und führt man den Unterschied weiter aus zwischen ehelichen und unehelichen, so entfallen auf erstere 3,53 auf letztere 3,29 % der entsprechenden Gesamtheit. Im Verhältniss zu den einzeln geborenen Kindern kommen demnach bedeutend mehr Todtgeburten bei den Mehrlingsgeburten vor. Die Proportionen gestalten sich in der besprochenen neunjährigen Periode wie folgt:

Geburten	Ueberhaupt Geborne	Davon			
		Lebend- geborne	%	Todt- geborne	%
Einzeln geborne Kinder . . .	80,297	75,941	94,58	4356	5,42
Kinder der Mehrlingsgeburten . .	1,875	1,718	91,63	157	8,37
Zusammen	82,172	77,659	94,51	4513	5,49

#### c. Die Geburten im Jahre 1867.

In die Geburtsregister dieses Jahrs sind 9780 Fälle eingetragen; dazu kommen 21 Geburten, welche 1867 vorgekommen, aber erst 1868 eingetragen wurden; dagegen sind 37 Geburten abzuziehen, welche in die Register von 1867 aufgenommen waren, aber in das Jahr 1866 gehören. Von den übrigbleibenden 9764 Fällen kommen ferner für die Hamburgische Statistik 49 Knaben und 46 Mädchen, also 95 Geburten nicht in Betracht, da diese Kinder ausserhalb des Hamburgischen Gebiets geboren wurden, darunter 6 Knaben und 4 Mädchen auf Hamburgischen in Fahrt begriffenen Schiffen.

Nach diesen Berichtigungen bleiben von den Geburten zur statistischen Bearbeitung übrig:

4890 Knaben	50,57 %
4779 Mädchen	49,43 „

9669 Geburten	100 %
---------------	-------

Die Lebendgeborenen standen zu den Todtgeborenen in folgendem Verhältniss:

	Lebend- geborne	%	Todt- geborne	%	Ueberhaupt
Knaben	4644	94,97	246	5,03	4890
Mädchen	4571	95,65	208	4,35	4779
Zusammen	9215	95,29	454	4,71	9669

Das Geschlechtsverhältniss zeigt eine bedeutend höhere Zahl von Knaben bei den Todtgeborenen als bei den Lebendgeborenen, nämlich:

	Knaben	%	Mädchen	%
Lebendgeborne .	4644	50,40	4571	49,60
Todtgeborne . .	246	54,18	208	45,82
Ueberhaupt Geborne . . .	4890	50,57	4779	49,43

Als todtgeboren sind alle Kinder gerechnet, welche in den Büchern des Zivilstandsamts als vor oder während der Geburt gestorben verzeichnet waren, dagegen sind alle diejenigen, welche als gleich oder unmittelbar nach der Geburt Verstorbene aufgegeben waren, als lebend geboren gezählt.

Unter den Geborenen waren:

	Eheliche	%	Uneheliche	%	Ueberhaupt
Knaben	4210	86,09	680	13,91	4890
Mädchen	4145	86,73	634	13,27	4779
Zusammen	8355	86,41	1314	13,59	9669

Das Geschlechtsverhältniss war:

	Knaben	%	Mädchen	%
Eheliche . .	4210	50,39	4145	49,61
Uneheliche . .	680	51,75	634	48,25
Ueberhaupt .	4890	50,57	4779	49,43

Todtgeburten kamen in bedeutend stärkerem Verhältniss bei unehelichen als bei ehelichen Geburten vor. Unter den 8355 ehelichen Geburten waren 372 oder 4,46 % Todtgeburten. Das Sexualverhältniss der Todtgeborenen stellte sich sehr abweichend, je nachdem die Geburt ehelich oder unehelich war. Es wurden todt geboren:

	Eheliche Kinder	%	Uneheliche Kinder	%
Knaben . . .	198	53,23	48	58,54
Mädchen . .	174	46,77	34	41,46
Ueberhaupt .	372	100	82	100

Bei einer Anzahl der in die Register eingetragenen unehelichen Kinder ist der Vater angegeben. Diese Angabe darf aber nach dem Gesetz nur mit Zustimmung des Vaters geschehen. Unter den 1314 unehelichen Geburten ist in 562 Fällen oder bei 42,77 % der sämtlichen unehelichen Kinder der Name des Vaters bekannt geworden. Von diesen Vätern waren in Hamburg staatsangehörig 335 (59,61 %), nicht staatsangehörig 227 (40,39 %). Bei 992 unehelichen Geburten (74,19 %) war die Mutter in Hamburg staatsangehörig, bei 322 (24,51 %) eine Fremde. Von den ehelichen Kindern hatten:

Hier staatsangehörige Eltern . . . 6861 82,12 %  
 Hier nicht staatsangehörige Eltern 1494 17,88 %

Zusammen 8355 100 %

Der hohe Prozentsatz hier staatsangehöriger Eltern kann nicht überraschen, da bis 1865 der Eheschliessung die Aufnahme in den Staatsverband vorhergehen musste.

Unter den unehelichen Kindern, für die der Vater genannt ist, hatten:

	Die später durch Heirath Legitimierten		Die unlegitimirt Gebiebenen	
		%		%
in Hamburg heimatbe- rechtigte Eltern .	40	40,0	254	54,98
Fremde Mütter und hie- sige Väter . . .	21	21,0	20	4,33
Fremde Väter und hiesige Mütter . . .	19	19,0	122	26,41
Fremde Eltern . . .	20	20,0	66	14,28
Ueberhaupt . . .	100	100	462	100

Im	Einwohner	Geburten überhaupt	Auf 10.000 E.	Eheliche Geburten	%	Uneheliche Geburten	%
1. Steuerdistrikt . .	25,456	810	318,2	673	83,09	137	16,91
2. " . .	27,881	887	318,1	783	88,27	104	11,73
3. " . .	22,280	707	317,2	637	90,10	70	9,90
4. " . .	25,867	920	355,7	780	84,78	140	15,22
5. " . .	21,149	710	331,9	593	83,52	117	16,48
6. " . .	34,089	1079	316,5	931	86,28	148	13,72
7. " . .	32,423	1063	327,9	925	87,02	138	12,98
8. " . .	31,775	1137	357,9	988	86,90	149	13,10
Stadt und Vorstädte .	220,920	7313	331,0	6310	86,28	1003	13,72

Durch Weglassung der Geburten in der Entbindungsanstalt stellen sich die Gesamtdurchschnittszahlen entsprechend niedriger. Würde man diese 120 unehelichen Geburten und die einzige eheliche mitberechnen, so kämen im fünften Steuerdistrikt auf 10,000 Einwohner statt 331,9 vielmehr 345,6 Geburten und von den sich dann für

Bei 50 unehelichen Knaben und 50 unehelichen Mädchen ist in den Registern bemerkt, dass dieselben durch nachfolgende Ehe der Eltern legitimirt worden sind. Diese Angaben mögen vielleicht die Zahl der Legitimationen nicht ganz erschöpfen, es ist aber bemerkenswerth, dass durch diese bekannt gewordenen Legitimationen die Zahl der unehelichen Kinder sich nicht unwesentlich verringert. Die Verhältnisszahlen würden sich unter Berücksichtigung der nachträglichen Legitimation wie folgt stellen:

Nach Abzug der Legitimierten bleiben unehelich:

Knaben . . 630 oder 12,88 % statt 13,91 %

Mädchen . 584 „ 12,22 „ „ 13,27 „

Ueberhaupt 1214 oder 12,56 % statt 13,59 %

Auf die einzelnen Gebietstheile kamen von den Geburten:

Auf	Ehe- liche	%	Uneheliche	%	Ueber- haupt
Stadt und Vorstädte	6311	84,89	1123	15,11	7434
das Geestgebiet . .	1142	91,80	102	8,20	1244
das Marschgebiet .	691	90,56	72	9,44	763
Ritzbüttel . . .	211	92,54	17	7,46	228
Zusammen .	8355	86,41	1314	13,59	9669

Das Verhältniss der unehelichen Geburten in der Stadt, welches ungefähr dem Durchschnittsverhältniss in Berlin nahe kommt, wird erhöht durch die daselbst befindliche öffentliche Entbindungsanstalt, in welcher 1867 unter 121 Geburten nur eine eheliche vorkam. Doch würde es irrig sein, diese Zahl für die Stadt nicht zu berücksichtigen, da ein grosser Theil der in dieser Anstalt Gebärenden auch dem städtischen Gebiet angehören wird. Will man aber die Geburten nach Stadttheilen mit der Bevölkerung vergleichen, so müssen diese 120 Geburten nicht mit berechnet werden, da sonst der fünfte Steuerdistrikt, in welchem die Entbindungsanstalt belegen ist, mit einer unverhältnissmässig hohen Ziffer nicht nur der unehelichen, sondern der Geburten überhaupt erscheinen würde.

Nach Abzug der in Entbindungsanstalten Gebornen ergab sich für 1867 folgendes Verhältniss:

diesen Distrikt ergebenden 831 Geburten würden 594 oder nur 71,48 % eheliche und 237 oder 28,52 % uneheliche sein.

Der vierte und achte Distrikt zeigen die grösste Fruchtbarkeit. Diese Erscheinung entspricht dem Verhältniss der verheiratheten Frauen zur Bevölkerung, da dieselben in den genannten beiden Distrikten auch am zahlreichsten



vertreten sind. Die Abstufung dieses Verhältnisses ist überhaupt der Abstufung der Fruchtbarkeit sehr ähnlich. Es wurden 1867 gezählt:

	Bewohner	Verheirathete Frauen	Auf 10,000 E. verh. Frauen	Auf 10,000 E. Geburten
Im 1. Distrikt	25,456	3759	1476,1	318,2
" 2. "	27,881	4258	1527,1	318,1
" 3. "	22,280	3368	1511,7	317,2
" 4. "	25,867	4194	1621,4	355,7
" 5. "	21,149	3192	1509,3	331,9
" 6. "	34,089	5156	1219,4	316,5
" 7. "	32,423	4667	1443,3	327,9
" 8. "	31,775	5335	1710,5	357,9
Ueberhaupt	220,920	33929	1551,9	331,0

Die Abweichungen in dem Verhältniss der ehelichen zu den unehelichen Kindern lassen sich aber nicht auf das Verhältniss der verheiratheten zu den unverheiratheten Frauenzimmern zurück führen, da diese Proportionen in den einzelnen Distrikten ganz verschieden ausfallen. Dagegen sind der erste, vierte und fünfte Steuerdistrikt, in welchen die unehelichen Geburten relativ am häufigsten vorgekommen sind, diejenigen, in welchen bei der Volkszählung die Bewohnerdichtigkeit am stärksten war (Vgl. Heft II dieser Publikation, Tabelle XXXIV. auf Seite 67), so dass das enge Zusammenwohnen nicht ohne Einfluss auf die uneheliche Erzeugung zu sein scheint.

Nach der **Tabelle XV.** vertheilen sich die Geburten in folgender Weise auf die zwölf Monate. Es wurden 1867 geboren:

	Knaben	‰	Mädchen	‰	Ueber- haupt	‰	Es wurden ge- boren pr. Tag	Diese Kinder waren empfangen im
Januar . . .	425	8,69	400	8,37	825	8,53	26,61	April.
Februar . . .	390	7,93	355	7,43	745	7,70	25,69	Mai.
März . . .	410	8,39	427	8,93	837	8,66	27,00	Juni.
April . . .	410	8,39	422	8,53	832	8,60	27,40	Juli.
Mai . . .	429	8,77	377	7,89	806	8,34	26,00	August.
Juni . . .	404	8,26	377	7,80	781	8,08	26,02	September.
Juli . . .	386	7,89	349	7,30	735	7,60	23,70	Oktober.
August . . .	407	8,32	369	7,72	776	8,03	25,03	November.
September . . .	425	8,69	444	9,29	869	8,99	28,97	Dezember.
Oktober . . .	393	8,04	370	7,74	763	7,89	24,61	Januar.
November . . .	407	8,32	388	8,12	795	8,22	26,50	Februar.
Dezember . . .	404	8,26	501	10,48	905	9,36	29,07	März.
Zusammen . .	4890	100	4779	100	9669	100	26,49	

Die Geburtsfrequenz der einzelnen Monate zeigt nicht unerhebliche Abweichungen, ohne dass bestimmte Anhaltspunkte vorliegen, welche für die betreffenden Konzeptionsmonate die Zahlenunterschiede, die z. B. für Oktober 0,73 ‰ unter dem Durchschnitt bleiben und für März sich 1,03 ‰ über denselben erheben, rechtfertigen dürften. Bei Besprechung der Geburten früherer Jahre wird auf das

Verhältniss der Geburtsfrequenz der Monate nochmals zurückzukommen sein. Auch das Verhältniss der ehelichen zu den unehelichen Geburten stellte sich für 1867 sehr ungleichmässig, ohne dass sich bestimmte Ursachen für diese Erscheinung nachweisen lassen.

Es wurden 1867 geboren:

	Eheliche Kinder	‰	Uneheliche Kinder	‰	Diese Kinder waren empfangen im
Januar . . .	710	86,06	115	13,94	April.
Februar . . .	658	88,32	87	11,68	Mai.
März . . .	728	86,93	109	13,02	Juni.
April . . .	733	88,10	99	11,90	Juli.
Mai . . .	699	86,72	107	13,28	August.
Juni . . .	661	84,04	120	15,36	September.
Juli . . .	640	87,08	95	12,92	Oktober.
August . . .	658	84,79	118	15,21	November.
September . . .	762	87,69	107	12,31	Dezember.
Oktober . . .	657	86,05	106	13,95	Januar.
November . . .	685	86,11	110	13,89	Februar.
Dezember . . .	764	84,42	141	15,58	März.
Ueberhaupt . .	8355	86,41	1314	13,59	

Im Vergleich mit der ortsanwesenden Bevölkerung ohne Militär und Schiffsbevölkerung stellten sich die Verhältnisszahlen in den Hauptbezirken wie folgt:

	Einwohner	Geburten	% der Be- völkerung	Von den Ge- borenen waren Tottgeborene	% sämmlicher Geburten	Bleiben Lebend- geborene	% der Be- völkerung
In der Stadt und den Vorstädten . . .	220,920	7434	3,37	348	4,63	7086	3,21
In den Geestlanden .	42,508	1244	2,93	59	4,74	1185	2,79
In den Marschlanden	20,134	763	3,79	36	4,72	727	3,61
In Ritzebüttel . . .	6,017	228	3,79	11	3,95	217	3,60
Ueberhaupt . . .	289,579	9669	3,34	454	4,70	9215	3,18

Dieser Vergleich der Geburten mit der ortsanwesenden Bevölkerung ist allerdings der gewöhnliche, und muss deshalb gemacht werden, um die Ermittlungen anderer Städte und Länder mit hiesigen Beobachtungen zusammenstellen zu können. Es kommen aber einzelne Bestandtheile der Bevölkerung für die Vergleichung mit der Geburtsziffer weit mehr in Betracht als die Totalität derselben.

Zunächst ergibt schon die Vergleichung mit der Zahl der ortsanwesenden Frauenzimmer, welche, selbst wenn man Militär- und Schiffsbevölkerung nicht berücksichtigt, weder im ganzen Staat noch in den einzelnen Gebiets-theilen, gerade die Hälfte der faktischen Bevölkerung beträgt, ein von obigen Zahlen abweichendes Verhältniss. Es differiren nämlich nach folgender Zusammenstellung die Prozentzahlen nicht unbedeutend von der doppelten Prozentzahl der dritten Spalte der zuletzt abgedruckten Tabelle.

	Ortsan- wesende Frauen- zimmer	Zahl der Geburten	% der Frauen- zimmer	Die % der Spalte 3 der vorstehenden Tabelle verdoppelt
In der Stadt und den Vorstädten	111,844	7434	6,65	6,74
Im Geestgebiet .	23,023	1244	5,36	5,86
Im Marschgebiet	10,017	763	7,52	7,58
In Ritzebüttel .	3,216	228	7,09	7,58
Ueberhaupt .	148,100	9669	6,55	6,68

Es bestimmt sich aber die relative Fruchtbarkeit eigentlich auch nicht nach der Gesamtzahl der ortsanwesenden Frauenzimmer, sondern nach der Zahl der ortsanwesenden gebärfähigen Frauenzimmer. Dieselben bilden nämlich, je nach der mehr oder minder starken Vertretung der Kinder und der ältern Frauenzimmer einen verhältnissmässig sehr verschiedenen Theil der Bevölkerung. Die Geburten sind ferner nicht nur mit der Gesamtzahl der gebärfähigen, sondern es sind die ehelichen mit den verheiratheten, die unehelichen mit den unverheiratheten Frauenzimmern zusammengestellt.

Für die Tabelle XVII. sind die im Jahr 1867 gezählten Frauenzimmer, welche in dem Zeitraum von 1819 bis 1851 geboren waren als im gebärfähigen Alter stehend angenommen worden. Es sind allerdings 2 uneheliche Geburten bei Müttern von 14 und 15 Jahren, eine uneheliche Geburt bei einem 50jährigen und eine eheliche sogar bei einem 53jährigen Frauenzimmer verzeichnet worden. Diese

Ausnahmefälle, von welchen letzterer überdies vielleicht auf unrichtiger Altersangabe beruhen mag, sind beziehungsweise der höchsten und der niedrigsten Altersklasse hinzugerechnet worden.

Als Hauptresultat dieser Tabelle ergeben sich folgende Daten:

	Ortsanwesende gebärfähige Frauen- zimmer	Zahl der Geburten	Auf 10,000 Frauen- zimmer Geburten
Verheirathete .	33,189	8355 (eheliche)	2517
Unverheirathete	45,235	1314 (unehel.)	290
Zusammen .	78,424	9669	1233

Es ist hiernach unter den verheiratheten Frauenzimmern in diesen Altersklassen etwa auf 4 Frauen eine Geburt vorgekommen und von den unverheiratheten hat ungefähr von 34 bis 35 ein Frauenzimmer unehelich geboren.

Die Verhältnisszahlen gestalten sich nach dem Alter der Mütter sehr verschieden. Kurven, nach diesen Verhältnisszahlen gezeichnet, würden für die ehelichen Kinder von dem niedrigsten bis zum höchsten Alter eine allmählich abfallende, bei den unehelichen eine niedrig anfangende, allmählich steigende und dann schliesslich wieder abfallende Form zeigen. Bei der Totalzahl zeigt sich ein der letztern Linie ähnliches Verhältniss, nur dass bei der grössern Zahl die Steigung stärker ist und sich von etwa 40 bis über 2000 unter 10,000 Geburten erhebt und mehrere Jahre anhält, während bei den unehelichen Geburten die höchste Ziffer 502 unter 10,000 ist. Es ist eine interessante Erscheinung, dass die unehelichen Geburten demnach keineswegs in den ersten Jahren des gebärfähigen Alters am häufigsten vorkommen, sondern dass die relativ höchsten Zahlen sich im Alter zwischen 25 und 35 Jahren finden.

Deutlicher als in Tabelle XVII. treten diese Verhältnisse hervor, wenn man dieselbe in fünfjährige Altersgruppen zerlegt, da dann die Unregelmässigkeiten der einzelnen Jahrgänge verschwinden.

Die Tabelle gewinnt dann folgende Gestalt:



Gruppen der Geburtsjahre der Mütter	Verheirathete Frauenzimmer	Zahl der ehelichen Geburten	Auf 10,000 verh. Fr.	Unverheirathete Frauenzimmer	Uneheliche Geburten	Auf 10,000 unverh. Fr.	Sämmtliche Frauen im gebärfähigen Alter	Sämmtliche Geburten	Auf 10,000
18 <sup>51</sup> / <sub>47</sub>	476	215	4517	14,417	222	154	14,893	437	293
18 <sup>46</sup> / <sub>42</sub>	3808	1704	4475	13,008	509	391	16,816	2213	1312
18 <sup>41</sup> / <sub>37</sub>	6622	2595	3911	7,175	303	422	13,797	2898	2100
18 <sup>36</sup> / <sub>32</sub>	7294	2145	2941	3,850	165	429	11,144	2310	2073
18 <sup>31</sup> / <sub>27</sub>	6190	1250	2019	2,797	89	318	8,987	1339	1490
18 <sup>26</sup> / <sub>22</sub>	5781	432	747	2,469	23	94	8,250	455	552
18 <sup>21</sup> / <sub>19</sub>	3018	14	46	1,519	3	20	4,537	17	37
Ueberhaupt	33189	8355	2517	45,235	1314	290	78,424	9669	1233

Tabelle XVIII. enthält die ehelichen und unehelichen Geburten nach dem Alter der Mütter und nach dem Geschlecht getrennt. Das Alter der Mütter scheint nicht ohne Einfluss auf das Geschlecht der Kinder zu sein. Es wurden nämlich in der ersten Hälfte des gebärfähigen Alters fast in jedem Jahrgange mehr Knaben als Mädchen geboren, während später dieser Ueberschuss der Knaben abnimmt. Auch dieses Verhältniss wird deutlicher, wenn man die Periode in fünfjährige Altersgruppen theilt und die Differenz der Geschlechter für die Gruppen auswirft.

Altersgruppen der Mütter	Geburten		Mehr Knaben als Mädchen	Mehr Mädchen als Knaben
	Knaben	Mädchen		
16—20 Jahr	231	206	25	—
21—25 „	1172	1041	131	—
26—30 „	1444	1454	—	10
31—35 „	1166	1144	22	—
36—40 „	636	703	—	67
41—45 „	233	222	11	—
über 45 „	8	9	—	1
Zusammen	4890	4779	189	78

Nach dieser Uebersicht sind im ersten Dezennium 156 Knaben oder ca. 6 % sämmtlicher in diesem Zeitraum geborenen Kinder mehr geboren als Mädchen; im folgenden Dezennium bleibt sich das Verhältniss ziemlich gleich; bei den höhern Altersklassen der Mütter tritt dagegen ein mässiger Ueberschuss der weiblichen Geburten ein.

Fasst man die ersten fünfzehn Jahre, in welchen 57,38 % sämmtlicher Geburten vorkommen, zusammen, so stellt sich das folgende Verhältniss heraus:

	Knaben	%	Mädchen	%	Ueberhaupt
Die Mütter standen:					
a) in den ersten 15 Jahren des gebärfähigen Alters . . . .	2847	51,32	2701	48,68	5548
b) in den übrigen Jahren . . . . .	2043	49,58	2078	50,42	4121
Zusammen . . . .	4890	50,57	4779	49,43	9669

Nach den Details der Tabelle XVIII. scheint allerdings die Veränderung des Geschlechtsverhältnisses mit einer gewissen Regelmässigkeit vor sich zu gehen, jedenfalls sind aber weitere Untersuchungen unter Benutzung grösserer Zahlen nothwendig, bevor der Versuch gerechtfertigt sein würde, aus der besprochenen Erscheinung ein Gesetz abzuleiten.

Die Todtgeborenen sind auf Tabelle XIX. mit dem Alter der Mütter zusammengestellt. Gruppirt man diese Zahlen in Alters-Perioden und bringt dieselben mit den Gesamtgeburten der betreffenden Altersgruppen der Mütter in Verbindung, so ergeben sich nachstehende Verhältnisszahlen:

Altersgruppen der Mütter	Zahl der Geburten	Zahl der Todtgeborenen	Auf 100 Geburten Todtgeborene
unter 20 Jahren	437	25	5,72
21—25 „	2213	74	3,34
26—30 „	2898	130	4,49
31—35 „	2310	113	4,90
36—40 „	1339	79	5,92
über 40 Jahre	472	33	7,00
Ueberhaupt . . .	9669	454	4,69

Es zeigt sich also die höhere Zahl bei den jüngsten Müttern, die niedrigste Ziffer in der zweiten Altersgruppe und dann eine stetige Zunahme bis zum Aufhören der Gebärfähigkeit.

Mehrgeburten kamen 1867 in 111 Fällen vor und zwar 110 Zwillinge- und eine Drillingsgeburt. Von den Zwillingspaaren bestanden

35 aus 2 Knaben,  
31 aus 2 Mädchen,  
44 aus 1 Knaben und 1 Mädchen

110

Die Drillingsgeburt brachte einen Knaben und zwei Mädchen.

Die Geburten vertheilten sich auf die verschiedenen Tageszeiten in ziemlich gleichmässiger Anzahl. Die mehrfach aufgestellte Behauptung, dass Geburten vorzugsweise zur Nachtzeit erfolgen sollen, wird durch die Beobachtung der 1867 vorgekommenen Fälle wenigstens nicht bestätigt. Es wurden geboren (Siehe Tabelle XVI.):

	Knaben	%	Mädchen	%
Von Mitternacht bis 6 Uhr Morgens . . . . .	1228	25,11	1311	27,41
Von 6 Uhr Morgens bis Mittag . . . . .	1240	25,36	1131	23,68
Von Mittag bis 6 Uhr Abends . . . . .	1195	24,44	1170	24,48
Von 6 Uhr Abends bis Mitternacht . . . .	1227	25,09	1167	24,43
Zusammen . . . . .	4890	100	4779	100

#### d. Aeltere Veröffentlichungen über vorgekommene Geburten.

Ausser den schon besprochenen Veröffentlichungen, welche namentlich von Geistlichen zusammengestellt wurden, sind alljährlich vom Gesundheitsrath neben den Mittheilungen über Sterblichkeit, auch Uebersichten der vorgekommenen Geburten bekannt gemacht worden. Dieselben haben allerdings den Mangel mit allen ältern Publikationen gemein, dass sie nicht das ganze Gebiet umfassen, dagegen bringen dieselben aber den andern Publikationen gegenüber ein Novum, nämlich die Vertheilung der Geburten auf die Monate. Die Arbeit, welche von 1821 bis 1860 vollständig zu bekommen war, ist auf **Tabelle XX.** in zehnjährige Perioden zusammengezogen, und sind für jede derselben die Zahl der Geburten für einen Tag jedes Monats und auch die Verhältnisszahlen der Monate zum Jahr berechnet. Bei der Berechnung nach Tagen ist auf die verschiedene Zahl derselben in jedem Monat und auch auf die Schaltjahre Rücksicht genommen.

Die Geburtsfrequenz ist recht verschieden und steigt von 11,47 Fällen per Tag im Juli auf 13,21 Fälle im März. Dies giebt eine Differenz von 100:115,2 oder fast wie 7:8. Die Reihenfolge der einzelnen Monate ist, wenn man denjenigen voranstellt, welcher für den einzelnen Tag die meisten Fälle aufweist, die nachstehende:

Für die Geburten		Für die Konzeption	
März . . . . .	pr. Tag 13,21	Juni.	
Februar . . . . .	" 13,08	Mai.	
April . . . . .	" 12,82	Juli.	
Mai . . . . .	" 12,48	August.	
Januar . . . . .	" 12,31	April.	
September . . . . .	" 12,01	Dezember.	
Oktober . . . . .	" 11,91	Januar.	
Dezember . . . . .	" 11,91	März.	
November . . . . .	" 11,84	Februar.	
Juni . . . . .	" 11,84	September.	
August . . . . .	" 11,81	November.	
Juli . . . . .	" 11,47	Oktober.	

Die grösste Geburtsfrequenz ist demnach in die Monate Februar, März, April, die geringste in den Juni, Juli, August gefallen. Die Monate Mai, Juni, Juli sind hiernach der Konzeption am günstigsten gewesen, während die Herbstmonate September, Oktober, November die ungünstigsten waren. Die grösste Durchschnittszahl zeigt das erste Halbjahr, nämlich:

	Geburten	%	pr. Tag
Vom Januar bis Juni . . . . .	91,498	51,25	12,61
Vom Juli bis Dezember . . . . .	87,014	48,75	11,82
Ueberhaupt . . . . .	178,512	100	12,22

Weniger auffällig ist der Unterschied zwischen den Winter- und Sommer-Monaten, denn es fielen in die 6 Monate

	Geburten	%	pr. Tag
vom Januar bis März und Oktober bis Dezember . . . . .	90,171	50,51	11,39
vom April bis September . . . . .	88,341	49,49	12,07
Ueberhaupt . . . . .	178,512	100	12,22

Für die einzelnen bürgerlichen Quartale ergibt sich folgendes Verhältniss:

	Geburten	%	pr. Tag
Januar—März . . . . .	43,462	26,00	12,86
April—Juni . . . . .	45,066	25,25	12,38
Juli—September . . . . .	43,275	24,25	11,76
Oktober—Dezember . . . . .	43,739	24,50	11,89
Ueberhaupt . . . . .	178,512	100	12,22

Die im Generaldurchschnitt hervortretenden Verhältnisszahlen entsprechen fast durchgehends den Verhältnissen in den Gruppen von 10 Jahren, und auch die relativen Zahlen der einzelnen Jahrgänge sind nicht sehr abweichend. Da dieselben aber einen abgegrenzten städtischen Bezirk umfassen, in dem örtliche Verhältnisse und Lebensgewohnheiten ihren Einfluss geltend machen werden, können aus den dargelegten ziemlich regelmässigen Erscheinungen doch erst dann mit Sicherheit Folgerungen abgeleitet werden, wenn es möglich gewesen sein wird, Vergleichen mit Beobachtungen zu machen, welche unter ähnlichen Verhältnissen entsprechend grosse Zahlen umfassen.



## X. Die Geburten überhaupt (mit Einschluss der

Jahrgänge.	Ueberhaupt.			Stadt und Vorstädte.			Geest- Bevölkerung.
	Bevölkerung.	Geburten.	Auf 10,000 Einw.	Bevölkerung.	Geburten.	Auf 10,000 Einw.	
	1	2	3	4	5	6	
1821	ca. 151,877	4687	308,6	125,476	3909	311,5	9,584
1822	153,685	4922	320,3	127,142	4073	320,4	9,612
1823	155,483	4756	305,9	128,727	3968	308,2	9,702
1824	157,300	5009	318,4	130,235	4194	322,0	9,892
1825	159,585	5110	320,2	132,132	4259	322,3	10,076
1826	161,870	5325	329,0	134,098	4389	327,3	10,259
1827	164,155	5176	315,3	136,020	4356	320,2	10,443
1828	166,440	5380	323,2	137,898	4491	325,7	10,629
1829	168,726	5452	323,1	139,750	4525	323,8	10,801
1830	171,012	5506	322,0	141,552	4570	322,8	10,994
Durchschnitt 18 <sup>21</sup> / <sub>30</sub>	161,013	5132	318,7	133,303	4273	320,5	10,199
1831	172,270	5504	319,5	142,513	4545	318,9	11,178
1832	173,528	5664	326,4	143,495	4712	328,4	11,362
1833	174,787	6029	345,0	144,435	4974	344,4	11,546
1834	176,047	6285	357,0	145,418	5223	359,2	11,729
1835	177,653	6064	341,3	146,588	4987	340,2	11,924
1836	179,322	6248	348,4	147,776	5136	347,6	12,108
1837	180,961	6122	338,3	148,962	5063	340,2	12,293
1838	182,602	6250	342,3	150,150	5155	343,3	12,468
1839	184,416	6292	341,2	151,048	5205	344,6	13,138
1840	186,230	6307	338,7	151,947	5134	337,9	13,808
Durchschnitt 18 <sup>31</sup> / <sub>40</sub>	178,785	6077	340,0	147,233	5014	340,5	12,156
1841	189,476	6427	339,2	154,287	5249	340,2	14,478
1842	192,722	6624	343,7	156,626	5383	343,7	15,149
1843	195,968	6487	331,0	158,966	5348	336,4	15,819
1844	199,214	7066	354,7	161,204	5749	356,6	16,490
1845	202,460	7208	356,0	163,643	5869	358,6	17,161
1846	204,706	7230	353,2	164,983	5878	356,3	17,831
1847	206,604	6718	325,2	165,994	5426	326,9	18,503
1848	205,579	6712	326,5	164,011	5423	330,6	19,247
1849	207,315	6625	319,6	164,766	5311	322,3	19,991
1850	211,188	6689	316,7	167,660	5344	318,7	20,736
Durchschnitt 18 <sup>41</sup> / <sub>50</sub>	201,523	6779	336,4	162,214	5498	338,9	17,541
1851	217,410	7027	323,2	172,902	5595	323,6	21,481
1852	221,481	7161	323,3	176,073	5718	324,8	22,225
1853	225,273	6827	303,1	178,955	5418	302,8	22,970
1854	227,891	7019	308,0	180,661	5635	311,9	23,717
1855	230,140	6967	302,7	182,001	5562	305,6	24,462
1856	233,259	6955	298,2	184,212	5555	301,6	25,204
1857	238,104	7308	306,9	188,147	5856	311,2	25,947
1858	241,188	7325	303,7	190,330	5813	305,4	26,689
1859	244,652	7440	304,1	192,889	5904	306,1	27,432
1860	247,397	7552	305,3	194,731	6004	308,3	28,174
Durchschnitt 18 <sup>51</sup> / <sub>60</sub>	232,680	7158	307,6	184,090	5706	310,0	24,830
1861	252,355	8234	326,3	198,214	6597	332,8	29,412
1862	255,334	7828	306,6	199,682	6203	310,6	30,681
1863	258,432	8345	322,9	201,309	6531	324,4	31,900
1864	263,572	8412	319,2	204,869	6615	322,9	33,220
1865	269,234	9004	334,4	207,489	7061	340,3	36,006
1866	280,950	9195	327,3	213,793	7199	336,7	41,029
1867	289,579	9669	333,9	220,920	7434	336,5	42,508
1868	297,161	10,437	351,2	225,047	8095	359,7	45,503
1869	306,488	11,048	360,5	230,073	8486	368,8	49,307
Durchschnitt 18 <sup>61</sup> / <sub>69</sub>	274,789	9130	332,3	211,266	7136	337,8	37,729
Total-Durchschnitt	208,431	6809	326,7	166,731	5493	329,5	20,139

# Todtgeborenen) verglichen mit der Bevölkerung.

gebiet.		Marschgebiet.			Ritzbüttel.			Jahrgänge.
Geburten.	Auf 10,000 E.	Bevölkerung.	Geburten.	Auf 10,000 E.	Bevölkerung.	Geburten.	Auf 10,000 E.	
8	9	10	11	12	13	14	15	
255	266,1	11,710	384	327,9	5107	139	272,2	1821
293	304,8	11,820	416	351,9	5111	140	273,9	1822
262	270,0	11,930	377	316,0	5124	149	290,8	1823
277	280,0	12,040	371	308,1	5133	167	325,3	1824
296	293,8	12,277	385	313,6	5100	170	333,3	1825
319	310,9	12,509	436	348,5	5004	181	361,7	1826
275	263,3	12,741	441	346,1	4951	104	210,1	1827
321	302,0	12,972	424	326,9	4943	144	291,3	1828
325	300,9	13,204	429	324,9	4971	173	348,0	1829
300	272,9	13,435	454	337,9	5031	182	361,8	1830
<b>292</b>	<b>286,3</b>	<b>12,464</b>	<b>412</b>	<b>330,6</b>	<b>5047</b>	<b>155</b>	<b>307,1</b>	<b>Durchschnitt 18<sup>21</sup>/<sub>30</sub></b>
324	289,9	13,523	432	319,5	5056	203	401,5	1831
312	274,6	13,611	479	351,9	5060	161	318,2	1832
371	321,3	13,699	484	353,3	5107	200	391,6	1833
382	325,7	13,786	480	348,2	5114	200	391,1	1834
361	302,8	13,990	544	388,8	5181	172	332,0	1835
398	328,7	14,190	493	347,4	5248	221	421,1	1836
380	309,1	14,391	498	346,0	5315	176	331,1	1837
380	304,8	14,603	510	349,2	5381	205	381,0	1838
383	291,5	14,802	513	346,6	5428	191	351,9	1839
429	310,7	15,002	561	374,0	5473	183	334,4	1840
<b>372</b>	<b>306,0</b>	<b>14,160</b>	<b>499</b>	<b>352,4</b>	<b>5236</b>	<b>191</b>	<b>364,8</b>	<b>Durchschnitt 18<sup>31</sup>/<sub>40</sub></b>
435	300,5	15,192	545	358,7	5519	198	358,8	1841
474	312,9	15,382	563	366,0	5565	204	366,6	1842
423	267,4	15,372	529	339,7	5611	187	333,3	1843
558	338,4	15,762	582	369,2	5758	177	307,4	1844
567	330,4	15,952	591	370,5	5704	181	317,3	1845
565	316,9	16,142	582	360,6	5750	205	356,5	1846
566	316,7	16,312	555	340,2	5795	151	260,6	1847
581	301,9	16,482	549	333,1	5839	159	272,3	1848
559	279,6	16,652	533	320,1	5904	222	376,0	1849
563	271,5	16,822	589	350,1	5970	193	323,3	1850
<b>531</b>	<b>302,7</b>	<b>16,027</b>	<b>562</b>	<b>350,7</b>	<b>5741</b>	<b>188</b>	<b>327,5</b>	<b>Durchschnitt 18<sup>41</sup>/<sub>50</sub></b>
655	304,9	16,992	566	333,1	6035	211	349,6	1851
657	295,6	17,162	560	326,3	6021	226	375,4	1852
622	270,8	17,333	587	338,7	6015	200	332,5	1853
653	275,3	17,502	533	304,5	6011	198	329,4	1854
641	262,0	17,673	567	320,8	6004	197	328,1	1855
698	276,9	17,843	513	287,5	6000	189	315,0	1856
695	267,9	18,013	563	312,6	5997	194	323,5	1857
722	270,5	18,183	600	330,0	5986	190	317,4	1858
746	271,9	18,353	600	326,9	5978	190	317,3	1859
772	274,0	18,523	584	315,3	5969	192	321,7	1860
<b>686</b>	<b>276,3</b>	<b>17,758</b>	<b>567</b>	<b>319,3</b>	<b>6002</b>	<b>199</b>	<b>331,6</b>	<b>Durchschnitt 18<sup>51</sup>/<sub>60</sub></b>
837	284,6	18,773	605	322,3	5956	195	327,4	1861
834	271,8	19,015	602	316,6	5956	189	317,3	1862
955	299,4	19,267	667	346,2	5956	192	322,4	1863
970	292,0	19,526	632	323,7	5957	195	327,3	1864
1031	286,3	19,782	722	365,0	5957	190	319,0	1865
1115	271,8	20,016	691	345,2	6112	190	310,9	1866
1244	292,7	20,134	763	379,0	6017	228	378,9	1867
1384	304,2	20,594	760	369,0	6017	198	329,1	1868
1493	302,8	21,091	880	417,2	6017	189	314,1	1869
<b>1096</b>	<b>290,5</b>	<b>19,800</b>	<b>702</b>	<b>354,5</b>	<b>5994</b>	<b>196</b>	<b>327,0</b>	<b>Durchschnitt 18<sup>61</sup>/<sub>69</sub></b>
<b>585</b>	<b>290,5</b>	<b>15,965</b>	<b>545</b>	<b>341,4</b>	<b>5596</b>	<b>186</b>	<b>332,4</b>	<b>Total-Durchschnitt</b>



# XI. Die Lebendgeborenen und die Todtgeborenen.

Jahre.	Faktische Bevölkerung. Bewohner.	Geburten überhaupt.	Davon Lebendge- borene.	Auf 10,000 Einw. Lebendge- borene.	‰ sämtlicher Geburten.	Todt- geborene.	Auf 10,000 E. Todt- geborene.	‰ sämt- licher Geburten.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1821	ca. 151,877	4687	4380	288,4	93,4	307	20,2	6,6
1822	153,685	4922	4622	300,7	93,9	300	19,6	6,1
1823	155,483	4756	4476	287,9	94,1	280	18,0	5,9
1824	157,300	5009	4695	298,5	93,7	314	19,9	6,3
1825	159,585	5110	4819	302,0	94,3	291	18,2	5,7
1826	161,870	5325	5042	311,5	94,7	283	17,5	5,3
1827	164,155	5176	4886	297,6	94,4	290	17,7	5,6
1828	166,440	5380	5048	303,3	93,8	332	19,9	6,2
1829	168,726	5452	5147	305,1	94,4	305	18,0	5,6
1830	171,012	5506	5196	303,8	94,4	310	18,2	5,6
Durchschnitt 18 <sup>21</sup> / <sub>30</sub>	161,013	5132	4831	300,0	94,1	301	18,7	5,9
1831	172,270	5504	5202	302,0	94,5	302	17,5	5,5
1832	173,528	5664	5350	308,3	94,5	314	18,1	5,5
1833	174,787	6029	5674	324,6	94,1	355	20,4	5,9
1834	176,047	6285	5922	336,4	94,2	363	20,6	5,8
1835	177,683	6064	5664	318,8	93,4	400	22,5	6,6
1836	179,322	6248	5885	328,2	94,2	363	20,2	5,8
1837	180,961	6122	5734	316,9	93,7	388	21,4	6,3
1838	182,602	6250	5862	321,0	93,8	388	21,3	6,2
1839	184,416	6292	5958	323,1	94,7	334	18,1	5,3
1840	186,230	6307	5923	318,0	93,9	384	20,7	6,1
Durchschnitt 18 <sup>31</sup> / <sub>40</sub>	178,785	6077	5718	319,8	94,1	359	20,2	5,9
1841	189,476	6427	6017	317,6	93,6	410	21,6	6,4
1842	192,722	6624	6194	321,4	93,5	430	22,3	6,5
1843	195,968	6487	6046	308,5	93,2	441	22,5	6,5
1844	199,214	7066	6568	329,7	93,0	498	25,0	7,0
1845	202,460	7208	6741	333,0	93,5	467	23,0	6,5
1846	204,706	7230	6796	332,0	94,0	434	21,2	6,0
1847	206,604	6718	6306	305,2	93,9	412	20,0	6,1
1848	205,579	6712	6303	306,6	93,9	409	19,9	6,1
1849	207,315	6625	6232	300,6	94,1	393	19,0	5,9
1850	211,188	6689	6264	296,6	93,6	425	20,1	6,4
Durchschnitt 18 <sup>41</sup> / <sub>50</sub>	201,523	6779	6347	315,0	93,6	432	21,4	6,4
1851	217,410	7027	6573	302,3	93,5	454	20,9	6,5
1852	221,481	7161	6726	303,7	93,9	435	19,6	6,1
1853	225,273	6827	6421	285,0	94,1	406	18,1	5,9
1854	227,891	7019	6633	291,1	94,5	386	16,9	5,5
1855	230,140	6967	6556	284,9	94,1	411	17,8	5,9
1856	233,259	6955	6580	282,1	94,6	375	16,1	5,4
1857	238,104	7308	6889	289,3	94,3	419	17,6	5,7
1858	241,188	7325	6884	285,4	94,0	441	18,3	6,0
1859	244,652	7440	6954	284,2	93,5	486	19,9	6,5
1860	247,397	7552	7064	285,5	93,5	488	19,8	6,5
Durchschnitt 18 <sup>51</sup> / <sub>60</sub>	232,680	7158	6728	289,2	94,0	430	18,4	6,0
1861	252,355	8234	7777	308,2	94,4	457	18,1	5,6
1862	255,334	7828	7344	287,6	93,8	484	19,0	6,2
1863	258,432	8345	7850	303,8	94,1	495	19,1	5,9
1864	263,572	8412	7832	297,1	93,1	580	22,1	6,9
1865	269,234	9004	8420	312,7	93,5	584	21,7	6,5
1866	280,950	9195	8726	310,6	94,9	469	16,7	5,1
1867	289,579	9669	9215	318,2	95,3	454	15,7	4,7
1868	297,161	10,437	9953	334,9	95,4	484	16,3	4,6
1869	306,488	11,048	10,542	344,0	95,4	506	16,5	4,6
Durchschnitt 18 <sup>61</sup> / <sub>69</sub>	274,789	9130	8629	314,0	94,5	501	18,3	5,5

## XII. Die ehelich und die unehelich Geborenen.

Jahre.	Faktische Bevölkerung. Bewohner.	Geburten überhaupt	Davon ehelich Ge- borene.	Auf 10,000 Einw. ehelich Geborene.	% sämtlicher Geburten.	Unehelich Geborene.	Auf 10,000 E. unehelich Geborene.	% sämtl. Geburten.
	1	2	3	4	5	6	7	8
1821	ca. 151,877	4687	4273	281,3	91,2	414	27,3	8,8
1822	153,685	4922	4504	293,1	91,5	418	27,2	8,5
1823	155,483	4756	4276	275,0	89,9	480	30,9	10,1
1824	157,300	5009	4345	276,2	86,7	664	42,2	13,3
1825	159,585	5110	4428	277,5	86,7	682	42,7	13,3
1826	161,870	5325	4661	288,0	87,5	664	41,0	12,5
1827	164,155	5176	4559	277,7	88,1	617	37,6	11,9
1828	166,440	5380	4632	278,3	86,1	748	44,9	13,9
1829	168,726	5452	4657	276,0	85,4	795	47,1	14,6
1830	171,012	5506	4704	275,1	85,4	802	46,9	14,6
Durchschnitt 18 <sup>21</sup> / <sub>30</sub>	161,013	5132	4504	279,7	87,8	628	39,0	12,2
1831	172,270	5504	4701	272,9	85,4	803	46,6	14,6
1832	173,528	5664	4738	275,0	83,7	926	53,4	16,3
1833	174,787	6029	5158	295,1	85,6	871	49,8	14,4
1834	176,047	6285	5434	308,7	86,5	851	48,3	13,5
1835	177,683	6064	5291	297,8	87,3	773	43,5	12,7
1836	179,322	6248	5451	304,0	87,2	797	44,4	12,8
1837	180,961	6122	5324	294,2	87,0	798	44,1	13,0
1838	182,602	6250	5477	300,0	87,6	773	42,3	12,4
1839	184,416	6292	5458	296,0	86,7	834	45,2	13,3
1840	186,230	6307	5547	297,9	87,9	760	40,8	12,1
Durchschnitt 18 <sup>31</sup> / <sub>40</sub>	178,785	6077	5258	294,1	86,5	819	45,8	13,5
1841	189,476	6427	5673	299,4	88,3	754	39,8	11,7
1842	192,722	6624	5862	304,2	88,5	762	39,5	11,5
1843	195,968	6487	5736	292,7	88,4	751	38,3	11,6
1844	199,214	7066	6187	310,6	87,6	879	44,1	12,4
1845	202,460	7208	6364	314,3	88,3	844	41,7	11,7
1846	204,706	7230	6331	309,3	87,6	899	43,9	12,4
1847	206,604	6718	5984	289,7	89,1	734	35,3	10,9
1848	205,579	6712	5953	289,6	88,7	759	36,9	11,3
1849	207,315	6625	5871	283,2	88,6	754	36,4	11,4
1850	211,188	6689	5911	279,9	88,4	778	36,8	11,6
Durchschnitt 18 <sup>41</sup> / <sub>50</sub>	201,523	6779	5988	297,1	88,3	791	39,3	11,7
1851	217,410	7027	6274	288,6	89,3	753	34,6	10,7
1852	221,481	7161	6306	284,7	88,1	855	38,6	11,9
1853	225,273	6827	5947	264,0	87,1	880	39,1	12,9
1854	227,891	7019	6141	269,5	87,5	878	38,5	12,5
1855	230,140	6967	6111	265,5	87,7	856	37,2	12,3
1856	233,259	6955	6151	263,7	88,4	804	34,5	11,6
1857	238,104	7308	6525	274,0	89,3	783	32,9	10,7
1858	241,188	7325	6500	269,5	88,7	825	34,2	11,3
1859	244,652	7440	6595	269,6	88,6	845	34,5	11,4
1860	247,397	7552	6705	271,0	88,8	847	34,3	11,2
Durchschnitt 18 <sup>51</sup> / <sub>60</sub>	232,680	7158	6325	271,8	88,4	833	35,8	11,6
1861	252,355	8234	7183	284,6	87,2	1051	41,7	12,8
1862	255,334	7828	6863	269,0	87,7	960	37,6	12,3
1863	258,432	8345	7258	280,8	87,0	1087	42,1	13,0
1864	263,572	8412	7287	276,5	86,6	1125	42,7	13,4
1865	269,234	9004	7789	289,3	86,5	1215	45,1	13,5
1866	280,950	9195	7985	284,2	86,8	1210	43,1	13,2
1867	289,579	9669	8355	288,5	86,4	1314	45,4	13,6
1868	297,161	10,437	9200	309,6	88,1	1237	41,6	11,9
1869	306,488	11,048	10,004	326,4	90,6	1044	34,1	9,4
Durchschnitt 18 <sup>61</sup> / <sub>69</sub>	274,789	9130	7992	290,9	87,5	1138	41,4	12,5



## XIII. Die Geburten (mit Ausschluss von Ritzebüttel), nach dem Geschlechtsverhältniss

Jahrgänge.			Ueberhaupt				Stadt und Vorstädte			
			Knaben	‰	Mädchen	‰	Knaben	‰	Mädchen	‰
1861	Lebend- geboren	ehelich. . . .	3366	50,59	3288	49,41	2668	49,91	2678	50,09
		unehelich. . .	493	52,67	443	47,33	450	52,39	409	47,61
		überhaupt . .	3859	50,84	3731	49,16	3118	50,25	3087	49,7
	Todt- geboren	ehelich. . . .	199	57,85	145	42,15	170	58,42	121	41,58
		unehelich. . .	56	53,33	49	46,67	53	52,48	48	47,52
überhaupt . .		255	56,79	194	43,21	223	56,89	169	43,11	
Ueberhaupt geboren . .			4114	51,18	3925	48,82	3341	50,64	3256	49,36
1862	Lebend- geboren	ehelich. . . .	3232	51,06	3098	48,94	2552	50,54	2497	49,46
		unehelich. . .	397	47,66	436	52,34	360	48,32	385	51,68
		überhaupt . .	3629	50,66	3534	49,34	2912	50,26	2882	49,74
	Todt- geboren	ehelich. . . .	216	60,17	143	39,83	176	59,46	120	40,54
		unehelich. . .	64	54,70	53	45,30	61	53,98	52	46,02
überhaupt . .		280	58,82	196	41,18	237	57,95	172	42,05	
Ueberhaupt geboren . .			3909	51,17	3730	48,83	3149	50,77	3054	49,23
1863	Lebend- geboren	ehelich. . . .	3441	51,36	3259	48,64	2695	51,22	2567	48,78
		unehelich. . .	498	51,55	468	48,45	441	51,34	418	48,66
		überhaupt . .	3939	51,38	3727	48,62	3136	51,23	2985	48,77
	Todt- geboren	ehelich. . . .	203	53,99	173	46,01	167	54,22	141	45,78
		unehelich. . .	46	41,44	65	58,56	41	40,20	61	59,80
überhaupt . .		249	51,13	238	48,87	208	50,73	202	49,27	
Ueberhaupt geboren . .			4188	51,37	3965	48,63	3344	51,20	3187	48,80
1864	Lebend- geboren	ehelich. . . .	3401	51,09	3256	48,91	2668	50,87	2577	49,13
		unehelich. . .	482	48,79	506	51,21	434	48,87	454	51,13
		überhaupt . .	3883	50,79	3762	49,21	3102	50,58	3031	49,42
	Todt- geboren	ehelich. . . .	252	56,63	193	43,37	212	57,77	155	42,23
		unehelich. . .	65	51,18	62	48,82	59	51,30	56	48,70
überhaupt . .		317	55,42	255	44,58	271	56,22	211	43,78	
Ueberhaupt geboren . .			4200	51,11	4017	48,89	3373	50,99	3242	49,01
1865	Lebend- geboren	ehelich. . . .	3659	51,05	3508	48,95	2871	51,26	2730	48,74
		unehelich. . .	546	50,98	525	49,02	494	51,57	464	48,43
		überhaupt . .	4205	51,04	4033	48,96	3365	51,30	3194	48,70
	Todt- geboren	ehelich. . . .	283	61,93	174	38,07	241	61,48	151	38,52
		unehelich. . .	71	59,66	48	40,34	66	60,00	44	40,00
überhaupt . .		354	61,46	222	38,54	307	61,16	195	38,84	
Ueberhaupt geboren . .			4559	51,72	4255	48,28	3672	52,00	3389	48,00
Transport			20,970	—	19,892	—	16,879	—	16,128	—

mit Rücksicht auf die eheliche und uneheliche, lebende und todte Geburt, 1861 bis 1869.

Geestlande				Marschlande				Jahrgänge.		
Knaben	‰	Mädchen	‰	Knaben	‰	Mädchen	‰			
416	54,45	348	45,55	282	51,84	262	48,16	ehelich	}	Lebend- geboren
22	53,66	19	46,34	21	58,33	15	41,67	unehelich		
438	54,41	367	45,59	303	52,24	277	47,76	überhaupt		
18	56,25	14	43,75	11	52,38	10	47,62	ehelich.	}	Todt- geboren
--	0,00	--	0,00	3	75,00	1	25,00	unehelich		
18	56,25	14	43,75	14	56,00	11	44,00	überhaupt		
456	54,48	381	45,52	317	52,40	288	47,60	Ueberhaupt geboren		
399	52,85	356	47,15	281	53,42	245	46,58	ehelich	}	Lebend- geboren
16	54,78	30	65,22	21	50,00	21	50,00	unehelich		
415	51,81	386	48,19	302	53,17	266	46,83	überhaupt		
23	71,88	9	28,12	17	54,84	14	45,16	ehelich	}	Todt- geboren
1	100,00	--	0,00	2	66,67	1	33,33	unehelich		
24	72,73	9	27,27	19	55,88	15	44,12	überhaupt		
439	52,64	395	47,36	321	53,32	281	46,68	Ueberhaupt geboren		
432	51,99	399	48,01	314	51,73	293	48,27	ehelich	}	Lebend- geboren
35	50,72	34	49,28	22	57,89	16	42,11	unehelich		
467	51,89	433	48,11	336	52,09	309	47,91	überhaupt		
26	56,52	20	43,48	10	45,45	12	54,55	ehelich	}	Todt- geboren
5	53,56	4	44,44	--	0,00	--	0,00	unehelich		
31	56,36	24	43,64	10	45,45	12	54,55	überhaupt		
498	52,15	457	47,85	346	51,87	321	48,13	Ueberhaupt geboren		
450	52,14	413	47,86	283	51,55	266	48,45	ehelich	}	Lebend- geboren
31	52,54	28	47,46	17	41,46	24	58,54	unehelich		
481	52,17	441	47,83	300	50,85	290	49,15	überhaupt		
18	43,90	23	56,10	22	59,46	15	40,54	ehelich	}	Todt- geboren
3	42,86	4	57,14	3	60,00	2	40,00	unehelich		
21	43,75	27	56,25	25	59,52	17	40,48	überhaupt		
502	51,75	468	48,25	325	51,42	307	48,58	Ueberhaupt geboren		
444	47,33	494	52,67	344	54,78	284	45,22	ehelich	}	Lebend- geboren
24	43,64	31	56,36	28	48,28	30	51,72	unehelich		
468	47,13	525	52,87	372	54,23	314	45,77	überhaupt		
21	65,63	11	34,37	21	63,64	12	36,36	ehelich	}	Todt- geboren
4	66,67	2	33,33	1	33,33	2	66,67	unehelich		
25	65,79	13	34,21	22	61,11	14	38,89	überhaupt		
493	47,82	538	52,18	394	54,57	328	45,43	Ueberhaupt geboren		
2388	—	2239	—	1703	—	1525	—	Transport		



### XIII. Die Geburten (mit Ausschluss von Ritzebüttel), nach dem Geschlechtsverhältniss

Jahrgänge.			Ueberhaupt				Stadt und Vorstädte			
			Knaben	%	Mädchen	%	Knaben	%	Mädchen	%
Transport			20,970	—	19,892	—	16,879	—	16,128	—
1866	Lebend- geboren	ehelich. . . .	3792	51,02	3641	48,98	2968	50,94	2859	49,06
		unehelich. . .	545	49,05	566	50,95	499	49,85	502	50,15
		überhaupt . .	4337	50,76	4207	49,24	3467	50,78	3361	49,22
	Todt- geboren	ehelich. . . .	226	60,59	147	39,41	178	61,17	113	38,83
		unehelich. . .	49	55,68	39	44,32	45	56,25	35	43,75
		überhaupt . .	275	59,65	186	40,35	223	60,11	148	39,89
Ueberhaupt geboren . .		4612	51,22	4393	48,78	3690	51,26	3509	48,74	
1867	Lebend- geboren	ehelich. . . .	3916	50,32	3866	49,68	3060	50,44	2974	49,56
		unehelich. . .	623	51,23	593	48,77	540	51,33	512	48,67
		überhaupt . .	4539	50,44	4459	49,56	3600	50,80	3486	49,20
	Todt- geboren	ehelich. . . .	193	53,31	169	46,69	145	52,35	132	47,65
		unehelich. . .	47	58,02	34	41,98	41	57,75	30	42,25
		überhaupt . .	240	54,18	203	45,82	186	53,45	162	46,55
Ueberhaupt geboren . .		4779	50,62	4662	49,38	3786	50,93	3648	49,07	
1868	Lebend- geboren	ehelich. . . .	4468	51,68	4177	48,32	3464	51,59	3250	48,41
		unehelich. . .	584	52,24	534	47,76	522	52,89	465	47,11
		überhaupt . .	5052	51,75	4711	48,25	3986	51,76	3715	48,22
	Todt- geboren	ehelich. . . .	203	55,16	165	44,84	161	54,21	136	45,79
		unehelich. . .	66	61,11	42	38,89	59	60,82	38	39,18
		überhaupt . .	269	56,51	207	43,49	220	55,84	174	44,16
Ueberhaupt geboren . .		5321	51,97	4918	48,03	4206	51,96	3889	48,04	
1869	Lebend- geboren	ehelich. . . .	4892	52,01	4513	47,99	3781	51,94	3498	48,06
		unehelich. . .	495	51,78	461	48,22	427	51,57	401	48,43
		überhaupt . .	5387	51,99	4974	48,01	4208	51,91	3899	48,09
	Todt- geboren	ehelich. . . .	257	61,05	164	38,95	186	59,24	128	40,76
		unehelich. . .	41	53,25	36	46,75	38	58,46	27	41,54
		überhaupt . .	298	59,84	200	40,16	224	59,10	155	40,90
Ueberhaupt geboren . .		5685	52,35	5174	47,65	4432	52,23	4054	47,77	
Zusammen Geburten 18 <sup>61/69</sup>			41,367	51,45	39,039	48,55	32,993	51,37	31,228	48,63

R e k a p i t u -										
1861 bis 1869	Lebend- geboren	ehelich. . . .	34,167	51,17	32,606	48,83	26,727	51,05	25,630	48,95
		unehelich. . .	4,663	50,71	4,532	49,29	4,167	50,96	4,010	49,04
		überhaupt . .	38,830	51,11	37,138	48,89	30,894	51,04	29,640	48,96
1869	Todt- geboren	ehelich. . . .	2,032	57,97	1,473	42,03	1,636	57,75	1,197	42,25
		unehelich. . .	505	54,13	428	45,87	463	54,22	391	45,78
		überhaupt . .	2,537	57,17	1,901	42,83	2,099	56,93	1,588	43,07
Ueberhaupt geboren . .		41,367	51,45	39,039	48,55	32,993	51,37	31,228	48,63	

mit Rücksicht auf die eheliche und uneheliche, lebende und todte Geburt, 1861 bis 1869.

Geestlande				Marschlande				Jahrgänge.		
Knaben	‰	Mädchen	‰	Knaben	‰	Mädchen	‰			
2388	—	2239	—	1703	—	1525	—	Transport		
531	53,58	460	46,42	293	47,64	322	52,36	ehelich unehelich überhaupt	} Lebend- geboren	1866
32	44,44	40	55,56	14	36,84	24	63,16			
563	52,96	500	47,04	307	47,01	346	52,99			
29	64,44	16	35,56	19	51,35	18	48,65	ehelich. unehelich überhaupt	} Todt- geboren	
3	42,86	4	57,14	1	100,00	—	0,00			
32	61,54	20	38,46	20	52,63	18	47,37			
595	53,36	520	46,64	327	47,32	364	52,68	Ueberhaupt geboren		
527	48,48	560	51,52	329	49,77	332	50,23	ehelich unehelich überhaupt	} Lebend- geboren	1867
51	52,04	47	47,96	32	48,48	34	51,52			
578	48,78	607	51,22	361	49,66	366	50,34			
29	52,73	26	47,27	19	63,33	11	36,67	ehelich unehelich überhaupt	} Todt- geboren	
1	25,00	3	75,00	5	83,33	1	16,67			
30	50,85	29	49,15	24	66,67	12	33,33			
608	48,87	636	51,13	385	50,46	378	49,54	Ueberhaupt geboren		
659	52,85	588	47,15	345	50,44	339	49,56	ehelich unehelich überhaupt	} Lebend- geboren	1868
35	41,18	50	58,82	27	58,70	19	41,30			
694	52,10	638	47,90	372	50,96	358	49,04			
26	60,47	17	39,53	16	57,14	12	42,86	ehelich unehelich überhaupt	} Todt- geboren	
6	66,67	3	33,33	1	50,00	1	50,00			
32	61,54	20	38,46	17	56,67	13	43,33			
726	52,46	658	47,54	389	51,18	371	48,82	Ueberhaupt geboren		
695	52,45	630	47,55	416	51,94	385	48,06	ehelich unehelich überhaupt	} Lebend- geboren	1864
41	47,13	46	52,87	27	65,85	14	34,15			
736	52,12	676	47,88	443	52,61	399	47,39			
46	64,79	25	35,21	25	69,44	11	30,56	ehelich unehelich überhaupt	} Todt- geboren	
3	30,00	7	70,00	—	0,00	2	100,00			
49	60,49	32	39,51	25	65,79	13	34,21			
785	58,58	708	47,42	468	53,18	412	46,82	Ueberhaupt geboren		
5102	51,73	4761	48,27	3272	51,76	3050	48,24	Zusammen Geburten 18 <sup>61/69</sup>		

lation.

4553	51,73	4248	48,27	2887	51,42	2728	48,58	ehelich unehelich überhaupt	} Lebend- geboren	1861 bis 1869
287	46,90	325	53,10	209	51,48	197	48,52			
4840	51,42	4573	48,58	3096	51,42	2925	48,58			
236	59,45	161	40,55	160	58,18	115	41,82	ehelich unehelich überhaupt	} Todt- geboren	
26	49,06	27	50,94	16	61,54	10	38,46			
262	58,22	188	41,78	176	58,47	125	41,53			
5102	51,73	4761	48,27	3272	51,76	3050	48,24	Ueberhaupt geboren		



1881 und 1882. XIV. Die Vertheilung der Lebend- und der Todt-

Distrikte	Gesammtzahl der Geburten			Darunter											
				Lebendgeborene						Todtgeborene					
				eheliche			uneheliche			eheliche			uneheliche		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1. Distrikt . . .	403	407	810	326	326	652	61	66	127	12	9	21	4	6	10
2. » . . .	462	425	887	380	368	748	58	38	96	20	15	35	4	4	8
3. » . . .	363	344	707	319	297	616	34	33	67	8	13	21	2	1	3
4. » . . .	460	460	920	363	373	736	66	65	131	27	17	44	4	5	9
5. » . . .	359	351	710	295	278	573	48	62	110	11	9	20	5	2	7
Entbindungs- stalt daselbst.	70	51	121	—	1	1	64	48	112	—	—	—	6	2	8
6. Distrikt . . .	546	533	1079	448	441	889	71	67	138	21	21	42	6	4	10
7. » . . .	550	513	1063	458	415	873	63	66	129	23	29	52	6	3	9
8. » . . .	573	564	1137	471	475	946	75	67	142	23	19	42	4	3	7
<b>Stadt u. Vor- städte . . .</b>	<b>3786</b>	<b>3648</b>	<b>7434</b>	<b>3060</b>	<b>2974</b>	<b>6034</b>	<b>540</b>	<b>512</b>	<b>1052</b>	<b>145</b>	<b>132</b>	<b>277</b>	<b>41</b>	<b>30</b>	<b>71</b>
1. Distrikt . . .	30	36	66	23	29	52	4	5	9	3	2	5	—	—	—
2. » . . .	77	101	178	69	85	154	6	13	19	2	3	5	—	—	—
3. » . . .	63	55	118	58	52	110	4	—	4	1	3	4	—	—	—
4. » . . .	48	55	103	46	50	96	1	3	4	1	2	3	—	—	—
5. » . . .	88	87	175	68	74	142	16	6	22	4	6	10	—	1	1
6. » . . .	34	34	68	25	27	52	5	4	9	4	2	6	—	1	1
7. » . . .	17	16	33	14	14	28	3	2	5	—	—	—	—	—	—
8. » . . .	11	5	16	10	5	15	1	—	1	—	—	—	—	—	—
9. » . . .	11	16	27	9	15	24	1	1	2	1	—	1	—	—	—
10. » . . .	9	13	22	8	12	20	—	1	1	1	—	1	—	—	—
11. » . . .	36	45	81	30	37	67	4	7	11	2	1	3	—	—	—
12. » . . .	26	28	54	24	26	50	1	1	2	—	1	1	1	—	1
13. » . . .	44	59	103	40	56	96	1	—	1	3	3	6	—	—	—
14. » . . .	78	60	138	67	53	120	4	4	8	7	2	9	—	1	1
15. » . . .	36	26	62	36	25	61	—	—	—	—	1	1	—	—	—
<b>Geestlande . . .</b>	<b>608</b>	<b>636</b>	<b>1244</b>	<b>527</b>	<b>560</b>	<b>1087</b>	<b>51</b>	<b>47</b>	<b>98</b>	<b>29</b>	<b>26</b>	<b>55</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
1. Distrikt . . .	29	22	51	23	18	41	5	2	7	1	2	3	—	—	—
2. » . . .	26	34	60	23	31	54	2	3	5	1	—	1	—	—	—
3. » . . .	89	103	192	67	76	143	14	20	34	5	7	12	3	—	3
4. » . . .	88	82	170	81	76	157	2	5	7	5	1	6	—	—	—
5. » . . .	43	43	86	42	42	84	—	1	1	1	—	1	—	—	—
6. » . . .	1	2	3	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. » . . .	34	28	62	30	26	56	2	1	3	2	—	2	—	1	1
8. » . . .	71	55	126	58	53	111	7	1	8	4	1	5	2	—	2
9. » . . .	4	9	13	4	8	12	—	1	1	—	—	—	—	—	—
<b>Marschlande</b>	<b>385</b>	<b>378</b>	<b>763</b>	<b>329</b>	<b>332</b>	<b>661</b>	<b>32</b>	<b>34</b>	<b>66</b>	<b>19</b>	<b>11</b>	<b>30</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>6</b>
<b>Ritzbüttel . . .</b>	<b>111</b>	<b>117</b>	<b>228</b>	<b>96</b>	<b>105</b>	<b>201</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>16</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>—</b>	<b>1</b>
<b>Total . . . .</b>	<b>4890</b>	<b>4779</b>	<b>9669</b>	<b>4012</b>	<b>3971</b>	<b>7983</b>	<b>632</b>	<b>600</b>	<b>1232</b>	<b>198</b>	<b>174</b>	<b>372</b>	<b>48</b>	<b>34</b>	<b>82</b>

geborenen nach dem Monate der Geburt für 1867.

Die Geburten fanden Statt im																																					
Januar								Februar								März																					
Lebend				Todt				Lebend				Todt				Lebend				Todt																	
ehelich		unehel.		ehelich		unehel.		ehelich		unehel.		ehelich		unehel.		ehelich		unehel.		ehelich		unehel.															
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.														
17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.														
41	23	10	6	2	3	—	2	30	26	4	5	3	2	—	—	16	35	3	6	—	1	—	—														
40	32	8	3	—	4	1	—	29	25	7	1	4	1	—	—	34	29	3	3	1	2	—	—														
25	28	2	1	—	4	—	—	31	21	2	3	2	—	—	1	24	36	2	2	1	1	—	—														
34	31	3	8	2	2	—	—	39	35	4	5	3	1	1	—	35	43	10	7	3	2	—	2														
23	23	2	4	—	—	—	—	24	22	1	4	1	—	1	—	23	20	3	9	1	—	1	—														
—	1	5	6	—	—	1	—	—	—	4	2	—	—	1	—	—	—	3	3	—	—	—	—														
40	19	9	2	1	1	—	1	30	43	5	3	4	5	2	—	42	34	8	4	2	2	—	—														
42	35	6	6	1	2	2	—	31	26	4	4	2	2	—	—	38	37	4	7	3	3	—	—														
38	46	8	5	—	1	—	—	30	35	4	5	—	—	—	—	56	42	10	5	3	2	—	—														
283	238	53	41	6	17	4	3	244	233	35	32	19	11	5	1	268	276	46	46	14	13	1	2														
2	4	—	1	—	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—														
3	11	1	3	—	—	—	—	3	3	1	—	—	—	—	—	6	5	—	—	—	—	—	—														
2	4	1	—	—	1	—	—	6	1	—	—	—	—	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—														
4	3	—	1	—	—	—	—	4	3	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—														
5	3	1	—	—	2	—	—	6	7	3	—	1	—	—	—	2	11	4	—	1	—	—	—														
4	4	—	1	—	—	—	—	3	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—														
—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—														
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—														
1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—														
3	3	—	—	1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	5	1	—	—	—	—	—														
—	2	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—														
3	5	—	—	—	—	—	—	1	7	—	—	—	—	—	—	4	3	—	—	—	—	—	—														
8	3	—	—	1	—	—	—	5	5	1	—	—	—	—	—	4	5	—	—	—	—	—	—														
2	3	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—														
38	47	4	6	2	3	—	—	38	37	6	1	3	—	—	—	32	44	6	4	2	1	—	—														
2	—	2	—	—	1	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—														
2	5	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	1	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—														
4	6	—	1	—	1	—	—	6	7	2	1	—	—	—	1	8	5	2	1	1	2	—	—														
—	3	—	—	—	—	—	—	4	5	—	—	—	—	—	—	5	1	—	—	—	—	—	—														
—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—														
—	2	—	—	—	—	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—														
—	4	5	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—														
—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—														
22	32	2	2	1	3	—	—	28	28	2	2	—	—	1	—	24	29	2	1	3	2	—	—														
9	8	—	—	1	—	—	—	6	10	2	—	1	—	—	—	11	8	—	1	1	—	—	—														
352	325	59	49	10	23	4	3	316	308	45	35	23	11	6	1	335	357	54	52	20	16	1	2														



## XIV. Die Vertheilung der Lebend- und der Todt-

Distrikte	Die Geburten fanden Statt im															
	April								Mai							
	Lebend				Todt				Lebend				Todt			
	ehelich		unehelich		ehelich		unehelich		ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.
1. Distrikt . . .	23	26	4	6	—	—	1	1	30	21	2	10	—	—	—	—
2. " . . .	36	33	—	3	—	1	—	1	32	34	6	3	2	—	—	1
3. " . . .	27	19	6	4	—	1	—	—	23	22	2	2	2	—	—	—
4. " . . .	28	34	3	5	3	1	1	—	37	26	6	5	5	1	—	—
5. " . . .	27	30	6	6	—	1	—	—	25	34	2	2	4	1	—	—
Entbindungsanstalt daselbst .	—	—	6	5	—	—	1	—	—	—	5	2	—	—	—	—
6. Distrikt . . .	31	47	8	4	—	1	1	—	41	32	6	5	5	1	—	—
7. " . . .	37	38	1	4	2	2	—	—	39	34	8	6	1	3	1	—
8. " . . .	40	44	6	6	—	1	—	—	36	35	9	9	2	3	—	—
<b>Stadt und Vorstädte .</b>	<b>249</b>	<b>271</b>	<b>40</b>	<b>43</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>263</b>	<b>238</b>	<b>46</b>	<b>44</b>	<b>21</b>	<b>9</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
1. Distrikt . . .	—	2	—	—	2	—	—	—	3	—	—	—	1	1	—	—
2. " . . .	7	11	—	—	—	1	—	—	4	5	1	—	—	—	—	—
3. " . . .	3	5	—	—	—	—	—	—	12	2	—	1	—	—	—	—
4. " . . .	7	2	—	—	—	1	—	—	3	6	—	—	—	—	—	—
5. " . . .	8	5	2	—	—	—	—	—	6	7	2	—	—	1	—	—
6. " . . .	3	1	1	—	—	—	—	—	2	2	1	—	2	—	—	1
7. " . . .	1	1	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
8. " . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. " . . .	1	2	1	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
10. " . . .	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
11. " . . .	2	7	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—
12. " . . .	6	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
13. " . . .	4	2	—	—	1	1	—	—	4	5	—	—	—	—	—	—
14. " . . .	6	2	—	—	—	—	—	—	6	7	—	1	—	—	—	—
15. " . . .	4	3	—	—	—	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—
<b>Geestlande .</b>	<b>53</b>	<b>48</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>50</b>	<b>42</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>—</b>	<b>1</b>
1. Distrikt . . .	2	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—
2. " . . .	1	2	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—
3. " . . .	8	9	—	1	—	—	—	—	2	4	1	—	—	—	1	—
4. " . . .	9	7	—	—	1	—	—	—	5	6	—	1	—	—	—	—
5. " . . .	4	6	—	—	—	—	—	—	3	2	—	1	—	—	—	—
6. " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. " . . .	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. " . . .	6	3	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—
9. " . . .	—	2	—	—	—	—	—	—	7	6	—	—	—	—	1	—
<b>Marschlande</b>	<b>31</b>	<b>35</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>24</b>	<b>22</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>—</b>
<b>Ritzbüttel .</b>	<b>15</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>9</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Total . . . .</b>	<b>348</b>	<b>363</b>	<b>48</b>	<b>45</b>	<b>10</b>	<b>12</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>346</b>	<b>313</b>	<b>52</b>	<b>50</b>	<b>28</b>	<b>12</b>	<b>3</b>	<b>2</b>

## geborenen nach dem Monate der Geburt für 1867.

Die Geburten fanden Statt im																			
Juni								Juli								August			
Lebend				Todt				Lebend				Todt				Lebend			
ehelich		unehel.		ehelich		unehel.		ehelich		unehel.		ehelich		unehel.		ehelich		unehel.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
57.	58.	59.	60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.	75.	76.
77.	78.	79.	80.																
31	29	2	6	1	—	1	—	22	18	5	6	1	—	—	1	23	23	3	4
29	28	2	3	2	1	—	—	40	35	6	4	2	—	—	—	39	28	5	3
30	29	4	2	—	—	—	—	21	22	4	3	2	—	—	—	29	26	2	—
31	21	6	3	3	—	1	—	24	23	1	5	—	1	—	—	23	35	9	4
21	27	8	9	1	2	—	—	28	18	3	6	1	2	1	—	29	18	3	6
—	—	11	5	—	—	—	—	—	—	8	4	—	—	—	—	—	—	3	6
31	39	4	6	1	3	1	—	48	28	6	5	—	1	—	—	43	32	5	6
35	25	6	3	—	2	—	—	33	31	3	4	2	3	1	1	25	24	10	9
38	35	7	6	4	1	—	1	31	43	3	1	2	—	—	—	34	33	6	11
246	233	50	43	12	9	3	1	247	218	39	38	10	7	3	4	245	219	46	49
1	1	2	2	—	—	—	—	2	4	1	1	—	—	—	—	3	3	—	—
7	11	1	1	—	—	—	—	10	6	—	2	—	—	—	—	2	5	—	—
5	4	—	—	—	—	—	—	6	2	—	—	—	1	—	—	4	8	—	—
1	5	—	—	—	—	—	—	3	3	—	1	1	—	—	—	6	5	—	—
3	4	1	—	—	—	—	—	9	8	—	—	—	—	—	—	5	8	1	2
4	2	1	1	1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	4	4	1	—
2	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
1	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	5	4	—	—
1	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	1	1	1	—	—	1	2	—	—
4	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—
—	5	—	—	—	1	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	4	5	—	—
3	—	—	—	—	—	—	—	7	5	—	—	—	2	—	—	5	3	2	—
4	4	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	5	1	—	—
38	45	8	6	3	1	—	—	45	39	1	5	2	5	—	—	47	51	6	2
—	—	1	1	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	3	2	1	—
10	3	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—
6	7	1	2	1	—	—	—	3	7	1	—	—	1	—	—	1	6	3	1
4	8	—	1	—	—	—	—	10	7	—	1	—	—	—	—	11	7	—	—
—	2	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—
1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	2	1	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—
—	3	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	3	4	2	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27	26	4	4	1	1	—	—	28	20	2	1	—	1	—	—	28	25	8	1
11	8	1	—	—	—	—	—	7	10	1	—	—	1	1	—	8	6	1	1
322	312	63	53	16	11	3	1	327	287	43	44	12	14	4	4	328	301	61	53
																		14	15
																		4	—



## XIV. Die Vertheilung der Lebend- und der Todt-

Distrikte	Die Geburten fanden Statt im															
	September								Oktober							
	Lebend				Todt				Lebend				Todt			
	ehelich		unehelich		ehelich		unehelich		ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
	81.	82.	83.	84.	85.	86.	87.	88.	89.	90.	91.	92.	93.	94.	95.	96.
1. Distrikt . . . .	28	37	10	3	—	—	—	1	25	29	9	5	—	1	—	—
2. " . . . .	26	28	2	6	2	1	1	—	25	31	3	5	—	—	—	—
3. " . . . .	32	23	1	5	—	3	—	—	24	21	1	3	—	—	2	—
4. " . . . .	39	47	4	5	1	3	1	1	29	24	7	4	—	2	—	—
5. " . . . .	20	17	8	4	1	—	1	—	23	22	5	3	—	—	—	—
Entbindungsanstalt daselbst.	—	—	2	5	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—	—	1
6. Distrikt . . . .	39	48	5	6	1	2	1	—	39	35	3	6	1	—	—	1
7. " . . . .	55	40	6	2	3	3	—	1	37	26	5	7	2	4	—	—
8. " . . . .	40	38	6	6	2	1	—	—	39	32	7	3	5	2	—	—
<b>Stadt und Vorstädte .</b>	<b>279</b>	<b>278</b>	<b>44</b>	<b>42</b>	<b>10</b>	<b>13</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>241</b>	<b>220</b>	<b>42</b>	<b>39</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
1. Distrikt . . . .	3	2	—	—	—	—	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—
2. " . . . .	10	9	—	—	—	1	—	—	7	2	—	—	—	—	—	—
3. " . . . .	3	6	1	—	1	—	—	—	8	3	1	3	—	—	—	—
4. " . . . .	5	8	—	—	—	1	—	—	3	5	1	—	—	—	—	—
5. " . . . .	3	3	1	3	—	—	—	—	4	9	—	—	—	—	—	1
6. " . . . .	1	4	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—
7. " . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	—	—
8. " . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. " . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
10. " . . . .	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
11. " . . . .	4	2	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
12. " . . . .	3	1	—	1	—	—	—	—	3	4	1	2	—	—	—	—
13. " . . . .	2	5	—	—	—	—	—	—	2	2	1	—	—	—	—	—
14. " . . . .	4	6	—	—	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	—	—
15. " . . . .	4	1	—	—	—	—	—	—	6	3	1	—	—	—	—	—
15. " . . . .	4	1	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—
<b>Geestlande .</b>	<b>45</b>	<b>48</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>46</b>	<b>47</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>1</b>
1. Distrikt . . . .	4	1	—	—	—	—	—	—	3	4	—	1	1	—	—	—
2. " . . . .	2	3	1	—	1	—	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—
3. " . . . .	5	11	—	3	—	—	—	—	5	5	—	4	1	—	—	—
4. " . . . .	9	8	—	—	—	—	—	—	10	4	1	1	—	—	—	—
5. " . . . .	4	6	—	—	—	—	—	—	6	5	—	—	—	—	—	—
6. " . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. " . . . .	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. " . . . .	4	4	1	—	1	—	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—
9. " . . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	7	7	1	—	—	—	1	—
<b>Marschlande</b>	<b>31</b>	<b>37</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>35</b>	<b>31</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>—</b>
<b>Ritzbüttel .</b>	<b>4</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>9</b>	<b>8</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Total . . . .</b>	<b>359</b>	<b>374</b>	<b>49</b>	<b>51</b>	<b>13</b>	<b>16</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>331</b>	<b>306</b>	<b>49</b>	<b>51</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>3</b>	<b>3</b>

## geborenen nach dem Monate der Geburt für 1867.

Die Geburten fanden Statt im																Distrikte
November								Dezember								
Lebend				Todt				Lebend				Todt				
ehelich		unehelich		ehelich		unehelich		ehelich		unehelich		ehelich		unehelich		
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
97.	98.	99.	100.	101.	102.	103.	104.	105.	106.	107.	108.	109.	110.	111.	112.	
20	26	1	5	3	1	—	—	37	33	8	4	1	1	2	1	1. Distrikt
31	26	9	—	4	1	—	—	19	39	7	4	1	2	2	2	2. "
26	30	3	6	1	2	—	—	27	20	5	2	—	2	—	—	3. "
29	25	8	4	2	1	—	—	15	29	5	10	1	1	—	2	4. "
25	16	5	4	1	1	—	—	27	31	2	5	1	2	—	2	5. "
—	—	5	2	—	—	2	—	—	—	10	5	—	—	1	1	Entbindungsan-
31	33	9	8	5	1	—	1	33	51	3	12	1	3	—	1	stalt daselbst
44	47	3	9	4	—	—	—	42	52	7	5	2	3	2	1	6. Distrikt
50	36	6	6	1	2	—	—	39	56	3	4	3	4	1	—	7. "
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8. "
256	239	49	44	21	9	2	1	239	311	50	51	10	18	8	10	Stadt und Vorstädte
2	2	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	1. Distrikt
5	10	—	—	—	—	—	—	5	7	—	1	1	—	—	—	2. "
5	8	1	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—	—	—	3. "
2	3	—	—	—	—	—	—	4	7	—	—	—	—	—	—	4. "
10	2	—	1	1	—	—	—	7	7	1	—	—	1	—	—	5. "
—	3	—	—	—	—	—	—	1	2	—	2	—	—	—	—	6. "
—	2	—	1	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	7. "
2	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	8. "
1	2	—	—	—	—	—	—	2	2	—	1	—	—	—	—	9. "
—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	10. "
1	3	1	—	—	—	—	—	2	3	—	1	—	—	—	—	11. "
3	4	—	—	—	—	1	—	2	4	—	—	—	1	—	—	12. "
6	4	—	—	2	—	—	—	7	6	1	—	—	1	—	—	13. "
6	7	—	1	1	—	—	—	7	5	—	1	—	—	—	1	14. "
—	3	—	—	—	—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	15. "
43	54	2	3	4	—	1	—	52	58	2	6	1	3	—	1	Geestlande
—	1	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	1. Distrikt
2	2	—	1	—	—	—	—	1	4	—	1	—	—	—	—	2. "
4	6	2	2	2	1	—	—	10	3	2	4	—	1	1	—	3. "
1	4	—	—	—	—	—	—	7	6	1	1	2	—	—	—	4. "
6	2	—	—	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	—	—	5. "
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6. "
1	4	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	1	7. "
4	2	1	—	1	—	—	—	5	4	—	—	—	—	—	—	8. "
—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	9. "
18	21	3	4	3	1	—	—	33	26	3	7	2	1	1	1	Marschlande
5	9	—	1	—	2	—	—	2	7	—	1	1	—	—	—	Ritzbüttel
322	323	54	52	28	12	3	1	326	402	55	65	14	22	9	12	Total



# XV. Geschlechtsverhältniss der Lebendgeborenen von 1821 bis 1869.

Jahre.	Männlich	Weiblich	Zusammen	Jahre.	Männlich	Weiblich	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8
1821	2219	2161	4380	1846	3461	3335	6796
1822	2327	2295	4622	1847	3208	3098	6306
1823	2345	2131	4476	1848	3276	3027	6303
1824	2396	2299	4695	1849	3241	2991	6232
1825	2528	2291	4819	1850	3238	3026	6264
1821—1825	2363	2235	4598	1846—1850	3285	3095	6380
1826	2579	2463	5042	1851	3352	3221	6573
1827	2513	2373	4886	1852	3417	3309	6726
1828	2522	2526	5048	1853	3238	3183	6421
1829	2652	2495	5147	1854	3357	3276	6633
1830	2753	2443	5196	1855	3408	3148	6556
1826—1830	2604	2460	5064	1851—1855	3354	3228	6582
1831	2693	2509	5202	1856	3524	3056	6580
1832	2742	2608	5350	1857	3476	3413	6889
1833	2947	2727	5674	1858	3573	3311	6884
1834	3107	2815	5922	1859	3458	3496	6954
1835	2834	2830	5664	1860	3652	3412	7064
1831—1835	2864	2698	5562	1856—1860	3536	3338	6874
1836	3099	2786	5885	1861	3954	3823	7777
1837	2962	2772	5734	1862	3722	3622	7344
1838	3066	2796	5862	1863	4034	3816	7850
1839	3012	2946	5958	1864	3978	3854	7832
1840	3044	2879	5923	1865	4298	4122	8420
1836—1840	3036	2836	5872	1861—1865	3997	3848	7845
1841	3121	2896	6017	1866	4429	4297	8726
1842	3217	2977	6194	1867	4644	4571	9215
1843	3145	2901	6046	1868	5140	4813	9953
1844	3404	3164	6568	1869	5479	5063	10542
1845	3482	3259	6741	1866—1869	4923	4686	9609
1841—1845	3274	3039	6313	1821—1869	3291	3115	6406

# XVI. Vertheilung der Lebend- und der Todtgeborenen nach der Tageszeit der Geburt für 1867.

Distrikte.	Von 12—6 Uhr Morgens			Von 6—12 Uhr Vormittags			Von 12—6 Uhr Nachmittags			Von 6—12 Uhr Abends			Ueberhaupt Geborne.
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1. Distrikt . .	87	101	188	94	113	207	115	99	214	107	94	201	810
2. „ . .	97	134	231	124	79	203	114	112	226	127	100	227	887
3. „ . .	92	74	166	86	79	165	94	86	180	91	105	196	707
4. „ . .	115	121	236	105	112	217	116	127	243	124	100	224	920
5. „ . .	104	99	203	102	82	184	79	90	169	74	80	154	710
Entbindungs-Anstalt . .	17	9	26	22	10	32	18	18	36	13	14	27	121
6. Distrikt . .	130	148	278	128	125	253	148	121	269	140	139	279	1079
7. „ . .	162	119	281	139	128	267	119	135	254	130	131	261	1063
8. „ . .	133	174	307	138	128	266	165	135	300	137	127	264	1137
Stadt und Vorstädte . . .	937	979	1916	938	856	1794	968	923	1891	943	890	1833	7434
1. Distrikt . .	8	12	20	9	5	14	5	12	17	8	7	15	66
2. „ . .	21	26	47	24	26	50	17	24	41	15	25	40	178
3. „ . .	21	14	35	13	15	28	17	13	30	12	13	25	118
4. „ . .	11	19	30	13	16	29	17	8	25	7	12	19	103
5. „ . .	22	32	54	28	17	45	16	16	32	22	22	44	175
6. „ . .	5	13	18	14	9	23	4	4	8	11	8	19	68
7. „ . .	5	4	9	4	4	8	4	4	8	4	4	8	33
8. „ . .	3	1	4	3	1	4	3	2	5	2	1	3	16
9. „ . .	3	7	10	2	5	7	1	1	2	5	3	8	27
10. „ . .	3	7	10	2	5	7	1	1	2	5	3	8	27
11. „ . .	1	2	3	1	5	6	2	3	5	5	3	8	22
12. „ . .	7	13	20	14	7	21	6	11	17	9	14	23	81
13. „ . .	9	10	19	7	6	13	7	6	13	3	6	9	54
14. „ . .	15	12	27	9	16	25	7	15	22	13	16	29	103
15. „ . .	28	20	48	20	23	43	15	6	21	15	11	26	138
16. „ . .	10	9	19	8	6	14	11	5	16	7	6	13	62
Geestlande . .	169	194	363	169	161	330	132	130	262	138	151	289	1244
1. Distrikt . .	8	5	13	6	5	11	8	6	14	7	6	13	51
2. „ . .	5	10	15	7	9	16	7	9	16	7	6	13	60
3. „ . .	19	30	49	29	27	56	16	20	36	25	26	51	192
4. „ . .	25	27	52	16	20	36	13	11	24	34	24	58	170
5. „ . .	14	13	27	9	6	15	10	12	22	10	12	22	86
6. „ . .	—	—	—	1	—	1	—	2	2	—	—	—	3
7. „ . .	8	7	15	12	3	15	7	13	20	7	5	12	62
8. „ . .	14	16	30	22	14	36	12	10	22	23	15	38	126
9. „ . .	2	2	4	2	2	4	—	1	1	—	4	4	13
Marschlande . .	95	110	205	104	86	190	73	84	157	113	98	211	763
Ritzebüttel . .	27	28	55	29	28	57	22	33	55	33	28	61	228
Total . .	1228	1311	2539	1240	1131	2371	1195	1170	2365	1227	1167	2394	9669



XVII. Die Geburten von 1867, zusammengestellt nach dem Alter der Mütter und verglichen mit den gebärfähigen verheiratheten und unverheiratheten Frauenzimmern.

Geburtsjahr der Mütter	Ver- heirathete Frauen- zimmer	Zahl der ehelichen Geburten	Auf 10,000 Verheirathete Geburten	Un- verheirathete Frauen- zimmer	Zahl der un- ehelichen Geburten	Auf 10,000 Un- verheirathete Geburten	Sämmtliche Frauen- zimmer	Zahl der Geburten	Auf 10,000 Gebärfähige Geburten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	7
1851	8	4	5000	2627	7	27	2635	11	42
1850	16	6	3750	2879	20	69	2895	26	90
1849	77	26	3377	2880	35	122	2957	61	206
1848	117	53	4530	2998	74	247	3115	127	408
1847	258	126	4884	3033	86	284	3291	212	644
1846	392	186	4745	2920	100	342	3312	286	864
1845	591	296	5008	2827	107	378	3418	403	1179
1844	753	346	4595	2686	102	379	3439	448	1303
1843	869	393	4522	2342	102	436	3211	495	1542
1842	1203	483	4015	2233	98	439	3436	581	1691
1841	1105	532	4814	1791	77	430	2896	609	2103
1840	1280	527	4117	1699	56	330	2979	583	1957
1839	1375	509	3702	1400	59	424	2775	568	2047
1838	1327	515	3881	1135	57	502	2462	572	2323
1837	1535	512	3336	1150	54	468	2685	566	2108
1836	1492	433	2902	931	44	473	2423	477	1969
1835	1458	496	3402	861	37	430	2319	533	2293
1834	1571	462	2941	767	29	378	2338	491	2100
1833	1428	394	2759	688	27	392	2116	421	1990
1832	1345	360	2677	603	28	464	1948	388	1992
1831	1263	319	2526	574	22	383	1837	341	1856
1830	1283	316	2463	653	17	260	1936	333	1720
1829	1234	237	1921	520	21	404	1754	258	1471
1828	1163	215	1849	469	12	256	1632	227	1391
1827	1247	163	1307	581	17	293	1828	180	985
1826	1123	160	1425	462	6	130	1585	166	1047
1825	1244	131	1053	512	7	136	1756	138	786
1824	1170	69	590	460	4	87	1630	73	448
1823	1110	39	351	483	5	104	1593	44	276
1822	1134	33	291	552	1	18	1686	34	202
1821	1060	9	85	496	1	20	1556	10	64
1820	1024	4	39	551	—	—	1575	4	25
1819	934	1	11	472	2	21	1406	3	14
Total	33,189	8355	2517	45,235	1314	290	78,424	9669	1233

# XVIII. Die im Jahre 1867 Geborenen nach dem Alter ihrer Mütter geordnet.

Alter der Mütter	Stadt und Vorstädte				Geestlande				Marschlande				Ritzebüttel				Zusammen				
	ehelich		unehelich		ehelich		unehelich		ehelich		unehelich		ehelich		unehelich		ehelich		unehelich		Gebur- ten
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
14 Jahre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
15 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
16 "	2	1	3	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	1	3	2	9
17 "	—	3	13	5	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	4	14	6	26
18 "	9	10	17	16	2	—	—	—	4	—	1	—	—	—	—	—	16	10	18	17	61
19 "	23	19	35	31	3	—	3	1	1	2	—	2	1	1	—	—	28	25	39	35	127
20 "	40	51	38	35	14	9	4	5	8	1	2	1	1	2	1	—	63	63	45	41	212
21 "	69	60	41	46	13	14	3	4	17	9	1	4	1	3	1	—	100	86	46	54	286
22 "	119	108	48	39	22	17	2	7	12	7	7	3	5	6	1	—	158	138	58	49	403
23 "	148	117	50	28	25	26	7	6	15	12	5	4	3	—	1	—	191	155	63	39	448
24 "	145	139	49	40	30	22	6	2	27	22	3	2	3	5	—	—	205	188	58	44	495
25 "	199	176	46	37	23	32	3	4	12	30	4	3	5	6	1	—	239	244	54	44	481
26 "	188	201	29	35	46	37	6	3	11	31	1	2	9	9	—	—	254	278	36	41	609
27 "	209	195	27	24	34	45	3	1	20	16	—	—	3	5	1	—	266	261	31	25	583
28 "	202	191	20	25	27	37	4	4	25	15	2	1	7	5	3	—	261	248	29	30	568
29 "	201	193	17	32	33	33	3	1	19	19	1	3	6	11	—	—	259	256	21	36	572
30 "	203	189	26	23	32	36	1	—	22	18	3	1	—	12	—	—	257	255	30	24	566
31 "	156	167	16	22	37	29	2	3	20	12	1	—	3	9	—	—	216	217	19	25	477
32 "	183	179	21	13	41	32	1	1	21	23	—	—	12	5	—	—	257	239	22	15	533
33 "	191	159	13	12	28	28	1	1	26	18	—	1	9	3	—	—	254	208	15	14	491
34 "	140	156	15	10	34	32	—	—	14	11	—	2	2	5	—	—	190	204	15	12	421
35 "	140	138	7	17	12	32	1	1	15	17	2	—	1	5	—	—	168	192	10	18	388
36 "	120	125	6	13	21	20	—	—	12	15	—	2	2	4	—	—	155	164	6	16	341
37 "	117	125	6	6	15	24	—	2	9	12	1	2	13	1	—	—	154	162	7	10	333
38 "	91	100	11	10	13	14	—	—	6	4	—	—	4	5	—	—	114	123	11	10	258
39 "	79	77	6	5	12	19	—	—	8	18	—	—	1	1	—	—	100	115	6	6	227
40 "	61	62	7	8	8	14	1	1	5	9	—	—	1	3	—	—	75	88	8	9	180
41 "	65	57	3	2	8	9	—	—	7	10	1	—	3	1	—	—	83	77	4	2	166
42 "	52	47	2	3	12	7	—	1	5	4	—	—	3	1	—	—	72	59	2	5	138
43 "	25	28	3	1	5	4	—	—	2	1	—	—	2	2	—	—	34	35	3	1	73
44 "	12	14	4	1	3	4	—	—	2	3	—	—	—	1	—	—	17	22	4	1	44
45 "	11	12	—	—	1	5	1	—	1	3	—	—	—	—	—	—	13	20	1	—	34
46 "	4	4	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	4	—	1	10
47 "	1	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	4
48 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
49 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
50 "	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
52 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
53 "	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Total	3205	3106	581	542	556	586	52	50	348	343	37	35	101	110	10	7	4210	4145	680	634	9669



# XIX. Die im Jahre 1867 Todt-Geborenen nach dem Alter ihrer Mütter geordnet.

Alter der Mütter	Stadt und Vorstädte				Geestlande				Marschlande				Ritzbüttel				Zusammen				
	ehelich		unehelich		ehelich		unehelich		ehelich		unehelich		ehelich		unehelich		ehelich		unehelich		Gebur- ten
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
14 Jahre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16 "	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
17 "	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
18 "	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	4
19 "	1	1	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	3	3	8
20 "	2	1	5	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	5	3	11
21 "	7	2	2	—	2	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	10	3	2	1	16
22 "	5	2	2	1	2	1	—	—	1	—	1	—	—	1	1	—	8	4	4	1	17
23 "	5	7	3	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	8	3	2	18
24 "	1	5	4	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	5	5	—	12
25 "	5	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	2	2	2	11
26 "	4	6	2	2	3	2	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	7	10	3	2	22
27 "	10	7	2	2	1	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	11	11	2	2	26
28 "	5	4	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	9	6	—	—	15
29 "	10	14	2	2	1	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	12	15	2	3	32
30 "	12	11	3	2	—	3	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	14	15	4	2	35
31 "	9	10	—	—	3	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	14	10	—	—	24
32 "	8	8	3	2	3	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	12	10	3	2	27
33 "	12	9	1	—	4	1	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	18	12	1	—	31
34 "	5	6	2	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	7	8	2	—	17
35 "	2	2	1	2	3	1	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	5	3	3	3	14
36 "	10	5	—	—	1	1	—	—	1	2	—	—	—	1	—	—	12	9	—	—	21
37 "	10	4	—	2	1	2	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	15	6	—	2	23
38 "	5	3	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5	5	1	2	13
39 "	3	5	—	1	—	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	4	8	—	1	13
40 "	3	3	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	5	—	1	9
41 "	6	2	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	8	3	—	—	11
42 "	4	4	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	6	5	—	—	11
43 "	—	3	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	3	1	—	5
44 "	1	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	4
45 "	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
46 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
47 "	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
48 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
49 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
50 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
52 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
53 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	145	132	41	30	29	26	1	3	19	11	5	1	5	5	1	—	198	174	48	34	454

## XX. Vertheilung der Geburten nach Monaten in grösseren Zeiträumen.

Auf Grundlage der Angaben des Gesundheitsraths.

Geboren im	* 1821 bis 1830			* 1831 bis 1840			* 1841 bis 1850			* 1851 bis 1860			* 1821 bis 1860		
	Anzahl	‰	pr. Tag	Anzahl	‰	pr. Tag	Anzahl	‰	pr. Tag	Anzahl	‰	pr. Tag	Anzahl	‰	pr. Tag
Januar	3219	8,90	10,38	3653	8,98	11,78	3582	8,43	11,55	4811	8,14	15,52	15,265	8,55	12,31
Februar	3144	8,70	11,15	3337	8,19	11,79	3470	8,16	12,30	4833	8,18	17,08	14,784	8,28	13,08
März	3507	9,70	11,31	3740	9,18	12,06	3866	9,10	12,47	5270	8,91	17,00	16,383	9,18	13,21
April	3111	8,60	10,37	3565	8,75	11,88	3755	8,84	12,52	4951	8,37	16,50	15,382	8,62	12,82
Mai	3105	8,59	10,02	3542	8,70	11,43	3802	8,94	12,26	5028	8,51	16,22	15,477	8,67	12,48
Juni	2918	8,07	9,73	3236	7,94	10,79	3440	8,09	11,47	4613	7,80	15,38	14,207	7,96	11,84
Juli	2910	8,05	9,39	3282	8,06	10,59	3289	7,74	10,61	4739	8,02	15,29	14,220	7,97	11,47
August	2736	7,57	8,83	3364	8,26	10,85	3436	8,08	11,08	5106	8,64	16,47	14,642	8,20	11,81
September	2767	7,65	9,22	3169	7,78	10,56	3455	8,13	11,52	5022	8,50	16,74	14,413	8,07	12,01
Oktober	2963	8,20	9,56	3282	8,06	10,59	3474	8,17	11,21	5051	8,54	16,29	14,770	8,27	11,91
November	2908	8,04	9,69	3230	7,93	10,77	3323	7,82	11,08	4744	8,02	15,81	14,205	7,96	11,84
Dezember	2866	7,93	9,25	3336	8,17	10,76	3613	8,50	11,65	4949	8,37	15,96	14,764	8,27	11,91
Ueberhaupt	36,154	100	9,90	40,736	100	11,15	42,505	100	11,64	59,117	100	16,18	178,512	100	12,22

\* Die Angaben für die Jahre 1821 bis 1850 beziehen sich nur auf die Stadt; für die Jahre 1851 bis 1860 dagegen auch auf die Vorstädte St. Georg und St. Pauli.



#### IV. Die Sterbefälle.

##### a. Die Quellen für die Statistik der Sterbefälle.

Es darf nach § 35 der schon mehrfach zitierten Gesetze vom 17. November 1865 bei einer Strafe bis zu 100 Thlrn. auf Hamburgischen Grabstätten keine Leiche bestattet werden, bevor von der kompetenten bürgerlichen Behörde ein — unentgeltlich zu ertheilender — Erlaubnisschein verabfolgt worden ist. Bei der Anzeige des Sterbefalles muss ein von einem Arzt ausgestellter Todtenschein beigebracht werden. Fehlt ein solcher oder wird derselbe nicht genügend erachtet, wird ein gerichtsarztliches Attest erforderlich. Der Beerdigungsschein muss von derjenigen bürgerlichen Behörde ausgestellt werden, in deren Kompetenzbezirk der Todesfall sich ereignet hat. Falls aus-

wärts Gestorbene auf Hamburgischen Leichenhöfen beerdigt werden sollen, bestimmt sich die Kompetenz der Behörde nach dem letzten Domizil, und falls der Verstorbene hier nicht domizilirt war, nach dem Begräbnissplatz. Bei gefundenen Leichen und wenn Spuren eines gewaltsamen Todes sich zeigen, darf die Erlaubniss zur Beerdigung erst dann ertheilt werden, wenn die Polizeibehörde bescheinigt, dass kein Hinderniss entgegensteht. Für die Eintragung in das Sterberegister sind die Personalverhältnisse des Gestorbenen thunlichst zu ermitteln.

Todesfälle auf Hamburgischen Schiffen sind vom Kapitän im Schiffsjournal zu verzeichnen und nach der Zurückkunft dem Wasserschout anzuzeigen, der die Eintragung in die Register zu veranlassen hat.

Für die Anmeldung der Todesfälle zwecks Eintragung in die Zivilstandsregister der Gestorbenen kommen zweierlei Formulare in Anwendung. Das eine vom Arzt auszufüllende hat den Eintritt des Todes und die Veranlassung zu demselben nachzuweisen. Dasselbe hat folgende Beschaffenheit:

##### Todesbescheinigung.

Vor- und Zuname:

(Bei todtgebornen Kindern: Name des Vaters, bei unehelichen der der Mutter)

Alter:                      Geschlecht:

(Bei todtgebornen Kindern das Alter der Frucht.)

Stand, Geshäft:

Wohnung: . . . . . No. . . . .

Tag und Stunde des Todes:

Krankheit:

Dass der obige Todte von mir an . . . . . seit . . . . . behandelt worden, und dass ich obengenannte Leiche gesehen, und an derselben untrügliche Kennzeichen des Todes und keine Spuren einer natürlichen Veranlassung desselben gefunden habe, bescheinige ich.  
. . . . ., den . . . . . 18 . . . . .

(Todesbescheinigungen über Todte, welche nicht in ärztlicher Behandlung gewesen sind, dürfen nur von dem dazu bestellten gerichtlichem Arzt ausgestellt werden. Im Fall des auswärtigen Begräbnisses ist ein Duplikat bei der Polizeibehörde einzureichen, worauf der betreffende Leichenpass ertheilt wird. Bei todtgebornen Kindern ist der Name des Geburtshelfers oder der Hebamme anzugeben.)

Die anderweite Deklaration des Todesfalles, welche von den Angehörigen des Verstorbenen oder sonst dazu Verpflichteten beizubringen ist und die auf das persön-

liche Verhältniss desselben Bezug hat, geschieht nach folgendem Formular:

##### Todesanzeige.

No.

Bei den . . . . . (Name der zuständigen Zivilbehörde . . . . .) zu machenden Todesanzeigen ist in jedem Falle die ärztliche Todesbezeugung sogleich beizubringen, ferner die Dokumente, aus welchem sich die persönlichen Verhältnisse des Verstorbenen ergeben, z. B. Geburtsschein, Heimathschein, Ehebescheinigung u. dgl. und sind nachstehende Fragen schriftlich genau zu beantworten:

Volle Vor- und Zunamen des Verstorbenen:

Dessen Alter:

Geburtsort:

Heimathberechtigung:

Wohnort:

Gewerbe:

Jahr, Tag und Stunde des Todes:

Name des attestirenden Arztes:

Name des Vaters der Verstorbenen:

Name der Mutter desselben:

(Bei verstorbenen Kindern ist hier Wohnung, Gewerbe, Heimathberechtigung der Eltern anzugeben.)

Ob der Verstorbene verheirathet gewesen:

Name des andern Ehegatten:

Ob unmündige Kinder vorhanden:

Begräbnissplatz:

Hamburg, d. . . . . 18 . . . . .

Unterschrift des Anzeigenden.

Der Eintragung in das Zivilstandsregister wird das zweite der beiden mitgetheilten Formulare zu Grunde gelegt. Die Todesursache ist hierin nicht angegeben und wird demnach auch nicht in das Register mit aufgenommen. In Verbindung dieser Deklarationen mit den ärztlichen Todesbescheinigungen lassen sich die Daten für eine Statistik der Gestorbenen auch auf die Todesursachen — letztere einschliesslich der Selbstmorde und Unglücksfälle — ausdehnen, so dass das zu Gebote stehende Material die wesentlichsten in Betracht kommenden Momente berücksichtigt. Die Frage nach der Konfession ist in Konsequenz des einmal adoptirten Grundsatzes auch hier unterblieben.

Für nachstehende Tabellen sind die Register der Zivilbehörden, und für die frühern Jahrgänge die Kopien der Kirchenregister, theils auch die erwähnten frühern Veröffentlichungen benutzt worden. Gleichwie bei den Eheschliessungen und Geburten, ist soweit rückwärts als es ausführbar war, statt auf die Angaben über das Begräbniss auf die Angaben über den Sterbefall zurückgegangen und sind die Perioden mit den Kalenderjahren in Uebereinstimmung gebracht worden. Um die allein mit der faktischen Bevölkerung vergleichbaren wirklich hier vorgekommenen Sterbefälle zu gewinnen, mussten sowohl aus dem ältern Material, als aus den Zivilregistern eine Anzahl von Fällen ausgesondert werden, z. B. auswärts Gestorbene aber hier Beerdigte oder Eingetragene und namentlich die auf Hamburgischen Schiffen Gestorbenen. In welchem Grade, die auf fahrenden Schiffen aus natürlichen Gründen weit häufiger als Geburten vorkommenden Todesfälle, das Verhältniss zur Bevölkerung verschieben können, wird bei spezieller Besprechung des Jahrgangs 1867 ausgeführt werden.

#### b. Die Gestorbenen von 1821 bis 1869.

Tabelle XXI. enthält eine Uebersicht der seit 1821 Gestorbenen nach Gebietstheilen zusammengestellt und mit der in den einzelnen Jahren ermittelten Bevölkerung verglichen, und zwar ohne die Todtgeborenen zu berücksichtigen. Da in Hamburg die Todtgeborenen jetzt genau bezeichnet werden, und aus den frühern Arbeiten über die Sterbefälle leicht ausgesondert werden konnten, erscheint es korrekt und ist auch mit dem Beschluss des statistischen Kongresses im Haag in Uebereinstimmung, dass mit der lebenden Bevölkerung einer Periode nur diejenigen Todten verglichen werden, welche als Lebende auch bei der Zählung der Bevölkerung berücksichtigt worden sind. Die vom Kongress geforderte gesonderte Darstellung der Todtgeburten, welche auch im Abschnitt von den Geburten gemacht ist, hat deshalb gewiss volle Berechtigung. Da dieselbe aber zur Zeit noch nicht an allen Orten durchführbar ist, so ist auch eine gesonderte Uebersicht der Sterbefälle, wenigstens in der Totalsumme mit Einschluss der Todtgeborenen in Tabelle XXIII. aufgestellt worden, um die Hamburgischen Zahlen mit denen anderer Länder, in welchen nach diesem System gearbeitet wird, vergleichbar zu machen.

Folgendes Beispiel veranschaulicht, zu welchen abweichenden Resultaten die verschiedene Behandlung der Todtgeburten führt.

Im Jahr 1867 wurden  
 lebend geboren . . . 9215 Kinder  
 todt geboren . . . 454 „

Ueberhaupt geboren . 9669 Kinder

Es starben 6277 Personen. Die zur Vergleichung zu ziehende Bevölkerungsziffer war 293,997.

Auf 10,000 Bewohner kamen

Lebend Geborne 313,4

Gestorbene . . . 213,5

Legt man beiden Zahlen die Todtgeburten hinzu, so wurden überhaupt auf 10,000 Einwohner geboren . 328,9  
 Es starben überhaupt . . . 229,0

Aber nicht nur bei Vergleichung mit der Bevölkerung zeigen sich solche Abweichungen, sondern auch bei Vergleichung der Geburten mit den Sterbefällen:

	Mit Einschluss der Todtgeburten	Mit Ausschluss der Todtgeburten
Es wurden geboren . . .	9669	9215
Es starben . . . . .	6731	6277
Natürliche Vermehrung der Bevölkerung . . .	2938	2938

Die absolute Zahl des Ueberschusses ist in beiden Fällen dieselbe, daher auch das Verhältniss derselben zur Bevölkerung das gleiche. Im ersten Fall sind aber auf 10,000 Einw. 3039 Personen mehr geboren als gestorben, im zweiten dagegen 3188 Personen. Nimmt man für die Zahl der Geburten 100 an, so verhalten sich dieselben zu den Sterbefällen

mit Einschluss  
 der Todtgeburten wie 100:69,6  
 ohne Mitberechnung  
 der Todtgeburten wie 100:68,1

Unter den zur Vergleichung gezogenen 49 Jahren treten die ersten Cholerajahre 18<sup>31/32</sup> mit den stärksten Verhältnisszahlen hervor. Es ist zu bemerken, dass aber die beiden vorhergehenden Jahre auch schon eine allmählich steigende Sterblichkeitsziffer aufweisen, welche nur in dem Jahr 1848, in dem ausser der Cholera auch die politischen Verhältnisse und die Folgen des Theurungsjahres 1847 ihre Wirkung auf die Sterblichkeit äussern mussten, noch übertroffen wurde. In der letzten Altersgruppe (18<sup>61/69</sup>) tritt das Cholerajahr 1866 und noch mehr das Jahr 1865 hervor. Die genannten Krankheitsjahre sind im Allgemeinen im städtischen Gebiet stärker bemerklich als im Landgebiet. Auffallend sind die ungewöhnlich hohen Sterblichkeitsziffern im Amte Ritzbüttel in der zweiten Hälfte der ersten zehnjährigen Gruppe. Heftig auftretende Marschfieber werden als Ursache dieser, selbst unter den sehr schwankenden Zahlen in diesem Gebietstheil, sonst unerklärlich hohen Ziffern bezeichnet.

Im Allgemeinen ist die Sterblichkeit durchschnittlich auf dem Landgebiet geringer als in der Stadt. Während der allgemeine Durchschnitt für letztere pr. Jahr 166,737 Einwohner und 4602 Sterbefälle (276,0 auf 10,000 Einw.) ergibt, kommen im Landgebiet bei einer durchschnittlichen Bewohnerzahl von 41,700 Köpfen nur 984 Todesfälle oder 236,0 auf 10,000 E. vor. Das Geestgebiet nimmt im Allgemeinen und vorzugsweise in den letzten Jahren eine noch günstigere Stelle ein. Der sich von Jahr zu Jahr mehr verändernde Charakter dieses Gebietstheils, welcher sich wesentlich darin zeigt, dass in manchen Bezirken eine wohlhabende Bevölkerung in frei belegenen Wohnungen, zum grössten Theil von Gärten umgeben, sich ansiedelt, trägt zur Erklärung dieser Erscheinung bei. Es zeigt überhaupt die Sterblichkeit in den letzten Perioden eine etwas günstigere Prozentzahl. Theilt man



die 49 Jahrgänge in zwei Hauptgruppen, von welchen die erste bis zum Jahr 1845 einschliesslich desselben geht, so ergibt sich folgendes Resultat:

	Durchschnitts- Bevölkerung	Durchschnitts- Sterblichkeit	Auf 10,000 E. starben
Von 1821 bis 1845 { In der Stadt allein	144,003	4214	292,8
{ Im Allgemeinen .	175,113	5022	286,8
Von 1846 bis 1869 { In der Stadt allein	190,405	5007	263,0
{ Im Allgemeinen .	243,137	6175	254,0

Dass an diesem Ergebniss, das nach dem Brande von 1842 mit dem steigenden Wohlstande eingetretene Bestreben, eine gesündere Wohnung zu gewinnen und die Vortheile der genügenden Wasserversorgung und der unterirdischen Fortschaffung der Abfuhrstoffe einen nicht unwesentlichen Antheil haben, kann wohl kaum bezweifelt werden, wenn sich auch der Umfang für die einzelnen Einflüsse und das Hinzutreten anderer als der zuerst genannten, nicht ziffermässig darstellen lässt. Dass diese günstige Veränderung des Sterblichkeitsverhältnisses bisher eine anhaltende gewesen ist, zeigt sich, wenn man die Perioden anders eintheilt.

	Durchschnitts- Bevölkerung	Durchschnitts- Sterblichkeit	Von 10,000 E. starben
Von 1821 bis 1850 { In der Stadt allein	147,583	4332	293,5
{ Im Allgemeinen .	180,440	5180	287,1
Von 1851 bis 1869 { In der Stadt allein	196,963	5029	255,3
{ Im Allgemeinen .	252,626	6229	246,6

Die Abnahme der jährlichen Durchschnittsterblichkeit ist eine etwas stärkere als bei der ersten Gruppierung; der günstige Einfluss der erwähnten materiellen Verbesserungen muss mit der wachsenden Anwendung desselben also vorthellhaft gewirkt haben. Die letzte 9jährige Periode zeigt im Allgemeinen eine noch grössere Abnahme, während die Stadt und Vorstadt eine mässige Zunahme der Sterblichkeit aufweist, veranlasst durch die schon erwähnten sehr ungünstigen Jahre 1865/66, welche Zunahme im Landgebiet und namentlich in den stark an Bevölkerung zunehmenden Geestdistrikten aber durch eine ungewöhnlich niedrige Sterblichkeitsziffer mehr wie ausgeglichen wird.

Auf Tabelle XXII. sind die Sterbefälle nach dem Geschlecht unterschieden, aber nur für die Jahre 1861—69, für welche die Geschlechtsangaben vollständig vorlagen. Da für die ersten Jahrgänge dieser Gruppe die Zahlen für das Amt Ritzebüttel fehlten und auch die Totalzahlen durch Interpolation festgestellt werden mussten, sind dieselben nicht berücksichtigt worden, da nur positiv feststehende Zahlen zur Vergleichung gezogen werden sollten. Durchgehend zeigt sich eine etwas grössere Sterblichkeit des männlichen Geschlechts; das Verhältniss bleibt in allen Jahrgängen ein ziemlich konstantes, so dass durchschnittlich etwa 10 Personen männlichen Geschlechts in demselben Zeitraum starben, als 9 weiblichen Geschlechts. Unter ähnlichen äussern Verhältnissen zeigen sich ebenfalls ähnliche Proportionen. Es starben:

	In Hamburg		in Berlin	
	männlich %	weiblich %	männlich %	weiblich %
1867	52,61	47,39	52,74	47,26
1868	53,03	46,97	52,56	47,44
1869	52,25	47,75	53,25	46,75
Im Durchschnitt .	52,61	47,39	52,84	47,16

Die relativ grössere Zahl der männlichen Gestorbenen wird namentlich durch die grosse Sterblichkeit der Knaben im ersten und zweiten Lebensjahre veranlasst, welches Verhältniss bei der speziellen Besprechung der Sterbefälle von 1867 und bei der Zusammenstellung der älteren Arbeiten des Gesundheitsrathes weiter erörtert werden wird. Bemerkenswerth ist auch das Ueberwiegen des männlichen Geschlechts bei den vor der Geburt Verstorbenen. Um dieses Verhältniss anschaulich zu machen, sind die Todtgebornen in diese Tabelle aufgenommen worden. Im Durchschnitt der aufgeführten 9 Jahre kommen 57,17 todtegeborne Knaben auf 42,83 todtegeborne Mädchen. Diese grössere Sterblichkeit übertrifft noch den Sterblichkeitsüberschuss der Knaben im ersten Lebensjahre, welcher sich 1867 wie 55,44 : 44,56 stellte. In Berlin waren im Durchschnitt der 3 Jahre 1867—69 Knaben: 56,16 % und Mädchen: 43,84 todtegeborne, also auch fast dasselbe Verhältniss wie in Hamburg, wo in derselben Periode 56,95 todtegeborne Knaben auf 43,05 todtegeborne Mädchen kamen.

Vollständige Angaben über das Geschlecht der Verstorbenen liegen für die frühern Jahrgänge ebenso wenig vor als über das Geschlecht der Gebornen. Für das Landgebiet sind die Angaben für die Gestorbenen noch dürftiger als für die Gebornen. Tabelle XXIII. enthält für jedes Jahr das Geschlecht, welches aber nur in der Weise ermittelt werden konnte, dass nach dem, aus den Publikationen des Gesundheitsrathes für die Mehrzahl der Sterbefälle bekannt gemachten Geschlechtsverhältniss, das Geschlecht für die übrigen Verstorbenen berechnet wurde. Dies konnte aber nicht mit Ausschluss der Todtgebornen geschehen, da das Material für das Landgebiet fast niemals diese Trennung zulässig. Auf vollständige Zuverlässigkeit können deshalb nur die Zahlen der letzten Jahrgänge Anspruch machen. Darum ist auch die Ausrechnung der Verhältnisszahlen für die einzelnen Jahrgänge unterblieben. Für die fünfjährigen Durchschnitte stellt sich das Prozentverhältniss wie folgt:

	Männlich	%	Weiblich	%	Ueberhaupt
1831/25	2232	53,56	1935	46,44	4167
1826/30	2838	53,64	2453	46,36	5291
1831/35	3141	53,24	2759	46,76	5900
1836/40	2939	52,69	2639	47,31	5578
1841/45	3185	53,57	2760	46,43	5945
1846/50	3349	52,44	3037	47,56	6386
1851/55	3073	51,59	2884	48,41	5957
1856/60	3422	52,71	3070	47,29	6492
1861/65	3642	52,68	3245	47,32	6887
1866/69	4038	52,98	3584	47,02	7622
1821/69	3186	52,90	2837	47,10	6023

Die Verhältnisszahlen sind natürlich den später für die Gestorbenen der Stadt berechneten ähnlich, da die Zahlen der Tabelle XXX. das Material zur Berechnung des Geschlechtsverhältnisses für die frühern Jahrgänge geliefert haben.

### c. Die Sterbefälle im Jahre 1867.

Die Sterberegister des Zivilstandsamts enthalten 7068 Fälle, von welchen zunächst 246 todtgeborne Knaben und 208 todtgeborne Mädchen auszusondern sind, welche schon bei den Geburten besprochen wurden. Ferner sind 60 männliche und 47 weibliche Personen eingetragen, die auswärts starben, unter diesen befindet sich ein todtgeborner Knabe. Auf Hamburgischen in Fahrt begriffenen Schiffen starb in diesem Jahr die grosse Zahl von 140 männlichen und 84 weiblichen Personen. Von den zuletzt genannten 224 Todesfällen kamen fast vier Fünftel in Folge von contagiösen Krankheiten auf Auswandererschiffen vor. Während die Mitberechnung der auf Schiffen vorgekommenen Fälle bei Geburten wegen der im Ganzen wenigen mitfahrenden Frauenzimmer nicht merklich in Betracht kam und so die Gesamtzahl der Geburtsfälle nur unwesentlich steigert, verschiebt dieser Umstand bei den Sterbefällen die Verhältnisszahlen aber sehr bedeutend.

Allein die genannten 224 Todesfälle auf Auswandererschiffen würden die Zahl der Sterbefälle um mehr als  $3\frac{1}{2}\%$  erhöhen. Statt 214 würden dann 221 Sterbefälle auf 10,000 Einwohner kommen. Die Sterblichkeitsziffer würde sich aber unberechtigter Weise erhöhen, da die gestorbenen Auswanderer ebenso wenig als die Ueberlebenden vor der Abreise einen gezählten Bestandtheil der Hamburgischen Bevölkerung gebildet haben.

Nach Aussonderung aller genannten Sterbefälle kommen für die statistische Bearbeitung in Betracht:

3303 männliche	52,62 %
2974 weibliche	47,38 %
Zusammen	6277 Tödt
	100 %

Mit Hinzurechnung der Todtgeburten aber:

3549 männliche	52,73 %
3182 weibliche	47,27 %
Zusammen	6731 Tödt
	100 %

Tabelle XXIV. enthält die Todesfälle nach Monaten und nach Stadt- und Gebietstheilen unterschieden. Da die Vertheilung nach Prozents wegen der ungleichen Länge der Monate kein richtiges Bild giebt, sind dieselben im Total auch nach Tagen berechnet. Das Ergebniss der Berechnung nach Monaten, resp. Tagen ist folgendes:

Im Monat	Männer	%	Frauen	%	Ueberhaupt	%	Es starben täglich Personen
Januar . . . . .	331	10,02	302	10,16	633	10,09	20,42
Februar . . . . .	280	8,48	261	8,78	541	8,62	19,32
März . . . . .	287	8,69	280	9,42	567	9,04	18,29
April . . . . .	298	9,02	259	8,71	557	8,88	18,57
Mai . . . . .	310	9,39	224	7,53	534	8,51	17,23
Juni . . . . .	213	6,45	194	6,53	407	6,49	13,59
Juli . . . . .	236	7,15	192	6,46	428	6,82	13,81
August . . . . .	268	8,12	242	8,14	510	8,13	16,45
September . . . . .	276	8,36	257	8,64	533	8,49	17,43
Oktober . . . . .	263	7,97	258	8,68	521	8,30	16,81
November . . . . .	255	7,72	241	8,11	496	7,90	16,53
Dezember . . . . .	286	8,63	264	8,84	550	8,73	17,74
Ueberhaupt . . . . .	3303	100	2974	100	6277	100	17,48

Bestimmte Gründe für die Verschiedenheit der Sterblichkeit in den einzelnen Monaten lassen sich aus dem Resultat eines Jahrgangs nicht ermitteln, da sowohl Witterungsverhältnisse als das Vorherrschen gewisser Krankheiten auf so kleine Zahlen bedeutende Wirkungen äussern können. In Uebereinstimmung mit den später zu erwähnenden Resultaten früherer Jahre erscheint die Sterblichkeit geringer im Sommer als im Winter, nur kommen 1867 die niedrigsten Zahlen in der Mitte des Sommers

vor, während bei der Durchschnittsberechnung früherer Jahre die relativ geringste Sterblichkeit sich mehr gegen den Herbst hin zeigt. Nach vorliegenden Mittheilungen aus Berlin hat sich daselbst dagegen 1868/69 die grösste Sterblichkeit im Juni, Juli und August gezeigt.

Nach den Gebietstheilen und unter Berücksichtigung des Sexualverhältnisses vertheilen sich die Sterbefälle in folgender Weise:

Stadt und Gebiet	Ueberhaupt Gestorbene	Davon männliche Individuen	%	Davon weibliche Individuen	%
Stadt und Vorstädte . . . . .	4925	2603	52,85	2322	47,15
Geestgebiet . . . . .	801	408	50,94	393	49,06
Marschgebiet . . . . .	425	225	52,96	200	47,04
Ritzbüttel . . . . .	126	67	53,17	59	46,82
Zusammen . . . . .	6277	3303	52,62	2974	47,38



Mit der Bevölkerung verglichen ergeben sich für diese Gebietstheile folgende Verhältnisszahlen:

Stadt und Gebiet, einschl. Militär und Schiffsbevölkerung	Ortsan- wesende Be- völkerung	Sterbefälle.				
		Ohne Berücksichti- gung der Todtge- borenen	Auf 10,000 E.	Todt- geborene	Mit Einschluss der Todtgeborenen	Auf 10,000 E.
Stadt und Vorstädte .	224,968	4925	218,9	348	5273	234,4
Geestgebiet . . . .	42,514	801	188,4	59	860	202,3
Marschgebiet . . . .	20,134	425	211,1	36	461	229,0
Ritzebüttel . . . .	6,381	126	197,5	11	137	214,7
Ueberhaupt . .	293,997	6277	213,5	454	6731	228,9

Nach dieser Aufmachung kommen:

	Sterbe- fälle	Auf 10,000 Einw.	Sterbefälle mit Einschluss der Todt- geborenen	Auf 10,000 Einw.
In der Stadt und den Vorstädten .	4925	218,9	5273	234,4
Auf dem Landgebiet .	1352	195,9	1458	211,2
Ueberhaupt . .	6277	213,5	6731	228,9

Die Sterblichkeit ist also auf dem Landgebiet bedeutend geringer als in der Stadt und den Vorstädten und am allgünstigsten im Geestgebiet. Dasselbe Verhältniss, welches in den gesündern Wohnungen und in einer grössern Prozentzahl wohlhabender Bewohner seine Erklärung finden wird, ist auch im Allgemeinen bei der Zusammenstellung der Todesfälle von 1821/69 beobachtet worden.

Um die einzelnen Stadttheile in Bezug auf die Sterblichkeit vergleichen zu können, müssen zuvor die öffentlichen Krankenanstalten ausgesondert werden, da sich sonst nicht mit der normalen Bevölkerung vergleichbare Zahlen ergeben.

Es starben nämlich:

im 5. Steuerdistrikt:	
Im Kurhause . . . . .	67 Individuen
Im der Entbindungsanstalt . . .	17 „
im 6. Steuerdistrikt:	
Im Freimaurer Krankenhause . .	29 „
im 7. Steuerdistrikt:	
Im allgemeinen Krankenhause .	647 „
Im Marienkrankenhause . . .	25 „
im 8. Steuerdistrikt:	
Im Israelitischen Krankenhause .	38 „

Zusammen in diesen Anstalten . 823 Individuen oder 13,12 % sämmtlicher Gestorbenen. Nach Beseitigung dieser eine gleichmässige Vertheilung störenden Elemente starben in den 8 Steuerdistrikten:

Im	Bevöl- kerung <sup>15)</sup>	Gestorbene	Auf 10,000 E.
1. Steuerdistrikt .	25,456	477	187,4
2. „ .	27,881	537	192,6
3. „ .	22,280	399	179,1
4. „ .	25,867	570	220,3
5. „ .	21,149	383	181,1
6. „ .	34,089	616	180,7
7. „ .	32,423	542	167,2
8. „ .	31,775	578	181,3
Ueberhaupt . .	220,920	4102	186,5

Die Verschiedenheit der Sterblichkeit in den einzelnen Distrikten ist sehr erheblich und schwankt im Verhältniss fast wie 3:4. Durchschnittlich stellt sich aber die Mortalität in der Stadt nach Aussonderung der oben aufgeführten Anstalten scheinbar ähnlich wie im Geestgebiet. Da aber die Mehrzahl der in den Hospitälern Gestorbenen aus dem städtischen Gebiet in dieselben aufgenommen sein wird, so ist doch jedenfalls der Gesundheitszustand der Stadt ungünstiger als auf dem Geestgebiet. Die Verschiedenheit in den Bezirken auf bestimmte Ursachen zurückzuführen wird bei den grossen Abweichungen der Bestandtheile der Bevölkerung und der baulichen Beschaffenheit der Wohnungen innerhalb jedes Distrikts, wenigstens so lange sehr gewagt bleiben, bis Beobachtungen über eine Reihe von Jahren vorliegen. Die Uebereinstimmung der Resultate verschiedener statistischer Ermittlungen ist aber erwähnenswerth, da 1867 kein Jahr grosser Epidemien war, durch welches das Normalverhältniss verschoben werden konnte und deshalb die angeführten Umstände den ihnen zugeschriebenen Einfluss ungestört ausüben konnten. Es stellen sich nämlich bezüglich der Sterblichkeit am günstigsten der 7. und der 3. Steuerdistrikt, am ungünstigsten der 4. Nun finden sich in der Statistik des Hamburgischen Staats (Heft II. S. XXXVII. 31. 33. 67.) folgende Nachweise. Die Bevölkerung ist am dichtesten im 4., am dünnsten im 7. Distrikt. Ferner bestimmt bekanntlich die Zahl der Dienstboten, wenigstens annähernd, den Grad des Wohlstands und ebenso

<sup>15)</sup> Excl. Militär, Häfen und Canäle.

die Höhe der Mieten. Nun finden sich die höchste Zahl der Dienstboten so wie die höchste durchschnittliche Miete für eine Familie im 3. und 7. Distrikt, die niedrigsten Ziffern für beide Verhältnisse im vierten. Als Anregung für speziellere Beobachtungen dürften diese Andeutungen nicht ohne Werth sein, da höherer Wohlstand, bessere Wohnungen und geringere Dichtigkeit der Bevölkerung, namentlich wenn diese Faktoren zusammentreffen, nicht ohne Einfluss auf die Gestaltung der Sterblichkeitsverhältnisse sein dürften. Zu bemerken ist aber, dass die sehr hohe Durchschnittsmiete im dritten Steuerdistrikt wesentlich durch die zahlreichen Geschäftsräume bewirkt wird, und deshalb für den vorliegenden Fall nicht in ihrem ganzen Umfange in Betracht zu ziehen ist, dass ferner zahlreiche Geschäftsräume auch die Dichtigkeit der Bevölkerung geringer erscheinen lassen.

Die Sterbefälle nach den Geburtsjahren und nach dem Familienstand geordnet, sind in **Tabelle XXV** zusammengestellt. Das Geschlechtsverhältniss war bei den verschiedenen Gruppen ein sehr abweichendes. Es starben:

Stadt und Gebiet	männlich	%	weiblich	%
Ledige . . .	2122	56,38	1631	43,72
Verheirathete .	945	58,59	668	41,41
Verwitwete .	234	25,91	669	74,09
Geschiedene .	2	25,00	6	75,00
Ueberhaupt .	3303	52,62	2974	47,38

Die richtigen Sterblichkeitsverhältnisse beider Geschlechter sind aber aus dieser Tabelle vielmehr erst dann zu ersehen, wenn die Gestorbenen mit den 1867 gezählten Lebenden beider Geschlechter verglichen werden. Es ergeben sich dann folgende Zahlen:

Stadt und Gebiet	Lebende männliche Individuen	Sterbefälle	Auf 10,000 E.	Lebende weibliche Individuen	Sterbefälle	Auf 10,000 E.	Ueberhaupt Lebende	Sterbefälle	Auf 10,000 E.
Ledige <sup>16)</sup> . .	95,302	2122	222,6	87,663	1631	186,1	182,965	3753	205,1
Verheirathete	45,958	945	205,6	45,130	668	148,0	91,088	1613	188,1
Verwitwete .	3907	234	588,9	14,577	669	458,9	18,484	903	488,5
Geschiedene .	570	2	35,1	890	6	67,4	1460	8	54,7
Ueberhaupt .	145,737	3303	226,6	148,260	2974	200,7	293,997	6277	213,5

Die abweichenden Sterblichkeitsverhältnisse erklären sich grösstentheils aus der ungleichen Vertretung der

Altersklassen in den Gruppen des Familienstandes. Von den Gestorbenen waren:

Stadt und Gebiet	Männlich				Weiblich			
	unter 50 Jahr	%	über 50 Jahr	%	unter 50 Jahr	%	über 50 Jahr	%
Ledig . . . .	1939	91,38	183	8,62	1460	89,52	171	10,48
Verheirathet .	375	39,66	570	60,34	318	47,61	350	52,39
Verwitwet . .	20	8,47	214	91,53	36	5,38	633	94,62
Geschieden . .	—	—	2	100,00	—	—	6	100,00
Ueberhaupt . .	2334	70,66	969	29,34	1814	61,00	1160	39,00

<sup>16)</sup> Die Bevölkerungsziffern sind etwas grösser als die bei Besprechung der Eheschliessungen auf Seite 10 benutzten, da für die Sterbefälle auch die Bevölkerung auf den Schiffen und die Militärbevölkerung in Betracht kommt und diese Bestandtheile für 1867 genau festgestellt werden konnten. Durch Hinzufügung dieser Elemente ist namentlich die Zahl der unverheiratheten Männer vermehrt worden.



Der grossen Mehrzahl der ledigen Gestorbenen von unter 50 Jahren steht im umgekehrten Verhältniss eine überwiegende Anzahl von gestorbenen Verwitweten und Verheiratheten im Alter von über 50 Jahr gegenüber. Die kleinen Zahlen der gestorbenen Geschiedenen beiderlei Geschlechts haben keinen Werth. Ob die obigen Prozentzahlen überhaupt ein konstantes Verhältniss repräsentiren,

wird sich erst feststellen lassen, wenn die Beobachtungen für eine Reihe von Jahren vorliegen. Es ist aber doch von Interesse, für die zehnjährigen Altersklassen des Familienstandes das Geschlechtsverhältniss kennen zu lernen. Die Geschiedenen sind der kleinen Zahlen wegen nicht berücksichtigt. Es starben 1867:

Geburtsjahre	Ledige				Verheirathete				Verwitwete			
	männl.	%	weibl.	%	männl.	%	weibl.	%	männl.	%	weibl.	%
1867/68	1368	53,98	1167	46,02	—	—	—	—	—	—	—	—
1857/48	113	55,67	90	44,33	—	—	1	100,00	—	—	—	—
1847/38	235	66,57	118	33,43	31	31,00	69	69,00	1	20,00	4	80,00
1837/28	139	75,14	46	24,86	136	49,82	137	50,18	7	46,67	8	53,33
1827/18	84	68,28	39	31,72	208	65,20	111	34,80	12	33,33	24	66,67
1817/08	67	60,36	44	39,64	210	60,17	139	39,83	24	25,26	71	74,74
1807/1798	66	54,55	55	45,45	218	63,56	125	36,44	74	29,84	174	70,16
1797/88	38	44,19	48	55,81	111	59,36	76	40,64	79	26,87	215	73,13
1787/78	11	33,33	22	66,67	29	74,36	10	25,64	35	18,42	155	81,58
1777/68	1	33,33	2	66,67	2	100,00	—	—	2	10,00	18	90,00
Ueberhaupt	2122	56,28	1631	43,72	945	58,59	668	41,41	234	25,91	669	74,09

Die Gestorbenen sind in **Tabelle XXVI.** nach einzelnen Jahrgängen und in **Tabelle XXVII.** nach fünfjährigen Altersgruppen mit der 1867 gezählten und nach denselben Altersklassen geordneten Bevölkerung verglichen worden. In den Zivilstandsregistern ist das Alter der Gestorbenen anzugeben; in den meisten Fällen ist aus dem produzierten Geburtschein auch das Geburtsjahr zu ersehen. Wo das letztere zu ermitteln war, ist dasselbe zur Gruppierung der Altersklassen benutzt, bei der geringeren Zahl der Gestorbenen, von welchen nur das Alter angegeben war, ist dasselbe in das Geburtsjahr umgerechnet, so dass ein Altersjahr immer in zwei Geburtsjahre gebracht worden ist.

Obgleich das Jahr 1867 in Bezug auf Sterblichkeit als ein ziemlich normales zu betrachten ist, können die Sterblichkeitsverhältnisse der einzelnen Altersgruppen trotz des vorzüglichen Materials doch nicht als durchaus maassgebend betrachtet werden und sind deshalb nicht zu Vergleichen mit den Sterblichkeitsverhältnissen anderer Städte und Länder geeignet, welche auf Durchschnittsberechnungen aus längeren Zeiträumen beruhen. Die später zu besprechenden Beobachtungen aus früheren Jahren sind, obgleich das Material unzuverlässiger und eine Vergleichung mit den Altersgruppen der Bevölkerung, da über letztere keine Angaben vorliegen, unthunlich ist, zu allgemeinen Vergleichen besser zu benutzen.

Die im Allgemeinen über 23 %, bei den Knaben bis 25 %, der betreffenden Lebenden steigende Sterblichkeit im ersten Lebensjahre macht die Bemerkung nothwendig, dass die Bevölkerungsziffer der 1867 Geborenen nicht als genau betrachtet werden kann, da die Volkszählung nicht am 31. Dezember sondern am 3. Dezember vorgenommen ist, und deshalb die Altersklasse um etwa  $\frac{1}{13}$  kleiner erscheint, als sie am Jahresschluss gewesen sein würde, während die Zahl der Gestorbenen einen vollen Jahrgang umfasst, da die Zivilstandsregister am 31. Dezember ab-

geschlossen werden. Die während des Zeitraums vom 3.—31. Dezember Geborenen und nicht in diesen 28 Tagen Gestorbenen, sowie der Ueberschuss der mit ihren Eltern eingewanderten über die ausgewanderten Kinder werden die Altersklasse 1867 entsprechend erhöhen und die Sterblichkeit im ersten Jahre kleiner erscheinen lassen. Berechnet man diese Gruppe statt nach 337 Tagen nach 365 Tagen, so würde sich folgendes Verhältniss gegen die Bevölkerung ergeben:

Im ersten Lebensjahr Gestorbene	Knaben	Mädchen	Ueberhaupt
Auf 10,000 Lebende	235,59	189,98	212,79
Dagegen nach Tab. XXVI.	255,41	205,76	230,62
Differenz	19,82	15,78	17,83

Die Verschiebung, welche die übrigen Altersklassen erleiden, würde, falls man dieselbe auf den Jahresschluss berechnen wollte, so unwesentlich sein, dass eine bemerkenswerthe Aenderung der Verhältnisszahlen nicht eintreten würde.

Die ausserordentlich rasche Abnahme der Sterblichkeit im ersten Lebensjahre geht aus **Tabelle XXVIII.** hervor. Nimmt man für die Totalzahl der Gestorbenen 100, so ergeben sich für die Unterabtheilungen, welche das sehr übersichtliche Material zu machen gestattete, folgende Abstufungen:

Es starben:	Knaben	%	Mädchen	%	Ueberhaupt	%
Am 1. Lebenstage . . . . .	59	6,58	49	6,80	108	6,68
vom 1. bis zum 5. Tage einschliesslich	44	4,91	40	5,55	84	5,19
" 5. " " 10. " "	33	3,68	29	4,02	62	3,83
" 10. " " 15. " "	34	3,80	32	4,44	66	4,08
" 15. " " 20. " "	25	2,79	35	4,85	60	3,71
" 20. " " 25. " "	24	2,57	21	2,91	45	2,72
" 25. " " 30/31. " "	17	1,90	10	1,39	27	1,67
Im 1. Monat . . . . .	236	26,23	216	29,96	452	27,88
" 2. " . . . . .	110	12,27	70	9,71	180	11,12
" 3. " . . . . .	90	10,04	73	10,12	163	10,07
" 4. " . . . . .	116	12,95	70	9,71	186	11,51
" 5. " . . . . .	50	5,58	48	6,66	98	6,06
" 6. " . . . . .	58	6,47	46	6,38	104	6,43
" 7. " . . . . .	57	6,36	41	5,69	98	6,06
" 8. " . . . . .	50	5,58	41	5,69	91	5,63
" 9. " . . . . .	34	3,80	33	4,57	67	4,17
" 10. " . . . . .	34	3,80	32	4,44	66	4,08
" 11. " . . . . .	37	4,13	28	3,88	65	4,02
" 12. " . . . . .	25	2,79	23	3,19	48	2,97
Im 1. Lebensjahre . . . . .	897	100	721	100	1618	100

Prozentweise stellt sich die Sterblichkeit der Knaben und Mädchen wie folgt:

Im	Knaben	%	Mädchen	%
1. Monat	236	52,11	216	47,89
2. "	110	61,11	70	38,89
3. "	90	55,21	73	44,79
4. "	116	62,36	70	37,64
5. "	50	51,01	48	48,99
6. "	58	56,31	46	43,69
7. "	57	58,16	41	41,84
8. "	50	54,05	41	45,95
9. "	34	50,75	33	49,25
10. "	34	51,51	32	48,49
11. "	37	56,92	28	43,08
12. "	25	52,08	23	47,92
Ueberhaupt	897	55,44	721	44,56

Die erheblichen Abweichungen einzelner Monate verringern sich sehr, wenn man Gruppen von drei Monaten zusammenfasst, doch bleibt die Knabensterblichkeit im ersten Halbjahr immer etwas höher als im zweiten. Es starben:

Im	Knaben	%	Mädchen	%
1. Vierteljahr .	436	54,84	359	45,06
2. " .	224	57,73	164	42,27
3. " .	141	55,08	115	44,92
4. " .	96	53,63	83	46,37
Ueberhaupt .	897	55,44	721	44,56

Die Sterbefälle werden in die Zivilstandsregister mit Angabe der Stunde, in welcher sie vorgekommen sind, verzeichnet. **Tabelle XXIX.** bringt diese Angaben in Gruppen von je 6 Stunden. Nach dieser Gruppierung starben:

Stadt und Gebiet	Männliche Individuen	%	Weibliche Individuen	%
Von Mitternacht bis 6 Uhr Morgens	877	26,56	858	28,86
Von 6 Uhr Morgens bis Mittag .	903	27,35	762	25,63
Von Mittag bis 6 Uhr Abends . .	775	23,47	721	24,22
Von 6 Uhr Abends bis Mitternacht	748	22,62	633	21,29
Zusammen . . . . .	3303	100	2974	100

Es starben demnach:

	Männliche Individuen	%	Weibliche Individuen	%	Ueberhaupt	%
In den Tagesstunden .	1678	50,82	1483	49,85	3161	50,36
In den Nachtstunden .	1625	49,18	1491	50,15	3116	49,64
Zusammen . . . . .	3303	100	2974	100	6277	100



Am höchsten ist die Sterblichkeit im ersten Viertel des Tages, am geringsten im letzten Viertel gewesen. Trotz der nicht unerheblichen Abweichungen in den einzelnen Positionen ist aber im Ganzen kein wesentlicher Unterschied in der Sterblichkeit der Tages- und der Nachtstunden zu bemerken.

#### d. Resultate der Aufzeichnungen über Sterbefälle aus frühern Jahren.

(Die Sterbefälle nach Altersgruppen.)

Nach den Veröffentlichungen des Gesundheitsraths ist die **Tabelle XXX.** zusammengestellt, welche die Todesfälle mit Ausschluss der Todtgeburten enthält, die in der Stadt und den Vorstädten in dem vierzigjährigen Zeit-

raum von 1821 bis 1860, beide Jahre einschliessend, vorgekommen sind. Dass die Totalzahlen dieser Zusammenstellung nicht auf absolute Richtigkeit Anspruch machen und auch nicht mit entsprechenden Bevölkerungszahlen verglichen werden können, ist schon in der Einleitung hervorgehoben worden. Dagegen bietet eine Uebersicht, welche 98,431 männliche und 88,674 weibliche Gestorbene, zusammen also 187,105 Tode umfasst, innerhalb dieser Summe interessantes Material zur Vergleichung der Geschlechtsverhältnisse und des Verhältnisses der Sterblichkeit in den verschiedenen Altersklassen.

Das Geschlechtsverhältniss entfernt sich in den einzelnen Jahresgruppen wenig vom Durchschnitt der ganzen Periode. Es starben:

	Männliche Individuen	%	Weibliche Individuen	%	Ueberhaupt
1821/25	8,841	53,34	7,734	46,66	16,575
1826/30	11,523	53,43	10,046	46,57	21,569
1831/35	13,115	53,15	11,558	46,85	24,673
1836/40	12,088	52,45	10,956	47,55	23,044
1841/45	12,970	53,09	11,458	46,91	24,428
1846/50	13,779	52,09	12,671	47,91	26,450
1851/55	12,335	51,28	11,719	48,72	24,054
1856/60	13,780	52,37	12,532	47,63	26,312
1821/60	98,431	52,61	88,674	47,39	187,105

Die Gestorbenen männlichen Geschlechts sind durchgehend bedeutend zahlreicher als die des weiblichen. Da die Lebenden in umgekehrtem Geschlechtsverhältniss stehen, so ist die Sterblichkeit des männlichen Geschlechts noch grösser als sie nach obigen Zahlen erscheint. Das speziell bearbeitete Jahr 1867 wird dieses veranschaulichen. Das Geschlecht der Gestorbenen war obigem Durchschnittsverhältniss sehr ähnlich: 52,62 % männliche und 47,38 % weibliche Tode, das Verhältniss der gleichzeitig Lebenden: 49,57 % männlicher zu 50,43 % weiblicher Individuen. Es starben in diesem Jahre von 10,000 männlichen Individuen 226,6, dagegen von 10,000 weibl. Individuen 200,7. Wären die Geschlechter in der Bevölkerung gleichmässig vertreten,

so würde dieses Verhältniss wie 224,7 : 202,3 gewesen sein. Dass ein grosser Theil der stärkern Sterblichkeit im männlichen Geschlecht auf die ersten Lebensjahre kommt, ist schon am Beispiel von 1867 nachgewiesen worden. Die grössere Geburtsfrequenz des männlichen Geschlechts, welche einer allmählichen Verminderung desselben entgegensteht, ist bei Besprechung der Geburten auch schon erwähnt worden.

Die Geschlechter stehen in den einzelnen Altersperioden in einem ungleichen Verhältniss. Nach dem Durchschnitt der 40jährigen Periode, welche in Tabelle XXX. enthalten ist, starben:

Im Alter von	Männliche Individuen	%	Weibliche Individuen	%	Ueberhaupt
unter 1/4 Jahr	9,128	54,87	7,508	45,13	16,636
1/4 bis 1/2 "	4,009	54,66	3,325	45,34	7,334
1/2 " 3/4 "	3,336	54,73	2,759	45,27	6,095
3/4 " 1 "	3,465	52,62	3,120	47,38	6,585
unter 1 Jahr	19,938	54,40	16,712	45,60	36,650
von 1 bis 2 Jahren	8,249	51,94	7,631	48,06	15,880
" 2 " 5 "	6,202	49,95	6,214	50,05	12,416
" 5 " 10 "	2,884	51,04	2,767	48,96	5,651
" 10 " 20 "	3,733	53,82	3,203	46,18	6,936
" 20 " 30 "	8,804	57,96	6,387	42,04	15,191
" 30 " 40 "	9,659	57,19	7,231	42,81	16,890
" 40 " 50 "	10,265	58,91	7,141	41,09	17,406
" 50 " 60 "	10,044	56,86	7,632	43,14	17,676
" 60 " 70 "	9,167	49,70	9,277	50,29	18,444
" 70 " 80 "	6,932	41,56	9,752	58,44	16,684
" 80 " 90 "	2,348	35,56	4,255	64,44	6,603
über 90 Jahre	206	30,38	472	69,62	678
Ueberhaupt	98,431	52,61	88,674	47,39	187,105

Die grössere Sterblichkeit des männlichen Geschlechts unter den verglichenen 187,105 Todesfällen zeigt sich im ersten Lebensjahre, sinkt dann fast bis auf die Zahlen des weiblichen Geschlechts und steigt auf die höchsten Ziffern nach dem zwanzigsten Lebensjahre, bis nach dem sechszigsten Jahre ein allmählich steigendes Uebergewicht der Sterbefälle beim weiblichen Geschlecht hervortritt.

Diese Veränderungen der Sterblichkeit in den Altersgruppen stimmt aber keineswegs mit den Veränderungen des Geschlechtsverhältnisses der Lebenden in denselben Altersgruppen überein. Man kann aber nicht die Bevölkerungszahlen dieser 40jährigen Periode zur Vergleichung benutzen, da für diese Jahre keine Aufstellungen über das

Alter der Bewohner gemacht sind. Ein annähernd richtiges Bild der Abweichungen lässt sich aber gewinnen, wenn man vorstehende Durchschnittszahlen mit den Altersgruppen von 1867 vergleicht, da nicht anzunehmen ist, dass in dem Verhältniss der Altersgruppen der Bevölkerung untereinander ein wesentlicher Unterschied eingetreten ist. Das Geschlechtsverhältniss für 1867, nach denselben Altersgruppen eingetheilt wie die Sterbefälle mit Ausnahme der Vertheilung des ersten Lebensjahres stellt sich wie folgt.

Unter 292,288 Personen, von welchen bei der Volkszählung 1867 das Alter ermittelt werden konnte, waren geboren:

Geburtsjahre	Männliche Individuen	%	Weibliche Individuen	%	Ueberhaupt
1867	3,512	50,06	3,504	49,94	7,016
1866	3,041	49,61	3,089	50,39	6,130
1865/63	8,302	49,77	8,380	50,23	16,682
1862/58	12,555	49,88	12,613	50,12	25,168
1857/48	25,979	50,25	25,720	49,75	51,699
1847/38	33,718	51,89	31,272	48,11	64,990
1837/28	22,495	51,69	21,019	48,31	43,514
1827/18	15,423	49,08	16,001	50,92	31,424
1817/08	10,576	45,95	12,439	54,05	23,015
1807/1798	6,647	42,15	9,121	57,85	15,768
1797/88	2,169	38,71	3,434	61,29	5,603
1787/78	388	32,58	803	67,42	1,191
1777/68	19	21,59	69	78,41	88
Ueberhaupt	144,824	49,55	147,464	50,45	292,288

In dieser Tabelle bleibt das Sexualverhältniss bis zum vierzigsten Lebensjahre ziemlich gleich und tritt dann das steigende Uebergewicht des weiblichen Geschlechts ein. Da dieser Umstand bei vorstehender Sterbetabelle erst 30 Jahre später eintritt, so stellt sich auch in den höchsten Altersgruppen die Sterblichkeit der Frauen relativ geringer. Bei dem in den frühern Altersgruppen aber ziemlich konstanten Geschlechtsverhältniss der Lebenden erscheint die starke Knabensterblichkeit und die erwähnte grosse Sterblichkeit der Männer im eigentlich produktiven

Alter ziemlich den relativen Zahlen der Sterbetabelle entsprechend, nur in dem dreissigjährigen Zeitraum von 40 bis 70 Jahren, in welchem die Zahl der lebenden Männer geringer ist als die der Frauen, ist die Sterblichkeit der ersteren grösser als die relativen Zahlen der Tabelle angeben.

Eine Zusammenstellung der Verhältnisszahlen der Bevölkerung und der Sterbefälle nach vorstehenden Tabellen macht das Resultat deutlicher (vergl. die beiden letzten in den Text gedruckten Tabellen):

Im Alter von	Männliches Geschlecht		Weibliches Geschlecht	
	Bevölkerung	Sterbefälle	Bevölkerung	Sterbefälle
unter 1 Jahr	50,06	54,40	49,94	45,60
von 1—2 Jahren	49,61	51,94	50,39	48,06
„ 2—5 „	49,77	49,95	50,23	50,05
„ 5—10 „	49,88	51,04	50,12	48,96
„ 10—20 „	50,25	53,82	49,75	46,18
„ 20—30 „	51,89	57,96	48,11	42,04
„ 30—40 „	51,69	57,19	48,31	42,81
„ 40—50 „	49,08	58,91	50,92	41,09
„ 50—60 „	45,95	56,86	54,05	43,14
„ 60—70 „	42,15	49,70	57,85	50,29
„ 70—80 „	38,71	41,56	61,29	58,44
„ 80—90 „	32,58	35,56	67,42	64,44
über 90 Jahre	21,59	30,38	78,41	69,62

Da, wie schon mehrfach erwähnt, die vom Gesundheitsrath zusammengestellten Zahlen nicht mit einer entsprechenden Bevölkerungsziffer in Vergleichung gebracht

werden können und überdies in sämtlichen Jahren auch keine Gruppierung der Bevölkerung nach dem Alter vorgenommen ist, so lassen sich aus diesem der Kontinuität



wegen sonst sehr schätzbaren Material, keine Zusammenstellungen machen, welche zu Schlüssen auf die Mortalität einzelner Altersgruppen gebraucht werden können. Es ist aber nicht uninteressant das Verhältniss kennen zu lernen, in welchem die Zahlen der Sterbefälle in den einzelnen Altersgruppen zu der Gesammtheit stehen, und lässt sich aus der Vergleichung der durchschnittlichen Ab-

stufung innerhalb dieser Periode, mit den Abstufungen eines Jahrgangs, für welchen es möglich ist Zusammenstellungen mit den Altersgruppen der Bevölkerung zu machen, ersehen, ob dieses Jahr sich in seinem Resultat den Beobachtungen des Gesundheitsraths nähert.

Es starben während des Zeitraums von 1821 bis 1860:

Im Alter von	Männliche Individuen	‰	Weibliche Individuen	‰	Ueberhaupt	‰
unter 1/4 Jahr	9,128	9,27	7,508	8,47	16,636	8,89
von 1/4 bis 1/2 Jahre	4,009	4,07	3,325	3,75	7,334	3,92
„ 1/2 „ 3/4 „	3,336	3,39	2,759	3,11	6,095	3,26
„ 3/4 „ 1 „	3,465	3,52	3,120	3,52	6,585	3,52
unter 1 Jahr	19,938	20,25	16,712	18,85	36,650	19,59
von 1 bis 2 Jahren	8,249	8,38	7,631	8,62	15,880	8,49
„ 2 „ 5 „	6,202	6,30	6,214	7,01	12,416	6,64
„ 5 „ 10 „	2,884	2,93	2,767	3,12	5,651	3,02
„ 10 „ 20 „	3,733	3,79	3,203	3,61	6,936	3,70
„ 20 „ 30 „	8,804	8,95	6,387	7,20	15,191	8,12
„ 30 „ 40 „	9,659	9,81	7,231	8,15	16,890	9,02
„ 40 „ 50 „	10,265	10,43	7,141	8,05	17,406	9,30
„ 50 „ 60 „	10,044	10,21	7,632	8,61	17,676	9,45
„ 60 „ 70 „	9,167	9,31	9,277	10,45	18,444	9,86
„ 70 „ 80 „	6,932	7,04	9,752	11,00	16,684	8,92
„ 80 „ 90 „	2,348	2,39	4,255	4,80	6,603	3,53
über 90 Jahre	206	0,21	472	0,53	678	0,36
Zusammen	98,431	100	88,674	100	187,105	100

Aus Tabelle XXX. ist zu ersehen, dass die relativen Durchschnittszahlen der fünfjährigen Gruppen im Allgemeinen eine dem Gesamtdurchschnitt analoge Ab- und Zunahme zeigen, wenn auch, durch die Sterblichkeit ungleichmässig beeinflussende Ursachen, in einzelnen Gruppen sich für bestimmte Klassen Abweichungen finden. Es stellt sich z. B. in der letzten Hälfte des ganzen Zeitraums fast durchgehend die Sterblichkeit im ersten Lebensjahre nicht unbeträchtlich höher als in den ersten. Es lassen sich aber keine bestimmte Anhaltspunkte finden, welche diese Erscheinung begründen. Da die grössere Sorgfalt, welche seit längerer Zeit einer verständigen Pflege der Neugeborenen zugewandt zu werden pflegt, sowie die allmähliche Beseitigung von auf Vorurtheilen beruhenden, der gesunden Entwicklung schädlichen Behandlungsweisen, dagegen ein entgegengesetztes Resultat wahrscheinlich macht, so liegt es nahe die Ursache in einer ungenauen Bezeichnung der Todtgeburten zu suchen. Es können nämlich in frühern Jahren kurz nach der Geburt oder überhaupt vor der erforderlichen Anzeige verstorbene Kinder als todtegeborene gerechnet sein. Für diese Vermuthung spricht, dass in den 1854 veröffentlichten „Beiträgen zur Statistik Hamburgs,“ für welche Arbeit auch die Zusammenstellungen des Gesundheitsraths benutzt sind, auf Seite 8 der Tabellen die zeitig Todtgeborenen (dieselben sind dort in zeitig, unzeitig und frühzeitig Todtgeborene getrennt) in den frühern Perioden einen höhern Prozentsatz der Gestorbenen bzw. Begrabenen erreichen als später. Unter 100 Begrabenen finden sich nämlich nach den dortigen Angaben, wenn man die männlichen und weiblichen Todtgeborenen zusammenlegt, folgende Verhältnisszahlen:

Männlich und weiblich	Unzeitig und frühzeitig Todtgeborene	Zeitig Todtgeborene	Ueberhaupt Todtgeborene
1821/25	2,80	4,37	7,17
1826/30	2,14	3,59	5,73
1831/35	2,60	3,26	5,86
1836/40	3,24	3,42	6,66
1841/45	4,07	3,50	7,57
1846/50	3,53	2,95	6,48

Die Durchschnittsproportionen der Tabelle XXX. können, wenn dieselben mit den ebenso berechneten Proportionen eines Jahrgangs zusammengestellt werden, für welchen die Vergleichung der Altersgruppen der Gestorbenen mit den entsprechenden Altersgruppen der Lebenden ausgeführt ist, benutzt werden, um aus der Uebereinstimmung oder den Abweichungen beider Tabellen auf das Sterblichkeitsverhältniss der Altersgruppen zu schliessen. Das vollständig bearbeitete Jahr 1867, in welchem keine ungewöhnliche Verhältnisse die Sterblichkeit beeinflussten, erscheint deshalb, sofern überhaupt nach einem Jahrgang den Schlüssen Zuverlässigkeit beizulegen ist, zur Vergleichung besonders geeignet. Nachstehend sind die Ergebnisse von 1867, mit dem Totalergebniss von 1821/60 und mit den Verhältnisszahlen einer im Geschäftsbericht des Zivilstandsamts nach ähnlichen Gruppen aufgemachten Tabelle des Jahres 1869 verglichen.

Es starben von 10,000 Personen:

Im Alter von	1867			18 <sup>21</sup> /60	1869
	männlich	weiblich	Ueberhaupt		
unter 1/4 Jahr	1320	1207	1267	889	?
v. 1/4 b. 1/2 Jahre	678	552	618	392	?
" 1/2 " 3/4 "	427	386	408	326	?
" 3/4 " 1 "	291	279	285	352	?
unter 1 Jahr	2716	2424	2578	1959	2568
von 1 bis 2 Jahren	730	710	720	849	1726
" 2 " 5 "	445	504	473	664	
" 5 " 10 "	251	286	267	302	251
" 10 " 20 "	342	306	325	370	360
" 20 " 30 "	808	642	730	812	741
" 30 " 40 "	854	643	753	902	732
" 40 " 50 "	920	586	762	930	758
" 50 " 60 "	912	861	888	945	734
" 60 " 70 "	1084	1197	1137	986	1005
" 70 " 80 "	693	1145	908	892	770
" 80 " 90 "	230	629	419	353	317
über 90 Jahre	15	67	40	36	38
Zusammen	10,000	10,000	10,000	10,000	10,000

In den neuern Jahrgängen erscheint auch die Sterblichkeit im ersten Lebensjahre mit höheren Ziffern, und naturgemäss in den folgenden Gruppen geringer als in den frühern Jahren. Unter den Angaben des Zivilstandsamts für 1869 finden sich unter den im ersten Lebensjahre verstorbenen 76 als „gleich nach der Geburt verstorben“ bezeichnet. Berücksichtigt man diese 76 nicht und rechnet nur die übrig bleibenden 1429, so kommt als Verhältnisszahl statt 2567 nur 2300. Diese Zahl kommt in den frühern Perioden auch vor, und gewinnt die vorhin ausgesprochene Vermuthung, dass in frühern Jahren bald nach der Geburt Verstorbene als Todtgeborene gerechnet sein mögen und deshalb die im ersten Jahre gestorbenen Lebendgeborenen zu gering gerechnet sind, an Wahrscheinlichkeit. Im Uebrigen zeigen die Abstufungen der Sterblichkeit unter einander genügende Aehnlichkeit, um annehmen zu können, dass die in den Tabellen XXVI. und XXVII. für 1867 berechneten Sterblichkeitsverhältnisse der einzelnen Gruppen und Jahrgänge dem Durchschnittsverhältniss anderer Jahre ziemlich ähnlich gewesen sein werden.

Die Uebersichten des Gesundheitsraths gestatten auch die Zusammenstellung der Sterbefälle nach den Monaten, in welchen sie vorgekommen sind. Nach dieser Unterscheidung ist in derselben Weise, wie bei den Geburten für die Periode von 1821 bis 1860 die **Tabelle XXXI.** aufgestellt. Die Summen der in dieser Weise behandelten Todesfälle beträgt 187,105, die der Geburten dagegen nur 178,512. Wären die Aufstellungen nach gleichen Grundsätzen gemacht, müsste die Zahl der Sterbefälle mindestens um ein Viertel kleiner sein als die Zahl der Geburten. Bei den letztern sind in den Publikationen des Gesundheitsraths erst in einigen Jahren des letzten Jahrzehnt die in den Vorstädten vorgekommenen Geburten nach Monaten getrennt, und konnten deshalb für die Zusammenstellung nur die in der inneren Stadt vorgekommenen

Zahlen benutzt werden, während die Aufzeichnung der Sterbefälle sich über einen weitem Rayon vertheilt. Für das Verhältniss der Monate unter einander, sowohl innerhalb der Zahl der Geburten als der Zahl der Sterbefälle, ist diese abweichende Aufstellung aber von keiner Bedeutung.

Die Differenz der Sterblichkeit stellt sich im Totaldurchschnitt für die einzelnen Monate grösser heraus als die Differenz bei den Geburten.

Im Januar starben in den dargestellten vierzig Jahren per Tag durchschnittlich 14,33 Personen, im Juli dagegen nur 11,44. Nimmt man für letztere Zahl 100 an, so ergibt sich die Proportion 100:125,3, also wie 4:5, während das Verhältniss bei den Geburten etwa 7:8 ist.

Nach der Zahl der Sterbefälle bilden die Monate im Durchschnitt nachstehende Reihenfolgen:

Im Januar	starben im Tagesdurchschnitt	14,33
" Februar	" "	14,15
" März	" "	14,08
" April	" "	13,58
" Mai	" "	13,10
" Dezember	" "	12,68
" September	" "	12,44
" Juni	" "	12,08
" November	" "	12,04
" Oktober	" "	12,01
" August	" "	11,82
" Juli	" "	11,44

Die Sterblichkeit in der Winter- und Frühlingszeit stellt sich also erheblich höher als in der Sommer- und Herbstperiode. Auf die bürgerlichen Vierteljahre vertheilt, starben im Durchschnitt:

	Ueberhaupt	pr. Tag
vom Januar bis März . . . . .	51,218	14,19
" April bis Juni . . . . .	47,063	12,93
" Juli bis September . . . . .	43,766	11,89
" Oktober bis Dezember . . . . .	45,058	12,24
Zusammen . . . . .	187,105	12,81

für das erste Halbjahr sind die betreffenden Zahlen

vom Januar bis Juni . . . . .	98,281	13,65
vom Juli bis Dezember . . . . .	88,824	12,07
Zusammen . . . . .	187,105	12,81

und dagegen für das Winter- bzw. Sommersemester

vom Januar bis März und vom Oktober bis Dezember . . . . .	96,276	13,21
vom April bis September . . . . .	90,829	12,46
Zusammen . . . . .	187,105	12,81

In einzelnen Jahrgängen und auch in den 4 Dezennien stellen sich Abweichungen von den Durchschnittszahlen heraus, welche die Abweichungen bei den Geburten übersteigen. Der Einfluss der Epidemien, der periodischen Witterungseinflüsse und sonstigen Störungen der normalen Sterblichkeitsziffern kann diese grössern Unterschiede nicht auffallend erscheinen lassen.



# XXI. Die Sterbefälle, ohne Berücksichtigung der Todtgeborenen, nach

Jahrgänge.	Ueberhaupt.			Stadt und Vorstädte.			Geest.
	Bevölkerung.	Sterbefälle.	Auf 10,000 Einw.	Bevölkerung.	Sterbefälle.	Auf 10,000 Einw.	Bevölkerung.
	1	2	3	4	5	6	7
1821	ca. 151,877	3838	252,7	125,476	3253	259,3	9,584
1822	153,685	3597	234,1	127,142	3041	239,2	9,612
1823	155,483	3940	253,4	128,727	3318	257,8	9,702
1824	157,300	4188	266,2	130,235	3486	267,7	9,892
1825	159,585	3777	236,7	132,132	3156	238,1	10,076
1826	161,870	4805	296,8	134,098	3926	272,3	10,259
1827	164,155	4310	262,8	136,020	3547	260,7	10,443
1828	166,440	4626	277,9	137,898	3817	276,8	10,629
1829	168,726	5457	323,4	139,750	4495	321,7	10,801
1830	171,012	5735	335,4	141,552	4839	341,9	10,994
Durchschnitt 18 <sup>21</sup> / <sub>30</sub>	161,013	4428	275,0	133,303	3688	275,2	10,199
1831	172,270	6032	353,1	142,513	5158	371,8	11,178
1832	173,528	6706	386,5	143,495	5761	401,5	11,362
1833	174,787	5015	286,9	144,435	4246	224,7	11,546
1834	176,047	5368	304,9	145,418	4475	307,7	11,729
1835	177,683	4594	258,6	146,588	3883	264,9	11,924
1836	179,322	4540	253,2	147,776	3793	256,7	12,108
1837	180,961	5684	314,1	148,962	4862	326,4	12,293
1838	182,602	5604	306,9	150,150	4722	314,3	12,468
1839	184,416	5142	278,8	151,048	4310	285,0	13,138
1840	186,230	5065	272,0	151,947	4272	281,2	13,808
Durchschnitt 18 <sup>31</sup> / <sub>40</sub>	178,785	5380	300,9	147,233	4548	308,9	12,156
1841	189,476	5438	287,0	154,287	4610	298,8	14,478
1842	192,722	5966	309,6	156,626	4909	307,0	15,149
1843	195,968	5468	279,0	158,966	4505	283,4	15,819
1844	199,214	5278	265,0	161,204	4471	277,3	16,490
1845	202,460	5327	263,1	163,643	4491	274,4	17,161
1846	204,706	5638	275,4	164,983	4689	283,0	17,831
1847	206,604	5940	287,5	165,994	4829	290,9	18,503
1848	205,579	7092	345,0	164,011	5931	361,6	19,247
1849	207,315	5767	278,2	164,766	4702	285,4	19,991
1850	211,188	5421	256,7	167,660	4473	266,8	20,736
Durchschnitt 18 <sup>41</sup> / <sub>50</sub>	201,523	5734	284,5	162,214	4761	293,5	17,541
1851	217,410	5052	232,4	172,902	4156	240,4	21,481
1852	221,481	5787	261,3	176,073	4733	268,8	22,225
1853	225,273	5716	253,7	178,955	4706	262,9	22,970
1854	227,891	5538	243,0	180,661	4454	263,1	23,717
1855	230,140	5603	243,5	182,001	4620	253,8	24,462
1856	233,259	5285	226,6	184,212	4286	232,3	25,204
1857	238,104	6729	282,6	188,147	5384	286,2	25,947
1858	241,188	5442	225,6	190,330	4408	231,6	26,689
1859	244,652	6947	287,6	192,859	5615	291,1	27,432
1860	247,397	5847	236,3	194,731	4754	244,1	28,174
Durchschnitt 18 <sup>51</sup> / <sub>60</sub>	232,680	5795	249,1	184,090	4712	250,5	24,830
1861	252,355	5443	215,7	198,214	4439	223,9	29,412
1862	255,334	5689	222,8	199,682	4599	230,3	30,681
1863	258,432	6063	234,6	201,309	4845	240,7	31,900
1864	263,572	6745	255,9	204,869	5470	267,0	33,220
1865	269,234	7892	293,1	207,489	6326	304,1	36,006
1866	280,950	7537	268,3	213,793	6035	282,3	41,029
1867	289,579	6277	216,8	220,920	4925	268,2	42,508
1868	297,161	7045	237,1	225,047	5634	250,7	45,503
1869	306,488	7716	251,8	230,073	6161	267,8	49,307
Durchschnitt 18 <sup>61</sup> / <sub>69</sub>	274,789	6712	244,3	211,266	5382	260,0	37,729
Total-Durchschnitt	208,431	5587	268,1	166,731	4602	276,0	20,139

Gebietstheilen getrennt und mit der Bevölkerung dieser Gebietstheile verglichen.

gebiet.		Marschgebiet.			Ritzbüttel.			Jahrgänge.
Sterbefälle.	Auf 10,000 E.	Bevölkerung.	Sterbefälle.	Auf 10,000 E.	Bevölkerung.	Sterbefälle.	Auf 10,000 E.	
8	9	10	11	12	13	14	15	
186	194,1	11,710	258	220,3	5107	141	276,1	1821
193	200,1	11,820	243	205,6	5111	120	234,8	1822
223	229,8	11,930	268	224,6	5124	131	254,9	1823
258	260,8	12,040	296	245,8	5133	148	288,3	1824
218	216,4	12,277	243	196,0	5100	160	313,5	1825
264	257,3	12,509	338	270,2	5004	277	539,6	1826
229	219,3	12,741	285	223,7	4951	249	502,5	1827
266	250,3	12,972	317	244,4	4943	226	457,2	1828
330	305,5	13,204	358	271,1	4971	274	555,2	1829
283	257,3	13,435	380	208,4	5031	233	465,0	1830
<b>245</b>	<b>240,2</b>	<b>12,464</b>	<b>299</b>	<b>239,7</b>	<b>5047</b>	<b>196</b>	<b>388,3</b>	Durchschnitt 18 <sup>21</sup> / <sub>30</sub>
334	209,4	13,523	411	303,9	5056	179	354,1	1831
381	335,4	13,611	432	317,4	5060	132	260,9	1832
300	241,2	13,699	363	265,0	5107	106	207,6	1833
325	278,2	13,786	393	285,1	5114	177	346,1	1834
289	242,5	13,990	319	228,0	5181	103	198,8	1835
290	239,5	14,190	335	237,1	5248	122	232,5	1836
337	274,1	14,391	351	243,9	5315	134	250,2	1837
357	286,3	14,603	395	270,4	5381	130	241,6	1838
321	244,3	14,802	384	259,4	5428	127	252,4	1839
325	235,0	15,002	356	237,3	5473	112	222,9	1840
<b>326</b>	<b>259,9</b>	<b>14,160</b>	<b>374</b>	<b>274,0</b>	<b>5236</b>	<b>132</b>	<b>252,1</b>	Durchschnitt 18 <sup>31</sup> / <sub>40</sub>
344	237,6	15,192	363	238,9	5519	121	219,2	1841
453	299,0	15,382	464	301,7	5565	140	251,6	1842
431	272,5	15,572	439	281,9	5611	93	165,7	1843
382	231,8	15,762	325	206,2	5758	100	173,3	1844
370	215,6	15,952	354	221,9	5704	112	196,3	1845
435	243,9	16,142	389	241,0	5750	125	217,4	1846
514	277,9	16,312	447	274,0	5795	150	259,0	1847
530	275,4	16,482	477	289,4	5839	154	263,7	1848
494	247,1	16,652	434	260,6	5904	137	232,1	1849
483	232,9	16,822	344	204,5	5970	121	202,7	1850
<b>444</b>	<b>252,6</b>	<b>16,027</b>	<b>404</b>	<b>252,7</b>	<b>5741</b>	<b>125</b>	<b>217,8</b>	Durchschnitt 18 <sup>41</sup> / <sub>50</sub>
449	209,0	16,992	323	190,1	6035	124	205,5	1851
509	224,5	17,162	449	261,6	6021	96	150,2	1852
470	204,6	17,333	411	237,1	6015	129	214,6	1853
554	233,6	17,502	368	210,3	6011	162	269,5	1854
537	219,5	17,673	326	184,5	6004	120	184,9	1855
526	208,7	17,843	362	204,9	6000	111	185,0	1856
722	278,3	18,013	459	254,3	5997	164	273,5	1857
536	200,7	18,183	347	189,0	5986	151	269,0	1858
634	231,1	18,353	530	288,8	5978	168	281,0	1859
586	208,0	18,523	368	198,7	5969	139	233,0	1860
<b>553</b>	<b>222,7</b>	<b>17,758</b>	<b>394</b>	<b>221,9</b>	<b>6002</b>	<b>136</b>	<b>226,6</b>	Durchschnitt 18 <sup>51</sup> / <sub>60</sub>
541	183,9	18,773	331	175,8	5956	132	221,6	1861
590	192,3	19,015	358	183,0	5956	142	238,4	1862
656	205,6	19,267	410	212,8	5956	152	255,2	1863
722	217,3	19,526	391	200,3	5957	162	272,0	1864
952	264,4	19,782	442	221,7	5957	172	288,7	1865
777	189,4	20,016	515	257,3	6112	210	343,6	1866
801	183,8	20,134	425	211,1	6017	126	209,4	1867
817	178,0	20,594	457	221,0	6017	137	227,7	1868
987	200,4	21,091	491	232,3	6017	77	126,3	1869
<b>760</b>	<b>201,4</b>	<b>19,800</b>	<b>424</b>	<b>214,1</b>	<b>5994</b>	<b>146</b>	<b>243,6</b>	Durchschnitt 18 <sup>61</sup> / <sub>69</sub>
<b>459</b>	<b>227,9</b>	<b>15,965</b>	<b>378</b>	<b>236,3</b>	<b>5596</b>	<b>147</b>	<b>262,7</b>	Total-Durchschnitt



## XXII. Die Gestorbenen incl. der Todtgeborenen von 1861 bis 1869, unter

Jahrgänge		Ueberhaupt				Stadt und Vorstädte			
		männlich		weiblich		männlich		weiblich	
		Personen	‰	Personen	‰	Personen	‰	Personen	‰
		1		2		3		4	
1861	Gestorben . . . .	2796	52,65	2515	47,35	2351	52,96	2088	47,04
	Todtgeboren . . . .	255	56,79	194	43,21	223	56,89	169	43,11
	Ueberhaupt . . . .	3051	52,97	2709	47,03	2574	53,28	2257	46,72
1862	Gestorben . . . .	2980	53,72	2567	46,28	2459	53,47	2140	46,53
	Todtgeboren . . . .	280	58,82	196	41,18	237	57,95	172	42,05
	Ueberhaupt . . . .	3260	54,13	2763	45,87	2696	53,83	2312	46,17
1863	Gestorben . . . .	3121	52,80	2790	47,20	2543	52,49	2302	47,51
	Todtgeboren . . . .	249	51,13	238	48,87	208	50,73	202	49,27
	Ueberhaupt . . . .	3370	52,67	3028	47,33	2751	52,35	2504	47,65
1864	Gestorben . . . .	3477	52,82	3106	47,18	2890	52,83	2580	47,17
	Todtgeboren . . . .	317	55,42	255	44,58	271	56,22	211	43,78
	Ueberhaupt . . . .	3794	53,03	3361	46,97	3161	53,11	2791	46,89
1865	Gestorben . . . .	3956	51,24	3764	48,76	3273	51,74	3053	48,26
	Todtgeboren . . . .	354	61,46	222	38,54	307	61,16	195	38,84
	Ueberhaupt . . . .	4310	51,95	3986	48,05	3580	52,43	3248	47,57
1866	Gestorben . . . .	3871	52,83	3456	47,17	3208	53,16	2827	46,84
	Todtgeboren . . . .	275	59,65	186	40,35	223	60,11	148	39,89
	Ueberhaupt . . . .	4146	53,24	3642	46,76	3431	53,56	2975	46,44
1867	Gestorben . . . .	3236	52,61	2915	47,39	2603	52,85	2322	47,15
	Todtgeboren . . . .	240	54,18	203	45,82	186	53,45	162	46,55
	Ueberhaupt . . . .	3476	52,71	3118	47,29	2789	52,89	2484	47,11
1868	Gestorben . . . .	3663	53,03	3245	46,97	2979	52,88	2655	47,12
	Todtgeboren . . . .	269	56,51	207	43,49	220	55,84	174	44,16
	Ueberhaupt . . . .	3932	53,25	3452	46,75	3199	53,07	2829	46,93
1869	Gestorben . . . .	3991	52,25	3648	47,75	3246	52,69	2915	47,31
	Todtgeboren . . . .	298	59,84	200	40,16	224	59,10	155	40,90
	Ueberhaupt . . . .	4289	52,71	3848	47,29	3470	53,06	3070	46,94
Total 1861 bis 1869	Gestorben . . . .	31,091	52,61	28,006	47,39	25,552	52,76	22,882	47,24
	Todtgeboren . . . .	2,537	57,17	1,901	42,83	2,099	56,93	1,588	43,07
	Ueberhaupt . . . .	33,628	52,83	29,907	47,07	27,651	53,05	24,470	46,95

Angabe des Geschlechts und vertheilt auf die einzelnen Gebietstheile (excl. Ritzebüttel).

Geestlande				Marschlande				J a h r g ä n g e	
männlich		weiblich		männlich		weiblich			
Personen	‰	Personen	‰	Personen	‰	Personen	‰		
5		6		7		8			
282	52,13	259	47,87	163	49,24	168	50,76	Gestorben	} 1861
18	56,25	14	43,75	14	56,00	11	44,00	Todtgeboren	
300	52,36	273	47,64	177	49,72	179	50,28	Ueberhaupt	
321	54,41	269	45,59	200	55,87	158	44,13	Gestorben	} 1862
24	72,73	9	27,27	19	55,83	15	44,12	Todtgeboren	
345	55,38	278	44,62	219	55,87	173	44,13	Ueberhaupt	
348	53,05	308	46,95	230	56,10	180	43,90	Gestorben	} 1863
31	56,36	24	43,64	10	45,45	12	54,55	Todtgeboren	
379	53,31	332	46,69	240	55,56	192	44,44	Ueberhaupt	
375	51,94	347	48,06	212	54,22	179	45,78	Gestorben	} 1864
21	43,75	27	56,25	25	59,52	17	40,48	Todtgeboren	
396	51,43	374	48,57	237	54,73	196	45,27	Ueberhaupt	
451	47,37	501	52,63	232	52,49	210	47,51	Gestorben	} 1865
25	65,79	13	34,21	22	61,11	14	38,89	Todtgeboren	
476	48,08	514	51,92	254	53,14	224	46,86	Ueberhaupt	
398	51,22	379	48,78	265	51,46	250	48,54	Gestorben	} 1866
32	61,54	20	38,46	20	52,63	18	47,37	Todtgeboren	
430	51,87	399	48,13	285	51,54	268	48,46	Ueberhaupt	
408	50,94	393	49,06	225	52,94	200	47,06	Gestorben	} 1867
30	50,85	29	49,15	24	66,67	12	33,33	Todtgeboren	
438	50,93	422	49,07	249	54,01	212	45,99	Ueberhaupt	
429	52,51	388	47,49	255	55,80	202	44,20	Gestorben	} 1868
32	61,54	20	38,46	17	56,67	13	43,33	Todtgeboren	
461	53,05	408	46,95	272	55,85	215	44,15	Ueberhaupt	
497	50,35	490	49,65	248	50,51	243	49,49	Gestorben	} 1869
49	60,49	32	39,51	25	65,79	13	34,21	Todtgeboren	
546	51,12	522	48,88	273	51,61	256	48,39	Ueberhaupt	
3509	51,23	3334	48,72	2030	53,14	1790	46,86	Gestorben	} Total
262	58,22	188	41,78	176	58,47	125	41,53	Todtgeboren	
3771	51,71	3522	48,29	2206	53,53	1915	46,47	Ueberhaupt	
									1861
									bis
									1869



XXIII. Die Gestorbenen mit Einschluss der Todtgeborenen, unter Berücksichtigung des Geschlechts, von 1821 bis 1869.

Jahre	Männlich	Weiblich	Zusammen	Jahre	Männlich	Weiblich	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8
1821	2158	1987	4145	1846	3255	2817	6072
1822	2127	1770	3897	1847	3354	2998	6352
1823	2232	1988	4220	1848	3635	3666	7501
1824	2428	2074	4502	1849	3226	2934	6160
1825	2214	1854	4068	1850	3077	2769	5846
<b>1821—1825</b>	<b>2232</b>	<b>1935</b>	<b>4167</b>	<b>1846—1850</b>	<b>3349</b>	<b>3037</b>	<b>6386</b>
1826	2767	2321	5088	1851	2965	2541	5506
1827	2480	2120	4600	1852	3185	3037	6222
1828	2635	2323	4958	1853	3155	2967	6122
1829	3087	2675	5762	1854	3018	2906	5924
1830	3223	2822	6045	1855	3043	2971	6014
<b>1826—1830</b>	<b>2838</b>	<b>2453</b>	<b>5291</b>	<b>1851—1855</b>	<b>3073</b>	<b>2884</b>	<b>5957</b>
1831	3462	2922	6384	1856	2999	2661	5660
1832	3753	3267	7020	1857	3757	3391	7148
1833	2848	2522	5370	1858	3096	2787	5883
1834	3050	2681	5731	1859	3828	3605	7433
1835	2591	2403	4994	1860	3428	2907	6335
<b>1831—1835</b>	<b>3141</b>	<b>2759</b>	<b>5900</b>	<b>1856—1860</b>	<b>3422</b>	<b>3070</b>	<b>6492</b>
1836	2649	2254	4903	1861	3125	2775	5900
1837	3206	2866	6072	1862	3341	2832	6173
1838	3106	2886	5992	1863	3454	3104	6558
1839	2872	2604	5476	1864	3884	3441	7325
1840	2861	2588	5449	1865	4404	4072	8476
<b>1836—1840</b>	<b>2939</b>	<b>2639</b>	<b>5578</b>	<b>1861—1865</b>	<b>3642</b>	<b>3245</b>	<b>6887</b>
1841	3208	2640	5848	1866	4262	3744	8006
1842	3422	2974	6396	1867	3549	3182	6731
1843	3148	2761	5909	1868	4010	3519	7529
1844	3023	2753	5776	1869	4330	3892	8222
1845	3121	2673	5794	<b>1866—1869</b>	<b>4038</b>	<b>3584</b>	<b>7622</b>
<b>1841—1845</b>	<b>3185</b>	<b>2760</b>	<b>5945</b>	<b>1821—1869</b>	<b>3186</b>	<b>2837</b>	<b>6023</b>

## XXIV. Die Sterblichkeit nach den Monaten des Sterbefalles im Jahre 1867.

Stadt- und Gebietstheile.	Ueberhauptgestorben im Jahre 1867.			Davon starben im Monat								
				Januar			Februar			März		
	männlich	weiblich	zusammen	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1. Distrikt . . . . .	225	252	477	22	21	43	14	23	37	20	24	44
2. „ . . . . .	296	241	537	30	20	50	23	20	43	32	16	48
3. „ . . . . .	199	200	399	23	22	45	20	17	37	15	18	33
4. „ . . . . .	293	277	570	39	26	65	23	23	46	26	30	56
5. „ . . . . .	204	179	383	22	24	46	24	15	39	17	22	39
Kurhaus daselbst . . . . .	56	11	67	7	1	8	2	1	3	2	2	4
Entbindungsanstalt daselbst . . . . .	8	9	17	3	2	5	—	2	2	1	—	1
6. Distrikt . . . . .	327	289	616	36	29	65	29	30	59	24	33	57
Freimaurer-Krankenhaus daselbst . . . . .	16	13	29	1	—	1	2	—	2	3	2	5
7. Distrikt . . . . .	247	295	542	23	36	59	25	25	50	28	28	56
Allgem. Krankenhaus daselbst . . . . .	387	260	647	30	26	56	33	21	54	31	19	50
Marien-Krankenhaus daselbst . . . . .	17	8	25	2	—	2	2	—	2	1	1	2
8. Distrikt . . . . .	302	276	578	24	27	51	23	26	49	29	22	51
Israel. Krankenhaus daselbst . . . . .	26	12	38	1	—	1	2	3	5	2	1	3
<b>I. Stadt u. Vorstädte . . . . .</b>	<b>2603</b>	<b>2322</b>	<b>4925</b>	<b>263</b>	<b>234</b>	<b>497</b>	<b>222</b>	<b>206</b>	<b>428</b>	<b>231</b>	<b>218</b>	<b>449</b>
1. Distrikt . . . . .	18	15	33	1	2	3	1	3	4	3	—	3
2. „ . . . . .	31	44	75	4	4	8	2	3	5	—	1	1
3. „ . . . . .	29	31	60	3	3	6	2	4	6	1	2	3
4. „ . . . . .	25	22	47	2	3	5	2	1	3	2	2	4
5. „ . . . . .	48	49	97	3	4	7	1	1	2	5	2	7
Werk- und Armenhaus daselbst . . . . .	49	39	88	2	6	8	2	6	8	4	4	8
Friedrichsberg daselbst . . . . .	18	15	33	3	1	4	2	—	2	2	1	3
6. Distrikt . . . . .	30	33	63	4	2	6	2	4	6	4	4	8
7. „ . . . . .	9	8	17	—	—	—	2	1	3	2	2	4
8. „ . . . . .	7	8	15	1	1	2	—	—	—	—	—	—
9. „ . . . . .	11	8	19	—	2	2	1	1	2	3	2	5
10. „ . . . . .	9	8	17	1	—	1	2	—	2	—	2	2
11. „ . . . . .	23	27	50	1	1	2	—	4	4	1	2	3
12. „ . . . . .	17	12	29	2	1	3	1	—	1	—	1	1
13. „ . . . . .	25	27	52	2	5	7	2	2	4	4	2	6
14. „ . . . . .	43	38	81	3	6	9	7	4	11	2	6	8
15. „ . . . . .	16	9	25	4	1	5	3	2	5	—	—	—
<b>II. Geestlande . . . . .</b>	<b>408</b>	<b>393</b>	<b>801</b>	<b>36</b>	<b>42</b>	<b>78</b>	<b>32</b>	<b>36</b>	<b>68</b>	<b>33</b>	<b>33</b>	<b>66</b>
1. Distrikt . . . . .	14	14	28	2	1	3	1	1	2	1	—	1
2. „ . . . . .	22	14	36	1	2	3	1	1	2	3	2	5
3. „ . . . . .	55	41	96	9	5	14	5	2	7	4	5	9
4. „ . . . . .	49	55	104	2	6	8	1	3	4	1	3	4
5. „ . . . . .	20	18	38	3	1	4	2	3	5	2	3	5
6. „ . . . . .	3	1	4	—	—	—	—	1	1	1	—	1
7. „ . . . . .	26	22	48	4	3	7	2	2	4	1	1	2
8. „ . . . . .	33	28	61	4	2	6	4	3	7	4	5	9
9. „ . . . . .	3	7	10	—	—	—	1	—	1	1	—	1
<b>III. Marschlande . . . . .</b>	<b>225</b>	<b>200</b>	<b>425</b>	<b>25</b>	<b>20</b>	<b>45</b>	<b>17</b>	<b>16</b>	<b>33</b>	<b>18</b>	<b>19</b>	<b>37</b>
<b>IV. Ritzbüttel . . . . .</b>	<b>67</b>	<b>59</b>	<b>126</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>13</b>	<b>9</b>	<b>3</b>	<b>12</b>	<b>5</b>	<b>10</b>	<b>15</b>
<b>Zus. Stadt und Gebiet . . . . .</b>	<b>3303</b>	<b>2974</b>	<b>6277</b>	<b>331</b>	<b>302</b>	<b>633</b>	<b>280</b>	<b>261</b>	<b>541</b>	<b>287</b>	<b>280</b>	<b>567</b>



## XXIV. Die Sterblichkeit nach den Monaten des

Stadt- und Gebietstheile.	Davon											
	April			Mai			Juni			Juli		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
1. Distrikt . . . . .	23	21	44	30	19	49	15	15	30	23	18	41
2. " . . . . .	36	15	51	25	17	42	14	13	27	17	19	36
3. " . . . . .	10	14	24	14	11	25	11	14	25	9	12	21
4. " . . . . .	32	34	66	32	22	54	9	14	23	22	11	33
5. " . . . . .	16	13	29	22	7	29	13	11	24	9	17	26
Kurhaus daselbst . . . . .	10	1	11	6	1	7	8	—	8	10	1	11
Entbindungsanstalt daselbst . . . . .	1	1	2	1	—	1	—	1	1	—	1	1
6. Distrikt . . . . .	33	23	56	27	26	53	13	13	26	24	15	39
Freimaurer-Krankenhaus daselbst . . . . .	1	4	5	2	3	5	—	2	2	—	—	—
7. Distrikt . . . . .	15	28	43	18	30	48	20	21	41	11	17	28
Allgem. Krankenhaus daselbst . . . . .	34	31	65	29	21	50	39	27	66	38	17	55
Marien-Krankenhaus daselbst . . . . .	1	2	3	1	2	3	2	—	2	1	—	1
8. Distrikt . . . . .	20	22	42	29	25	54	17	21	38	24	16	40
Israel. Krankenhaus daselbst . . . . .	2	2	4	3	1	4	1	—	1	4	1	5
<b>I. Stadt und Vorstädte . . . . .</b>	<b>234</b>	<b>211</b>	<b>445</b>	<b>239</b>	<b>185</b>	<b>424</b>	<b>162</b>	<b>152</b>	<b>314</b>	<b>192</b>	<b>145</b>	<b>337</b>
1. Distrikt . . . . .	2	1	3	1	1	2	2	—	2	2	1	3
2. " . . . . .	1	4	5	7	4	11	1	3	4	2	3	5
3. " . . . . .	4	2	6	2	2	4	5	2	7	3	3	6
4. " . . . . .	1	2	3	3	1	4	2	1	3	2	1	3
5. " . . . . .	5	6	11	6	5	11	4	3	7	2	1	3
Werk- und Armenhaus daselbst . . . . .	8	3	11	8	3	11	5	—	5	1	2	3
Friedrichsberg daselbst . . . . .	1	1	2	2	1	3	1	3	4	—	1	1
6. Distrikt . . . . .	4	1	5	4	3	7	1	2	3	1	3	4
7. " . . . . .	1	1	2	—	1	1	—	—	—	1	1	2
8. " . . . . .	1	—	1	—	1	1	2	1	3	—	2	2
9. " . . . . .	1	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1
10. " . . . . .	1	1	2	2	—	2	1	—	1	—	—	—
11. " . . . . .	1	2	3	6	2	8	1	—	1	3	2	5
12. " . . . . .	1	1	2	1	—	1	1	—	1	1	2	3
13. " . . . . .	3	2	5	—	1	1	—	1	1	2	2	4
14. " . . . . .	2	3	5	1	1	2	3	2	5	3	4	7
15. " . . . . .	3	—	3	1	1	2	1	2	3	—	1	1
<b>II. Geestlande . . . . .</b>	<b>40</b>	<b>31</b>	<b>71</b>	<b>44</b>	<b>27</b>	<b>71</b>	<b>30</b>	<b>20</b>	<b>50</b>	<b>24</b>	<b>29</b>	<b>53</b>
1. Distrikt . . . . .	—	1	1	1	—	1	—	—	—	2	1	3
2. " . . . . .	3	1	4	2	—	2	4	—	4	1	—	1
3. " . . . . .	4	1	5	7	4	11	5	4	9	4	1	5
4. " . . . . .	8	4	12	6	3	9	2	7	9	1	3	4
5. " . . . . .	4	1	5	2	2	4	—	1	1	1	3	4
6. " . . . . .	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
7. " . . . . .	3	1	4	3	—	3	1	2	3	1	4	5
8. " . . . . .	—	3	3	—	—	—	5	2	7	4	2	6
9. " . . . . .	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—
<b>III. Marschlande . . . . .</b>	<b>22</b>	<b>13</b>	<b>35</b>	<b>22</b>	<b>10</b>	<b>32</b>	<b>17</b>	<b>16</b>	<b>33</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>28</b>
<b>IV. Ritzbüttel . . . . .</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
<b>Zus. Stadt und Gebiet . . . . .</b>	<b>298</b>	<b>259</b>	<b>557</b>	<b>310</b>	<b>224</b>	<b>534</b>	<b>213</b>	<b>194</b>	<b>407</b>	<b>236</b>	<b>192</b>	<b>428</b>

## Sterbefalles im Jahre 1867. (Fortsetzung von Seite 77.)

starben im Monat															Ueberhaupt gestorben im Jahre 1867.		
August			September			Oktober			November			Dezember			männlich	weiblich	zusammen
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	41	42	43
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40			
17	19	36	13	22	35	12	17	29	14	26	40	22	27	49	225	252	477
23	20	43	25	32	57	18	27	45	20	21	41	33	21	54	296	241	537
18	20	38	13	18	31	20	20	40	21	20	41	25	14	39	199	200	399
21	23	44	33	15	48	16	37	53	28	13	41	12	29	41	293	277	570
14	12	26	17	14	31	17	7	24	19	18	37	14	19	33	204	179	383
3	1	4	4	2	6	2	—	2	—	1	1	2	—	2	56	11	67
—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	8	9	17
34	26	60	24	22	46	29	25	54	27	24	51	27	23	50	327	289	616
—	—	—	1	—	1	1	—	1	4	1	5	1	1	2	16	13	29
17	14	31	29	24	53	25	22	47	15	19	34	21	31	52	247	295	542
30	17	47	15	14	29	37	26	63	32	23	55	39	18	57	387	260	647
—	—	—	1	1	2	—	—	1	3	—	3	3	1	4	17	8	25
30	24	54	29	26	55	27	21	48	20	25	45	30	21	51	302	276	578
4	2	6	2	—	2	1	1	2	3	1	4	1	—	1	26	12	38
211	180	391	206	190	396	205	204	409	206	192	398	232	205	437	2603	2322	4925
2	3	5	1	2	3	1	1	2	1	1	2	1	—	1	18	15	33
3	3	6	7	5	12	1	6	7	2	2	4	1	6	7	31	44	75
2	2	4	1	4	5	1	3	4	1	1	2	4	3	7	29	31	60
3	4	7	2	—	2	4	1	5	—	1	1	2	5	7	25	22	47
3	6	9	5	5	11	5	8	13	4	2	6	4	6	10	48	49	97
4	4	8	—	4	4	2	1	3	3	4	7	10	2	12	49	39	88
1	2	3	3	1	4	2	2	4	1	—	1	—	2	2	18	15	33
1	1	2	5	3	8	3	3	6	1	3	4	—	4	4	30	33	63
2	—	2	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	1	1	9	8	17
1	—	1	1	2	3	—	—	—	1	1	2	—	—	—	7	8	15
1	—	1	1	1	2	1	—	1	—	1	1	1	2	—	11	8	19
1	—	1	1	1	2	1	—	—	—	1	1	—	—	—	9	8	17
2	2	4	3	4	7	4	4	8	1	4	5	—	—	—	23	27	50
2	3	5	2	3	5	3	—	3	1	1	2	2	—	2	17	12	29
2	4	6	3	3	6	2	—	2	4	1	5	1	4	5	25	27	52
4	1	5	8	3	11	3	2	5	5	4	9	2	2	4	43	38	81
1	—	1	2	—	2	—	1	1	1	1	2	—	—	—	16	9	25
35	38	73	46	42	88	33	32	65	26	28	54	29	35	64	408	393	801
—	5	5	—	—	—	3	1	4	3	—	3	1	4	5	14	14	28
1	1	2	1	2	3	1	3	4	1	2	3	3	—	3	22	14	36
3	2	5	5	6	11	3	4	7	—	5	5	6	2	8	55	41	96
6	6	12	6	8	14	3	3	6	7	5	12	6	4	10	49	55	104
2	1	3	2	2	4	1	—	1	1	—	1	—	1	1	20	18	38
1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4
2	1	3	3	1	4	1	2	3	1	3	4	4	2	6	26	22	48
3	3	6	2	—	2	2	3	5	4	2	6	1	3	4	33	28	61
—	3	3	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—	3	7	10
18	22	40	19	19	38	15	18	33	17	17	34	21	16	37	225	200	425
4	2	6	5	6	11	10	4	14	6	4	10	4	8	12	67	59	126
268	242	510	276	257	533	263	258	521	255	241	496	286	264	550	3303	2974	6277



## XXV. Die im Jahre 1867 Gestorbenen

Jahr der Geburt	Ueberhaupt			Ledig			Verheirathet			Verwittwet			Geschieden		
	männl.	weibl.	zusammen	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1867	897	721	1618	897	721	1618	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1866	241	211	452	241	211	452	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1865	76	73	149	76	73	149	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1864	48	50	98	48	50	98	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1863	23	27	50	23	27	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1862	25	28	53	25	28	53	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1861	19	28	47	19	28	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1860	20	11	31	20	11	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1859	11	8	19	11	8	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1858	8	10	18	8	10	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1857	12	8	20	12	8	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1856	7	2	9	7	2	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1855	12	5	17	12	5	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1854	4	7	11	4	7	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1853	13	5	18	13	5	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1852	9	12	21	9	12	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1851	11	7	18	11	7	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1850	11	13	24	11	13	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1849	13	14	27	13	14	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1848	21	18	39	21	17	38	—	1	1	—	—	—	—	—	—
1847	28	14	42	27	14	41	1	—	1	—	—	—	—	—	—
1846	28	19	47	28	17	45	—	2	2	—	—	—	—	—	—
1845	26	26	52	26	21	47	—	5	5	—	—	—	—	—	—
1844	30	21	51	30	16	46	—	5	5	—	—	—	—	—	—
1843	19	18	37	18	13	31	1	5	6	—	—	—	—	—	—
1842	29	24	53	27	11	38	2	11	13	—	2	2	—	—	—
1841	17	18	35	14	6	20	3	12	15	—	—	—	—	—	—
1840	25	19	44	20	7	27	5	12	17	—	—	—	—	—	—
1839	39	16	55	26	5	31	12	10	22	1	1	2	—	—	—
1838	26	16	42	19	8	27	7	7	14	—	1	1	—	—	—
1837	41	26	67	28	9	37	13	17	30	—	—	—	—	—	—
1836	30	17	47	16	2	18	13	15	28	1	—	1	—	—	—
1835	32	9	41	18	4	22	13	5	18	1	—	1	—	—	—
1834	26	20	46	15	5	20	11	14	25	—	1	1	—	—	—
1833	27	15	42	11	4	15	15	10	25	1	1	2	—	—	—
1832	23	23	46	9	4	13	13	19	32	1	—	1	—	—	—
1831	27	22	49	13	2	15	14	19	33	—	1	1	—	—	—
1830	21	18	39	9	5	14	12	11	23	—	2	2	—	—	—
1829	29	23	52	10	8	18	18	15	33	1	—	1	—	—	—
1828	26	18	44	10	3	13	14	12	26	2	3	5	—	—	—
1827	36	22	58	17	2	19	18	19	37	1	1	2	—	—	—
1826	25	15	40	7	3	10	18	12	30	—	—	—	—	—	—
1825	23	14	37	7	4	11	14	9	23	2	1	3	—	—	—
1824	36	22	58	9	3	12	26	16	42	1	3	4	—	—	—
1823	36	19	55	10	7	17	25	10	35	1	2	3	—	—	—
1822	34	17	51	11	6	17	22	10	32	1	1	2	—	—	—
1821	23	18	41	3	1	4	19	13	32	1	4	5	—	—	—
1820	29	18	47	5	7	12	22	7	29	2	4	6	—	—	—
1819	30	19	49	9	3	12	21	9	30	—	7	7	—	—	—
1818	32	10	42	6	3	9	23	6	29	3	1	4	—	—	—
Transport	2334	1814	4148	1939	1460	3399	375	308	693	20	36	56	—	—	—

nach Alter und Familienstand geordnet.

Jahr der Geburt	Ueberhaupt			Ledig			Verheirathet			Verwittwet			Geschieden		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	18
Transport	2334	1814	4148	1939	1460	3399	375	318	693	20	36	56	—	—	—
1817	22	30	52	3	7	10	16	16	32	3	7	10	—	—	—
1816	37	24	61	10	6	16	25	13	38	2	5	7	—	—	—
1815	26	29	55	5	5	10	17	16	33	4	8	12	—	—	—
1814	29	17	46	7	3	10	20	12	32	2	2	4	—	—	—
1813	34	21	55	5	5	10	27	11	38	2	5	7	—	—	—
1812	30	26	56	6	5	11	21	16	37	3	5	8	—	—	—
1811	30	31	61	6	4	10	22	19	41	2	7	9	—	1	1
1810	31	27	58	9	6	15	18	10	28	4	10	14	—	1	1
1809	27	27	54	5	—	5	21	16	37	1	11	12	—	—	—
1808	35	24	59	11	3	14	23	10	33	1	11	12	—	—	—
1807	32	36	68	5	3	8	20	12	32	7	20	27	—	1	1
1806	23	44	67	3	5	8	16	20	36	4	18	22	—	1	1
1805	40	32	72	11	4	15	27	15	42	2	13	15	—	—	—
1804	32	37	69	5	9	14	23	11	34	4	17	21	—	—	—
1803	38	30	68	6	6	12	23	10	33	9	14	23	—	—	—
1802	34	35	69	9	5	14	14	12	26	11	18	29	—	—	—
1801	39	39	78	7	9	16	26	12	38	6	18	24	—	—	—
1800	49	32	81	12	4	16	23	8	31	14	20	34	—	—	—
1799	32	36	68	1	4	5	20	11	31	11	21	32	—	—	—
1798	39	35	74	7	6	13	26	14	40	6	15	21	—	—	—
1797	19	48	67	4	9	13	10	15	25	5	24	29	—	—	—
1796	27	38	65	4	4	8	12	13	25	11	21	32	—	—	—
1795	44	34	78	6	4	10	26	13	39	12	17	29	—	—	—
1794	16	38	54	3	7	10	6	6	12	7	25	32	—	—	—
1793	25	29	54	1	2	3	16	4	20	8	22	30	—	1	1
1792	30	33	63	5	3	8	14	6	20	11	24	35	—	—	—
1791	14	34	48	3	5	8	5	5	10	5	24	29	1	—	1
1790	23	31	54	6	4	10	12	4	16	5	22	27	—	1	1
1789	20	27	47	4	4	8	9	6	15	7	17	24	—	—	—
1788	11	29	40	2	6	8	1	4	5	8	19	27	—	—	—
1787	13	24	37	2	4	6	5	2	7	6	18	24	—	—	—
1786	8	23	31	3	—	3	3	1	4	2	22	24	—	—	—
1785	14	33	47	2	4	6	7	1	8	5	28	33	—	—	—
1784	14	29	43	3	6	9	4	—	4	6	23	29	1	—	1
1783	4	20	24	—	3	3	1	—	1	3	17	20	—	—	—
1782	4	20	24	—	2	2	3	4	7	1	14	15	—	—	—
1781	5	9	14	—	1	1	2	1	3	3	7	10	—	—	—
1780	7	12	19	1	—	1	3	—	3	3	12	15	—	—	—
1779	5	12	17	—	2	2	1	1	2	4	9	13	—	—	—
1778	2	5	7	—	—	—	—	—	—	2	5	7	—	—	—
1777	1	6	7	—	1	1	1	—	1	—	5	5	—	—	—
1776	2	4	6	1	—	1	1	1	1	—	4	4	—	—	—
1775	—	3	3	—	1	1	—	—	—	—	2	2	—	—	—
1774	2	4	6	—	—	—	—	—	—	2	4	6	—	—	—
1773	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1772	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
1771	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
1770	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1769	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Total	3303	2974	6277	2122	1631	3753	945	668	1613	234	669	903	2	6	8



## XXVI. Die Sterbefälle des Jahres 1867, nach den Geburtsjahren der

Geburts- jahr	Männlich		Auf 10,000 Einw. kommen Sterbefälle	Weiblich		Auf 10,000 Einw. kommen Sterbefälle	Zusammen		Auf 10,000 Einw. kommen Sterbefälle
	Bevölkerung	Sterbe- fälle		Bevölkerung	Sterbe- fälle		Bevölkerung	Sterbe- fälle	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1867	3512	897	2554,1	3504	721	2057,6	7016	1618	2306,2
1866	3041	241	792,5	3089	211	683,1	6130	452	737,4
1865	2899	76	262,2	2890	73	252,6	5789	149	257,4
1864	2704	48	177,5	2760	50	181,2	5464	98	179,4
1863	2699	23	85,2	2730	27	98,9	5429	50	92,1
1862	2600	25	96,2	2589	28	108,2	5189	53	102,1
1861	2637	19	72,1	2654	28	105,5	5291	47	88,8
1860	2622	20	76,3	2679	11	41,1	5301	31	58,5
1859	2372	11	46,4	2461	8	32,5	4833	19	39,3
1858	2324	8	34,4	2230	10	44,8	4554	18	35,9
1857	2381	12	50,4	2458	8	32,5	4839	20	41,3
1856	2296	7	30,5	2213	2	9,0	4509	9	19,9
1855	2354	12	51,0	2307	5	21,7	4661	17	36,5
1854	2364	4	16,9	2335	7	30,0	4699	11	23,4
1853	2480	13	52,4	2370	5	21,1	4850	18	37,1
1852	2676	9	33,6	2427	12	49,4	5103	21	41,2
1851	2627	11	41,9	2637	7	26,5	5264	18	34,2
1850	2805	11	39,2	2897	13	44,9	5702	24	42,1
1849	2973	13	43,7	2958	14	47,3	5931	27	45,5
1848	3023	21	69,5	3118	18	57,7	6141	39	63,5
1847	3139	28	89,2	3294	14	42,5	6433	42	65,3
1846	3191	28	87,7	3316	19	57,3	6507	47	72,2
1845	3461	26	75,1	3422	26	76,0	6883	52	75,5
1844	3512	30	85,4	3446	21	60,9	6958	51	73,3
1843	3640	19	52,2	3216	18	56,0	6856	37	54,0
1842	3884	29	74,7	3443	24	69,7	7327	53	72,3
1841	3402	17	50,0	2901	18	62,0	6303	35	55,5
1840	3412	25	70,3	2987	19	63,6	6399	44	68,8
1839	3168	39	123,1	2782	16	57,5	5950	55	92,4
1838	2909	26	89,4	2465	16	64,9	5374	42	78,2
1837	3047	41	134,6	2688	26	96,7	5735	67	116,8
1836	2724	30	110,1	2424	17	70,1	5148	47	91,3
1835	2570	32	124,5	2323	9	38,7	4893	41	83,8
1834	2493	26	104,3	2344	20	85,3	4837	46	95,1
1833	2221	27	121,6	2120	15	70,8	4341	42	96,8
1832	2142	23	107,4	1954	23	17,7	4096	46	112,3
1831	1912	27	141,2	1838	22	119,7	3750	49	130,7
1830	2052	21	102,3	1939	18	92,8	3991	39	97,7
1829	1684	29	172,2	1757	23	130,9	3441	52	151,1
1828	1650	26	157,6	1632	18	110,3	3282	44	134,1
1827	1832	36	196,5	1831	22	120,2	3663	58	158,3
1826	1651	25	151,4	1585	15	94,6	3236	40	123,6
1825	1700	23	135,3	1764	14	79,4	3404	37	106,8
1824	1539	36	233,9	1634	22	134,6	3173	58	182,8
1823	1563	36	230,3	1595	19	119,1	3158	55	174,2
1822	1530	34	222,2	1688	17	100,7	3218	51	158,5
1821	1517	23	151,6	1559	18	115,4	3076	41	133,3
1820	1474	29	196,7	1576	18	114,2	3050	47	154,1
1819	1329	30	225,7	1406	19	135,1	2735	49	179,2
1818	1288	32	248,5	1363	10	73,4	2651	42	158,4
1817	1400	22	157,1	1557	30	192,7	2957	52	175,9
Transport	126,425	2356		123,155	1844		249,580	4200	

Verstorbenen geordnet und verglichen mit der 1867 gezählten Bevölkerung.

Geburts- jahr	Männlich		Auf 10,000 Einw. kommen Sterbefälle	Weiblich		Auf 10,000 Einw. kommen Sterbefälle	Zusammen		Auf 10,000 Einw. kommen Sterbefälle
	Bevölkerung	Sterbe- fälle		Bevölkerung	Sterbe- fälle		Bevölkerung	Sterbe- fälle	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Transport	126,425	2356		123,155	1844		249,580	4200	
1816	1184	37	312,5	1305	24	183,9	2489	61	245,2
1815	1366	26	190,3	1392	29	208,3	2758	55	199,8
1814	1039	29	279,1	1127	17	150,8	2166	46	216,8
1813	992	34	342,7	1189	21	176,6	2181	55	253,1
1812	976	30	307,4	1282	26	202,8	2258	56	256,9
1811	1010	30	297,0	1248	31	248,4	2258	61	270,2
1810	987	31	314,1	1211	27	223,0	2198	58	263,9
1809	846	27	319,1	1078	27	250,5	1924	54	291,1
1808	776	35	451,0	1050	24	228,6	1826	59	323,1
1807	830	32	385,5	1144	36	314,7	1974	68	344,5
1806	744	23	309,1	979	44	449,4	1723	67	388,9
1805	744	40	537,6	977	32	327,5	1721	72	418,4
1804	773	32	414,0	1045	37	354,1	1818	69	379,5
1803	709	38	536,0	1035	30	289,8	1744	68	389,9
1802	700	34	485,7	861	35	406,5	1561	69	442,0
1801	605	39	644,6	844	39	462,1	1449	78	538,3
1800	651	49	752,7	986	32	314,4	1637	81	488,7
1799	466	32	686,7	665	36	541,4	1131	68	601,2
1798	425	39	917,6	585	35	598,3	1010	74	732,7
1797	425	19	447,1	589	48	814,9	1014	67	660,7
1796	335	27	806,0	451	38	842,6	786	65	827,0
1795	277	44	1588,4	402	34	845,8	679	78	1148,7
1794	224	16	714,3	400	38	950,0	624	54	865,4
1793	229	25	1091,7	352	29	823,9	581	54	929,4
1792	190	30	1578,9	347	33	951,0	537	63	1173,2
1791	156	14	897,4	280	34	1214,3	436	48	1100,9
1790	154	23	1493,5	255	31	1215,7	409	54	1320,3
1789	100	20	2000,0	199	27	1356,8	299	47	1571,9
1788	79	11	1392,4	159	29	1823,9	238	40	1680,0
1787	92	13	1413,0	166	24	1445,8	258	37	1434,1
1786	61	8	1311,5	126	23	1825,4	187	31	1657,8
1785	48	14	2916,7	110	33	3000,0	158	47	2974,7
1784	44	14	3181,8	81	29	3580,2	125	43	3440,0
1783	37	4	1081,1	91	20	2197,8	128	24	1875,0
1782	29	4	1379,3	65	20	3076,9	94	24	2553,2
1781	23	5	2173,9	49	9	1836,7	72	14	1944,4
1780	27	7	2592,6	54	12	2222,2	81	19	2345,7
1779	15	5	3333,3	29	12	4137,9	44	17	3863,6
1778	12	2	1666,7	32	5	1562,5	44	7	1590,9
1777	6	1	1666,7	21	6	2857,1	27	7	2590,6
1776	1	2	—	9	4	4444,4	10	6	6000,0
1775	3	—	—	9	3	3333,3	12	3	2500,0
1774	3	2	6666,7	9	4	4444,4	12	6	5000,0
1773	2	—	—	8	—	—	10	—	—
1772	1	—	—	5	1	2000,0	6	1	1666,7
1771	1	—	—	1	1	10000,0	2	1	5000,0
1770	—	—	—	4	—	—	4	—	—
1769	1	—	—	3	1	3333,3	4	1	2500,0
1768	1	—	—	—	—	—	1	—	—
ohne Angabe	913	—	—	796	—	—	1709	—	—
<b>Total</b>	<b>145,737</b>	<b>3303</b>	<b>226,6</b>	<b>148,260</b>	<b>2974</b>	<b>200,5</b>	<b>293,997</b>	<b>6277</b>	<b>213,4</b>



## XXVII. Die Sterbefälle nach Gruppen von Geburtsjahren geordnet und verglichen mit der 1867 gezählten Bevölkerung.

Geburts- Jahre.	Männlich			Weiblich			Zusammen.		
	Bevölkerung	Sterbefälle	Auf 10,000 Einw. kommen Sterbefälle	Bevölkerung	Sterbefälle	Auf 10,000 Einw. kommen Sterbefälle	Bevölkerung	Sterbefälle	Auf 10,000 Einw. kommen Sterbefälle
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1867	3,512	897	2554,1	3,504	721	2057,6	7,016	1618	2306,2
1866	3,041	241	792,5	3,089	211	683,1	6,130	452	737,4
1865	2,899	76	262,2	2,890	73	252,6	5,789	149	257,4
1864	2,704	48	177,5	2,760	50	181,2	5,464	98	179,4
1863	2,699	23	85,2	2,730	27	98,9	5,429	50	92,1
1862/58	12,555	83	66,1	12,613	85	67,4	25,168	168	66,8
1857/58	11,875	48	40,4	11,683	27	23,1	23,558	75	31,8
1852/48	14,104	65	46,1	14,037	64	45,6	28,141	129	45,8
1847/48	16,943	131	77,2	16,694	98	58,7	33,637	229	68,1
1842/38	16,775	136	81,1	14,578	93	63,8	31,353	229	73,0
1837/38	13,055	156	119,5	11,399	87	73,1	24,954	243	97,4
1832/28	9,440	126	133,5	9,120	104	114,0	18,560	230	123,0
1827/28	8,285	156	188,8	8,409	92	109,4	16,694	248	148,6
1822/18	7,138	148	207,3	7,592	82	108,0	14,730	230	156,1
1817/18	5,981	148	247,5	6,570	121	184,2	12,551	269	214,3
1812/08	4,595	153	333,0	5,869	135	230,0	10,464	288	275,2
1807/08	3,800	165	434,2	5,180	179	345,6	8,980	344	383,1
1802/1798	2,847	193	677,9	3,941	177	449,1	6,788	370	545,1
1797/98	1,490	131	879,2	2,194	187	852,3	3,684	318	863,2
1792/88	679	98	1443,8	1,240	154	1241,9	1,919	252	1313,2
1787/88	282	53	1879,4	574	129	2247,4	856	182	2126,2
1782/78	106	23	2169,8	229	58	2532,8	335	81	2417,9
1777/78	15	5	3333,3	56	17	3035,7	71	22	3098,6
1772/68	4	—	—	13	3	2307,7	17	3	1764,7
ohne Angabe	913	—	—	796	—	—	1,709	—	—
Ueberhaupt	145,737	3,303	266,6	148,260	2,974	200,5	293,997	6,277	213,5

## XXVIII. Die Kindersterblichkeit während des ersten Lebensjahres im Jahre 1867.

Es starben Kinder	Ueberhaupt im Hamburg. Staate			Davon starben											
	starben Kinder unter 10 Jahren			in der Stadt und den Vorstädten			in den Geestlanden			in den Marschlanden			in Ritzebüttel		
	männl.	weibl.	zusammen	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
am ersten Tage	59	49	108	43	41	84	6	3	9	8	5	13	2	—	2
nach 1 Tage	44	40	84	39	31	70	1	5	6	4	2	6	—	2	2
» 6 Tagen	33	29	62	25	24	49	3	2	5	4	2	6	1	1	2
» 11 »	34	32	66	29	25	54	5	3	8	—	2	2	—	2	2
» 16 »	25	35	60	19	30	49	2	1	3	4	2	6	—	2	2
» 21 »	24	21	45	18	17	35	2	1	3	2	3	5	2	—	2
» 26 »	17	10	27	15	5	20	1	4	5	1	—	1	—	1	1
» 1 Monate	110	70	180	87	51	138	12	7	19	11	10	21	—	2	2
» 2 Monaten	90	73	163	75	58	133	10	9	19	5	6	11	—	—	—
» 3 »	116	70	186	88	53	141	16	8	24	10	8	18	2	1	3
» 4 »	50	48	98	36	36	72	9	7	16	5	4	9	—	1	1
» 5 »	58	46	104	47	34	81	8	6	14	2	6	8	1	—	1
» 6 »	57	41	98	48	32	80	5	5	10	3	2	5	1	2	3
» 7 »	50	41	91	42	33	75	4	5	9	4	2	6	—	1	1
» 8 »	34	33	67	25	28	53	6	—	6	3	3	6	—	2	2
» 9 »	34	32	66	27	26	53	3	4	7	4	2	6	—	—	—
» 10 »	37	28	65	32	24	56	4	4	8	1	—	1	—	—	—
» 11 »	25	23	48	17	19	36	5	4	9	3	—	3	—	—	—
Zusammen	897	721	1618	712	567	1279	102	78	180	74	59	133	9	17	26

# XXIX. Die Gestorbenen des Jahres 1867 nach den Tageszeiten des Sterbefalles geordnet.

Stadt- und Gebietstheile	Ueberhaupt im Jahre 1867 Gestorbene			Davon starben zwischen											
				12 und 6 Uhr Morgens			6 und 12 Uhr Vormittags			12 und 6 Uhr Nachmittags			6 und 12 Uhr Abends		
	männl.	weiblich	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1. Distrikt. . .	225	252	477	72	74	146	59	62	121	49	65	114	45	51	96
2. " . . .	296	241	537	74	58	132	83	70	153	57	61	118	82	52	134
3. " . . .	199	200	399	69	60	129	49	45	94	45	43	88	36	52	88
4. " . . .	293	277	570	75	88	163	73	75	148	74	60	134	71	54	125
5. " . . .	268	199	467	63	59	122	63	52	115	75	57	132	67	31	98
6. " . . .	343	302	645	77	98	175	89	78	167	86	62	148	91	64	155
7. " . . .	651	563	1214	181	152	333	158	143	301	170	153	323	142	115	257
8. " . . .	328	288	616	89	73	162	103	75	178	75	63	138	61	77	138
<b>I. Stadt und Vorstädte . .</b>	<b>2603</b>	<b>2322</b>	<b>4925</b>	<b>700</b>	<b>662</b>	<b>1362</b>	<b>677</b>	<b>600</b>	<b>1277</b>	<b>631</b>	<b>564</b>	<b>1195</b>	<b>595</b>	<b>496</b>	<b>1091</b>
1. Distrikt. . .	18	15	33	6	3	9	3	2	5	5	5	10	4	5	9
2. " . . .	31	44	75	11	18	29	9	8	17	10	6	16	1	12	13
3. " . . .	29	31	60	8	7	15	7	7	14	6	9	15	8	8	16
4. " . . .	25	22	47	7	6	13	11	3	14	2	7	9	5	6	11
5. " . . .	115	103	218	26	28	54	39	32	71	28	21	49	22	22	44
6. " . . .	30	33	63	7	8	15	12	11	23	7	5	12	4	9	13
7. " . . .	9	8	17	3	2	5	2	2	4	2	2	4	2	2	4
* 8. " . . .	7	8	15	1	2	3	2	2	4	2	2	4	2	2	4
9. " . . .	11	8	19	2	3	5	5	—	5	3	4	7	1	1	2
10. " . . .	9	8	17	1	2	3	4	2	6	2	2	4	2	2	4
11. " . . .	23	27	50	3	5	8	6	7	13	6	6	12	8	9	17
12. " . . .	17	12	29	2	3	5	7	3	10	3	3	6	5	3	8
13. " . . .	25	27	52	7	7	14	6	5	11	4	10	14	8	5	13
14. " . . .	43	38	81	6	13	19	16	10	26	10	9	19	11	6	17
15. " . . .	16	9	25	3	—	3	6	2	8	2	5	7	5	2	7
<b>II. Geestlande .</b>	<b>408</b>	<b>393</b>	<b>801</b>	<b>93</b>	<b>107</b>	<b>200</b>	<b>135</b>	<b>96</b>	<b>231</b>	<b>92</b>	<b>96</b>	<b>188</b>	<b>88</b>	<b>94</b>	<b>182</b>
1. Distrikt. . .	14	14	28	4	2	6	3	4	7	5	7	12	2	1	3
2. " . . .	22	14	36	10	3	13	5	6	11	3	4	7	4	1	5
3. " . . .	55	41	96	15	13	28	16	8	24	9	11	20	15	9	24
4. " . . .	49	55	104	10	21	31	17	14	31	11	14	25	11	6	17
5. " . . .	20	18	38	6	8	14	7	4	11	3	5	8	4	1	5
6. " . . .	3	1	4	1	—	1	1	1	2	—	—	—	—	—	1
7. " . . .	26	22	48	7	6	13	9	5	14	3	6	9	7	5	12
8. " . . .	33	28	61	12	9	21	9	7	16	3	4	7	9	8	17
9. " . . .	3	7	10	1	1	2	1	5	6	—	1	1	1	—	1
<b>III. Marschlande</b>	<b>225</b>	<b>200</b>	<b>425</b>	<b>66</b>	<b>63</b>	<b>129</b>	<b>68</b>	<b>54</b>	<b>122</b>	<b>37</b>	<b>52</b>	<b>89</b>	<b>54</b>	<b>31</b>	<b>85</b>
<b>IV. Ritzebüttel.</b>	<b>67</b>	<b>59</b>	<b>126</b>	<b>18</b>	<b>26</b>	<b>44</b>	<b>23</b>	<b>12</b>	<b>35</b>	<b>15</b>	<b>9</b>	<b>24</b>	<b>11</b>	<b>12</b>	<b>23</b>
<b>R e k a p i t u l a t i o n .</b>															
<b>I. Stadt und Vorstädte . .</b>	<b>2603</b>	<b>2322</b>	<b>4925</b>	<b>700</b>	<b>662</b>	<b>1362</b>	<b>677</b>	<b>600</b>	<b>1277</b>	<b>631</b>	<b>564</b>	<b>1195</b>	<b>595</b>	<b>496</b>	<b>1091</b>
<b>II. Geestlande .</b>	<b>408</b>	<b>393</b>	<b>801</b>	<b>93</b>	<b>107</b>	<b>200</b>	<b>135</b>	<b>96</b>	<b>231</b>	<b>92</b>	<b>96</b>	<b>188</b>	<b>88</b>	<b>94</b>	<b>182</b>
<b>III. Marschlande</b>	<b>225</b>	<b>200</b>	<b>425</b>	<b>66</b>	<b>63</b>	<b>129</b>	<b>68</b>	<b>54</b>	<b>122</b>	<b>37</b>	<b>52</b>	<b>89</b>	<b>54</b>	<b>31</b>	<b>85</b>
<b>IV. Ritzebüttel.</b>	<b>67</b>	<b>59</b>	<b>126</b>	<b>18</b>	<b>26</b>	<b>44</b>	<b>23</b>	<b>12</b>	<b>35</b>	<b>15</b>	<b>9</b>	<b>24</b>	<b>11</b>	<b>12</b>	<b>23</b>
<b>Zusammen Stadt und Gebiet. .</b>	<b>3303</b>	<b>2974</b>	<b>6277</b>	<b>877</b>	<b>858</b>	<b>1735</b>	<b>903</b>	<b>762</b>	<b>1665</b>	<b>775</b>	<b>721</b>	<b>1496</b>	<b>748</b>	<b>633</b>	<b>1381</b>

\* Im 7. und 8. Distrikt der Geestlande sind, in Ermangelung der Zeitaufgabe, die Sterbefälle auf die verschiedenen Tageszeiten gleichmässig vertheilt.



## XXX. Die von 1821 bis 1860 Gestorbenen nach fünfjährigen Gruppen

Gruppen der Geburtsjahre		Bis 1/4 Jahr	Von 1/4 bis 1/2 Jahr	Von 1/2 bis 3/4 Jahr	Von 3/4 bis 1 Jahr	Zusammen unter 1 Jahr	Von 1 bis 2 Jahren	Von 2 bis 5 Jahren	Von 5 bis 10 Jahren
1		2	3	4	5	6	7	8	9
18 <sup>21</sup> / <sub>25</sub>	Männlich ..	824	289	238	300	1651	758	563	279
	o/o	9,32	3,27	2,69	3,39	18,67	8,57	6,37	3,16
	Weiblich ..	702	248	186	235	1371	669	578	240
	o/o	9,08	3,21	2,40	3,04	17,73	8,65	7,47	3,10
Zusammen		1526	537	424	535	3022	1427	1141	519
o/o		9,20	3,24	2,56	3,23	18,23	8,61	6,88	3,13
18 <sup>26</sup> / <sub>30</sub>	Männlich ..	939	388	304	342	1973	1092	786	289
	o/o	8,15	3,36	2,64	2,97	17,12	9,48	6,82	2,51
	Weiblich ..	779	346	248	329	1702	952	794	283
	o/o	7,75	3,44	2,47	3,28	16,94	9,48	7,90	2,82
Zusammen		1718	734	552	671	3675	2044	1580	572
o/o		7,97	3,40	2,56	3,11	17,04	9,48	7,33	2,65
18 <sup>31</sup> / <sub>35</sub>	Männlich ..	970	434	386	416	2206	1187	974	444
	o/o	7,40	3,31	2,94	3,17	16,82	9,05	7,43	3,39
	Weiblich ..	821	323	333	355	1832	1149	960	352
	o/o	7,10	2,80	2,88	3,07	15,85	9,94	8,31	3,05
Zusammen		1791	757	719	771	4038	2336	1934	796
o/o		7,26	3,07	2,91	3,12	16,36	9,47	7,84	3,23
18 <sup>36</sup> / <sub>40</sub>	Männlich ..	1130	431	369	437	2367	1195	791	335
	o/o	9,35	3,56	3,05	3,62	19,58	9,89	6,54	2,77
	Weiblich ..	905	380	302	371	1958	1067	819	309
	o/o	8,26	3,47	2,75	3,39	17,87	9,74	7,48	2,82
Zusammen		2035	811	671	808	4325	2262	1610	644
o/o		8,83	3,52	2,91	3,51	18,77	9,82	6,99	2,79
18 <sup>41</sup> / <sub>45</sub>	Männlich ..	1310	576	499	546	2931	1171	735	335
	o/o	10,10	4,44	3,85	4,21	22,60	9,03	5,67	2,58
	Weiblich ..	1070	469	420	499	2458	1027	709	338
	o/o	9,34	4,09	3,67	4,35	21,45	8,96	6,19	2,95
Zusammen		2380	1045	919	1045	5389	2198	1444	673
o/o		9,74	4,23	3,76	4,23	22,06	9,00	5,91	2,75
18 <sup>46</sup> / <sub>50</sub>	Männlich ..	1267	571	505	544	2887	1114	831	378
	o/o	9,20	4,14	3,67	3,95	20,96	8,08	6,03	2,74
	Weiblich ..	1029	444	414	506	2393	1102	799	430
	o/o	8,12	3,51	3,27	3,99	18,89	8,70	6,30	3,39
Zusammen		2296	1015	919	1050	5280	2216	1630	808
o/o		8,63	3,84	3,47	3,97	19,96	8,38	6,16	3,05
18 <sup>51</sup> / <sub>55</sub>	Männlich ..	1154	575	460	440	2629	857	778	434
	o/o	9,35	4,66	3,73	3,57	21,31	6,95	6,31	3,52
	Weiblich ..	996	478	416	399	2289	810	788	414
	o/o	8,50	4,08	3,55	3,40	19,53	6,91	6,72	3,53
Zusammen		2150	1053	876	839	4918	1667	1566	848
o/o		8,94	4,38	3,64	3,49	20,45	6,93	6,51	3,52
18 <sup>56</sup> / <sub>60</sub>	Männlich ..	1534	745	575	440	3294	875	744	390
	o/o	11,13	5,41	4,17	3,19	23,90	6,35	5,40	2,88
	Weiblich ..	1206	637	440	426	2709	855	767	401
	o/o	9,63	5,08	3,51	3,40	21,62	6,82	6,12	3,20
Zusammen		2740	1382	1015	866	6003	1730	1511	791
o/o		10,41	5,25	3,86	3,29	22,81	6,58	5,74	3,01
Total 18 <sup>21</sup> / <sub>60</sub>	Männlich ..	9128	4009	3336	3465	19,938	8249	6202	2884
	o/o	9,27	4,07	3,39	3,52	20,25	8,38	6,30	2,93
	Weiblich ..	7508	3325	2759	3120	16,712	7631	6214	2767
	o/o	8,47	3,75	3,11	3,52	18,85	8,62	7,01	3,12
Zusammen		16,636	7334	6095	6585	36,650	15,880	12,416	5651
o/o		8,89	3,92	3,26	3,52	19,59	8,49	6,64	3,02

der Geburtsjahre. (Nach den Angaben des Gesundheitsraths.)

Von 10 bis 20 Jahren	Von 20 bis 30 Jahren	Von 30 bis 40 Jahren	Von 40 bis 50 Jahren	Von 50 bis 60 Jahren	Von 60 bis 70 Jahren	Von 70 bis 80 Jahren	Von 80 bis 90 Jahren	Ueber 90 Jahre	Ueberhaupt		
									Männlich	Weiblich	Zusammen
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		
344 3,89	691 7,82	755 8,54	1094 12,37	1024 11,58	799 9,04	643 7,27	213 2,41	27 0,31	8,841 100,00	7,734 100,00	16,575 100,00
310 4,01	588 7,60	600 7,76	672 8,69	655 8,47	722 9,34	880 11,38	397 5,13	52 0,67			
654 3,95	1279 7,72	1355 8,17	1766 10,65	1679 10,13	1521 9,18	1523 9,19	610 3,68	79 0,48			
360 3,12	1092 9,48	964 8,57	1265 10,98	1325 11,50	1140 9,89	870 7,55	332 2,88	35 0,30	11,523 100,00	10,046 100,00	21,569 100,00
318 3,16	781 7,77	747 7,44	844 8,40	872 8,68	945 9,41	1191 11,86	566 5,63	51 0,51			
678 3,14	1873 8,68	1711 7,93	2109 9,78	2197 10,19	2085 9,67	2061 9,55	898 4,16	86 0,40			
501 3,82	1232 9,39	1394 10,63	1236 9,42	1463 11,16	1291 9,84	875 6,67	287 2,19	25 0,19	13,115 100,00	11,558 100,00	24,673 100,00
457 3,95	941 8,14	893 7,73	934 8,08	1035 8,95	1271 11,00	1125 9,73	534 4,62	75 0,65			
958 3,88	2173 8,81	2287 9,27	2170 8,79	2498 10,12	2562 10,38	2000 8,11	821 3,33	100 0,41			
419 3,47	1000 8,27	1287 10,65	1112 9,20	1162 9,61	1289 10,66	864 7,15	246 2,04	21 0,17	12,088 100,00	10,956 100,00	23,044 100,00
402 3,67	746 6,81	947 8,64	765 6,98	960 8,76	1233 11,16	1144 10,44	544 4,97	72 0,66			
821 3,56	1746 7,58	2234 9,69	1877 8,15	2122 9,21	2512 10,90	2008 8,71	790 3,43	93 0,40			
472 3,64	1317 10,15	1362 10,50	1306 10,07	1036 7,99	1170 9,02	843 6,50	271 2,09	21 0,16	12,970 100,00	11,458 100,00	24,428 100,00
415 3,62	790 6,90	988 8,62	884 7,72	872 7,61	1251 10,92	1213 10,59	461 4,02	52 0,45			
887 3,68	2107 8,63	2350 9,62	2190 8,96	1908 7,81	2421 9,91	2056 8,42	732 3,00	73 0,30			
564 4,09	1295 9,40	1390 10,09	1568 11,38	1198 8,69	1217 8,83	1000 7,26	315 2,29	22 0,16	13,779 100,00	12,671 100,00	26,450 100,00
437 3,46	926 7,31	1119 8,83	1110 8,76	1028 8,11	1399 11,04	1327 10,47	531 4,19	70 0,55			
1001 3,78	2221 8,40	2509 9,49	2678 10,12	2226 8,42	2616 9,89	2327 8,80	846 3,20	92 0,35			
502 4,07	1007 8,16	1244 10,08	1276 10,35	1269 10,29	1044 8,46	923 7,48	345 2,80	27 0,22	12,335 100,00	11,719 100,00	24,054 100,00
402 3,43	821 7,01	960 8,19	962 8,22	1012 8,63	1257 10,78	1391 11,87	571 4,87	42 0,36			
904 3,76	1828 7,60	2204 9,16	2238 9,31	2281 9,48	2301 9,56	2314 9,62	916 3,81	69 0,29			
571 4,15	1170 8,49	1263 9,17	1408 10,22	1567 11,37	1217 8,83	914 6,63	339 2,46	28 0,20	13,780 100,00	12,532 100,00	26,312 100,00
462 3,69	794 6,33	977 7,60	970 7,74	1198 9,56	1209 9,65	1481 11,82	651 5,19	58 0,46			
1033 3,93	1964 7,47	2240 8,51	2378 9,04	2765 10,50	2426 9,22	2395 9,10	990 3,76	86 0,33			
3733 3,79	8804 8,95	9659 9,81	10,265 10,43	10,044 10,21	9167 9,31	6932 7,04	2348 2,39	206 0,21	98,431 100,00	88,674 100,00	187,105 100,00
3203 3,61	6387 7,20	7231 8,15	7141 8,05	7632 8,61	9277 10,45	9752 11,00	4255 4,80	472 0,53			
6936 3,70	15,191 8,12	16,890 9,02	17,406 9,30	17,676 9,45	18,444 9,86	16,684 8,92	6603 3,53	678 0,36		Total	



XXXI. Die Sterbefälle von 1821—1860 nach Monaten geordnet.  
(Nach den Angaben des Gesundheitsraths.)

Es starben im	1821 bis 1830			1831 bis 1840			1841 bis 1850			1851 bis 1860			1821 bis 1860		
	Anzahl	‰	pr. Tag	Anzahl	‰	pr. Tag	Anzahl	‰	pr. Tag	Anzahl	‰	pr. Tag	Anzahl	‰	pr. Tag
Januar	3818	10,01	12,32	4945	10,36	15,95	4730	9,30	15,26	4277	8,49	13,80	17,770	9,50	14,33
Februar	3405	8,93	12,07	4024	8,43	14,22	4286	8,42	15,20	4276	8,49	15,11	15,991	8,55	14,15
März	3640	9,54	11,74	4479	9,39	14,44	4725	9,29	15,24	4613	9,16	14,88	17,457	9,33	14,08
April	3336	8,75	11,12	4283	8,97	14,28	4359	8,57	14,53	4323	8,58	14,41	16,301	8,71	13,58
Mai	3353	8,79	10,82	4195	8,79	13,53	4448	8,74	14,35	4272	8,48	13,78	16,268	8,69	13,12
Juni	3009	7,89	10,03	4241	8,89	14,14	3704	7,28	12,35	3540	7,03	11,80	14,494	7,75	12,08
Juli	2859	7,49	9,22	3711	7,78	11,97	3516	6,91	11,34	4096	8,13	13,21	14,182	7,58	11,44
August	2851	7,47	9,20	3343	7,01	10,78	3866	7,60	12,47	4592	9,12	14,81	14,652	7,65	11,82
September	2695	7,07	8,98	3298	6,91	10,99	4663	9,16	15,54	4276	8,49	14,25	14,932	7,98	12,44
Oktober	2857	7,49	9,22	3664	7,68	11,82	4496	8,84	14,50	3876	7,70	12,50	14,893	7,96	12,01
November	3043	7,98	10,14	3539	7,42	11,80	3873	7,61	12,91	3989	7,92	13,30	14,444	7,90	12,04
Dezember	3278	8,59	10,57	3995	8,37	12,89	4212	8,28	13,59	4236	8,41	13,66	15,721	8,40	12,68
Ueberhaupt	38,144	100,00	10,44	47,717	100,00	13,06	50,878	100,00	13,93	50,366	100,00	13,79	187,105	100,00	12,81

# V. Die Zunahme der Bevölkerung durch Ueberschuss der Geburten über die Sterbefälle und der Ein- über die Auswanderung von 1821—1869.

Auf Tabelle XXXII. sind die Hauptresultate der Bewegung der Bevölkerung für die bearbeitete 49jährige Periode zusammengestellt; für die ersten 40 Jahre in fünfjährigen Perioden, seit 1861 für einzelne Jahrgänge.

Die Bevölkerungszahl für 1820, welche bisher nicht vorgekommen ist, wurde nothwendig, um die Zunahme und den Durchschnitt der ersten Periode finden zu können. Dieselbe ist in gleicher Weise berichtet worden, als die Zahlen der übrigen Jahrgänge, in welchen keine genaue Zählung stattgefunden hat. Die Zunahme, welche Spalte 4 darstellt, ist keine regelmässige. Ausser der Periode von 1826/30, welche mit einer hohen Ziffer hervortritt, zeigt sich die erste wirklich bedeutende Zunahme in dem Zeitraum von 1841/45. Die Erklärung ist leicht in dem starken Zuzug nach der Brandkatastrophe von 1842 zu finden. Das folgende Lustrum zeigt eine sehr mässige Zunahme, sowohl in dem Ueberschuss der Geburten über die Sterbefälle, als im Zuzug; der Einfluss des Theuerungsjahres 1847 und der Jahre 1848 und 1849 dient hier als Rechtfertigung. Seit 1850 tritt eine stärkere Vermehrung hervor, die in den letzten Jahren und zwar seit den mehrfach erwähnten Veränderungen der Gesetze über Niederlassung und Gewerbebetrieb im Verhältniss zu den frühern mässigen, recht überraschend hohe Zahlen zeigt.

Der Antheil der natürlichen Zunahme, im Gegensatz zu der Vermehrung durch Zuzug, ist natürlich in den einzelnen Perioden sehr verschieden, da schon die Geburtsfrequenz eine nicht gleichmässig bleibende Verhältnissziffer zur Bevölkerungszahl zeigt, die Sterblichkeitsziffer aber in noch höherm Grade Schwankungen unterworfen ist und dadurch die Spalte 8, welche den Ueberschuss der Geburten über die Sterbefälle enthält, sehr verschiedene Zahlen aufweist. Für den Zeitraum von 1831/35, in welchem zuerst die Cholera in Hamburg auftrat, ist fast gar kein Ueberschuss geblieben, da in einigen dieser Jahre die Zahl der Geburten von der Zahl der Gestorbenen bedeutend übertroffen wurde. Der Antheil der einzelnen Faktoren des Zuwachses stellt sich demnach in den Zeitabschnitten auch sehr verschieden. Bemerkenswerth sind auch die

Ziffern des Ueberschusses der Einwanderung über die Auswanderung. Derselbe betrug auf Jahresdurchschnitte gebracht:

1821/25	pr. Jahr	1167	Köpfe
1826/30	"	2208	"
1831/35	"	1325	"
1836/40	"	1044	"
1841/45	"	2428	"
1846/50	"	1337	"
1851/55	"	2748	"
1856/60	"	2627	"
1861/65	"	2889	"
1866/69	"	6848	"

Hier zeigt sich wieder die ungewöhnliche Zunahme der letzten Jahre. Am stärksten tritt das Jahr 1866, indem in demselben — welches, ebenso wie 1865, letzteres in noch stärkerm Grade, einen sehr schwachen Geburtsüberschuss zeigt, da beide Jahre, namentlich 1865, sehr ungünstige Sterblichkeitsverhältnisse hatten — der Zuzug eine Vermehrung von 10,527 Köpfen zeigt. Doch ist nicht diese ganze Summe der vermehrten Anziehungskraft Hamburgs zuzuschreiben, sondern es muss auch berücksichtigt werden, dass in diesem Jahre eine verbesserte Zählungsmethode zum ersten Male namentlich Bestandtheile der nicht einheimischen Bevölkerung zu ermitteln wusste. Aber wenn man selbst einen bedeutenden Theil dieser Vermehrung durch Zuzug der sorgfältigern Zählung zuschreiben will, würde der Durchschnitt sich noch immer um mehr als die Hälfte höher stellen als in den allgünstigsten vorhergehenden Perioden. Es kann der Einfluss der bessern Ermittlung des Personalbestands, auf Grund der Tabelle XXXII., aber keineswegs so sehr hoch angeschlagen werden als er in Wirklichkeit gewesen ist, da gerade auf Grund der 1866 gemachten Erfahrungen, für diese Arbeit die Bevölkerungsziffern der frühern Jahrgänge proportional erhöht worden sind, um dieselbe mit den letzten Jahrgängen vergleichbar zu machen. Am schwächsten hat sich der Zuzug in der vorhergehenden Periode von 1866/65 gezeigt, indem derselbe in einzelnen Jahren noch unter der Summe der natürlichen Vermehrung geblieben ist. Wie wichtig überhaupt aber die Einwanderung für den ganzen verglichenen Zeitraum war, geht daraus hervor, dass von der 156,392 Köpfe starken Bevölkerungszunahme nur 40,130 Köpfe oder etwas mehr als ein Viertel auf die natürliche Vermehrung zu rechnen gewesen sind, während die Vermehrung durch den Ueberschuss des Zuzuges über den Abzug sich auf 116,260 oder fast drei Viertel der Gesamtsumme stellt.



## XXXII. Uebersicht der Zunahme der Bevölkerung von 1820 bis 1869.

Jahre	Stand der Bevölkerung	Zunahme		Geburten ohne Todt-geburten	Sterbefälle ohne Todt-geburten	Ueberschuss der Geburten über die Sterbefälle		Differenz zwischen dem Geburten-Ueberschuss und der Zunahme, oder Ueberschuss der Einwanderung über die Auswanderung	
		absolut	‰			absolut	‰	absolut	‰
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1820	150,096	—	—	—	—	—	—	—	—
1825	159,585	9,489	6,32	22,992	19,340	3,652	38,49	5,837	61,51
1830	171,012	11,427	7,16	25,319	24,933	386	3,38	11,041	96,62
1835	177,683	6,671	3,90	27,812	27,765	47	0,70	6,624	99,30
1840	186,230	8,547	4,81	29,362	26,035	3,327	38,93	5,220	61,07
1845	202,460	16,230	8,72	31,566	27,477	4,089	25,19	12,141	74,81
1850	211,188	8,728	4,31	31,901	29,858	2,043	23,41	6,685	76,59
1855	230,140	18,952	8,97	32,909	27,696	5,213	27,51	13,739	72,49
1860	247,397	17,257	7,50	34,372	30,250	4,121	23,88	13,136	76,12
1821—1860		97,301	64,83	236,232	213,354	22,878	23,51	74,423	76,49
1861	252,355	4,958	2,00	7,777	5,443	2,334	47,08	2,624	52,92
1862	255,334	2,979	1,18	7,344	5,689	1,655	55,56	1,324	44,44
1863	258,432	3,098	1,21	7,850	6,063	1,787	57,68	1,311	42,32
1864	263,572	5,140	1,99	7,832	6,745	1,087	21,15	4,053	78,85
1865	269,234	5,662	2,15	8,420	7,892	528	9,33	5,134	90,67
1861—1865		21,837	8,83	39,223	31,832	7,391	33,85	14,446	66,15
1866	280,950	11,716	4,35	8,726	7,537	1,189	10,15	10,527	89,85
1867	289,579	8,629	3,07	9,215	6,277	2,938	34,05	5,691	65,95
1868	297,161	7,582	2,62	9,953	7,045	2,908	38,35	4,674	61,65
1869	306,488	9,327	3,14	10,542	7,716	2,826	30,30	6,501	69,70
1866—1869		37,254	13,84	38,436	28,575	9,861	26,47	27,393	73,53
1861—1869		59,091	23,93	77,659	60,407	17,252	29,20	41,839	70,80
1821—1869		156,392	104,19	313,891	273,761	40,130	25,66	116,262	74,82

## VI. Die Hauptresultate der Bewegung der Bevölkerung im Amte Bergedorf. 1847—1870.

Das Amt Bergedorf, bestehend aus dem Städtchen Bergedorf, den Landschaften Altengamme, Neuengamme, Kirchwärdern und Curslack — den sog. Vierlanden — sowie der Dorfschaft Geesthacht, seit 1420 durch gemeinsame Eroberung in den Communionbesitz der Städte Hamburg und Lübeck gelangt, ist erst seit dem Jahre 1868 dem Gebiete der freien Hansestadt Hamburg, als alleiniger Besitzerin, einverleibt worden. Die auf die Bevölkerung dieses Amtsbezirkes bezüglichen Thatfachen sind, sowohl was den Stand wie die Bewegung derselben anlangt, in den sämtlichen die fünf Jahrgänge von 1861 bis 1865 umschliessenden Publikationen des Vereins für Lübeckische Statistik in dem „Statistischen Jahrbuch der freien und Hansestadt Lübeck“ in ihren Hauptmomenten veröffentlicht worden. Die hier in der nachstehenden **Tabelle XXXIII.** erfolgende Mittheilung greift zurück bis auf das Jahr 1847, giebt aber für diesen Zeitraum nur die hauptsächlichsten Thatfachen: die Totalzahl der Eheschliessungen, der Geburten — unter besonderer Angabe der unehelichen und Todtgeburten — wie der Sterbefälle. Diese Resultate sind aus den auf dem Amte zu Bergedorf deponirten Abschriften der Kirchenbücher gewonnen worden. Eine ausführlichere, insbesondere die Geschlechts- und Altersverhältnisse berücksichtigende Extrahirung erschien sowohl wegen der veralteten Beschaffenheit der Kirchenbücher wie aus dem Umstande, dass das Amt Bergedorf erst seit kurzer Zeit vollständig mit dem Hamburgischen Staate verwachsen ist, unthunlich. Bei einer späteren Bearbeitung wird selbstverständlich auch diesem Bezirk in eingehenderer Weise Beachtung geschenkt werden.

Die Volkszählung geschah im Amte Bergedorf bisher gleichzeitig mit der Zählung in Lübeck, und fiel in dem hier in Frage kommenden Zeitraum auf den 1. September 1851, 1857, 1862 und sodann in Gemeinschaft mit dem Zollverein auf den 3. Dezember 1867. Es ergab sich

1851	eine Totalbevölkerung von	11,875	Personen
1857	„	12,198	„
1862	„	12,468	„
1867	„	12,510	„

Vergleicht man hiermit, um eine ungefähre Vorstellung von der Bedeutung der Ziffern zu erhalten, die in der Tabelle XXXIII. mitgetheilten positiven Angaben,

so bekommt man zunächst in Betreff der Eheschliessungen, dass während der Jahre

von 1847/51	durchschnittlich	96	oder	0,81	%
„ 1852/57	„	104	„	0,85	„
„ 1858/62	„	105	„	0,84	„
„ 1863/67	„	123	„	0,98	„

durchschnittlich auf die Bevölkerung der Zählungsjahre 1851, 1857, 1862 und 1867 fallen.

In gleicher Weise die Geburten berechnet, ergeben:

von 1847/51:	391	oder	3,29	%	der Bevölkerung	von 1851,
„ 1852/57:	387	„	3,17	„	„	„ 1857,
„ 1858/62:	394	„	3,16	„	„	„ 1862,
„ 1863/67:	413	„	3,30	„	„	„ 1867.

Die Gesamtheit der unehelichen Geburten während des ganzen Zeitraumes von 1847—1870 belaufen sich auf 930, die Todtgeburten auf 430. Jene machen 9,70, diese 4,49 % der Geborenen aus.

Die Sterbefälle ohne die Todtgeborenen endlich verhalten sich in folgender Weise zu der lebenden Bevölkerung. Es starben im Durchschnitt der Jahre

1847/51:	278	Personen	oder	2,34	%	der Bevölkerung	von 1851,
1852/57:	310	„	„	2,54	„	„	„ 1857,
1858/62:	283	„	„	2,27	„	„	„ 1862,
1863/67:	293	„	„	2,34	„	„	„ 1867.

Natürlich kann diesen Berechnungen nur ein sehr approximativer Werth beigelegt werden.

Was schliesslich den Zuwachs der Bevölkerung anlangt, so sei in Kurzem bemerkt, dass dieselbe sich von 1851 bis 1867 um 635 Einwohner oder 5,35 % gemehrt hat. Diese Zunahme erscheint indessen als sehr unbedeutend, namentlich wenn man den Ueberschuss der Geburten über die Sterblichkeit in Betracht zieht. Geboren wurden während dieses Zeitraumes 9155, es starben 7002 Personen, es bestand sonach ein Geburtenüberschuss von 2153 Personen oder 18,13 %. Die natürliche Vermehrung ergiebt also bei weitem mehr als die durch die Volkszählung ermittelte. Um die zwischen beiden Grössen befindliche Differenz von 1518 oder 12,78 % muss demnach die Bevölkerung durch eine stärkere Aus- wie Einwanderung gemindert worden sein. Es ist dies auch hinlänglich zu erklären. Nahe bei Hamburg gelegen hängen Bergedorf und die Vierlande wesentlich von dieser Grosstadt ab und senden alljährlich dorthin ein ansehnliches Kontingent. Die Zunahme der Bevölkerung erreicht daher bei weitem nicht die Höhe, welche sie von aller Einwanderung abgesehen bloss durch den Ueberschuss der Geburten über die Sterbefälle haben müsste.

J. C. F. Nessmann.



**XXXIII. Hauptresultate der Bewegung der Bevölkerung**  
im Amte Bergedorf von 1847—1870.

Jahre.	Ehe- schliessungen	Sämmtliche Geburten mit Einschluss der Todtgeborenen	Davon todtgeboren	Davon uneheliche	Sterbefälle mit Ausschluss der Todtgeborenen
1	2	3	4	5	6
1847	108	357	11	39	308
1848	90	390	12	28	263
1849	92	416	26	44	298
1850	88	416	26	35	274
1851	100	377	18	26	252
1852	96	402	18	38	340
1853	103	368	11	24	308
1854	103	404	25	34	311
1855	105	379	23	46	286
1856	101	397	18	43	252
1857	114	371	20	36	371
1858	122	397	19	31	268
1859	92	415	11	38	298
1860	103	367	10	25	299
1861	134	406	13	45	286
1862	75	387	14	47	263
1863	123	423	22	69	272
1864	96	429	25	50	306
1865	172	368	21	38	323
1866	103	409	14	42	277
1867	119	437	17	37	286
1868	121	405	15	39	273
1869	96	455	21	47	298
1870	111	410	20	29	300
1847—1870	2567	9585	430	930	7002

## II.

# Die Hauptergebnisse

der zu

## Verwaltungszwecken innerhalb des Hamburgischen Staates

### vorgenommenen Zählungen

### der Jahre 1868, 1869 und 1870.

Aus den einleitenden Mittheilungen im ersten Hefte dieser Publikation (S. I.) geht hervor, dass die nächste Veranlassung zur Errichtung des statistischen Bureaus der Steuerdeputation die war, durch zweckmässige Erhebung der Bevölkerung und aus deren Ergebnissen der Steuerpflichtigen, eine ergiebige Grundlage für die Beschreibung der Einkommensteuer zu beschaffen. Dieser Umstand erheischte in den Jahren, in welchen keine allgemeine Aufnahme der Bevölkerung erfolgt — wie sie seither im Zollverein alle drei Jahre statthatte, in Zukunft für alle fünf Jahre normirt ist — eine ähnliche Zählung lediglich aus administrativen Gründen eintreten zu lassen. Dem entsprechend wurden solche Erhebungen des Personalstandes wie der Wohnungs- und Mietheverhältnisse — in Hamburg unter dem Namen „Umfragen“ bekannt — in den Jahren 1868 und 1869, in welche keine Zollvereinszählung fiel und ebenso im Jahre 1870 vorgenommen, da in Folge des eingetretenen Krieges die für dieses Jahr angesetzte allgemeine Bevölkerungsaufnahme durch Bundesrathsbeschluss bis 1871 verschoben wurde.

Wie aus der im zweiten Hefte der vorliegenden Publication (S. II. und III.) enthaltenen geschichtlichen Darstellung über die Erhebungsarten des Bevölkerungsstandes erhellt, hatten bereits seit dem Jahre 1815 in der inneren Stadt, später auch in den Vorstädten und in etwas abweichender Weise im Landgebiete halbjährlich — jedoch mit einzelnen Unterbrechungen — sog. Umfragen zur Ermittlung zunächst der zum Eintritt in das Bürgermilitär pflichtigen, sodann auch der Contribuablen statt, welche durch die Offiziere und Feldwebel der Bürgergarde vorgenommen wurden. Dabei dehnten sich die Aufnahmen,

soweit es hier darauf ankommt, auf das Geschlecht, das Alter, je nachdem die Personen über oder unter 18 Jahre, ihre Staatsangehörigkeit, ob Hamburger oder fremd und im Allgemeinen auf den Beruf aus. Militär, Schiffsbevölkerung, sowie alle in Extrahaushaltungen lebenden Personen blieben unberücksichtigt. Dieses System, welches im Jahre 1866 zum letzten Male in Uebung war, wurde jedoch verlassen, nachdem die Resultate der in demselben Jahre etwas später durch das statistische Bureau der Steuerdeputation unternommenen Volkszählung die bisherige Erhebungsweise durch die Offiziere und Feldwebel des Bürgermilitärs als unzuverlässig und ungenügend herausgestellt hatten, so dass es als zweckmässiger erschien, die Umfragen für die Zukunft auch der Leitung des statistischen Bureaus zu unterstellen. Mit dem Uebergange der Zählungsgeschäfte an diese letztere Behörde wurde denn auch die Art der vormaligen — auf Seite II und III des zweiten Heftes beschriebenen — Umfragen umgestaltet.

Das dermalige Verfahren, nach welchem die Erhebungen der Jahre 1868, 1869 und 1870 bewirkt wurden, ist folgendes. Da es für die Grundsteuerveranlagung darauf ankommt, nicht nur die Bewohner von Grundstücken sondern auch die von denselben gezahlten Miethen kennen zu lernen, wurde — und zwar allemal im November — zunächst an die aus den auf dem Laufenden gehaltenen Registern des Vorjahrs sich ergebenden Grundeigentümer aufgefordert, die Namen der Miether ihrer Besitzungen, die Miethebeträge, sowie die von den Eignern selbstbenutzten oder leerstehenden und unvermieteten Lokalitäten in ein in nachstehender Form eingerichtetes Formular einzutragen.

**N**

Die unterzeichnete Deputation fordert

Herrn

als Eigner des Grundstückes, belegen

hiedurch auf, nachstehend eine specificirte Angabe der Vermietung in dem bezeichneten Grundstück zu machen. Vom Eigner benutzte, sowie leerstehende und unvermietete Lokalitäten sind ebenfalls aufzuführen, letztere aber als solche zu bezeichnen, und sind, falls dieselben früher vermietet waren, die Namen der letzten Miether anzugeben.

NB. Bei Speichern oder anderen Lagerräumen ist anzuführen, ob monatliche oder jährliche Miethen.  
Dieser Zettel wird in einigen Tagen wieder abgeholt.

**Die Steuer-Deputation.**

Bezeichnung des Lokals	Namen der Miether	Jährliche Miethe incl. Wassergeld Ct. $\frac{h}{k}$	Bezeichnung des Lokals	Namen der Miether	Jährliche Miethe incl. Wassergeld Ct. $\frac{h}{k}$

Dass obige Angaben richtig und gewissenhaft gemacht sind, bescheinige ich durch meine eigenhändige Unterschrift:  
Hamburg, den      November 18



zählung vom 3. Dezember 1867 (mit welcher zugleich die Steuerumfrage verbunden wurde) — abgedruckt ist. Die Rückseite enthält hingegen lediglich auf die Personalverhältnisse der Steuerpflichtigen und ihrer Haushaltungsgenossen bezügliche Rubriken. Das Schema auf der Rückseite (welches im Jahre 1867 der allgemeinen Zählung wegen nicht zur Anwendung kam, resp. kommen konnte und daher auch an der gedachten Stelle sich nicht findet) ist nun folgendes:

[illegible]

Bei der Erhebung wurde an dem Prinzip der ortsanwesenden Bevölkerung festgehalten. — Von der allgemeinen Volkszählung unterscheidet sich jedoch das hier beobachtete Verfahren, dass einmal die Zählung nicht an einem Tage bewerkstelligt wird, sondern im Laufe von 1—2 Wochen, da eine so präzise Ermittlung des Bevölkerungsstandes, wie sie bei jener angezeigt ist, sich hier, wo in erster Linie die Besteuerungsverhältnisse in Frage stehen, nicht notwendig macht. Ferner haben sich diese Steuerumfragen in keinem der drei vorliegenden Jahre auf den Gesamtumfang des Hamburgischen Staats erstreckt. Der Rayon, in welchem die Zählungen vorgenommen wurden, umfasst ungefähr das Freihafengebiet mit Ausschluss der entfernteren Elbinseln oder im Speziellen:

1) die acht Steuerdistrikte der Stadt d. h. der inneren Stadt mit Einschluss von St. Georg und der Vorstadt St. Pauli.

2) vom Landgebiet:

a) aus dem Geestlande:

Borgfelde, Hamm, Hammerdeich und Horn, Hohenfelde, Uhlenhorst, Barmbeck, Eilbeck, Winterhude, Eppendorf, Eimsbüttel, die Bezirke „vor dem Dammtore, rechts“ und „vor dem Dammtore, links“:

b) aus dem Marschlande:  
Billwälder Ausschlag, Steinwälder, Grosser  
Grasbrook und Kleiner Grasbrook.

Dass die Erhebung nicht auf das ganze Staatsterritorium ausgedehnt wurde, hat darin seinen Grund, dass in den von Hamburg entfernter liegenden Theilen des Landgebietes der Bevölkerungsstand binnen Jahresfrist einer zu geringen Schwankung unterworfen ist, als dass es zum Zwecke der Steuerveranlagung hinreichend lohnend

erscheinen könnte, das doch immerhin mit Arbeit und Kosten verknüpfte umständliche Erhebungsverfahren hier zur Anwendung zu bringen. Auch ist, weil hier nicht steuerpflichtig, die Militär- und die Schiffsbevölkerung unbeachtet gelassen.

Abgesehen nun von dem zuvörderst maassgebenden Interesse an einer richtigen Veranlagung der Grund- und der Einkommensteuer, sowie weiter der Aufstellung der Listen für die Reichstags- und Bürgerschaftswahlen bieten die aus den Umfragen gewonnenen Resultate für die Gebietsheile, auf welche sich die Aufnahmen beziehen, bevölkerungsstatistische Thatsachen, welche um so werthvoller sind, als sie den Wechsel im Stande der Bevölkerung für die Jahre nachweisen, in denen allgemeine Volkszählungen nicht existiren und für welche Zeiträume sonst sichere Anhaltspunkte in anderen Ländern zu mangeln pflegen. Wir haben es deshalb auch von Interesse erachtet, durch die Mittheilung der Ergebnisse der Umfragen aus den Jahren 1868, 1869 und 1870 die jährlichen Schwankungen der Hamburgischen Bevölkerung innerhalb des oben präcisirten Rayons darzulegen. — Die nachstehende Tabelle bringt die gedachten Thatsachen, beschränkt sich jedoch lediglich auf die Angabe der summarischen Personenzahl in den einzelnen Distrikten und Ortschaften, macht hingegen die stattgefundenen Zu- oder Abnahme ersichtlich und enthält deshalb auch des Vergleiches wegen die auf den hier in Betracht kommenden Rayon fallende Bevölkerung des Jahres 1867, wie sie durch die allgemeine Volkszählung erbracht ist. Wir entnehmen aus der gedachten Tabelle Folgendes.

Die Zollvereinsaufnahme vom 3. Dezember 1867 hatte für das Gesamtterritorium des Hamburgischen Staates 306.507 ortsanwesende Personen ergeben. Nimmt man



hiervon die Bevölkerung derjenigen Gegenden hinweg, in welchen die Steuerumfragen der drei nächsten Jahre nicht statt hatten, imgleichen die Schiffs- und Militärbevölkerung, so ergibt sich für den oben specificirten Steuerzählbezirk für 1867 eine Bevölkerung von 265,767 Seelen. Dieselbe vertheilt sich auf die

innere Stadt . . . . .	mit 156,722 Köpfen
St. Georg . . . . .	32,423 „
Vorstadt St. Pauli . . . . .	31,775 „
betr. Orte der Geestlande . . . . .	38,154 „
„ „ „ Marschlande . . . . .	6,693 „

Von der obigen Gesamtzahl fallen auf diese einzelnen Bezirke und zwar auf die

innere Stadt . . . . .	58,97 %
Vorstadt St. Georg . . . . .	12,20 „
„ St. Pauli . . . . .	11,96 „
betr. Orte der Geestlande . . . . .	14,35 „
„ „ „ Marschlande . . . . .	2,52 „

Stadt und Vorstädte, der eigentliche Kern des Hamburgischen Staates, machten demnach im Jahre 1867 zusammen 83,13 %, also noch weit über drei Viertel des in Frage kommenden Gebietes aus, während mit Bezug auf das gesammte Staatsterritorium dieselben nur 72,07 % umfassten.

Die Umfrage des Jahres 1868 ergab nun in ihren Hauptresultaten folgenden Bevölkerungsstand:

für die innere Stadt . . . . .	155,445 Einw. oder 56,87 %
„ St. Georg . . . . .	33,759 „ „ 12,35 „
„ die Vorstadt St. Pauli . . . . .	35,843 „ „ 13,11 „
„ „ betr. Orte der Geestlande . . . . .	41,149 „ „ 15,05 „
„ „ „ der Marschlande . . . . .	7,153 „ „ 2,62 „

Im Ganzen . . . 273,349 „ oder 100 %

Im Vergleich mit den Resultaten der 1867er Zählung zeigt sich hier im Gesamtdurchschnitt eine Zunahme von 7582 Einwohner oder 2,85 %. Dieselbe ist jedoch im Einzelnen ausserordentlich verschieden. Am meisten trifft sie die Vorstadt St. Pauli, sodann die Geest- und Marschgegenden. Die innere Stadt weist hingegen eine, wenn auch nur kleine, Abnahme auf. Hier haben sich nämlich 1277 Einwohner oder 0,82 % weniger als im vorigen Jahre ergeben. Es erklärt sich dies in einer Grossstadt wie Hamburg daraus, dass die an Ausdehnung wachsenden Geschäftsunternehmungen darauf hinwirken, mehr und mehr Räumlichkeiten lediglich zu geschäftlichen Zwecken zu benutzen. Dadurch wird aber ein entsprechender Theil der Bevölkerung, weil der Raum in der Instadt für Neubauten beschränkt ist, in die Vorstädte gedrängt, welche demselben gleichzeitig die Annehmlichkeit einer grösseren und verhältnissmässig wohlfeileren Wohnung gewähren. Die Wahrnehmung, dass gerade die Vorstädte bei dem immer mehr überhand nehmenden Raummangel in der inneren Stadt, dem Mittelpunkt des Verkehrslebens, an Umfang wachsen, ist keine neue, sondern eine in allen grösseren und mittleren Städten vielfach gemachte Erfahrung. Aus dem Umstande nun, dass die städtischen Grundstücke theilweise lediglich geschäftlichen Zwecken dienstbar gemacht werden, während die Inhaber ausserhalb des engeren Stadtgebietes ihre Häuslichkeit haben, bewirkt natürlich dort eine entsprechende Abnahme der Bevölkerung, hier eine Zunahme. Für Hamburg machte sich innerhalb der beiden Zählungsperioden aber auch noch der weitere Einfluss geltend, dass eine Neuregulierung einzelner Strassen und die damit verbundenen Expropriationen eine Anzahl von Bewohnern zur Verlegung ihres Wohnsitzes nöthigte. Die Ergebnisse der Umfrage weisen es deutlich nach, dass wesentlich diejenigen Bezirke an Bewohnern ab-

genommen haben, in denen die Erweiterung von Strassen vorgenommen wurde.

Während also, wie wir sehen, die innere Stadt an Einwohnern eingebüsst hat, sind es die Vorstädte, welche einen und zwar beträchtlich viel grösseren Zuwachs zu erkennen geben. Namentlich traf auf die Vorstadt St. Pauli eine verhältnissmässig sehr ansehnliche Vermehrung. Ihr Personalstand erhob sich von 31,775 auf 35,843, also um 4068 Köpfe oder 12,80 %. Weit weniger, weil wenigstens in dem westlichen, hochgelegenen Theile im Raum beschränkter und wegen des schon kostspieligeren Grund und Bodens weniger gesucht, nahm die Vorstadt St. Georg zu, die bloss um 1536 Einwohner oder 4,12 % wuchs. Aber auch die der Stadt nähergelegenen Theile des Landgebietes, die in den Umfragerayon hineingezogen waren, hatten in dem einen Jahr eine lebhaftere Zunahme. Dieselbe betrug in den Marschlanden 2995, in den Geestlanden 460 Personen oder 7,85 resp. 6,87 %.

Im Jahre 1869 ergab die Zählung:

in der inneren Stadt . . . . .	156,459 Einw. od. 55,34 %
„ St. Georg . . . . .	34,729 „ „ 12,29 „
„ die Vorstadt St. Pauli . . . . .	38,885 „ „ 13,76 „
„ den betr. Orten der Geestlande . . . . .	44,953 „ „ 15,90 „
„ „ „ „ Marschlande . . . . .	7,650 „ „ 2,71 „

Zusammen 282,676 Einw. od. 100 %

Die Zunahme war in diesem Jahre grösser als im vergangenen. Sie betrug 9327 oder 3,41 %, während sie 1868 2,85 % ausmachte. Die innere Stadt hat im Laufe des Jahres 1869 ebenfalls an Bewohnern gewonnen und zwar 1014 oder 0,65 %, während sie, wie ausgeführt, im vorausgehenden Jahresabschnitte eine geringe Abnahme hatte. Aus den Urlisten ergibt sich, dass die Stadttheile, in denen die Neuregulierung des Strassensystems vollendet war, einen merkbaren Zuwachs an Einwohnern hatten, wo hingegen diejenigen, in denen die Umbauten noch andauerten, und von Neuem Häusercomplexe eingerissen wurden, an Personen ärmer wurden. Die Zunahme der Vorstädte ist indessen nicht so beträchtlich, wie in der vorigen Umfrageperiode. St. Georg ist nur um 970 Köpfe oder 2,88 % angewachsen, d. h. wenig über die Hälfte des im vorigen Jahre constatirten Verhältnisses. Auch St. Pauli, welches sich immer noch um 3042 Personen oder 8,49 % vermehrte, erreichte bei weitem nicht die frühere Steigerung. Die grösste Zunahme findet sich in den in Frage kommenden Geestortschaften, die um 3804 oder 9,24 % gestiegen sind, während sie sich von 1867 auf 1868 nur um 7,85 % mehrten. Auch die Marschlande weisen gegen jenen Abschnitt eine etwas stärkere Zunahme auf; sie gewannen an Einwohnern 497 oder 6,95 %.

Das Jahr 1870, in welchem an Stelle der ausgesetzten Volkszählung die Umfrage wieder eintrat, hat nun endlich für die innere Stadt . . . 154,136 Einw. od. 54,19 %

„ St. Georg . . . . .	35,088 „ „ 12,34 „
„ die Vorstadt St. Pauli . . . . .	39,609 „ „ 13,92 „
„ „ betr. Geestortschaften . . . . .	47,494 „ „ 16,69 „
„ „ betr. Marschortschaften . . . . .	8,165 „ „ 2,87 „

Im Ganzen . . . 284,492 Einw. od. 100 %

ergeben. Wie wohl vorauszusehen war, lieferte diese Erhebung kein günstiges Resultat. Der Krieg, der sowohl einen bedeutenden Theil von der einheimischen wie von der erheblichen Anzahl der nicht staatsangehörigen Jugend, welche die grosse Handelsstadt angelockt hatte, unter die Fahnen rief, als auch lähmend auf die Verkehrsverhältnisse einwirkte und anderweite Arbeitskräfte, welche durch das Aufgebot nicht eingefordert wurden, entbehrlieh machte, hat natürlich den wesentlichsten Einfluss auf dieses Ergebniss ge-



äussert. So konnte es kommen, dass ein Gebiet, welches sonst eine jährliche Zunahme von etwa 3 % nachwies, in diesem Jahre sich nur um 1816 Bewohner oder 0,64 % hob. Am stärksten wurde die innere Stadt durch die Zeitläufte betroffen. Sie ging um 2383 Köpfe oder 1,48 % zurück. In der Stadt selbst wohnte naturgemäss die überwiegende Anzahl aller derer des im Jünglings- und besten Mannesalter stehenden Theiles der Bevölkerung, die in dem ausgedehnten Verkehrsleben ihre Beschäftigung fanden und nun von derselben fort dem Feinde entgegengeführt wurden. Hamburg selbst hat selbstverständlich nur das kleinere Kontingent zu den auf seinem Gebiete eingezogenen Mannschaften gestellt, zumal die älteren Jahrgänge der Reserve und die der Landwehr hier noch nicht existiren. Dagegen hat die grosse Anzahl der Staatsfremden, welche sich namentlich in seiner Instadt aufhielt, nach dieser Seite hin den Ausschlag gegeben. Wäre nicht bei diesen Umfragen, wie angeführt, die Militärbevölkerung ausser Acht gelassen, so würde sich allerdings ein wesentlich anderes Resultat herausgestellt haben, da eine bedeutende Anzahl französischer Gefangener in die Stadt gelegt war und die Stärke der Ersatz- und Bewachungstruppen der der Friedensgarnison mindestens nichts nachgab.

Natürlich machten sich auch in den übrigen Bezirken die aussergewöhnlichen Verhältnisse bemerkbar, doch bei

weitem nicht so, wie in der Instadt. St. Georg wuchs um 359 Köpfe oder 1,03 %, St. Pauli um 724 Köpfe oder 1,86 %. Die Geestlande, soweit sie gezählt sind, nahmen um 2541 Personen oder 5,65 % zu. Am wenigsten litten die betreffenden Orte der Marschlande, welche 515 Einwohner oder 6,73 % mehr als 1869 aufwiesen.

Blickt man nun auf den ganzen Zeitraum von 1870 bis 1867 zurück, so ergibt sich für den gesammten in die Umfrage hineingezogenen Rayon eine Zunahme von 7,05 %, im Einzelnen dagegen:

für die innere Stadt	eine Abnahme von	1,65 %
« St. Georg . .	eine Zunahme	« 8,22 «
« St. Pauli . .	«	« 24,65 «
« die Geestorte .	«	« 24,48 «
« « Marschorte	«	« 21,99 «

Soviel ist aus der Tabelle im Allgemeinen über den jährlichen Wechsel im Stande der Hamburgischen Bevölkerung, resp. des grössten Theiles derselben, zu entnehmen. Den speziellen Nachweis über die Vertheilung auf die einzelnen städtischen und ländlichen Bezirke wird die hienach folgende tabellarische Uebersicht gewähren.

Paul Kollmann.

# XXXIV. Zusammenstellung der Resultate der Umfragen der Jahre 1868, 1869 und 1870.

Stadt- und Gebietstheile	Bevöl- kerung am 3. Dezbr. 1867	1868			1869			1870		
		Bevöl- kerung	Zunahme	Abnahme	Bevöl- kerung	Zunahme	Abnahme	Bevöl- kerung	Zunahme	Abnahme
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
I. Distrikt 1. Bezirk	3621	3812	191	—	3827	15	—	3713	—	114
2. »	3217	3095	—	122	3057	—	38	2979	—	78
3. »	3271	3219	—	52	3236	17	—	3060	—	176
4. »	3508	3461	—	47	3502	41	—	3586	84	—
5. »	3061	2898	—	163	2903	5	—	2819	—	84
6. »	2361	2373	12	—	2349	—	24	2265	—	84
7. »	3097	3122	25	—	3003	—	119	2987	—	16
8. »	3320	3180	—	140	3147	—	33	3032	—	115
<b>Zusammen</b>	<b>25,456</b>	<b>25,160</b>	<b>228</b>	<b>524</b>	<b>25,024</b>	<b>78</b>	<b>214</b>	<b>24,441</b>	<b>84</b>	<b>667</b>
II. Distrikt 1. Bezirk	3291	3557	266	—	3782	225	—	3645	—	137
2. »	3816	3713	—	103	3805	92	—	3601	—	204
3. »	3558	3107	—	451	2728	—	379	2630	—	98
4. »	2964	2960	—	4	2925	—	35	2926	1	—
5. »	4387	4189	—	198	4192	3	—	4268	76	—
6. »	3638	3491	—	147	3249	—	242	3012	—	237
7. »	3256	3241	—	15	3358	97	—	3275	—	63
8. »	2971	2789	—	182	2778	—	11	2740	—	38
<b>Zusammen</b>	<b>27,881</b>	<b>27,047</b>	<b>266</b>	<b>1100</b>	<b>26,797</b>	<b>417</b>	<b>667</b>	<b>26,097</b>	<b>77</b>	<b>777</b>
III. Distrikt 1. Bezirk	2365	2292	—	73	2307	15	—	2331	24	—
2. »	1709	1650	—	59	1656	6	—	1583	—	73
3. »	1871	1875	4	—	1912	37	—	1784	—	128
4. »	3317	2684	—	633	2780	96	—	2586	—	194
5. »	4163	4398	235	—	4330	—	68	4375	45	—
6. »	3413	3952	539	—	3994	42	—	3921	—	73
7. »	3075	3094	19	—	3171	77	—	3140	—	31
8. »	2367	2286	—	81	2309	23	—	2191	—	118
<b>Zusammen</b>	<b>22,280</b>	<b>22,231</b>	<b>797</b>	<b>846</b>	<b>22,459</b>	<b>296</b>	<b>68</b>	<b>21,911</b>	<b>69</b>	<b>617</b>
IV. Distrikt 1. Bezirk	2944	3070	126	—	3063	—	7	2972	—	91
2. »	3035	3479	444	—	3462	—	17	3362	—	100
3. »	3385	3332	—	53	3362	30	—	3354	—	8
4. »	2828	2865	37	—	2791	—	74	2711	—	80
5. »	3609	3569	—	40	3607	38	—	3608	1	—
6. »	2784	2382	—	402	2376	—	6	2315	—	61
7. »	2763	2618	—	145	2688	70	—	2725	37	—
8. »	4519	4448	—	71	4336	—	112	4327	—	9
<b>Zusammen</b>	<b>25,867</b>	<b>25,763</b>	<b>607</b>	<b>711</b>	<b>25,685</b>	<b>138</b>	<b>216</b>	<b>25,374</b>	<b>38</b>	<b>349</b>
V. Distrikt 1. Bezirk	2831	2717	—	114	3020	303	—	2965	—	55
2. »	3618	3560	—	58	3788	228	—	3927	139	—
3. »	3164	3246	82	—	3207	—	39	3203	—	4
4. »	2733	2650	—	83	2622	—	28	2573	—	49
5. »	2441	2508	67	—	2569	61	—	2489	—	80
6. »	2649	2531	—	118	2681	150	—	2527	—	154
7. »	1389	1379	—	10	1827	448	—	2109	282	—
8. »	2324	2543	219	—	2600	57	—	2468	—	132
<b>Zusammen</b>	<b>21,149</b>	<b>21,134</b>	<b>368</b>	<b>383</b>	<b>22,314</b>	<b>1247</b>	<b>67</b>	<b>22,261</b>	<b>421</b>	<b>474</b>
VI. Distrikt 1. Bezirk	3913	4023	110	—	3934	—	89	4122	188	—
2. »	3528	3440	—	88	3473	33	—	3375	—	98
3. »	4238	4088	—	150	4125	37	—	4058	—	67
4. »	4070	4073	3	—	4195	122	—	4068	—	127
5. »	4897	5387	490	—	5291	—	96	5340	49	—
6. »	4454	4398	—	56	4362	—	36	4361	—	1
7. »	4324	4060	—	264	4235	175	—	4309	74	—
8. »	4665	4641	—	24	4565	—	76	4419	—	146
<b>Zusammen</b>	<b>34,089</b>	<b>34,110</b>	<b>603</b>	<b>582</b>	<b>34,180</b>	<b>367</b>	<b>297</b>	<b>34,052</b>	<b>311</b>	<b>439</b>



**XXXIV. Zusammenstellung der Resultate der Umfragen**  
der Jahre 1868, 1869 und 1870. (Fortsetzung von Seite 97.)

Stadt- und Gebietstheile	Bevöl- kerung am 3. Dezbr. 1867	1868			1869			1870		
		Bevöl- kerung	Zunahme	Abnahme	Bevöl- kerung	Zunahme	Abnahme	Bevöl- kerung	Zunahme	Abnahme
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
VII. Distrikt 1. Bezirk	7,523	8,072	549	—	8,152	80	—	8,192	40	—
2. „	10,080	10,054	—	26	9,983	—	71	9,908	—	75
3. „	7,570	7,794	224	—	8,094	300	—	8,431	337	—
4. „	7,250	7,839	589	—	8,500	661	—	8,557	57	—
<b>Zusammen</b>	<b>32,423</b>	<b>33,759</b>	<b>1,362</b>	<b>26</b>	<b>34,729</b>	<b>1,041</b>	<b>71</b>	<b>35,088</b>	<b>434</b>	<b>75</b>
VIII. Distrikt 1. Bezirk	7,354	7,858	504	—	8,161	303	—	8,109	—	52
2. „	6,138	6,480	342	—	6,715	235	—	6,669	—	46
3. „	7,984	9,174	1,190	—	10,477	1,303	—	10,856	379	—
4. „	10,299	12,331	2,032	—	13,532	1,201	—	13,975	443	—
<b>Zusammen</b>	<b>31,775</b>	<b>35,843</b>	<b>4,068</b>	<b>—</b>	<b>38,885</b>	<b>3,042</b>	<b>—</b>	<b>39,609</b>	<b>822</b>	<b>98</b>
<b>Geestlande</b>										
I. Borgfelde . . .	2,011	2,262	251	—	2,691	429	—	2,756	65	—
II. Hamm, Ham- merdeich . . .	3,345	3,645	300	—	3,704	59	—	3,767	63	—
Horn . . . . .	1,658	1,706	48	—	1,813	107	—	1,939	126	—
III. Hohenfelde . .	4,003	4,275	272	—	4,872	597	—	4,954	82	—
IV. Uhlenhorst . .	3,606	3,969	363	—	4,638	669	—	5,072	434	—
V. Barmbeck . . .	6,042	6,644	602	—	6,997	353	—	7,086	89	—
VI. Eilbeck . . . .	2,758	2,917	159	—	3,310	393	—	3,602	292	—
XI. Winterhude . .	1,331	1,334	3	—	1,474	140	—	1,502	28	—
XII. Eppendorf . .	1,652	1,701	49	—	1,798	97	—	1,778	—	20
XIII. Eimsbüttel . .	3,082	3,725	643	—	4,091	366	—	4,987	896	—
XIV. Vor dem Damm- thore links . . .	5,367	5,441	74	—	5,635	194	—	5,559	—	76
XV. Vor dem Damm- thore rechts . . .	3,299	3,530	231	—	3,930	400	—	4,492	562	—
<b>Zusammen</b>	<b>38,154</b>	<b>41,149</b>	<b>2,995</b>	<b>—</b>	<b>44,953</b>	<b>3,804</b>	<b>—</b>	<b>47,494</b>	<b>2,637</b>	<b>96</b>
<b>Marschlande</b>										
III. Billwärder Aus- schlag . . . . .	4,015	4,444	429	—	4,980	536	—	5,380	400	—
IV. Steinwärder . .	1,797	1,920	123	—	1,923	3	—	1,996	73	—
Grosser Gras- brook . . . . .	240	173	—	67	104	—	69	95	—	9
Kleiner Gras- brook . . . . .	641	616	—	25	643	27	—	694	51	—
<b>Zusammen</b>	<b>6,693</b>	<b>7,153</b>	<b>552</b>	<b>92</b>	<b>7,650</b>	<b>566</b>	<b>69</b>	<b>8,165</b>	<b>524</b>	<b>9</b>
<b>R e k a p i t u l a t i o n .</b>										
Stadt- und Gebietstheile	Bevöl- kerung am 3. Dezbr. 1867	1868			1869			1870		
		Bevölke- rung	Zunahme und Abnahme	o/o	Bevölke- rung	Zunahme und Abnahme	o/o	Bevölke- rung	Zunahme und Abnahme	o/o
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Innere Stadt . . . .	156,722	155,445	÷ 1,277	÷ 0,81	156,459	+ 1,014	+ 0,65	154,136	÷ 2,323	÷ 1,48
Ehem. Vorst. St. Georg	32,423	33,759	+ 1,336	+ 4,12	34,729	+ 970	+ 2,87	35,088	+ 359	+ 1,03
Vorstadt St. Pauli . .	31,775	35,843	+ 4,068	+ 12,80	38,885	+ 3,042	+ 8,49	39,609	+ 724	+ 1,86
<b>Stadt und Vorstädte .</b>	<b>220,920</b>	<b>225,047</b>	<b>+ 4,127</b>	<b>+ 1,87</b>	<b>230,073</b>	<b>+ 5,026</b>	<b>+ 2,23</b>	<b>228,833</b>	<b>÷ 1,240</b>	<b>÷ 0,54</b>
Geestlande . . . . .	38,154	41,149	+ 2,995	+ 7,84	44,953	+ 3,804	+ 9,24	47,494	+ 2,541	+ 5,65
Marschlande . . . . .	6,693	7,153	+ 460	+ 6,87	7,650	+ 497	+ 6,95	8,165	+ 515	+ 6,73
<b>Ueberhaupt</b>	<b>265,767</b>	<b>273,349</b>	<b>+ 7,582</b>	<b>+ 2,85</b>	<b>282,676</b>	<b>+ 9,327</b>	<b>+ 3,41</b>	<b>284,492</b>	<b>+ 1,816</b>	<b>+ 0,64</b>

### III.

## U e b e r b l i c k

über die

# Wirksamkeit der „Allgemeinen Armenanstalt“ der Stadt Hamburg

von 1788 bis 1870.

#### I. Einleitung.

Die nachstehende Darstellung über die Wirksamkeit der sog. Allgemeinen Armenanstalt gewährt nur ein partielles Bild von der Ausbreitung und Gestaltung der Armuth in der Stadt Hamburg und der hier zu ihrer Begegnung bestehenden Einrichtungen, da sie sich nur auf ein einziges der diesen Zweck verfolgenden Institute und auch bloss auf eins der öffentlichen, unter Leitung staatlicher resp. städtischer Organe wirkender Institute erstreckt. Denn neben jener „Allgemeinen Armenanstalt“ giebt es namentlich in der inneren Stadt mit Einschluss der vormaligen Vorstadt St. Georg eine grosse Reihe von öffentlichen und privaten Anstalten und Vereinen, welche jede für sich gesondert gewisse Zweige der Wohlthätigkeit und Armensorge zu erfüllen bestrebt sind. Um daher ein Gesamtbild von dem Auftreten der Armuth, wie sie sich nach den verschiedensten Richtungen hin zu erkennen giebt, sowie der Mittel und Wege, welche zu ihrer Abhülfe eingeschlagen sind, zu erzielen, würde eine Schilderung von der Aufgabe und der Thätigkeit aller der Anstalten, Stiftungen und Vereine, die zu jenem Zwecke mitwirken, erforderlich sein. Das aber ist zur Zeit und unter den vorliegenden Verhältnissen unausführbar.

Eine Darstellung des gesammten Armenwesens Hamburgs stösst nämlich, ähnlich wie in den Schwesterstädten Lübeck und Bremen auf ganz besondere Schwierigkeiten.<sup>1)</sup> Die Armensorge der Stadt Hamburg ist keine centralisirte, selbst nicht soweit sie eine öffentliche ist. Sie ist vielmehr, wie schon angedeutet, an eine Reihe theils öffentlicher, theils privater milder Stiftungen wie Vereine geknüpft, welche unter gesonderter Verwaltung und ohne innere Verbindung die verschiedenen ihnen zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen haben. Die Grundsätze nach denen sie ihre Zwecke verfolgen, sind ebenfalls nicht die gleichen, sie sind insbesondere bei den Privatstiftungen durch die Fundationsurkunden oder Herkommen vorgezeichnet, hängen auch von der Einsicht der jeweiligen Vorsteher

ab. Bei einer solchen Zersplitterung der zahlreichen Institute, welchen die Abhülfe von Noth und Elend obliegt, würde es aber mit vieler Mühe verbunden sein, eine richtige, vollständige und exacte Darstellung ihrer Wirksamkeit und der durch ihre Hülfe gehobenen oder gelinderten Nothstände zu erreichen. Ja es würde sich bei dieser Sachlage die allerdetailirteste Auskunftsertheilung nothwendig machen, um Irrthümer zu vermeiden. Bisher ist es aber nicht gelungen, auch nur einen ganz allgemeinen Ueberblick über die Thätigkeit aller dieser Stiftungen und Vereine zu erlangen, geschweige denn die für eine vollständige statistische Bearbeitung erforderlichen, die Einzelheiten berücksichtigenden Nachweise. In Lübeck, wo seit geraumer Zeit eine staatliche Oberaufsichtsbehörde über die Wohlthätigkeitsanstalten und milden Stiftungen, die Central-Armen-Deputation, besteht, welche, auf Grund eingeforderter spezialisirter Nachweise, in ihren von fünf zu fünf Jahren zu erstattenden Generalberichten die genauesten Daten über den Umfang der Unterstützungen und der Unterstützten zu geben sich bemüht hat, ist man noch nicht dahin gelangt, eine korrekte Zahl der sämmtlichen Almosenempfänger zu ermitteln.<sup>2)</sup> Und zwar liegt hier kein anderer Grund als der Umstand vor, dass bei der namhaften Anzahl von einander unabhängigen und nach ganz verschiedenen Principien organisirten Anstalten die Uebersicht über das Ganze erschwert wird, zumal häufig bei einem und demselben Unterstützungsfall mehrere Stiftungen konkurriren. Während aber dort durch jene bereits länger als sechszig Jahre wirkende Centralstelle und eine gewisse, sich allmählich mehr und mehr bemerklich machende Gleichmässigkeit in der Verwaltung der Stiftungen angestrebt ist und durch die vorgeschriebene periodische Veröffentlichung über deren Wirksamkeit Aufklärung ertheilt wird, steht man in Hamburg gegenwärtig erst am Anfang von Maassregeln, welche ein gleiches Ziel erreichen sollen.

Die «Verfassung der freien und Hansestadt Hamburg» vom 28. September 1860 schreibt im § 94 vor: «Sämmtliche milden Stiftungen und Wohlthätigkeitsanstalten stehen unter Oberaufsicht des Staates.» Das Nähere sollte durch Erlass eines Gesetzes bestimmt werden.<sup>3)</sup> In Verfolg dieser Vorschrift wurde Seitens der Bürgerschaft

<sup>1)</sup> Vgl. bei A. Emminghaus, das Armenwesen und die Armengesetzgebung in europäischen Staaten, Berlin 1870, die Aufsätze: Hamburg von J. C. F. Nessmann, S. 262—282, Bremen von A. Lammers, S. 283—300, und Lübeck von P. Kollmann, S. 301—324.

<sup>2)</sup> P. Kollmann bei Emminghaus a. a. O. S. 303.

<sup>3)</sup> J. M. Lappenberg, Sammlung der Verordnungen der freien Hansestadt Hamburg seit 1814. Bd. XXIX. Hamburg 1861, S. 114.



unterm 13. Oktober 1869 die Ausführung jener Verfassungsbestimmungen unter gleichzeitiger Ueberreichung eines Gesetzentwurfes, betreffend „die Oberaufsicht über die milden Stiftungen“, beim Senate beantragt.<sup>4)</sup> Dieser erklärte sich in seiner Rückäußerung vom 8. Juli 1870 mit demselben bis auf einige redaktionelle Aenderungen einverstanden<sup>5)</sup> und publizierte ihn am 16. September desselben Jahres als Gesetz.<sup>6)</sup> Darnach ist die dem Staate zustehende Oberaufsicht über milde Stiftungen und Wohlthätigkeitsanstalten mit Ausschluss derjenigen, welche unter spezieller staatlicher oder (im Landgebiete) kommunaler Verwaltung stehen, sowie der sonstigen öffentlichen Stiftungen und Institute<sup>7)</sup> dem Armen-Kollegium — der Verwaltungsbehörde der hier zu schildernden Allgemeinen Armenanstalt — übertragen, welches diese Obliegenheit durch eine von ihm aus seiner Mitte gebildete Sektion von sieben Mitgliedern, von denen mindestens eins dem Senate angehören muss, unter dem Namen „Aufsichtsbehörde“ wahrzunehmen hat. (§ 1.) „Der Wirkungskreis der Aufsichtsbehörde erstreckt sich auf alle im Hamburgischen Staate vorhandenen oder künftig errichteten Privatstiftungen, Testamente und Vermächnisse, welche zum Lebensunterhalt Bedürftiger oder zu Unterstützungen von Individuen bestimmt und nicht auf nur einmalige Verwendung zu solchen Zwecken beschränkt sind. Es gehören auch dazu die für Studierende ausgesetzten Stipendien, nicht aber die für Unterrichtszwecke gegründeten Stiftungsschulen. Ausserdem sind auch Familienstiftungen hierher dann zu rechnen, wenn sie mit Substitutionen von milden Stiftungen oder Anstalten oder des Fiskus verbunden sind, wiewohl dem der Familie zustehenden oder vom Stifter angeordneten Aufsichtsrecht unbeschadet. Privatstiftungen stehen während der Lebenszeit des Stifters oder so lange sie von Söhnen desselben verwaltet werden, nicht unter der Aufsichtsbehörde, es sei denn, dass sie derselben nach dem ausdrücklichen Willen des Stifters unterstellt werden. Die von noch bestehenden Kollegien, Vereinen und Genossenschaften gegründeten oder verwalteten, zur Unterstützung ihrer Mitglieder und Angehörigen oder zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Kassen und Anstalten werden durch dieses Gesetz nicht berührt.“ (§ 3.) Der Aufsichtsbehörde ist im Allgemeinen die Aufgabe vorgezeichnet, „darüber zu wachen, dass das jeder einzelnen Stiftung zustehende

Vermögen in seinem Bestand ungeschmälert erhalten bleibe, dass die für den Zweck der Stiftung bestimmten Mittel genau und vollständig dem Willen des Stifters gemäss zur Verwendung gelangen und etwaige Ueberschüsse der Einkünfte in Ermangelung einer sonstigen Bestimmung dem nutzbaren Kapital zugeführt werden.“ Ferner hat sie, „soweit es mit der Selbstständigkeit der für jede Stiftung bestehenden Verwaltung irgend vereinbar ist, darauf zu sehen, dass nicht allein Missbräuche bei der Administration und Verwendung im Einzelnen verhütet, sondern zugleich durch das Zusammenwirken aller Stiftungen unter sich und mit dem Armen-Kollegium eine nach richtigen Grundsätzen geleitete und möglichst erfolgreiche Wohlthätigkeit als der gemeinsame Endzweck gefördert werde.“ (§ 4.) Zu dem Ende sind die betreffenden Stiftungen und Anstalten verpflichtet worden, der Aufsichtsbehörde die Stiftungsurkunden oder sonstige Dokumente, aus welchen Natur und Zweck der Stiftung hervorgeht, vorzulegen, alljährlich vier Wochen nach Jahreschluss einen Rechnungsbericht mit spezifizirten Nachweisen über die Einnahmen, Ausgaben und Veränderungen in der Substanz des Vermögens sowie nebst vollständigen Namenlisten sämtlicher unterstützten Personen, unter Angabe des einer jeden gewährten Unterstützungsbetrages, einzureichen, Aenderungen im Personale zur Anzeige zu bringen, wie endlich auf Verlangen den Effektivbestand des Stiftungsvermögens nachzuweisen und hinsichtlich aller die Stiftung betreffenden Verhältnisse jede Erläuterung und Auskunft zu erteilen. (§ 5.) Bei vorgefundenen Ordnungswidrigkeiten oder Missbräuchen in der Verwaltung der Stiftungen und Anstalten hat die Aufsichtsbehörde deren Abstellung zu veranlassen und falls ihrer Aufforderung nicht Folge gegeben wird, die Entscheidung des Senats anzurufen. Bei beharrlicher Pflichtverletzung eines Stiftungsverwalters ist der Senat nach vorgängiger Untersuchung befugt, die betreffende Person ihres Amtes zu entheben. (§§ 6 und 7) — Zur Vermeidung des Zusammenflusses zu vieler Gaben aus den verschiedenen Stiftungen an eine einzelne Person hat die Aufsichtsbehörde aus den bei ihr eingereichten Namenlisten der Unterstützten ein Generalverzeichniss derselben und der ihnen verliehenen Unterstützungen anfertigen zu lassen, welches den Verwaltern von Wohlthätigkeitsanstalten zur Einsicht offen steht. (§ 8.) — Falls „die ursprüngliche oder durch Herkommen an die Stelle getretene Bestimmung einer Stiftung nicht mehr erreichbar ist, oder wenn sie sich als nutzlos oder dem Gemeinwohl widerstreitend darstellt“, hat die Stiftungsverwaltung oder in deren Ermangelung die Aufsichtsbehörde dem Senate eine anderweite Verwendung der Stiftungseinkünfte vorzuschlagen. Es kann alsdann von diesem und zwar falls die Jahreseinkünfte den Betrag von 1000 Mark (400 Thlrn.) nicht übersteigen, unter Mitgenehmigung des Bürgerausschusses, andernfalls nur unter Mitgenehmigung der Bürgerschaft in einer für die Stiftungsverwalter rechtsverbindlichen Weise eine anderweite Verwendung beschlossen werden. Jedoch muss diese stets „in einem dem bisheriger Zwecke der Stiftung entsprechenden Sinne“ stattfinden; ebenso bleibt das Stiftungsvermögen und dessen Verwaltung aufrechterhalten. (§ 9)

Nach einer transitorischen, dem Gesetze angefügten Bestimmung (§ 10) sollte die Aufsichtsbehörde nach ihrer Konstituierung eine Bekanntmachung erlassen, durch welche sie die Verwalter der betreffenden Stiftungen und Anstalten zur Einreichung der Stiftungsurkunden und ähnlichen über die Wohlthätigkeitsinstitute Auskunft gewährenden Dokumente aufforderte. Dieser Vorschrift hat nun jene Behörde in einer durch das Amtsblatt erfolgten Publikation

<sup>4)</sup> Verhandlungen zwischen Senat und Bürgerschaft im Jahre 1869. Hamburg 1870. S. 459—464.

<sup>5)</sup> Verhandlungen a. a. O. im Jahre 1870. Hamburg 1871. S. 260—263.

<sup>6)</sup> Gesetzsammlung der freien und Hansestadt Hamburg. Amtliche Ausgabe. 6. Band. Hamburg 1870.

<sup>7)</sup> In seiner oben genannten Rückäußerung an die Bürgerschaft vom 8. Juli 1870 sagt der Senat: „Im § 1 werden die unter spezieller staatlicher oder kommunaler Verwaltung stehenden Wohlthätigkeitsanstalten sowie die sonstigen öffentlichen Stiftungen von der angeordneten Oberaufsicht ausgeschlossen. Da die ersteren unter direkter staatlicher Verwaltung stehen und auch die letzteren, unter welchen, wie der Senat annimmt, das St. Georgs-, St. Hiobs- und Heilige-Geist-Hospital, das St. Marien-Magdalenen- und das St. Johannis-Kloster, sowie der Konvent und das Gast- und Krankenhaus verstanden sind, zum grössten Theile unter öffentlicher Autorität verwaltet werden, sämtliche Anstalten aber ihre Jahres-Abrechnungen dem Senate vorlegen und öffentlich bekannt machen, bedarf es, auch nach Ansicht des Senats, für dieselben der weiteren besonderen Kontrolle, welche der Gesetzentwurf anordnet, nicht.“



vom 2. Mai 1871 genügt. Es ist also erst vor ganz Kurzem der erste Schritt gethan, welcher für die Zukunft genaue Nachrichten über die Wirksamkeit eines grossen Theils von Wohlthätigkeitsanstalten verspricht.

Bislang sind nun die für eine statistische Darstellung des Armenwesens in Betracht kommenden Nachweise über die Stiftungen von sehr untergeordneter Bedeutung. Nur über die sog. öffentlichen Stiftungen, welche vollständig unter staatlicher Leitung stehen, ist einige Auskunft zu erlangen. Hierzu werden gerechnet ausser der hier ausführlicher darzustellenden Allgemeinen Armenanstalt, das Werk- und Armenhaus, das Waisenhaus, das allgemeine Krankenhaus, die Entbindungsanstalt, die Irrenanstalt und die Armenanstalt zu St. Pauli. Wie schon die Namen andeuten, befassen sich nicht alle diese Institute mit der Armenpflege, sondern haben weitergehende Aufgaben. Dieselben, mit Ausschluss der Allgemeinen Armenanstalt, hatten

	an eigenen Einnahmen	an Ausgaben
1860	133,012 Thaler	301,426 Thaler
1861	126,151 >	318,279 >
1862	139,931 >	337,113 >
1863	131,948 >	337,170 >
1864	136,283 >	370,876 >
1865	131,530 >	408,699 >
1866	133,653 >	427,777 >
1867	147,527 >	472,109 >
1868	153,088 >	491,666 >
1869	163,760 >	514,038 >

Nach dieser Aufstellung sind die eigenen Revenuen dieser Anstalten nicht von solchem Belang, dass sie daraus ihre Bedürfnisse zu decken vermöchten. Sie mussten deshalb, namentlich in Hinblick auf die unentgeltlichen Leistungen an Arme Seitens derjenigen von ihnen, welche keine Armenpflege treiben, für die Höhe des Defizits Staatszuschüsse in Anspruch nehmen. Diese beliefen sich bei

	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
dem Werk- und Armenhause . .	71,200	73,196	80,400	82,040	98,496	97,040	98,706	102,542	112,128	125,350
dem Waisenhause .	4000	4000	4000	8408	8167	12,554	12,890	18,196	19,476	22,020
dem allgem. Krankenhaus . . . .	80,390	104,108	100,438	102,370	115,130	118,184	129,558	135,318	137,716	131,420
der Entbindungsanstalt	2128	2744	2092	2392	2546	2811	2604	3068	3384	3764
der Irrenanstalt . .	—	—	—	—	—	35,900	37,176	50,418	47,888	47,512
der Armenanstalt in St. Pauli . . . .	10,696	8080	10,252	10,012	10,254	10,680	13,190	15,040	17,986	20,212
Ausserdem für das Armenwesen in den Geestlanden	752	1024	950	996	1388	1452	2028	2908	3755	4209
in den Marschlanden	1350	1240	1474	1282	1424	1478	2026	2092	2069	2080
Zusammen . .	170,516	194,392	199,606	207,500	237,405	280,099	298,178	329,582	344,402	356,567

An diese öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten reihen sich die sog. halböffentlichen milden Stiftungen, d. h. diejenigen, welche unter einer gewissen staatlichen Kontrolle sich befinden und dem Senat über ihre Wirksamkeit Rechnung zu legen verbunden sind. Ueber sie lassen sich nur ganz allgemeine Mittheilungen machen, da ihre Rechenschaftsberichte nicht durchgängig an die Oeffentlichkeit gelangen. Dahin gehören:<sup>\*)</sup>

1) das St. Georgs-Hospital, ein Siechenhaus, in welchem 104 Frauen freie Wohnung, freie Feuerung und unentgeltliche ärztliche wie medizinische Behandlung, ausserdem an Geld wöchentlich 1 Thlr. erhalten;

2) das Hospital zum Heiligen Geist, zur Aufnahme von 59 Männern und 109 Frauen eingerichtet, denen überdies Beköstigung, Feuerung, Beleuchtung, Wäsche und Krankenpflege gewährt wird, — wofür jedoch ein Eintrittsgeld (zwischen 160—200 Thlr.) zu erlegen ist.

<sup>\*)</sup> Zweiter Bericht des von der Bürgerschaft am 15. April 1868 niedergesetzten, am 20. Oktober 1869 auf sieben Mitglieder verstärkten Ausschusses, zur Prüfung von Anträgen betreffend Wohlthätigkeitsanstalten und milde Stiftungen. Hamburg, 1871. S. 4. ff.

3) das St. Hiobshospital, welches gegenwärtig 97 Frauen freie Wohnung und einem Theile derselben Geldunterstützungen zukommen lässt;

4) das Gast- und Krankenhaus, gegen ein Eintrittsgeld zur Aufnahme und Pflege von «arbeitsmüden oder fast arbeitsunfähigen alten Leuten» beiderlei Geschlechts bestimmt;

5) der Convent, der für einen Einkaufspreis von 1250 Thalern Jungfrauen Wohnung, Bedienung und jährlich 80 Thlr. an Geldspenden gewährt;

6) das Marien-Magdalenen-Kloster, in welches gegen ein nach dem Alter der Eintretenden von 1000—600 Thlr. abgestuftes Eintrittsgeld 40 im Alter von mehr als vierzig Jahren stehende Wittwen und Jungfrauen aufgenommen werden, die überdies Feuerungsgeld und eine Pension von 24 Thlrn. empfangen; endlich

7) das St. Johanniskloster mit 200 Präbendistinnen, die, in 6 Klassen getheilt, jährlich zwischen 120—320 Thlr., die Domina und ihre Beisitzerin aber 1400 und 400 Thlr. erhalten. Für die höchst dotirte Klasse existiren ausserdem 19 Freiwohnungen. Bei Verleihung einer Exspectanz auf eine Pfründe ist bereits ein



Einschuss von 153 Thlrn. und bei wirklicher Einberufung in eine solche ein weiterer Betrag von 620 Thlr. zu erlegen. Ausserdem gewährt das Kloster noch 20 anderen Wittwen oder Jungfrauen eine Jahresrente von 40 Thlrn. und 15 unter ihnen auch Freiwohnungen.

Nach dem Berichte eines zur Prüfung von Anträgen über die Wohlthätigkeits-Anstalten und milden Stiftungen von der Bürgerschaft niedergesetzten Ausschusses<sup>9)</sup>, welchem auch die obigen Angaben entnommen sind, berechnen sich für die letztvergangenen Jahre durchschnittlich die Einnahmen dieser Stiftungen auf etwa 141,000 Thlr. Der Vermögensstand lässt sich nur hinsichtlich der belegten Kapitalien angeben. Diese erreichen die Höhe von 3,233,000 Thalern. Darüber hinaus gehören den Stiftungen aber noch umfängliche Ländereien und werthvolle Grundstücke, die einen bedeutenden Theil des Vermögens ausmachen. Von sachverständiger Seite wird das Totalvermögen dieser Anstalten auf rund etwa 4½ Millionen Thaler geschätzt.

Hinzu treten zu den öffentlichen und halböffentlichen Stiftungen endlich die privaten Wohlthätigkeitsanstalten. Ueber dieselben steht noch weniger Material zur Verfügung. Nur ein Theil derselben veröffentlicht regelmässige Rechenschaftsberichte, während über die Wirksamkeit der Mehrzahl derselben keine Auskunft gewährt wird.

Ueber die Existenz dieser einzelnen Anstalten und der ihnen durch die Fundationsurkunden oder durch Herkommen zugewiesenen Aufgaben sind indessen die Nachrichten zugewiesenen Aufgaben sind indessen die Nachrichten in einer verdienstlichen auf Veranlassung des Vereins für Hamburgische Geschichte herausgegebenen Privatarbeit: „die milden Privatstiftungen zu Hamburg“ zusammengestellt worden, von der die erste Auflage auf Anregung und unter hervorragender Mitwirkung des fleissigen Forschers auf dem Gebiete Hamburgischer Geschichte und Alterthumskunde, Archivars J. M. Lappenberg im Jahre 1845, die zweite 1870 erfolgte.<sup>10)</sup> In diese Sammlung sind übrigens solche Stiftungen, welche nur für die Mitglieder von Korporationen und insbesondere für Angehörige der hiesigen deutsch-israelitischen Gemeinde bestimmt sind, nicht aufgenommen worden. Ueber die letzteren gewährt hingegen eine andere Schrift: „Zwei Epochen aus der Geschichte der Deutsch-Israelitischen Gemeinde in Hamburg, herausgegeben von M. M. Haarblicher (Hamburg 1867)“ Auskunft.

In dem ersten der genannten beiden Werke sind im Ganzen 358 milde Privatstiftungen aufgeführt, von denen 36 Familienstiftungen und 11 Vermächtnisse zu Gunsten der Insassen öffentlicher Wohlthätigkeitsanstalten sind. Eine grosse Anzahl jener Stiftungen hat gleichzeitig verschiedene Wohlthätigkeitsaufgaben zu erfüllen. Stellt man sie nun nach den verschiedenen Zwecken, zu deren Erreichung sie begründet sind, zusammen, so ergibt sich natürlich eine grössere Ziffer, als Stiftungen vorhanden sind, da alsdann etliche derselben so vielmal gezählt werden müssen, als sie verschiedenartigen Zweigen der Wohlthätigkeit zu dienen haben. Es befassen sich nämlich

<sup>9)</sup> Zweiter Bericht a. a. O. — Vgl. auch H. Baumeister, die halb-öffentlichen milden Stiftungen in Hamburg. Hamburg, 1869.

<sup>10)</sup> In der Einleitung zur ersten Auflage schreibt Lappenberg, dass man sich vor damals 15, nunmehr 40 Jahren noch in vollständiger Unkenntniss über die zahlreichen hiesigen Privatstiftungen befunden habe. Vom Senate sei 1830 zum Zwecke der vollständigen Ermittlung derselben eine Kommission eingesetzt, der auch Lappenberg angehört, die aber trotz der eifrigsten Bemühungen „nur die Grundlagen zu dem gewünschten Zwecke gewonnen habe.“

unter den Anstalten — abgesehen von den 36 Familienstiftungen und den 11 zur Unterstützung von Insassen öffentlicher Wohlthätigkeitsinstitute errichteten Vermächtnissen — mit

eigentlicher Armenunterstützung . . . . .	170
(darunter 12 im Landgebiete)	
Aufnahme in sg. Gotteswohnungen . . . . .	32
Kinderpflege . . . . .	6
Unterstützung von Wittwen . . . . .	13
Prämienvertheilung an Jungfrauen und Dienstmädchen, insbesondere zu Aussteuer . . . . .	38
Versorgung von Blinden, Taubstummen und Blödsinnigen . . . . .	8
Invalidenunterstützung . . . . .	2
Siechenverpflegung . . . . .	1
Unterstützung von Lehrern, Geistlichen und deren Kindern . . . . .	15
Beförderung von Schul- und Erziehungszwecken . . . . .	39
Stipendienvertheilung:	
ohne Beschränkung der Fakultät . . . . .	40
an Theologen . . . . .	29
an Juristen . . . . .	33
an Mediziniern . . . . .	3
an Studenten der philosophischen Fakultät zur Erlernung von Künsten und Wissenschaften . . . . .	4
Arbeitsnachweisung u. Darreichung von Vorschüssen . . . . .	5
Unterstützung zur Miethezahlung . . . . .	6
Unterstützung nothleidender Aerzte . . . . .	5
Fürsorge für entlassene Sträflinge . . . . .	1
Vorbeugung des Kindesmordes <sup>11)</sup> . . . . .	1
Unterstützung von Auswanderern . . . . .	1

Diese Privatvermächtnisse, welche sich in der bezeichneten Sammlung aufgeführt finden, werden nun noch durch die speziell für die deutsch-israelitische Gemeinde errichteten, ansehnlich vermehrt. Nach den Aufzeichnungen in dem obengenannten Werke von Haarblicher betrug Ende 1865 das lediglich für Erziehungs- und Unterrichtszwecke gestiftete Kapital — mit Ausschluss des Gebäudewerthes — rund 108,000 Thlr. Ferner besitzt die Gemeinde eine von einem Verein geleitete und theilweise durch die Beiträge der Mitglieder unterhaltene Waisenanstalt, so wie drei grosse Stiftungen, theils zur Gewährung von Freiwohnungen, theils zu anderweiter Unterstützung Bedürftiger mit einem beweglichen Vermögen von zusammen 150,000 Thlrn. Ausserdem macht das Werk noch 118 zu verschiedenen Wohlthätigkeitszwecken, insbesondere zur Unterstützung nothleidender Mitglieder der Gemeinde erfolgte Vermächtnisse namhaft, welche Ausgang des Jahres 1864 insgesamt über rund 375,000 Thlr. belegter Kapitalien verfügten.

Aus diesen wenigen Andeutungen geht schon hervor, in welchem ausserordentlichen Umfange in der Stadt Hamburg für die Bekämpfung von Nothständen nach den verschiedensten Seiten hin gesorgt ist, aber auch wie mannigfaltig die Anstalten sind, welche zu diesem Zwecke mitwirken. Es wird daher noch eine Reihe von Jahren bedürfen, ehe vollständige statistische Aufklärung über diese interessanten Verhältnisse zu erlangen sein werden. Uebrigens ist mit den hier genannten Stiftungen das Gebiet der Armenunterstützung noch nicht erschöpft: die

<sup>11)</sup> Vgl. die milden Privatstiftungen zu Hamburg. a. a. O. 2. Aufl. S. 25. Nr. 44. Nach testamentarischer Verfügung von 1766 sollte das Legat einer damals beabsichtigten Anstalt, dem Kindesmorde hieselbst vorzubeugen gewidmet sein und bis solche Anstalt wirklich zu Stande kommt, bei löbl. Kämmeri belegt bleiben.



nicht unansehnliche Zahl von Vereinen, welche sich die Abhülfe von Nothständen angelegen sein lassen, würden ebenfalls in Betracht kommen. Und dann bliebe immer noch die regellose Privatwohlthätigkeit, die gerade in Hamburg von Alters her sich sehr wirksam gezeigt hat. Letztere wird man aber wohl stets ausser Rechnung lassen müssen, da es kein Mittel giebt, sie auch nur annähernd vollständig zu erheben. Nichts desto weniger bildet sie immerhin einen wichtigen Faktor, der zur Linderung der Nothstände in der Bevölkerung ganz wesentlich beiträgt. Einen schwachen Begriff von der Freigebigkeit des Hamburgers zu Wohlthätigkeitszwecken kann man sich aus folgenden Daten machen, welche das statistische Bureau durch die anerkennenswerthen Bemühungen zweier hiesiger Bürger mittheilen in der Lage ist.

Jene beiden Herren haben die während des Dezzenniums 1860 bis 1869 in dem Blatte, die «Hamburger Nachrichten» erfolgten Quittungen über gespendete Unterstützungen und Gaben zu Wohlthätigkeitszwecken, sowie die zu ihrer Kenntniss gelangten Geschenke und Vermächtnisse, welche hiesigen Stiftungen und Vereinen zugewandt sind, zusammenstellen lassen. Dabei haben sie nur eins der hier erscheinenden grösseren Organe berücksichtigt, und auch blos von einer Anzahl von Stiftungen, an die sie sich gewandt, Ankunft erhalten, während ihnen diese von anderen verweigert wurde. Die Aufstellung, welche daher keineswegs weder hinsichtlich der durch die Presse veröffentlichten Gaben, noch hinsichtlich der von den Stiftungen in Empfang genommenen Geschenken auf Vollständigkeit Anspruch erheben kann, weist bereits folgende Resultate auf:

für 1860: . . .	425,934 Thlr.
„ 1861: . . .	277,522 „
„ 1862: . . .	228,126 „
„ 1863: . . .	216,588 „
„ 1864: . . .	612,245 „
„ 1865: . . .	522,743 „
„ 1866: . . .	424,618 „
„ 1867: . . .	325,495 „
„ 1868: . . .	234,362 „
„ 1869: . . .	333,114 „
für 1860—1869: . .	3,600,747 „

Von der Gesamtsumme gingen 540,021 Thlr. nach auswärts, während der weit grössere Betrag von 3,060,726 Thlrn. hier zur Verwendung kam. Ihrer Mehrzahl nach waren diese Geschenke einfache Gaben, nämlich 2,625,693 Thlr., der Rest von 975,054 Thlrn. hingegen Legate zu Gunsten hiesiger Stiftungen. — Diese wenigen Anhaltspunkte mögen genügen, um darnach ermessen zu können, welchen Einfluss die freie unregelmässige Privatwohlthätigkeit des einzelnen Bürgers auf die Beschaffung von zur Bekämpfung der Armuth und der sozialen Nothstände erforderlichen Mitteln äussert. Und je erheblicher dieser Einfluss ist, desto mehr muss man bedauern, dass man denselben bei einer Darstellung des Armenwesens nicht gehörig zu fixiren vermag. Doch kann derselbe solange nicht in Frage kommen, ehe nicht die Möglichkeit vorliegt, über die geregelte Armenversorgung ein klares und exaktes Bild zu erhalten. Dazu aber ist jetzt erst der Grund gelegt worden durch die Errichtung der Aufsichtsbehörde über die milden Stiftungen, welche allein im Stande sein wird, das erforderliche Material in ausreichender Weise zu beschaffen. Bis dahin muss man sich eben begnügen, einzeln bestimmt abgegrenzte Zweige der Armenpflege, für welche einigermaassen ergiebige Ausweise vorliegen, herauszugreifen. Und dieses lässt sich in Betreff der Allgemeinen Armenanstalt bewirken. So einseitig auch eine solche Darstellung

eines einzelnen Gebietes immerhin sein mag, so hat die von der Wirksamkeit jener Anstalt in sofern einigen Werth, als sie unter den öffentlichen und halböffentlichen Wohlthätigkeitsinstituten dasselbe allein vertritt und in Bezug darauf ein Material von mehr als 80 Jahren zur Verfügung steht.

Die Allgemeine Armenanstalt übt nämlich die eigentliche Hausarmen- und Krankenpflege und die damit in unmittelbarer Verbindung stehenden Zweige der Wohlthätigkeit und zwar als Kommunalanstalt. Alle anderen Anstalten treten ihr gegenüber wesentlich in den Hintergrund. Denn wo dieselben Hausarmen und Kranken Almosen gewähren, geschieht es doch nicht in so planmässiger und umfassender Weise und beschränkt sich auch meist auf die Darreichung vereinzelter Gaben, auf die Unterstützung verschämter Armen und solcher, die von der Allgemeinen Armenanstalt noch nicht als unterstützungsbedürftig anerkannt sind. Die auf die letztern bezüglichen Mittheilungen gewinnen durch diesen Umstand natürlich wesentlich an Bedeutung.

Das Material, auf welches die vorliegende Darstellung fusst, ist lediglich den Berichten und Büchern der Allgemeinen Armenanstalt entnommen, macht also auf Zuverlässigkeit Anspruch. Im Anfange ihres Bestehens erstattete selbige alljährlich sehr umfassende, mit vielen detaillirten ziffermässigen Belegen versehene Rechenschaftsberichte ab, um das Interesse der Bürgerschaft an ihrer Entwicklung und ihren Leistungen wach zu erhalten. Nach und nach schrumpften dieselben aber immer mehr und mehr zusammen, so dass gegenwärtig nur eine Darlegung des Kassenabschlusses und des Kapitalbestandes nebst einigen wenigen Daten über ihre Wirksamkeit durch das Amtsblatt an die Oeffentlichkeit gelangen. Solche ungleiche Art der Berichterstattung macht es aber unmöglich die Thätigkeit der Anstalt in der gewünschten Ausführlichkeit zu schildern. Einzelne und namentlich die ersten Jahrgänge, für welche eben ein umfassenderes Material vorliegt, sind bereits mit grosser Gründlichkeit und mit Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Momente mehrfach behandelt worden.<sup>12)</sup> Es kann deshalb hier nur darauf ankommen, die Wirksamkeit der Anstalt in gedrängter Uebersicht, aber in gleichmässiger Weise für die ganze Dauer des 82jährigen Zeitraums ihres Bestehens vorzuführen. Das erscheint um so mehr angezeigt, als der Gegenstand vorwiegend von ganz lokalem Interesse ist.

Zur allgemeinen Orientirung, namentlich des auswärtigen Lesers, wird die Schilderung mit einer historischen Skizze über die frühere Organisation der öffentlichen Armenpflege insbesondere der Hausarmenpflege beginnen, an die sich die Darstellung von der Gründung und Einrichtung der Allgemeinen Armenanstalt und ihrer Wirksamkeit auf den verschiedenen ihr beikommenden Gebieten und endlich die ihrer Finanzverhältnisse, der Einnahmen, Ausgaben und des Vermögensstandes reihen wird. Der Stoff vertheilt sich sonach auf folgende Abschnitte:

- 1) Entwicklung der bürgerlichen Armenpflege von der Reformation bis zur Gründung der Allgemeinen Armenanstalt,
- 2) die Organisation der Allgemeinen Armenanstalt,

<sup>12)</sup> v. Voght, Briefe an einige Freunde in England über die Hamburgische Armenanstalt, Lüneburg 1832. — Derselbe, Gesammeltes aus der Geschichte der Hamburgischen Armenanstalt während ihrer 50jährigen Dauer, Hamburg 1838. — C. W. Asher, die Hamburgische Armenanstalt, 1830. — Derselbe, Ueber die Hamburgische Armenanstalt, 1831. — Derselbe in den „Beiträgen zur Statistik Hamburgs“, Hamburg 1854, S. 72—100.



- 3) die Hausarmenpflege,
- 4) die Krankenpflege,
- 5) die Kinderpflege,
- 6) das Schulwesen der Allgemeinen Armenanstalt,
- 7) die Finanzlage.

Die tabellarischen Hauptübersichten folgen jedem Textabschnitte, auf dem sie sich beziehen. Sie geben die allgemeinen Nachweise im Zusammenhange über die 82jährige Wirksamkeit der Anstalt; während in dem Text vorzugsweise die entsprechenden Berechnungen und Vergleiche aufgenommen sind.

## II. Die Entwicklung der bürgerlichen Armenpflege von der Reformation bis zur Gründung der „Allgemeinen Armenanstalt.“

Die Uebung der Wohlthätigkeit stand während des ganzen Mittelalters in Hamburg wie in anderen christlichen Ländern in inniger Beziehung zur Kirche. Sie war es, die vorwiegend für die Armen- und Krankenpflege aus den Opferstöcken und in den Klöstern Sorge trug und derselben auch da, wo sie nicht direkt von ihr ausging ein geistliches Gewand zu geben wusste. Dadurch, dass sie die Wohlthätigkeit als Christenpflicht bezeichnete und als ein gottgefälliges Werk pries, bewirkte sie, dass ihr von frommen Leuten zahlreiche Spenden um Gotteswillen — *for God* — wie es hiess, zur Linderung von Noth und Elend überantwortet wurden. Und in Hamburg flossen solche Almosen von Alters her sehr reichlich.<sup>13)</sup> Der Hausarmuth ward in den meisten Testamenten gedacht.<sup>14)</sup> Ihrer nahmen sich insbesondere sg. fromme Bruderschaften an, deren es in Hamburg mehr als hundert gegeben hat.<sup>15)</sup> In erster Linie zu religiösen Zwecken, namentlich zur Abhaltung von Seelenmessen für verstorbene Brüder und Schwestern gegründet, gehörte bei vielen auch die regelmässige Vertheilung von Almosen zu ihren Aufgaben.<sup>16)</sup> Die Schwachen und Kranken fanden Aufnahme und Pflege in besonderen Anstalten, sg. Gotteswohnungen und Hospitälern, welche meist nach klösterlichem Vorbilde angelegt waren und unter dem Schutze der Kirche standen. Denn neben der leiblichen Pflege galt es auch gleichzeitig für die geistige zu sorgen. Solcher Stiftungen namentlich zur Beherbergung Kranker, welche damals bei den ekelhaften und verheerenden Seuchen des Mittelalters von ausserordentlicher Bedeutung waren, besass Hamburg mehrere. So bestanden das nach der Tradition bereits durch den Grafen Adolf IV. von Schaumburg begründete, jedenfalls 1220 urkundlich genannte St. Georg-Hospital zur Unterbringung von Leprosen, das zuerst 1247 erwähnte Heilige-Geisthospital, ebenfalls zur Krankenpflege bestimmt, das Gasthaus, *Xenodochium domus Sancti Spiriti*, eine Filialanstalt des Heiligen Geist-Hospitals, welches schon 1393 existirte, zur Aufnahme armer Reisenden und Pilger, seit 1505 das St. Hiobshospital für Seuch-

krankte.<sup>17)</sup> Für alte unvermögende Wittwen wurde 1505 das Ilsabenhause errichtet, ebenfalls fanden sie Unterkunft im Kloster zu Herwardeshude und im Beguinenkonvent.<sup>18)</sup> Auch in den Klöstern gab es Krankensäle, besonders befassten sich die Beguinen und Cistercienserinnen mit der Krankenpflege. —<sup>19)</sup> Die weltliche Obrigkeit wirkte während des Mittelalters so gut wie gar nicht auf dem Gebiete der Armensorge. Sie überliess diese der Kirche, wie den Korporationen und Privaten, die hierin von jener stark beeinflusst wurden. Zwar hatte der Rath im Verein mit Bürgern die Aufsicht und Verwaltung über einige Stiftungen, das Armenwesen im Allgemeinen war aber noch nicht in den Bereich der städtischen Wirksamkeit gezogen. Eine bürgerliche Armenpflege trat erst mit der Reformation ins Leben, ohne dass damit freilich die Beziehungen zur Kirche vollständig gelöst wurden.

Die Reformation der Kirche brachte gleichzeitig eine Umgestaltung der Armenpflege mit sich, welche in Hamburg<sup>20)</sup> wie in den Schwesterstädten Lübeck<sup>21)</sup> und Bremen<sup>22)</sup> in jener grossen Bewegung des 16. Jahrhunderts stark in den Vordergrund trat. Mit der Verbreitung der lutherischen Lehre unter einem grossen Theile von Hamburgs Bürgern und dem Verlangen nach evangelischen Predigern tauchte auch die Forderung nach einer neuen Organisation in der Verwaltung und Verwendung des Armengutes auf. Schon früher hatten die Laien einen gewissen Antheil an der Aufsicht über den Opferstock der Kirchen gehabt. Zwei aus ihrer Mitte waren als Jurati dem Geistlichen für jedes Kirchspiel zur Seite gestellt, ihr Einfluss auf die Verwendung der Opfergelder indessen nur ein beschränkter gewesen. Jetzt verlangte man, dass die Verwaltung ganz und gar den Bürgern übergeben werden sollte. Voran ging das St. Nicolai-Kirchspiel. Von diesem war bereits im Jahre 1525 Bugenhagen, der Freund und Gefährte Luthers am Reformationswerke, zum Pfarrer berufen worden, eine Wahl, die indessen wegen Einspruch des noch in seiner Mehrheit päpstlich gesinnten Rathes rückgängig gemacht werden musste.<sup>23)</sup> Ohne Zweifel ist es aber den Beziehungen zwischen den Hamburgischen Anhängern der Wittenberger Schule und Bugenhagen, die auf diese Weise angeknüpft waren, zuzuschreiben, wenn die Eingesessenen des St. Nicolai-Kirchspiels in dem Sinne, wie es die von Bugenhagen abgefassten Kirchenordnungen thun, unter'm 16. August 1527 die Errichtung eines Gotteskastens zur Verwahrung des Armengutes beschlossen.

Nach dem Statut über die Verwaltung «der Kisten so tho Underholdinghe der Armen in Sunte Nicolaus Kerkken binnen Hamborch gestellet is», wurden 12 Bürger, die sich für die evangelische Sache bekannten, zu Vorstehern berufen und verordnet, dieselben sollten «inszuluen Carspell dorch alle Straten vnd Twite,<sup>24)</sup> vnd by der Stadt

<sup>13)</sup> Koppmann a. a. O. S. 38. 41. 43. 46.

<sup>14)</sup> Koppmann a. a. O. S. 45. 50.

<sup>15)</sup> Die milden Privatstiftungen. S. XXIV.

<sup>20)</sup> N. Staphorst, *Historia ecclesiae Hamburgensis diplomatica*. Th. II, Band I. Hamburg 1729. — J. G. Büsch, Zwei kleine Schriften, die im Werk begriffene Verbesserung des Armenwesens in dieser Stadt Hamburg betreffend: I. Historischer Bericht vom Gange und fortdauernden Verfall des Hamburgischen Armenwesens seit der Zeit der Reformation. Hamburg, 1786.

<sup>21)</sup> P. Kollmann bei Emminghaus a. a. O. S. 319.

<sup>22)</sup> A. Lammers, bei Emminghaus a. a. O. S. 283.

<sup>23)</sup> Staphorst a. a. O. II, 1. S. 9. 19. 91.

<sup>24)</sup> Querstrassen.

<sup>13)</sup> K. Koppmann, Hamburgs kirchliche und Wohlthätigkeitsanstalten im Mittelalter. Hamburg 1870.

<sup>14)</sup> Koppmann a. a. O. S. 50.

<sup>15)</sup> Koppmann a. a. O. S. 28.

<sup>16)</sup> Die milden Privatstiftungen zu Hamburg, herausgegeben auf Veranlassung des Vereins für Hamburgische Geschichte. Hamburg 1870. S. XXVIII.



Muren vmmeghaen, vnd den Armoeth besichtigen, der Armen vnd Kranken Nottrofft, idt syn Mann ofte Fruwen, Junck ofte Oldt, anteken, vnd jedermane na Ghelegenheyt szo vele mogelick, tho helpende.» Und weiter hiess es: Wanner men eyhmaell den Armoeth also besichtigt vnd beschreuen hefft, szo schollen dennoch alle Manthe de twolf Vorstender up dat nyge vmmeghaen, jdermanns Ghelegenheyt, vnd wo sick deszuluen holden, wyder tho irfrende, vnd na ghelegenheyt des Handels, den man by denszulue sporet, yenen jderen thoehelpende, vnd szunderliges acht hebben, vp de Armen den Godt etlyke Lede<sup>25)</sup> ghekrencket hefft, ofte de szust<sup>26)</sup> myth Henden ofte Vothen na ghelegenheyt des Handels, den sze in erer gezunt gebruket<sup>27)</sup> hebben, de Kost vordenen, vnd sick erneren konden, dath men derszuluen helpe tho den Handel den sze jummerst<sup>28)</sup> doen mogen, vnd wen sze darby vlytig befunden, alsdenne scolle en de Vorstender stedlyken<sup>29)</sup> trostlick vnd behulpe syn. Imgheliken ock vp de Handwerckes-Lude vnd ander Lude de sick in echten<sup>30)</sup> State<sup>31)</sup> in dissem Carspell entholden, vnd in Ghebrecke syn, ofte myth Kyndere also beladen, dath sze van anderen Luden vorlaten, <sup>32)</sup> nycht moghende<sup>33)</sup> syn, ere Handtwerc ofte Neringhe themelyken<sup>34)</sup> vth thorichtende, deszuluen schollen de Vorstender vp Daghetdyt vorlegen<sup>35)</sup> vnd ane jennich Vordeell van ehne tho esschende, <sup>36)</sup> tho fordeende ofte tho entfangende, deszuluen helpen. Worde ouerst darnegesth befunden, dath deszuluen Lude, myth eren truwen Arbeyde vnd vorgewanten Vlythe, syck darmyth yo nycht erneren konden, szo schollen de Vorstendere samptlyken darinne raden, wome myth den Luden wyder Handellen moghe.» Gleichzeitig ward das Betteln der Franziskaner, wie überhaupt die Bettelei streng untersagt.<sup>37)</sup> Diese Gotteskastenordnung erhielt darauf am 18. Dezember desselben Jahres nicht nur bereits ihre Bestätigung Seitens des Rathes und der ganzen Bürgerschaft, sondern es ward vielmehr «ock vor ghude angheszen, dath me ghelyke Kasten, tho Vanderholdinghe der Armen, der anderen dryen Carspelle, vp deszuluen Artikel stellen scholde.<sup>38)</sup> Hiernit war der Anfang zu einer allgemeinen bürgerlichen Armenpflege gemacht, welche sich jedoch streng an die gegebenen Kirchspieleinrichtungen anschloss. Denn noch immer ward dieselbe als ein wichtiger Ausfluss kirchlicher Wirksamkeit betrachtet. Ihre Handhabung ging allerdings aus den Händen der Geistlichen in die von Bürgern und Laien über, aber doch zunächst an solche, die als Vorsteher oder Diakonen des Kirchvermögens zur Kirche in direkter Beziehung standen. Eine völlige Lostrennung von den kirchlichen Einrichtungen und ein radikaler Bruch mit den überkommenen Verhältnissen lag der Reformationsbewegung ganz fern, welche nach der Auffassung ihrer Leiter weniger einen Neubau vollziehen, als das alte bestehende Gebäude umbilden, reformiren sollte.

War durch den Beschluss vom 18. Dezember im

<sup>25)</sup> Glieder.

<sup>26)</sup> sonst.

<sup>27)</sup> betrieben.

<sup>28)</sup> irgendwie.

<sup>29)</sup> ständigen.

<sup>30)</sup> ehelichen.

<sup>31)</sup> Stande.

<sup>32)</sup> ohne anderer Leute Beihilfe.

<sup>33)</sup> im Stande.

<sup>34)</sup> geziemend.

<sup>35)</sup> auf gewisse Tage (Zeit) vorschiessen.

<sup>36)</sup> ohne einen Vortheil von ihnen zu heischen.

<sup>37)</sup> Staphorst a. a. O. II, 1. S. 36. 37. 112 ff.

<sup>38)</sup> Staphorst a. a. O. II, 1. S. 38 u. 123.

Wesentlichen den Forderungen der Bürger hinsichtlich einer geregelten Armenversorgung genügt, so war die Hauptfrage über die Einführung der neuen Lehre und der Verwendung einer Anzahl von geistlichen Stiftungen noch unerledigt geblieben. Die streitigen Punkte mit dem Rathe ins Reine zu bringen, wurden, nachdem eine Zeit lang fruchtlos diskutiert war, am 28. Juni 1828 von den — damaligen vier — Kirchspielen „de 12 Vorstender der Armen“ und „sünst 24 ehrlicke Börger uth iglickem Carspel“ beauftragt, welche nach einer ihnen speziell ertheilten Vollmacht über „alles, wat the Eendracht und Wolfarth düsser guden Stad gereken mag“ verhandeln sollten.<sup>39)</sup> Das Ergebniss der mühseligen Auseinandersetzungen mit dem Rathe war die Anerkennung der bürgerchaftlichen Wünsche und soweit es hier in Frage kommt, die Zuweisung einer Anzahl milder Stiftungen zur Armen- und Krankenpflege, sowie die Berufung Bugenhagens aus Wittenberg, um die Reform des Gottesdienstes, des Schul- und Armenwesens unter seinem Beirathe zu Ende zu führen. Ehe aber noch der definitive Abschluss dieser Umgestaltungen auf kirchlichem wie politischem Gebiete erfolgte, wurde die Organisation des Armenwesens durch die Kirchspielsvertreter weiter ausgebildet. Am 29. September 1528 beschlossen die Gotteskastenvorsteher aller vier Kirchspiele, dass ausser den vier bereits bestehenden Armenkasten „noch ene de Voffte vnd principael Kaste, tho den Houetbocken, de auer de Szake tho holdende, van noden syn wylle,“ deren Ueberwachung „vth itlyken Carspelle den dreem Auerolderluden“ — den Oberalten — überwiesen werden sollte.<sup>40)</sup> Es war somit neben den Einzelverwaltungen in den vier Kirchspielen eine Zentralstelle für die städtische bürgerliche Armenpflege erzielt worden.

Hiernit fand die durch die religiöse Bewegung des 16. Jahrhunderts hervorgerufene Umgestaltung der öffentlichen Hausarmenpflege ihren thatsächlichen Abschluss. Zwar berührte die im Jahre 1529 beendete und vom Rathe und der gesammten Gemeinde genehmigte, von Bugenhagen abgefasste Kirchenordnung in den Artikeln 40—47 die Organisation des Armenwesens, hielt jedoch in Bezug auf die Hausarmenpflege — abgesehen von der hier nicht zu erörternden Verwendung der Stiftungen zu Armenzwecken — an den in den vorausgegangenen Jahren durchgeführten Reformen fest.<sup>41)</sup> Durch den Rezess vom 16. Februar 1529 wurde alsdann die Kirchenreformation und die übrigen damit im Zusammenhang stehenden Aenderungen in der Stadtverfassung förmlich beurkundet. In dem auf die Gestaltung des Armenwesens bezüglichen Artikel 54 dieses Staatsgrundgesetzes heisst es:<sup>42)</sup> „De gemene Gades-Kasten, de mit Vulbordt des Erber Rades und der gemenen Borger und Inwaner to Underholding der Armen upgericht, schall dorch de Vorstender, de dartho gekoren un ere Nakamelinge to ewigen Dagen truwlik vorgestaen unde gefordert werden, na Lude un Inholt der Articul, darawer beramet unde dorch ein Erber Rath sampt der gantzen Gemene der IV Carspel

<sup>39)</sup> Staphorst a. a. O. II, 1. S. 138 und in der Beilage S. 156 der Wortlaut der ertheilten Vollmacht, nebst Schriftwechsel zwischen Rath und Bürgern.

<sup>40)</sup> Staphorst a. a. O. II, 1. S. 141 und die betr. Urkunde S. 122.

<sup>41)</sup> Sammlung der Hamburgischen Gesetze und Verfassungen. Hamburg, 1765 resp. 1770, Th. I, S. 235 und Th. VIII, S. 198 ff.

<sup>42)</sup> J. C. Lünig, des teutschen Reichsarchiv pars spec. IV contin. Leipzig, 1714, S. 965 ff.



bevollboret.“ Es wurde hier sonach nur eine Confrimtion bereits bestehender Einrichtungen ausgesprochen.<sup>43)</sup>

Diese die damaligen Verhältnisse in hohem Grade befriedigende Reform der Armenpflege, entsprossen aus einer Zeit, in der reger Sinn für das Gemeinwesen herrschte, erhielt sich nicht viel über 50 Jahre ungeschwächt in Kraft. Das eifrige Interesse am öffentlichen Leben und damit an einer weisen Armenversorgung war erlahmt, Flauheit an die Stelle getreten. Den Gotteskastenvorstehern erschien es bald zu mühselig, wie es die Armenordnung von 1527 vorschrieb, die Nothleidenden in ihren Wohnungen aufzusuchen und Ursache und Beschaffenheit der Armuth gründlich zu erforschen. Dieselben nahmen überhaupt die ihnen in Armen-, Kirchen- und anderen Stadt-sachen durch den Recess von 1529 übertragenen Obliegenheiten mit so wenig Eifer wahr, dass ihre Amtsführung in der Bürgerschaft lauten Tadel erfuhr. Dieses erhellt deutlich aus einer Variante zu den „Articuli unter den Overolden A. 1660 uppgerrichtet“, welche Staphorst in seiner Kirchengeschichte (II, 1. S. 271) mittheilt. In derselben wird als Motiv zur Statuirung jener Artikel angegeben: „Nachdem manck<sup>44)</sup> der Gemeine vele unnütze Rede gesprengt werden up de Vorstendern, det se eres Ampts nachlässig und vorsümmig syn, dem Armode ock nicht flittig genog vorstan“, dass sie auch sonst nicht die Bürgerschaft, wie im Recess bestimmt, gehörig vor dem Rathe vertreten hätten und überdies untereinander uneinig seien. Hierdurch sahen sich die „Overolden und Vorstender“ veranlasst, für ihre Geschäftsführung strengere Grundsätze aufzustellen: nicht ohne triftige Abhaltung und bei Strafandrohung die Versammlungen zu versäumen oder zu spät zu kommen, „na Sinnen und Witten, de ehme Godt verlenen werd, unangesehen eniger Personen Fründschop edder Gunst“ zu stimmen, nicht in Zwiespalt zu verfallen, sowie bei der Beleihung mit Proven in Armenstiftungen „kene Giff edder Gaue tho nehmende“, sondern „der Armodes Bestes thokennende und tho kosende.“ Daraus geht klar hervor, dass grosse Missbräuche, in Sonderheit auch in der Armenverwaltung eingeschlichen sein mussten, gegen welche die Vorsteher in jenen Artikeln sogar mit Amtsentsetzung einzuschreiten übereinkamen. Aber durch solche Strafmittel liess sich der gesunkene Sinn für den nothleidenden Bestandtheil der Bevölkerung nicht mehr aufrichten; hingebende, thatkräftige Wirksamkeit für die allgemeine Wohlfahrt war von den Bürgern nicht mehr zu erlangen, sie ward bereits als Last empfunden. Eine im Jahre 1622 unternommene Revision der Armenordnung hatte daher auch unter Anderem den Zweck, die Bürger dieser Mühseligkeiten zu entbinden. Die „Armen- und Gotteskastenordnung“ dieses Jahres<sup>45)</sup> bestimmte, dass an Stelle der ehemaligen Um-

fragen, die Armen, „so in die Gotteskasten geschrieben“, von den 12 Diaken oder Vorstehern jedes Kirchspiels vor sich gefordert werden, und diese hierbei „mit Fleiss nach eines jeden Gelegenheit sich erkundigen und nach Befindung ihnen ab- und zulegen“ sollten. Bei denen, die nicht erschienen waren, hatten die Vorsteher eine Visitation in ihren Wohnungen vorzunehmen, so wie auch nach sonstigen Unvermögenden und dem Grunde ihres Nothstandes zu forschen und darüber bei der nächsten Zusammenkunft zu referiren hatten.<sup>46)</sup> Gleichzeitig mit der Revision der Armenordnung trat die Ordnung für das neu errichtete Zuchthaus vom 8. März 1622 in Wirksamkeit. In dasselbe sollten gethan werden, sowohl „die Armen und Nothdürftigen, die ihre Kost nicht verdienen können, weil sie nicht Mittel und Weg dazu haben“, als auch die, welche „ihre Kost wohl verdienen können, aber wegen ihres faulen Fleisches und der guten Tage willen solches nicht thun.“<sup>47)</sup> Demgemäss bestimmt auch die revidirte Armenordnung, dass arbeitsfähige Nothleidende dem Zuchthaus überwiesen werden sollten. Von der verständigen Anordnung, welche man 1527 erlassen, diejenigen, die unverschuldet brotlos geworden, zunächst durch Zuweisung von Arbeit wie durch Vorschüsse wieder zu befähigen, aus eigener Kraft ihren Unterhalt zu erwerben, war man demnach abgegangen, zog es vielmehr vor, bescholtene und unbescholtene Personen unter gleichen Ver-wahrsam zu bringen.

Die durch den Erlass der Armenordnung von 1622 erhoffte Besserung in der Armenpflege hatte sich nicht ergeben. Das weitverbreitete Bettelwesen, welches in jener Ordnung bereits gerügt und mit strengen Strafen bedroht worden war, nahm mehr und mehr zu und führte bald zu weiteren Maassnahmen. Die „Ordnung“ und „revidirte Ordnung“ vom 1. Juni 1635 und 15. October 1658 „wegen der einheimischen und fremden Armen in Hamburg“<sup>48)</sup> bezwecken in erster Linie die Unterdrückung der Bettelei und Verweisung der dabei Betroffenen ins Zuchthaus; sodann bestimmen sie das Gasthaus in der Stadt und den Pesthof ausserhalb des Millerthors zur Aufnahme der Armen „so in den Gotteskasten geschrieben und mit Schwach- oder Krankheit befallen.“ Die Aus-theilung der Almosen an die eingeschriebenen Hausarmen blieb den Diakonen, ward jedoch nunmehr durch je einen und zwar durch den, „so pro tempore den Gotteskasten verwaltet“ wahrgenommen. Aber alle diese Maassregeln verfehlten ihren Zweck. Die öffentliche Bettelei ward zusehends ärger, ja trat immer übermüthiger auf. Es musste immer aufs Neue dagegen von Obrigkeitsewegen eingeschritten werden. Die zur Verfolgung derselben angestellten Kirchen- oder Pracher-Vögte<sup>49)</sup> wurden in der Ausübung ihres Berufs durch die Bettelnden vielfach behindert, ja hatten sogar Gewaltthatigkeiten zu erleiden. Die Mandate vom Dezember 1600,<sup>50)</sup> vom 16. November 1662<sup>51)</sup> und in besonders nachdrücklicher Weise die vom 12. Februar 1665<sup>52)</sup> und vom 21. März 1701<sup>53)</sup>, dringen darauf, sich den „Pracher-Vögten und anderen ihnen zugegebenen Personen nicht

<sup>43)</sup> Wenn es bei Büsch (a. a. O. § 1) und bei den sich auf ihn stützenden Voght (a. a. O. S. 5) und Nessmann (bei Emminghaus a. a. O. S. 262) heisst, dass der erste Gedanke an eine wohlgeordnete Armenpflege 1529, kurz vor der Reformation auftauchte, so beruht dieses auf einem Irrthum. Anlass zu einer Reform des Armenwesens gab vielmehr, wie gezeigt, das Eindringen der lutherischen Lehre, zu der sich bereits der grössere Theil von Hamburgs Bürgerschaft bekannte, bevor die Bugenhagensche Kirchenordnung und der Recess von 1529, welche die Einführung der Kirchenreformation endgültig aussprachen, zu Stande gekommen waren. Ebenso war die Reorganisation des Armenwesens, mit welcher im Jahre 1527 durch das Vorgehen der Nicolaiten begonnen wurde, beendet, ehe jene beiden Dokumente vorlagen.

<sup>44)</sup> innerhalb.

<sup>45)</sup> Ein Datum ist weder in der Samml. der Hamb. Ges. a. a. O. S. 310, noch bei Staphorst a. a. O. I, 1. S. 274, der ein Excerpt daraus giebt, angeführt.

<sup>46)</sup> Samml. der Hamb. Ges. a. a. O. S. 313.

<sup>47)</sup> Samml. der Hamb. Ges. a. a. O. S. 400.

<sup>48)</sup> Samml. der Hamb. Ges. a. a. O. S. 290, 291. — Sammlung der — allgemeinen Mandate I, Hamburg 1763, S. 154 ff.

<sup>49)</sup> Prachern = betteln.

<sup>50)</sup> Samml. der — allgem. Mandate a. a. O. S. 179, 180.

<sup>51)</sup> Samml. der — allgem. Mandate a. a. O. S. 195, 196.

<sup>52)</sup> Samml. der — allgem. Mandate a. a. O. S. 223, 224.

<sup>53)</sup> Samml. der — allgem. Mandate a. a. O. S. 544 ff.



zu widersetzen, noch sie in solchem ihrem Werk und Befehl zu molestiren, weniger zu hindern.“ Dahingegen werden die Einwohner ermahnt, statt durch Darreichung von Almosen den Bettlern Vorschub zu leisten, dieselben abzuweisen und ihre Gaben dem Gast- und Krankenhause, sonst Pesthaus genannt, zuzuwenden; da in demselben sich die Zahl der Aufnahme Begehrenden ausserordentlich gehäuft habe, „so dass über 400 solcher Armen darinn sind, deren Anzahl sich immer mehret, so doch alle und jede täglich mit nothdürftigen Lebens-Mitteln versehen werden müssen, wozu ein Grosses erfordert wird; dieses Haus aber ganz kein Capital, auch keine Sammlung durch die Stadt hat und nur aus freyen milden Particular-Gaben gutherziger Christen unterhalten werden muss.“<sup>54)</sup> Der Verfall der öffentlichen Armenpflege machte sich täglich deutlicher bemerkbar, die Armuth und die Bettelei wuchsen, ohne dass eine ernstliche Abhilfe geschah. Da gab die Furcht vor einem einziehenden ausserordentlichen Nothstand Anlass zu einer abermaligen Umgestaltung der Vorschriften über die Armenversorgung.

Die in der Umgegend grassirende Pest drohte gegen Ende des ersten Jahrzehnts des 18. Jahrhunderts auch Hamburg zu befallen, ein Unglück, welches um so schwerer zu wiegen schien, als der Stand der öffentlichen Armen- und Krankenpflege ein anerkannt unzulänglicher war. Nachdem bereits zum Zweck der Sanitätspolizei ein Collegium sanitatis eingesetzt worden, wurde unter dessen Beeinflussung die „zur Zeit der contagiösen Läufe beliebte Armen-Ordnung“ vom 24. August 1711 erlassen.<sup>55)</sup> Dieselbe unterschied wieder die Behandlung der Armen nach der Ursache der Verarmung: nur die unverschuldeten Armen sollten wirkliche Unterstützung geniessen, bettlägerige Hausarme nach vorgängiger Erforschung ihrer Verhältnisse durch Natural- oder Geldunterstützungen gepflegt und alle 14 Tage Seitens der Armenbehörde unter Zuziehung der „Pest-Chirurgi“ in ihren Wohnungen aufgesucht, Bettler und Vagabonden hingegen ins Zuchthaus gebracht, dort zur Arbeit angehalten oder, wofern sie dazu untüchtig, dem Pesthose übergeben, aufgegriffene bettelnde Kinder dem Waisenhause zugestellt und endlich ausländische Bettler mit einem Viatikum versehen und ausgewiesen werden. Gegen den Bettelunfug schritt dann noch das wenige Tage später erlassene „Mandat wider die Gassen-Betteley nach eingeführter neuer Armen-Ordnung und in Absicht auf die Contagien“ vom 11. September<sup>56)</sup> besonders scharf ein, inhibirte unter schweren Strafen nicht nur die Ausübung derselben, sondern auch ihre Begünstigung durch Almosenreichung. Für die Beschaffung der Armenmittel wurden Haussammlungen eingerichtet und die Vorsteher von Privatstiftungen aufgefordert, ihre Revenuen dem allgemeinen Armenfond zuzuweisen. Die Verwaltung des letzteren übernahm eine besondere aus einem Herrn des Rathes und fünf Deputirten der Bürgerschaft gebildete Behörde, an welche gleichzeitig die Oberleitung des Armenwesens überging. Die Untersuchung und Ueberwachung der Armen ward den Kapitänen der Bürgerwache in ihren Kompaniebezirken zuertheilt.

Ohne Zweifel war diese letzte Reform ein Fortschritt gegen die vorausgegangenen Umgestaltungen des Armenwesens; es wurde hier zum ersten Male eine wirkliche städtische Armenbehörde eingesetzt, der ein Mitglied des Rathes vorstand, während die eigentliche Armenpflege — abgesehen von den Armen- und Krankenhäusern — bisher

gänzlich den Diakonen oblag. Doch auch diese Armenordnung erwies sich nicht als durchführbar. Denn als im Jahre 1714 die lang gefürchtete Pest thatsächlich mit ihren Verheerungen in Hamburg einzog, fiel die erst eben gegebene und gerade mit Bezug auf diese Kalamitäten erlassene Armenordnung in sich zusammen. Die freiwilligen Beiträge waren unzulänglich, es mussten anderweite Mittel beschafft werden. Dazu kam die Furcht, bei Aufsuchung der Armuth in ihrer Wohnung sich der Gefahr der Ansteckung auszusetzen. So stockte die Armenpflege.<sup>57)</sup> Mit dem Verschwinden der Seuche musste man daher schon von Neuem Hand an eine Umgestaltung oder Besserung des Armenwesens legen.

Am 26. Februar 1726 erschien nun wiederum eine „Neue Armen-Ordnung.“<sup>58)</sup> Dieselbe suchte dem Nothstande der unteren Klassen dadurch zu begegnen, dass sie in Verbindung mit dem Werk- und Zuchthause eine — bereits im Jahre 1714 intendirte, wegen entgegenstehender Schwierigkeiten indessen bisher hinausgeschobene — Arbeitsanstalt einrichtete, um brotlosen Personen durch Wollspinnen, Strumpfwirken, Stricken und ähnliche Beschäftigungen „nicht allein einen genugsamen Lohn verdienen, sondern auch noch überdem eine ausserordentliche Belohnung ihres Fleisses oder Gnadenlohn“ zukommen zu lassen. Die, welche sich hierzu freiwillig und zwar bei den Bürgerkapitänen ihres Bezirkes meldeten, sollten nach Untersuchung ihrer Lage in das Armenregister eingeschrieben werden und das Rohmaterial zur Bearbeitung in ihre Häuser geliefert erhalten. Wer mit der Verrichtung der Handarbeiten nicht vertraut war, konnte sich darin nicht nur ohne Entgelt in der Anstalt unterweisen lassen, sondern war auch während dieser Zeit „mit nothdürftigen Unterstützungsgeldern“ zu versehen. Allen aber, welche sich Behufs der Benutzung der Arbeitsanstalt in die Register hatten aufnehmen lassen, wurde die Bettelei aufs Strengste untersagt, widrigenfalls sie von der Liste gestrichen und im Zuchthause zu schwerer Arbeit angehalten werden sollten. Dahingegen wurde „für die wegen hohen Alters, Blindheit oder sonstigen presshaften Zustandes zur Arbeit Untauglichen, wie ingleichen für elternlose von ihren Rabeneltern verlassene junge und zur Arbeit noch nicht bequeme Kinder“ der Armenbehörde aufgegeben, „wofern sie nicht bereits durch Kirchenalmosen, Testamenten oder gutherziger Personen Beyhülfe, ihren nothdürftigen Unterhalt gefunden haben“, nach eigenem Ermessen „auf die eine oder andere Weise nach Möglichkeit zu sorgen.“

Die Auffassung, welche in der ersten bürgerlichen Armenordnung von 1527 ausgesprochen war: zuerst durch Zuweisung von nahrunggebender Arbeit der Armuth zu Hülfe zu kommen, eine Absicht die aber in der Praxis auf die Dauer unausgeführt blieb, sollte nach genau 200 Jahren in geschwächtem Maasstabe wieder zur Geltung gebracht werden. Die Mittel, die man ergriffen hatte, reichten indessen nicht mehr aus, dem Uebel des Bettelunwesens zu steuern. Die an die Kirchenverwaltung angelehnte bürgerliche Armenpflege war erlahmt und in den Hintergrund getreten. Der Schwerpunkt der Armenversorgung lag bei der dem Werkhause vorgesetzten Behörde. Doch die Unzuverlässigkeiten, die in der Verbindung von Zucht- und Armenhaus lagen, konnten der Armenpflege nicht dienlich sein. Und überdies war man wieder auf halbem Wege stehen geblieben, man hatte keine genügende Vorsorge getroffen, dass die Verordnung auch im Sinne des Gesetzgebers zur

<sup>54)</sup> Mandat vom 12. Februar 1665.

<sup>55)</sup> Sammlung der — allgem. Mandate a. a. O. II S. 724 ff.

<sup>56)</sup> Sammlung der — allgem. Mandate a. a. O. VI S. 739 ff.

<sup>57)</sup> Büsch a. a. O. S. 32.

<sup>58)</sup> Sammlung der — allgemeinen Mandate a. a. O. II, S. 1062 ff.



Vollführung kam; es fehlte an der gehörigen Inspektion der Armen, an der wirksamen Aufsicht über einheimische und fremde Vagabonden und vor Allem hatte man die Zahl der durch die Arbeitsanstalt zu vertheilenden Verrichtungen nur auf Wolle, Wirken und Stricken beschränkt und dadurch der Gefahr einer Uebersetzung des Marktes in die Hände gearbeitet.<sup>59)</sup> Auch diese Reorganisation vermochte daher nicht lange Stand zu halten, ja sie konnte so gut wie von keinem Einfluss sein. Die Bettelei nahm trotz aller Strafmandate nicht ab, wurde vielmehr, ohne dass sie für entwürdigend galt, offenkundig und als eine Art Gewerbe betrieben. Voght in seiner Schilderung über die Wirksamkeit der Hamburgischen Armenanstalt berichtet als Augenzeuge, dass die Gassen von Bettlern geradezu gewimmelt und letztere gegenüber den Sicherheitsbeamten bei dem Publikum Schutz gefunden hätten.<sup>60)</sup> Die Armenverwaltung befand sich nicht im Stande, den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen. Die Noth der untern Klassen hatte eine weite Verbreitung angenommen und artete später, als gegen das letzte Viertel des vorigen Jahrhunderts die Manufakturen zu Grunde gingen und die Rhederei immer mehr abnahm und damit den arbeitenden Klassen der Verdienst entzogen wurde, geradezu in Elend aus. Das Jahr 1787 bezeichnet den Höhepunkt dieser allgemeinen Kalamität — damit aber auch den Zeitpunkt, der dahin führte, dem tief eingerissenen Uebel die Axt an die Wurzel zu legen.<sup>61)</sup>

Damals war es der Professr Büsch, der durch eine Schrift seinen Mitbürgern die Nothwendigkeit vorstellte, durch vollständige Umkehr von dem bisherigen Wege mittelst Errichtung einer neuen besonderen Anstalt das Armenwesen zu reorganisiren.<sup>62)</sup> Mit ihm vereint wirkten Männer wie Reimarus, Günther, Voght, der Oberalte Bartels. Namentlich wurde innerhalb der „Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe“ — der sg. „patriotischen Gesellschaft“ — die Frage der Reform der Armenpflege lebhaft diskutiert und der Plan zu einer solchen entworfen. Bei dem Einfluss, den diese Männer auf ihre Mitbürger besaßen, gelang es ihnen, weitere Kreise für Abhülfe der bestehenden Uebelstände zu interessiren.<sup>63)</sup> Ihre Agitation brachte es dahin, dass der Rath die Vorlage zu einer neuen Armenordnung und damit zur Errichtung einer städtischen Armenanstalt, losgetrennt sowohl von der Kirchspiels-, wie von der Werk- und Zuchthausverwaltung, an die bürgerlichen Kollegien gelangen liess. Und damit erhielt die Organisation des städtischen Armenwesens bis auf den heutigen Tag im Grossen und Ganzen ihren Abschluss.

### III. Die Organisation der Allgemeinen Armenanstalt.

Die von den einsichtsvollsten und angesehensten Männern des damaligen Hamburgs angestrebte durchgrei-

fende Umgestaltung des öffentlichen Armenwesens wurde durch die Rath- und Bürgerschlüsse vom 18. Februar und 7. Juli 1788 gesetzlich ausgesprochen.<sup>64)</sup> Noch ehe die Verhandlung zwischen beiden Körperschaften zu Ende geführt, der Begründung einer neuen Armenanstalt aber bereits zugestimmt war, forderte der Rath mittelst Mandat vom 4. Juni desselben Jahres die Einwohner auf, durch Zuwendung milder Gaben die Errichtung der Anstalt zu erleichtern sowie bei der vorbereitenden Erforschung über den Stand und Umfang der Armuth den Beauftragten hilfreich zur Seite zu stehen.<sup>65)</sup> Am 3. September 1788 wurde dann „auf Befehl E. Hochedlen Rathes“ die von dem derzeitigen Syndikus Matsen entworfene<sup>66)</sup> „Neue Armen-Ordnung der Kaiserlich freien Reichsstadt Hamburg“ publizirt.<sup>67)</sup>

Der Zweck der durch diesen Erlass ins Leben gerufenen „allgemeinen Armenanstalt“ wurde dahingehend bezeichnet, „dass der dringenden öffentlichen und geheimen Noth in unserer Stadt wirksamer, als bisher, abgeholfen, dem Müsiggang und andern Quellen der Armuth, sowie auch der äusserst lästig gewordenen Betteley kräftiger gewehrt, die öffentliche und Privat-Wohlthätigkeit richtiger geleitet, und zugleich der Wohlstand unseres gemeinen Wesens durch Beförderung nützlicher Fabriken und eine grössere Sicherstellung, sowohl gegen das Eindringen des schlechten Gesindels aus der Fremde, als manche schädliche Betriebe des Einheimischen vermehrt werde.“<sup>68)</sup> Und diese Bestimmung ist bis heute in Kraft geblieben. Zwar hatte die Armenordnung schon wenige Jahre später, durch Rath- und Bürgerschluss vom 19. Mai 1791 eine Revision erfahren,<sup>69)</sup> zu der durch Beliebung der beiden Staatskörperschaften vom 27. April 1797 alsdann einige Additional-Artikel gefügt wurden<sup>70)</sup>. Beide reformirenden Beschlüsse bewirkten indessen keine durchgreifende Umgestaltung des Gesetzes von 1788, sondern suchten meist nur einige Lücken, welche in der Praxis sich fühlbar gemacht hatten, zu füllen. Eine spätere wesentliche Aenderung ihrer Organisation hat die Armenanstalt nicht mehr erhalten, so dass noch gegenwärtig für sie die revidirte Armenordnung vom 19. Mai 1791, sowie die Additionalartikel zu derselben vom 27. April 1797 maassgebend ist. Nach dem Inhalt dieser Bestimmungen ist die Organisation der Anstalt folgende.

Zur Leitung der Anstalt wurde ein sg. grosses Armen-Kollegium gebildet. Dasselbe setzte sich ursprünglich aus 5 Rathsmitgliedern, 2 sg. Oberalten<sup>71)</sup> und

<sup>64)</sup> C. D. Anderson, Sammlung Hamburgischer Verordnungen. II. Hamburg 1789. S. 273 und 341.

<sup>65)</sup> Anderson a. a. O. S. 288—290.

<sup>66)</sup> Voght. a. a. O. S. 9.

<sup>67)</sup> S. dieselbe bei Anderson a. a. O. S. 341 ff.

<sup>68)</sup> Arm.-Ordn. § 1.

<sup>69)</sup> Anderson a. a. O. III. Revidirte Armenordnung vom 19. Mai 1791. S. 197 ff.

<sup>70)</sup> Anderson a. a. O. V. Additional-Artikel zur revidirten Armenordnung vom 19. Mai 1791, beliebt am 27. April 1797. S. 5 ff.

<sup>71)</sup> Diese, hervorgegangen aus den zur Oberleitung der Kirchspielsangelegenheiten und zur Vertretung der Bürgerschaft vor dem Rathe erwählten Diakonen oder Gotteskastenvorsteher erhielten zuerst im Rezess von 1529 und in zunehmendem Grade in den späteren Rezessen die Stellung von Vorstehern der bürgerlichen Vertretung.

<sup>59)</sup> Büsch a. a. O. § 35.

<sup>60)</sup> Voght a. a. O. S. 7 und 8.

<sup>61)</sup> Voght a. a. O. S. 9.

<sup>62)</sup> Zwei kleine Schriften etc. a. a. O.

<sup>63)</sup> Voght a. a. O. S. 9.



10, seit der Revision von 1791 aus 15, seit 1797 aus 19 Deputirten der Bürgerschaft als Armenvorstehern, sowie aus den jeweiligen Gotteskastenverwaltern der fünf Hauptkirchen, nebst den „jahrverwaltenden Provisoren des Waisenhauses, Krankenhauses und Zuchthauses“, zu welchen letzteren seit 1791 auch noch der „jedemalige zweite Herr Gerichtsverwalter“ trat, zusammen. Dieser Behörde stand „die Hauptberechnungen aller die Armenanstalt betreffenden Einnahmen und Ausgaben, die Verwaltung der allgemeinen Fonds und milden Stiftungen, welche nicht auf besondere Kirchspiele, Armenhäuser oder Privatverwalter eingeschränkt sind, alle zum Besten des Armenwesens erforderlichen Beschlüsse und Verfügungen, die Bestimmung der dazu nöthigen Magazine und Arbeitssäle, die Ernennung, Anstellung, Instruktion und Beerdigung der unentbehrlichen Offizianten, das Erkenntniss über deren Vergehungen und Bestrafung, die Beilegung oder endliche Entscheidung aller in Armensachen künftig vorkommenden Irrungen und Beschwerden“ — vorbehaltlich der Zustimmung des Rathes und beziehungsweise der Bürgerschaft — sowie endlich die allgemeine Aufsicht über die in der Armenordnung selbst gegebenen Vorschriften zu.<sup>72)</sup> Zur Wahrnehmung der Armenpflege wurde die Stadt in 5 Hauptarmenbezirke und jeder derselben wiederum in 12 Pflegerschaftsquartiere getheilt. Die ersteren wurden je 2 Vorstehern, und zwar jedem der beiden je 6 Quartiere unterstellt;<sup>73)</sup> den Bezirksvorstehern wurden für jedes Quartier weiter 3 vom grossen Armenkollegium auf drei Jahre zu wählende Armenpfleger zugeordnet.<sup>74)</sup> Den letzteren lag es ob: sich thunlichst genaue Kenntniss über die innerhalb ihres Quartiers wohnenden Armen zu verschaffen, über deren Verhältnisse den Bezirksvorstehern zu referiren, die Spezialaufsicht über das Verhalten der Armen zu führen, den Arbeitsfähigen und Willigen Arbeit zu verschaffen, Trunkenbolde und Müssiggänger zu denunziren, bei Krankheitsfällen rechtzeitig für Hülfe zu sorgen, endlich die Almosen auszuthemen und darüber Rechnung abzulegen.<sup>75)</sup> Die Pfleger standen in direktem Verkehre mit den Vorstehern ihres Bezirkes, an welche sie ihre Anträge wegen Unterstützungen sowie sonst zu ergreifender Maassregeln richteten. Seitens der Vorsteher wurden die Vorschläge der Pfleger in geeigneten Fällen vor das Kollegium gebracht. Ueberhaupt war es die Aufgabe der Vorsteher, die Vermittelung zwischen dem Kolleg und den Pflegern aufrecht zu erhalten und die Ausführung der Beschlüsse desselben in den Pflegerschaftsquartieren zu überwachen.<sup>76)</sup> Zur Vereinfachung des Geschäftsganges und der Verwaltung bestand neben dem grossen noch das sog. kleine Armenkollegium, welches sich aus den Rathsmitgliedern, den beiden Oberalten und den 19 Vorstehern zusammensetzte und die Aufgabe hatte, die Berichte der Bezirksvorsteher über den Fortgang der Armenpflege entgegenzunehmen und die laufende Verwaltung zu handhaben.<sup>77)</sup>

Durch das in Folge der gänzlichen Umbildung der Staatsverfassung erlassene „Gesetz über die Organisation der Verwaltung“ vom 15. Juni 1863 (§ 71) ist der Allgemeinen Armenanstalt ein Armen-Kollegium vorgesetzt worden, auf welches die Geschäfte des vormaligen grossen wie kleinen Armenkollegs übergegangen

sind. Die neue Behörde besteht „aus zwei Senatsmitgliedern, einem bürgerlichen Mitgliede der Finanzdeputation,<sup>78)</sup> aus 21 Armenvorstehern und je einem Vorsteher oder Provisor des allgemeinen Krankenhauses, des Waisenhauses und des Werk- und Armenhauses. Die 21 Armenvorsteher werden von dem Armenkollegium auf zehn Jahre gewählt; jährlich treten diejenigen aus, welche dies Amt volle zehn Jahre verwaltet haben.“<sup>79)</sup>

Das Armenkollegium hält in der Regel allmonatlich eine Sitzung; „es gehören vor dasselbe die Hauptberechnungen aller die Armenanstalt betreffenden Einnahmen und Ausgaben und Kapitalveränderungen, sowie aller zum Besten des Armenwesens erforderlichen Beschlüsse und Verfügungen.“ Unter dem Kollegium steht der aus sämtlichen Vorstehern gebildete „Vorsteher-Konvent“, der unter sich einen Vorsitzenden und einen Schriftführer wählt. Der Konvent „versammelt sich, so oft Bedürfniss zur Vorberathung über Fragen, die das Armenwesen betreffen, vorliegt, namentlich zur Entwerfung von Vorsteherwahlaufläufen.“<sup>80)</sup>

Gegenwärtig ist die Stadt mit Einschluss der ehemaligen Vorstadt St. Georg — deren besondere Armenanstalt auf den Vorschlag des Armenkollegs bereits durch Rath- und Bürgerchluss vom 28. November 1799 der Allgemeinen Armenanstalt inkorporirt wurde<sup>81)</sup> — in 12 Bezirke mit je 6 — ausgenommen den 11., der mit 3 — Quartieren, im Ganzen also in 69 Quartiere getheilt. Für jeden Bezirk ist ein Vorsteher und für jedes Quartier zwei Pfleger bestellt, welche letztere aus einem vom Bezirksvorsteher und den seitherigen Pflegern des Quartiers angefertigten Wahlauflauf durch das Armenkollegium gewählt werden. Ausserdem bestehen für die einzelnen Verwaltungsbranchen besondere Kommissionen.<sup>82)</sup>

Gleich bei der Begründung der Armenanstalt war darauf Bedacht genommen und bei der Revision ihres Statuts im Jahre 1791 daran festgehalten worden, dass die Anstalt mit gewissen „bestehenden Hospitälern und anderen frommen Stiftungen“ (Abschn. IV. der betr. Ordnungen) in Verbindung treten und eine gegenseitige Unterstützung dieser Institute unter einander anbahnen sollte.

Der Durchführung dieses Planes standen indessen ernstliche Schwierigkeiten entgegen, da auf die Stiftungen, die nicht unter städtischer Verwaltung standen, ein direkter Einfluss nicht geübt werden konnte und man auch hinsichtlich jener keine durchgreifende Aenderungen ihrer Einrichtungen und Administration vorzunehmen gedachte. Die Rechte der Stiftungen wurden durch den § 24 der beiden Ordnungen von 1788 wie 1791 ausdrücklich anerkannt: „den Kirchen, Hospitälern und Armenhäusern dieser Stadt — heisst es dort — bleiben die ihnen von Alters her durch Vermächtnisse und andere Anordnungen unserer Vorfahren bestimmten Einkünfte, sowie ihren Vorstehern die Verwaltung derselben unver-

<sup>78)</sup> Nach dem § 4 des eben genannten Gesetzes werden die bürgerlichen Mitglieder sämtlicher Deputationen, welche nicht von einem anderen Kollegium deputirt sind (und in sofern nicht für einzelne Deputationen eine andere Bestimmung getroffen ist) von der Bürgerschaft aus einem, von der betr. Deputation vorzulegenden Wahlaufsatz von drei Personen für jede erledigte Stelle erwählt.

<sup>79)</sup> Nachricht über den Geschäftsgang bei der Armenpflege. Revidirt durch das Armenkollegium im Jahre 1867. S. 24.

<sup>80)</sup> J. M. Lappenberg, Sammlung der Verordnungen der freien Hansestadt Hamburg seit 1814. Bd. XXXI. Hamburg, 1864. S. 256.

<sup>81)</sup> Anderson, a. a. O. V. S. 242.

<sup>82)</sup> Hamburgischer Staatskalender auf das Jahr 1871. Amtliche Ausgabe. S. 78 ff.

<sup>72)</sup> Rev. A. O. von 1791, § 3.

<sup>73)</sup> Rev. A. O. von 1791, §§ 4. 5.

<sup>74)</sup> Rev. A. O. von 1791, § 7.

<sup>75)</sup> Rev. A. O. von 1791, § 8.

<sup>76)</sup> Rev. A. O. von 1791, § 5.

<sup>77)</sup> Rev. A. O. von 1791, § 6.



rückt vorbehalten;“ desgleichen sollten die aus Privatstiftungen zu vertheilenden Wohlthaten der freien Verwendung derer überlassen bleiben, welchen die Verwaltung nach Vorschrift der Stifter zustände. Doch ward allen Verwaltern von Wohlthätigkeitsanstalten aufgegeben, jährlich dem Armenkollegium ein Verzeichniss der Unterstützten aufzugeben, „damit man wisse, ob ein bei der Allgemeinen Armenanstalt sich meldender Armer schon aus anderen Stiftungen unterstützt werde oder in eine Gotteswohnung aufgenommen sei und demnach beurtheilen könne, ob und in wie weit er einer mehrern Unterstützung wirklich bedürfe, weil ohne eine solche Mitwissenschaft schlechterdings keine zuverlässige, den Umständen eines jeden angemessene Eintheilung der Armengelder statthaben kann.“ Es sollten ferner die unter städtischer Verwaltung stehenden Hospitäler, „ihrer ersten Bestimmung gemäss, auf den allgemeinen Zweck in soweit mitwirken,“ dass sie je nach ihrem Wirkungskreise geeignete Hilfsbedürftige auf Ansuchen der Armenanstalt aufnehmen und ebenfalls die Verwalter von Privatstiftungen auf die ihnen anempfohlenen Armen bei Vertheilung ihrer milden Gaben eine billige Rücksicht nehmen würden. (§ 24.)<sup>83)</sup>

Als Mittel wurden der Armenanstalt alle Kapitalien, Inventarien und Hebungen, welche der vormaligen, mit dem Werk-, Zucht- und Armenhause verbunden gewesen Armenanstalt gehört hatten, überwiesen, die Hälfte der monatlichen Erträge der Gotteskasten in den Haupt- und Nebenkirchen (insofern letztere nicht mit Armenhäusern verbunden waren) und überdies Privatbeiträge.<sup>84)</sup> Auf diese letzteren war bei Begründung der Anstalt grosses Gewicht und unter scharfer Bedrohung der Bettelei den Einwohnern ans Herz gelegt, ihre Almosen anstatt den Bettehlenden der Armenkasse zuzuwenden.

Ueber die Art und Weise der eigentlichen Armenunterstützung sprechen sich die beiden Armenordnungen (Abschn. II.) folgendermassen aus. Als obersten Grundsatz stellen sie auf: „dass wer nur einigermaassen zur Arbeit fähig ist, nicht ganz durch Almosen unterhalten werden müsse.“ Demnach erging an Vorsteher und Pfleger die Weisung, solchen, die noch zur Arbeit tauglich und willig seien, eine Beschäftigung anzuweisen, „welche ihren Fähigkeiten und Kräften gemäss ist.“ Namentlich sollten nach diesen Vorschriften verarmte Handwerker in den Stand gesetzt werden, „ihre etwa versetzten oder verkauften Geräthschaften einzulösen und sich die benötigten Materialien anzuschaffen.“ Für diejenigen, „welche noch zu keiner bestimmten Arbeit angeführt sind, ingleichen die Kinder der Armen“, war darauf Bedacht zu nehmen, sie in Handarbeiten unterweisen zu lassen, und sie so in die Lage zu bringen, sich später ihren Unterhalt selbst verschaffen zu können. Gegen Tagediebe und Faulenzer sollte mit Zwangsarbeit eingeschritten werden unter Anwendung weiterer Zwangsmittel bei renitentem Verhalten. Arme Hauskranke waren von Anstaltswegen zu behandeln und mit Arzneien, Bandagen und der erforderlichen Pflege zu versehen. Sieche und sonstige an unheilbaren körperlichen und geistigen Gebrechen Leidende sollten den städtischen Hospitälern überwiesen oder sonst gegen Kostgeld in Pflege ausgethan

<sup>83)</sup> Dieser Vorschrift scheint aber keineswegs genügend nachgekommen zu sein. Denn die durch Gesetz vom 16. September 1870 eingesetzte Aufsichtsbehörde für die milden Stiftungen (vgl. d. Einl.) hat eben den Zweck, die bisher mangelhafte staatliche Kontrolle über die Stiftungen auszuüben und durch Abforderung von Rechnungslegungen und Verwaltungsberichten die Wirksamkeit derselben in nähere Erfahrung zu bringen.

<sup>84)</sup> Rev. A. O. v. 1791 § 18 ff.

werden. Für hilflose und verwaiste Kinder war durch Unterbringung im Waisenhause oder bei Familien zu sorgen. Ueberhaupt war es Sache der Armenanstalt für die Erziehung und Unterweisung der Kinder verarmter Eltern einzutreten. Für die sog. verschämten Armen hatte die Anstalt nur das zu gewähren, was anderen Nothdürftigen auch zustand, doch waren diese in Bezug auf weitere Unterstützung, „den übrigen zahlreichen öffentlichen und Privatstiftungen“ zu empfehlen.

Diese Vorschriften über die Art und Weise der Armuth Seitens der Anstalt zu begegnen, wurden durch besondere Instruktionen für die Vorsteher und Pfleger näher ausgeführt. Durch die letzteren, deren im Laufe der Jahre mehrere ergangen sind, wurden den durch die Zeitverhältnisse bedingten Aenderungen im Modus der Armenpflege Rechnung getragen. Die gegenwärtig maassgebenden Bestimmungen hinsichtlich der Annahme und Unterstützung Nothleidender erliess das Armenkollegium nach seiner in Folge der veränderten Verfassung des Staates herbeigeführten Reorganisation im Jahre 1867.<sup>85)</sup>

Die Armenanstalt gewährt darnach zur Zeit ihre Hilfe auf sechsfache Art: durch Geld- und Naturalunterstützung, durch Empfehlung zur Arbeit und Verweisung an andere milde Stiftungen, durch Unterstützung in Krankheitsfällen, durch Abnahme und Unterbringung von Kindern und — bis zum Ablauf des Jahres 1870 — auch durch freien Schulunterricht. Wer auf eine solche Unterstützung Anspruch zu haben glaubt, muss sich an den Pfleger seines Quartiers wenden.

Der Pfleger, bei dem sich ein Unterstützung nachsuchender Nothleidender präsentirt, hat sich genau über die Lage und die persönlichen Verhältnisse desselben zu informiren, auch einen Besuch in dessen Wohnung entweder selbst vorzunehmen oder durch einen Boten der Anstalt zu veranlassen und das Ergebniss in einem „Abhörungsbogen“ einzutragen. In demselben ist aufzunehmen: Namen und Alter der Armen und ihrer Familienangehörigen d. h. Frau und Kinder, ihre Wohnung, der ärztlich attestirte Gesundheitszustand, die Heimathsverhältnisse, die Umstände der Verheirathung, gegenwärtiger und früherer Erwerbszweig vom Manne resp. Frau und Kindern, die Verarmungsursache, etwaige Unterstützung durch Private und Stiftungen, insbesondere bei den Israeliten durch Unterstützung aus den für dieselben bestehenden Wohlthätigkeitsanstalten; etwaigen Antheil an einer Todtenlade. Ferner hat der Pfleger die bei dem betr. Armen vorgefundenen Geräte und Sachen in den Abhörungsbogen zu verzeichnen.

Nach Aufnahme des Protokolles hat der Pfleger den Armen mit den Bedingungen bekannt zu machen, unter denen die Anstalt Unterstützungen ertheilt und selbige in der Regel von dem Betreffenden unterschreiben zu lassen. Die gedachten Bedingungen sind: Inventarisirung und erforderlichen Falles Stempelung aller dem Armen gehörigen Sachen, Unveräusserlichkeit derselben, Abtretung der Rechte aus etwaiger Betheiligung an Todtenladen an die Anstalt, Nachweis der Vaccination der Kinder der Armen, Unterziehung täglicher Untersuchung der Wohnung Seitens Organe der Anstalt, Anmeldepflicht beim Wohnungswechsel und endlich Beerbungsrecht der Anstalt.

Nach geschehener Abhörung übersendet der Pfleger den Bogen, mit seinen Anträgen wegen Unterstützung versehen, an den Bezirksvorsteher, welcher denselben unter Hinzufügung eines Gutachtens der sich wöchentlich versammelnden, aus 8 Vorstehern gebildeten „Aufnahme-

<sup>85)</sup> Nachricht über den Geschäftsgang bei der Armenpflege. Revidirt durch das Armenkollegium im Jahre 1867.



deputation“ übergibt, die über die Unterstützungsbedürftigkeit wie über die Art der Unterstützungen zu entscheiden hat.

Für die Zuwendung von Unterstützungen ist daran festzuhalten, dass Nichtheimathberechtigte von denselben auszuschließen und im Nothfalle an die Polizeibehörde auszuliefern sind. Hinsichtlich der Angehörigen anderer deutscher Bundesstaaten ist in Verfolg der §§ 4—7 des norddeutschen Bundesgesetzes vom 7. November 1867 über Freizügigkeit durch Beschluss des Armenkollegiums vom 9. Januar 1868 verfügt worden, dass ihnen, falls sie sich durch ein Attest der Hamburgischen Polizeibehörde als solche legitimiren können, in Nothfällen eine zeitweilige Unterstützung zu gewähren, gleichzeitig aber von der Polizeibehörde die Fortweisung des Betreffenden in seine Heimath zu erwirken und bei einer drei Monate überdauernden Pflege Wiedererstattung der Kosten aus dem Heimathsstaate zu beantragen ist. Ferner sollen in der Regel von der Unterstützung ausgeschlossen bleiben:

«a) Leute, die Eltern oder Kinder haben, welche sie zu ernähren im Stande sind;

«b) Leute, deren Arbeitsfähigkeit noch der Art ist, dass ihr wahrscheinlicher Erwerb zu ihrem und ihrer Familie Lebensunterhalt ausreicht;

«c) gesunde arbeitsfähige Eltern, die nicht mehr als drei Kinder zu ernähren haben;

«d) gesunde arbeitsfähige einzelne Personen, die nur für ein oder zwei Kinder zu sorgen haben;

«e) Trunkenbolde, Bettler und Vagabonden, welche vielmehr der Polizeibehörde zu überweisen sind;

«f) Leute, die in wilder Ehe leben. Nur die dringendste Noth kann hier eine Unterstützung rechtfertigen.<sup>86)</sup>

Ausserdem sind nur ausnahmsweise mit Almosen zu versehen: Veteranen der Baudeputation und die vom Staate pensionirten hanseatischen Invaliden.<sup>87)</sup>

Die als unterstützungsbedürftig anerkannten Personen, werden, je nachdem sie dauernd oder zeitweise von der Anstalt versorgt werden, in „periodische“ und „fest eingetragene“ Arme unterschieden; zu Letzteren gehören nur über 60 Jahre alte Personen.

Die Art und Weise, wie die Armenanstalt ihre Hülfeleistungen an die derselben bedürftig befundenen einzelnen Personen wie Familien zur Vertheilung gelangen lässt, ist folgende:

Geldunterstützungen werden in eigentlichen Verarmungsfällen — ohne dass Krankenversorgung und Kinderpflege in Frage kommen — wöchentlich zwischen 8  $\beta$  (6 Sgr.) und 28  $\beta$  (21 Sgr.) bei Einzelnen, 3  $\mathcal{L}$  (1 Thlr. 6 Sgr.) bei Familien gewährt. Nur unter besonderen Umständen kann die Aufnahme-Deputation dieses Maximum

<sup>86)</sup> In Fällen, wo ein derartiges Verhältniss zur Kenntniss des Pflegers kommt, hat er eine kostenfreie Trauung zu veranlassen.

<sup>87)</sup> Veteranen der Baudeputation sind solche ältere, von dieser Behörde zu Dienstleistungen verwendete Arbeiter, welche nach einem Abkommen zwischen letzterer und der Armenanstalt für ihre Arbeitsleistungen mindestens einen Minimaltagelohn von 8  $\beta$  erhalten, zu dem die Armenanstalt 4  $\beta$  (3 Sgr.) trägt; eine höhere Bezahlung durch die Baudeputation ist in geeigneten Fällen jedoch nicht ausgeschlossen. Unter die Veteranen werden aufgenommen: entweder Seitens der Armenanstalt: Männer über 60 Jahre von noch theilweiser Arbeitskraft, welche sich um Unterstützung an selbige gewandt hatten und derselben bedürftig befunden sind — oder Seitens der Baudeputation: ihre älteren, nicht mehr in völliger Leistungskraft stehenden Arbeiter, um ihnen auf diese Weise eine Altersversorgung zu schaffen. Auch zu der Löhnung der Letzteren trägt die Armenanstalt die Hälfte des Minimaltagelohns bei.

um 8  $\beta$  für die Woche überschreiten; bei ganz aussergewöhnlichen Fällen darf indessen auch den Verhältnissen entsprechend eine noch höhere Unterstützung erfolgen. Fest eingezeichneten Armen kann während der Wintermonate von Anfang Dezember bis Ende April eine wöchentliche Zulage von 4  $\beta$  (3 Sgr.) gewährt werden.

Die Unterstützung soll regemässig zu drei Viertheilen in baarem Gelde, der Rest in Suppenzeichen zum Werthe von 1  $\beta$  ( $\frac{3}{4}$  Sgr.) zur Vertheilung gelangen. Gegen letztere wird bei dem Kochinstitute der Armenanstalt die Speise verabreicht.

In Fällen, welche schleunige Hülfeleistung erheischen, kann der Pflieger, ohne den Beschluss der Deputation abzuwarten, einstweilen selbstständig eine wöchentliche provisorische Unterstützung bis zu 1  $\mathcal{L}$  (12 Sgr.) bei einem einzelnen Armen und 2  $\mathcal{L}$  (24 Sgr.) bei Familien bewilligen und zwar unter Genehmigung des Vorstehers bis auf 4 Wochen.

An Naturalunterstützung werden ausser der Supplielieferung und zwar gewöhnlich in der Zeit von Mitte Dezember bis Ende Februar 50 Soden Torf wöchentlich, ferner Hemden, wollene Röcke an kümmerliche alte Frauen, Stroh zum Lager, Bettzeug und Bettstellen Seitens der Anstalt verabfolgt.

Arbeitsvermittlungen übernimmt die Armenanstalt: einmal bei arbeitsfähigen Frauen, «die ihr Unterstützungs-Anliegen nur auf Mangel an Arbeit stützen», indem sie selbige an eine aus 4 Vorstehern gebildete Arbeits-Deputation verweist, welche ihnen lohnende Beschäftigung mittelst Spinnerei, Nähen und Stricken gewährt; ferner bei Männern «von nur beeinträchtigter Arbeitsfähigkeit, die ihr 60. Lebensjahr überschritten haben», dadurch, dass sie sie zur Aufnahme unter die Veteranen der Baudeputation empfiehlt, welche ihnen 8  $\beta$  (6 Sgr.) für jeden Arbeitstag vergütet, von denen die Armenanstalt die Hälfte trägt.<sup>88)</sup>

Verweisung und Empfehlung zur Aufnahme in andere Wohlthätigkeitsanstalten geschieht Seitens der Anstalten in folgenden Fällen:

a) Arme, die an ansteckender oder unheilbarer Krankheit leiden oder in ihrer Wohnung jeder nothwendigen Pflege entbehren, werden an das Krankenhaus zur Berücksichtigung bei Vakanzen verwiesen.

b) für «alte und schwache, von aller Pflege entblösste oder gänzlich herunter gekommene Arme» soll durch Empfehlung zur Unterbringung in das Werk- und Armenhaus gesorgt werden.

c) Gesuche um Abnahme und Auferziehung von Kindern werden, wenn diese unter 10 Jahren, völlig elternlos, ehelicher Geburt und heimathsberechtigt sind, an das Waisenhaus gewiesen.

d) Bei dringenden Anlässen übergibt die Anstalt arme gebrechliche Kinder, je nach den vorliegenden Leiden, auf ihre Rechnung an das Asyl für blödsinnige Kinder, an die Taubstummen-Anstalt oder an die Blinden-Anstalt.

Die Krankenpflege der Armenanstalt steht unter der speziellen Leitung einer aus fünf Vorstehern zusammengesetzten Medizinal-Deputation unter Mitwirkung von 14 Armenärzten. In zehn Bezirken fungirt für jeden Bezirk je ein Arzt, in zweien (dem 11. und 12.) je 2 Aerzte. Den Aerzten ist in jedem Bezirke ein Heildiener beigegeben. Die Gesuche um Unterstützung werden wie in Verarmungsfällen bei den Pflegern angebracht, welcher Unterstützung und ärztliche Hülfe requirirt. Ueber die andauernde freie Behandlung und Unterstützung hat sich

<sup>88)</sup> Vgl. die vorige Anmerkung.



der Pfleger — ausgenommen bei ansteckender Krankheit — durch persönlichen Besuch bei den Patienten zu überzeugen. In der Regel dürfen von Personen, die nicht bereits in die Liste der Armenanstalt eingezeichnet sind, insbesondere «Dienstboten, fremde Reisende, Handwerksge- sellen und Burschen, sowie Personen, die einen festen, ihren Lebensbedürfnissen entsprechenden Lohn beziehen oder in Krankenladen sind», nicht zur Krankenunter- stützung zugelassen werden. Bei nicht eingezeichneten Personen hat der Arzt darauf zu achten, dass diese das erste Rezept, wenn irgend thunlich, selbst bezahlen. Im Uebrigen werden Heilmittel, sodann auch chirurgische In- strumente, Bruchbänder, Bandagen, Bekleidungsstücke, Bettgeräth — die letzteren Gegenstände unter Bewilligung der Deputation — der ärztlichen Verordnung gemäss dem Kranken kostenfrei übergeben. Gegenstände, deren Werth 5  $\frac{1}{2}$  (2 Thlr.) nicht überragt, können bereits im Einver- nehmen von Arzt, Pfleger und Vorsteher verabfolgt wer- den. — Die nöthige Pflege des Kranken muss regelmässig durch die Angehörigen geleistet werden; wo dies unzu- lässig und die Aufnahme in ein Hospital nicht zu bewir- ken ist, kann der Arzt eine Krankenwärterin requiriren. Ist eine solche über 4 Wochen erforderlich, so bedarf es der Bewilligung des verwaltenden Vorstehers der Medizinal- Deputation. Macht sich nach Ansicht des Arztes eine Geldunterstützung nothwendig, so ist der Pfleger befugt, solche im Betrage von 1  $\frac{1}{2}$  (12 Sgr.) pro Woche auf die Dauer von 4 Wochen zu verabfolgen (sg. Krankengeld). Bei grösseren Summen und bei längerem Bedarf ist die Deputa- tion um ihre Zustimmung anzugehen. Wöchnerinnen erhal- ten, wenn sie eingezeichnete Arme sind, während der Kind- bettswochen ein Krankengeld von 1  $\frac{1}{2}$  8  $\beta$  (24 Sgr.) wöchent- lich. Bei solchen eingezeichneten, ehelichen Frauen wird Seitens der Anstalt freie Entbindung gewährt. Unverheirathete schwangere Frauenzimmer werden an die Polizeibehörde ver- wiesen. — An ansteckenden oder unheilbaren Krankheiten Leidende, imgleichen venerische und krätzige Personen, sowie solche, die in ihrer Wohnung jeder nothwendigen Pflege entbehren, sind dem Krankenhause oder einem an- deren Hospital zu übergeben.

Die Fürsorge und Pflege von Kindern ge- schieht durch Ueberweisung an das Kostkinderinstitut, welche indessen nur dann zu erfolgen hat, wenn dieselben ganz oder halb verwaist sind und keine Aufnahme im Waisenhouse finden können, wenn die Eltern ganz ausser Stande sind, sie selbst zu ernähren und eine Geldunter- stützung nicht anwendbar erscheint oder wenn die Kinder bei gänzlicher Mittellosigkeit der Eltern voraussichtlich körperlich oder geistig verwahrlost würden, endlich bei unehelichen Kindern, wenn nachgewiesen wird, dass auch, der Vater nicht für dieselben sorgen kann. Die Unter- bringung der Kinder geschieht der Regel nach nicht län- ger als auf zwei Jahre.

Die Fürsorge für den freien Unterricht hat in jüngster Zeit aufgehört. Gegenwärtig gewährt die An- stalt nur noch durch Bewilligung von wöchentlich 4  $\beta$  (3 Sgr.), von 6  $\beta$  (4  $\frac{1}{2}$  Sgr.) bei 2 Kindern einen Beitrag zu den Kosten der Warteschule, d. h. Bewahranstalten für Kinder bis zum 6. Jahre.

Bis zum Anfang des Jahres 1871 unterhielt die Armen- anstalt 12 unter Leitung eines besonderen Schul-Konventes stehende Armenschulen,<sup>89)</sup> in welchen die Kinder der als unvernünftig erachteten Eltern freien Unterricht und in besonders bedürftigen Fällen die erforderlichen Beklei-

dungsstücke erhielten. Durch das Gesetz vom 11. Novem- ber 1870, das Unterrichtswesen betreffend, welches mit dem 1. Januar 1871 in Kraft getreten ist, und zwar in den transitorischen Bestimmungen zum § 38 wird verfügt, dass die Schulen der Allgemeinen Armenanstalt den städtischen Volksschulbehörden zu unterstellen und mit der durch das gedachte Gesetz für die Volksschulen vorgeschriebenen Organisation in Einklang zu bringen seien. In denselben wird der freie Schulbesuch denjenigen Kindern gewährt, deren Eltern ausser Stande sind, den niedrigsten Ansatz des gesetzlichen Schulgeldes von vierteljährlich 2  $\frac{1}{2}$  8  $\beta$  (1 Thlr.) zu bezahlen. (§ 38)<sup>90)</sup> —

An diese Darstellung der Organisation der Anstalt, sollen sich nunmehr in den nächsten Abschnitten unmit- telbar die zahlenmässigen Ergebnisse von deren Wirk- samkeit schliessen.

#### IV. Die Hausarmenpflege.

Das erste Gebiet, auf welchem die Allgemeine Armen- anstalt ihre Wirksamkeit äussert, ist das der Hausarmen- pflege. Die grosse Vernachlässigung derselben in Ham- burg war es, welche im Jahre 1788 die Errichtung der Anstalt hervorrief. Was nun Seitens derselben seit ihrer Gründung auf diesem Felde gewirkt worden ist, findet sich, soweit es sich ziffermässig überhaupt und mit einiger Vollständigkeit für den ganzen Zeitraum fassen liess, in Tabelle XXXV. und XXXVI. — die erstere bis zum Jahre 1820, die andere von 1821 bis 1870 sich erstreckend — zusammengetragen. Leider sind die zur Verfügung stehenden Thatsachen aber nur von geringem Umfange. Ausser der Zahl der in die Listen der Anstalt einge- zeichneten einzelnen Personen und Familien und dem ihnen ausgekehrten wöchentlichen Unterstützungsbetrage an Geld und an Suppenzeichen liess sich für den ganzen Abschnitt seit dem Bestehen der Anstalt nichts zur Illustration der Hausarmenpflege ermitteln. Zur Orientirung ist hinsicht- lich der gedachten Tabelle noch Folgendes zu erwähnen.

Unter der Zahl der Armen sind lediglich die sg. fest eingezeichneten verstanden und zwar einzelne wie ganze Familien. Letztere, gleichviel aus welcher Anzahl Köpfen bestehend, sind wie die einzelnen Personen immer als je ein Verarmungsfall gezählt. Es ist sonach die Zahl der unterstützten Personen nicht rein zu erschen. Wesent- lich wäre es aber, wenn man diese Ziffer und daneben diejenigen einzelnen wie zu Familien verbundenen Unter- stützten in Erfahrung bringen könnte. Ferner würde es erwünscht sein, das Geschlecht des Armen, seinen Familien- stand, sein Alter, wenigstens in Jahresgruppen abgetheilt, sowie endlich auch seinen letzten Berufs- oder Erwerbs- zweig zu erfahren. Ganz besonderes Interesse würde es bieten überdies noch hinsichtlich der Verarmungsursache Aufklärung zu erhalten. Ueber alle diese Momente, mit Ausnahme des letzteren, muss sich gemäss der Instruktion des Jahres 1817 das nöthige Material unter den Akten der Armenanstalt finden, da sie seit jener Zeit in die Ab- hörungsbögen aufgenommen werden sollen. Die Ver- armungsursache figurirt erst in dem durch die Instruktion vom Jahre 1867 neu eingerichteten Formulare der Ab- hörungsbögen. Leider steht uns indessen über alle jene Momente kein Material zu Gebote. In den älteren Ge-

<sup>89)</sup> Ausserdem eine Strafschule, eine Korrekptionsanstalt für faule und ungerathene Zöglinge der Armenschulen.

<sup>90)</sup> Gesetzsammlung der freien und Hansestadt Hamburg. Amtliche Ausgabe. 6. Band. Jahrgang 1870.



schaftsberichten, die sich durch eine weit grössere Reichhaltigkeit und Gründlichkeit vor den heutigen auszeichnen, sind verschiedentlich, wenn schon nicht kontinuierlich und nach derselben Methode genauere Angaben über die Personalverhältnisse der Armen gemacht worden. Auf diese, welche eben nur auf einzelne Jahrgänge Bezug haben, ist hier nicht weiter rekurriert worden. Und eine nachträgliche Ermittlung dieser Momente aus den Abhörungsbögen für vielleicht das letzte und die letzten beiden Jahrzehnte konnte Mangels der nöthigen Arbeitskräfte im statistischen Bureau nicht vorgenommen werden.

Ueber die Zahl der Armen ist nun der Betrag an Unterstützung, welchen sie an wöchentlichen Almosen in baarem Gelde, sowie an Anweisungen zur Suppenlieferung — den beiden Hauptunterstützungsarten — erhielten, aufgeführt worden. Die Geldangaben sind in preussischer Währung gemacht unter Abrundung der überschüssenden Bruchtheile vom Thaler (und zwar letzteres mit Rücksicht auf die Oekonomie des Druckes). Es ist dann weiter berechnet worden, wie viel auf jeden Armen — d. h. Einzelne wie Familien als je einen Verarmungsfall betrachtet — an Geldunterstützung und an Suppenlieferungen durchschnittlich im Jahre kommt. Natürlich trifft diese Berechnung nicht genau zu, da eben Einzelne und Familien nicht getrennt sind. — Ueber anderweite Naturalunterstützungen an Bettgeräthen, Bekleidungsstücken u. dgl. liess sich nichts Vollständiges für diese Darstellung beschaffen.

Die Angaben über die Armenzahl beziehen sich für die Jahre 1801 bis 1812 auf die durchschnittlich in diesen Jahren Unterstützten, sind für 1810 auch bloss approximative und fehlen für die bedrängnisvollen Jahre der Fremdherrschaft von 1813 und 1814 gänzlich. Für die übrige Zeit enthält die Uebersicht den Stand der am Ende des Rechnungsjahres fest eingezeichneten Armen.

Hinsichtlich der Thatfachen der Kolonne 3 (der Aufwand an Unterstützungen in baarem Gelde) muss bemerkt werden, dass dieselben sich nur auf die in der vorausgehenden Rubrik (2) aufgeführten fest eingezeichneten Armen beziehen, dagegen vereinzelte Hülfeleistungen nicht berücksichtigen, daher denn auch diese Beträge nicht mit den entsprechenden der weiter unten zu gebenden Uebersicht über die Ausgaben für die Hausarmenpflege übereinstimmen, unter welchen ferner die übrigen meist in Natura gelieferten Almosen, insbesondere an Bekleidung und Feuerung, weiter Begräbnisskosten, Unterstützungen zur Miethezahlung u. s. w. enthalten sind. Für die Jahre 1790 bis 1792 und 1815 bis 1820 war jener Betrag an baaren Unterstützungen für die fest eingezeichneten Armen aus den Rechnungen leider nicht rein auszuschneiden; es sind darin auch die Kosten für Begräbnisse und provisorische Hülfeleistungen begriffen.

Auch die Angaben über die gelieferten Suppenzeichen haben einige Lücken. Für die Jahre 1810, 1811, 1813 bis 1815 und 1820 fehlen sie gänzlich; für 1806 sind darin auch die begriffen, welche in jenem Nothjahre an Personen vertheilt wurden, die nicht zu den eigentlichen Armen gehörten und auch nur diese Beihülfe erhielten.

Endlich ist noch hervorzuheben und bleibt auch für die nächsten Abschnitte zu beachten, dass die Rechnungsjahre der Anstalt bis 1812 vom 1. Juli bis zum 30. Juni liefen. Im Jahre 1812 wurde, um den Uebergang zum Kalenderjahr zu bewirken, ein besonderer Abschluss für das Semester vom 1. Juli bis 31. Dezember bewirkt und vom 1. Januar 1813 an dann das Kalenderjahr als Rechnungsjahr eingehalten. In den hier mitgetheilten Aufstellungen ist dieses halbe Jahr dem Rechnungsjahre 18<sup>11/12</sup> hinzugelegt worden, so dass letzteres einen Zeitraum von ein und einem halben Jahre umfasst. — Nach diesen er-

läuternden Bemerkungen, möge ein Blick in den Inhalt der Tabellen XXXV. und XXXVI. folgen.

Die mit Rücksicht auf die beabsichtigte Gründung der Allgemeinen Armenanstalt im Sommer 1788 vom Rathe angeordnete Ermittlung der Zahl und Verhältnisse der nothleidenden, unterstützungsbedürftigen Personen<sup>91)</sup> hatte gegen 4000 Familien und Einzelne ergeben, von denen etwa 600 kein gehöriges Strohlager, ungefähr 3000 keine ausreichenden Hemden hatten.<sup>92)</sup> Bedeutenden Ansprüchen hatte die junge Anstalt daher gleich beim Beginne ihrer Thätigkeit zu genügen.

Die für das erste Verwaltungsjahr — welches vom 25. Oktober 1788 bis 30. Juni 1789 lief, also nur etwa acht Monate umfasste — zur Unterstützung fest eingezeichneten Armen betrugen 3903 Familien. Ihre Ziffer wurde jedoch nach und nach eingeschränkt, so dass sie sich nach kaum 12 Jahren schon wesentlich vermindert hatte. Bereits 1790 sank sie auf 3742, 1792 auf 3640, dann 1795 auf 3015 und 1800 auf 2140. Die Abnahme für diesen Zeitraum stellte sich demnach auf 1763 oder 45,17 %, war also von sehr erheblicher Ausdehnung. Durchschnittlich ging die Zahl der fest eingezeichneten Familien um jährlich nahezu 4 % zurück. Während nämlich in den achtziger Jahren des vorigen Säkulums Handel und Wandel mannichfache Stockungen und Einbussen erlitten hatten und dadurch ein empfindlicher Rückschlag auf die niederen Bevölkerungsschichten erfolgte, florirte in dem letzten Dezennium des 18. Jahrhunderts und ebenso auch noch in den ersten Jahren des 19. der Verkehr und brachte grosse Reichthümer nach Hamburg.<sup>93)</sup> Natürlich war solche Blüthe des Handels der arbeitenden Klasse wiederum günstig und bewirkte eine Reduktion der Unterstützungsbedürftigen. Ihre Anzahl nahm auch noch im nächsten Jahrzehnt ab, in welchem Anfangs die verdienstreiche Zeit fort dauerte, und wenn gleich ziemlich regelmässig, so doch in viel geringerem Maasse. Im Jahre 1801, mit welchem die Armen der Vorstadt St. Georg hinzutraten, waren im Jahresdurchschnitte 2012, 1809: 1680 und 1810, für das die Zahl nur abgerundet vorliegt, etwa 1700 Familien unterstützt. Die Ziffer hatte sich innerhalb dieser Periode um etwas über 300, also ungefähr 15 % vermindert. Bis zum Jahre 1803 genoss Hamburg des Glückes unter friedlichen Verhältnissen seine Handelsbeziehungen wachsen und seinen Wohlstand in stetiger Zunahme begriffen zu sehen. Und so lange war auch die Versorgung der Nothleidenden für die Armenanstalt mit weniger Schwierigkeiten verbunden. Mit dem folgenden Jahre brach jedoch eine Periode von Handelsstockungen und Nothständen ein, die endlich in allgemeines Elend ausartete. Die durch den Krieg zwischen England und Dänemark veranlasste Blockade der Elbe legte den Hauptverkehr lahm und brachte damit viele Hände um ihr tägliches Brot. Die Zahl der fest eingezeichneten armen Familien wurde dadurch jedoch nicht ungünstig berührt; dieselbe fiel hingegen von 1806 im Jahre 1804 auf 1690 im Jahre 1805. Es waren dieses Arme, deren Arbeitskraft bereits geschwächt war; aber die noch rüstigen Personen, welche unter die fest und regelmässig unterstützten Armen nicht aufgenommen wer-

<sup>91)</sup> Vgl. S. 108.

<sup>92)</sup> Erste Nachricht an Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der Armenanstalt. Hamburg, Oktober 1788.

<sup>93)</sup> Beiträge zur Statistik Hamburgs. Herausgegeben von Mitgliedern des Vereins für Hamburgische Statistik. Hamburg, 1854. II. Armenwesen von C. W. Asher. S. 72.



den konnten und denen in Nothfällen nur gelegentliche Hilfsleistungen gereicht wurden, erschwerten die Thätigkeit der Armenpflege in hohem Grade. Ihre Zahl, nur für eine Reihe von Jahren aus den Anstaltsberichten ersichtlich und darum auch in den hinzugehörigen tabellari- schen Aufstellungen unberücksichtigt gelassen, nahm ausser- ordentlich zu. Die Daten, welche für das Jahr 1804 der Rechenschaftsbericht enthält, weisen nach, dass im Ganzen mit Einschluss der fest eingezeichneten an nahezu 15,400 Personen Hilfsleistungen aller Art verabreicht wurden. Zu erwähnen ist dabei, dass gleichzeitig ein hitziges Fie- ber grassirte, welches die Krankenpflege der Anstalt be- sonders in Anspruch nahm. «Nahe an 1700 Personen sind beschäftigt, 264 Familien in ihrem Berufe erhalten wor- den; 433 Personen sind täglich für Einen Schilling mit einer gesunden Speise versorgt, 2436 Personen mit einem Zehrpfennig weitergeschickt.»<sup>94)</sup> Die Kalamität muss hier- nach gross gewesen sein. Auch die Gassenbettelei war wieder arg eingerissen; 403 Bettler waren aufgegriffen und mit polizeilichen Strafen belegt. — Im folgenden Jahre wurde die Hafensperre wieder aufgehoben, der Schlag war aber zu empfindlich, als dass sich die Stadt schnell davon hätte erholen können; zudem gefährdeten neue Hemmnisse den Geschäftsbetrieb. Nachdem Napoleon 1805 Oester- reich niedergeworfen und im folgenden Jahre Preussen den Frieden gekündigt hatte, begann nach den unheil- vollen Tagen von Jena und Auerstedt auch für Ham- burg die schwere Zeit der französischen Gwalttherrschaft. Der überaus lohnende Erwerb der früheren Jahre hatte durch Aussicht auf Gewinn den Zuzug gesteigert, zur Ein- gehung leichtsinniger Ehen gereizt und den Luxus ver- breitet. Nun, wo die Zeitläufte die Beschaffung des Unter- halts erschwerten, wirkten jene Momente schädlich nach, zumal die Lebensmittel- und Miethepreise beträchtlich in die Höhe gegangen waren. Der Himpten Roggenmehl, der am Anfange des Jahrhunderts noch 40  $\beta$  (1 Thlr.) galt, kostete 1805: 80  $\beta$ ; das Spint Kartoffeln war in derselben Zeit von 2—2½  $\beta$  auf 8—10  $\beta$ , Miethe für Wohnungen, wie sie die ärmere Bevölkerung inne hatte, von 6—8 auf 12—16 Thlr. gestiegen.<sup>95)</sup> Die Zahl der vorübergehend Unterstützten nahm daher, obgleich die Elbsperre aufge- hört hatte, nicht wesentlich ab, wenn gleich die der fest eingezeichneten Armen wiederum etwas zurückging. Dann kam im November 1806 die Besetzung der Stadt durch die Franzosen und damit die Last der Einquartierun- gen und — was sich viel tiefer fühlbar machte — die Kontinentalsperre und die Konfiskation englischer Waaren. Die Ansprüche an die Anstalt wurden durch diese dem Verkehrsleben zugefügten Schläge so erheblich, dass nur mit äusserster Anstrengung, durch die Beihülfe der städtischen Verwaltung wie der Bürger denselben einiger- maassen nachzukommen im Stande war. Die ausserordent- lichen Unterstützungen steigerten sich von 1807 bis 1812 in hohem Grade. Diesen immer wachsenden Nothständen gegenüber vermochte die Anstalt sich indessen ferner nicht mehr zu behaupten. Sie sah sich genöthigt ihre regel- mässige Wirksamkeit einzustellen und die unter so trauri- gen Verhältnissen dürrig fliessenden Einnahmen fast aus- schliesslich zu gelegentlichen Almosen zu verwenden. Ueber die Zahl der Unterstützten, selbst der fest eingezeichneten Armen, ist für die beiden Jahre 1813 und 1814, in denen die Kalamität ihren Gipfel erreichte, nichts zu ermitteln gewesen. Es scheint überhaupt der Unterschied zwischen zeitlich und dauernd Unterstützten in dieser Zeit aufge-

geben zu sein. Wie gross aber die Zahl derer war, die ihren Unterhalt nicht selbst in ausreichender Weise zu be- schaffen vermochte, geht aus jenem viel berufenen Dekrete Davoust's hervor, welches in den Weihnachtstagen 1813 an 10,000 Unglückliche aus der von einer Belagerung be- drohten Stadt bei der furchtbarsten Kälte auswies und dem Elend überlieferte. Damals als Seitens des Armen- kollegiums der Marschall um Beihülfe für die Anstalt zur Erfüllung ihrer Pflichten für die noch zahlreich zurück- gebliebenen Nothleidenden angegangen wurde, soll er das fürchterliche Wort: «es gäbe keine Armen mehr in Ham- burg» gesprochen haben.

Erst im Jahre 1815 konnte die durch die Napo- leonische Wirthschaft unterbrochene Wirksamkeit der Anstalt wieder aufgenommen werden. Mit der Einzeich- nung der dauernd Unterstützungsbedürftigen war von Neuem begonnen worden. Am Schlusse dieses Jahres be- trugen selbige 1589 Familien. Der Bestand wuchs in den nächsten Jahren und bis 1820 auf 2728. Namentlich er- heblich war die Steigerung zwischen 1816 und dem Theue- rungsjahre 1817, von 1946 auf 2722.

Der Stand, welchen die Armenziffer um 1820 erlangt hatte, erlitt für die Folgezeit — mit Ausnahme des letz- ten Dezenniums — in grösseren Durchschnitten keine er- hebliche Zu- noch Abnahme. Es betrug nämlich für die ferneren Jahrzehnte der Armenbestand

	Durchschnitt	Maximum	Minimum
von 1821—1830	2562	1823: 2849	1826: 2356
„ 1831—1840	2658	1832: 2998	1837: 2447
„ 1841—1850	2687	1849: 3167	1845: 2326
„ 1851—1860	2732	1851: 2906	1860: 2459
„ 1861—1870	2432	1870: 2708	1865: 2193

Der Totaldurchschnitt für den Zeitraum von 1821—1870 beläuft sich auf 2614.

Innerhalb der einzelnen Jahre variirt die Ziffer be- ständig zwischen nicht sehr ausgedehnten Grenzen. Doch zeigt die Zusammenfassung nach Dezennien, dass die Höhe des Bestandes während der ersten vier Abschnitte all- mählich gestiegen, während des letzten jedoch merklich zurückgegangen ist. Die grösste Schwankung in den letz- ten fünfzig Jahren lag zwischen 3167 (1849) und 2193 (1865), betrug mithin 974. Die Jahre, welche sich durch ihre Höhe bemerklich machten, waren gemeinhin solche in denen wie 1832 die Cholera, 1849 die allgemeinen Wirren, 1851 der schleswig-holsteinisch-dänische Krieg, 1870 wie- derum ein Krieg und die damit in Verbindung stehende Sperrung der Elbe, also besondere Misstände vorherrschten, welche vorzugsweise die niedere Bevölkerung trafen.

Wenn aus obiger Uebersicht, wenigstens hinsichtlich des letzten Dezenniums, bereits ein absolutes Zurück- gehen der Ziffer der fest eingezeichneten Armen erhellt, so gewinnt dies um so mehr an Bedeutung, als innerhalb des fünfzigjährigen Zeitraums, auf den jene Bezug hat, die Bevölkerung sich nicht unbeträchtlich vermehrte. Diese hat in der Stadt und der vormaligen Vorstadt St. Georg von 1821 bis 1870 um 67,945 Einwohner oder 56,02 % zu- genommen. Ein Vergleich der fest eingezeichneten Armen mit der Bevölkerung aber ist in sofern misslich, als sich die Angaben auf Einzelne wie auf Familien beziehen. Nun hat eine Zusammenstellung der Jahre, in denen die Rechen- schaftsberichte neben jener kombinierten Ziffer auch die

<sup>94)</sup> Zwei und dreissigste Nachricht über den Fortgang der A. A. A. 1805. S. 39.

<sup>95)</sup> Drei und dreissigste Nachricht u. s. w. 1806. S. 103.



der darin enthaltenen gesammten Personen mittheilen, ergeben, dass diese etwa das doppelte jener ausmache. Um sich daher eine immerhin freilich nur sehr approximative Vorstellung von dem Verhältnisse der in Rede stehenden Armenziffer zum jeweiligen Bevölkerungsstande zu machen, mussten die in der Tabelle XXXVI, enthaltenen Beträge mit 2 multipliziert werden. Die Bevölkerungsziffern, die ihnen gegenübergestellt wurden, sind für die Zeit von 1821 bis 1861 die, welche nach den Ergebnissen der früher durch die Kapitaine des Bürgermilitärs vorgenommenen sog. Umfragen berechnet,<sup>96)</sup> für 1866 und 1870 die, welche durch die allgemeinen Volkszählungen dieser Jahre erbracht sind. Nach jenen Unterlagen betrugen innerhalb der Stadt und der Vorstadt St. Georg.

	die Bevölkerung	die fest ein- gezeichneten Armen	die Armen % der Bevölkerung
1821	121,279	5306	4,38
1826	127,702	4712	3,69
1831	133,712	5624	4,21
1836	136,566	5010	3,67
1841	140,319	5200	3,71
1846	147,077	4938	3,36
1851	153,391	5812	3,79
1856	163,733	5692	3,48
1861	174,793	4880	2,79
1866	184,658	4594	2,49
1870	189,224	5416	2,86

Es muss beachtet werden, dass die vorstehenden Zahlen keine Durchschnitts- sondern die am Anfang jedes Quinquenniums ermittelten Thatsachen sind. Es ist somit auf die jährlichen Variationen in der Höhe der Armenziffer keine Rücksicht genommen. So kommt es, dass über die Hälfte jener Zahlen gerade einen besonders hohen Stand anzeigen, unter ihnen die schon vorstehend als Maximum für ihr Dezennium genannten Jahre 1851 und 1870. Und trotz dieses Umstandes erhellt deutlich, wie das Verhältniss jener Armen zur Bevölkerung ein immer kleineres geworden und fast um die Hälfte herabgegangen ist. Diese Verminderung tritt noch deutlicher zu Tage, wenn man auch hier zu den zehnjährigen Durchschnitts, wie es oben gesehen ist, greift. Alsdann beträgt

für das Dezennium	der Bevölkerungs- stand in der Stadt und St. Georg	die Armen- ziffer	der Prozent- satz der Ar- men zur Be- völkerung
von 1821—1830	127,106	5124	4,03
> 1831—1840	136,254	5316	3,90
> 1841—1850	145,467	5374	3,69
> 1851—1860	163,458	5464	3,34
> 1861—1870	182,856	4864	2,66

<sup>96)</sup> Ueber Methode der Berechnung dieser unvollkommenen älteren Erhebungen vgl. Heft II dieser Publikation S. I u. II und besonders im gegenwärtigen Hefte S. 4.

Hieraus geht nun die relative Abnahme der Armen klar hervor. Welchem Umstande dieselbe zuzuschreiben: der Zunahme des Wohlstands, dem strengeren Verfahren der Anstalt hinsichtlich der Aufnahme oder der erfolgreichen Konkurrenz anderer ähnlicher Institute, das ist hier der Ort nicht zu untersuchen — zumal nicht, so lange die Quellen für die Statistik des Hamburgischen Armenwesens so spärlich fliessen.

Die Unterstützungen, welche den hier lediglich in's Auge gefassten regelmässig verpflegten Armen verabfolgt wurden, lassen sich, wie schon hervorgehoben, nur soweit sie in baarem Gelde und in Suppenlieferungen gereicht wurden, nachweisen. Die übrigen Naturalleistungen der Armenanstalt für ihre fest eingezeichneten Pflinglinge, an Feuerungsmaterial während der strengsten Wintermonate, an Bettzeug und Geräthschaften, wie an Bekleidungsstücken, stehen indessen wesentlich hinter den hier in Frage kommenden, insbesondere den Almosen an baarem Gelde, zurück. Wir haben es daher hier mit den beiden hauptsächlichsten Unterstützungsarten zu thun.

Für die ersten Jahre weist die Tabelle blos die Geldalmosen nach, da die Suppenanstalt erst im Jahre 1797 errichtet wurde und seit 1802 die Nachrichten über die an die fest eingezeichneten Armen gelieferten Portionen vorliegen. Die Summen, welche auf die regelmässig unterstützten Hausarmen an baarem Gelde jährlich verwendet wurden, betrugen im ersten Jahre und gleichzeitig bei dem höchsten Armenstande, den die Listen überhaupt nachweisen, 43,064 Thlr. Diese Summe ist kleiner als in den folgenden Jahren, obgleich das erste Verwaltungsjahr ausser der grösseren Zahl der Armen auch durch nothwendige Einrichtungskosten die Ausgaben vergrössert haben wird. Es erklärt sich dieses einfach daraus, dass, wie bereits oben erwähnt, das erste Verwaltungsjahr nur 8 Monate umfasste. Schon im nächsten Jahre stieg jene Summe auf 50,323 Thaler. Im darauf folgenden Jahre 1791 ging sie bis 54,727 Thaler hinauf, fiel jedoch mit einigen Schwankungen wieder im Laufe des Dezenniums. Der Durchschnitt während desselben betrug 44,917 Thlr., das Minimum 1793: 41,017 Thlr. Im nächsten Jahrzehnt von 1801 bis 1810 belief sich das Mittel der Gelddarreichungen auf 40,300 Thlr.; also etwas weniger als in der vorigen Periode. In dieser letzteren treten nun noch ausserdem die Suppenzeichen hinzu. Dieselben wurden Anfangs noch nicht, wie später, in die gesammte Wochenunterstützung eingerechnet, sondern über das Geldalmosen hinausgegeben. Von 1802 bis 1809 (für 1801 und 1810 fehlen die Angaben) wurden deren 1,093,976, also im Jahre durchschnittlich 136,747 verabfolgt. Man rechnete ihren Werth damals zu  $1\frac{1}{2}$  Schill. = 1 Sgr.  $1\frac{1}{2}$  Pf.

Für die Jahre 1811 und 1812 verausgabte die Anstalt an die regelmässig Verpflegten 40,703 und 41,600 Thaler; also eine den Vorjahren entsprechende Summe. Für 1813 und 1814, in denen das Elend unter der französischen Herrschaft auf dem Gipfel stand und die Thätigkeit der Anstalt lahm gelegt war, sind keine Nachweise vorhanden. Im nächsten Jahre, in dem die Folgen des vorausgehenden nachwirkten, vermochte die Anstalt nur 31,271 Thlr. auszuteilen. Dann im Quinquennium von 1816 bis 1820 erheben sich die Ausgaben für Geldalmosen rasch und erreichen einen Durchschnitt von jährlich 62,268 Thlrn.

Seit dem Jahre 1821 trat in der Almosenverabfolgung in sofern eine Aenderung ein, als ein bestimmter Theil der wöchentlichen Almosen — in der Regel ein Viertel — in Anweisungen auf Suppenlieferung bei der Kochanstalt gewährt wurde. Eine Suppenportion wurde dabei gleich 1 Schilling ( $\frac{3}{4}$  Sgr.) gerechnet. Dieser Preis mochte jener



Zeit, in der die Lebensmittel ausserordentlich wohlfeil waren, entsprechen. Aber auch später, wo die Herstellungskosten für die Anstalt erheblicher wurden, blieb der Betrag, der den Armen angerechnet ward, und zwar bis auf die Gegenwart, derselbe.

Während, wie vorher ausgeführt, die Armenziffer seit 1821 im Grossen und Ganzen absolut keine sehr erhebliche Zu- oder Abnahme dokumentirte, sondern im Durchschnitt der vier ersten Jahrzehnte sich stets um ein Weniges hob und nur im letzten etwas merklicher fiel, zeigt der aufgewandte Almosenbetrag hiergegen eine — wenn auch durch Schwankungen stellenweise unterbrochene — allmälige Steigerung. Im Ganzen ward an Geld und Suppenportionen gewährt während des Jahrzehnts

	im Durchschnitt Thlr.	als Maximum Thlr.	als Minimum Thlr.
von 1821—1830	58,605	1823 : 62,987	1826 : 54,573
> 1831—1840	56,759	1832 : 63,873	1837 : 52,070
> 1841—1850	62,720	1849 : 75,589	1844 : 54,423
> 1851—1860	66,670	1851 : 70,449	1860 : 61,887
> 1861—1870	67,522	1870 : 81,472	1865 : 60,310

Die Steigerung beträgt für den ganzen Zeitraum nach den Durchschnittszahlen über 15 %. Die Jahre, in welchen der Aufwand an Almosen besonders hoch war, sind dieselben, welche oben als die genannt wurden, in denen auch die Armenziffer die Obengrenze erreichte.

Diese Unterstützungen bestanden nun im Durchschnitt des Dezenniums

	in baarem Gelde Thlr.	in Suppenpor- tionen Stück	angerechnet zu Thlr.
von 1821—1830	53,069	221,437	5536
> 1831—1840	51,104	226,214	5655
> 1841—1850	56,825	235,820	5895
> 1851—1860	63,769	116,041	2901
> 1861—1870	65,819	68,128	1703

Im Verhältniss der beiden Unterstützungsarten zu einander haben die Geldalmsen wesentlich im Laufe der Zeit an Ausdehnung gewonnen, während die Suppenvertheilung eine merkliche Einschränkung erlitten hat. Die Bestimmung, dass Suppenlieferungen der Regel nach ein Viertel der wöchentlichen Almsen bilden sollten, scheint hiernach in der Praxis wesentlich modifizirt zu sein.

Da die Zahl der fest eingezeichneten Armen seit der Gründung der Anstalt im Grossen und Ganzen eine immer geringere geworden ist, die auf ihre Unterstützung verwandten Summen im Laufe der Zeit aber im beständigen Wachsen gewesen sind, so muss natürlich das Maass, welches dem Einzelnen gewährt wurde, ein grösseres geworden sein. Das weisen unsere beiden Uebersichten auch deutlich nach, wenn man die verausgabten Beträge auf den Kopf der fest eingezeichneten Armen reduziert.

Im Jahre 1788 auf 1789, dem ersten in dem die Armenanstalt in Wirksamkeit war, betrug der durchschnittliche Aufwand für eine Familie 11,03 Thlr. Es ist dies scheinbar der geringste Betrag, der in den beiden Uebersichten vorkommt. Doch beziehen sich diese Unterstützungen nur auf 8 Monate; würde man noch ein Drittheil hinzuaddiren, erhielte man einen annähernd gleichen Betrag, als er im folgenden Jahre den Armen durchschnittlich ausgekehrt wurde. Es empfing nämlich 1790 die einzelne Familie im Mittel 13,45 Thlr., und im nächsten Dezennium von 1791 bis 1800 15,52 Thlr. In der Zeit von 1801 bis 1810, in der sich theilweise eine erhebliche Steigerung der Lebensmittelpreise bemerklich machte, erhielt die Familie durchschnittlich schon 22,80 Thlr. und nebenher etwa 80 Suppenportionen. In den schweren Jahren 1811 und 1812 war der Betrag 24,42 und 19,95 Thlr.; für die beiden folgenden Verwaltungsjahre fehlen, wie schon mehrfach gesagt, die Nachweise; 1815 stand der Betrag dem von 1812 ziemlich gleich. Für das halbe Jahrzehnt von 1816 bis 1820 betrug der Aufwand wieder mehr, nämlich 24,30 und für das nächste Jahrzehnt von 1821 bis 1830: 22,81 Thlr. Seit 1831 ist nun die Zunahme im Mittel eine ganz stetige. Es betrug der Aufwand an Geld und Suppenlieferungen für eine Familie

im Dezennium	im Durchschnitt Thlr.	im Maximum Thlr.	im Minimum Thlr.
von 1831—1840	21,35	1831 : 22,59	1834 : 20,89
> 1841—1850	23,34	1850 : 24,52	1841 : 22,18
> 1851—1860	24,40	1859 : 25,73	1855 : 23,26
> 1861—1870	27,76	1869 : 30,91	1861 : 24,99

In den drei ersten Dezennien sind die Abweichungen unter den einzelnen Jahrgängen nicht erheblich. Im letzten jedoch wurde der Betrag von Jahr zu Jahr verhältnissmässig bedeutend erhöht. Für die ganze vierzigjährige Periode beläuft sich die Vermehrung der mittleren Jahresquoten um 6,41 Thaler oder 30,02 %. Der Art der Unterstützung nach erhielten die Armen durchschnittlich pro Familie

im Dezennium	an baarem Gelde Thlr.	an Suppenpor- tionen Stück	im Werthe von Thlr.
von 1831—1840	19,22	85	2,13
> 1841—1850	21,15	87	2,19
> 1851—1860	23,34	42	1,06
> 1861—1870	27,06	28	0,70

Es geht auch hieraus hervor, dass, worauf schon weiter oben hingewiesen wurde, die Unterstützung durch Suppenlieferung eine immer unwesentlichere geworden ist. — So weit gestattet das Material einen Gesamtüberblick über die eigentliche Hausarmenpflege i. e. S. zu geben. Dass für viele und besonders wichtige Momente die Unterlagen fehlen, ist Eingangs hervorgehoben worden.



## V. Die Krankenpflege.

Am ausgedehntesten — wenigstens im Hinblick auf die Anzahl der unterstützten Personen — war die Wirksamkeit der Armenanstalt im Bereiche der Krankenpflege und zwar vorzugsweise der häuslichen Krankenpflege. Den Nachweis über dieselbe gewähren die **Tab. XXXVII. und XXXVIII.**, die erstere die Zeit von 1789 bis 1820, die andere von hier bis 1870 umfassend. Die beiden Aufstellungen geben Auskunft über die Anzahl der in ihren Wohnungen verpflegten Kranken, also der Hauskranken, über die dafür Seitens der Medizinalverwaltung der Anstalt verausgabten Kosten, über die Berechnung des Kostentheils, der auf einen Kranken entfallen ist, ferner über die Erfolge der Krankenpflege: die Anzahl der in jedem Jahre Genesenen, Verstorbenen und in der Kur Verbliebenen, nebst Berechnung der Prozentverhältnisse, sowie endlich in **Tab. XXXVII.** über die auf Unterbringung von Kranken in anderweiten Anstalten verwendeten Beträge und in **Tab. XXXVIII.** über die den provisorischen und festeingezeichneten Armen in Erkrankungsfällen ausbezahlten ausserordentlichen Unterstützungsgelder (sog. Krankengelder).

Die in den hierzu gehörigen beiden Uebersichten mitgetheilten Thatsachen sind freilich vollständiger, als die der vorausgehenden, zeigen jedoch ebenfalls Lücken. Zunächst fehlen für die Jahre von 1813 bis 1815 die meisten Angaben. So dann war für den grösseren Theil der 82 Jahre das Geschlecht der Erkrankten nicht beizubringen; es ist deshalb in die Tabellen nur die Totalziffer eingesetzt worden.

Zu der letzten — in den beiden Tabellen von einander abweichenden — Rubrik (8) ist Folgendes zu bemerken. Bis zum Jahre 1813 wurden die mit langwierigen oder unheilbaren Krankheiten belasteten Pflöglinge gegen Vergütung an die Hospitäler überwiesen. Ferner war bis kurz nach Schluss des Jahres 1820 mit der Armenanstalt eine Entbindungsanstalt verbunden. Die Kosten, welche der Anstalt hierdurch verursacht wurden, sind nicht in denjenigen, welche die Hauskrankenpflege (Rubr. 3) erforderte, begriffen, sondern getrennt, auf der **Tab. XXXVII.** unter der Bezeichnung „Aufwand für die Unterbringung in Hospitälern und der Entbindungsanstalt“ (Rubr. 8) angegeben. Nach der genannten Zeit hörte jedoch die Entbindungsanstalt als Institut der Armenanstalt und die Ueberweisung unheilbarer Kranken auf Rechnung derselben an Hospitäler auf. Die letzteren Patienten wurden im öffentlichen Krankenhause zwar auf Antrag der Armenanstalt jedoch ohne Ersatzleistung untergebracht. Seit der Zeit, als die Entbindungsanstalt von der Allgemeinen Armenanstalt getrennt wurde, also seit 1821, erscheinen in den Rechnungen der Armenanstalt sog. Krankengelder, welche den als Arme, sei es provisorisch oder ständig bereits von der Anstalt unterstützten Individuen zu ihrer besseren Pflege über die eigentliche Armenunterstützung gewährt wurden. Es sind diese Zuwendungen jedoch nicht für Bestreitung von Arzneien, Bandagen und sonstigen medizinischen oder chirurgischen Mitteln bestimmt. Daher bilden sie auch keinen Theil des Medizinalkontos, (während die bis 1821 für Verpflegung in der Entbindungsanstalt resp. in Hospitälern aufgewandten Summen darunter begriffen sind und mit dem Betrage für Hausarmenpflege zusammen den in der weiterhin erfolgenden Rechnungsübersicht (**Tabelle XI.I.**) die Höhe des Medizinalkontos ausmachen.) Da diese Gelder aber eben bloss bei Erkrankungsfällen verabfolgt werden, erschien es zweckmässig sie hier — in der zweiten von der Krankenpflege

handelnden **Tab. XXXVIII.** unter der (nach Wegfall der Entbindungs- und Hospitalkosten) **Rubr. 8** — aufzuführen. Wie erwähnt, ward aber erst nach dem Anfange des Jahres 1821 die Entbindungsanstalt von der Armenanstalt getrennt, so dass diese noch für den Zeitraum vom 1. Januar bis zur Abzweigung 267 Thlr. für Entbindungszwecke aufwenden musste. Um nun wegen dieses einzigen Falles nicht auf der **Tab. XXXVIII.** die für die Folgezeit entbehrliche Spalte beizubehalten, ist jener Betrag am Fusse der Uebersicht bemerkt worden. — Aus den beiden Tabellen lassen sich nun folgende Thatsachen entnehmen.

Im Laufe des ersten Jahres waren 4226 Kranke in ihren Häusern verpflegt worden, im folgenden 4269. Während der Dezennien von 1791 bis 1800 und von 1801 bis 1810 waren es ihrer im Mittel 3523 und 6609. Die Zahl der Pflege Suchenden hatte somit erheblich zugenommen. Während der nun folgenden Zeit, in der Hamburg dem französischen Kaiserreiche einverleibt wurde, führte eine fremdländische Sanitätskommission die Aufsicht über das Medizinalwesen der Armenanstalt. Wie in Bezug auf die meisten Gegenstände fehlen auch hier die Nachweise.

In der nachfolgenden Periode zeigt sich eine bedeutend gesteigerte Zahl von verpflegten Hauskranken. Von 1816 bis 1820 betrug sie durchschnittlich 9813, sodann:

	im Durchschnitt	im Maximum	im Minimum
von 1821—1830	12,368	1821: 16,442	1825: 7,584
> 1831—1840	14,401	1832: 18,463	1835: 11,192
> 1841—1850	14,398	1848: 18,132	1845: 11,253
< 1851—1860	14,025	1852: 15,369	1858: 12,897
< 1861—1870	13,236	1865: 15,640	1870: 11,355

Nach der Franzosenzeit stieg, wie gezeigt, der Krankenbestand ansehnlich, namentlich während der Jahre 1818 bis 1823 erreichte er eine verhältnissmässig bedeutende Höhe. Man war nämlich in der Gewährung von Krankenunterstützung nicht strenge genug verfahren und hatte dadurch einen grossen Andrang von Hülfsuchenden geschaffen.<sup>97)</sup> Seit 1825 ist hierauf wegen ergriffener schärferer Maassregeln ein Rückgang bemerkbar. Es hob sich indessen die Zahl schon in wenigen Jahren wieder. Während der Zeit von 1831 bis 1860 erhielt sich jedoch der Stand, wenigstens nach zehnjährigen Durchschnitten gemessen, ziemlich gleichmässig. Einzelne Jahrgänge wie 1831 bis 1834, sowie 1848 und 1849, zum Theil durch das heftige Auftreten der Cholera gezeichnet, treten natürlich ungewöhnlich über das mittlere Verhältniss hinaus. Für das letzte Dezennum giebt sich eine rückgängige Bewegung kund; die Krankenziffer hat im Durchschnitt etwas abgenommen gegen die vorausgehenden 30 Jahre.

Die Kosten für die Hauskrankenpflege beliefen sich 1789 und 1790 auf 4704 und 4568 Thaler, in den beiden folgenden Jahrzehnten, von 1791 bis 1800 und von 1801 bis 1810 stiegen sie — entsprechend der Zunahme des Krankenstandes — auf durchschnittlich 5021 und 11,360 Thaler. Von 1816 bis 1820 gingen sie auf 15,334 Thaler hinauf. Im nächsten Dezennum stiegen sie noch merklich, erhielten sich dann aber ziemlich auf demselben Niveau. Sie machten nämlich aus:

<sup>97)</sup> Vierundvierzigste und sechsundvierzigste Nachricht über die A. A. A. a. O. S. 4, resp. S. 10.



	im Durch- schnitt Thlr.	im Maximum Thlr.	im Minimum Thlr.
von 1821—1830	19,078	1830: 23,309	1827: 14,540
» 1831—1840	20,168	1831: 26,014	1839: 17,001
» 1841—1850	20,092	1848: 25,465	1844: 17,041
» 1851—1860	20,613	1856: 20,972	1860: 18,159
» 1861—1870	20,868	1868: 23,319	1866: 18,914

Im Ganzen entsprechen die Jahre mit höheren Ausgaben denen mit einem erheblicheren Krankenbestande. — Der Aufwand für Vergütungen an die Hospitäler, welchen Seitens der Armenanstalt Kranke übergeben wurden, wie für die Entbindungsanstalt belief sich von 1791 bis 1800 im Jahresdurchschnitt auf 3124, von 1801 bis 1810 auf 5635 Thaler. Nachdem dann die ersteren Vergütungen in Wegfall gekommen waren, sank die Ausgabe bedeutend, denn für die Entbindungsanstalt wurde von da an, d. h. von 1814 bis 1820, im Ganzen nur 4690 oder durchschnittlich im Jahre 670 Thlr. gezahlt. — Der seit 1821 verrechnete Betrag an sog. Krankengeld zur besseren Verpflegung für erkrankte provisorische oder festeingezeichnete Arme machte aus:

	im Durch- schnitt Thlr.	im Maximum Thlr.	im Minimum Thlr.
von 1821—1830	2834	1829: 5176	1827: 854
» 1831—1840	1863	1840: 2815	1836: 1291
» 1841—1850	3381	1848: 5016	1843: 2299
» 1851—1860	2462	1851: 3190	1859: 2187
» 1861—1870	1738	1861: 2665	1866: 1214

Die Höhe dieser Verwendungen differirt ausserordentlich; im Allgemeinen lässt sich jedoch seit den letzten drei Dezennien eine Tendenz zum Fallen wahrnehmen. —

Sieht man nunmehr auf die durchschnittliche Unterstützung des einzelnen Erkrankten, so wird man für die lange Reihe von Jahren, die vorliegen, nur ganz unbedeutende Schwankungen und eine keineswegs erhebliche Zunahme verspüren. Während der ersten beiden Dezennien von 1790 bis 1800 und von 1801 bis 1810 kamen auf den Kopf 1,43 resp. 1,72 Thlr. Von 1816 bis 1820 betrugen diese Kosten sogar weniger, nämlich 1,56 Thlr.; für die Folgezeit beliefen sie sich:

von 1821—1830	auf durchschnittlich	1,54 Thlr.
» 1831—1840	»	1,40 »
» 1841—1850	»	1,40 »
» 1851—1860	»	1,47 »
» 1861—1870	»	1,58 »

Es zeigt sich hier also ein ziemlich stetiges Verhältniss, correspondirend mit der — in den letzten Dezennien ebenfalls wenig schwankenden — Höhe der Krankenziffer und der zu ihrer Pflege aufgewandten Kosten.

Die Erfolge der Krankenpflege der Armenanstalt, soweit es die Gesundheitsverhältnisse der Unterstützten angeht, sind schliesslich folgende. Für die Zeit von 1790 bis 1800 wurden durchschnittlich 84,87 % als genesen entlassen, 5,30 % starben und 9,74 % verblieben in der Kur. Im nächsten Dezennium waren die entsprechenden Verhältnisse 85,41, 4,42 und 10,17 %. In beiden Fällen sind also die Ergebnisse günstige; die Todesfälle nehmen nur einen sehr kleinen Prozentsatz ein. Dieser letztere ging indessen

später nach der Franzosenzeit etwas höher hinauf. Es kamen nämlich im Durchschnitt:

	auf die Genesenen	auf die Gestorbenen	auf die in der Kur Verbliebenen
von 1821—1830	88,37	4,22	7,41
» 1831—1840	83,41	5,82	10,77
» 1841—1850	81,82	5,86	12,32
» 1851—1860	83,49	4,97	11,54
» 1861—1870	83,33	4,29	12,38

Wie bereits oben angeführt, war man seit Mitte der zwanziger Jahre strenger hinsichtlich der Gewährung freier Kur an Erkrankte geworden. Die Folge war, dass jetzt vorzugsweise schwerer Erkrankte von der Armenanstalt berücksichtigt wurden. Natürlich lag auch bei diesen die Gefahr des Absterbens näher. Durch diesen Umstand erklärt sich die Zunahme der Sterblichkeitsziffer. Die Steigerung wird sichtbarer, wenn man die einzelnen Jahre in der Tabelle verfolgt. 1821 bis 1824 war die Höhe besonders niedrig, schwankte zwischen 2,53 und 3,07 %, wuchs dann aber 1825 plötzlich auf 4,03, im folgenden schon auf 5,02 und 1830 gar auf 6,46 %. — Eine irgendwie erhebliche Differenz in dem Verhältniss der Genesenen, Gestorbenen und noch in der Pflege Verbliebenen ist indessen während des ganzen 80jährigen Zeitraums nicht wahrzunehmen.

## VI. Die Kinderpflege.

Ein weiterer Wirkungskreis der Armenanstalt ist die Fürsorge für die Auferziehung von elternlosen oder von unbemittelten Eltern stammenden Kindern. Anfangs kam die Anstalt hierin nur den Eltern zu Hilfe, welche zu ihren regelmässigen Unterstützten gehörten, dehnte dieselbe doch bald auf Kinder anderer Eltern aus. Sie gab in der ersten Zeit den Eltern oder Pflegeeltern meist Zuschüsse oder verabfolgte an die Kinder Bekleidungsstücke und Suppenportionen. Vom Jahre 1809 an wurden dagegen Kinder, deren Auferziehung im elterlichen Hause nicht thunlich war, gegen Kostgeld aufs Land ausgethan. Seit 1814 liegt die Anzahl der auf die Weise in Pflege gegebenen Kinder — jedesmal für den Stand am 31. Dezember — und der Summe, die dafür aufgewandt wurde, vollständig vor. Beides ist in Tab. XXXIX. zusammengestellt und der durchschnittliche Betrag für ein Pflegekind hinzugefügt worden.

Im Jahre 1814 wurden auf Rechnung der Anstalt 153, 1815: 119 Kinder in Kost gegeben. Für den Zeitraum von 1816 bis 1820 belief sich ihre Zahl auf 682 oder durchschnittlich im Jahre auf 136. Die Ziffer stieg in der Folgezeit merklich. Sie betrug:

	im Durch- schnitt	im Maximum	im Minimum
von 1821—1830	161	1830: 203	1826: 147
» 1831—1840	356	1840: 460	1831: 232
» 1841—1850	468	1850: 535	1843 u. 46: 438
» 1851—1860	914	1858: 1205	1852: 503
» 1861—1870	952	1861 u. 62: 1007	1870: 859



Hieraus lässt sich eine beständige Zunahme ersehen, welche für den gesammten Abschnitt im Durchschnitte beinahe 500 %, also eine ganz eminente Vermehrung innerhalb 50 Jahren ausmacht. Seinen Höhepunkt erreichte der Bestand während der Jahre von 1855 bis 1862. Nach 1854 war die Zahl 600; sie stieg dann plötzlich auf 1147, in den beiden folgenden Jahren betrug sie 1182, im nächsten (1858) 1205, ging dann wieder auf 1135, 1063 und 1861 und 1862 auf 1007 und von hier 1863 auf 972 herunter und verminderte sich dann alljährlich bis auf 859 im Jahre 1870. Gegen jene besonders hervortretenden Jahre hat sich mithin in der jüngsten Zeit wieder ein Rückgang bemerklich gemacht, der freilich noch nicht das Niveau vor der rapiden Steigerung von 1855 erreicht hat.

Die Kosten der Anstalt für diese ihre Pflöglinge waren 1814: 2869, 1815: 2273 Thlr. und von 1816 bis 1820 im Mittel 2391 Thlr. Auch sie nahmen wie die Zahl der Kinder allmählich immer mehr zu. Sie machten aus:

	im Durch- schnitt Thlr.	im Maximum Thlr.	im Minimum Thlr.
von 1821—1830	3,189	1830: 4,075	1822: 2,828
„ 1831—1840	6,759	1840: 9,057	1831: 4,479
„ 1841—1850	9,686	1850: 11,532	1845: 8,579
„ 1851—1860	21,923	1858: 29,349	1852: 12,351
„ 1861—1870	24,481	1861: 25,483	1870: 22,744

Die Zunahme der Kosten im Durchschnitt des fünfzigjährigen Zeitraums stimmt mit der der Pflöglinge einigermaßen überein; letztere betrug fast 500, erstere 618 % Ebenso wie die Höhe der Kostkinderzahl ragt auch die Höhe des für sie aufgewendeten Betrages während der Zeit von 1855 bis 1862 stark hervor.

Die durchschnittliche Ausgabe, welche ein Kostkind erforderte, betrug von 1816 bis 1820: 17,51 Thlr. und stieg dann

von 1821—1830	auf 19,78 Thlr.
„ 1831—1840	„ 18,99 „
„ 1841—1850	„ 20,70 „
„ 1851—1860	„ 23,99 „
„ 1861—1870	„ 25,72 „

Es ist sonach im Laufe der fünfzig Jahre der Aufwand für einen Pflögling fast 6 Thlr. oder um 30 % gestiegen.

## VII. Das Schulwesen der Allgemeinen Armenanstalt.

Nächst der Aufgabe, die materielle Verpflegung der Kinder unbemittelter Eltern in die Hand zu nehmen, fiel der Armenanstalt auch die Obliegenheit zu, das heranwachsende Geschlecht der minderbegüterten Bevölkerung durch planmässige Erziehung und Unterweisung mit denjenigen Kenntnissen auszurüsten, welche dasselbe für die einstige Ausübung eines Berufes tüchtig machen. Es war gerade die Errichtung von Schulen, in welchen für Kinder mittelloser Eltern freier Unterricht gewährt wurde, in Hamburg um so mehr ein Bedürfniss, als öffentliche Volksschulen bisher und bis zum Schluss der ganzen

Periode, welche die vorliegende Arbeit berücksichtigt, nicht existirten. Ausser den Privatlernanstalten gab es nur Kirchspielsschulen, welche für die Bildung des sg. Mittelstandes berechnet waren. Staatliche resp. kommunale Volksschulen sind erst seit 1871 — und zwar hervorgegangen aus den Schulen der Armenanstalt — in der Bildung begriffen, wie dieses im dritten Abschnitte (S. 112) bereits erwähnt ist.

Neben eigentlichen Lehrschulen unterhielt die Armenanstalt ferner sg. Industrieschulen, in welchen den Zöglingen Fertigkeiten, wie sie für ihre künftige Lebensstellung tauglich, beigebracht wurden. Auf diese letzteren ist hier und in der hierzu gehörigen **Tabelle XL.** keine Rücksicht genommen worden, da sie andere Zwecke als die wirklichen Bildungsanstalten verfolgten, auch bereits seit 1812 wieder eingegangen sind. Die Zöglinge derselben waren grösseren Theils dieselben, welche die Lehrschulen besuchten. Die Aufstellung der Tabelle XL. enthält daher lediglich die Schüler der letzteren und zwar für die erste Zeit bis 1810 die jährliche Durchschnittsfrequenz, später die am Jahreschlusse. Das Material zeigt in dieser Uebersicht wieder einige Lücken. Erst mit 1793 beginnen die zuverlässigen Daten, fehlen jedoch für 1795, 1798, 1799, 1801 und für die bedrängnisvolle Zeit von 1810 bis 1814. Für 1815, in welchem der Unterricht nur für das Schlussquartal des Jahres gehalten wurde, beziehen sich daher die Angaben sowohl auf die Frequenz wie die weiteren auf die Kosten auch nur auf 3 Monate.

Ausser der Zahl der Armschüler bringt die Tabelle den Betrag, der für Kosten der Schule aufgewendet worden ist — mit Ausnahme dessen, was für die Bekleidung von Schülern verausgabt wurde. Bis zum Jahre 1792 liess derselbe sich nicht rein ermitteln, da unter den in den Rechnungen der Armenanstalt ausgeworfenen Summen die Kosten der Spinnschule begriffen waren. Endlich ist dann berechnet worden, wie hoch ein Schulkind der Anstalt zu stehen kam — jedoch erst seit 1816, seit welcher Zeit die Angaben ohne Lücken sind und die Armschule eine neue Organisation erhalten hat.

Leider muss die Darstellung wiederum auf ein näheres Eingehen in die Verhältnisse verzichten, da das Material es nicht zulässt. Nicht einmal die Unterscheidung der Armschüler nach dem Geschlechte war für den ganzen Zeitraum oder doch den grösseren Theil desselben durchzuführen. Nur für die letzten 15 Jahre von 1856 bis 1870 ist der Schülerbestand in seiner Zusammensetzung von Knaben und Mädchen in ununterbrochener Folge bekannt. Die hierauf bezüglichen Thatsachen sind an der betreffenden Stelle im Texte eingeschaltet.

Eine Armschule war bald nach Begründung der Armenanstalt eingerichtet, welche bis zum Jahre 1811 bestand. Dann wurden mehrere, im Ganzen 12 errichtet oder richtiger es wurde nach Uebereinkunft der Armenanstalt mit Inhabern Hamburgischer Privatschulen die Armschüler gegen bestimmte Vergütung in deren Institute geschickt. Die Aufsicht über die Armschulen unterstand einem besonderen Ausschusse, dem Schulkonvent, dem für die technische Ueberwachung in jedem Schuldistrikt je ein Geistlicher als Inspektor zur Seite stand. Der Unterricht erstreckte sich auf Religion, deutsche Sprache, Lesen, Schreiben, Rechnen, Geometrie, Erdkunde, Naturkunde, Geschichte, Zeichnen, Gesang und Turnen — mit entsprechenden Modifikationen für die Mädchen, welche ausserdem in weiblichen Handarbeiten unterwiesen wurden. — Ausser den Kindern fest eingezeichneter Armen und den Kostkindern der Armenanstalt wurden auch die anderer mittelloser Eltern nach Befund zugelassen. In der Regel sollten die Kinder beim Eintritt in die Schule das siebente



Lebensjahr erreicht haben. Ausser freiem Unterricht erhielten die Kinder, deren Eltern erweislich ausser Stande waren, ihnen die gehörige Bekleidung zu gewähren, die unentbehrlichsten Stücke sowie die erforderlichen Schulutensilien geliefert.<sup>98)</sup>

Seit 1845 wurden die Armenschulen noch um eine sog. Strafschule vermehrt mit der Bestimmung, solche Zöglinge jener darin aufzunehmen, „bei welchen die gewöhnlichen Disziplinarstrafen der Schulen nichts mehr fruchten und die gleichwohl weder ein so erhebliches Vergehen verübt haben, noch so tief gesunken sind, dass ihre Ueberweisung an die Strafgewalt nothwendig erscheint.“ Ausser Armenschülern konnten nur dann Kinder zugelassen werden, wenn der Antrag von einer Behörde oder einer öffentlichen Anstalt ausging, gehörig motivirt und eine wöchentliche Entschädigung von 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  (18 Sgr.) geleistet wurde. Die Verurtheilung von Armenschülern zur Strafschule erfolgte durch die Distriktsdeputation des Schulkonvents, jedoch nur bis zu 8 Wochen, bei längerer Strafszeit durch das Armenkollegium selbst. Auch der Schulinspektor durfte allein bis zu vier Wochen auf Versetzung in die Strafschule erkennen, insbesondere bei vorausgegangenen Verwarnungen vor der Deputation, bei bereits Bestraften und auf Antrag der Eltern. Die Vergehen, welche die Verweisung in die Strafschule begründeten, mussten in der Schule und auf den Schulwegen begangen sein; nur mit Zustimmung der Eltern konnte sie auch wegen anderweiter Vergehen erfolgen. Die Strafe ward regelmässig auf acht, ausnahmsweise auf 16 Wochen erkannt. In der Strafschule erhielten die Kinder während der Aufenthaltszeit Wohnung und — kärgliche — Verpflegung (Morgens und Abends trockenes Schwarzbrot nebst Milch und Wasser, Mittags eine Portion Armensuppe nebst Brot und zur Vesper wieder Schwarzbrot und Wasser). Unterricht ward ihnen des Vor- und Nachmittags je 2—3 Stunden ertheilt; während der übrigen Zeit mussten sie bestimmte Handarbeit — unter gleichzeitiger Beobachtung des strengsten Stillschweigens — verrichten. Uebertretungen zogen körperliche Züchtigungen nach sich.<sup>99)</sup>

In den ersten Jahren bis 1792 hin geben die Rechenschaftsberichte einen Schülerstand von 600 an; 1793 war er 650, 1797: 842, 1800 schon 933. Im Jahre 1801 trat die Vorstadt St. Georg hinzu, was die Zahl der Armenschüler merklich vermehrt haben muss. Das zeigt, da für 1801 die Angabe fehlt, die Höhe des folgenden Jahres, in welchem 1358 Kinder die Armenschulen besuchten. Ihre Zahl nahm schnell zu bis zum Jahre 1809 bis auf 2584. Für die nächsten beiden Jahrgänge ist die Ziffer nicht bekannt; in den folgenden dreien ruhte der Unterricht vollständig, da die Schullokalitäten dem Militär zur Kaserne abgetreten werden mussten. Erst mit dem Anfange des Oktober 1815 konnte die Schule und zwar mit 597 Zöglingen wieder eröffnet werden. Im folgenden Quinquennium von 1816 bis 1820 gehörten den Armenschulen durchschnittlich 2086 Schüler an. Seit 1821 betrug die Frequenz

im Jahrzehnt	im Durchschnitt	im Maximum	im Minimum
von 1821—1830	2406	1830: 2880	1826: 2087
„ 1831—1840	3119	1835: 3200	1831: 2981
„ 1841—1850	3784	1849: 4343	1841: 3147
„ 1851—1860	4365	1856: 4543	1860: 4212
„ 1861—1870	4022	1861: 4269	1867: 3774

In den vier ersten Dezennien ist hiernach die Zahl der Armenschüler von Periode zu Periode gestiegen, in dem letzten hingegen wieder etwas herunter gegangen. Seit 1821 vermehrte sich der durchschnittliche Bestand um den Betrag von 67 %.

Dem Geschlechte nach vertheilten sich die Armenschüler während der letzten 15 Jahre in folgender Weise. Es besuchten die Schulen

1856: 2384 Knaben od. 52,48 %	— 2159 Mädchen od. 47,52 %
1857: 2281 „ „ 52,32 „	— 2079 „ „ 47,68 „
1858: 2275 „ „ 52,54 „	— 2055 „ „ 47,46 „
1859: 2273 „ „ 53,19 „	— 2000 „ „ 46,81 „
1860: 2273 „ „ 53,96 „	— 1939 „ „ 46,04 „
1861: 2308 „ „ 54,06 „	— 1961 „ „ 45,94 „
1862: 2282 „ „ 53,62 „	— 1974 „ „ 46,38 „
1863: 2252 „ „ 53,93 „	— 1924 „ „ 46,07 „
1864: 2189 „ „ 52,86 „	— 1952 „ „ 47,14 „
1865: 2096 „ „ 53,33 „	— 1834 „ „ 46,67 „
1866: 1974 „ „ 52,14 „	— 1812 „ „ 47,86 „
1867: 1968 „ „ 52,15 „	— 1806 „ „ 47,85 „
1868: 2042 „ „ 52,12 „	— 1876 „ „ 47,88 „
1869: 2071 „ „ 52,13 „	— 1902 „ „ 47,87 „
1870: 2083 „ „ 52,13 „	— 1913 „ „ 47,87 „

Das Verhältniss der Knaben und Mädchen ist nach den vorstehenden Reihen in den einzelnen Jahren ein ausserordentlich konstantes. Für den ganzen Zeitraum beträgt es hinsichtlich der Knaben 52,88, hinsichtlich der Mädchen 47,12 %. Es standen sich sonach beide Geschlechter in ziemlich gleicher Stärke gegenüber.

Der Schulaufwand belief sich 1793, dem ersten Jahre, für den er sich ausscheiden lässt, auf 1265 Thlr., betrug 1796: 1838 Thlr. und erhob sich — bedeutender als die Schülerzahl — 1800 auf 5032 Thlr. Im Jahrzehnt von 1801 bis 1810 stieg er noch viel beträchtlicher. Im Durchschnitt erreichte er 9333, im Maximum (1810) 11365, im Minimum (1801) 7030 Thlr. Die ersten Jahre nach der französischen Herrschaft war die Ausgabe wieder niedriger, mehrte sich dann aber von 1818 bis 1820 auf 13,243, 13,578 und 12,992 Thlr. Von hier an ist die Steigerung von Jahrzehnt zu Jahrzehnt sehr merklich. Es betrug der Aufwand

	im Durchschnitt Thlr.	im Maximum Thlr.	im Minimum Thlr.
von 1821—1830	12,555	1830: 14,551	1826: 11,283
„ 1831—1840	18,546	1839: 19,721	1831: 15,478
„ 1841—1850	23,704	1849: 26,978	1841: 20,503
„ 1851—1860	31,598	1860: 36,562	1851: 26,849
„ 1861—1870	43,964	1870: 54,056	1862: 35,647

Das Anschwellen der Kosten ist hiernach sogar sehr erheblich. Es beläuft sich die Vermehrung nach den

<sup>98)</sup> Nachricht über den Geschäftsgang bei der Armenpflege a. a. O. S. 35—41.

<sup>99)</sup> Bestimmungen in Betreff der Strafschule beliebt durch Beschlüsse des Armenkollegiums. Hamburg 1865. — Die Strafschule ist gleich den übrigen Armenschulen bei deren Umwandlung in öffentliche Volksschulen vom Staate übernommen und als ein sehr wirksames Institut in ihrer bisherigen Organisation belassen worden.



Durchschnitten auf 248,58 % ist also ganz unverhältnissmässig viel grösser, als die Zunahme der Schüler im gleichen Abschnitte. Der Aufwand, den die Armenanstalt für ihre Schüler zu machen hatte, musste sonach im Laufe der Zeit beträchtlich gestiegen sein.

Nach der Reorganisation des Armenschulwesens im Jahre 1816 kam auf den Kopf eines Schülers 3,59 Thlr., im Mittel der Jahre von 1816 bis 1820: 4,75 Thlr. Der Betrag steigerte sich in der Folgezeit kontinuierlich; er betrug im Durchschnitt

von 1821—1830:	5,22	Thlr.
„ 1831—1840:	5,94	„
„ 1841—1850:	6,26	„
„ 1851—1860:	7,22	„
„ 1861—1870:	10,58	„

In den letzten fünf Jahren erreichte der Aufwand eine Durchschnittshöhe von 12,59 Thlr., 1869 und 1870 von 13,25 und 13,53 Thlrn. Die Kosten des Schülers gingen im Durchschnitt seit fünfzig Jahren um 5,66 Thlr. in die Höhe.

Die Wirksamkeit der Allgemeinen Armenanstalt auf dem Gebiete der Schulpflege ist seit dem Anfange 1871, wie Eingangs hervorgehoben, erloschen.

### VIII. Die Finanzlage.

Ueber die finanziellen Verhältnisse der Allgemeinen Armenanstalt geben drei Uebersichten Auskunft. Die erste — **Tabelle XLI.** — enthält die Aufstellung der jährlichen Einnahmen und Ausgaben von der Gründung bis zum Jahre 1820, die folgende — **Tabelle XLII.** — dieselben für die späteren fünfzig Jahre von 1821 bis 1870. Die Ausgaberrubriken stimmen in beiden Tabellen nicht völlig überein, da im Laufe der Zeit gewisse Ausgabezweige fortfielen, andere hinzutraten. In der ersteren Tabelle sind überdies die Ausgaben für Hausarmen- und Kinderpflege zusammengeworfen worden, da sich die letztere nur für einige Jahre vor 1820 rein ausscheiden liessen. Der zweiten Tabelle, welche der Hauptsache nach den ganzen Zeitraum der nach der Franzosenherrschaft begonnenen Reorganisation der Armenanstalt umfasst, sind den einzelnen Einnahme- und Ausgabepositionen Berechnungen beigelegt, welche deren Prozentverhältniss zu den Totalsummen der Einnahmen und Ausgaben ausdrücken. Die letzte Uebersicht — **Tabelle XLIII.** — weist den Stand des Kapitals in jedem Jahre und seine Veränderung nach.

In dem ersten etwa acht Monate umfassenden Verwaltungsjahre der Anstalt vom 25. Oktober 1788 bis ultimo Juni 1789 beliefen sich ihre Einnahmen auf 77,928, ihre Ausgaben auf 88,501 Thlr. Milde Beiträge machten den grössten Theil von 63,523 Thlrn., den Rest ein Staatszuschuss von 14,405 Thlrn. aus. Es sind unter Staatszuschuss nicht bloss die direkt aus der Staatskasse an die Armenanstalt ausgekehrten Subsidienbeträge begriffen, sondern auch die Erträge solcher öffentlichen Hebungen (namentlich Verkaufsabgaben), welche von Staatswegen der Armenanstalt zugewiesen sind. Unter den Ausgaben standen die für die Hausarmenpflege mit 64,125 Thlrn. oben an; daran reihten sich die für Krankenpflege mit 6881, für die Arbeitsanstalten mit 5515, für Schulen mit 2984 Thlrn. Für die wirksame Begegnung der Bettelei, für welche die Anstalt in den ersten Dezennien ihres Bestehens immer steigende Opfer zu bringen hatte, verwandte sie in diesem ersten Jahre 909 Thlr., ferner für verschiedene Zwecke, welche

sich meist auf Baulichkeiten bezogen (Rubrik 12 der Tabelle XLI.) 2690 und endlich an Verwaltungskosten 5397 Thlr. Die Ausgaben überschritten die Einnahmen in diesem Jahre, in welchem noch sämtliche Kapitalbezüge fehlten, um 10,573 Thlr.

Die Einnahmen stiegen in den nächsten Jahren bedeutend — namentlich durch die wesentlich gemehrten Staatszuschüsse. Die Erträge der zu Gunsten der Anstalt Seitens des Staates ausgesetzten Hebungen waren beträchtlicher geworden. Und mit den wachsenden Bedürfnissen wurden zu den bisherigen Gefällen neue hinzugefügt. So wurde 1805 eine Auflage auf die Feuer-Assekuranz-Policen ausgeschrieben, welche in die Armenkasse floss und deren Ertrag damals auf etwa 24,000 Thlr. veranschlagt wurde. Sieht man auf die zehnjährigen Durchschnitte, so beliefen sich die Einnahmen

	ins Gesammt	aus milden Gaben	aus Kapital- re- venuen	aus Staats- zu- schüssen
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
von 1791—1800	125,330	76,172	3,147	46,011
„ 1801—1810	150,134	65,954	1,625	82,555
„ 1811—1820	89,540	36,437	3,486	49,617

Besonders hoch war die Subvention aus öffentlichen Mitteln in dem Dezennium 1801 bis 1810; in dem letzteren Jahre erreichte sie gar 133,234 Thlr. Dann ging sie allerdings erheblich zurück, da in jener bedrängnisvollen Zeit der Stadt anderweite grosse Opfer abverlangt wurden, auch die französischen Behörden der wirksamen Unterstützung der Anstalt sich in den Weg stellten. 1814 betrug der Zuschuss nur 6804 Thlr., im nächsten Jahre stieg er aber bereits wieder auf 33,200 Thlr. und hatte 1819 den der früheren Höhe nahe kommenden Betrag von 72,800 Thlrn. erreicht. Mit den Staatszuschüssen auf ziemlich gleicher Stufe hielten sich die milden Gaben, welche demnach recht Erhebliches der Anstalt einbrachten. Ihre Ziffer differirt mit Ausnahme von 1797, wo deren 139,540 Thlr. einkamen, bis 1810 wenig. Hernach bis 1814 sanken sie merklich, erhoben sich zwar mit 1815, kamen jedoch niemals wieder zu der Höhe vor 1811. Die Kapitalrevenue der Anstalt, 1790: 764 Thaler aufweisend, mehrten sich nach und nach. Doch erst nach der Franzosenzeit wurden sie eine ins Gewicht fallende Einnahmequelle.

Wie die Einnahmen so waren auch die Ausgaben gewachsen, ja diese stellten sich in manchen Jahren höher wie die ersteren. 1790 waren sie noch gering und beliefen sich nur auf 92,722 Thlr. Dann aber gingen sie merklich in die Höhe. Den zehnjährigen Durchschnitten nach betrugen sie

von 1791—1800:	118,104	Thlr.
„ 1801—1810:	165,201	„
„ 1811—1820:	92,578	„

Der niedrige Stand des letzten Jahrzehnts war eine Folge der unter dem Drucke der Verhältnisse spärlich fliessenden Einnahmen, welche die Anstalt gebieterisch zur Reduzirung ihrer Unterstützungen und selbst nach gewissen Seiten hin zur Einstellung ihrer Wirksamkeit drängten.

Vergleicht man die Höhe der Einnahme- und Ausgabebeträge, so weisen die beiden zwischen 1801 und



1820 liegenden Dezzennien eine durchschnittliche jährliche Mehrausgabe von 15067 resp. 3038 Thlr. auf.

Unter den einzelnen Ausgabeposten ragten die für die Hausarmenpflege in ihrem gesammten Umfange mit Einschluss der Kinderpflege am ansehnlichsten hervor. Hierfür waren jährlich im Durchschnitte

von 1791—1800:	84,692 Thlr. oder 71,71 % der Ausgaben
„ 1801—1810:	112,426 „ „ 68,05 „ „ „
„ 1811—1820:	67,505 „ „ 72,92 „ „ „

erforderlich. Der Aufwand für die Armen hatte sich in dem zweiten Dezzennium erheblich gesteigert. Die fest eingezeichneten erhielten Anfangs 24  $\beta$  (18 Sgr.) wöchentlich; jetzt war das Almosen auf 36  $\beta$  (27 Sgr.) gestiegen. Ausserdem hatten die Vergütungen für Miethe eine ganz beträchtliche Zunahme erleiden müssen, da es bei dem starken Zuzuge, der in den letzten Jahren des vorigen und den ersten des gegenwärtigen Säkulums wegen günstiger Erwerbsverhältnisse statthatte, schwieriger geworden war, Wohnungen für die bedrückte Volksklasse zu erhalten. Von 1811 bis 1820, innerhalb welcher Periode die Anstalt einen Theil ihrer Wirksamkeit auf dem Gebiete der Hausarmenpflege einstellen musste, differirt der Aufwand in den einzelnen Jahren erheblich. — Die Erfordernisse für die Krankenpflege beliefen sich im Mittel der Jahre

von 1791—1800 auf	8,127 Thlr. oder 6,88 %
„ 1801—1810 „	16,400 „ „ 9,93 „
„ 1811—1820 „	13,327 „ „ 14,40 „

Der Prozentantheil für den Aufwand an Krankenpflege hatte hiernach merklich zugenommen — theilweise durch die früher erwähnte unzulängliche Strenge, die den Unterstützungsgesuchen gegenüber zur Anwendung kam. Von den übrigen Verwendungen sind zu erwähnen ausser den im vorigen Abschnitte angegebenen Kosten für die Armenschulen die Zuschüsse, welche die Arbeitsanstalten erforderten, die Kosten wegen Abstellung der Bettelei und die Beihilfe an die Armenkassen der Vorstädte — seit 1801 lediglich an die Vorstadt St. Pauli. Erstere beliefen sich im Durchschnitte

von 1791—1800 auf	3,981 Thlr.
„ 1801—1810 „	10,651 „

Die beiden hauptsächlichsten Beschäftigungsarten waren Flachsspinnen und Arbeit bei der Fortifikation der Stadt. In den ersten Jahren waren die Ausfälle der Anstalt auf die den Unterstützungsbedürftigen zugewiesenen Arbeiten geringe. Doch innerhalb des Jahrzehnts von 1801 bis 1810 zeigten sich mancherlei Misstände, welche die Verluste steigerten. Namentlich in den Jahren seit 1805 traten Stockungen ein: Der ungenügende Absatz drückte die Preise von Garn um ein Viertel hinunter, der Mangel an Zufuhr die von Flachs um etwa ein Fünftel hinauf. Die Zubusse der Anstalt musste sonach grösser werden. Und auch an den Fortifikationsarbeiten erlitt sie Schaden — im Jahre 1808 hieran allein 6000 Thlr. An täglichem Lohne wurde nur 6  $\beta$  ( $4\frac{1}{2}$  Sgr.) gezahlt. Da dieser aber nicht ausreichte, mussten zahlreiche Arbeiter noch anderweit unterstützt werden.<sup>100)</sup> Während der Drangsale des Jahres 1812 musste das Arbeitsinstitut für eine längere Zeit gänzlich eingehen. Und dadurch erlitt die Armenanstalt eine ganz ausserordentliche Einbusse. Ihr Lager an Garnen im Werthe von etwa 40,000 Thlrn. sah sie sich gezwungen, für 16,000 Thlr. zu verschleudern.

Wegen Unterdrückung der Bettelei wurden verausgabt im Mittel

<sup>100)</sup> Fünf und dreissigste Nachricht a. a. O. S. 152.

von 1791—1800: 3487 Thlr.

„ 1801—1810: 8343 „

In früherer Zeit geschah die Ueberwachung des bettelnden Gesindels durch besondere Angestellte, die sog. Pracher- oder Bettelvögte der Kirchspielsverwaltung, welcher als Armenbehörde auch die Aufsicht über die Armen und die Abstellung der Bettelei oblag. Nach Errichtung der Allgemeinen Armenanstalt gingen diese armenpolizeilichen Funktionen auf diese über. Seit dem aber Hamburg 1811 als Hauptstadt des Departements der Elbemündung dem französischen Reiche einverleibt worden, fielen jene Wahrnehmungen der politischen Polizeibehörde zu. Es hören deshalb auch die Pöste für Unterdrückung der Bettelei seit dem Jahre 1813 auf in den Abrechnungen der Anstalt zu figuriren.

Die Zuschüsse an die Armenkassen der Vorstädte erforderten durchschnittlich

von 1791—1800: 1996 Thlr.

„ 1801—1810: 1041 „

Die Verminderung der Leistungen im zweiten Dezzennium rührt von der Verschmelzung der Vorstadt St. Georg mit dem Armengebiete der inneren Stadt her, so dass die bisher an deren besonderer Armenanstalt gezahlten Subsidien in Wegfall kamen.

Was endlich die Verwaltungskosten anlangt, so machten diese im arithmetischen Mittel jährlich

von 1791—1800:	3964 Thlr. oder 3,36 % der Ausgaben
„ 1801—1810:	5166 „ „ 3,13 „ „ „
„ 1811—1820:	4135 „ „ 4,46 „ „ „

aus. Dieselben haben, obschon sie absolut auffallende Veränderungen zeigen, im Verhältniss zum Ausgabenetat nicht erheblich geschwankt.

Als bald nach der Befreiung vom französischen Joche, unter welchem die Wirksamkeit der Armenanstalt in vielen Beziehungen lahmgelegt war, wurde mit einer Reorganisation derselben vorgegangen, welche sich freilich eng an die ursprünglichen Einrichtungen anschloss, jedoch eingeschlichene Uebelstände zu heben und überhaupt den veränderten Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen suchte. Seit der Durchführung dieser Neugestaltung beginnt somit eine zweite Periode in der Geschichte der Anstalt. Es erschien deshalb auch zweckmässig, die auf dieselbe bezüglichen Daten in eine besondere Uebersicht (Tab. XLII.) zusammenzufassen.

Aus den in den voraufgehenden Abschnitten gemachten Mittheilungen erhellte bereits, dass sich seit 1821 — von wenigen Ausnahmen abgesehen — in den hauptsächlichsten Zweigen, welche der Armenanstalt obliegen, eine regelmässige Zunahme der Ausgaben bemerklich machte. Auf den Gebieten der Hausarmen- und Krankenpflege, dem Schulwesen, der Kinderversorgung steigerten sich in den fünfzig Jahren von 1821 bis 1870 die Bedürfnisse, zum Theil sogar recht ansehnlich. Und wie der Aufwand für die einzelnen Zweige wuchs, so mussten zu deren Deckung die Einkünfte auch eine entsprechende Vermehrung erfahren. Diese letzteren erbrachten im Durchschnitte der Jahrzehnte jährlich:

von 1821—1830:	110,113 Thlr.
„ 1831—1840:	128,306 „
„ 1841—1850:	152,082 „
„ 1851—1860:	175,765 „
„ 1861—1870:	193,398 „

Die unausgesetzte durchschnittliche Zunahme ist hiernach nicht unerheblich. Sie belief sich auf 75,64 %. Während aber die Einkünfte sich im ersten Dezzennium des Bestehens der Anstalt vorzugsweise aus milden Gaben, in den beiden nächsten Jahrzehnten annähernd gleichartig aus diesen und Zuschüssen des Staates, jedoch schon mit



einigem Uebergewicht der letzteren zusammensetzten, die Revenuen aus dem eigenen Vermögen der Anstalt aber jenen Pösten gegenüber nur eine untergeordnete Rolle spielten, änderte sich dieses Verhältniss für die Periode von 1821 bis 1870 vollständig. Die der Hauptsache nach durch Haus- und Kirchenkollekten erbrachten milden Gaben schrumpften von Jahr zu Jahr mehr zusammen. Im Durchschnitt des Dezenniums von 1791 bis 1800 brachten sie der Anstalt, wie gezeigt, jährlich 76,172 Thlr. ein; von 1821 bis 1830 hingegen nur noch 39,882 Thlr. Dieselben fielen dann im Mittel der Jahre:

von 1831—1840 auf 30,074 Thlr.  
 „ 1841—1850 „ 26,477 „  
 „ 1851—1860 „ 20,353 „

Im nächsten Dezennium hörten sie gänzlich auf. Bis in den Anfang des Jahres 1865 wurden die regelmässigen Haussammlungen und die Einsammlungen von Opfern für die Allgemeine Armenanstalt in den Kirchen noch fortgesetzt. 1864 war der Ertrag 16,132 Thlr.; 1865 kamen nur noch 1609 Thlr. ein. Angesichts der kleinen und beständig zurückgehenden Einnahmen, welche die Armenanstalt (wie eine Anzahl anderer öffentlicher Wohlthätigkeitsinstitute) durch solche Kollekten erzielte und besonders im Hinblick auf den Umstand, dass der Staat es seit 1851 übernommen hatte, die gesammten zur Erreichung ihrer Bedürfnisse erforderlichen Mittel, so weit sie nicht durch die Intraden des eigenen Vermögens oder die Beihilfe Seitens Privater aufgebracht wurden, regelmässig zu decken, erschien es zweckmässiger, die nebenbei mit mannigfachen Molestien für die Sammler wie für das Publikum verbundenen Kollekten in Wegfall kommen zu lassen. In seiner an die Bürgerschaft gerichteten Proposition sagte der Senat, es sei unter solchen Bewandnissen ersichtlich, „dass alle freiwilligen Gaben, welche diesen vom Staate subventionirten Anstalten zufließen, in Wahrheit nichts anderes sind, als Gaben an die Staatskasse, da letztere gerade um so viel an ihrem Zuschusse erspart, als die Erträge der Privatwohlthätigkeit ausmachen.“<sup>101)</sup> Es wurde demnach einem Rath- und Bürgerbeschluss gemäss unterm 8. März 1865 vom Senate die Abstellung der wöchentlichen Haussammlungen und der kirchlichen Kollekten zu Gunsten der Armenanstalt (wie anderer Wohlthätigkeitsinstitute) angeordnet.<sup>102)</sup> Durch diesen Erlass hörten die Bezüge von milden Gaben gänzlich auf — wenigstens soweit selbige in den Rechnungen der Anstalten figurirten. Unter den milden Gaben, welche jährlich zur Einnahme gebucht wurden, waren diejenigen Geschenke nämlich nicht begriffen, welche über 100 Mark (40 Thlr.) betrugen; diese wurden vielmehr dem Kapitale zugeschrieben. Es wird deshalb von ihnen weiter unten, wo die Vermögensverhältnisse der Anstalt behandelt werden, noch besonders die Rede sein.

Die stetige Minderung der milden Gaben hatte eine entsprechende Vermehrung der Staatssubventionen nothwendig gemacht, welche dann später, wie gesagt, regelmässig die nicht anderweit gedeckten Mittel ergänzte. In zehnjährigen Durchschnittsnen betragen sie:

von 1821—1830: 60,360 Thlr.  
 „ 1831—1840: 85,116 „  
 „ 1841—1850: 114,243 „  
 „ 1851—1860: 139,960 „  
 „ 1861—1870: 167,508 „

<sup>101)</sup> Verhandlungen zwischen Senat und Bürgerschaft im Jahre 1865. Hamburg 1866. S. 45.

<sup>102)</sup> J. M. Lappenberg, Sammlung der Verordnungen a. a. O. Bd. XXXIII. S. 117.

Ihre mittlere Vermehrung beläuft sich sonach auf 177,51 0/0. Schon vor 1851, dem Zeitpunkt, seit dem der Staat seinen Zuschuss regelmässig zu dem Betrage normirt, welcher durch die anderweiten Einkommenszweige der Anstalt keine Deckung fand, waren die früheren zu Gunsten der Anstalt bestimmten Erhebungen in Wegfall gekommen.

Auch die Kapitalrevenue der Anstalt hatten sich einer ansehnlichen Zunahme zu erfreuen. Sie ergaben durchschnittlich im Jahre

von 1821—1830: 9,871 Thlr.  
 „ 1831—1840: 13,116 „  
 „ 1841—1850: 11,362 „  
 „ 1851—1860: 15,452 „  
 „ 1861—1870: 18,977 „

Ihre Steigerung beträgt im Ganzen 92,25 0/0.

Wirft man hiernach einen Blick auf das Verhältniss der drei Einnahmequellen zu einander im Verlauf der fünfzig Jahre von 1821 bis 1870, so erbrachten im Durchschnitt der Dezennien an jährlichen Einnahmen:

	die milden Gaben	die Kapitalrevenue	die Staatszuschüsse
von 1821—1830	36,22 0/0	8,96 0/0	54,82 0/0
„ 1831—1840	23,44 „	10,22 „	66,34 „
„ 1841—1850	17,41 „	7,47 „	75,12 „
„ 1851—1860	11,58 „	8,79 „	79,63 „
„ 1861—1870	3,58 „	9,81 „	86,61 „

Hieraus lässt sich deutlich die immer geringer gewordene Bedeutung der milden Gaben, die immer erheblicher werdende der Staatszuschüsse erkennen.

Die stark in die Höhe gegangenen Einnahmen der Anstalt waren natürlich lediglich Folge der gesteigerten Bedürfnisse, welche, wie gezeigt, die eigenen Einnahmen weit überstiegen und einen immer erheblicheren Zuschuss Seitens des Staates erheischten, der doch eben nur zum Ausgleich zwischen den Bedürfnissen und übrigen Bezügen dienen sollte. Und zwar war, wie aus den vorigen Abschnitten und insbesondere aus dem über die Hausarmenpflege erhellt, bei ziemlich konstanter Zahl der Unterstützungsfälle, das durchschnittliche Unterstützungsquantum ein grösseres und darum kostspieligeres geworden. Die Gesamtheit der Ausgaben bezieht sich im Durchschnitt:

von 1821—1830 jährlich auf 111,253 Thlr.  
 „ 1831—1840 „ 130,867 „  
 „ 1841—1850 „ 155,698 „  
 „ 1851—1860 „ 175,765 „  
 „ 1861—1870 „ 193,398 „

Nur in den letzten beiden Dezennien entspricht die Ausgabenhöhe der der Einnahmen, da hier der Ergänzungsbeitrag des Staates sich durchaus nach der Summe der noch unbefriedigten Erfordernisse richtet. In den vorausgehenden Jahrzehnten, in denen ein freilich dem Bedürfnisse im Allgemeinen entsprechender, in runder Summe berechneter Betrag der Anstalt ausgekehrt wurde, ohne dass der Staat für ein etwaiges Defizit aufkam, überstiegen die Ausgaben die Einnahmen sehr häufig. Die ersteren übertrugen die letzteren:

von 1821—1830 um durchschnittlich 1140 Thlr.  
 „ 1831—1840 „ 2561 „  
 „ 1841—1850 „ 3616 „



Die Ueberschreitungen traten also in zunehmender Grösse auf, so dass eine anderweite Regelung geboten war.

Die Hauptausgabepositionen betrugen im Mittel jährlich für:

	Hausarmen- pflege Thlr.	Kinder- pflege Thlr.	Kranken- pflege Thlr.	Arbeits- anstalten Thlr.	Schul- wesen Thlr.	Zuschuss an die Armenkasse von St. Pauli. Thlr.	Verwal- tungskosten Thlr.
von 1821—1830	70,824	3,189	19,105	—	12,555	280	5300
„ 1831—1840	75,823	6,759	20,232	1383	18,546	2300	5824
„ 1841—1850	92,795	9,686	20,092	2625	23,490	180	6830
„ 1851—1860	92,345	21,923	20,613	1491	31,598	—	7795
„ 1861—1870	93,952	24,481	20,868	273	43,964	—	9860

Am erheblichsten hatte sich der Aufwand für die Kinderpflege gemehrt und zwar um 667,67 %, dann für das Schulwesen um 250,17 %. Auch die Verwaltungskosten waren um 86,04 % gestiegen, eine begreifliche Folge der erhöhten Anforderungen, welche im Laufe der fünfzig Jahre an die Anstalt gestellt wurden. Die Arbeitsanstalt wurde anlässlich mancherlei Klagen über mangelhaftes Verfahren bei der Almosenvertheilung und Verwaltung, welche sich im Laufe der dreissiger Jahre erhoben, wieder ins Leben gerufen, doch brachte sie es nicht mehr zu der Blüthe, welche sie vor der französischen Periode hatte. Wie im dritten Abschnitte erwähnt, befasst dieselbe sich mit der Zuweisung von Wollenarbeiten an alte Frauen und Aufnahme bejahrter Männer unter die sog. Veteranen der Baudeputation. — Die Zuschüsse an die Armenanstalt der Vorstadt St. Pauli sind seit 1842 in Wegfall gekommen und an die Staatskasse übergegangen. — Die durchschnittliche Zunahme für Hausarmen- und Krankenpflege ist eine verhältnissmässig geringe; sie beträgt hier 9,23 %, dort, 32,66 %. Auf sie hat jedoch die Gunst oder Ungunst der Jahre den grössten Einfluss geübt. In besonderem Grade zog der grosse Brand von 1842 die Armenanstalt in Mitleidenschaft. Ihre Totalausgabe belief sich damals auf 144,147 Thaler.

Mehr noch wurde sie durch die Theuerung des Jahres 1847 betroffen, welche ihren Gesamtaufwand auf 185,806 Thaler steigerte, von denen die Hausarmenpflege allein 120,330 Thlr. in Anspruch nahm. Auch die folgenden unruhigen Jahre wirkten nachtheilig ein. Die im Allgemeinen günstige Zeit von 1854 bis 1856 äusserte keinen erheblichen Einfluss auf die Ausgabeverhältnisse der Anstalt. Die Kosten der Kinderpflege wie des Schulwesens schwellen gerade um diese Zeit stärker an und bewirkten eine Erhöhung des Etats. Die grosse Handelskrise ging ebenfalls ziemlich spurlos für die Anstalt vorüber, da sie vorzugsweise andere Kreise berührte. Dahingegen belasteten die beiden Kriegsjahre 1866 und 1870 das Budget in erhöhtem Grade. Doch nur hinsichtlich des letzteren kann man sagen, dass es die Hausarmenpflege erheblicher in Anspruch genommen und dieses würde noch mehr der Fall gewesen sein, wenn sich nicht während des Krieges ein besonderer Verein zur Beschaffung von Arbeiten für brotlos gewordene Personen gebildet hätte. Aber auch die zwischen 1866 und 1870 liegenden Jahre weisen eine hohe Ausgabe auf, wesentlich hervorgerufen durch den Aufwand für Hausarme und Schulwesen.

Das Prozentverhältniss der einzelnen Ausgabepositionen zur Totalausgabe war im Durchschnitt Folgendes:

	Hausarmen- pflege %	Kinder- pflege %	Kranken- pflege %	Arbeits- anstalten %	Schul- wesen %	Zuschuss an die Armenkasse von St. Pauli. %	Verwal- tungskosten %
von 1821—1830	63,66	2,97	17,17	—	11,29	0,25	4,76
„ 1831—1840	57,94	5,16	15,46	1,06	14,17	1,76	4,45
„ 1841—1850	59,60	6,22	12,90	1,69	15,09	0,16	4,34
„ 1851—1860	52,54	12,47	11,73	0,85	17,98	—	4,43
„ 1861—1870	48,58	12,66	10,79	0,14	22,73	—	5,10

Am meisten ragt hiernach die Hausarmenpflege hervor, sodann in den früheren Jahren die Krankenpflege, in den letzteren das Schulwesen.

In der vorstehenden Schilderung ist gezeigt, dass ein, wenn auch nicht sehr erheblicher Theil der Bedürfnisse der Allgemeinen Armenanstalt durch die Erträge ihres eigenen Vermögens bestritten ist. Es bleibt schliesslich dieses noch besonders zu betrachten. Schon im dritten Abschnitte wurde der Dotation der Anstalt bei ihrer Gründung mit den zu Armenzwecken bestimmten Fonds des vormaligen Werk- und Zuchthauses Erwähnung gethan. Dieses Stammvermögen erhielt aber vornehmlich durch die Privat-

wohlthätigkeit von Hamburgs Einwohnern im Laufe der Zeit eine höchst beträchtliche Vermehrung, insbesondere durch Vermächtnisse zu Gunsten der Anstalt. Aber auch anderweite Geschenke trugen zur Vergrösserung des Kapitals bei. Solche milde Gaben werden nämlich gemäss älterer Bestimmung, wenn sie 100 Mark (40 Thaler) und darüber betragen, nicht unter die Jahreseinnahmen aufgenommen, sondern dem Kapitalvermögen zugeschrieben. Die Tab. XLIII. enthält den Stand des Kapitals in jedem Jahre, seine prozentale Veränderung einmal von Jahr zu Jahr, sodann überhaupt vom Zeitpunkte der Gründung an, endlich den Nachweis über den Betrag der in



den einzelnen Jahren der Anstalt zugewendeten Vermächtnisse.

Ein Blick in die Tabelle lehrt, dass trotz der erheblichen Zunahme des Kapitals im Ganzen keineswegs eine stetige, ununterbrochene Zunahme stattgehabt hat. Im Gegentheil finden sich oft und namentlich in den früheren Jahren Verminderungen desselben. Diese rührten meist daher, dass die Einnahmen die Bedürfnisse nicht deckten. Es musste, weil der Staat für das Defizit noch nicht eintrat, das Kapital angegriffen werden. Natürlich ergaben sich Verminderungen nur dann, wenn bei hohen Anforderungen an die Anstalt die zu ihren Gunsten gemachten Geschenke von geringerem Umfange waren oder ganz fehlten. Aber auch in der letzten Zeit, nachdem bereits die Ergänzung der Ausfälle durch den Staat eingeführt war, kommt noch eine auffallende Reduktion des Vermögensbestandes vor. Bis zum Jahre 1864 berechnete die Anstalt bei Aufmachung der Bilanz ihr Vermögen nach dem Nominalwerth der Effekten. Ihre Kapitalien, zum grossen Theil in Hamburgischen Staatspapieren zu niedrigem Zinsfusse angelegt, hatten indessen einen weit niedrigeren Effektivwerth. Als daher 1865 rationeller Weise dieser in die Bilanz eingesetzt wurde, musste sich auch eine Reduktion des früher ermittelten Kapitalbetrages ergeben. 1864 war dasselbe mit 525,193 Thalern ausgeworfen, 1865, obschon Legate von 3926 Thaler hinzukamen, betrug sein Werth nur 487,586 Thlr. Ein ansehnlicher Betrag kommt sonach auf Kosten der veränderten Berechnungsweise.

Da das Kapitalvermögen einen wesentlichen Zufluss durch die der Anstalt vermachten Legate erhielt, weist sein Bestand, je nachdem diese mehr oder minder ansehnlich, von Jahr zu Jahr oftmals ausserordentlich erhebliche Sprünge auf. So nahm es von 1791 auf 1793: 27,84 % ab, im folgenden dagegen um 57,02 %, von 1796 auf 1797 gar um 127,69 % zu. In den letzten Jahrzehnten ist die Vermehrung keine so erhebliche mehr.

Die Anstalt begann mit 29,067 Thlrn. eigenen Vermögens. Blickt man auf den jedesmaligen Stand am Schlusse eines Jahrzehnts und berücksichtigt gleichzeitig die Zunahme gegen die ursprüngliche Höhe im Jahre 1788, so betrug:

	das Kapital	die Zunahme
1800:	158,009 Thlr.	444 %
1810:	149,547 „	414 „
1820:	199,032 „	585 „
1830:	318,598 „	996 „
1840:	327,190 „	1026 „
1850:	359,113 „	1135 „
1860:	502,555 „	1629 „
1870:	516,783 „	1678 „

Die absolute Zunahme des Vermögens ist hiernach höchst ansehnlich. Es ist jedoch nicht zu verkennen, dass in dem letzten Dezennium dieselbe eine weit langsamere ist, während sie zwischen 1820 auf 1860 sich sehr beträchtlich erweist.

Die Durchschnittshöhe des Kapitals von 1861 bis 1870 belief sich auf 507,078, die der daraus gewonnenen Revenuen auf durchschnittlich 18,977 Thlr. Der durchschnittliche Zinsertrag machte also nur 3,74 oder 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> % aus. Wenn man in Betracht zieht, dass der gegenwärtige Durchschnittszinsfuß ein weit höherer ist und der Hamburgische Staat, welcher zur Zeit die Armenanstalt, zumal seit Fortfall der Sammlungen in ganz überwiegendem Maasse — im Durchschnitte von 1861 bis 1870 mit jährlich 167,508 Thlrn. oder 86,61 % aller Einnahme — dotirt, bei seinen letzten aufgenommenen Anlehen 5 % Zinsen zahlen musste, so erscheint es fraglich, ob der Besitz eines eigenen Vermögens mit derartiger niedriger Verzinsung Seitens einer ganz vom Staate abhängigen An-

stalt den allgemeinen Interessen förderlich ist. Jedenfalls ergibt sich aus der Berechnung, dass die Veranlagung des Kapitals keine solche ist, wie sie bei allen Garantien der Sicherheit nach der heutigen Lage des Geldmarktes sein könnte.

Noch besonders ist der Legate, dem Hauptfaktor des Kapitalvermögens der Armenanstalt, zu gedenken. Die Höhe der jährlichen Zugänge an solchen Privatvermächtnissen sind, wie das in der Natur der Sache liegt, ganz verschieden. Selten fehlen sie in einem Jahre, vereinzelt nur betragen sie unter 1000 Thaler, vielfach 10,000 Thaler und darüber, einmal sogar mehr als 100,000 Thlr. Ueberblickt man die jährlich eingegangenen Summen für den ganzen Zeitraum, den die Anstalt besteht, so finden sich in den ersten Jahren die Vermächtnisse nur in geringer Anzahl; zahlreich gehen sie ihr zu in der Zeit von 1805 bis 1830. Nach jenem Abschnitte werden sie nach und nach spärlicher, wenn schon einzelne besonders namhafte Beträge gerade in die beiden letzten Dezennien fallen. Die Abnahme solcher Legate in der neueren Zeit mag wohl eine Folge davon sein, dass die Armenanstalt mehr und mehr ein aus der Staatskasse unterhaltenes Institut geworden ist. —

Auf die vorstehenden Mittheilungen musste sich die gegenwärtige Bearbeitung beschränken, sofern die Wirksamkeit der Allgemeinen Armenanstalt, für den ganzen Zeitraum ihres Bestehens mit einiger Gleichmässigkeit behandelt werden sollte. Die Thatsachen, welche in diesen Beziehungen zu ermitteln waren, sind freilich von keinem erheblichen Umfange und bei weitem nicht zu einer erschöpfenden Darstellung hinreichend; ihr Werth besteht aber vorzugsweise eben in der Grösse des mehr als achtzig-jährigen Abschnittes, für den sie vorliegen. Die Dürftigkeit der damaligen Berichterstattung hinderte weitere interessante einschlagende Momente herbeizuziehen, für welche das Material theils ganz ungenügend, theils nur für die ersten Jahrgänge zu erbringen war. Es muss daher einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, auf die Wirksamkeit der Armenanstalt und möglichst in Verbindung mit den übrigen Wohlthätigkeitsinstituten oder doch der sg. öffentlichen und halböffentlichen mit mehr Ausführlichkeit einzugehen, namentlich wenn erst durch die kürzlich ins Leben gerufene Aufsichtsbehörde über die milden Stiftungen reichlicher Stoff dazu angesammelt sein wird. Vielleicht giebt auch diese Arbeit dazu Anlass, dass Seitens der Wohlthätigkeitsanstalten in Zukunft inhaltreichere Mittheilungen über ihre Thätigkeit an die Oeffentlichkeit gelangen. Ein nachahmungswürdiges Beispiel wird ihnen in dieser Hinsicht schon seit Jahren durch die ausführlichen Publikationen über die Wohlthätigkeitsanstalten der Schwesterstadt Lübeck gegeben. Und unter diesen darf besonders auf die Verwaltungsberichte der lübeckischen „Armenanstalt“ hingewiesen werden, welche namentlich unter dem Präsidium des dortigen Senator Siemssen durch seltene Gründlichkeit und Reichthum des Inhalts das geleistet haben, was man nur immer von einem Verwaltungsberichte zu fordern vermag. Gerade der statistische Theil derselben zeichnet sich durch Fleiss und Sachverständniss aus und gewährt ein höchst anschauliches Bild von den Einrichtungen und Leistungen dieser Anstalt. Solche öffentlichen Aufklärungen über die Wirksamkeit von Instituten, namentlich derjenigen, welche wohlthätige Zwecke verfolgen, liegen aber in deren eigenen Vortheil, da sie das öffentliche Interesse an denselben wach erhalten. Schon aus diesem Grunde würde es empfehlenswerth sein, wenn auch die Hamburgische Allgemeine Armenanstalt fernerhin, wie sie es früher that, ausführlichere Berichte über ihre Verwaltung an die Oeffentlichkeit gelangen liesse.

Paul Kollmann.



XXXV. Die fest eingezeichneten Armen und ihre Unterstützung  
an baarem Gelde und an Suppenlieferungen bis 1820.

Jahre	Fest eingezeichnete arme Familien und Einzelne am Schlusse d. J.	Aufwand an Geld- Unterstützung Thlr.	Gelieferte Suppenzeichen Stück	Eine Familie erhielt durchschnittlich im Jahre		Jahre
				baares Geld Thlr.	Suppenzeichen	
1	2	3	4	5	6	7
1789	3903	43,064	—	11,03	—	1789
1790	3742	50,323	—	13,45	—	1790
1791	3764	54,727	—	14,54	—	1791
1792	3640	52,000	—	14,29	—	1792
1793	3234	41,017	—	12,68	—	1793
1794	3120	41,840	—	13,41	—	1794
1795	3015	42,052	—	13,95	—	1795
1796	2681	43,215	—	16,12	—	1796
1797	2562	42,575	—	16,62	—	1797
1798	2460	44,380	—	18,04	—	1798
1799	2326	45,344	—	19,49	—	1799
1800	2140	42,024	—	19,64	—	1800
1801	2012	40,800	—	20,38	—	1801
1802	1947	41,367	104,940	21,25	54	1802
1803	1882	40,366	111,498	21,45	59	1803
1804	1806	41,942	129,772	23,22	72	1804
1805	1690	38,727	137,209	22,92	81	1805
1806	1632	38,120	172,299	23,36	106	1806
1807	1678	38,819	150,155	23,13	89	1807
1808	1691	39,663	149,417	23,46	88	1808
1809	1680	39,937	138,686	23,77	83	1809
1810	ca. 1700	43,264	—	25,45	—	1810
1811	1667	40,703	—	24,42	—	1811
1812	2085	41,600	169,854	19,95	81	1812
1813	—	—	—	—	—	1813
1814	—	—	—	—	—	1814
1815	1589	31,271	—	19,68	—	1815
1816	1946	44,246	214,295	22,74	110	1816
1817	2722	60,327	381,831	22,16	140	1817
1818	2689	69,739	351,171	25,93	131	1818
1819	2729	70,515	305,401	25,84	112	1819
1820	2728	66,514	—	24,38	—	1820

# XXXVI. Die fest eingezeichneten Armen und ihre Unterstützung an baarem Gelde und an Suppenlieferungen von 1821 bis 1870.

Jahre	Fest eingezeichnete arme Familien und Einzelne am Schlusse des Jahres	Aufwand				Eine Familie erhielt durchschnittlich im Jahre			
		an Geldunterstützung Thlr.	an Suppenzeichen		an Unterstützung in baarem Gelde und an Suppenzeichen zusammen im Werthe von Thlrn.	baares Geld Thlr.	Suppenzeichen		im Ganzen im Werthe von Thlrn.
			gelieferte Stück	angerechnet à 1/3 = 3/4 Sgr. Thlr.			Stück	im Werthe von Thlrn.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1821	2,653	53,468	295,788	7,395	60,863	20,15	111	2,78	22,93
1822	2,744	53,982	275,108	6,878	60,860	19,67	100	2,50	22,17
1823	2,849	56,318	266,778	6,669	62,987	19,77	94	2,35	22,12
1824	2,520	53,958	237,881	5,947	59,905	21,41	94	2,35	23,76
1825	2,432	51,772	191,520	4,738	56,560	21,29	79	1,98	23,27
1826	2,356	49,990	183,324	4,583	54,573	21,22	78	1,95	23,17
1827	2,390	51,180	186,354	4,659	55,839	21,41	78	1,95	23,36
1828	2,424	50,978	190,666	4,767	55,745	21,03	79	1,98	23,01
1829	2,590	54,088	188,532	4,713	58,801	20,88	73	1,83	22,71
1830	2,666	54,958	198,419	4,960	59,918	20,61	74	1,85	22,46
Durchschnitt	2,562	53,069	221,437	5,536	58,605	20,71	86	2,16	22,87
1831	2,812	56,927	265,054	6,626	63,553	20,24	94	2,35	22,59
1832	2,998	56,743	285,190	7,130	63,873	18,93	95	2,63	21,56
1833	2,848	53,326	268,992	6,725	60,051	18,72	94	2,35	21,07
1834	2,632	49,269	229,030	5,726	54,995	18,72	87	2,17	20,89
1835	2,511	47,815	205,195	5,130	52,945	19,04	82	2,05	21,09
1836	2,505	48,695	207,409	5,185	53,880	19,44	83	2,07	21,51
1837	2,447	47,050	200,798	5,020	52,070	19,23	82	2,05	21,28
1838	2,495	48,142	194,583	4,865	53,007	19,30	78	1,95	21,25
1839	2,640	50,268	202,267	5,057	55,325	19,04	77	1,93	20,97
1840	2,691	52,805	203,619	5,090	57,895	19,62	76	1,90	21,52
Durchschnitt	2,658	51,104	226,214	5,655	56,759	19,22	85	2,13	21,35
1841	2,600	52,419	209,854	5,246	57,665	20,16	81	2,02	22,18
1842	2,578	54,140	200,244	5,006	59,146	21,00	78	1,95	22,95
1843	2,429	52,408	164,573	4,114	56,522	21,58	68	1,70	22,28
1844	2,421	50,579	153,767	3,844	54,423	20,89	64	1,60	22,49
1845	2,326	50,773	158,615	3,965	54,738	21,83	68	1,70	23,53
1846	2,469	53,023	165,406	4,135	57,158	21,47	67	1,68	23,15
1847	2,802	51,713	568,932	14,223	65,936	18,46	203	5,07	23,53
1848	3,057	64,767	288,552	7,214	71,981	21,20	94	2,35	23,55
1849	3,167	69,163	257,024	6,426	75,589	21,85	81	2,02	23,87
1850	3,019	69,258	191,233	4,781	74,039	22,95	63	1,57	24,52
Durchschnitt	2,687	56,825	235,820	5,895	62,720	21,15	87	2,19	23,34
1851	2,906	66,691	150,303	3,758	70,449	22,94	52	1,30	21,24
1852	2,800	65,605	135,483	3,387	68,992	23,44	48	1,20	24,64
1853	2,813	65,702	138,601	3,465	69,167	23,37	49	1,22	24,59
1854	2,793	62,695	167,715	4,193	66,888	22,45	60	1,50	23,95
1855	2,811	62,032	133,961	3,350	65,382	22,06	48	1,20	23,26
1856	2,846	63,666	129,888	3,247	66,913	22,36	46	1,15	23,51
1857	2,713	64,147	96,887	2,422	66,569	23,64	36	0,90	24,54
1858	2,639	63,078	81,756	2,044	65,122	23,90	31	0,78	24,68
1859	2,539	63,592	69,574	1,739	65,331	25,05	27	0,68	25,73
1860	2,459	60,481	56,227	1,406	61,887	24,60	23	0,57	25,17
Durchschnitt	2,732	63,769	116,041	2,901	66,670	23,34	42	1,06	24,40
1861	2,440	59,798	47,117	1,178	60,976	24,52	19	0,47	24,99
1862	2,447	61,142	46,582	1,165	62,307	24,99	19	0,47	25,46
1863	2,366	61,056	39,170	979	62,035	25,80	17	0,42	26,22
1864	2,214	60,530	56,038	1,401	61,931	27,34	25	0,63	27,97
1865	2,193	58,712	63,909	1,598	60,310	26,77	29	0,73	27,50
1866	2,297	60,454	67,978	1,699	62,153	26,31	30	0,75	27,06
1867	2,458	65,597	80,582	2,015	67,612	26,68	33	0,83	27,51
1868	2,626	74,480	97,746	2,444	76,924	28,36	37	0,93	29,29
1869	2,572	77,200	92,074	2,302	79,502	30,01	36	0,90	30,91
1870	2,708	79,220	90,083	2,252	81,472	29,26	33	0,83	30,09
Durchschnitt	2,432	65,819	68,128	1,703	67,522	27,06	28	0,70	27,76



## XXXVII. Uebersicht über die Krankenpflege der Armenanstalt bis 1820.

Jahre.	Anzahl der in ihren Wohnungen verpflegten Kranken	Dafür verausgabte Kosten der Medizinal- Verwaltung Thlr.	Durchschnitts- Kosten für jeden Kranken Thlr.	Unter den Verpflegten und Kranken (Rubr. 2) sind						Aufwand für die Unterbringung in Hospitälern und der Ent- bindungsanstalt. Thlr.
				genesen		gestorben		in der Kur ver- blieben		
				Personen	%	Personen	%	Personen	%	
1	2	3	4	5		6		7		8
1789	4,226	4,704	1,11	3292	77,90	285	6,74	649	15,36	4019
1790	4,269	4,568	1,07	3593	84,16	238	5,58	438	10,26	3861
1791	4,474	5,008	1,12	3850	86,05	222	4,96	402	8,99	2859
1792	4,018	4,792	1,19	3508	87,31	172	4,28	338	8,41	1666
1793	3,264	4,394	1,35	2775	85,12	155	4,75	334	10,13	1977
1794	3,424	4,954	1,45	2886	84,29	188	5,49	350	10,22	2287
1795	3,569	5,086	1,42	3027	84,81	222	6,22	320	8,97	2651
1796	3,339	4,938	1,48	2844	85,18	184	5,51	311	9,31	2767
1797	3,045	4,805	1,58	2553	83,84	179	5,88	313	10,28	3626
1798	3,175	5,190	1,63	2646	83,34	200	6,30	329	10,36	4175
1799	3,379	5,228	1,55	2845	84,20	199	5,89	335	9,91	4623
1800	3,545	5,811	1,64	2967	83,69	175	4,94	403	11,37	4612
1801	4,156	6,362	1,53	3592	86,43	166	3,99	398	9,58	5204
1802	4,738	6,883	1,45	4128	87,12	188	3,97	422	8,91	4780
1803	3,956	6,775	1,71	3301	83,44	216	5,46	439	11,10	4809
1804	5,150	9,631	1,87	4363	84,72	265	5,14	522	10,14	5367
1805	4,445	7,817	1,76	3600	80,99	263	5,92	582	13,09	5181
1806	6,249	11,260	1,80	5145	82,33	359	5,75	745	11,92	4776
1807	9,297	13,963	1,50	8116	87,30	375	4,03	806	8,67	4468
1808	7,938	14,768	1,86	6762	85,18	318	4,01	858	10,81	3601
1809	9,599	17,695	1,84	8276	86,22	363	3,78	960	10,00	3836
1810	10,565	18,441	1,75	9168	86,78	408	3,86	989	9,36	4328
1811	9,499	15,526	1,63	8259	86,94	372	3,92	868	9,14	2860
1812	11,298	16,920	1,50	9984	88,37	422	3,73	892	7,90	2131
1813	—	5,136	—	—	—	—	—	—	—	1054
1814	—	823	—	—	—	—	—	—	—	574
1815	—	14,441	—	—	—	—	—	—	—	650
1816	2,096	4,711	2,25	1050	50,10	70	3,34	976	46,56	638
1817	9,089	16,066	1,77	7640	84,06	256	2,82	1193	13,12	728
1818	10,529	17,284	1,64	9116	86,58	347	3,30	1066	10,12	681
1819	11,553	18,027	1,56	9753	84,42	399	3,45	1401	12,13	736
1820	15,800	20,583	1,30	13777	87,19	611	3,87	1412	8,94	683

# XXXVIII. Uebersicht über die Krankenpflege der Armenanstalt von 1821 bis 1870.

Jahre.	Anzahl der in ihren Wohnungen verpflegten Kranken	Dafür verausgabte Kosten der Medizinal- Verwaltung Thlr.	Durchschnitts- Kosten für jeden Kranken Thlr.	Unter den Verpflegten und Kranken (Rubr. 2) sind						Ausserordentliche Unterstützungsgelder in Krankheitsfällen an provisorisch oder fest- eingezeichnete Arme Thlr.
				genesen		gestorben		in der Kur ver- blieben		
				Personen	%	Personen	%	Personen	%	
1	2	3	4	5		6		7		8
1821	16,442	22,263 <sup>1)</sup>	1,35	14,856	90,35	505	3,07	1081	6,58	3434
1822	14,924	18,958	1,27	13,521	90,60	378	2,53	1025	6,87	2535
1823	15,494	20,422	1,32	14,146	91,30	413	2,67	935	6,03	3693
1824	12,757	18,098	1,42	11,751	92,12	373	2,92	633	4,96	2973
1825	7,584	15,133	2,00	6,545	86,30	306	4,03	733	9,67	2893
1826	9,418	17,233	1,83	8,287	87,99	473	5,02	658	6,99	3031
1827	8,430	14,540	1,72	7,222	85,67	453	5,37	755	8,96	854
1828	11,610	19,405	1,67	9,959	85,78	622	5,36	1029	8,86	2464
1829	12,733	21,415	1,68	10,876	85,42	779	6,12	1078	8,46	5176
1830	14,290	23,309	1,63	12,134	84,91	923	6,46	1233	8,63	1284
1831	17,122	26,014	1,52	14,597	85,25	929	5,43	1596	9,32	2524
1832	18,463	25,862	1,40	15,844	85,81	1139	6,17	1480	8,02	1920
1833	15,943	22,150	1,39	13,419	84,17	811	5,09	1713	10,74	1494
1834	16,339	20,684	1,27	13,988	85,61	844	5,17	1507	9,22	1364
1835	11,192	17,294 <sup>1)</sup>	1,55	9,099	81,30	684	6,11	1409	12,59	1383
1836	11,414	17,124	1,50	9,340	81,83	706	6,19	1368	11,98	1291
1837	14,297	18,361 <sup>1)</sup>	1,28	11,755	82,22	902	6,31	1640	11,47	1533
1838	13,420	18,734	1,40	11,076	82,53	868	6,47	1476	11,00	2154
1839	12,175	17,001	1,40	9,914	81,43	731	6,00	1530	12,57	2153
1840	13,646	18,452	1,35	11,083	81,22	767	5,62	1796	13,16	2815
1841	14,125	19,407	1,37	11,636	82,38	827	5,85	1662	11,77	2774
1842	14,161	18,602	1,31	11,369	80,38	842	5,95	1950	13,77	2450
1843	13,987	19,153	1,37	11,462	81,95	840	6,00	1685	12,05	2299
1844	11,912	17,041	1,43	9,624	80,79	677	5,68	1611	13,53	2358
1845	11,253	16,675	1,48	9,043	80,36	714	6,35	1496	13,29	2867
1846	13,141	17,876	1,36	10,484	79,78	790	6,01	1867	14,21	2701
1847	15,135	22,065	1,46	12,235	80,84	962	6,36	1938	12,80	4929
1848	18,132	25,465	1,40	14,910	82,23	1163	6,41	2059	11,36	5016
1849	16,923	23,098	1,36	14,231	84,09	858	5,07	1834	10,84	4667
1850	15,209	21,543	1,42	12,806	84,20	766	5,04	1637	10,76	3747
1851	14,026	20,951	1,49	11,701	83,42	672	4,79	1653	11,79	3190
1852	15,369	23,001	1,50	12,563	81,75	809	5,26	1997	12,99	3163
1853	14,369	19,667	1,37	11,997	83,49	735	5,12	1637	11,39	3080
1854	13,565	19,959	1,47	11,230	82,79	723	5,33	1612	11,88	3043
1855	13,603	20,260	1,49	11,323	83,24	717	5,27	1563	11,49	2896
1856	13,089	20,972	1,60	10,851	82,90	604	4,62	1634	12,48	3010
1857	14,776	22,400	1,52	12,659	85,67	729	4,93	1388	9,40	2330
1858	12,897	20,552	1,59	10,830	83,98	568	4,40	1499	11,62	2357
1859	14,981	20,214	1,35	12,590	84,04	736	4,91	1655	11,05	2187
1860	13,573	18,159	1,34	11,358	83,68	672	4,95	1543	11,37	2553
1861	13,238	19,733	1,49	10,900	82,34	671	5,07	1667	12,59	2665
1862	14,150	21,704	1,53	11,622	82,14	678	4,79	1850	13,07	2266
1863	15,120	21,339	1,41	12,815	84,75	609	4,03	1696	11,22	1779
1864	15,058	21,779	1,45	12,632	83,89	606	4,02	1820	12,09	1571
1865	15,640	21,341	1,36	13,325	85,20	655	4,19	1660	10,61	1310
1866	12,096	18,914	1,56	9,936	82,14	549	4,54	1611	13,32	1214
1867	11,549	20,054	1,74	9,680	83,82	453	3,92	1416	12,26	1450
1868	12,214	23,319	1,91	10,110	82,77	504	4,13	1600	13,10	1834
1869	11,944	21,268	1,78	9,980	83,55	481	4,03	1483	12,42	1466
1870	11,355	19,230	1,69	9,296	81,87	477	4,20	1582	13,93	1829

<sup>1)</sup> Ausserdem an Medizinalkosten verausgabt: 1821: 267 Thlr. für Entbindungen; 1835 und 1837: 240 resp. 400 Thlr. Zuschüsse an den weiblichen Verein für Armen- und Krankenpflege.



### XXXIX. Anzahl der Kostkinder der Armenanstalt und Betrag der gezahlten Pflegegelder.

Jahre	Anzahl der Kostkinder	Aufwand für dieselben Thlr.	Im Durchschnitt kostete jedes Kind Thlr.	Jahre	Anzahl der Kostkinder	Aufwand für dieselben Thlr.	Im Durchschnitt kostete jedes Kind Thlr.
1	2	3	4	5	6	7	8
1814	153	2869	18,75	1841	441	9,712	22,02
1815	119	2273	19,10	1842	456	9,463	20,75
				1843	438	9,171	20,94
1816	106	1900	17,92	1844	445	8,699	19,55
1817	120	2010	16,75	1845	457	8,579	18,77
1818	138	2375	17,21				
1819	151	2708	17,93	1846	438	9,067	20,70
1820	167	2964	17,75	1847	463	9,436	20,38
				1848	491	10,237	20,85
1821	152	3011	19,81	1849	518	10,961	21,16
1822	151	2828	18,73	1850	535	11,532	21,56
1823	151	2904	19,23				
1824	151	2910	19,27	1851	555	12,381	22,31
1825	154	2953	19,18	1852	503	12,351	24,55
				1853	567	12,825	22,62
1826	147	3004	20,44	1854	600	13,433	22,39
1827	163	3291	20,19	1855	1147	26,505	23,11
1828	163	3468	21,28				
1829	177	3449	19,49	1856	1182	27,997	23,69
1830	203	4075	20,07	1857	1182	29,174	24,68
				1858	1205	29,349	24,36
1831	232	4479	19,31	1859	1135	28,525	25,13
1832	284	5392	18,99	1860	1063	26,694	25,11
1833	309	5894	19,07				
1834	342	6187	18,09	1861	1007	25,483	25,31
1835	381	6784	17,81	1862	1007	25,000	24,83
				1863	972	24,845	25,56
1836	373	7343	19,69	1864	980	24,561	25,06
1837	368	6429	17,47	1865	973	24,877	25,57
1838	394	7804	19,81				
1839	419	8218	19,61	1866	965	24,542	25,43
1840	460	9057	19,69	1867	945	24,765	26,21
				1868	941	24,320	25,94
				1869	873	23,669	27,11
				1870	859	22,744	26,48

# XL. Frequenz und Unterhaltungskosten der Armenschulen von 1793 bis 1870.

Jahre	Zahl der Schulkinder	Unterhaltungs- kosten der Armenschulen Thlr.	Auf 1 Schüler entfallen an Kosten Thlr.	Jahre	Zahl der Schulkinder	Unterhaltungs- kosten der Armenschulen Thlr.	Auf 1 Schüler entfallen an Kosten Thlr.
1	2	3	4	5	6	7	8
1793	650	1,265	—	1831	2981	15,478	5,19
1794	699	1,446	—	1832	3176	17,150	5,40
1795	—	1,450	—	1833	3197	17,948	5,61
1796	709	1,838	—	1834	3151	18,162	5,76
1797	842	2,499	—	1835	3200	18,967	5,93
1798	—	3,532	—	1836	3080	19,690	6,39
1799	—	4,461	—	1837	3079	19,292	6,27
1800	933	5,032	—	1838	3090	19,383	6,27
				1839	3108	19,721	6,35
				1840	3123	19,665	6,30
1801	—	7,030	—				
1802	1358	8,671	—				
1803	1248	7,330	—	1841	3147	20,503	6,52
1804	1517	9,015	—	1842	3278	21,691	6,62
1805	1649	9,434	—	1843	3398	21,411	6,30
1806	1870	9,879	—	1844	3447	22,842	6,63
1807	2145	9,104	—	1845	3481	22,603	6,49
1808	2351	10,194	—	1846	3803	24,000	6,31
1809	2584	11,312	—	1847	4289	24,263	5,66
1810	—	11,365	—	1848	4541	26,278	6,05
				1849	4343	26,978	6,21
				1850	4314	26,473	6,14
1811	—	9,083	—				
1812	—	—	—				
1813	—	—	—	1851	4241	26,849	6,33
1814	—	—	—	1852	4290	28,531	6,65
1815	597	1,252	—	1853	4407	28,577	6,48
				1854	4510	29,703	6,59
				1855	4481	31,433	7,01
1816	1100	3,952	3,59	1856	4543	31,720	6,98
1817	1629	5,744	3,53	1857	4360	33,712	7,73
1818	2668	13,243	4,96	1858	4330	33,933	7,84
1819	2524	13,578	5,38	1859	4273	34,960	8,18
1820	2509	12,992	5,18	1860	4212	36,562	8,68
1821	2420	12,980	5,36	1861	4269	36,677	8,59
1822	2410	12,600	5,23	1862	4256	35,647	8,38
1823	2378	12,508	5,26	1863	4176	38,481	9,21
1824	2271	12,186	5,37	1864	4141	38,002	9,18
1825	2136	11,604	5,43	1865	3930	40,101	10,20
1826	2087	11,283	5,41	1866	3786	42,809	11,31
1827	2292	11,720	5,11	1867	3774	48,821	12,94
1828	2488	12,661	5,09	1868	3918	52,397	13,37
1829	2698	13,459	4,99	1869	3973	52,650	13,25
1830	2880	14,551	5,05	1870	3996	54,056	13,53



## XLI. Uebersicht der jährlichen Einnahmen und

Jahre	Gesamt- Einnahme, excl. Legate	Unter den Einnahmen waren:			Gesamt- Ausgabe	Haus- armenpflege
		Milde Beiträge, excl. Legate	Kapital- Revenuen	Staats- Zuschuss		
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
	1	2	3	4	5	6
1789	77,928	63,523	—	14,405	88,501	64,125
1790	89,387	68,198	764	20,425	92,722	68,860
1791	95,640	66,311	703	28,626	100,925	78,065
1792	95,261	67,713	911	26,637	99,922	77,858
1793	92,311	68,401	980	22,930	87,410	69,837
1794	105,169	68,160	1121	35,888	94,551	72,792
1795	115,422	67,847	909	46,666	100,664	77,234
1796	122,912	84,002	2161	36,749	101,676	80,565
1797	197,069	139,540	4498	53,031	109,317	86,737
1798	133,212	67,295	4726	61,191	119,251	92,425
1799	140,059	68,559	5964	65,536	164,160	104,320
1800	156,244	63,894	9498	82,852	203,162	107,089
1801	139,744	70,020	2170	67,554	164,131	112,067
1802	146,668	67,822	2111	76,735	151,533	107,298
1803	149,451	67,098	1998	80,355	143,912	103,526
1804	129,010	66,164	2622	60,224	155,834	110,087
1805	126,128	64,487	2406	59,235	161,542	110,016
1806	154,806	71,997	1169	81,640	158,406	104,604
1807	160,715	66,108	1168	93,439	167,003	111,965
1808	146,363	67,003	871	78,489	181,150	123,038
1809	157,909	61,531	1732	94,646	187,673	122,718
1810	190,545	57,311	—	133,234	180,823	118,945
1811	134,245	54,681	953	78,611	165,357	105,893
1812	114,535	51,741	1433	61,361	120,606	98,765
1813	66,278	29,956	215	36,107	66,728	57,564
1814	17,713	10,616	293	6,804	18,932	15,869
1815	65,860	30,111	2549	33,200	57,655	37,905
1816	71,074	35,052	4022	32,000	63,931	48,389
1817	91,100	39,042	8058	44,000	108,143	78,977
1818	106,869	37,425	6157	63,287	113,140	76,796
1819	114,752	37,803	4149	72,800	115,581	78,450
1820	112,971	37,937	7034	68,000	115,704	76,438

## Ausgaben der Allgemeinen Armenanstalt bis 1820.

Die Ausgaben vertheilt sich wie folgt:							Jahre
Kranken- pflege, incl. Entbindungs- anstalt	Arbeits- Anstalten	Lehrschulen. (Schulgeld, Schreibmaterial und sonstige Schulbedürfnisse incl. Feuerung und Licht)	Abstellung der Bettelei	Zuschuss an die Vorstädte	Verschiedene Ausgaben	Ver- waltungs- kosten	
Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	
7	8	9	10	11	12	13	
6,881	5,515	2,984	909	—	2,690	5397	1789
8,021	7,288	2,634	2104	—	918	2897	1790
7,958	5,325	2,773	2026	1332	127	3319	1791
6,617	4,511	3,108	2211	1520	376	3721	1792
6,371	3,259	1,265	2192	1520	—	2966	1793
6,917	4,604	1,446	3388	1920	—	3484	1794
7,743	5,067	1,450	4126	1760	—	3284	1795
7,606	1,805	1,838	4078	1520	—	4264	1796
8,614	2,592	2,499	3228	1520	—	4127	1797
9,366	3,909	3,532	3458	1949	—	4612	1798
9,867	4,120	4,461	3957	2199	30,046	5190	1799
10,213	4,620	5,032	6208	4717	60,612	4671	1800
11,579	6,357	7,030	6056	334	14,444	6264	1801
11,493	7,066	8,671	9117	688	2,198	5002	1802
11,892	6,361	7,330	8626	807	—	5370	1803
13,685	9,633	9,015	8282	333	—	4799	1804
18,216	10,126	9,434	7979	929	—	4842	1805
16,036	12,591	9,879	8647	1258	—	5391	1806
18,431	14,276	9,104	7431	864	—	4932	1807
18,369	15,651	10,194	8335	1009	—	4554	1808
21,531	16,067	11,312	9416	1278	—	5351	1809
22,769	8,380	11,365	9544	2908	1,753	5159	1810
18,386	18,488	9,083	7029	1618	—	4860	1811
12,069	—	—	4860	482	—	4430	1812
6,186	—	—	—	838	—	2140	1813
1,397	—	—	—	—	—	1666	1814
15,091	—	1,252	—	—	—	3407	1815
5,349	1,598	3,952	—	—	—	4643	1816
16,794	—	7,098	—	—	—	5274	1817
17,965	—	13,243	—	—	—	5136	1818
18,763	—	13,578	—	—	—	4790	1819
21,266	—	12,992	—	—	—	5008	1820



## XLII. Uebersicht der jährlichen Einnahmen und Aus-

Jahre	Gesamt- Einnahme, excl. Legate  Thlr.	Unter den Einnahmen waren :			Es betragen % der Einnahme:			Gesamt- Ausgabe  Thlr.	Die Hausarmen- pflege  Thlr.
		Milde Bei- träge, excl. Legate  Thlr.	Kapital Revenuen  Thlr.	Staats- Zuschuss  Thlr.	Milde Beiträge  Thlr.	Kapital- Revenuen  Thlr.	Staats- Zuschuss  Thlr.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1821	111,616	41,995	9,621	60,000	37,62	8,62	53,76	114,746	71,193
1822	109,680	39,962	7,718	62,000	36,43	7,04	56,53	108,974	69,336
1823	119,958	46,586	9,572	64,000	38,67	7,98	53,35	119,681	78,870
1824	110,596	39,407	9,189	62,000	35,63	8,31	56,06	106,404	68,136
1825	98,622	37,472	9,150	52,000	37,99	9,28	52,73	98,427	63,801
1826	98,657	37,157	9,500	52,000	37,66	9,63	52,71	100,305	63,609
1827	100,781	36,748	10,033	54,000	36,46	9,96	53,58	98,262	63,596
1828	102,090	35,891	10,399	55,800	35,16	10,18	54,66	108,603	66,447
1829	114,143	40,161	11,582	62,400	35,18	10,15	54,67	124,048	79,847
1830	134,986	43,642	11,944	79,400	32,33	8,85	58,82	133,079	83,903
1831	135,718	32,885	11,433	91,400	24,23	8,42	67,35	136,786	83,197
1832	135,458	34,547	14,751	86,160	25,50	10,89	63,61	134,859	79,453
1833	127,944	28,900	12,844	86,200	22,59	10,04	67,37	129,408	75,370
1834	119,538	30,755	12,583	76,200	25,73	10,53	63,74	122,189	68,903
1835	126,843	31,553	12,090	83,200	24,88	9,53	65,59	118,762	66,769
1836	123,360	28,696	13,864	80,800	23,26	11,24	65,50	129,404	74,427
1837	125,233	28,196	15,237	81,800	22,51	12,17	65,32	124,476	68,316
1838	136,132	30,020	13,512	92,600	22,05	9,93	68,02	140,784	84,737
1839	124,207	27,781	12,226	84,200	22,37	9,84	67,79	131,736	75,790
1840	128,632	27,413	12,619	88,600	21,31	9,81	68,88	140,313	81,284
1841	134,802	29,697	12,681	92,424	22,03	9,41	68,56	142,494	82,211
1842	144,147	26,824	12,437	104,886	18,61	8,63	72,76	144,147	83,423
1843	126,406	25,840	12,330	88,236	20,44	9,76	69,80	135,292	78,160
1844	133,762	26,495	11,267	96,000	19,81	8,42	71,77	132,037	75,703
1845	136,008	26,491	11,040	98,477	19,48	8,12	72,40	137,732	82,138
1846	141,116	24,784	10,552	105,780	17,56	7,48	74,96	141,116	81,727
1847	168,208	35,732	11,476	121,000	21,24	6,82	71,94	185,806	120,330
1848	182,226	23,264	10,778	148,184	12,77	5,91	81,32	182,226	109,516
1849	182,615	22,596	10,404	149,615	12,37	5,70	81,93	182,615	111,679
1850	171,526	23,050	10,650	137,826	13,44	6,21	80,35	173,513	103,065
1851	164,429	22,766	11,255	130,408	13,85	6,84	79,31	164,429	95,396
1852	165,919	22,340	12,940	130,739	13,40	7,80	78,80	165,919	93,877
1853	166,238	21,598	14,902	129,738	12,99	8,97	78,04	166,238	97,173
1854	168,059	21,535	14,742	131,782	12,81	8,77	78,42	168,059	95,447
1855	183,727	20,592	15,396	147,739	11,21	8,88	80,41	183,727	96,853
1856	191,996	20,285	14,980	156,731	10,57	7,30	81,63	191,996	101,188
1857	184,816	19,462	17,157	148,197	10,53	9,23	80,19	184,816	89,329
1858	181,468	18,872	17,820	144,776	10,40	9,82	79,78	181,468	87,877
1859	179,016	18,424	17,322	143,270	10,29	9,68	80,03	179,016	85,527
1860	171,983	17,761	18,004	136,218	10,33	10,47	79,20	171,983	81,280
1861	176,954	17,155	17,941	141,858	9,69	10,14	80,17	176,954	85,900
1862	177,638	17,265	18,475	141,898	9,72	10,40	79,88	177,638	86,932
1863	179,406	16,972	18,586	143,848	9,46	10,36	80,18	179,406	85,327
1864	181,332	16,132	18,656	146,544	8,90	10,29	80,81	181,332	88,341
1865	181,560	1,609	19,365	160,586	0,88	10,67	88,45	181,560	85,763
1866	186,666	—	19,301	167,365	—	10,34	89,66	186,666	89,072
1867	199,949	—	19,520	180,429	—	9,76	90,24	199,949	94,921
1868	216,318	—	19,639	196,679	—	9,08	90,92	216,318	105,769
1869	214,131	—	19,284	194,847	—	9,01	90,99	214,131	105,489
1870	220,025	—	19,004	201,021	—	8,64	91,36	220,025	112,006

## gaben der Allgemeinen Armenanstalt von 1821 bis 1870.

Ausgaben vertheilt sich wie folgt:						Es betragen % der Ausgaben:						
Kranken- pflege Thlr.	Arbeits- anstalten Thlr.	Lehrschulen Thlr.	Kinderpflege Thlr.	Zuschuss an die Ar- menkasse von St. Pauli Thlr.	Verwal- tungs- kosten Thlr.	Al- mosen etc.	Kran- ken- pflege	Ar- beits- an- stalten	Schul- wesen	Kin- der- pflege	Zu- schuss an St. Pauli	Verwal- tungs- kosten
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
22,530	—	12,980	3,011	—	5032	62,04	19,64	—	11,31	2,62	—	4,39
18,958	—	12,600	2,828	—	5252	63,63	17,40	—	11,56	2,59	—	4,82
20,422	—	12,508	2,904	—	4977	65,90	17,06	—	10,45	2,43	—	4,16
18,098	—	12,186	2,910	—	5074	64,03	17,01	—	11,45	2,74	—	4,77
15,133	—	11,604	2,953	—	4936	64,83	15,37	—	11,79	3,00	—	5,01
17,233	—	11,283	3,004	—	5176	63,42	17,18	—	11,25	2,99	—	5,16
14,540	—	11,720	3,291	—	5115	64,72	14,80	—	11,93	3,35	—	5,20
19,405	—	12,661	3,468	600	6022	61,18	17,87	—	11,66	3,19	0,55	5,55
21,415	—	13,459	3,449	600	5778	63,97	17,27	—	10,85	2,78	0,48	4,65
23,309	—	14,551	4,075	1600	5641	63,05	17,52	—	10,94	3,06	1,20	4,23
26,014	—	15,478	4,479	1600	5968	60,84	19,03	—	11,32	3,28	1,17	4,36
25,862	—	17,150	5,392	1600	5402	58,92	19,18	—	12,72	3,99	1,19	4,00
22,150	44	17,948	5,894	2400	5602	58,24	17,12	0,03	13,87	4,56	1,85	4,33
20,684	—	18,162	6,187	2400	5853	56,39	16,93	—	14,87	5,06	1,96	4,79
17,534	411	18,967	6,784	2400	5897	56,22	14,76	0,35	15,97	5,71	2,02	4,97
17,124	2622	19,690	7,343	2400	5798	57,51	13,23	2,03	15,22	5,67	1,86	4,43
18,761	3580	19,292	6,429	2400	5698	54,88	15,07	2,88	15,50	5,16	1,93	4,68
18,734	1935	19,383	7,804	2400	5801	60,18	13,31	1,37	13,77	5,54	1,71	4,12
17,001	2440	19,721	8,218	2400	6166	57,53	12,91	1,85	14,97	6,24	1,82	4,68
18,452	2799	19,665	9,057	3000	6056	57,93	13,15	2,00	14,01	6,46	2,13	4,32
19,407	2746	20,503	9,712	1800	6115	57,69	13,62	1,93	14,39	6,82	1,26	4,29
18,602	2504	21,691	9,463	—	8464	57,87	12,91	1,74	15,05	6,56	—	5,87
19,153	1424	21,411	9,171	—	5973	57,77	14,16	1,05	15,82	6,78	—	4,42
17,041	1686	20,697	8,699	—	8211	57,33	12,91	1,28	15,67	6,59	—	6,22
16,675	1552	22,603	8,579	—	6185	59,63	12,11	1,13	16,41	6,23	—	4,49
17,876	2474	24,000	9,067	—	5972	57,91	12,67	1,75	17,01	6,43	—	4,23
22,065	3307	24,263	9,436	—	6405	64,76	11,87	1,78	18,06	5,08	—	3,45
25,465	4517	26,278	10,237	—	6213	60,10	13,97	2,48	14,42	5,62	—	3,41
23,098	3364	26,978	10,961	—	65,5	61,15	12,65	1,84	14,78	6,00	—	3,58
21,543	2675	26,473	11,532	—	8225	59,40	12,41	1,54	15,26	6,65	—	4,74
20,951	2405	26,849	12,381	—	6447	58,02	12,74	1,46	16,33	7,53	—	3,92
23,001	1957	28,531	12,351	—	6202	56,53	13,86	1,18	17,20	7,44	—	3,74
19,667	1692	28,577	12,825	—	6304	58,45	11,83	1,02	17,19	7,72	—	3,79
19,959	2207	29,703	13,433	—	7310	56,80	11,88	1,31	17,67	7,99	—	4,35
20,260	1716	31,433	26,505	—	7460	52,44	11,03	0,93	17,11	14,43	—	4,03
20,972	1487	31,720	27,997	—	8632	52,70	10,92	0,78	16,52	14,58	—	4,50
22,400	548	33,712	29,174	—	9653	48,84	12,12	0,30	18,24	15,79	—	5,21
20,552	1015	33,933	29,349	—	8742	48,42	11,33	0,56	18,70	16,17	—	4,82
20,214	1078	34,960	28,525	—	8712	47,78	11,29	0,60	19,53	15,93	—	4,87
18,159	800	36,562	26,694	—	8488	47,26	10,56	0,47	21,26	15,52	—	4,93
19,733	565	36,677	25,483	—	8596	48,54	11,15	0,32	20,73	14,40	—	4,86
21,704	—	35,647	25,000	—	8555	48,94	12,22	—	20,07	14,07	—	4,70
21,339	—	38,481	24,845	—	9414	47,56	11,89	—	21,45	13,85	—	5,25
21,779	400	38,002	24,561	—	8249	48,72	12,01	0,22	20,96	13,54	—	4,55
21,341	402	40,101	24,877	—	9076	47,24	11,75	0,22	22,09	13,70	—	5,00
18,914	—	42,809	24,542	—	11329	47,72	10,13	—	22,93	13,15	—	6,07
20,054	98	48,821	24,765	—	11290	47,47	10,03	0,05	24,42	12,38	—	5,65
23,319	318	52,397	24,320	—	10195	48,90	10,78	0,15	24,22	11,24	—	4,71
21,268	367	52,650	23,669	—	10688	49,27	9,93	0,17	24,59	11,05	—	4,99
19,230	583	54,056	22,744	—	11406	50,91	8,74	0,26	24,37	10,34	—	5,18



# XLIII. Das Kapitalvermögen der Armenanstalt und seine Bewegung.

Jahre	Kapital- bestand am Schlusse des Rechnungs- jahres Thlr.	Zu- oder Abnahme des Kapitals		Unter dem Kapitalzugang befanden sich Le- gate im Betrage von Thlrn.	Jahre	Kapital- bestand am Schlusse des Rechnungs- jahres Thlr.	Zu- oder Abnahme des Kapitals		Unter dem Kapitalzugang befanden sich Le- gate im Betrage von Thlrn.
		von Jahr zu Jahr %	für sämmliche Jahre %				von Jahr zu Jahr %	für sämmliche Jahre %	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1788	29,067	—	100	—	1831	327,206	+ 2,70	1126	8086
1789	20,494	— 29,40	71	2000	1832	335,110	+ 2,42	1153	8549
1790	17,774	— 13,27	61	615	1833	339,723	+ 1,42	1169	5536
					1834	341,790	+ 0,61	1176	5649
1791	13,127	— 26,14	45	638	1835	344,542	+ 0,81	1185	2752
1792	9,472	— 27,84	33	1006	1836	340,668	— 1,12	1172	4326
1793	14,873	+ 57,02	51	500	1837	341,990	+ 0,39	1177	1290
1794	28,592	+ 92,24	98	3101	1838	335,466	— 1,91	1154	1501
1795	45,634	+ 59,60	157	2285	1839	332,918	— 0,76	1145	2302
1796	70,272	+ 53,99	242	3102	1840	327,190	— 1,75	1126	6523
1797	160,000	+ 127,69	550	6776					
1798	228,616	+ 42,89	787	54655	1841	339,565	+ 3,78	1168	150 0
1799	211,720	— 7,39	728	7205	1842	339,464	— 0,03	1168	2399
1800	158,009	— 25,37	544	3660	1843	333,354	— 1,80	1147	2776
					1844	349,551	+ 4,86	1203	2675
1801	134,553	— 17,43	463	—	1845	351,364	+ 0,52	1209	1660
1802	129,689	— 3,62	446	—	1846	357,215	+ 1,67	1229	4519
1803	135,228	+ 4,27	465	—	1847	342,584	— 4,10	1179	4120
1804	108,403	— 19,84	373	—	1848	348,360	+ 1,69	1198	5776
1805	94,961	— 12,40	327	21,973	1849	353,682	+ 1,53	1217	5322
1806	102,732	+ 8,18	353	22,065	1850	359,113	+ 1,54	1235	6118
1807	107,329	+ 4,47	369	20,527					
1808	82,218	— 23,30	283	11,648					
1809	88,323	+ 7,43	304	36,899	1851	360,882	+ 0,49	1241	1769
1810	149,547	+ 69,32	515	52,062	1852	475,531	+ 31,77	1636	114649
					1853	478,063	+ 0,53	1645	2532
1811	124,603	— 16,68	429	6,240	1854	491,348	+ 2,78	1691	3643
1812	119,397	— 4,18	411	—	1855	491,575	+ 0,05	1691	995
1813	121,492	+ 1,75	418	—	1856	496,470	+ 1,00	1708	4895
1814	138,426	+ 13,94	476	18,561	1857	499,698	+ 0,65	1719	3228
1815	157,002	+ 13,42	540	11,880	1858	501,456	+ 0,35	1725	1615
1816	187,937	+ 19,70	646	34,532	1859	503,211	+ 0,35	1731	1755
1817	191,608	+ 1,92	659	20,714	1860	502,555	— 0,13	1729	833
1818	192,697	+ 0,51	663	7,360					
1819	196,656	+ 2,00	677	3,728	1861	506,259	+ 0,74	1742	3704
1820	199,032	+ 1,21	685	5,110	1862	503,887	+ 0,52	1752	2628
					1863	514,855	+ 1,17	1771	5968
1821	206,121	+ 3,56	709	10,050	1864	525,193	+ 2,01	1807	10176
1822	243,909	+ 18,33	839	33,265	1865	487,586	— 7,16	1674	3926
1823	255,578	+ 4,78	879	1,386	1866	492,602	+ 1,03	1696	906
1824	271,696	+ 6,31	935	8,794	1867	505,680	+ 2,65	1740	18078
1825	269,620	— 0,76	928	1,685	1868	506,030	+ 0,07	1741	350
1826	274,411	+ 1,78	944	3,363	1869	506,909	+ 0,17	1744	879
1827	296,612	+ 8,09	1020	23,449	1870	516,783	+ 1,97	1778	9874
1828	303,140	+ 2,20	1043	8,088					
1829	318,550	+ 4,84	1096	28,710					
1830	318,598	+ 0,02	1096	3,896					

## IV.

# Die persönlichen Steuern in Hamburg.

### I. Die Entwicklung der persönlichen Besteuerung von 1815 bis 1866.

Direkte persönliche Steuern bildeten in frühern Jahren keinen regelmässigen Bestandtheil der Hamburgischen Staatseinnahmen, sondern wurden nur vorübergehend zur Deckung ausserordentlicher Bedürfnisse des Staatshaushalts erhoben. Nachstehender kurzer Abriss der Geschichte der persönlichen Steuern wird die Einführung dieser Abgaben in den Staatshaushalt, und die allmählich wachsende Bedeutung derselben, seit der Befreiung Hamburgs von der Franzosenherrschaft anschaulich machen.

Die unterm 24. Mai 1815 ausgeschriebene allgemeine Kriegs- und Vermögenssteuer war zunächst zur Deckung der durch die ausserordentliche Bewaffnung entstehenden Kosten bestimmt, welche Bewaffnung durch den Wiederausbruch des Krieges mit Frankreich nothwendig wurde. Diese Steuer sollte in monatlichen Terminen so lange entrichtet werden, als das Bedürfniss der Fortdauer des ausserordentlichen bewaffneten Zustandes es erforderlich machte, und zwar von allen Einwohnern der Stadt und des Gebiets, sofern solche nicht von Almosen lebten und mit Wegfall aller Exemtionen, mit alleiniger Ausnahme des Stadtmilitärs, doch sollte das letztere auch nur für das Diensteinkommen steuerfrei sein und nicht für anderweitiges Vermögen oder Einkommen.

Die Veranlagung dieser Steuer geschah bei denjenigen, welche mehr als Bco.  $\text{fl.}$  100,000 (50,000 Thlr.) Vermögen besaßen in der Weise, dass monatlich  $\frac{3}{4}\%$  Courant also für das Jahr 9  $\frac{1}{100}\%$  Courant oder 7  $\frac{1}{2}\%$  Geld von Geld als Steuer in derselben Währung wie das Vermögen gerechnet, zu zahlen war. Wittwen, sowie Unmündige, falls dieselben kein Gewerbe betrieben, hatten nur  $\frac{1}{2}\%$  monatlich zu zahlen.

Bei denjenigen, welche kein Kapitalvermögen oder weniger als die angegebene Summe von Bco.  $\text{fl.}$  100,000 (50,000 Thlr.) besaßen, wurde die Steuer nach dem Einkommen oder nach dem Verbrauch berechnet. Es hatten nämlich diejenigen, welche mehr als Ct.  $\text{fl.}$  10,000 (4000 Thlr.) für sich einnahmen oder zu ihren Bedürfnissen, zur Bequemlichkeit oder Luxus aufwandten monatlich zu entrichten

Bei einem Einkommen	6 $\frac{1}{100}\%$ oder für das Jahr 7,20 $\%$
oder Verbrauch von	
6000—10,000 $\text{fl.}$ Crt.	
(2400—4000 Thlr.)	5 „ „ „ „ „ 6,00 „
3000—6000 $\text{fl.}$ Crt.	
(1200—1400 Thlr.)	4 „ „ „ „ „ 4,80 „
1000—3000 $\text{fl.}$ Crt.	
(400—1200 Thlr.)	2 „ „ „ „ „ 2,40 „
unter 1000 $\text{fl.}$ Crt. (400 Thlr.)	1 „ „ „ „ „ 1,20 „

In den beiden letztgenannten Klassen war Familienvätern, welche zahlreiche Familienglieder zu ernähren hatten, eine Ermässigung um ein Viertel der Steuer zugestanden.

Die Steuerquoten wurden von Einschätzungskommissionen bestimmt, von den Steuerpflichtigen beantragte Herabsetzungen als richtig angenommen, falls eine eidliche Erklärung über das Vermögen oder Einkommen gegeben wurde, unter Androhung von Strafen gegen Meineidige und der Verpflichtung zur Nachzahlung der zu wenig erlegten Steuer; letztere Verpflichtung erstreckte sich auch auf die Erben.

Die Grundsätze dieser Steuer haben im Wesentlichen mehr als 50 Jahre lang zur Bestimmung der wichtigsten Personalsteuern gedient. Zunächst wurde, als am 16. Dezember 1819 Senat und Bürgerschaft den Beschluss fassten, dass die Wälle und Schanzen abzutragen und auf diese Arbeit Ct.  $\text{fl.}$  60—70,000 (24—28,000 Thlr.) jährlich zu verwenden seien, zur Deckung dieses Kostenaufwandes eine Kontribution auf den Grund der Kriegssteuer vom Jahre 1815, jedoch mit gewissen Modifikationen, besimmt. Nach der am 22. Dez. publizirten Verordnung wurde die Erhebung dieser Steuer nur auf die innere Stadt beschränkt, das Minimum eines steuerpflichtigen Einkommens war auf 400  $\text{fl.}$  Crt. (160 Thlr.) beschränkt. Eximirt waren Prediger, öffentliche Schullehrer und die Garnison, aber alle drei Kategorien nur bezüglich ihres Amts- oder Dienst- einkommens. Die Ansätze stufte sich entweder nach Vermögen oder Einkommen in derselben Weise ab wie bei der Kriegssteuer nur mit dem Unterschiede, dass hier die Jahresquote nicht höher war als die Monatsquote der Kriegssteuer.

Nach Vollendung der ursprünglich in Aussicht genommenen Arbeiten wurde am 21. April 1825 die Fort- erhebung der Steuer auch zu weiteren Verschönerungen der Wallanlagen und namentlich zur Verlängerung der Jungfernstiegs-Promenade an der Nordwestseite der Alster bewilligt. Seitdem ist die Steuer eine permanent zu erhebende Staatseinnahme geblieben. Ursprünglich nur den Bewohnern der innern Stadt und denjenigen ausserhalb derselben wohnenden Personen auferlegt, welche in der Stadt Geschäfte betreiben, wurde dieselbe später als dieselbe für das Jahr 1830 in verdoppelter Höhe zu erheben war, für die Extrasteuer auch auf die Vorstädte ausgedehnt und auf diejenigen Landdistrikte, in welchen städtische Grundsteuer erhoben wurde, während die einfache Steuer sowohl 1830, als auch später nach der gewöhnlichen Modalität forter- hoben wurde.

Bei ausserordentlichem Bedarf der Staatskasse ist vor- übergehend mehrfach eine persönliche Steuer erhoben worden.

Zunächst war für das Jahr 1830 eine Abgabe, welche nach der Miethe der bewohnten oder benutzten Räume mit 2  $\%$  des Miethzinses zu entrichten. Hierbei wurden Miethen unter Ct.  $\text{fl.}$  200 (80 Thlr.) steuerfrei gelassen. Befreit waren



ferner die Wohnungen der fremden in Hamburg akkreditirten Gesandten, die fremdherrlichen Posthäuser, die Amtswohnungen der Staatsangestellten sowie der Beamten von Kirchen und Stiftungen, und die persönlichen Miethewohnungen der Officiere der Garnison und der Kandidaten Reverendi ministerii, sofern die Letzteren ihre Wohnungen nicht zu Unterrichtszwecken benutzten.

Sodann wurde nach der Verordnung vom 10. August 1831 eine allgemeine Erwerbs- und Einkommensteuer, verbunden mit einer Luxussteuer umgelegt. Der Erwerbs- und Einkommensteuer legte man wieder das Prinzip der gemischten Besteuerung nach Vermögen und Einkommen zu Grunde, und zwar in folgender Weise. Bei einem Vermögen von Bco.  $\text{fl.}$  20,000 (10,000 Thlr.) und darüber wurde der Ertrag bei denjenigen, welche Handels-, Banquier-, Rhederei-, Fabrik-, Krämerei- und ähnliche Geschäfte betreiben, auf 6 % Courant ( $\frac{4}{5}$  % Geld von Geld) und bei allen übrigen auf 4 % Courant ( $\frac{3}{5}$  % Geld von Geld) angenommen und von diesem fingirten Einkommen die Steuer mit  $\frac{2}{5}$  % pro Jahr berechnet. Unverheirathete Frauenzimmer und Unmündige, sofern sie keins der vorbenannten Geschäfte betrieben, welche weniger als 100,000  $\text{fl.}$  Banco (50,000 Thlr.), und diejenigen, deren Einkommen nach 4 % berechnet war, und weniger als 50,000  $\text{fl.}$  Banco (25,000 Thlr.) besaßen, hatten nur die Hälfte des Steueransatzes zu zahlen. Diejenigen, welche weniger als 20,000  $\text{fl.}$  Bco. Vermögen oder gar keins besaßen, wurden nach ihrem Einkommen eingeschätzt, und zwar in der Weise, dass bei einer Einnahme von

über Crt. $\text{fl.}$ 8000 (3200 Thlr.)	1 $\frac{1}{2}$ %
von „ 4000—8000 (1600—3200 Thlr.)	1 „
von „ 1000—4000 (400—1600 Thlr.)	$\frac{1}{3}$ „

zu zahlen war. Einkommen von weniger als Crt.  $\text{fl.}$  1000 (400 Thlr.) waren steuerfrei. Väter, welche eine zahlreiche Familie zu ernähren und weniger als Crt.  $\text{fl.}$  4000 (1600 Thlr.) Einkommen hatten, genossen ein Viertel Steuerermässigung.

Die Luxussteuer sollte ausser diesen Sätzen von denjenigen Steuerpflichtigen gezahlt werden, welche Landhäuser, Equipagen und Reitpferde oder männliche und weibliche Dienstboten halten und zwar in der Art, dass für: „eine Wohnung auf dem Lande, sie bestehe in einem Hause oder einer Etage oder in einzelnen Zimmern . . . . . 4 pro mille, für jedes Luxuspferd . . . . . 1 „ „ für jeden männlichen Dienstboten . . . . . 1 „ „ für jeden weiblichen Dienstboten . . . . .  $\frac{1}{2}$  „ „ der veranschlagten Einnahme zu entrichten war. Als Maximum des Ansatzes für die Luxussteuer wurde ein Einkommen von Crt.  $\text{fl.}$  30,000 (12000 Thlr.), als Minimum ein solches von Crt.  $\text{fl.}$  1500 (600 Thlr.) bestimmt. Zum Gewerbebetrieb benutzte Pferde, sowie die für Geschäftsbetrieb verwandten Dienstboten beiderlei Geschlechts waren von der Luxussteuer ausgenommen.

Im folgenden Jahr wurde diese Steuer abermals erhoben, aber mit folgenden Abänderungen. Als Grenze zwischen der Besteuerung nach Vermögen oder nach Einkommen wurde der Besitz eines Vermögens von mindestens Bco.  $\text{fl.}$  50,000 (25,000 Thlr.) angenommen, und von dem in derselben Weise wie 1831 berechneten imaginären Einkommen  $\frac{1}{4}$  % Steuer entrichtet. Die Abstufung bei der Besteuerung nach dem Einkommen war die folgende:

über Crt. $\text{fl.}$ 8000 (3200 Thlr.)	1 %
von „ 6000—8000 (2400—3200 Thlr.)	$\frac{3}{4}$ „
„ 4000—6000 (1600—2400 Thlr.)	$\frac{1}{2}$ „
„ 1000—4000 (400—1600 Thlr.)	$\frac{1}{4}$ „

Die Ansätze für die Luxussteuer wurden insoweit geändert, dass für einen weiblichen Dienstboten  $\frac{1}{2}$  %/00, für

einen männlichen  $1\frac{1}{2}$  %/00 für ein Luxuspferd ebenfalls  $1\frac{1}{2}$  %/00 und für eine Landwohnung 5 %/00 des Einkommens zu zahlen war. Die Untergrenze wurde auch dahin verändert, dass verheirathete Personen erst bei einem Einkommen von Crt.  $\text{fl.}$  2000 (800 Thlr.) zur Luxussteuer herangezogen wurden; für unverheirathete gab es keine Untergrenze.

Bei der wieder eintretenden Erhebung dieser Steuern im Jahre 1835 blieben die Ansätze unverändert. Neu war nur folgende zur «Vermeidung jedes Missverständnisses» gegebene Erläuterung des Ausdrucks «Einkommen und Erwerb». Es sollte darunter verstanden werden: «das gesammte Einkommen und die Einnahme ohne alle Ausnahme, es möge nun solche zur Wohnung und zum übrigen Lebensbedürfniss oder auch zur Bequemlichkeit oder für Luxusgegenstände wieder verwendet und ausgegeben, oder auch als erspart zurückgelegt und dem Kapital hinzugefügt werden.»

Grösserer Geldbedarf machte es erforderlich, dass für dieses Jahr die Steueransätze durch Rath- und Bürgerschluss vom 19. Mai 1836 um ein Drittel erhöht werden mussten.

Im Jahre 1837 sowie 1841/42 wurde abermals eine Erhebung dieser Steuer nach den Ansätzen von 1832 nothwendig, dauernd wurde aber erst 1842 die Einführung einer bedeutenderen Personalsteuer erforderlich, da die erheblichste Staatseinnahme, die Grundsteuer, zur Verzinsung und Amortisation der in Folge des Maibrandes aufzunehmenden Anleihe mitverwendet wurde und dadurch ein Ersatz für den Ausfall in den gewöhnlichen Staatseinnahmen zu beschaffen war.

Die am 7. Dezember 1842 publicirte Verordnung wegen einer allgemeinen Brandsteuer schliesst sich im Prinzip der im vorhergehenden Jahrzehnt einige Male erhobenen Erwerbs- und Einkommensteuer an, der grössere Bedarf machte aber höhere Ansätze nothwendig. Von dem nach Vermögen berechneten Präsuntiveinkommen war  $\frac{4}{5}$  bezw.  $\frac{2}{5}$  % zu zahlen, und für das geschätzte Einkommen derjenigen Personen, welche weniger als Bco.  $\text{fl.}$  50,000 (25,000 Thlr.) oder gar kein Vermögen besaßen, kamen folgende Sätze zur Anwendung:

über 8000 $\text{fl.}$ Crt. (3200 Thlr.)	2 $\frac{2}{5}$ %
von 6000—8000 $\text{fl.}$ Crt. (2400—3200 Thlr.)	2 „
„ 4000—6000 „ (1600—2400 Thlr.)	1 $\frac{1}{5}$ „
„ 1000—4000 „ (400—1600 Thlr.)	$\frac{2}{5}$ „

Einkommen unter Crt.  $\text{fl.}$  500 blieben befreit, von Crt.  $\text{fl.}$  500 (200 Thlr.) bis 1000  $\text{fl.}$  wurde der feste Satz von Crt.  $\text{fl.}$  3 (1  $\frac{1}{5}$  Thlr.) bezahlt. Exemptionen, Erleichterungen sowie die Veranlagung und die Zulassung eidlicher Erklärungen bei Reklamationen blieb den früheren Steuern analog.

Zur Bestreitung der Kosten des Bürgermilitärs wurde seit 1814 von denjenigen, welche nicht persönlich in demselben dienten, sowie von Frauenzimmern, sofern dieselben ein Haus bewohnten, eine Abgabe bezahlt, welche ursprünglich nach der Miethe berechnet wurde, und zwar: bis zu 100  $\text{fl.}$  Miethe (40 Thlr.) nichts.

von 101—300 $\text{fl.}$ Miethe (120 Thlr.)	2 $\text{fl.}$ (— Thlr. 24 Sgr.)
„ 301—500 „ „ (200 „ )	4 „ (1 „ 18 „ )
„ 501—1000 „ „ (400 „ )	8 „ (3 „ 6 „ )
„ 1001—1500 „ „ (600 „ )	12 „ (4 „ 24 „ )
„ 1501—2000 „ „ (800 „ )	16 „ (6 „ 12 „ )
„ 2001—3000 „ „ (1200 „ )	24 „ (9 „ 18 „ )
über 3000 „ „ (1200 „ )	30 „ (12 „ — „ )

1849 wurde die Skala der Steuer insoweit verändert, dass nicht mehr die Miethe sondern die Brandsteuer die Grundlage bilden sollte, so dass zu derselben bis zu dem Ansatz von Crt.  $\text{fl.}$  375 (150 Thlr.) ein von 3  $\text{fl.}$  bis 80  $\text{fl.}$  (32 Thlr.) steigender Zuschlag zu zahlen war und zwar der einfache Satz von Frauenzimmern, und von den Männern



in nicht mehr dienstpflichtigem Alter, dagegen ein doppelter Steuersatz von denjenigen Personen, welche während des dienstpflichtigen Alters wegen körperlicher Gebrechen oder aus andern gesetzlich zugelassenen Gründen vom Dienst befreit waren. Einkommen unter Crt. 1000 (400 Thlr.) waren gänzlich frei.

1854 wurden die Bestimmungen von 1849, unter Aufrechthaltung der Skala in der Weise verändert, dass alle überhaupt Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von über Ct. 1000 (400 Thlr.), welche in der Stadt und den Vorstädten wohnten oder daselbst ein bürgerliches Gewerbe betrieben, mit Ausnahme der persönlich dienenden oder sonst gesetzlich Befreiten auch zur Bürgermilitärsteuer herangezogen wurden.

Ueber die Erträge der regelmässig erhobenen Steuern giebt für die Jahre 1821 bis 1865 die **Tabelle XLIV**. Auskunft. Die Zahlen derselben können aber nicht in zutreffende Vergleichen gebracht werden, wenigstens nicht in soweit, dass aus denselben Verhältnisszahlen für die Zunahme sowohl an sich als im Vergleich mit der Bevölkerung abzuleiten sind, da sie nicht auf gleicher Grundlage beruhen. Die Zahlen seit 1842 sind den Steuerbüchern entnommen, und geben den Betrag des wirklichen Eingangs jeder Steuer für das Jahr in welchem sie ausgeschrieben wurde, nach dem definitiven Abschluss, ohne Rücksicht auf die Zeit, in der die Beträge eingegangen sind. Die Summen für die früheren Jahre sind den mehrfach genannten Beiträgen zur Statistik Hamburgs entnommen. In den Erläuterungen zu den bezüglichen Tabellen wird auf Seite 155 dieser Schrift gesagt, dass die Angaben von 1821–1846 den handschriftlichen Abmachungen der löblichen Kammer, von 1847 bis 1852 aber den der Bürgerschaft seitdem jährlich mitgetheilten gedruckten Finanzabrechnungen entnommen sein, dass diese letzteren aber nicht den definitiven Abschluss enthalten, sondern dabei manche Rückstände nur nach Schätzung veranschlagt wurden, welche bei aller Umsicht oft mehr oder minder von dem schliesslichen wirklichen Ergebniss abweichen, so dass ein ganz zutreffendes Resultat hierfür nicht zu erwarten ist.

Als allgemeine Uebersicht wird aber trotz dieser Mängel die Tabelle zur Beurtheilung der Zunahme der direkten Personalsteuern dienen können. Die erhobenen Extrasteuern sind mit ihrem Betrage in der Spalte 10 aufgeführt.

Die komplizierte Veranlagung der Personalsteuern, wie sich dieselbe durch die historische Entwicklung der drei vorstehend beschriebenen Steuern gestaltet hatte, rief seit mehr denn 20 Jahren von verschiedenen Seiten eine mehr oder weniger lebhaft Kritik hervor, und zwar sowohl bezüglich des anscheinend nicht genügenden Ertrages als wegen der ungleichmässigen Vertheilung. Ein die Steuerreform weiter fördernder Schritt geschah 1854, als eine Anzahl der geachteten Personen sich mit folgender Eingabe an den Senat wandte:

„Hochderselbe wolle geneigen, zur Prüfung und Erwägung der bestehenden direkten und indirekten Besteuerungssysteme und aller einschlagenden Verhältnisse, die Niedersetzung einer Rath- und Bürgerdeputation herbeizuführen, mit dem Auftrage: die aus solcher Prüfung und Erwägung als erspriesslich für das Gemeinwohl sich herausstellende Umgestaltung in unsern Einrichtungen baldmöglichst zur verfassungsmässigen Beliebung vorzubereiten.“

Diesem Gesuche wurde nur insoweit Folge gegeben, dass eine Kommission des Senats eingesetzt wurde, welche zunächst von den betheiligten Verwaltungsorganen, als der Zoll- und Accisedeputation, der Steuerdeputation, der

Kammer und der Polizeibehörde Gutachten einforderte, die allerdings zum Theil mit grosser Sachkunde abgefasst waren, aber im Allgemeinen sich der angestrebten Reform, welche auf Beseitigung der Thorsperre und Accise und Verwandelung der kombinierten persönlichen Steuern in eine auf Selbstschätzung begründete Einkommensteuer gerichtet war, ablehnend gegenüberstellten,

Zu den als nothwendig anerkannten „weiteren Voruntersuchungen und Vorerörterungen“ wurden von der erwähnten Kommission später im Auftrage E. H. Senats mehrere Unterzeichner der Supplik hinzugezogen. Auf Grund von privatim herbeigeschafftem Material und unterstützt durch mancherlei Publikationen in Zeitungen und Brochuren (von letzteren ist hervorzuheben C. A. Stuhlmann Dr. jur. „zur Accise- und Steuerfrage“) soll in diesen Kommissionsberatungen über manche Punkte, namentlich über die Art wie eine verbesserte Personalsteuer ins Leben zu rufen sei, eine vorläufige Verständigung erzielt sein. Schliesslich sind aber die Verhandlungen ins Stocken geraten und ist von den hinzugezogenen Bürgern 1857 unter dem Titel: An die Herren Unterzeichner der Supplik vom 16. October 1854, eine als Manuscript gedruckte Denkschrift veröffentlicht, in welcher denselben ihre Thätigkeit dargelegt und welcher auch der Entwurf eines Einkommensteuergesetzes und einer veränderten Organisation der Behörden beigegeben war.

Die schwierige Steuerfrage, welche durch das unvermeidliche Hineinziehen der mit der indirekten Besteuerung der Lebensmittel eng verknüpften Ablösung der Realgerechtsame mehrerer Nahrungsgewerbe noch verwickelter geworden war, fand bald nach der Einführung der neuen Verfassung in aus der Initiative der Bürgerschaft hervorgegangenen Anträgen eine erneute Anregung. Es kam aber erst im Jahr 1866, nachdem zuvor die Thorsperre abgeschafft, und die Accise in eine reformirte und ermässigte Konsumtionsabgabe verwandelt worden, und nachdem mit Einführung der Gewerbefreiheit die Realgerechtsame der betreffenden Gewerbe abgelöst waren, auf Grundlage eines, zwei Jahre vorher vom Senate der Bürgerschaft vorgelegten Gesetzentwurfs eine Vereinbarung über ein allgemeines Einkommensteuergesetz, zum Ersatz der bisher erhobenen Brand-, Entfestigungs- und Bürgermilitärsteuer, zu Stande, welche noch in demselben Jahre zur Ausführung gelangte. Die Aenderungen der Gesetzesvorlage bestanden vorzugsweise in gänzlicher Beseitigung der im Entwurf in beschränktem Masse neben der Einkommensteuer noch beibehaltenen Besteuerung der Vermögen von einer gewissen Höhe Bco. 20,000 (10,000 Thlr.) und in einer Ermässigung der prozentalen Steuersätze der untern und mittleren Steuerklassen.

Das 1866 beschlossene und, bis auf die, in Folge des Gesetzes über Beseitigung der Doppelbesteuerung von Bundesangehörigen im Jahre 1870 nothwendig gewordenen Aenderungen noch zu Recht bestehend lautet wie folgt:

## Gesetz

### betreffend die Einkommensteuer

vom 26. März 1866.

#### § 1.

Die Einkommensteuer für das gesammte Hamburgische Staatsgebiet mit Ausschluss des Amtes Ritzebüttel ist zu entrichten:

- 1) von allen hiesigen Staatsangehörigen;
- 2) von hieselbst eine Geschäfts- oder Erwerbsthätigkeit ausübenden Fremden, welche hieselbst wohnen oder hieselbst eine Geschäftslokalität innehaben;



- 3) von hieselbst wohnenden, aber keine Geschäfts- oder Erwerbsthätigkeit ausübenden Fremden, jedoch unter der im § 7 vorgeschriebenen Modifikation;
- 4) von auswärtigen Theilhabern hiesiger Geschäfte, jedoch unter der Beschränkung des § 6;
- 5) von ungetheilten Erbschaftsmassen.

## § 2.

Ausgenommen von dieser Steuer sind die im hiesigen Dienste stehenden Militär-Personen, die bei öffentlich anerkannten hiesigen religiösen Gemeinschaften angestellten Geistlichen und die Lehrer an öffentlichen Schulen (letztere nur, insofern nicht für Einzelne die Steuerfreiheit gesetzlich aufgehoben ist), nebst deren Pensionirten und Wittwen, jedoch nur rücksichtlich ihres Amts-Einkommens, Pension oder Wittwen-Gehalts, sowie diejenigen fremden Unterthanen, welchen Steuerfreiheit auf Grund ihrer dienstlichen Stellung zusteht.

## § 3.

Die Berechnung des Steuer-Ansatzes nach dem Einkommen geschieht in nachfolgender Weise. Es wird entrichtet nach Maassgabe der diesem Gesetze beigefügten Skala:

von Crt. § 501 bis Crt. § 700.	Crt. § 4
und dazu von jedem weiteren Crt. § 100:	
von über Crt. § 700 bis Crt. § 1100	Crt. § — 8 $\beta$ mehr,
„ „ „ 1100 „ „ 1600	„ 1. — „ „
„ „ „ 1600 „ „ 3000	„ 1. 8 „ „
„ „ „ 3000 „ „ 4000	„ 2. — „ „
„ „ „ 4000 „ „ 5000	„ 3. — „ „
„ „ „ 5000 „ „ 6000	„ 4. — „ „
„ „ „ 6000 „ „ 7000	„ 5. — „ „
„ „ „ 7000 „ „ 8200	„ 6. — „ „
von einem Einkommen von Crt. § 8300 und darüber	3 pCt. von der ganzen Summe.

Wer weniger als Crt. § 501 jährlich einnimmt, wird zu dieser Steuer nicht hinzugezogen.

Für die Einkommen von Crt. § 501 bis Crt. § 700 wird in den Vorstädten und auf dem Landgebiet die Steuer mit Crt. § 3 entrichtet.

Diejenigen Steuerpflichtigen, deren Einkommen 4500 § nicht erreicht, und welche eine Familie von mehr als 4 Personen (zwei Kinder bis zum vollendeten 14. Jahre für eine Person gerechnet) zu ernähren haben, werden um ein Viertel ihres Steueransatzes ermässigt.

## § 4.

Die Einkommensteuer ist von dem reinen Einkommen oder Erwerbe zu entrichten, d. h. von der Summe aller in Geld oder Geldeswerth (etwaige selbstverwohnte Miethen, den Werth etwaiger freier Wohnung, Naturallieferungen u. s. w. hinzugerechnet) bestehenden Einnahmen des Steuerpflichtigen ohne Ausnahme, gleichviel, aus welcher Quelle sie geflossen, und ob hier oder auswärts erworben, nach Abzug der auf die Erlangung, Sicherung und Erhaltung dieser Einnahmen verwendeten Ausgaben, zu welchen Ausgaben indessen nicht zu rechnen ist, was der Steuerpflichtige für seinen und seiner Angehörigen Unterhalt, Nutzen oder Vergnügen verwendet hat (siehe Anhang zu diesem Gesetze).

## § 5.

Zur Grundlage für die Angabe und Berechnung der Einkommensteuer dient, sofern es sich nicht ausschliesslich um feststehende Einnahmen handelt, welche nach ihrem vollen Betrage zur Zeit der Steueraushebung zu bemessen sind, in der Regel das Einkommen des Steuerpflichtigen während des der Steueraushebung unmittelbar vorhergegangenen Jahres.

Personen, welche erst im Laufe des der Steueraushebung vorhergegangenen Jahres in die Steuerpflicht eingetreten sind, zahlen die Steuer nach Maassgabe des in dem bezüglichen Theile des vorausgegangenen Jahres erzielten Einkommens.

Die Inhaber solcher Geschäfte, welche eine ungewisse und schwankende Einnahme mit sich bringen, haben sowohl bei der Selbstschätzung wie bei der Reklamation ihre Angaben nach dem durchschnittlichen Einkommen der drei unmittelbar der Steueraushebung vorhergegangenen Kalenderjahre zu

machen. Sollte eines oder das andere dieser Jahre statt eines Einkommens einen Verlust ausweisen, so darf dasselbe bei der Berechnung des Durchschnitts nicht berücksichtigt, und der dreijährige Durchschnitt nur aus denjenigen Jahren gezogen werden, welche ein Einkommen ausweisen. Diejenigen, welche noch nicht drei Jahre steuerpflichtig gewesen sind, können hinsichtlich solcher Einnahmen den jährlichen Durchschnittsertrag der Zeit, während welcher sie steuerpflichtig gewesen sind, zu Grunde legen.

## § 6.

Bei jedem hiesigen Geschäft oder Etablissement ist jeder Theilhaber an demselben, er sei hier oder auswärts ansässig, der Steuer unterworfen; jedoch haben auswärtige Theilhaber nur nach dem Erwerbe in der hiesigen Firma die Steuer zu entrichten. Die hiesige Firma ist für die Zahlung der auswärtigen Theilhaber verpflichtet.

## § 7.

Fremde, welche während längerer Zeit hier wohnen, ohne hieselbst einen Geschäftserwerb zu haben, bezahlen die Steuer nach Maassgabe des für das Einkommen geltenden Steueransatzes (§ 4) statt von ihrem Einkommen lediglich von ihrem hiesigen Verbräuche, falls derselbe mindestens Crt. § 501 beträgt.

## § 8.

Minderjährige, deren Separat-Vermögen noch auf deren gemeinschaftlichen Namen belegt steht, oder für sie gemeinschaftlich verwaltet wird, sind hinsichtlich ihres Einkommens ein Jeder für seinen Antheil separat zu schätzen und zu besteuern.

## § 9.

Die Einkommensteuer wird von Erbschaftsmassen erhoben, so lange das Kapital resp. die Revenuen nicht unter die Erben vertheilt worden sind, und bis die Rechnungsführer die Aufgabe der Theilung unter Bezeichnung der Erben auf der Steuer-Kontrolle gemacht haben und die Erben für ihren Antheil haben besteuert werden können.

Aufgaben über vorgängige Vertheilung sind zwar zulässig, jedoch bleibt es dem Ermessen der Steuer-Deputation überlassen, ob sie deren Berechnung genehmigen will oder nicht. Nach Empfang der Steuerzettel können derartige Aufgaben, mit rückwirkender Kraft nicht gemacht werden.

## § 10.

Der Steuerpflichtige ist gehalten, sein Einkommen resp. seinen Verbrauch (§ 7) selbst zu deklarieren und hat zu dem Ende das, von dem Steuer-Kontrolle-Bureau bis ultimo Februar ihm zuzusendende Formular in den betreffenden Rubriken auszufüllen und bis zu dem 31. März des betreffenden Steuerjahrs auf dem Steuer-Kontrolle-Bureau einzureichen. Nicht gehörig ausgefüllte oder zu spät eingereichte Selbstschätzungen haben keinen Anspruch auf Beachtung.

Die Abschätzung derjenigen Steuerpflichtigen, welche nicht bis zu dem 31. März den Betrag ihres Einkommens selbst deklariert haben, geschieht durch die Schätzungsbürger des betreffenden Bezirks.

## § 11.

Die Selbstschätzungen unterliegen ebenso wie die von den Schätzungsbürgern vorgenommenen Abschätzungen der Revision durch die im § 35 des Gesetzes über die Organisation der Verwaltung vom 15. Juni 1863 bezeichneten Revisions-Kommissionen.

Die letzteren sind indess zur Erhöhung einer Selbstschätzung erst nach vorher dem Betheiligten verstattetem Gehör berechtigt.

## § 12.

Jedem Besteuernten, welcher in Folge der von ihm unterlassenen Selbstschätzung durch die Schätzungsbürger abgeschätzt, oder dessen Schätzung durch die Revisions-Kommission erhöht worden ist, und sich in Betreff seines Ansatzes beschwert erachtet, steht es frei, innerhalb 4 Wochen, von dem Datum der Zufertigung seines Steuerzettels an gerechnet, gegen den Ansatz zu reclamieren. Die Reklamation ist nur zulässig auf Grund spezieller Angaben, deren Bescheinigung dem Reklama-



manten obliegt, wobei jedoch nicht ausgeschlossen ist, dass die betreffende Behörde dem Letzteren auch eine eidliche Bestärkung seiner Angaben auferlegen kann. Der Reklamant ist verpflichtet, die ihm vorzulegenden Fragen mündlich oder, wenn es von der Behörde verlangt wird, schriftlich zu beantworten.

## § 13.

Jeder Steuerpflichtige, welcher einen Steuerzettel für das laufende Jahr nicht empfangen hat, ist verpflichtet, davon innerhalb eines von der Steuer-Deputation durch öffentliche Bekanntmachung anzuberaumenden Termins schriftliche Anzeige auf dem Steuer-Kontrolle-Bureau zu machen.

Zu einer gleichen Anzeige ist Jeder verpflichtet, welcher als Vater, Vormund, Ehemann, Kurator, Bevollmächtigter u. s. w. ein nicht zur Steuer hinzugezogenes Einkommen oder Vermögen eines Steuerpflichtigen verwaltet.

Wenn es sich herausstellen sollte, dass ein Steuerpflichtiger sein Einkommen innerhalb des anberaumten Termins nicht zur Besteuerung angegeben hat, so ist von ihm, beziehungsweise aus seinem Nachlasse, nicht nur der volle Betrag der dem Staate entzogenen Steuer nebst 5 pCt. Zinsen pro Anno nachzuzahlen, sondern auch eine den Umständen nach zu bestimmende Geldstrafe von dem Steuerpflichtigen zu erlegen, welche jedoch den Betrag der dem Staate entzogenen Steuer nicht übersteigen darf.

In Fällen, wo Jemand als Vater, Vormund, Ehemann, Kurator, Bevollmächtigter u. s. w. die gebotene Anzeige unterlassen hat, ist die Steuer nebst den Zinsen aus dem von ihm verwalteten Vermögen nachzuzahlen, die obenerwähnte Geldstrafe aber von den Verwaltern aus ihren eigenen Mitteln zu entrichten.

Sämmtliche Behörden und Gerichte sind auf Verlangen gehalten, der Steuer-Deputation über alle für die Beurtheilung der Steuer-Verhältnisse dienlichen, zu ihrer Kenntniss gelangenden Umstände Auskunft zu ertheilen, wie auch die zu ihrer Kunde gelangenden Fälle, in welchen die schuldige Einkommensteuer nicht bezahlt ist, zur Anzeige zu bringen.

## § 14.

Wenn die Steuer-Deputation in den von einem Steuerpflichtigen, sei es bei der Selbstschätzung oder bei der Reklamation gemachten Angaben genügende Verdachtsgründe zur Annahme einer in betrügerischer Absicht oder gewissenlosem Leichtsinne herbeigeführten Beeinträchtigung der Steuer findet, wird sie, falls mindestens sechs ihrer Mitglieder dafür stimmen, eine Untersuchung anordnen.

Jeder Steuerpflichtige, welcher in Gemässheit § 12 durch die Schätzungsbürger abgeschätzt worden ist, soll falls diese Abschätzung sich als zu niedrig erweist, verpflichtet sein, innerhalb 4 Wochen nach dem Datum der Zufertigung seines Steuerzettels dieses genau und gewissenhaft anzugeben.

Die Unterlassung solcher Angabe unterwirft den Steuerpflichtigen den nämlichen Strafen, welche für gesetzwidrige Selbstschätzung oder Reklamation bestimmt sind.

## § 15.

Wer in betrügerischer Absicht oder gewissenlosem Leichtsinne unrichtige Angaben gemacht hat, verfällt in eine Geldstrafe bis zum Zehnfachen des für das betreffende Steuerjahr zu wenig angegebenen Steuer-Betrags, im Wiederholungsfall unter Verschärfung bis zur Verdoppelung der Strafe. Uebrigens ist der Ersatz des zu wenig Bezahlten nebst Zinsen vom Steuerpflichtigen beziehungsweise aus dem Nachlass desselben zu leisten.

## § 16.

Die Steuer ist an den in den Steuerzetteln bemerkten Terminen auf dem Steuer-Einnahme-Bureau in jeder hier gültigen groben Silbermünze, oder in Banco zum laufenden Course von ganzen Thalern à 40  $\beta$ , an die Steuer-Konto der Finanz-Deputation zu entrichten. Nach Ablauf dieses Termins tritt als Strafe eine Erhöhung von 1  $\beta$  für jede Mark des Rückstandes ein und wird demnächst mit dem Warnungszettel Behufs Bezahlung innerhalb 8 Tagen und nach Ablauf dieser letzten Frist mit Queernacht und Pfändung verfahren. Es steht den Steuerpflichtigen frei, den ganzen von ihnen zu entrichtenden Belauf im ersten Termin zu bezahlen.

## § 17.

Die Executionsgebühren sind folgendermaassen festgesetzt:

wenn das Objekt bis 5 $\mathcal{R}$ beträgt	. . . . .	Crt. $\mathcal{R}$ —.	4 $\beta$
" über 5 $\mathcal{R}$ bis 10 $\mathcal{R}$	. . . . .	" —.	8 "
" " 10 " " 20 "	. . . . .	" —.	12 "
" " 20 " " 30 "	. . . . .	" —.	1. — "
" " 30 " " 40 "	. . . . .	" —.	1. 4 "
" über 40 $\mathcal{R}$	. . . . .	" —.	1. 8 "

## § 18.

Die Bürger und Einwohner sind verpflichtet, die ihnen zur Ermittlung der Steuerpflichtigen zugesandten Umfragezettel genau und gewissenhaft auszufüllen und mit ihrer eigenhändigen Unterschrift versehen, in der darauf bemerkten Frist bei einer Ordnungsstrafe von Crt.  $\mathcal{R}$  5 zurückzustellen.

## § 19.

Die in Gemässheit dieses Gesetzes abzugebenden Straf-erkenntnisse, sowie alle sonstigen richterlichen Entscheidungen in Steuersachen werden in erster Instanz von der Steuer-Deputation abgegeben und findet dagegen nach Maassgabe § 2 des provisorischen Gesetzes über das Verfahren in streitigen Verwaltungs- und Regierungssachen vom 12. August 1859, das Rechtsmittel der Supplikation an das Obergericht Statt.

Gesuche um Aufhebung oder Milderung von Straferkenntnissen der Steuer-Deputation im Gnadenwege, sowie Beschwerden über die Deputation, welche keine richterliche Verfügung zum Gegenstande haben, sind beim Senate anzubringen. (§§ 2 und 3 des vorangeführten Gesetzes.)

Falls die Contravenienten ausser Stande sein sollten, die gegen sie erkannten Geldstrafen zu bezahlen, hat die Steuer-Deputation nach Befund der Umstände die Sache an das Obergericht oder an die Polizei-Behörde zur Verfügung einer angemessenen Gefängnisstrafe zu verweisen.

## § 20.

Alljährlich wird eine zwar klassenweise, doch möglichst detaillirt aufgemachte Statistik über die Zahl der in Stadt und Gebiet versteuerten Einkommen öffentlich bekannt gemacht.

## Anhang zu § 4.

Als reiner Erwerb oder reines Einkommen gelten und unterliegen der Einkommensteuer:

- 1) die Interessen, Zinsen, Dividenden und Einnahmen von in und ausserhalb Hamburg hypothezirten oder sonst ausgeliehenen Kapitalien, von Staats- und Privatobligationen jeder Art, von Aktien und Antheilen in Hamburgischen und ausser-Hamburgischen Unternehmungen, sowie von allen sonstigen Werthpapieren und Effekten.
- 2) Die Pacht-, Grundhauer- oder Miethe-Einnahmen für in Pacht, gegen Grundhauer oder in Miethe gegebene Grundstücke, Gärten, Häuser, Wohnungen, Ställe u. s. w.
- 3) Der Mithewerth der dem Steuerpflichtigen, dem Eigenthume oder Gebrauche nach, gehörigen und von ihm für sich und seinen Haushalt benutzten Häuser, Wohnungen, Gärten, Ställe und Landhäuser, und zwar in beiden Fällen mit Abzug:
  - a. des Betrages der dem steuerpflichtigen Eigenthümer obliegenden Kosten für Reparatur und Unterhaltung;
  - b. der Assekuranz-Prämien;
  - c. der Zinsen der darauf haftenden Hypothekschulden, sowie der Grundsteuer.
- 4) Der Erlös von den von eigenen oder fremden, gepachteten oder gemieteten Grundstücken gewonnenen Feld-, Wiesen-, Garten- und sonstigen Erzeugnissen, sowie den auf denselben erlangten Erzeugnissen des Viehstandes, gleichviel ob der Erlös in Geld oder in noch ausstehenden Forderungen besteht, sowie der Werth der vom Steuerpflichtigen in seinem Haushalte und seiner Wirthschaft selbst verbrauchten derartigen Erzeugnisse, mit Abzug:
  - a. soweit die Gegenstände gepachtet sind, desjenigen Theils der Pacht, der Miethe und der Grundhauer, welcher nicht den Mithewerth der Wohnung des Steuerpflichtigen und seiner Familie repräsentirt; im anderen Falle, d. h. wenn die Grundstücke von dem Eigner bebauet werden, der Zinsen der darauf haftenden Hypotheken der Grundsteuer und der Assekuranz-Prämie für die Baulichkeiten;



- b. der Löhne und Unterhaltungskosten der für die Kultur des Grundstückes, ausser dem Steuerpflichtigen und seiner Familie, verwendeten Personen;
  - c. der Unterhaltungskosten des Viehes, soweit dasselbe für die Zwecke der Wirthschaft verwendet wird und nicht dem privaten Bedürfnisse des Steuerpflichtigen und seine Familie dient;
  - d. des Kaufpreises der zur Erhaltung des bisherigen Viehstandes angeschafften Thiere (die Ausgabe für die Vermehrung des Viehstandes darf dagegen nicht in Abzug gebracht werden);
  - e. der Assekuranz-Prämie für Erndte und Vieh;
  - f. der Zinsen der geliehenen und im Betriebe der Landwirtschaft verwendeten Kapitalien.
- 5) Die Einnahmen aus dem Betriebe der Handwerks-, Manufaktur- und Fabrik-Gewerbe aller Art, ferner: aus dem Betriebe der Transport-Gewerbe, Güter und Personenbeförderung, sei es mittelst See- oder Flussschiffen, Fuhrwerken u. s. w., endlich:
- a. aus literarischen und artistischen Unternehmungen, aus Schul-, Unterrichts- und Heilanstalten u. s. w., unter Einrechnung des Werthes der vom Unternehmer, Eigner u. s. w. genannter Gewerbe oder Anstalten für seine Familie und seinen Haushalt selbstverbrauchten bezüglichen Erzeugnisse und Dienstleistungen, dagegen unter Abzug:
  - a. des Kaufpreises der verarbeiteten Materialien, Stoffe und Halbfabrikate, sowie der verwendeten Hilfsstoffe, als Feuerungs-, Beleuchtungs- und anderer Materialien;
  - b. der Miete der benötigten Fabrikgebäude, Werkstätten, Verkaufsläden und aller sonstigen Räumlichkeiten, soweit sie zum Gewerbsbetriebe benutzt werden, ferner der Schiffe und Fuhrwerke, vorausgesetzt, dass der steuerpflichtige Gewerbetreibende nicht selbst der Eigenthümer derselben ist; im andern Falle dagegen der Unterhaltungs-, Reparatur- und resp. Abnutzungskosten der genannten Lokalitäten, Schiffe, Fuhrwerke u. s. w., sowie der Assekuranz-Prämien dafür und der Zinsen der Hypothekschulden;
  - c. der Kosten der Instandhaltung der vorhandenen Maschinen, Fabrik-, Gewerbe-, Handwerks- und Geschäfts-Utensilien, der in den thatsächlichen Verhältnissen begründeten Abnutzungskosten und der Assekuranz-Prämien für dieselben und die zum Verkauf oder Verbrauch gelangten Waaren;
  - d. der Löhne, Honorare und Unterhaltungskosten der ausser dem Unternehmer und seiner Familie verwendeten Personen (aber auch nur, soweit sie im Geschäft verwendet werden), sowie der Unterhaltungskosten für die darin verwendeten Thiere;
  - e. des Betrages der schlechten und einer der Billigkeit entsprechenden Quote für dubiose Forderungen;
  - f. der Zinsen der Behufs des Geschäftsbetriebes geliehenen und in demselben verwendeten Kapitalien.
- 6) Die Einnahmen aus allen Handelsgewerben, der Handel geschehe mit Waaren oder Geld und Valuten, oder er sei Gross-, Klein- oder Hausirhandel, oder er sei Verkaufs- oder Leihhandel, endlich er sei Eigen- oder Kommissionshandel, gleichviel ob die Einnahmen in baarem Gelde oder noch ausstehenden Forderungen bestehen, sowie der Werth der vom Handeltreibenden für sich und seine Familie selbstverbrauchten Gegenstände seines Handelsgewerbes, mit Abzug:
- a. der Löhne, Salaire, Honorare und Unterhaltungskosten der, ausser dem Unternehmer und seiner Familie, im Geschäft verwendeten Personen;
  - b. der Miete der Behufs des Geschäftsbetriebes benutzten Räumlichkeiten, als Komptoir, Lager, Speicher, vorausgesetzt, dass der Unternehmer nicht Eigenthümer derselben ist und im andern Falle der Unterhaltungs- und Assekuranzkosten für dieselben und der Zinsen der darauf lastenden Hypothekschulden;
  - c. der Unterhaltungs-, Abnutzungs-, und Assekuranzkosten der verwendeten Utensilien, des Betriebs-Inventars u. s. w.;

- d. der übrigen Handlungsunkosten;
- e. des Einkaufspreises der verkauften Handelsartikel;
- f. des Betrages der schlechten und einer sachgemässen Quote für die dubiosen Forderungen;
- g. der Zinsen der im Geschäft gebrauchten, geliehenen Kapitalien.

- 7) Die Einnahme aus allen vorstehend nicht besonders namhaft gemachten Geschäfts-Kategorien mit den analogen Abzügen.
- 8) Die Gehalte, Sporteln, Emolumente, Pensionen und Gratifikationen aller im Bundes-, Staats- oder Gemeindedienste oder in privaten, kommerziellen, industriellen, literarischen und artistischen Instituten, Anstalten und Unternehmungen Angestellten, die Honorare der Aerzte, Advokaten, Schriftsteller und Lehrer, die Löhne für Arbeit und Dienstleistungen aller Art, die so spezifizierten Einnahmen bestehen in Geld, freier Wohnung, Beköstigung, Naturalieferungen u. s. w. nach Abzug etwaiger Geschäftsunkosten.
- 9) Der Ertrag von irgend welchen einzelnen gewinnbringenden Geschäften, wozu auch Lotteriegewinne gehören, wogegen Erbschaften, Legate, Schenkungen und die Mitgift bei Verheirathungen nicht zu dem Einkommen, sondern zu dem Kapital-Vermögen des Empfängers, von dessen Revenuen er die Steuer zu entrichten hat, zu rechnen sind.
- 10) Leibrenten, sowie sonstige Jahres-Einkünfte von Kapitalien, die auf schwindenden Fonds angelegt sind, Annuitäten, Pensionen oder andere wiederkehrende Zahlungen, solche Einnahmen mögen zu Folge Testaments oder Vertrags oder sonstiger Rechtsverbindlichkeiten oder aus dem freien Willen Dritter, halbjährlich oder in kürzeren oder längeren Terminen empfangen werden. Entspringt die Einnahme aus dem freien Willen Dritter, so unterliegt dieselbe der Einkommensteuer nur, wenn sie von auswärts bezogen wird, indem im entgegengesetzten Fall der hiesige Geber bereits dafür in seinem Einkommen besteuert ist.

Dieses Gesetz schliesst sich in vielen Punkten dem auf Seite 3 erwähnten, von den zu den Beratungen der Senatskommission hinzugezogenen Bürgern 1857 als Anhang zu der Denkschrift veröffentlichtem Gesetzentwurf an, namentlich in Bezug auf die adoptirte Methode der Selbstanschätzung durch schriftliche Deklaration, so wie auf die, als Anhang zu § 4 gegebene speziellere Definition des steuerpflichtigen Einkommens. Geändert ist dagegen die Steuer-skala, für welche 1857, ähnlich wie im Senatsantrage von 1863, die 3 % Steuer schon bei Ct. 6800 (2720 Thlr.) eintritt, und ferner dass nur das Einkommen von physischen Personen, und nicht das Einkommen von Vereinen, Gesellschaften, Korporationen, Bruderschaften und Stiftungen, soweit dasselbe von Einzahlungen, Einschüssen und Beiträgen ihrer lebenden Mitglieder unabhängig ist, als steuerpflichtig angesehen werden soll. Auch ist der damalige Vorschlag unberücksichtigt geblieben, dass in dem Falle, dass der Steuerpflichtige in dem bezüglichen Jahre kein reines Einkommen, oder ein solches gehabt hat, welches geringer als der Betrag seiner Ausgaben für sich und seine Angehörigen gewesen ist, von dem Betrage dieser Ausgaben Steuer zu zahlen hat.

Die Aenderungen, welche vorstehendes Gesetz durch die am 9. Januar 1871 publizierte neue Fassung erlitten hat, betreffen die §§ 1, 2, 4 und 7, welche jetzt wie folgt lauten. Die übrigen Paragraphen sind unverändert geblieben.

§ 1. Die Einkommensteuer für das gesammte Hamburgische Staatsgebiet mit Ausschluss der Aemter Ritzbüttel und Bergedorf ist zu entrichten:

- 1) von allen hieselbst (d. h. im vorgedachten Steuergebiet) wohnenden Hamburgischen Staatsangehörigen;
- 2) von allen hieselbst wohnenden Angehörigen eines andern Bundesstaates, mit Ausnahme derjenigen, die in ihrem Heimathsstaate ebenfalls einen Wohnsitz haben;



- 3) von in Bundes- oder Staatsdiensten stehenden Angehörigen eines andern Bundesstaates, welche hieselbst ihren dienstlichen Wohnsitz haben;
- 4) von hieselbst wohnenden Fremden (d. h. Nichtbundesangehörigen) jedoch von denjenigen, welche keine Geschäfts- oder Erwerbsthätigkeit hieselbst ausüben, unter der im § 7 vorgeschriebenen Modifikation;
- 5) von nicht hieselbst wohnenden Inhabern oder Theilhabern eines hiesigen Gewerbsbetriebes, jedoch unter der im § 6 enthaltenen Beschränkung;
- 6) von nicht hier wohnenden Bundesangehörigen und Fremden, welche hieselbst Grundeigenthum besitzen, für das hieraus bezogene Einkommen;
- 7) von denjenigen, nicht hieselbst wohnenden Personen, welche Gehalt, Wartegeld oder Pension aus der Hamburgischen Staatskasse beziehen, jedoch nur für solche Gehalte, Wartegelder und Pensionen, und nur soweit diese Einkünfte nicht nach § 2 dieses Gesetzes steuerfrei sind;
- 8) von ungetheilten Erbschaftsmassen.

**§ 2.** Ausgenommen von der Einkommensteuer sind:

- 1) die bei öffentlich anerkannten hiesigen religiösen Gemeinschaften angestellten Geistlichen und diejenigen Lehrer an öffentlichen Schulen, welche unter Zusage der Steuerfreiheit angestellt sind, nebst den Pensionirten und Wittwen beider Kategorien;
- 2) die Pensionirten und Wittwen des vormaligen Hamburgischen Militärs;
- 3) die Militär-Unterklassen der hier dislozirten Bundes-  
truppen vom Feldwebel abwärts;  
1)–3) jedoch nur rücksichtlich ihres Dienst Einkommens, ihrer Pension oder ihres Wittwengehalts.
- 4) diejenigen Unterthanen anderer Staaten, welchen Steuerfreiheit auf Grund ihrer hiesigen dienstlichen Stellung zusteht.

**§ 4.** Die Einkommensteuer ist von dem reinen Einkommen oder Erwerbe zu entrichten, d. h. von der Summe aller in Geld oder Geldeswerth (etwaige selbstverwohnte Miete, den Werth etwaiger freier Wohnung, Naturallieferungen u. s. w. hinzugerechnet) bestehenden Einnahmen des Steuerpflichtigen nach Abzug:

- 1) der Einkünfte aus Grundeigenthum, welches der Steuerpflichtige in einem andern Bundesstaate besitzt, sowie der Einkünfte aus Gewerben, welche er in einem andern Bundesstaate betreibt, und der Gehalte, Wartegelder und Pensionen, welche er aus der Kasse eines andern Bundesstaates bezieht;
- 2) der auf die Erlangung, Sicherung und Erhaltung der steuerpflichtigen Einnahmen verwendeten Ausgaben, zu welchen Ausgaben indessen nicht zu rechnen ist, was der Steuerpflichtige für seinen und seiner Angehörigen Unterhalt, Nutzen oder Vergnügen verwendet hat.

(Siehe Anhang zu diesem Gesetz.)

**§ 7.** Fremde, welche während längerer Zeit hier wohnen, ohne hieselbst einen Geschäftserwerb zu haben, bezahlen die Steuer nach ihrer Wahl, entweder von ihrem Einkommen nach Maassgabe des § 4 oder von ihrem hiesigen Verbrauch.

Anmerkung zu 2)–8) des Anhangs zu § 4. Die Einkünfte aus Grundeigenthum, welches der Steuerpflichtige in einem andern Bundesstaate besitzt, sowie der Einkünfte aus Gewerben, welche er in einem andern Bundesstaate betreibt und der Gehalte, Wartegelder und Pensionen, welche er aus der Kasse eines andern Bundesstaates bezieht, kommen zufolge § 4 al. I des Gesetzes nicht in Betracht.

## II. Die Ergebnisse der Einkommensteuer für die Jahre 1866–1869 nach den definitiven Abschlüssen.

Von den Gegnern der im vorigen Abschnitt besprochenen Steuerreform war namentlich die Befürchtung

hervorgehoben worden, dass einestheils die Scheu, seine pekuniären Verhältnisse offen darzulegen den grössten Theil der Steuerpflichtigen von der Selbstschätzung zurückhalten würde und dass andernteils die Angaben so niedrig ausfallen würden, dass der Steuerertrag sinken müsste. Die letztere Befürchtung gewann dadurch eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass durch die erwähnte Ermässigung der Sätze der unteren Steuerstufen, eine nicht unerhebliche Anzahl von Steuerpflichtigen bei gleichem Einkommen geringere Steuer zu zahlen hatten.

Der Erfolg widerlegte diese Bedenken in glänzender Weise. Schon im ersten Jahre machten so viele Steuerpflichtige von der Selbstschätzung Gebrauch, dass die Zahl vierfach so gross war als die der Geschätzten, in den folgenden Jahren stellte sich dieses Verhältniss noch günstiger.

Ausser den in nachstehender Tabelle aufgeführten Selbstschätzungen mit steuerpflichtigen Einkommen, ist aber noch eine so grosse Zahl von Schätzungen über Einkommen von unter 200 Thlrn. eingereicht worden, dass die Zahl der Selbstschätzungen überhaupt schon im ersten Jahre fast zehn Mal, in den folgenden zwanzig Mal so gross war als die der Geschätzten. Die später ausfallenden Personen gehören fast durchgehends den Geschätzten an.

Für die einzelnen Jahre ergaben sich folgende Zahlen, nachdem die eingegangenen Selbstschätzungen und die Schätzungen der übrigen Steuerpflichtigen bis zur Revision beendigt waren:

	Steuerpflichtige überhaupt	Davon			
		Selbstgeschätzte	%	Geschätzte	%
1866	45,124	36,666	81,26	8458	18,74
1867	52,980	46,774	88,29	6206	11,71
1868	51,263	43,374	84,61	7889	15,39
1869	56,428	46,887	83,09	9541	16,91
Zusammen	205,795	173,701	84,40	32,094	15,60

Aus vorstehenden Ziffern ergibt sich, dass namentlich im zweiten Jahre eine verhältnissmässig starke Vermehrung der Selbstschätzungen stattgefunden hat, da 1867, in Folge der verbesserten Ermittlungen über die Bevölkerung vollständigeres Material zu Gebote stand, um die Anforderungen zur Selbstschätzung versenden zu können, dass aber die Gesamtzahlen der Steuerpflichtigen in diesem Stadium der Veranlagung keine zuverlässige ist, da dieselbe wesentlich durch grössern Eifer der jeweiligen Schätzungskommissionen beim Ansetzen derjenigen Personen bedingt wird, welche keine Schätzung eingereicht haben. Die berechneten Proportionen zwischen Geschätzten und sich Selbstschätzenden sind deshalb nicht als ganz zutreffend zu bezeichnen, obgleich die im Allgemeinen zunehmende Benutzung der Selbstschätzung keinem Zweifel unterliegt.

Ebenso unbegründet als das Nicht-Eingehen von Selbstschätzungen erwies sich auch die Befürchtung, betreffend die Erträge der Einkommensteuer. Wie schon erwähnt, waren für manche Einkommenklassen die Steuerquoten geringer als bei den kombinierten Steuern, sowie



der von den höhern Einkommen zu zahlende Steuersatz statt beziehungsweise  $4\frac{2}{3}\%$  und  $2\frac{2}{3}\%$  durchgehends nur  $3\%$ , nichts destoweniger war der schliessliche Ertrag der Steuer für 1866

Crt.  $\beta$  2,153,973. 8  $\beta$  (861,590 Thlr.)

Dagegender Ertrag der kombinierten Steuer 1865 „ 1,830,837. 9 „ (732,335 „ )

Also eine Zunahme von Crt.  $\beta$  323,135. 15  $\beta$  (129,255 Thlr.) oder  $17,65\%$ .

Durch dieses Resultat bestätigte sich die Annahme, dass, abgesehen von der ungleichmässigen Belastung der Einzelnen auch der Gesamtbetrag der direkt geschätzten und nach den geschätzten Vermögen ermittelte Einkommen, namentlich bei den Kapitalisten, welche Geschäfte betrieben, bei den bisherigen Steuern ein zu geringer gewesen sei.

Nach den Resultaten der Brandsteuer für 1862 findet sich in der Anlage 19. zu den 1864 veröffentlichten Protokollen der im Dezember 1863 wegen des Zolls und der Accise eingesetzten Senats- und Bürgerkommission folgende Berechnung, bezüglich der Hamburgischen Einkommen:

Einkommen von Geschäfttreibenden, nach dem geschätzten Kapital à  $6\%$  Crt.  $\beta$  12,963,240. ( 5,185,296 Thlr.)

Von nicht Geschäfttreibenden à  $4\%$  Crt. berechnet „ 5,799,900. ( 2,319,960 „ )

Von Kapital besitzenden Frauenzimmern und Unmündigen „ 597,380. ( 238,952 „ )

Geschätztes Einkommen der nicht Bco.  $\beta$  50,000. Kapital Besitzenden „ 40,964,806. (16,385,922 „ )

Versteuertes Einkommen überhaupt „ Crt.  $\beta$  60,325,326. (24,130,130 Thlr.)

Einkommen der Unbesteuerten à 500  $\beta$  (200 Thlr.) pr. Familie „ 14,257,000. ( 5,702,800 „ )

Gesamteinkommen Crt.  $\beta$  74,582,326. (29,832,930 Thlr.)

Im Jahre 1856 berechnete Stuhlmann <sup>1)</sup> das Gesamteinkommen der städtischen Einwohnerschaft dagegen nach den Hauptmomenten der Konsumtion schon auf  $86\frac{1}{2}$  Mill.  $\beta$  Crt. ( $34\frac{2}{3}$  Mill. Thlr.) Nach der definitiven Statistik der Einkommensteuer ergab sich ein versteuertes Einkommen von rund  $108\frac{3}{4}$  Millionen  $\beta$  Crt. ( $43\frac{1}{2}$  Mill. Thlr.) von dieser Summe fielen  $98\frac{1}{2}$  Millionen ( $39\frac{1}{2}$  Mill. Thlr.) auf Stadt und Vorstädte. Bei dieser Vertheilung ist aber zu berücksichtigen, dass nach üblicher Steuerpraxis ein nicht unerheblicher Theil der auf dem Lande wohnenden Geschäfttreibenden in den städtischen Distrikten, in welchem das Geschäft betrieben wird, zur Versteuerung herangezogen wird, und dass deshalb das Verhältniss von Stadt und Land sich anders gestalten würde, wenn man die Einkommen nach der Wohnung der Steuerpflichtigen vertheilte. Jedenfalls giebt aber dieses Resultat einen evidenten Beweis dafür, dass die früheren Steuern in der Berechnung und Schätzung des Einkommens, weit unter den wirklich erworbenen oder eingenommenen Summen geblieben sind, dass dagegen die von Stuhlmann aufgestellte Schätzung von der Wirklichkeit zu der gegebenen Zeit nicht allzuweit entfernt geblieben sein wird.

In wie weit die Schätzung, welche in der Anlage zu den Protokollen der vorstehend erwähnten Senats- und Bürgerschaftskommission als unbesteuert 28,514 Familien oder Individuen, mit einem Durchschnittseinkommen von 200 Thlr. annimmt zur Zeit eine richtige gewesen ist, mag bei anderer Gelegenheit spezieller untersucht werden, zu erwähnen ist aber, dass nachdem die Einkommensteuer 1866 — 38,374 Besteuerte ergeben hatte, nach einer auf Grund der bei der Volkszählung ermittelten Zahl der Haushaltungen, Einzellebenden, Einlogirer und Schläfer vorgenommene Untersuchung auf ca. 40,000 unbesteuerte aber eventuell zu steuernde Individuen mit einem Durchschnittseinkommen von mindestens 150—200 Thlr. geschlossen werden konnte. Hiernach dürfte dem 1866 ermittelten steuerpflichtigen Einkommen, also immer mindestens noch 6 bis 8 Millionen Thaler unbesteuertes Einkommen hinzuzurechnen sein.

Die Gesamtsummen der Steuerzahler, der Einkommen und der Steuererträge waren in den bis jetzt abgeschlossenen Jahren 1866—1869 die nachstehenden:

	Steuerzahler		Steuerpflichtiges Einkommen			Steuerertrag			
	Zahl	%	Crt. $\beta$	Thaler	%	Crt. $\beta$	$\beta$	Thaler	%
1866	38,374	100,0	108,231,100	43,292,440	100,0	2,153,973	9	861,589	100,0
1867	45,237	117,9	112,003,000	44,801,200	103,5	2,148,670	15	859,468	99,8
1868	50,691	132,1	118,025,200	47,210,080	109,5	2,256,690	14	902,676	104,8
1869	53,120	138,4	123,088,000	49,235,200	113,7	2,368,529	13	947,412	110,0
Durchschnitt 1866/69	46,855	—	115,336,825	46,134,730	—	2,231,966	5	892,786	—

Die Zahl der Steuerzahler steigt vom ersten bis zum zweiten Jahre sehr rasch, da sich hier der Einfluss der verbesserten Ermittlungen über den Bevölkerungsstand bemerklich macht, die Summe der Einkommen und der Steuerertrag stehen hiermit nicht im Verhältniss, da erstere in diesem Jahre nur langsam steigt, letzterer sogar eine geringfügige Abnahme zeigt. Naturgemäss konnten

durch verbessertes Material und durch vermehrte Aufmerksamkeit bei der Einschätzung nur Steuerzahler der untern und untersten Klasse herbeigezogen werden, weil in den andern Klassen doch nur ausnahmsweise Steuerpflichtige unbekannt geblieben sein können. Dieses erklärt den relativ geringen Zuwachs des steuerpflichtigen Einkommens. Der Stillstand, beziehungsweise die geringe Abnahme des Steuerertrages findet genügend Erklärung in dem Einflusse des Kriegsjahrs 1866 auf die Schätzungen für 1867. Die Einkommensteuer hat, nicht zum unwesentlichen Theil

<sup>1)</sup> Zur Accise und Steuerfrage. Kritiken und Nachträge von C. A. Stuhlmann, Dr. juris. Hamburg 1856. Seite 38.



durch Anwendung der Schätzung nach dem Durchschnitt von drei vorhergehenden Jahren, denn auch schon im zweiten Jahre den Beweis geliefert, dass schlechte Geschäftsjahre wohl die Steigerung hemmen, aber keineswegs einen eklatanten Ausfall in der Staatseinnahme verursachen, wie von Gegnern der Steuerreform in früheren Stadien derselben mit grosser Sicherheit vorausgesagt war. Für die folgenden Jahre, die durch keine ungewöhnliche Ereignisse beeinflusst wurden, zeigt sich eine Zunahme sowohl der steuerpflichtigen Einkommen als der Steuererträge, die beide in einem stärkern Betrage wachsen als die Bevölkerung. Die durchschnittliche Zunahme der letztern stellt sich auf etwas über 3 % pr. Jahr. (Vergl. den zweiten Aufsatz in diesem Heft, betr. die alljährlichen Ermittlungen des Bevölkerungsstandes.)

Das noch nicht abgeschlossene Jahr 1870 verspricht nach den bisherigen Eingängen sowie nach einer vorläu-

figen Aufmachung eine ähnliche Zunahme, für 1871 wird sich voraussichtlich der Einfluss des Krieges mit Frankreich geltend machen, wenn nach den Erfahrungen von 1867 auch kein ganz ungewöhnlicher Ausfall zu erwarten ist, und ist dasselbe im Budget auch nur auf einen etwa dem Jahre 1868 entsprechenden Ertrag veranschlagt worden.

Die Steuern für 1866 bis 1869 sind nach vorstehenden drei Hauptkategorien in einer etwas ausführlicheren Gruppierung der Steuerklassen als dieselben bisher veröffentlicht wurden, in **Tabelle XLV.** zusammengestellt. In den erwähnten Tabellen, welche über die Brandsteuer von 1862 mitgetheilt worden sind <sup>2)</sup>, findet sich auch eine Zusammenstellung nach Steuerklassen, welche in folgender Tabelle mit den entsprechenden Klassen von 1866 zusammengestellt sind.

Gruppen der Steuerklassen	Steuerzahler				Versteuertes Einkommen				Steuerertrag			
	1862		1866		1862		1866		1862		1866	
	Zahl	%	Zahl	%	Crt. ₰	%	Crt. ₰	%	Crt. ₰	%	Crt. ₰	%
von 501— 1000 ₰	13412	45,56	19621	51,12	6,719,412	11,14	14,147,600	13,07	40,236	3,26	81,020	3,76
" 1000— 1500 „	6834	23,19	5503	14,34	8,160,023	13,53	7,489,430	6,91	54,443	4,41	52,320	2,43
" 1500— 3000 „	5093	17,31	7108	18,52	12,448,955	20,63	15,575,570	14,40	135,512	10,98	135,079	6,27
" 3000— 4500 „	1878	6,38	2150	5,60	7,094,803	11,75	8,150,000	7,53	114,222	9,27	104,525	4,85
" 4500— 6000 „	1127	3,83	1311	3,45	6,157,224	10,21	7,311,500	6,76	148,130	12,00	133,399	6,19
" 6000— 8000 „	400	1,36	744	1,94	2,899,321	4,81	5,552,800	5,13	85,571	6,93	147,662	6,85
" 8000— 10000 „	203	0,69	460	1,17	1,886,109	3,13	4,350,400	4,02	74,439	6,02	130,355	6,05
" 10000— 15000 „	226	0,77	539	1,41	2,826,510	4,68	7,095,200	6,56	121,999	9,89	212,856	9,88
" 15000— 20000 „	77	0,26	294	0,77	1,379,020	2,28	5,471,300	5,05	63,263	5,13	164,139	7,62
" 20000— 50000 „	148	0,50	478	1,25	4,507,680	7,47	15,128,300	13,98			453,849	21,08
" 50000— 100000 „	32	0,12	130	0,34	2,120,100	3,51	10,199,000	9,42	349,122	28,29	305,970	14,21
über 100000 „	10	0,03	36	0,09	2,160,000	3,58	7,760,000	7,17			232,800	10,81
nach Kapital neben dem Einkommen besteuert .....	29440	100	38374	100			108,231,100	100			2,153,974	100
					1,966,169	3,28			47,187	3,82		
					60,325,326	100			1,234,124	100		

Diese Zusammenstellung zeigt evident, dass nicht nur die geschätzten Einkommen der früheren Steuer im Allgemeinen zu niedrig angenommen sind, sondern dass vorwiegend die höheren Klassen den untern gegenüber zu niedrig eingeschätzt waren, und dass somit die in der Agitationsperiode ausgesprochene Behauptung, dass die, namentlich bei Geschäfttreibenden angenommenen Erträge der Kapitalien bei Weitem nicht den wirklichen Ertrag erreichten, vollkommen gerechtfertigt erscheint. Deutlicher tritt dieses Verhältniss hervor, wenn man obige Sätze in drei Hauptgruppen zusammenzieht. Beim Einkommen und bei dem Steuerertrage wird die Vergleichung etwas dadurch erschwert, dass fast zwei Millionen Einkommen, nach Vermögen berechnet, von Personen versteuert ist, welche schon von anderweitigem Einkommen besteuert waren, und dass diese Summe nach vorliegendem Material nicht in Klassen einzureihen ist. Da dieselbe aber nach offiziellen Angaben fast durchgehends den Einkommen über 4500 ₰ hinzuzurechnen ist, so wird bei dem nicht hohen Prozentsatz dieser Einkommen das wirkliche Verhältniss nicht wesentlich verschoben werden, wenn man die

ganze Summe der Klasse mit Einkommen über 10,000 ₰ hinzurechnet. In drei Klassen getheilt stellen sich die Prozentzahlen wie folgt:

Einkommen	Steuerzahler		Einkommen		Steuer	
	1862	1866	1862	1866	1862	1866
unter 4500 ₰ (1800 ₰)	92,44	89,58	57,05	41,91	27,92	17,31
von 4500 bis 10000 ₰ (4000 ₰)	5,88	6,56	18,15	15,91	24,95	19,09
über 10000 ₰	1,68	3,86	24,80	42,18	47,13	63,60
Zusammen	100	100	100	100	100	100

<sup>2)</sup> Protokoll der im Dezember 1863 wegen des Zolls und der Accise eingesetzten Senats- und Bürgerschafts-Kommission. Tabelle 20, Seite XXV.



Bei den Steuerzahlern ist hiernach die mittlere Gruppe fast proportional gleich geblieben, während die obere sich mehr als verdoppelt hat, gegen den entsprechenden Ausfall an der untersten Gruppe, bei den Einkommen sind die beiden untern Gruppen dagegen um mehr als ein Fünftheil kleiner geworden, und hat sich dagegen die höchste Gruppe verdoppelt. Beim Steuerertrage stellen sich die untern Gruppen um ein Drittel geringer, die obere entsprechend höher als 1862. Die Verhältnisszahlen der Steuererträge werden sich etwas anders gestalten, wenn ausser der Brandsteuer auch die Entfestigungssteuer und die Bürgermilitärsteuer in Betracht gezogen wird, eine klassenweise Eintheilung derselben lässt sich aber nicht durchführen, da dieselben nicht in gleicher Weise alle Steuerpflichtigen, und die Klasse mit weniger als Crt. 1000 Einkommen gar nicht trafen.

Die Veränderungen der Einkommenklassen, welche sich durch das eingeführte System der Selbstschätzung ergeben haben, sind weniger dadurch veranlasst worden, dass einzelne ungewöhnlich grosse Einkommen die oberen Klassen verstärkt haben, da der Einfluss solcher nicht sehr zahlreichen Fälle diese Verschiebung nicht würde bewirkt haben können, sondern wesentlich dadurch, dass Steuerpflichtige, die bei der Brandsteuer einer niedrigeren Stufe angehört hatten, durch die Selbstschätzung in höhere Klassen aufrückten. Trotzdem dass die Gruppen bei der letzten Zusammenstellung recht gross genommen sind, und deshalb innerhalb derselben sehr abweichende Einkommen vorkommen, ergibt sich auch im Allgemeinen keine wesentliche Veränderung im Durchschnittseinkommen der einzelnen Steuerpflichtigen. Es erwarben nämlich nach der:

Brandsteuer 1862				Einkommensteuer 1866		
Einkommen	Personen	Einkommen Crt. 1/2	Durchschnitt Crt. 1/2	Personen	Einkommen Crt. 1/2	Durchschnitt Crt. 1/2
unter 4500 1/2 . . . .	27,217	34,423,193	1,265	34,382	45,362,600	1,319
von 4500—10,000 1/2 .	1,730	10,942,654	6,325	2,515	17,214,700	6,845
über 10,000 1/2 . . . .	493	14,959,479	30,344	1,477	45,653,800	30,910
Ueberhaupt	29,440	60,325,326	2,049	38,374	108,231,100	2,820

Ein irgend erheblicher Unterschied ist hier nur in der zweiten Gruppe zu bemerken. Der Totaldurchschnitt muss natürlich stärker differiren, da die Zunahme der steuerzahlenden Personen, soweit dieselbe nicht der Zunahme der Bevölkerung und des Wohlstandes während der 4 Jahre zuzuschreiben ist, sich numerisch auf die unterste Steuerklasse am stärksten vertheilt. Relativ zeigt sich die Zunahme allerdings in anderer Weise, und tritt die verhältnissmässige Vermehrung der Steuerzahler in den oberen Klassen allerdings recht stark hervor. Es gab Steuerzahler mit einem

Die jetzt vorliegenden vier Jahrgänge der Einkommensteuer zeigen ein ziemlich konstantes Verhältniss der einzelnen Steuerklassen unter einander, (Siehe Tab. XLV.) und dieses Verhältniss würde noch gleichmässiger sein, wenn nicht in Folge der Bemühung, die Zahl der Steuerzahler zu vermehren, zu welchem Zweck die Aufforderungszettel in immer wachsender Anzahl den Einwohnern zugesandt werden, die Zahl der Zahler der kleinsten Steuer gegen 1866, in welchem Jahre mangelhaftes Material über die Bevölkerungsverhältnisse dieser Aussendung ein beschränkteres Ziel steckte, um mehr als doppelt vermehrt hätte. Die Zunahme, welche aber nach den neuesten Erfahrungen mit dem bisherigen Verfahren nicht viel weiter zu treiben sein wird, verändert natürlich die Verhältnisszahlen namentlich der untern Steuerklassen, während diese Aenderungen die oberen Klassen fast unberührt lassen, dieselben zeigen deshalb auch überraschend gleichmässige Verhältnisse, vorzüglich in den Kolonnen der versteuerten Einkommen und der Steuererträge, da auf diese Zahlen, die durch die Zunahme der untern Klassen verursachten Verschiebungen sich bei dem geringfügigen Einkommen und den kleinen Steuerbeträgen der betreffenden Klassen, bedeutend geringere Wirkung üben als auf die Kolonne der Steuerzahler. Nach den bisherigen Erfahrungen ist deshalb anzunehmen, dass die Ab- beziehungsweise Zunahme der relativen Zahlen eine auf bestimmte wirthschaftliche Verhältnisse basirte ist, und dass man wohl zu der Schlussfolgerung berechtigt ist, dass mit der jetzigen Veranlagung der Einkommensteuer im Grossen und Ganzen das Einkommen recht zutreffend ermittelt wird. Für diese Ansicht spricht der Umstand, dass bei dem wandelbaren Personalbestand einer grossen Stadt, und bei dem schwankenden Einkommen der einzelnen Zahler, die betreffenden Klassen in jedem Jahre zu einem nicht unbeträchtlichen Theil aus andern Personen zusammengesetzt sind als in den übrigen Jahren, und dass ungeachtet dieser Verände-

Einkommen	1862	1866	Zunahme (bezw. Ab- nahme) von 100 auf:
von 501— 1000 1/2	13,412	19,621	146
„ 1000— 1500 „	6834	5503	81
„ 1500— 3000 „	5093	7108	140
„ 3000— 4500 „	1878	2150	114
„ 4500— 6000 „	1127	1321	117
„ 6000— 8000 „	400	744	186
„ 8000— 10,000 „	203	450	222
„ 10,000— 15,000 „	226	539	238
„ 15,000— 20,000 „	77	294	382
„ 20,000— 50,000 „	148	478	323
„ 50,000—100,000 „	32	130	406
über 100,000 1/2	10	36	360
Ueberhaupt	29,440	38,374	130



rungen sich doch eine gewisse Gesetzmässigkeit in den Verhältnissen zeigt.

Der Durchschnitt des Einkommens beziehungsweise der Steuerzahlung, welcher auf einen Steuerzahler fällt, muss, so lange die unverhältnissmässige Vermehrung der Steuerzahler der untersten Klassen anhält, ein von Jahr zu Jahr geringer werden, ohne dass deshalb auf einen abnehmenden durchschnittlichen Wohlstand gefolgert werden dürfte. Die Zahlen der Spalten 8 u. 9 der Tab. XLVI.

weisen die Proportionen der Abnahme nach. Stellt man aber die Steuerzahler nach grössern Klassen zusammen und berechnet innerhalb derselben die Durchschnittsteuer, welcher selbstverständlich ein entsprechendes Durchschnittseinkommen gegenübersteht, so zeigt sich die oben erwähnte Gleichmässigkeit in überraschender Weise, die Unterabtheilungen der gewählten Gruppen müssen folglich in den betreffenden Jahren sehr gleichmässig vertreten gewesen sein. Es steuerte durchschnittlich eine Person in

den Steuerklassen mit einem Einkommen	1866				1867				1868				1869			
	Einkommen		Steuer		Einkommen		Steuer		Einkommen		Steuer		Einkommen		Steuer	
	Crt. $\frac{1}{2}$	$\beta$	Crt. $\frac{1}{2}$	$\beta$	Crt. $\frac{1}{2}$	$\beta$	Crt. $\frac{1}{2}$	$\beta$	Crt. $\frac{1}{2}$	$\beta$	Crt. $\frac{1}{2}$	$\beta$	Crt. $\frac{1}{2}$	$\beta$	Crt. $\frac{1}{2}$	$\beta$
von 501— 700 $\frac{1}{2}$	600	—	3	9	600	—	3	9	600	—	3	9	600	—	3	11
„ 800— 1,000 „	906	9	5	—	905	9	5	—	904	1	5	—	905	13	5	—
„ 1,100— 2,000 „	1,541	9	10	14	1,533	7	10	11	1,528	2	10	11	1,525	—	10	11
„ 2,100— 3,000 „	2,645	9	26	4	2,646	13	26	4	2,645	5	26	4	2,635	13	26	3
„ 3,100— 5,000 „	4,073	11	55	12	4,043	8	54	14	4,059	9	55	4	4,055	15	55	3
„ 5,100— 10,000 „	7,330	11	186	13	7,293	9	185	12	7,255	—	184	2	7,291	10	185	11
„ 10,100— 25,000 „	16,280	10	478	4	16,441	5	493	4	16,361	7	490	13	16,376	6	491	5
„ 25,100— 80,000 „	35,584	3	1067	8	36,241	14	1087	4	36,507	6	1095	4	37,058	5	1111	12
„ 80,100— 100,000 „	78,453	14	2353	10	80,591	14	2417	12	82,195	7	2465	14	78,290	1	2348	11
„ über 100,000 $\frac{1}{2}$	215,555	9	6466	11	225,543	5	6766	5	220,297	2	6608	15	230,874	7	6926	4
Im Totaldurchschnitt	2,820	7	56	2	2,475	15	47	8	2,328	5	44	8	2,317	3	44	9

Während die Zahlen der Einkommen und Steuern in den einzelnen Gruppen fast gleichblieben, sanken die Totaldurchschnitte in folgender Weise:

	1866	1867	1868	1869
für Einkommen von 100 auf	87,3	82,6	82,2	
für Steuer von $\frac{1}{2}$ „ 100 „	84,6	79,3	79,4	

**Tabelle L.** enthält die Steuerzahler, die versteuerten Einkommen und die Steuererträge der abgeschlossenen Jahre der Einkommensteuer nach den üblichen Steuerdistrikten geordnet. Da die Steuerpflichtigen nicht durchgehend nach der Wohnung, sondern in den Fällen, wo die letztere nicht mit dem Geschäftslokal zusammenfällt, nach diesem geordnet werden, so können aus den gegebenen Zahlen nicht Schlüsse auf den Wohlstand der einzelnen Bezirke gezogen werden, dagegen geben dieselben ein Bild des Erwerbs innerhalb der angenommenen Bezirke, wenigstens in einer gewissen Beschränkung, da nicht alles Einkommen in einem Geschäftslokal, oft auch nicht einmal in Hamburg erworben wird. Die ungewöhnlich stark hervortretenden Zahlen des zweiten und dritten Distrikts bezüglich der Einkommen und der Steuererträge zeigen deutlich, dass dieselben den grössten Theil der kaufmännischen Gewerbetriebe umfassen. **Tabelle XLVI.** weist in Spalte 8 für diese Bezirke auch die höchsten Durchschnittseinkommen für die Steuerzahler auf. Da innerhalb derselben räumlich recht grossen Distrikte sich aber auch Strassen mit starker Arbeiterbevölkerung finden, und aus dieser Bevölkerung vorzugsweise die grössere Zahl der allmählich heranzuziehenden Steuerzahler mit kleinem Einkommen genommen wird, so ist das Durchschnittseinkommen, ein allmählich sinkendes, dagegen das Durchschnitts-

einkommen, welches sich auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, ein stetig gleiches oder allmählich wachsendes. (Siehe Spalte 10 der Tabelle XLVI.). Dem hohen Durchschnittseinkommen des zweiten und namentlich des dritten Distrikts steht im Allgemeinen das Marschgebiet, im städtischen Theil der achte Steuerdistrikt (die Vorstadt St. Pauli) gegenüber.

**Tabelle L.** zeigt auch, dass in den vier Jahren die Prozentverhältnisse sowohl der Steuerzahler als der Einkommen und der Steuererträge in den einzelnen Distrikten sich sehr wenig vom Durchschnitt entfernen und fast unverändert bleiben, dass also die wirtschaftlichen Verhältnisse, welche die Verschiedenheit der Zahlen in den Distrikten bedingen sich wenig verändert haben müssen. Eine geringe Zunahme der Einkommen im Geestgebiet und auch in der Vorstadt St. Pauli scheint anzudeuten, dass sich diesen Gegenden allmählich eine wohlhabendere Bevölkerung oder grössere Erwerbsthätigkeit zuwendet, doch ist der Zeitraum von 4 Jahren zu kurz, um aus dieser Erscheinung schon bestimmte Schlüsse zu ziehen, da die Wohnungsveränderung einzelner Steuerzahler mit grossen Einkommen oft schon eine gewisse Veränderung des Prozentsatzes bedingen kann.

Die mehrfach erwähnten Tabellen über die Brandsteuer, in den Anlagen zum gedruckten Protokoll der wegen des Zolls und der Accise niedergesetzten Senats- und Bürgerschaftskommission geben in Anlage 19, auf Seite XXII, XXIII ebenfalls die Steuerzahler und Einkommen, sowie Steuerertrag nach denselben Distrikten. Die betreffenden Zahlen sind nachstehend mit denjenigen von 1866 zusammengestellt worden.



Steuerdistrikte	Steuerzahler				Versteuerte Einkommen				Steuererträge			
	1862		1866		1862		1866		1862		1866	
	Personen	%	Personen	%	Crt. ₤	%	Crt. ₤	%	Crt. ₤	%	Crt. ₤	%
1. Distrikt	3145	10,68	3505	9,13	7,698,181	10,32	10,327,000	9,54	148,710	12,06	216,462	10,05
2. „	4416	15,00	5449	14,20	12,620,921	16,93	21,453,500	19,83	290,860	23,57	482,027	22,38
3. „	4016	13,64	4710	12,27	12,162,959	16,32	22,786,200	21,06	275,011	22,29	532,254	24,72
4. „	2623	8,91	3282	8,55	6,077,561	8,15	7,576,400	7,00	71,975	5,83	139,677	6,48
5. „	2266	7,70	2831	7,38	5,242,514	7,03	6,939,100	6,41	69,472	5,63	126,286	5,86
6. „	3583	12,17	4530	11,81	10,892,013	14,59	13,336,900	12,32	188,094	15,24	272,136	12,63
7. „	2926	9,94	3908	10,18	6,175,998	8,28	9,326,400	8,62	82,731	6,70	165,133	7,67
8. „	2674	9,08	3997	10,42	4,921,277	6,59	6,227,100	5,75	36,701	2,97	72,887	3,38
Stadt und Vorstadt	25649	87,12	32212	83,94	65,791,424	88,21	97,972,600	90,53	1,163,554	94,29	2,006,862	93,17
Geestgebiet . . .	2541	8,63	3972	10,35	5,913,173	7,93	8,067,400	7,45	60,372	4,89	129,054	5,99
Marschgebiet . .	1250	4,25	2190	5,71	2,877,729	3,86	2,191,100	2,02	10,198	0,82	18,058	0,84
Zusammen . .	29440	100	38374	100	74,582,326	100	108,231,100	100	1,234,124	100	2,153,974	100

In beiden Jahren treten der zweite und dritte Distrikt ebenfalls auch der sechste hervor, aber in einer Weise, welche nicht mit den konstanten Zahlen nach dem Jahr 1866 übereinstimmt, namentlich ist die Einkommenssumme in den beiden gewerblichsten Distrikten (im zweiten und dritten) erheblich kleiner als 1866. Die Verhältnisszahlen der Steuererträge ähneln sich dagegen mehr. Es findet demnach die schon nachgewiesene Thatsache, dass die Einkommen Gewerbetreibender zu niedrig geschätzt waren, während der Steuersatz für dieselben ein relativ höherer war als 1866, auch hier wieder ziffermässige Bestätigung. In den vorzugsweise von Steuerzahlern der untern Stufen bewohnten Distrikten sind dagegen die Prozentzahlen der Einkommen höher, weil vermuthlich zu hoch eingeschätzt, die Steuersumme dagegen relativ niedriger als 1866, z. B. im vierten und fünften Distrikt. Die Verhältnisse bezüglich der Steuererträge können aber nicht als vollkommen maassgebend betrachtet werden, da nur die Brandsteuer von 1862, nicht aber die mit derselben kombinierten Steuern, distriktweise zur Vergleichung gezogen werden konnten. Letztere standen aber nicht durchgehend und namentlich nicht in den untern Klassen in einem ganz gleichmässigen Verhältniss zur Brandsteuer.

In den Tabellen XLVII., XLVIII., XLIX. sind die Steuerzahler, die versteuerten Einkommen und die Steuererträge von 1866—1869 nach Distrikten und nach Hauptgruppen der Einkommenklassen in Verhältnisszahlen, welche für jedes Jahr und jeden Distrikt zusammen 100 bilden zusammengestellt. Die vorstehend besprochenen Abweichungen der Verhältnisse, welche vorzugsweise durch das allmähliche Heranziehen von zahlreichen, früher nicht ermit-

telten, Steuerzahlern von den kleinsten Einkommen entstehen, treten in den Spalten 3 jeder dieser Tabellen deutlich hervor, da die Prozentzahlen unmittelbar übereinander gestellt sind. In derselben Weise sieht man aus den übereinander stehenden Prozentzahlen der meisten anderen Spalten die überraschende Gleichmässigkeit der Verhältnisse in allen vier Jahren, welche auch schon mehrfach erwähnt worden ist. Die Abweichungen bezüglich der Einkommen und der Steuern bei den höchsten Einkommen, erklären sich durch Zu- oder Abzug einzelner Steuerzahler in den betreffenden Distrikten. Bei den kleinen Zahlen der Steuerzahler müssen solche Veränderungen grossen Einfluss auf die Verhältnisszahlen ausüben.

Schliesslich giebt auch der Umstand dass in Tab. XLVII., welche die Proportion der Steuerzahler nachweist, die ersten Spalten, also die untern Steuerklassen, die grössten Zahlen enthalten, während bei der Tab. XLVIII., welche die Einkommen, und noch mehr bei Tab. XLIX., welche die Steuererträge behandelt, das umgekehrte Verhältniss stattfindet. Ein proportional sehr grosser Theil der Einkommensteuer wird demnach von einer geringen Zahl von Steuerpflichtigen bezahlt, theils aus dem sehr einfachen Grunde, dass grosse Einkommen bei verhältnissmässig wenigen Personen vorkommen, theils durch die sehr stark nach unten abfallende Steuerskala. Bei den gleichmässigen Proportionen der vier Jahre wird der Hinweis auf das Jahr 1868 genügen, um nochmals einen allgemeinen Ueberblick über die Verhältnisse in einzelnen grossen Gruppen zu gewinnen.

Es gab in diesem Jahre in den bei den letzten Tabellen benutzten Gruppen:

Steuerklassen	Steuerzahler	%	Versteuertes Einkommen Crt. ₤	%	Steuerertrag Crt. ₤	%
von 501— 700 ₤	22,463	44,31	13,477,800	11,42	80,250	3,56
„ 800— 1,000 „	9,053	17,86	8,184,500	6,93	45,298	2,01
„ 1,100— 2,000 „	9,690	19,12	14,807,800	12,55	103,640	4,59
„ 2,100— 3,000 „	3,302	6,51	8,734,900	7,40	86,772	3,85
„ 3,100— 5,000 „	2,643	5,21	10,729,500	9,09	146,049	6,47
„ 5,100— 10,000 „	2,030	4,01	14,727,600	12,48	373,794	16,56
„ 10,100— 25,000 „	1,004	1,98	16,426,900	13,92	492,802	21,84
„ 25,100— 50,000 „	339	0,67	12,376,000	10,49	371,280	16,45
„ 50,100—100,000 „	132	0,26	10,849,800	9,19	325,493	14,42
„ über 100,000 ₤	35	0,07	7,710,400	6,53	231,312	10,25
Zusammen . .	50,691	100	118,025,200	100	2,256,690	100

Die abweichenden Verhältnisse sind schon aus dieser Zusammenstellung ersichtlich, noch auffällender treten dieselben hervor, wenn man grössere Gruppen bildet, z. B. bei Einkommen über und unter Ct. 3000 (1200 Thaler),

5000 ₰ (2000 Thlr.), 10,000 ₰ (4000 Thlr.), 50,000 ₰ (20,000 Thlr.). Unter Berechnung der Durchschnittseinkommen und der Durchschnittsteuer dieser Gruppen ergeben sich dann folgende Verhältnisse:

Einkommen- gruppen	Steuerzahler		Einkommen		Durchschnitts- einkommen für einen Steuerzahler		Steuererträge		Durchschnitts- steuer für einen Steuerzahler	
	Personen	‰	Crt. ₰	‰	Crt. ₰	β	Crt. ₰	‰	Crt. ₰	β
bis Crt. ₰ 3000 . . . .	44,508	87,80	45,205,000	38,30	1,015	4	315,961	14,01	7	2
über „ 3000 . . . .	6,183	12,20	72,820,200	61,70	11,709	14	1,940,730	85,99	313	14
	50691	100	118,025,200	100	2,328	5	2,256,691	100	44	8
bis Crt. ₰ 5000 . . . .	47,151	93,02	55,934,500	47,39	1,186	6	462,010	20,48	9	13
über „ 5000 . . . .	3,540	6,98	62,090,700	52,61	17,539	12	1,794,681	79,52	507	—
	50,691	100	118,025,200	100	2,328	5	2,256,691	100	44	8
bis Crt. ₰ 10,000 . . .	49,181	97,02	70,662,100	59,87	1,436	13	835,803	37,04	17	—
über „ 10,000 . . .	1,510	2,98	47,363,100	40,13	31,366	6	1,420,888	62,96	941	—
	50,691	100	118,025,200	100	2,328	5	2,256,691	100	44	8
bis Crt. ₰ 50,000 . . .	50,524	99,67	99,465,000	84,28	1,968	11	1,699,886	75,33	33	10
über „ 50,000 . . .	167	0,33	18,560,200	15,72	111,138	15	556,805	24,67	3334	3
	50,691	100	118,025,200	100	2,328	5	2,256,691	100	44	8

Aus vorstehender Gruppierung ist deutlich zu ersehen, dass die grossen Einkommen, wie es auch in der Natur der Verhältnisse liegt, sich nicht nur auf verhältnissmässig sehr wenige Personen vertheilen, sondern dass diese Proportion steigt, je höher man die Grenze der Gruppen annimmt, ein Umstand der sehr zu berücksichtigen sein wird, wenn die ermittelten versteuerten Einkommen, unter Hinzuschätzung der un versteuerten, benutzt werden sollten,

um auf die Konsumtion notwendiger Verbrauchsgegenstände im Hamburgischen Staat zu schliessen, da eines Theils die grossen Einkommen gewöhnlich nicht ganz aufgezehrt werden, und andern Theils der Verbrauch notwendiger Lebensbedürfnisse bei grossen Einkommen nur einen verhältnissmässig kleinen Theil des Gesamteinkommens erfordert.

J. C. F. Nessmann.



## XLIV. Uebersicht der Erträge der

Jahre	Entfestigungssteuer			Bürgermilitärsteuer			Brandsteuer		
	Ct. $\frac{1}{2}$	$\beta$	Thlr. rund	Ct. $\frac{1}{2}$	$\beta$	Thlr. rund	Ct. $\frac{1}{2}$	$\beta$	Thlr. rund
1	2	3		4	5		6		7
1821	114,865	3	45,945	26,379	—	10,550	—	—	—
1822	112,108	12	44,840	26,394	—	10,560	—	—	—
1823	114,282	11	45,710	28,659	—	11,465	—	—	—
1824	113,008	4	45,205	28,488	—	11,395	—	—	—
1825	112,276	6	44,910	30,090	—	12,035	—	—	—
Durchschnitt	113,308	4	45,320	28,002	—	11,200	—	—	—
1826	106,862	6	42,745	30,146	—	12,060	—	—	—
1827	103,897	7	41,560	31,384	—	12,555	—	—	—
1828	102,971	3	41,190	31,953	—	12,780	—	—	—
1829	105,474	2	42,190	34,245	—	13,700	—	—	—
1830*	100,194	12	40,075	35,178	—	14,070	—	—	—
Durchschnitt	103,880	—	41,550	32,581	3	13,035	—	—	—
1831	105,381	—	42,150	36,019	—	14,410	—	—	—
1832	109,699	5	43,880	35,717	8	14,285	—	—	—
1833	118,930	9	47,570	41,866	—	16,745	—	—	—
1834	125,078	12	50,030	43,872	6	17,550	—	—	—
1835	123,224	12	49,290	43,635	8	17,455	—	—	—
Durchschnitt	116,462	14	46,585	40,222	1	16,090	—	—	—
1836	125,292	12	50,115	44,640	8	17,855	—	—	—
1837	126,969	4	50,785	44,327	13	17,730	—	—	—
1838	129,296	—	51,720	48,076	4	19,230	—	—	—
1839	131,794	—	52,720	55,330	—	22,130	—	—	—
1840	136,687	12	54,675	56,630	8	22,650	—	—	—
Durchschnitt	130,007	15	52,000	49,801	—	19,920	—	—	—
1841	141,957	3	56,780	57,873	8	23,150	—	—	—
1842	140,028	4	56,010	48,250	—	19,300	—	—	—
1843	151,523	12	60,610	45,852	—	18,340	616,976	4	246,790
1844	158,320	8	63,330	49,035	—	19,615	** 486,792	2	194,720
1845	159,611	—	63,845	51,380	—	20,550	491,050	5	196,420
Durchschnitt	150,288	2	60,115	50,478	2	20,190	531,606	4	212,645
1846	155,626	11	62,250	49,831	—	19,930	633,459	3	253,385
1847	151,898	11	60,760	51,062	—	20,425	615,412	2	246,165
1848	145,831	13	58,330	51,180	—	20,470	591,816	2	236,525
1849	146,288	14	58,515	84,118	—	33,650	594,028	7	237,610
1850	151,560	3	60,625	89,819	—	35,930	615,918	8	246,370
Durchschnitt	150,241	4	60,095	65,202	—	26,080	610,026	14	244,010
1851	156,518	8	62,605	91,221	8	36,490	633,786	14	253,515
1852	163,653	13	65,460	90,876	—	36,350	** 331,893	10	132,760
1853	170,074	11	68,030	94,436	—	37,775	689,831	9	275,930
1854	179,544	5	71,820	87,375	4	34,950	728,810	15	291,525
1855	187,935	12	75,175	91,414	8	36,565	766,787	5	306,715
Durchschnitt	171,545	7	68,620	91,064	10	36,425	630,222	1	252,090
1856	201,753	12	80,700	97,035	—	38,815	820,361	13	328,145
1857	215,621	3	86,250	103,058	4	41,225	880,612	3	352,245
1858	221,639	2	88,655	102,603	—	41,040	891,052	14	356,420
1859	224,844	3	89,935	107,127	8	42,850	912,457	7	364,985
1860	240,423	15	96,170	114,241	—	45,695	984,880	5	393,950
Durchschnitt	220,856	7	88,340	104,812	15	41,925	897,872	15	359,150
1861	274,151	1	100,660	127,422	—	50,970	1,119,402	14	447,760
1862	295,705	7	118,280	137,775	8	55,110	1,230,957	9	492,385
1863	305,784	15	122,315	140,609	—	56,240	1,286,679	5	514,675
1864	315,984	9	126,395	146,478	—	58,590	1,342,467	4	536,985
1865	318,960	13	127,585	147,943	—	59,175	1,363,933	12	545,575
Durchschnitt	302,117	6	120,550	140,045	8	56,015	1,268,688	2	507,475

\* Im Jahre 1830 ist die Entfestigungssteuer in verdoppeltem Maasstabe erhoben worden und erreichte den Gesamtbetrag von Ct.  $\frac{1}{2}$  210,194. 12/3. — Bei der Verdoppelung wurde die Steuer auch auf die Bewohner der Vorstädte und der Stadt-Grundsteuer unterworfenen Distrikte ausgedehnt, weshalb in vorstehender Tabelle die ausserordentliche Steuer zu etwas höherem Betrage geschätzt ist.

## persönlichen Steuern von 1821 bis 1865.

Gewöhnliche Steuern überhaupt			Ausserordentliche Steuern			Gesamtertrag der ordentlichen und ausserordentlichen Steuern		
Ct. $\mathcal{L}$	$\beta$	Thlr. rund	Ct. $\mathcal{L}$	$\beta$	Thlr. rund	Ct. $\mathcal{L}$	$\beta$	Thlr. rund
8		9	10		11	12		13
141,244	3	56,495	—	—	—	141,244	3	56,495
138,502	12	55,400	—	—	—	138,502	12	55,400
142,941	11	57,175	—	—	—	142,941	11	57,175
141,496	4	56,600	—	—	—	141,496	4	56,600
142,366	6	56,945	—	—	—	142,366	6	56,945
<b>141,310</b>	<b>4</b>	<b>56,520</b>	—	—	—	<b>141,310</b>	<b>4</b>	<b>56,520</b>
137,008	6	54,805	—	—	—	137,008	6	54,805
135,281	7	54,115	—	—	—	135,281	7	54,115
134,924	3	53,970	—	—	—	134,924	3	53,970
139,719	2	55,890	—	—	—	139,719	2	55,890
135,372	12	54,145	—	—	—	135,372	12	98,145
<b>136,461</b>	<b>3</b>	<b>54,585</b>	—	—	—	<b>158,461</b>	<b>3</b>	<b>63,385</b>
141,400	—	56,560	—	—	—	412,752	5	165,100
145,416	13	58,165	—	—	—	360,207	11	144,080
160,796	9	64,315	—	—	—	160,796	9	64,315
168,951	2	67,580	—	—	—	168,951	2	67,580
166,860	4	66,745	—	—	—	166,860	4	66,745
<b>156,684</b>	<b>15</b>	<b>62,675</b>	—	—	—	<b>253,913</b>	<b>9</b>	<b>101,565</b>
169,933	4	67,970	—	—	—	469,278	11	187,710
171,297	1	68,515	—	—	—	404,993	7	161,995
177,372	4	70,950	—	—	—	177,372	4	70,950
187,124	—	74,850	—	—	—	187,124	—	74,850
193,318	4	77,325	—	—	—	193,318	4	77,325
<b>179,808</b>	<b>15</b>	<b>71,920</b>	—	—	—	<b>286,417</b>	<b>5</b>	<b>114,565</b>
199,830	11	79,930	—	—	—	270,809	4	108,320
188,278	4	75,310	—	—	—	346,525	8	138,610
814,352	—	325,740	—	—	—	816,829	8	326,730
694,147	10	277,665	—	—	—	694,147	10	277,665
702,041	5	280,815	—	—	—	702,041	5	280,815
<b>519,730</b>	—	<b>207,890</b>	—	—	—	<b>566,070</b>	<b>10</b>	<b>226,430</b>
838,916	14	335,565	—	—	—	838,916	14	335,565
818,372	13	327,350	—	—	—	1,354,247	11	541,700
788,327	15	315,325	—	—	—	788,327	15	315,325
824,435	5	329,775	—	—	—	824,435	5	329,775
857,297	11	342,925	—	—	—	1,869,435	14	747,780
<b>825,470</b>	<b>2</b>	<b>330,185</b>	—	—	—	<b>1,135,072</b>	<b>12</b>	<b>454,030</b>
881,526	14	352,610	—	—	—	881,526	14	352,610
586,423	7	234,570	—	—	—	586,423	7	234,570
954,342	4	381,735	—	—	—	954,342	4	381,735
995,730	8	398,295	—	—	—	995,730	8	398,295
1,046,137	9	418,455	—	—	—	1,046,137	9	418,455
<b>892,832</b>	<b>2</b>	<b>357,135</b>	—	—	—	<b>892,832</b>	<b>2</b>	<b>357,135</b>
1,119,150	9	447,660	—	—	—	1,119,150	9	447,660
1,199,291	10	479,720	—	—	—	1,199,291	10	479,720
1,215,295	—	486,115	—	—	—	1,215,295	—	486,115
1,244,429	2	497,770	—	—	—	1,244,429	2	497,770
1,339,545	4	535,815	—	—	—	1,339,545	4	535,815
<b>1,223,542</b>	<b>5</b>	<b>489,415</b>	—	—	—	<b>1,223,542</b>	<b>5</b>	<b>489,415</b>
1,520,975	15	608,390	—	—	—	1,520,975	15	608,390
1,664,438	8	665,775	—	—	—	1,664,438	8	665,775
1,733,073	4	693,230	—	—	—	1,733,073	4	693,230
1,804,929	13	721,970	—	—	—	1,804,929	13	721,970
1,830,837	9	732,335	—	—	—	1,830,837	9	732,335
<b>1,710,851</b>	—	<b>684,340</b>	—	—	—	<b>1,710,851</b>	—	<b>684,340</b>

\*\* In den Jahren 1844 und 1845 ist nur  $\frac{3}{4}$ , im Jahre 1852 nur die Hälfte der Brandsteuer zur Erhebung gekommen, und zwar im letzten Jahre, um das bisher vom 1. Juli zum 30. Juni laufende Steuerjahr mit dem Kalenderjahre in Uebereinstimmung zu bringen.



# XLV. Die Einkommensteuer für die Jahre

Steuerklassen		1866						
		Steuerzahler		Einkommen			Steuer	
Ct. %	sch	Zahl	%	Ct. %	sch	%	Ct. %	β
1	2	3		4	5		6	
501—700	201—280	11874	30,94	7,124,400	2,849,760	6,58	42,174	5
800	320	2796	7,29	2,236,800	894,720	2,07	12,526	14
900	360	1646	4,29	1,481,400	592,560	1,37	8,201	4
1000	400	3305	8,61	3,305,000	1,322,000	3,05	18,117	—
<b>501—1000</b>	<b>201—400</b>	<b>19621</b>	<b>51,13</b>	<b>14,147,600</b>	<b>5,659,040</b>	<b>13,07</b>	<b>81,019</b>	<b>7</b>
1500	600	5503	14,34	7,489,430	2,995,772	6,92	52,320	—
2000	800	3825	9,97	6,890,170	2,756,068	6,37	48,856	10
<b>1100—2000</b>	<b>400—800</b>	<b>9328</b>	<b>24,31</b>	<b>14,379,600</b>	<b>5,751,840</b>	<b>13,29</b>	<b>101,176</b>	<b>10</b>
2500	1000	1651	4,30	3,918,400	1,567,360	3,62	36,778	4
3000	1200	1632	4,25	4,767,000	1,906,800	4,40	49,444	8
<b>2100—3000</b>	<b>800—1200</b>	<b>3283</b>	<b>8,55</b>	<b>8,685,400</b>	<b>3,474,160</b>	<b>8,02</b>	<b>86,222</b>	<b>12</b>
3500	1400	778	2,03	2,613,300	1,045,320	2,41	29,961	8
4000	1600	854	2,23	3,339,600	1,335,840	3,09	42,162	—
5000	2000	1080	2,81	5,095,000	2,038,000	4,71	79,010	4
<b>3100—5000</b>	<b>1200—2000</b>	<b>2712</b>	<b>7,07</b>	<b>11,047,900</b>	<b>4,419,160</b>	<b>10,21</b>	<b>151,133</b>	<b>12</b>
6000	2400	749	1,95	4,413,600	1,765,440	4,07	86,790	4
7000	2800	377	0,98	2,617,100	1,046,840	2,42	63,537	—
8000	3200	367	0,96	2,935,700	1,174,280	2,71	84,125	—
9000	3600	189	0,49	1,692,600	677,040	1,57	50,622	—
10,000	4000	271	0,71	2,657,800	1,063,120	2,46	79,732	12
<b>5000—10,000</b>	<b>2000—4000</b>	<b>1953</b>	<b>5,09</b>	<b>14,316,800</b>	<b>5,726,720</b>	<b>13,23</b>	<b>364,807</b>	<b>—</b>
15,000	6000	539	1,40	7,095,200	2,838,080	6,56	212,856	—
20,000	8000	294	0,77	5,471,300	2,188,520	5,05	164,139	—
25,000	10,000	149	0,39	3,421,100	1,368,440	3,16	102,633	—
<b>10,000—25,000</b>	<b>4000—10,000</b>	<b>982</b>	<b>2,56</b>	<b>15,987,600</b>	<b>6,395,040</b>	<b>14,77</b>	<b>479,628</b>	<b>—</b>
30,000	12,000	111	0,29	3,054,500	1,221,800	2,82	91,635	—
35,000	14,000	75	0,20	2,468,800	987,520	2,28	74,064	—
40,000	16,000	58	0,15	2,193,000	877,200	2,03	65,790	—
45,000	18,000	43	0,11	1,858,400	743,360	1,72	55,752	—
50,000	20,000	42	0,11	2,132,500	853,000	1,97	63,975	—
<b>25,000—50,000</b>	<b>10,000—20,000</b>	<b>329</b>	<b>0,86</b>	<b>11,707,200</b>	<b>4,682,880</b>	<b>10,82</b>	<b>351,216</b>	<b>—</b>
60,000	24,000	48	0,13	2,848,500	1,139,400	2,63	85,455	—
70,000	28,000	25	0,07	1,761,100	704,440	1,62	52,833	—
80,000	32,000	10	0,02	802,300	320,920	0,73	24,069	—
90,000	36,000	13	0,03	1,259,300	503,720	1,16	37,779	—
100,000	40,000	34	0,09	3,527,800	1,411,120	3,28	105,834	—
<b>50,000—100,000</b>	<b>20,000—40,000</b>	<b>130</b>	<b>0,34</b>	<b>10,199,000</b>	<b>4,079,600</b>	<b>9,42</b>	<b>305,970</b>	<b>—</b>
125,000	50,000	11	0,03	1,480,200	592,080	1,37	44,406	—
150,000	60,000	6	0,01	947,200	378,880	0,87	28,416	—
175,000	70,000	6	0,01	1,143,700	457,480	1,06	34,311	—
200,000	80,000	7	0,02	1,614,700	645,880	1,49	48,441	—
250,000	100,000	3	0,01	791,700	316,680	0,73	23,751	—
300,000	120,000	3	0,01	1,782,500	713,000	1,65	53,475	—
<b>100,000—300,000 und darüber</b>	<b>40,000—120,000 und darüber</b>	<b>36</b>	<b>0,09</b>	<b>7,760,000</b>	<b>3,104,000</b>	<b>7,17</b>	<b>232,800</b>	<b>—</b>
<b>Total . . . . .</b>		<b>38,374</b>	<b>100</b>	<b>108,231,100</b>	<b>43,292,440</b>	<b>100</b>	<b>2,153,973</b>	<b>9</b>

## 1866 bis 1869, nach Klassen der Einkommen.

Steuer		Steuerzahler		Einkommen			Steuer			
$\frac{\text{Mk.}}{100}$	%	Zahl	%	Ct. $\frac{\text{Mk.}}{100}$	$\frac{\text{Mk.}}{100}$	%	Ct. $\frac{\text{Mk.}}{100}$	$\beta$	$\frac{\text{Mk.}}{100}$	%
7		8		9	10		11		12	
16,870	1,95	17,303	38,25	10,381,800	4,152,720	9,27	61,568	5	24,627	2,86
5,011	0,58	3,143	6,95	2,514,400	1,005,760	2,24	14,082	12	5,633	0,65
3,280	0,39	1,923	4,25	1,730,700	692,280	1,55	9,592	8	3,837	0,45
7,247	0,84	3,627	8,02	3,627,000	1,450,800	3,24	19,879	12	7,952	0,93
<b>32,408</b>	<b>3,76</b>	<b>25,996</b>	<b>57,47</b>	<b>18,253,900</b>	<b>7,301,560</b>	<b>16,30</b>	<b>105,123</b>	<b>5</b>	<b>42,049</b>	<b>4,89</b>
20,928	2,43	5,874	12,98	7,799,800	3,119,920	6,97	48,414	4	19,366	2,25
19,543	2,27	3,831	8,47	7,082,000	2,832,800	6,32	55,870	—	22,348	2,60
<b>40,471</b>	<b>4,70</b>	<b>9,705</b>	<b>21,45</b>	<b>14,881,800</b>	<b>5,952,720</b>	<b>13,29</b>	<b>104,284</b>	<b>4</b>	<b>41,714</b>	<b>4,85</b>
14,711	1,71	1,659	3,74	4,021,300	1,608,520	3,59	37,793	6	15,117	1,76
19,778	2,29	1,661	3,67	4,845,600	1,938,240	4,33	50,202	—	20,081	2,33
<b>34,489</b>	<b>4,00</b>	<b>3,350</b>	<b>7,41</b>	<b>8,866,900</b>	<b>3,546,760</b>	<b>7,92</b>	<b>87,995</b>	<b>6</b>	<b>35,198</b>	<b>4,09</b>
11,985	1,39	835	1,85	2,806,400	1,122,560	2,51	32,043	—	12,817	1,49
16,865	1,96	870	1,92	3,403,000	1,361,200	3,03	42,877	8	17,151	2,00
31,604	3,67	1,061	2,34	4,974,900	1,989,960	4,44	76,916	8	30,767	3,58
<b>60,454</b>	<b>7,02</b>	<b>2,766</b>	<b>6,11</b>	<b>11,184,300</b>	<b>4,473,720</b>	<b>9,98</b>	<b>151,837</b>	<b>—</b>	<b>60,735</b>	<b>7,07</b>
34,716	4,03	665	1,47	3,786,000	1,514,400	3,38	72,988	—	29,195	3,40
25,415	2,95	403	0,89	2,690,600	1,076,240	2,40	62,796	—	25,118	2,92
33,650	3,91	372	0,82	2,859,700	1,143,880	2,55	79,326	—	31,730	3,69
20,249	2,35	190	0,42	1,646,800	658,720	1,47	49,331	—	19,732	2,29
31,893	3,70	339	0,75	3,377,900	1,351,160	3,02	101,337	—	40,535	4,72
<b>145,923</b>	<b>16,94</b>	<b>1,969</b>	<b>4,35</b>	<b>14,361,000</b>	<b>5,744,400</b>	<b>12,32</b>	<b>365,778</b>	<b>—</b>	<b>146,310</b>	<b>17,02</b>
85,142	9,88	514	1,13	6,745,700	2,698,280	6,02	202,371	—	80,948	9,42
65,656	7,62	297	0,66	5,451,000	2,180,400	4,87	163,530	—	65,412	7,61
41,053	4,77	162	0,36	3,800,700	1,520,280	3,39	114,021	—	45,608	5,31
<b>191,851</b>	<b>22,27</b>	<b>973</b>	<b>2,15</b>	<b>15,997,400</b>	<b>6,398,960</b>	<b>14,28</b>	<b>479,922</b>	<b>—</b>	<b>191,968</b>	<b>22,34</b>
36,654	4,25	108	0,24	3,073,900	1,229,560	2,75	92,217	—	36,887	4,29
29,626	3,44	74	0,16	2,461,300	984,520	2,20	73,839	—	29,536	3,44
26,316	3,05	78	0,17	3,082,600	1,233,040	2,75	92,478	—	36,991	4,31
22,301	2,59	35	0,08	1,614,500	645,800	1,44	48,435	—	19,374	2,25
25,590	2,97	30	0,07	1,546,300	618,520	1,38	46,389	—	18,556	2,16
<b>140,487</b>	<b>16,30</b>	<b>325</b>	<b>0,72</b>	<b>11,778,600</b>	<b>4,711,440</b>	<b>10,32</b>	<b>353,358</b>	<b>—</b>	<b>141,344</b>	<b>16,45</b>
34,182	3,97	35	0,08	2,040,400	816,160	1,82	61,212	—	24,485	2,85
21,133	2,45	22	0,05	1,506,800	602,720	1,34	45,204	—	18,082	2,10
9,628	1,12	22	0,05	1,738,100	695,240	1,55	52,143	—	20,857	2,43
15,111	1,75	10	0,02	936,100	374,440	0,84	28,083	—	11,233	1,31
42,334	4,91	34	0,07	3,691,400	1,476,560	3,30	110,742	—	44,297	5,15
<b>122,388</b>	<b>14,20</b>	<b>123</b>	<b>0,27</b>	<b>9,912,800</b>	<b>3,965,120</b>	<b>8,35</b>	<b>297,384</b>	<b>—</b>	<b>118,954</b>	<b>13,84</b>
17,762	2,06	9	0,02	1,201,600	480,640	1,07	36,048	—	14,419	1,68
11,366	1,32	5	0,01	808,500	323,400	0,72	24,255	—	9,702	1,13
13,724	1,59	1	0,00	180,000	72,000	0,16	5,400	—	2,160	0,25
19,376	2,25	8	0,02	1,734,300	693,720	1,55	52,029	—	20,812	2,42
9,500	1,11	4	0,01	1,042,100	416,840	0,93	31,263	—	12,505	1,45
21,390	2,48	3	0,01	1,799,800	719,920	1,61	53,994	—	21,598	2,52
<b>93,118</b>	<b>10,81</b>	<b>30</b>	<b>0,07</b>	<b>6,766,300</b>	<b>2,706,520</b>	<b>6,04</b>	<b>202,989</b>	<b>—</b>	<b>81,196</b>	<b>9,45</b>
<b>861,589</b>	<b>100</b>	<b>45,237</b>	<b>100</b>	<b>112,003,000</b>	<b>44,801,200</b>	<b>100</b>	<b>2,148,670</b>	<b>15</b>	<b>859,468</b>	<b>100</b>



## XLV. Die Einkommensteuer für die Jahre

Steuerklassen		1868						
		Steuerzahler		Einkommen			Steuer	
Ct. $\mathcal{M}$	$\mathcal{M}$	Zahl	%	Ct. $\mathcal{M}$	$\mathcal{M}$	%	Ct. $\mathcal{M}$	$\beta$
13	14	15		16	17		18	
501—700	201—280	22,463	44,31	13,477,800	5,391,120	11,42	80,250	10
800	320	3,329	6,57	2,663,200	1,065,280	2,26	14,937	2
900	360	2,027	4,00	1,824,300	729,720	1,54	10,098	12
1000	400	3,697	7,29	3,697,000	1,478,800	3,13	20,262	—
<b>501—1000</b>	<b>201—400</b>	<b>31,516</b>	<b>62,17</b>	<b>21,662,300</b>	<b>8,664,920</b>	<b>18,35</b>	<b>125,548</b>	<b>8</b>
1500	600	5,912	11,66	7,821,400	3,128,560	6,63	48,451	15
2000	800	3,778	7,46	6,986,400	2,794,560	5,92	55,188	6
<b>1100—2000</b>	<b>400—800</b>	<b>9,690</b>	<b>19,12</b>	<b>14,807,800</b>	<b>5,923,120</b>	<b>12,55</b>	<b>103,640</b>	<b>5</b>
2500	1000	1,656	3,26	3,932,500	1,573,000	3,33	36,956	—
3000	1200	1,646	3,25	4,802,400	1,920,960	4,07	49,815	12
<b>2100—3000</b>	<b>800—1200</b>	<b>3,302</b>	<b>6,51</b>	<b>8,734,900</b>	<b>3,493,960</b>	<b>7,40</b>	<b>86,771</b>	<b>12</b>
3500	1400	752	1,48	2,531,400	1,012,560	2,14	29,015	—
4000	1600	875	1,73	3,420,800	1,368,320	2,90	43,163	8
5000	2000	1,016	2,00	4,777,300	1,910,920	4,05	73,870	9
<b>3100—5000</b>	<b>1200—2000</b>	<b>2,643</b>	<b>5,21</b>	<b>10,729,500</b>	<b>4,291,800</b>	<b>9,09</b>	<b>146,049</b>	<b>1</b>
6000	2400	693	1,37	3,946,600	1,578,640	3,34	76,072	8
7000	2800	432	0,85	2,886,800	1,154,720	2,45	67,431	8
8000	3200	372	0,74	2,859,800	1,143,920	2,42	79,324	—
9000	3600	206	0,41	1,788,200	715,280	1,52	53,583	—
10,000	4000	327	0,64	3,246,200	1,298,480	2,75	97,382	12
<b>5000—10,000</b>	<b>2000—4000</b>	<b>2,030</b>	<b>4,01</b>	<b>14,727,600</b>	<b>5,891,040</b>	<b>12,48</b>	<b>373,793</b>	<b>12</b>
15,000	6000	535	1,06	7,002,600	2,801,040	5,93	210,074	4
20,000	8000	298	0,59	5,456,800	2,182,720	4,63	163,703	—
25,000	10,000	171	0,33	3,967,500	1,587,000	3,36	119,025	—
<b>10,000—25,000</b>	<b>4000—10,000</b>	<b>1,004</b>	<b>1,98</b>	<b>16,426,900</b>	<b>6,570,760</b>	<b>13,92</b>	<b>492,802</b>	<b>4</b>
30,000	12,000	108	0,21	3,088,000	1,235,200	2,62	92,640	—
35,000	14,000	77	0,15	2,533,800	1,013,520	2,15	76,014	—
40,000	16,000	84	0,17	3,302,200	1,320,880	2,80	99,066	—
45,000	18,000	33	0,07	1,546,100	618,440	1,31	46,383	—
50,000	20,000	37	0,07	1,905,900	762,360	1,61	57,177	—
<b>25,000—50,000</b>	<b>10,000—20,000</b>	<b>339</b>	<b>0,67</b>	<b>12,376,000</b>	<b>4,950,400</b>	<b>10,49</b>	<b>371,280</b>	<b>—</b>
60,000	24,000	42	0,08	2,479,700	991,880	2,10	74,391	—
70,000	28,000	20	0,04	1,386,800	554,720	1,18	41,604	—
80,000	32,000	16	0,03	1,283,200	513,280	1,09	38,496	—
90,000	36,000	12	0,03	1,055,700	422,280	0,89	31,671	—
100,000	40,000	42	0,08	4,644,400	1,857,760	3,93	139,331	4
<b>50,000—100,000</b>	<b>20,000—40,000</b>	<b>132</b>	<b>0,26</b>	<b>10,849,800</b>	<b>4,339,920</b>	<b>9,19</b>	<b>325,493</b>	<b>4</b>
125,000	50,000	15	0,03	1,993,900	797,560	1,69	59,817	—
150,000	60,000	3	0,005	484,100	193,640	0,41	14,523	—
175,000	70,000	2	0,00	368,600	147,440	0,31	11,058	—
200,000	80,000	4	0,01	896,800	358,720	0,76	26,904	—
250,000	100,000	8	0,02	2,183,400	873,360	1,85	65,502	—
300,000	120,000	3	0,005	1,783,600	713,440	1,51	53,508	—
<b>100,000—300,000 und darüber</b>	<b>40,000—120,000 und darüber</b>	<b>35</b>	<b>0,07</b>	<b>7,710,400</b>	<b>3,084,160</b>	<b>6,53</b>	<b>231,312</b>	<b>—</b>
<b>Total . . . . .</b>		<b>50,691</b>	<b>100</b>	<b>118,025,200</b>	<b>47,210,080</b>	<b>100</b>	<b>2,256,690</b>	<b>14</b>

## 1866 bis 1869, nach Klassen der Einkommen.

1869										
Steuer		Steuerzahler		Einkommen			Steuer			
ℳ	‰	Zahl	‰	Ct. ℳ	ℳ	‰	Ct. ℳ	β	ℳ	‰
19		20		21	22		23		24	
32,100	3,56	24,099	45,37	14,459,400	5,783,760	11,75	88,393	15	35,358	3,73
5,975	0,66	3,358	6,32	2,686,400	1,074,560	2,18	15,072	12	6,029	0,64
4,039	0,44	2,255	4,25	2,029,500	811,800	1,65	11,245	—	4,498	0,47
8,105	0,90	3,910	7,36	3,910,000	1,564,000	3,18	21,447	10	8,579	0,91
<b>50,219</b>	<b>5,56</b>	<b>33,622</b>	<b>63,30</b>	<b>23,085,300</b>	<b>9,234,120</b>	<b>18,76</b>	<b>136,159</b>	<b>5</b>	<b>54,464</b>	<b>5,75</b>
19,381	2,15	6,102	11,48	8,066,000	3,226,400	6,55	49,956	—	19,982	2,11
22,075	2,44	3,797	7,15	7,029,700	2,811,880	5,71	55,588	14	22,236	2,35
<b>41,456</b>	<b>4,59</b>	<b>9,899</b>	<b>18,63</b>	<b>15,095,700</b>	<b>6,038,280</b>	<b>12,26</b>	<b>105,544</b>	<b>14</b>	<b>42,218</b>	<b>4,46</b>
14,782	1,64	1,696	3,19	4,028,300	1,611,320	3,27	37,922	10	15,169	1,60
19,926	2,21	1,589	2,99	4,630,400	1,852,160	3,76	48,075	8	19,230	2,03
<b>34,708</b>	<b>3,85</b>	<b>3,285</b>	<b>6,18</b>	<b>8,658,700</b>	<b>3,463,480</b>	<b>7,03</b>	<b>85,998</b>	<b>2</b>	<b>34,399</b>	<b>3,63</b>
11,606	1,29	758	1,43	2,548,700	1,019,480	2,07	29,210	8	11,684	1,23
17,266	1,90	915	1,72	3,580,000	1,432,000	2,91	45,123	—	18,049	1,90
29,548	3,28	1,024	1,93	4,810,100	1,924,040	3,91	74,510	—	29,804	3,15
<b>58,420</b>	<b>6,47</b>	<b>2,697</b>	<b>5,08</b>	<b>10,938,800</b>	<b>4,375,520</b>	<b>8,89</b>	<b>148,843</b>	<b>8</b>	<b>59,537</b>	<b>6,28</b>
30,429	3,37	702	1,32	4,002,700	1,601,080	3,25	77,272	—	30,909	3,26
26,973	2,99	420	0,79	2,814,500	1,125,800	2,29	65,965	—	26,386	2,79
31,730	3,52	358	0,67	2,761,200	1,104,480	2,24	76,888	—	30,755	3,24
21,433	2,38	199	0,38	1,721,200	688,480	1,40	51,562	—	20,625	2,18
38,953	4,31	357	0,67	3,546,100	1,418,440	2,88	106,383	—	42,553	4,49
<b>149,518</b>	<b>16,57</b>	<b>2,086</b>	<b>3,83</b>	<b>14,845,700</b>	<b>5,938,280</b>	<b>12,06</b>	<b>378,070</b>	<b>—</b>	<b>151,228</b>	<b>15,96</b>
84,030	9,31	588	1,11	7,782,500	3,113,000	6,32	233,475	—	93,390	9,86
65,481	7,25	280	0,53	5,123,600	2,049,440	4,16	153,708	—	61,483	6,49
47,610	5,28	189	0,35	4,403,700	1,761,480	3,58	132,111	—	52,845	5,58
<b>197,121</b>	<b>21,84</b>	<b>1,057</b>	<b>1,99</b>	<b>17,309,800</b>	<b>6,923,920</b>	<b>14,06</b>	<b>519,294</b>	<b>—</b>	<b>207,718</b>	<b>21,93</b>
37,056	4,10	97	0,18	2,780,800	1,112,320	2,26	83,424	—	33,370	3,52
30,406	3,37	79	0,15	2,622,800	1,049,120	2,13	78,684	—	31,474	3,32
39,626	4,39	98	0,18	3,882,800	1,553,120	3,16	116,484	—	46,594	4,82
18,553	2,06	44	0,08	2,045,700	818,280	1,66	61,371	—	24,548	2,59
22,871	2,53	32	0,07	1,638,300	655,320	1,33	49,149	—	19,659	2,08
<b>148,512</b>	<b>16,45</b>	<b>350</b>	<b>0,66</b>	<b>12,970,400</b>	<b>5,188,160</b>	<b>10,54</b>	<b>389,112</b>	<b>—</b>	<b>155,645</b>	<b>16,43</b>
29,756	3,30	38	0,07	2,241,200	896,480	1,82	67,236	—	26,894	2,84
16,642	1,84	24	0,05	1,667,200	666,880	1,36	50,016	—	20,006	2,11
15,398	1,71	32	0,06	2,540,500	1,016,200	2,06	76,215	—	30,486	3,22
12,668	1,40	10	0,02	902,400	360,960	0,73	27,072	—	10,829	1,14
55,733	6,17	27	0,05	2,904,700	1,161,880	2,36	87,141	—	34,857	3,68
<b>130,197</b>	<b>14,42</b>	<b>131</b>	<b>0,25</b>	<b>10,256,000</b>	<b>4,102,400</b>	<b>8,33</b>	<b>307,680</b>	<b>—</b>	<b>123,072</b>	<b>12,99</b>
23,927	2,65	17	0,03	2,327,000	930,800	1,89	69,810	—	27,924	2,95
5,809	0,65	7	0,01	1,097,600	439,040	0,89	32,928	—	13,171	1,39
4,423	0,49	1	0,00	180,000	72,000	0,15	5,400	—	2,160	0,23
10,762	1,19	4	0,01	921,500	368,600	0,75	27,645	—	11,058	1,16
26,201	2,90	6	0,01	1,491,500	596,600	1,21	44,745	—	17,898	1,89
21,403	2,37	8	0,02	3,910,000	1,564,000	3,18	117,300	—	46,920	4,95
<b>92,525</b>	<b>10,25</b>	<b>43</b>	<b>0,08</b>	<b>9,927,600</b>	<b>3,971,040</b>	<b>8,07</b>	<b>297,828</b>	<b>—</b>	<b>119,131</b>	<b>12,57</b>
<b>902,676</b>	<b>100</b>	<b>53,120</b>	<b>100</b>	<b>123,088,000</b>	<b>49,235,200</b>	<b>100</b>	<b>2,368,529</b>	<b>13</b>	<b>947,412</b>	<b>100</b>



## XLVI. Die Einkommensteuer

Stadt- und Gebietstheile	Steuerjahre	Einwohner	Steuerzahler	Versteuertes Einkommen	Steuererträge
				Crt. ₰	Crt. ₰
1	2	3	4	5	6
1. Distrikt . . . . .	1866	25,067	3,505	10,327,000	216,462
	1867	25,456	4,255	10,655,600	215,564
	1868	25,160	4,809	11,217,900	226,054
	1869	25,024	4,854	12,079,000	251,315
2. Distrikt . . . . .	1866	27,673	5,449	21,453,500	482,027
	1867	27,881	6,287	22,082,400	487,223
	1868	27,047	6,658	23,389,300	524,533
	1869	26,797	6,673	23,938,600	546,066
3. Distrikt . . . . .	1866	21,859	4,710	22,786,200	532,254
	1867	22,280	5,269	22,271,900	506,297
	1868	22,231	5,801	22,918,000	519,723
	1869	22,459	5,767	22,918,500	521,768
4. Distrikt . . . . .	1866	25,674	3,282	7,576,400	139,677
	1867	25,867	3,771	7,541,500	129,210
	1868	25,763	4,369	7,627,300	125,907
	1869	25,685	4,555	7,716,600	126,832
5. Distrikt . . . . .	1866	20,881	2,831	6,939,100	126,286
	1867	21,149	3,217	7,055,400	124,790
	1868	21,134	3,665	7,348,700	128,538
	1869	22,314	3,696	7,337,900	128,604
6. Distrikt . . . . .	1866	33,133	4,530	13,336,900	272,136
	1867	34,089	5,558	13,944,000	274,116
	1868	34,110	6,164	14,468,000	284,466
	1869	34,180	6,278	15,273,900	307,455
7. Distrikt . . . . .	1866	30,371	3,908	9,326,400	165,133
	1867	32,423	4,727	9,856,500	165,532
	1868	33,759	5,525	10,894,900	184,997
	1869	34,729	5,928	11,739,400	200,208
8. Distrikt . . . . .	1866	29,135	3,997	6,227,100	72,887
	1867	31,775	4,819	6,804,200	74,517
	1868	35,843	5,749	7,673,400	83,692
	1869	38,885	6,448	8,156,600	82,599
Stadt und Vorstadt . .	1866	213,793	32,212	97,972,600	2,006,862
	1867	220,920	37,903	100,211,500	1,977,249
	1868	225,047	42,740	105,537,500	2,077,910
	1869	230,073	44,199	109,160,500	2,164,847
Geestgebiet . . . . .	1866	41,029	3,972	8,067,400	129,054
	1867	42,508	4,807	9,417,200	152,521
	1868	45,503	5,390	10,113,500	159,876
	1869	49,307	6,186	11,419,300	184,114
Marschgebiet . . . . .	1866	20,016	2,190	2,191,100	18,058
	1867	20,134	2,527	2,374,300	18,901
	1868	20,594	2,561	2,374,200	18,905
	1869	21,091	2,735	2,508,200	19,569
Landgebiet insgesamt	1866	61,045	6,162	10,258,500	147,112
	1867	62,642	7,334	11,791,500	171,422
	1868	66,097	7,951	12,487,700	178,781
	1869	70,398	8,921	13,927,500	203,683
Ueberhaupt . . . . .	1866	274,838	38,374	108,231,100	2,153,974
	1867	283,562	45,237	112,003,000	2,148,671
	1868	291,144	50,691	118,025,200	2,256,691
	1869	300,471	53,120	123,088,000	2,368,530

1866, 1867, 1868, 1869.

Es kommen Be- wohner auf einen Steuerzahler	Es kommt ver- steuertes Ein- kommen auf einen Steuerzahler	Es kommt an Steuerertrag auf einen Steuer- zahler	Es kommt ver- steuertes Ein- kommen auf einen Bewohner	Es kommt an Steuerertrag auf einen Bewohner	Steuerjahre	Stadt- und Gebietstheile
Crt. %	Crt. %	Crt. %	Crt. %	Crt. %		
7	8	9	10	11	12	13
7,15	2947	61,76	412	8,64	1866	1. Distrikt.
5,98	2504	50,66	419	8,47	1867	
5,23	2333	47,01	446	8,99	1868	
5,16	2489	51,77	483	10,04	1869	
5,08	3937	88,46	775	17,42	1866	2. Distrikt.
4,43	3514	77,50	792	17,48	1867	
4,06	3513	78,77	865	19,39	1868	
4,02	3587	81,83	893	20,38	1869	
4,64	4838	113,01	1042	24,35	1866	3. Distrikt.
4,23	4227	96,09	1000	22,72	1867	
3,83	3951	89,59	1031	23,38	1868	
3,89	3974	90,47	1020	23,23	1869	
7,82	2308	42,56	295	5,44	1866	4. Distrikt.
6,86	2000	34,26	292	4,99	1867	
5,90	1746	28,82	296	4,89	1868	
5,64	1694	27,84	300	4,94	1869	
7,38	2451	44,61	332	6,06	1866	5. Distrikt.
6,57	2193	38,79	334	5,90	1867	
5,77	2005	35,07	348	6,08	1868	
6,04	1985	34,80	329	5,76	1869	
7,81	2944	60,07	403	8,21	1866	6. Distrikt.
6,13	2509	49,32	409	8,04	1867	
5,53	2347	46,15	424	8,34	1868	
5,44	2433	48,97	447	9,00	1869	
7,77	2386	42,26	307	5,44	1866	7. Distrikt.
6,86	2085	35,02	304	5,11	1867	
6,11	1972	35,48	323	5,48	1868	
5,86	1980	33,77	338	5,76	1869	
7,29	1558	18,24	214	2,50	1866	8. Distrikt.
6,59	1412	15,46	214	2,35	1867	
6,23	1335	14,56	214	2,34	1868	
6,03	1265	12,81	210	2,12	1869	
6,64	3042	62,30	458	9,39	1866	Stadt und Vorstadt.
5,83	2644	52,17	453	8,95	1867	
5,27	2469	48,62	469	9,23	1868	
5,21	2470	48,98	474	9,41	1869	
10,33	2031	32,49	197	3,15	1866	Geestgebiet.
8,84	1959	31,73	222	3,59	1867	
8,44	1876	29,66	222	3,51	1868	
7,97	1846	29,76	232	3,73	1869	
9,14	1001	8,25	109	0,90	1866	Marschgebiet.
7,97	940	7,48	118	0,94	1867	
8,04	927	7,38	115	0,92	1868	
7,71	917	7,16	119	0,93	1869	
9,91	1665	23,87	168	2,41	1866	Landgebiet
8,54	1608	23,37	188	2,74	1867	insgesamt.
8,31	1571	22,49	189	2,70	1868	
7,89	1561	22,83	198	2,89	1869	
7,16	2820	56,13	394	7,84	1866	Ueberhaupt.
6,27	2476	47,50	395	7,58	1867	
5,74	2328	44,52	405	7,75	1868	
5,66	2317	44,59	410	7,88	1869	



## XLVII. Die Einkommensteuer

## Die Steuerzahler nach Hauptgruppen

Stadt- und Gebietstheile	Steuer- jahre	Einkommen von Ct. $\frac{1}{2}$ 501 bis Ct. $\frac{1}{2}$ 700		Einkommen von Ct. $\frac{1}{2}$ 701 bis Ct. $\frac{1}{2}$ 1000		Einkommen von Ct. $\frac{1}{2}$ 1001 bis Ct. $\frac{1}{2}$ 2000		Einkommen von Ct. $\frac{1}{2}$ 2001 bis Ct. $\frac{1}{2}$ 3000		Einkommen von Ct. $\frac{1}{2}$ 3001 bis Ct. $\frac{1}{2}$ 5000	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1. Distrikt	1866	1222	34,86	695	19,83	832	23,74	267	7,62	199	5,68
	1867	1838	43,20	818	19,22	856	20,12	263	6,18	185	4,35
	1868	2405	50,01	853	17,73	818	17,01	248	5,16	183	3,81
	1869	2416	49,77	857	17,65	843	17,37	243	5,01	173	3,56
2. Distrikt	1866	1352	24,81	1039	19,07	1277	23,44	503	9,23	505	9,27
	1867	2006	31,91	1138	18,10	1316	20,93	517	8,23	510	8,11
	1868	2430	36,50	1142	17,15	1252	18,80	505	7,59	503	7,55
	1869	2503	37,51	1181	17,70	1261	18,90	439	6,58	448	6,71
3. Distrikt	1866	853	18,11	735	15,61	1060	22,51	564	11,97	580	12,31
	1867	1309	24,84	835	15,85	1066	20,23	580	11,01	603	11,44
	1868	1802	31,06	877	15,12	1114	19,20	536	9,24	572	9,86
	1869	1828	31,70	839	14,55	1100	19,08	533	9,24	581	10,07
4. Distrikt	1866	1132	34,49	762	23,22	765	23,31	218	6,64	176	5,36
	1867	1515	40,17	848	22,49	771	20,45	235	6,23	201	5,33
	1868	2190	50,13	852	19,50	746	17,07	227	5,20	161	3,69
	1869	2389	52,45	871	19,12	714	15,67	228	5,01	159	3,49
5. Distrikt	1866	817	28,86	655	23,14	770	27,20	262	9,25	159	5,62
	1867	1182	36,74	696	21,63	762	23,69	254	7,90	155	4,82
	1868	1597	43,57	738	20,14	770	21,01	246	6,71	138	3,77
	1869	1598	43,24	807	21,83	760	20,66	231	6,25	132	3,57
6. Distrikt	1866	1342	29,62	1075	23,73	1063	23,47	376	8,30	328	7,24
	1867	2184	39,29	1215	21,86	1139	20,49	368	6,62	324	5,83
	1868	2837	46,02	1245	20,20	1104	17,91	357	5,79	292	4,74
	1869	2926	46,61	1269	20,21	1113	17,73	341	5,43	281	4,48
7. Distrikt	1866	1192	30,50	747	19,12	1010	25,84	350	8,96	289	7,40
	1867	1826	38,63	831	17,58	1087	22,99	359	7,59	286	6,05
	1868	2547	46,10	908	16,43	1048	18,97	381	6,90	274	4,96
	1869	2675	45,13	987	16,65	1140	19,23	412	6,95	339	5,72
8. Distrikt	1866	1378	34,48	806	20,17	1196	29,92	323	8,08	186	4,65
	1867	1911	39,66	1015	21,06	1274	26,44	317	6,58	195	4,05
	1868	2717	47,26	1048	18,23	1344	23,38	332	5,77	198	3,45
	1869	3065	47,54	1244	19,29	1449	22,47	365	5,66	212	3,29
Stadt und Vorstadt	1866	9288	28,83	6514	20,22	7973	24,75	2663	8,89	2422	7,52
	1867	13771	36,33	7396	19,51	8271	21,82	2893	7,63	2459	6,49
	1868	18525	43,34	7663	17,93	8196	19,18	2832	6,63	2321	5,43
	1869	19400	43,89	8055	18,22	8380	18,96	2792	6,32	2325	5,26
Geestgebiet	1866	1312	33,03	815	20,52	989	24,90	338	8,51	258	6,49
	1867	1909	39,72	871	18,12	1084	22,55	375	7,80	277	5,76
	1868	2268	42,08	958	17,77	1143	21,21	413	7,66	288	5,34
	1869	2891	46,72	1034	16,86	1156	18,69	408	6,44	345	5,58
Marsch- gebiet	1866	1274	58,18	418	19,09	366	16,71	82	3,74	32	1,46
	1867	1623	64,23	426	16,86	350	13,85	82	3,24	30	1,19
	1868	1670	65,20	432	16,87	351	13,70	57	2,23	34	1,33
	1869	1808	66,11	434	15,87	363	13,27	85	3,11	27	0,99
Landgebiet insgesamt	1866	2586	41,97	1233	20,01	1355	21,99	420	6,81	290	4,71
	1867	3532	48,16	1297	17,68	1434	19,55	457	6,23	307	4,19
	1868	3938	49,54	1390	17,48	1494	18,79	470	5,91	322	4,05
	1869	4699	52,67	1468	16,45	1519	17,03	493	5,53	372	4,17
Ueberhaupt	1866	11874	30,94	7747	20,19	9328	24,31	3283	8,56	2712	7,07
	1867	17303	38,25	8693	19,22	9705	21,45	3350	7,41	2766	6,11
	1868	22463	44,32	9053	17,86	9690	19,12	3302	6,51	2643	5,21
	1869	24099	45,37	9523	17,93	9899	18,63	3255	6,18	2697	5,08

1866, 1867, 1868, 1869.

## der versteuerten Einkommen.

Einkommen von Ct. $\frac{1}{2}$ 5001 bis Ct. $\frac{1}{2}$ 10,000		Einkommen von Ct. $\frac{1}{2}$ 10,001 bis Ct. $\frac{1}{2}$ 25,000		Einkommen von Ct. $\frac{1}{2}$ 25,001 bis Ct. $\frac{1}{2}$ 50,000		Einkommen von Ct. $\frac{1}{2}$ 50,001 bis Ct. $\frac{1}{2}$ 100,000		Einkommen über Ct. $\frac{1}{2}$ 100,000		Gesamtanzahl der Steuerzahler
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
128	3,65	97	2,77	44	1,26	17	0,48	4	0,11	3505
130	3,05	100	2,35	42	0,99	20	0,47	3	0,07	4255
132	2,74	108	2,25	38	0,79	20	0,42	4	0,08	4809
143	2,95	113	2,33	42	0,86	13	0,27	11	0,23	4854
413	7,58	229	4,20	95	1,74	29	0,53	7	0,13	5449
426	6,78	241	3,83	97	1,54	31	0,49	5	0,08	6287
441	6,62	237	3,56	105	1,58	36	0,54	7	0,11	6658
435	6,52	260	3,90	105	1,57	29	0,43	12	0,18	6673
482	10,23	298	6,33	84	1,78	49	1,04	5	0,11	4710
476	9,03	270	5,13	87	1,65	39	0,74	4	0,08	5269
493	8,50	277	4,77	85	1,47	38	0,66	7	0,12	5801
472	8,18	280	4,86	82	1,42	49	0,85	3	0,05	5767
143	4,36	65	1,98	13	0,40	4	0,12	4	0,12	3282
131	3,47	47	1,25	16	0,42	4	0,11	3	0,08	3771
122	2,79	46	1,05	18	0,41	4	0,09	3	0,07	4369
123	2,70	48	1,05	16	0,35	4	0,09	3	0,07	4555
109	3,85	32	1,13	14	0,49	8	0,28	5	0,18	2831
105	3,26	38	1,18	14	0,44	7	0,22	4	0,12	3217
109	2,97	45	1,23	14	0,38	3	0,08	5	0,14	3665
98	2,65	48	1,30	14	0,38	5	0,14	3	0,08	3696
187	4,13	95	2,10	43	0,95	15	0,33	6	0,13	4530
176	3,17	90	1,62	42	0,76	14	0,25	6	0,11	5558
175	2,84	86	1,40	44	0,71	18	0,29	6	0,10	6164
176	2,80	92	1,47	54	0,86	19	0,30	7	0,11	6278
213	5,45	79	2,02	20	0,51	6	0,15	2	0,05	3908
231	4,89	86	1,82	14	0,30	5	0,11	2	0,04	4727
245	4,43	92	1,67	20	0,36	10	0,18	—	—	5525
248	4,18	104	1,75	13	0,22	8	0,14	2	0,03	5928
86	2,15	18	0,45	3	0,07	—	—	1	0,03	3997
86	1,78	18	0,37	2	0,04	—	—	1	0,02	4819
91	1,59	15	0,26	2	0,03	—	—	2	0,03	5749
95	1,47	15	0,23	2	0,03	—	—	1	0,02	6448
1761	5,47	913	2,84	316	0,98	128	0,40	34	0,10	32212
1761	4,65	890	2,35	314	0,83	120	0,32	28	0,07	37903
1808	4,23	906	2,12	326	0,76	129	0,30	34	0,08	42740
1790	4,05	960	2,17	328	0,74	127	0,29	42	0,10	44199
179	4,51	65	1,64	12	0,30	2	0,05	2	0,05	3972
196	4,08	80	1,66	10	0,21	3	0,06	2	0,04	4807
210	3,90	94	1,74	12	0,22	3	0,06	1	0,02	5390
233	3,77	93	1,51	21	0,34	4	0,07	1	0,02	6186
13	0,59	4	0,18	1	0,05	—	—	—	—	2190
12	0,47	3	0,12	1	0,04	—	—	—	—	2527
12	0,47	4	0,16	1	0,04	—	—	—	—	2561
13	0,46	4	0,15	1	0,04	—	—	—	—	2735
192	3,12	69	1,12	13	0,21	2	0,03	2	0,03	6162
208	2,84	83	1,13	11	0,15	3	0,04	2	0,03	7334
222	2,79	98	1,23	13	0,16	3	0,04	1	0,01	7951
246	2,76	97	1,09	22	0,25	4	0,04	1	0,01	8921
1953	5,09	982	2,56	329	0,85	130	0,34	36	0,09	38374
1969	4,35	973	2,15	325	0,72	123	0,27	30	0,07	45237
2030	4,00	1004	1,98	339	0,67	132	0,26	35	0,07	50691
2036	3,83	1057	1,99	350	0,66	131	0,25	43	0,08	53120



## XLVIII. Die Einkommensteuer

## Die versteuerten Einkommen

Stadt- und Gebietstheile	Steuer- jahre	Einkommen von Ct. № 501 bis Ct. № 700		Einkommen von Ct. № 701 bis Ct. № 1000		Einkommen von Ct. № 1001 bis Ct. № 2000		Einkommen von Ct. № 2001 bis Ct. № 3000		Einkommen von Ct. № 3001 bis Ct. № 5000	
		Summen	%	Summen	%	Summen	%	Summen	%	Summen	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1. Distrikt	1866	733,200	7,10	629,800	6,10	1,277,000	12,36	705,100	6,83	792,100	7,67
	1867	1,101,800	10,35	737,100	6,92	1,293,700	12,14	699,000	6,56	749,900	7,04
	1868	1,443,000	12,87	767,700	6,84	1,225,800	10,93	653,000	5,82	732,700	6,53
	1869	1,449,600	12,00	771,600	6,39	1,272,600	10,54	634,500	5,25	687,400	5,69
2. Distrikt	1866	811,200	3,78	942,500	4,39	1,981,900	9,24	1,342,500	6,26	2,072,000	9,66
	1867	1,203,600	5,45	1,030,200	4,66	2,043,200	9,25	1,385,200	6,27	2,081,600	9,43
	1868	1,458,000	6,23	1,029,800	4,40	1,926,300	8,24	1,335,500	5,71	2,061,400	8,81
	1869	1,501,800	6,27	1,061,000	4,43	1,935,200	8,08	1,157,200	4,84	1,856,400	7,76
3. Distrikt	1866	511,800	2,25	667,300	2,92	1,675,000	7,35	1,524,300	6,69	2,418,100	10,61
	1867	785,400	3,53	756,800	3,40	1,679,100	7,54	1,566,400	7,03	2,470,000	11,09
	1868	1,081,200	4,72	798,700	3,48	1,750,200	7,64	1,445,700	6,31	2,348,700	10,25
	1869	1,096,800	4,79	766,300	3,34	1,712,500	7,47	1,436,800	6,27	2,368,800	10,34
4. Distrikt	1866	679,200	8,96	681,400	8,99	1,175,000	15,51	583,100	7,70	706,200	9,32
	1867	909,000	12,05	760,900	10,09	1,176,900	15,61	621,500	8,24	804,600	10,67
	1868	1,314,000	17,23	765,400	10,04	1,125,200	14,76	603,700	7,91	656,900	8,61
	1869	1,433,400	18,58	781,200	10,12	1,068,000	13,84	605,300	7,84	651,300	8,44
5. Distrikt	1866	490,200	7,06	595,200	8,58	1,195,500	17,23	701,900	10,12	650,100	9,37
	1867	709,200	10,05	630,300	8,93	1,177,200	16,68	677,100	9,60	617,800	8,76
	1868	958,200	13,04	665,500	9,06	1,175,500	16,00	648,600	8,83	544,700	7,41
	1869	958,800	13,07	728,900	9,93	1,164,400	15,87	609,300	8,30	532,300	7,26
6. Distrikt	1866	805,200	6,04	973,000	7,29	1,647,500	12,35	991,000	7,43	1,339,900	10,05
	1867	1,310,400	9,40	1,101,200	7,90	1,740,000	12,48	973,000	6,97	1,298,800	9,31
	1868	1,702,200	11,77	1,119,800	7,74	1,668,000	11,53	944,700	6,53	1,182,800	8,17
	1869	1,755,600	11,49	1,149,600	7,53	1,692,500	11,08	900,700	5,90	1,119,700	7,33
7. Distrikt	1866	715,200	7,67	681,700	7,31	1,544,900	16,56	901,300	9,66	1,167,900	12,52
	1867	1,095,600	11,12	758,200	7,69	1,667,600	16,92	928,200	9,42	1,147,400	11,64
	1868	1,528,200	14,03	825,700	7,59	1,608,000	14,76	985,500	9,04	1,105,600	10,15
	1869	1,605,000	13,67	903,200	7,69	1,739,800	14,82	1,068,600	9,10	1,380,700	11,76
8. Distrikt	1866	826,800	13,23	734,500	11,80	1,867,200	29,98	852,000	13,68	741,700	11,91
	1867	1,146,600	16,85	921,200	13,54	1,971,400	28,97	833,500	12,25	775,900	11,40
	1868	1,630,200	21,25	954,300	12,44	2,080,300	27,11	882,400	11,60	796,100	10,37
	1869	1,839,000	22,54	1,132,000	13,88	2,234,900	27,40	962,200	11,80	844,700	10,36
Stadt und Vorstadt	1866	5,572,800	5,69	5,905,400	6,03	12,364,000	12,62	7,601,200	7,76	9,888,000	10,09
	1867	8,262,600	8,25	6,695,900	6,68	12,749,100	12,72	7,683,900	7,67	9,946,000	9,93
	1868	11,115,000	10,53	6,926,900	6,56	12,559,300	11,90	7,499,100	7,11	9,428,900	8,94
	1869	11,640,000	10,66	7,293,800	6,68	12,819,900	11,74	7,374,600	6,76	9,441,300	8,65
Geestgebiet	1866	787,200	9,76	739,900	9,17	1,481,200	18,36	878,100	10,88	1,033,600	12,80
	1867	1,145,400	12,16	792,800	8,42	1,618,800	17,19	976,300	10,37	1,115,900	11,85
	1868	1,360,800	13,45	869,500	8,60	1,729,300	17,10	1,089,500	10,77	1,161,700	11,48
	1869	1,734,600	15,19	940,400	8,24	1,751,300	15,34	1,068,700	9,36	1,385,600	12,14
Marsch- gebiet	1866	764,400	34,89	377,900	17,25	534,400	24,39	206,100	9,41	126,300	5,75
	1867	973,800	41,01	383,400	16,15	513,900	21,64	206,700	8,71	122,400	5,16
	1868	1,002,000	42,20	388,100	16,35	519,200	21,87	146,300	6,16	138,900	5,85
	1869	1,084,800	43,25	391,700	15,62	524,500	20,91	215,400	8,59	111,900	4,46
Landgebiet insgesamt	1866	1,551,600	15,12	1,117,800	10,90	2,015,600	19,65	1,084,200	10,57	1,159,900	11,31
	1867	2,119,200	17,97	1,176,200	9,97	2,132,700	18,09	1,183,000	10,03	1,288,300	10,50
	1868	2,362,800	18,92	1,257,600	10,07	2,248,500	18,01	1,235,800	9,90	1,300,600	10,41
	1869	2,819,400	20,24	1,332,100	9,57	2,275,800	16,34	1,284,100	9,22	1,497,500	10,75
Ueberhaupt	1866	7,124,400	6,58	7,023,200	6,49	14,379,600	13,29	8,685,400	8,02	11,047,900	10,21
	1867	10,381,800	9,27	7,872,100	7,03	14,881,800	13,29	8,866,900	7,92	11,184,300	9,99
	1868	13,477,800	11,42	8,184,500	6,93	14,807,800	12,55	8,734,900	7,40	10,729,500	9,09
	1869	14,459,400	11,75	8,625,900	7,01	15,095,700	12,26	8,658,700	7,03	10,888,800	8,89

1866, 1867, 1868, 1869.

## nach Hauptgruppen

Einkommen von Ct. ₰ 5001 bis Ct. ₰ 10,000		Einkommen von Ct. ₰ 10,001 bis Ct. ₰ 25,000		Einkommen von Ct. ₰ 25,001 bis Ct. ₰ 50,000		Einkommen von Ct. ₰ 50,001 bis Ct. ₰ 100,000		Einkommen über Ct. ₰ 100,000		Gesamtsummen der Einkommen
Summen	%	Summen	%	Summen	%	Summen	%	Summen	%	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
928,300	8,99	1,598,400	15,48	1,599,600	15,49	1,418,500	13,73	645,000	6,25	10,327,000
948,200	8,90	1,652,100	15,50	1,508,000	14,15	1,556,400	14,61	408,400	3,83	10,655,600
948,200	8,45	1,785,800	15,92	1,419,500	12,66	1,658,700	14,78	583,500	5,20	11,217,900
1,030,600	8,53	1,897,000	15,70	1,582,900	13,10	893,400	7,40	1,860,000	15,40	12,079,000
3,027,700	14,11	3,784,400	17,64	3,351,300	15,62	2,227,800	10,39	1,912,200	8,91	21,453,500
3,143,100	14,23	3,967,100	17,97	3,448,200	15,62	2,515,300	11,39	1,264,900	5,73	22,082,400
3,277,300	14,01	3,864,400	16,52	3,816,900	16,32	3,020,800	12,92	1,598,900	6,84	23,389,300
3,230,800	13,50	4,256,700	17,78	3,900,600	16,29	2,357,100	9,85	2,681,800	11,20	23,938,600
3,613,500	15,86	4,826,500	21,18	2,960,800	12,99	3,815,400	16,75	773,500	3,40	22,786,200
3,513,100	15,77	4,423,700	19,86	3,284,900	14,75	3,219,300	14,16	573,200	2,57	22,271,900
3,620,400	15,80	4,511,500	19,68	3,193,100	13,93	3,078,300	13,43	1,090,200	4,76	22,918,000
3,485,700	15,21	4,573,000	19,95	3,089,500	13,48	3,823,000	16,88	566,100	2,47	22,918,500
1,039,100	13,72	1,093,200	14,43	492,000	6,49	277,400	3,66	849,800	11,22	7,576,400
956,900	12,69	816,300	10,82	581,600	7,71	286,200	3,80	627,600	8,32	7,541,500
846,100	11,09	753,800	9,88	639,200	8,38	263,000	3,45	660,000	8,65	7,627,300
857,100	11,11	778,000	10,08	608,200	7,88	304,600	3,95	629,500	8,16	7,716,600
790,200	11,39	480,400	6,92	521,500	7,51	630,300	9,08	883,800	12,74	6,939,100
750,900	10,64	614,700	8,71	489,400	6,94	548,100	7,77	840,700	11,92	7,055,400
786,900	10,71	740,400	10,07	542,400	7,38	295,700	4,02	990,000	13,48	7,348,700
706,100	9,62	736,400	10,04	537,200	7,32	430,200	5,86	934,300	12,73	7,337,900
1,363,800	10,23	1,816,000	12,12	1,561,200	11,71	1,136,800	8,52	1,902,500	14,26	13,336,900
1,297,100	9,30	1,525,000	10,94	1,529,700	10,97	1,126,300	8,08	2,042,500	14,65	13,944,000
1,286,700	8,89	1,492,200	10,31	1,572,000	10,87	1,385,000	9,57	2,114,600	14,62	14,468,000
1,267,500	8,30	1,538,400	10,07	1,973,200	12,92	1,404,300	9,19	2,472,400	16,19	15,273,900
1,550,000	16,62	1,236,100	13,25	684,000	7,34	563,800	6,05	281,500	3,02	9,326,400
1,643,700	16,68	1,401,300	14,22	504,100	5,11	411,500	4,17	298,900	3,03	9,866,500
1,754,100	16,10	1,455,800	13,36	680,700	6,25	951,300	8,73	—	—	10,894,900
1,806,000	15,39	1,700,600	14,49	451,100	3,84	714,400	6,09	370,000	3,15	11,739,400
623,000	10,00	271,900	4,37	106,000	1,70	—	—	204,000	3,28	6,227,100
598,700	8,80	278,100	4,09	72,800	1,07	—	—	206,000	3,03	6,804,200
627,200	8,17	249,000	3,24	63,500	0,83	—	—	390,400	5,09	7,673,400
665,500	8,16	270,600	3,32	68,700	0,84	—	—	139,000	1,70	8,156,600
12,935,600	13,20	14,906,900	15,22	11,276,400	11,51	10,070,000	10,28	7,452,300	7,60	97,972,600
12,851,700	12,82	14,678,300	14,65	11,418,700	11,39	9,663,100	9,64	6,262,200	6,25	100,211,500
13,146,900	12,46	14,852,900	14,07	11,927,300	11,30	10,652,800	10,09	7,428,400	7,04	105,537,500
13,048,700	11,95	15,750,700	14,43	12,211,400	11,19	9,927,000	9,10	9,653,100	8,84	109,160,500
1,295,400	16,06	1,012,300	12,55	403,000	5,00	129,000	1,60	307,700	3,52	8,067,400
1,425,000	15,13	1,261,900	13,40	327,300	3,48	249,700	2,65	504,100	5,35	9,417,200
1,497,600	14,81	1,509,700	14,93	416,400	4,12	197,000	1,95	282,000	2,79	10,113,500
1,711,000	14,98	1,497,500	13,11	726,700	6,36	329,000	2,88	274,500	2,40	11,419,300
85,800	3,92	68,400	3,12	27,800	1,27	—	—	—	—	2,191,100
84,300	3,55	57,200	2,41	32,600	1,37	—	—	—	—	2,374,300
83,100	3,50	64,300	2,71	32,300	1,36	—	—	—	—	2,374,200
86,000	3,43	61,600	2,45	32,300	1,29	—	—	—	—	2,508,200
1,381,200	13,46	1,080,700	10,53	430,800	4,20	129,000	1,26	307,700	3,00	10,258,500
1,509,300	12,80	1,319,100	11,19	359,900	3,05	249,700	2,12	504,100	4,28	11,791,500
1,580,700	12,66	1,574,000	12,00	448,700	3,59	197,000	1,58	282,000	2,26	12,487,700
1,797,000	12,90	1,559,100	11,19	759,000	5,45	329,000	2,37	274,500	1,97	13,927,500
14,316,800	13,23	15,987,600	14,77	11,707,200	10,82	10,199,000	9,42	7,760,000	7,17	103,231,100
14,361,000	12,82	15,997,400	14,28	11,778,600	10,51	9,912,800	8,85	6,766,300	6,04	112,003,000
14,727,600	12,48	16,426,900	13,92	12,376,000	10,49	10,849,800	9,19	7,710,400	6,53	118,025,200
14,845,700	12,06	17,309,800	14,06	12,970,400	10,54	10,256,000	8,33	9,927,600	8,07	123,088,000



## XLIX. Die Einkommensteuer

## Die Steuererträge nach Hauptgruppen

Stadt- und Gebietstheile	Steuer- jahre	Einkommen von Ct. ½ 501 bis Ct. ½ 700				Einkommen von Ct. ½ 701 bis Ct. ½ 1000				Einkommen von Ct. ½ 1001 bis Ct. ½ 2000				Einkommen von Ct. ½ 2001 bis Ct. ½ 3000				Einkommen von Ct. ½ 3001 bis Ct. ½ 5000			
		Erträge		%		Erträge		%		Erträge		%		Erträge		%		Erträge		%	
		Ct. ½	β			Ct. ½	β			Ct. ½	β			Ct. ½	β			Ct. ½	β		
1	2	3	4			5	6			7	8			9	10			11	12		
1. Distrikt	1866	4872	11	2,25		3486	14	1,61		8,970	14	4,14		7,014	8	3,24		10,666	12	4,93	
	1867	7287	13	3,38		4081	12	1,89		8,970	14	4,16		7,014	8	3,26		10,240	—	4,75	
	1868	9576	—	4,24		4248	4	1,88		8,460	10	3,74		6,507	8	2,87		9,897	12	4,38	
	1869	9645	3	3,84		4276	—	1,70		8,889	2	3,52		6,303	14	2,51		9,203	4	3,66	
2. Distrikt	1866	5392	—	1,12		5217	—	1,08		13,999	6	2,90		13,395	8	2,78		28,655	12	5,95	
	1867	7936	8	1,63		5710	4	1,17		14,423	2	2,96		13,842	6	2,84		28,614	8	5,87	
	1868	9671	9	1,84		5708	8	1,09		13,541	12	2,58		13,314	8	2,54		28,453	4	5,42	
	1869	9991	—	1,83		5886	14	1,08		13,617	8	2,49		11,522	10	2,11		25,766	8	4,72	
3. Distrikt	1866	3400	3	0,64		3695	2	0,69		12,023	12	2,26		15,335	4	2,88		33,727	—	6,34	
	1867	5214	12	1,03		4192	10	0,83		12,045	—	2,38		15,750	—	3,11		33,885	—	6,69	
	1868	7188	9	1,37		4419	2	0,85		12,522	12	2,41		14,541	—	2,80		32,203	8	6,20	
	1869	7290	13	1,40		4240	10	0,81		12,178	—	2,34		14,471	—	2,77		32,368	4	6,20	
4. Distrikt	1866	4498	6	3,22		3773	10	2,70		8,266	—	5,92		5,826	10	4,17		9,470	12	6,78	
	1867	6015	—	4,66		4211	6	3,26		8,246	2	6,38		6,185	—	4,79		10,803	—	8,36	
	1868	8706	—	6,92		4240	14	3,37		7,816	4	6,21		6,058	6	4,81		8,976	—	7,12	
	1869	9518	—	7,51		4331	8	3,42		7,356	12	5,80		6,096	6	4,80		8,942	8	7,05	
5. Distrikt	1866	3255	12	2,58		3291	6	2,61		8,444	14	6,69		6,918	4	5,48		8,855	4	7,01	
	1867	4695	12	3,76		3486	12	2,79		8,283	12	6,64		6,631	4	5,81		8,189	—	6,56	
	1868	6354	8	4,94		3684	2	2,87		8,194	6	6,37		6,297	8	4,90		7,153	—	5,37	
	1869	6375	1	4,96		4036	10	3,14		8,135	10	6,33		5,941	8	4,62		7,103	12	5,32	
6. Distrikt	1866	5344	9	1,96		5381	6	1,98		11,631	4	4,27		9,875	12	3,63		18,392	8	6,76	
	1867	8683	4	3,16		6091	14	2,22		12,139	14	4,43		9,714	6	3,54		17,450	—	9,37	
	1868	11,265	12	3,96		6202	4	2,18		11,577	8	4,07		9,418	4	3,31		16,096	8	5,66	
	1869	11,674	11	3,80		6362	10	2,07		11,798	4	3,84		8,980	8	2,92		14,995	8	4,88	
7. Distrikt	1866	3560	4	2,16		3772	—	2,28		10,788	4	6,33		8,862	12	5,37		15,804	—	9,57	
	1867	5455	—	3,29		4192	8	2,53		11,659	6	7,04		9,101	14	5,50		15,463	12	9,34	
	1868	7628	4	4,12		4566	12	2,47		11,278	6	6,10		9,674	14	5,23		14,968	—	8,09	
	1869	10,663	—	5,33		4998	4	2,50		12,188	8	6,09		10,506	6	5,25		18,912	—	9,45	
8. Distrikt	1866	4120	8	5,65		4052	4	5,56		13,242	—	18,17		8,403	12	11,53		9,917	—	13,61	
	1867	5718	8	7,67		5090	6	6,83		13,891	8	18,64		8,183	—	10,98		10,337	8	13,87	
	1868	8130	12	9,72		5277	—	6,31		14,687	3	17,55		8,710	8	10,41		10,653	4	12,73	
	1869	9179	3	11,11		6260	4	7,58		15,748	8	19,06		9,498	4	11,50		11,251	4	13,62	
Stadt und Vorstadt	1866	34,444	5	1,72		32,669	10	1,60		87,366	6	4,36		75,632	6	3,77		135,489	—	6,75	
	1867	51,001	9	2,58		37,057	8	1,87		89,659	10	4,53		76,422	6	3,87		134,982	12	6,83	
	1868	68,471	6	3,29		38,346	14	1,85		88,078	13	4,24		74,522	8	3,59		128,401	4	6,18	
	1869	74,336	15	3,43		40,392	12	1,87		89,862	4	4,15		73,320	8	3,39		128,543	—	5,94	
Geestgebiet	1866	3922	4	3,04		4088	4	3,17		10,208	—	7,91		8,628	8	6,69		13,988	12	10,80	
	1867	5715	—	3,75		4372	4	2,87		11,144	2	7,31		9,582	10	6,28		15,164	4	9,94	
	1868	6786	8	4,24		4809	—	3,01		12,035	8	7,53		10,831	12	6,78		15,734	13	9,84	
	1869	8651	—	4,69		5203	4	2,82		12,178	10	6,61		10,597	4	5,75		18,754	—	10,18	
Marsch- gebiet	1866	3807	12	21,09		2087	4	11,56		3,602	4	19,95		1,961	14	10,86		1,706	—	9,45	
	1867	4851	12	25,67		2125	4	11,24		3,480	8	18,42		1,990	6	10,53		1,690	—	8,94	
	1868	4992	12	26,41		2142	—	11,33		3,526	—	18,65		1,417	8	7,49		1,913	—	10,11	
	1869	5406	—	27,63		2169	6	11,08		3,504	—	17,91		2,080	6	10,63		1,546	8	7,90	
Landgebiet insgesamt	1866	7730	—	5,25		6175	8	4,20		13,810	4	9,39		10,590	6	7,19		15,644	12	10,63	
	1867	10,566	12	6,16		6497	8	3,79		14,624	10	8,53		11,573	—	6,75		16,854	4	9,83	
	1868	11,779	4	6,59		6951	—	3,89		15,561	8	8,70		12,249	4	6,85		17,647	13	9,87	
	1869	14,057	—	6,90		7372	10	3,62		15,682	10	7,70		12,677	10	6,22		20,300	8	9,97	
Ueberhaupt	1866	42,174	5	1,96		38,845	2	1,80		101,176	10	4,70		86,222	12	4,00		151,133	12	7,02	
	1867	61,568	5	2,86		43,555	—	2,03		104,284	4	4,85		87,995	6	4,09		151,837	—	7,07	
	1868	80,250	10	3,56		45,297	14	2,01		103,640	5	4,59		86,771	12	3,85		146,049	1	6,47	
	1869	88,393	15	3,73		47,765	6	2,02		105,544	14	4,46		85,998	2	3,63		148,843	8	6,28	

1866, 1867, 1868. 1869.

## der versteuerten Einkommen.

Einkommen von Ct. ₪ 5001 bis Ct. ₪ 10,000			Einkommen von Ct. ₪ 10,001 bis Ct. ₪ 25,000			Einkommen von Ct. ₪ 25,001 bis Ct. ₪ 50,000			Einkommen von Ct. ₪ 50,001 bis Ct. ₪ 100,000			Einkommen über Ct. ₪ 100,000			Gesamt- erträge						
Erträge		%	Erträge		%	Erträge		%	Erträge		%	Erträge		%	Erträge		%				
Ct. ₪	β		Ct. ₪	β		Ct. ₪	β		Ct. ₪	β		Ct. ₪	β		Ct. ₪	β					
13		14		15		16		17		18		19		20		21		22		23	
23,605	—	10,90		47,952	—	22,16		47,988	—	22,17		42,555	—	19,66		19,350	—	8,94		216,461	—
24,222	—	11,24		49,563	—	22,99		45,240	—	20,99		46,682	—	21,66		12,252	—	5,68		215,563	15
23,938	8	10,59		53,574	—	23,70		42,585	—	18,84		49,761	—	22,02		17,505	—	7,74		226,053	10
26,049	—	10,36		56,910	—	22,65		47,487	—	18,89		26,802	—	10,66		55,800	—	22,21		251,315	7
77,096	—	15,99		113,532	—	23,55		100,539	—	20,86		66,834	—	13,87		57,366	—	11,90		482,026	10
80,831	8	16,59		119,013	—	24,43		103,446	—	21,23		75,459	—	15,49		37,947	—	7,79		487,223	4
84,814	8	16,17		115,932	—	22,10		114,507	—	21,83		90,623	4	17,28		47,967	—	9,15		524,533	5
83,395	—	15,27		127,701	—	23,39		117,018	—	21,43		70,713	—	12,95		80,454	—	14,73		546,065	8
92,787	—	17,43		144,795	—	27,20		88,824	—	16,68		114,462	—	21,52		23,205	—	4,36		532,254	5
90,177	—	17,81		132,711	—	26,21		98,547	—	19,46		96,579	—	19,08		17,196	—	3,40		506,297	6
92,708	—	17,84		135,342	4	26,04		95,793	—	18,43		92,349	—	17,77		32,706	—	6,29		519,723	3
89,671	—	17,19		137,190	—	26,29		92,685	—	17,76		114,690	—	21,98		16,983	—	3,26		521,767	11
26,470	—	18,95		32,796	—	23,48		14,760	—	10,57		8,322	—	5,96		25,494	—	18,25		139,677	6
24,398	8	18,88		24,489	—	18,95		17,448	—	13,50		8,586	—	6,65		18,828	—	14,57		129,210	—
20,629	—	16,39		22,614	—	17,96		19,176	—	15,23		7,890	—	6,27		19,800	—	15,72		125,906	8
20,978	—	16,54		23,340	—	18,40		18,246	—	14,38		9,138	—	7,21		18,885	—	14,89		126,832	2
20,040	—	15,87		14,412	—	11,41		15,645	—	12,39		18,909	—	14,97		26,514	—	20,99		126,285	8
18,716	—	15,00		18,441	—	14,78		14,682	—	11,77		16,443	—	13,18		25,221	—	20,21		124,789	8
19,776	—	15,39		22,212	—	17,28		16,272	—	12,66		8,871	—	6,90		29,724	—	23,12		128,538	8
17,868	—	13,89		22,092	—	17,18		16,116	—	12,53		12,906	—	10,03		28,029	—	21,80		128,603	9
35,016	—	12,87		48,480	—	17,82		46,836	—	17,21		34,104	—	12,53		57,075	—	20,97		272,136	7
33,332	—	12,16		45,750	—	16,69		45,891	—	16,74		33,789	—	12,33		61,275	—	22,36		274,116	6
32,991	8	11,60		44,766	—	15,74		47,160	—	16,58		41,550	—	14,60		63,438	—	22,30		284,465	12
31,994	—	10,41		46,152	—	15,01		59,196	—	19,25		42,129	—	13,70		74,172	—	24,12		307,454	9
39,384	—	23,85		37,083	—	22,46		20,520	—	12,43		16,914	—	10,24		8,445	—	5,11		165,133	4
41,185	—	24,88		42,039	—	25,40		15,123	—	9,14		12,345	—	7,46		8,967	—	5,42		165,531	8
44,248	—	23,92		43,673	—	23,61		20,421	—	11,04		28,539	—	15,42		—	—	—		184,997	4
45,857	—	22,90		51,018	—	25,48		13,533	—	6,76		21,432	—	10,70		11,100	—	5,54		200,208	2
15,694	—	21,53		8,157	—	11,19		3,180	—	4,36		—	—	—		6,120	—	8,40		72,886	8
14,594	—	19,59		8,543	—	11,20		2,184	—	2,98		—	—	—		6,180	—	8,29		74,516	14
15,146	—	18,10		7,470	—	8,93		1,905	—	2,26		—	—	—		11,712	—	13,99		83,691	11
16,313	—	19,75		8,118	—	9,83		2,061	—	2,50		—	—	—		4,170	—	5,05		82,599	7
330,092	—	16,45		447,207	—	22,29		338,292	—	16,86		302,100	—	15,06		223,569	—	11,14		2,006,861	11
327,456	—	16,56		440,349	—	22,27		342,561	—	17,33		289,893	—	14,66		187,866	—	9,50		1,977,248	13
334,251	8	16,09		445,583	4	21,44		357,819	—	17,22		319,583	4	15,38		222,852	—	10,72		2,077,909	13
332,125	—	15,34		472,521	—	21,83		366,342	—	16,92		297,810	—	13,75		289,593	—	13,38		2,164,846	7
32,708	—	25,34		30,369	—	23,53		12,090	—	9,37		3,870	—	3,00		9,231	—	7,15		129,053	12
36,253	—	23,77		37,857	—	24,82		9,819	—	6,44		7,491	—	4,91		15,123	—	9,91		152,521	4
37,526	4	23,47		45,290	—	28,33		12,492	—	7,81		5,910	—	3,70		8,460	—	5,29		159,875	13
43,899	—	23,84		44,925	—	24,40		21,801	—	11,88		9,870	—	5,36		8,235	—	4,47		184,114	2
2,007	—	11,11		2,052	—	11,36		834	—	4,62		—	—	—		—	—	—		18,058	2
2,069	—	10,95		1,716	—	9,08		978	—	5,17		—	—	—		—	—	—		18,900	14
2,016	—	10,67		1,929	—	10,21		969	—	5,13		—	—	—		—	—	—		18,905	4
2,046	—	10,46		1,848	—	9,44		969	—	4,95		—	—	—		—	—	—		19,569	4
34,715	—	23,60		32,421	—	22,04		12,924	—	8,79		3,870	—	2,63		9,231	—	6,28		147,111	14
38,322	—	22,36		39,573	—	23,09		10,797	—	6,30		7,491	—	4,37		15,123	—	8,82		171,432	2
39,542	4	22,12		47,219	—	26,41		13,461	—	7,53		5,910	—	3,31		8,460	—	4,73		178,781	1
45,945	—	22,56		46,773	—	22,96		22,770	—	11,18		9,870	—	4,85		8,235	—	4,04		203,683	6
364,507	—	16,94		479,628	—	22,27		351,216	—	16,30		305,970	—	14,20		232,800	—	10,81		2,153,973	9
365,778	—	17,02		479,922	—	22,34		353,358	—	16,45		297,384	—	13,84		202,989	—	9,45		2,148,670	15
373,793	12	16,56		492,802	4	21,84		371,280	—	16,45		325,493	4	14,42		231,312	—	10,25		2,256,690	14
378,070	—	15,96		519,294	—	21,93		389,112	—	16,43		307,680	—	12,99		297,828	—	12,57		2,368,529	13

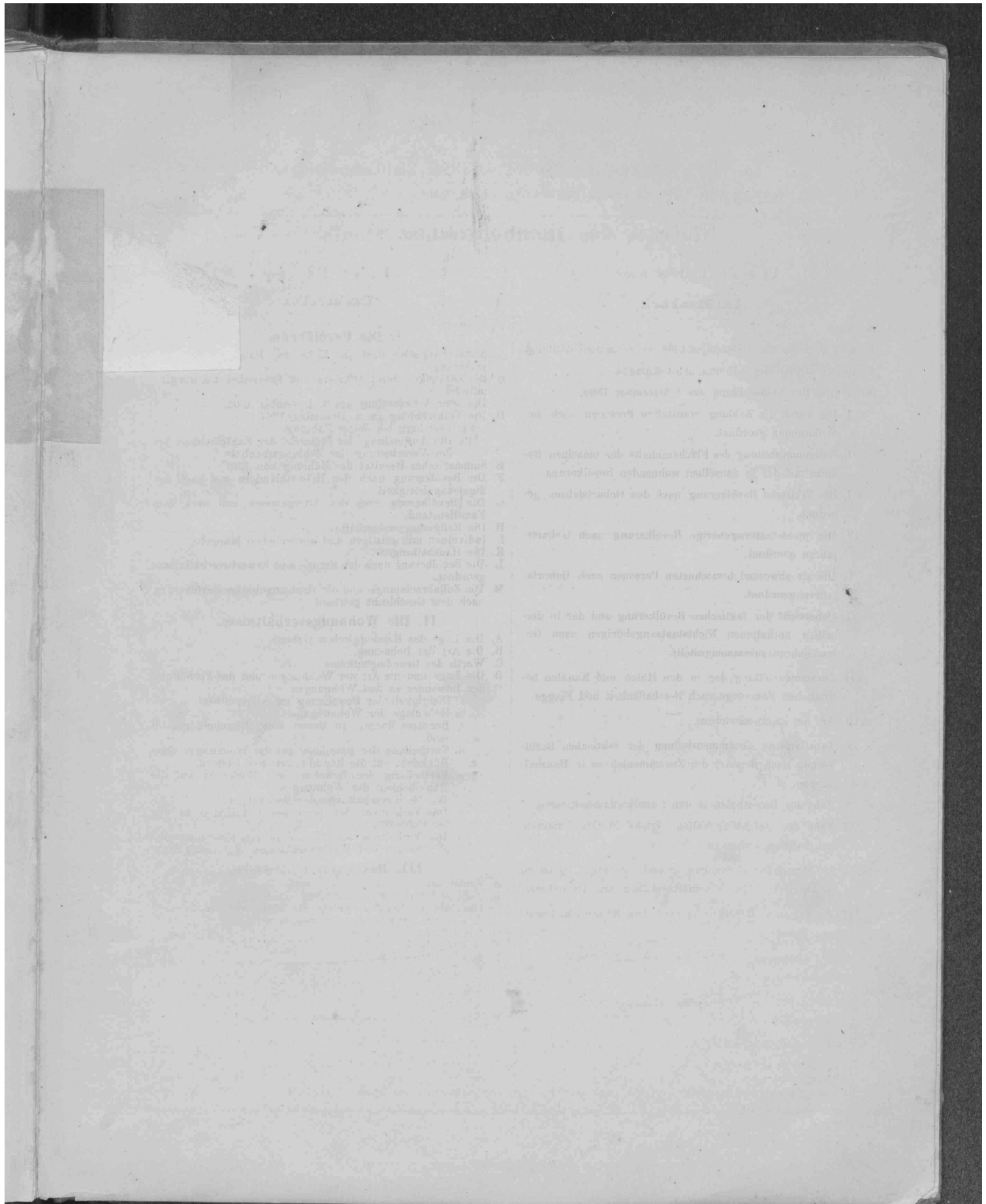


L. Die Einkommensteuer in den Jahren 1866—1869  
nach Steuerdistrikten dargestellt.

a. Die Steuerzahler:										
Steuer-Distrikte	1866		1867		1868		1869		Durchschnitt	
	Personen	%	Personen	%	Personen	%	Personen	%	Personen	%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1. Distrikt	3505	9,13	4255	9,40	4809	9,49	4854	9,14	4356	9,30
2. »	5449	14,20	6287	13,90	6658	13,14	6673	12,56	6267	13,37
3. »	4710	12,27	5269	11,65	5801	11,44	5767	10,86	5387	11,50
4. »	3282	8,55	3771	8,34	4369	8,62	4555	8,57	3994	8,52
5. »	2831	7,38	3217	7,11	3665	7,23	3696	6,96	3352	7,16
6. »	4530	11,81	5558	12,29	6164	12,16	6278	11,82	5632	12,02
7. »	3908	10,18	4727	10,45	5525	10,90	5928	11,16	5022	10,72
8. »	3997	10,42	4819	10,65	5749	11,34	6448	12,14	5253	11,21
Stadt und Vorstadt	32,212	83,94	37,903	83,79	42,740	84,32	44,199	83,21	39,263	83,80
Geestlande . . . .	3972	10,35	4807	10,63	5390	10,63	6186	11,64	5089	10,86
Marschlande . . . .	2190	5,71	2527	5,58	2561	5,05	2735	5,15	2503	5,34
Ueberhaupt . . . .	38,374	100	45,237	100	50,691	100	53,120	100	46,855	100

b. Die versteuerten Einkommen:										
Steuer-Distrikte	1866		1867		1868		1869		Durchschnitt	
	Ct. fl.	%	Ct. fl.	%	Ct. fl.	%	Ct. fl.	%	Ct. fl.	%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1. Distrikt	10,327,000	9,54	10,655,600	9,51	11,217,900	9,50	12,079,000	9,81	11,069,375	9,60
2. »	21,453,500	19,83	22,082,400	19,72	23,389,300	19,82	23,938,600	19,45	22,715,950	19,69
3. »	22,786,200	21,06	22,271,900	19,89	22,918,000	19,42	22,918,500	18,62	22,723,650	19,72
4. »	7,576,400	7,00	7,541,500	6,73	7,627,300	6,46	7,716,600	6,27	7,615,450	6,60
5. »	6,939,100	6,41	7,055,400	6,30	7,348,700	6,23	7,337,900	5,96	7,170,275	6,21
6. »	13,336,900	12,32	13,944,000	12,45	14,468,000	12,26	15,273,900	12,41	14,255,700	12,36
7. »	9,326,400	8,62	9,856,500	8,80	10,894,900	9,23	11,739,400	9,54	10,454,300	9,06
8. »	6,227,100	5,75	6,804,200	6,07	7,673,400	6,50	8,156,600	6,62	7,215,325	6,26
Stadt und Vorstadt	97,972,600	90,53	100,211,500	89,47	105,537,500	89,42	109,160,500	88,63	103,220,525	89,50
Geestlande . . . .	8,067,400	7,45	9,417,200	8,41	10,113,500	8,57	11,419,300	9,28	9,754,350	8,46
Marschlande . . . .	2,191,100	2,02	2,374,300	2,12	2,374,200	2,01	2,508,200	2,04	2,361,950	2,04
Ueberhaupt . . . .	108,231,100	100	112,003,000	100	118,025,200	100	123,088,000	100	115,336,825	100

c. Die Steuererträge:															
Steuer-Distrikte	1866			1867			1868			1869			Durchschnitt		
	Ct. fl.	β	%	Ct. fl.	β	%	Ct. fl.	β	%	Ct. fl.	β	%	Ct. fl.	β	%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1. Distrikt	216,461	11	10,05	215,563	15	10,03	226,053	10	10,02	251,315	7	10,61	227,348	11	10,19
2. »	482,026	10	22,38	487,223	4	22,68	524,533	5	23,24	546,065	8	23,05	509,962	3	22,85
3. »	532,254	5	24,72	506,297	6	23,56	519,723	3	23,03	521,767	11	22,03	520,010	10	23,31
4. »	139,677	6	6,48	129,210	—	6,01	125,906	8	5,88	126,832	2	5,36	130,406	8	5,84
5. »	126,285	8	5,86	124,789	8	5,81	128,588	8	5,69	123,603	9	5,43	127,054	4	5,69
6. »	272,136	7	12,63	274,116	6	12,76	284,465	12	12,61	307,454	9	12,98	284,543	4	12,75
7. »	165,133	4	7,67	165,531	8	7,70	184,997	4	8,20	200,208	2	8,45	178,967	9	8,02
8. »	72,886	8	3,38	74,516	14	3,47	83,691	11	3,71	84,599	7	3,49	78,423	10	3,51
Stadt und Vorstadt	2,006,861	11	93,17	1,977,248	13	92,02	2,077,909	13	92,08	2,164,846	7	91,40	2,056,716	11	92,16
Geestlande . . . .	129,053	12	5,99	152,521	4	7,10	159,875	13	7,08	184,114	2	7,77	156,391	4	7,00
Marschlande . . . .	18,058	2	0,84	18,900	14	0,88	18,905	4	0,84	19,569	4	0,83	18,858	6	0,84
Ueberhaupt . . . .	2,153,973	9	100	2,148,670	15	100	2,256,690	14	100	2,368,529	13	100	2,231,966	5	100





Im Verlage von Otto Meissner ist ferner erschienen:

## Statistik des Hamburgischen Staats.

Heft I. 1 *ap* 6 *sgn*.

### Inhalt:

Vorwort.

Bericht über die am 3. Dezember 1866 vorgenommene Zählung.

Organisationsplan der Zählung nebst Anlagen.

Ergebnisse der Volkszählung am 3. Dezember 1866.

- I. Die durch die Zählung ermittelten Personen nach den Wohnungen geordnet.
- II. Zusammenstellung des Flächeninhalts der einzelnen Bezirke mit der in denselben wohnenden Bevölkerung.
- III. Die faktische Bevölkerung nach den Geburtsjahren geordnet.
- IV. Die nichtstaatsangehörige Bevölkerung nach Geburtsjahren geordnet.
- V. Die als abwesend bezeichneten Personen nach Geburtsjahren geordnet.
- VI. Uebersicht der faktischen Bevölkerung und der in denselben enthaltenen Nichtstaatsangehörigen nach Geburtsjahren zusammengestellt.
- VII. Zusammenstellung der in den Häfen und Kanälen befindlichen Fahrzeuge nach Beschaffenheit und Flagge.
- VIII. Art des Zusammenlebens.
- IX. Tabellarische Zusammenstellung der faktischen Bevölkerung nach der Art des Zusammenlebens in Haushaltungen.
- X. Zahl der Dienstboten in den Familienhaushaltungen.
- XI. Zahl der Geschäftsgehilfen, welche in den Familienhaushaltungen wohnen.
- XII. In Familienhaushaltungen lebende Personen, getrennt in Familienglieder, Geschäftsgehilfen und Dienstboten.
- XIII. Die faktische Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnisse geordnet.
- XIV. Die faktische Bevölkerung nach dem Familienstand geordnet.
- XV. Mischehen und Nachweis des Bekenntnisses der Kinder aus denselben.

Heft II. 2 *ap*.

### Inhalt:

Vorwort.

#### I. Die Bevölkerung.

- A. Aeltere Angaben über die Höhe der Hamburgischen Bevölkerung.
- B. Die Zählungen durch Offiziere und Feldwebel des Bürgermilitärs.
- C. Die erste Volkszählung am 3. Dezember 1866.
- D. Die Volkszählung am 3. Dezember 1867.
  - a. Verfahren bei dieser Zählung.
  - b. Die Anwendung der Methode der Zählblättchen bei der Verarbeitung der Zählungsergebnisse.
- E. Summarisches Resultat der Zählung von 1867.
- F. Die Bevölkerung nach den Heimathländern und nach der Staatsangehörigkeit.
- G. Die Bevölkerung nach den Altersklassen und nach dem Familienstand.
- H. Die Religionsgemeinschaften.
- I. Individuen mit geistigen und körperlichen Mängeln.
- K. Die Haushaltungen.
- L. Die Bevölkerung nach den Berufs- und Erwerbsverhältnissen geordnet.
- M. Die Zollabrechnungs- und die staatsangehörige Bevölkerung nach dem Geschlecht getrennt.

#### II. Die Wohnungsverhältnisse.

- A. Die Lage des Hamburgischen Gebiets.
- B. Die Art der Bebauung.
- C. Werth des Grundeigenthums.
- D. Die Lage und die Art der Wohnungen und das Verhältniss der Bewohner zu den Wohnungen.
  - a. Dichtigkeit der Bewohnung im Allgemeinen.
  - b. Höhenlage der Wohnungen.
  - c. Benutzte Räume, in denen keine Bewohner gezählt sind.
  - d. Vertheilung der Bewohner auf die Wohnungen ohne Rücksicht auf die Räumlichkeit der letztern.
  - e. Vertheilung der Bewohner mit Rücksicht auf die Räumlichkeit der Wohnungen.
  - f. Die Mietheverhältnisse der Wohnungen.
  - g. Das Verhältniss der benutzten Lokalitäten zu den leerstehenden.
  - h. Das Verhältniss der Miethen zu den Einkommen.
  - i. Wohnungs- und Mietheverhältnisse des Landgebiets.

#### III. Das Unterrichtswesen.

- A. Einleitung.
- B. Zahl und Gattung der Unterrichtsanstalten.
- C. Die Zahl der Schüler, welche die Unterrichtsanstalten mit Einschluss der Kindergärten besuchen.
- D. Die Lehrer.
- E. Das Schulgeld.
- F. Mithewerth der Schultokale.
- G. Die Klassen und der Klassenraum.
- H. Die Konfession der Schulkinder — die Vertheilung der Unterrichtsgegenstände — die Ferien — und die Zahl der Spielplätze.
- I. Höhere Bildungsanstalten und Fachschulen.